



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.











D a s  
**Königreich Böhmen.**



Ein  
historisch-statistisch topographisches  
**Handbuch,**

bearbeitet

von

**J. H. Michel,**

k. k. Subernalbeamten.



**Dritter und letzter Band.**

Neue Ausgabe.

Mit Kupfern.



Bei Gottlieb Haase Ebne.

**1840.**

DB

196

.MG2

1840

v. 3.

Ref.-St.  
 Lichtenstein  
 3-12-50  
 71779

## Der Königgräzer Kreis.

---

Gränzt gegen Westen mit dem Bidschower Kreise, gegen Norden mit dem preussischen Herzogthume Schlessien, gegen Osten mit demselben, und der damit vereinigten Grafschaft Glatz, und gegen Süden mit dem Ehrudimer Kreise. Er liegt zwischen  $49^{\circ} 55' 50''$  und  $50^{\circ} 44' 30''$  nördlicher Breite und zwischen  $33^{\circ} 16' 10''$  und  $34^{\circ} 32' 20''$  östlicher Länge, und ist nach Lichtenstein 60,5 nach Kreibitz 60 geographische Quadrat-Meilen groß. -

Seine Oberfläche beträgt nach dem Landessummarium 509,434 Joch, 1,362 Q. Rfst. Davon enthält der nutzbare Boden nach dem Rektifikatorium:

an Dominikalgründen . . .	191,183 Joch,	1,464 <sup>5</sup> / <sub>6</sub> Q. Rfst.
an Rustikalgründen . . .	317,047 —	274 <sup>5</sup> / <sub>6</sub> —

### Die Dominikalgründe betragen

an Aedern . . . . .	47,149 Joch,	53 <sup>2</sup> / <sub>6</sub> Q. Rfst.
— Erbsfeldern . . . . .	247 —	789 —
— Wiesen . . . . .	14,388 —	1,149 <sup>1</sup> / <sub>6</sub> —
— Gärten . . . . .	1,295 —	786 —
— Hutweiden . . . . .	8,678 —	896 <sup>2</sup> / <sub>6</sub> —
— Teiche . . . . .	5,694 —	1,515 <sup>5</sup> / <sub>6</sub> —
— Weingärten . . . . .	1 —	362 —
— Waldungen . . . . .	113,728 —	713 <sup>1</sup> / <sub>6</sub> —

---

Obige . . . . .	191,183 Joch	1,464 <sup>5</sup> / <sub>6</sub> Q. Rfst.
Länder- und Völkertundz.	22. Bd.	H.



Die Rustikalgründe betragen

an Aedern . . . . .	207,720	Joch,	534 <sup>4</sup> / <sub>6</sub>	Q. Rlft.
— Frischfeldern . . . . .	2,577	—	417	—
— Wiesen . . . . .	34,410	—	404 <sup>4</sup> / <sub>6</sub>	—
— Gärten . . . . .	7,490	—	66 <sup>3</sup> / <sub>6</sub>	—
— Hutweiden . . . . .	25,539	—	88	—
— Teiche . . . . .	43	—	326	—
— Waldungen . . . . .	39,267	—	38	—
Obige . . . . .	317,047	Joch,	274 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>	Q. Rlft.

Den Rest von obiger Hauptsumme nehmen die Flüsse, Bäche, Straßen und öden Plätze.

Nach der Volkszählung vom Jahre 1830 betrug die Bevölkerung dieses Kreises:

An Einheimischen

Männlichen . . . . .	151,682	}	322,282
Weiblichen . . . . .	170,600		

Hievon die Abwesenden

Männlichen . . . . .	4,994	}	5,777
Weiblichen . . . . .	783		

Mithin die Anwesenden

Männlichen . . . . .	146,688	}	316,505
Weiblichen . . . . .	169,817		

Hiezu die Fremden

Männlichen . . . . .	2,181	}	3,443
Weiblichen . . . . .	1,262		

Mithin die eigentlich Bestehenden

Männlichen . . . . .	148,869	}	319,948
Weiblichen . . . . .	171,079		

Nach der Volkszählung vom Jahre 1827

war die Summe . . . . . 310,343

Folglich hat sich diese in 3 Jahren um . . . . . 9,605

Seelen vermehrt.

Diese Volksmasse bildete 73,133 Familien oder Wohnparttheien, welche in 5 königl. Leibgedingstädten, worunter Königgrätz und Josephstadt Festungen sind, und die erstere zugleich die Kreisstadt ist, 11 Municipalstädten, 24 Städtchen oder Märkten, 811 Dörfern, Einschichten und einzelnen Höfen, — 50,786 Häusern lebten, dann der größeren Mehrzahl nach Böhmen sind, die jedoch einen von den übrigen Böhmen etwas abweichenden Sprachdialekt haben; einige Gemeinden an der preussischen Grenze sind ihrer Abstammung nach Deutsche.

Ferner befanden sich (1830) in diesem Kreise:

Geistliche . . . . .	318
Adeliche . . . . .	71
Beamte und Honorazioren . . . . .	513

Der Hauptfluß ist die Elbe, welche die Aupa, die im Riesengebirge auf der weißen Wiese hervorquillt, sich  $\frac{1}{4}$  Meile von ihrer Quelle über 200 Klafter tief in den Riesengrund und in den Kreis hineinstürzt, bei Jaromirz aufnimmt; die Mettau, welche an der Grenze von Schlesien entspringt, und bei Josephstadt in die Elbe fällt; die wilde oder schwarze Adler (Orlice), die aus dem Glazischen kömmt, und sich bei Königgrätz gleichfalls in die Elbe ergießt; die stille Adler, die bei Grulich an der mährischen Grenze entstehet, sich nächst Lipa und Albrechtitz in die schwarze Adler mündet.

Das Land ist längs der glazischen und schlesischen Grenze sehr gebirgig und steigt mit seiner nördlichen Spitze das Riesengebirg heran. Es hat viele romantische Partien, und gehört in dieser Hinsicht zu den interessantesten böhmischen Kreisen. Im südlichen Theile des Kreises sind schöne und zum Feldbau trefflich geeignete Ebenen anzutreffen.

Seine Hauptprodukte sind: Getreide, Flachs, Obst und Holz, auch gibt es mehrere Mineralien und Gesundbrunnen.

Unter den Nahrungszweigen haben die Kunstgewerbe vor andern einen großen Vorzug, besonders in den Gebirgsgegenden, wo der Ackerbau nicht so gut fortkömmt, und vorzüglich sind es die Linnen- und Baumwoll-Manufakturen, die am stärksten betrieben werden, und deren Erzeugnisse auch in den Handel mit dem Auslande kommen.

In dem südlichen mittleren Theile befinden sich ein Paar ergiebige Eisenwerke bei Reichenau und Solnik. Die Viehzucht ist erheblich, der Stand derselben war (1830)

an Pferden . . . . .	12,703
— Ochsen . . . . .	3,518
— Kühen . . . . .	57,006
— Schafen . . . . .	33,182

In kirchlicher Hinsicht ist dieser Kreis eingetheilt in

Biskariate . . . . .	7
Dekanate . . . . .	9
Pfarreien . . . . .	74
Administraturen . . . . .	3
Lokalien. . . . .	37
Exposituren . . . . .	6
Pastorate . . . . .	3

#### An Bildungsanstalten.

Theologisches Studium verbunden mit einer Lehrkanzel über Oekonomie.

Gymnasien . . . . .	2
Hauptschulen . . . . .	2
Trivialschulen . . . . .	259
Mädchenschulen . . . . .	1
Summe . . . . .	<u>262</u>

Darunter 101 deutsche, 145 slawische oder böhmische, und 16 gemischte sind.

## An Wohlthätigkeits-Anstalten.

Spitäler . . . . .	28
Krankenhäuser . . . . .	2
Geregelte Armeninstitute . . . . .	28

und es wurden im Jahre 1833 im Ganzen 1298 Arme mit Geldporzionen und zum Theil mit reiheweiser Verpflegung, mit einem Betrag von 5,410 fl. 26 kr. C. M. und 12,986 fl. 59 kr. W. W. versorgt.

Mit Ende 1832 bestand das gesammte Vermögen der Armeninstitute dieses Kreises in 14,195 fl. 38 kr. C. M. und 77,113 fl. 30 kr. W. W.

Mit Ende 1833 in 20,923 fl. 41 kr. C. M. und 120,678 fl. 43 kr. W. W., mithin hat sich dieses um 6,728 fl. 3 kr. C. M. und 43,565 fl. 11 kr. W. W. vermehrt, und diese Vermehrung ergab sich durch die veranlaßte Subscription.

Mit Schluß des Jahres 1834 war der Vermögensstand 31,516 fl. 58 kr. C. M. und 132,887 fl. 31<sup>1</sup>/<sub>4</sub> kr. W. W. folglich dessen Vermehrung um 10,593 fl. 17 kr. C. M. und 12,208 fl. 41<sup>3</sup>/<sub>4</sub> kr. W. W.

Der Hauptort dieses Kreises ist die k. Leibgedingstadt **Königgrätz** (Kralowp Gradek). Sie liegt im Südwesten des Kreises, nahe der Grenze des Chrudimer und Bidschower Kreises, unterm 33° 29' 50" östlicher Länge und 50° 12' 38" nördlicher Breite, 14 Postmeilen von Prag, am Zusammenfluß des Adlerflusses (Orlice) mit der Elbe. Der Hauptvertheidigungs = Gegenstand von **Königgrätz**.

Hier ist der Sitz der politischen Kreisbehörde, der k. k. Kammeral = Bezirks = Verwaltung, eines Bisthums, welches im Jahre 1659 von Kaiser Leopold I. errichtet wurde, das

früher in Leitomischl bestand, und dessen erster Bischof Mathäus Ferdinand von Bilenberg hier war.

Besitzt an Bildungsanstalten ein theologisches Lyceum, ein Gymnasium, Haupt- und Mädchenschule. Der Magistrat wurde unterm 1. November 1829 regulirt, und besteht aus einem geprüften Bürgermeister, sechs geprüften Räten, 2 Sekretären, einem Kriminalaktuar und dem übrigen Personale; derselbe übt nebst der Stadtcivilgerichtsbarkeit auch das Kriminalgericht über die sonst bestandenen 30 Halsgerichtsbezirke, und verwaltet zugleich die der Stadt gehörigen Besitzungen.

Die Stadt zählt 738 Häuser mit 7,483 Einwohnern, die von den gewöhnlichen Stadtgewerben, dem Handel und Feldbau leben. Der erste Anbau derselben fällt wahrscheinlich weit in das Mittelalter zurück, obschon die Zeit nicht genau kann angegeben werden, vielleicht geschah er gegen das Ende des achten Jahrhunderts, zu welcher Zeit hier ein böhmischer Wladike, Namens Dobroslaw, seinen Sitz soll gewählt haben. Um das Jahr 1055 war Königgrätz schon eine ansehnliche Stadt, und gegen Ende des 13. Jahrhunderts wurde für Rudolphs I. Gemahlin Elisabeth ein Schloß zu ihrem Witwensitze an der Stelle eines älteren verfallenen erbaut. Auch die Kaiserin Elisabeth, Witwe Karls IV., wählte Königgrätz zu ihrem Aufenthalte, und verblieb hier bis zu ihrem Ableben im Jahre 1398, nachdem die Einkünfte von Königgrätz nebst Ehrudim, Hohenmauth und Melnik von eben diesem Regenten den königlichen Witwen 1363 bestimmt worden waren. Sowohl in den Kriegen der Hussiten, als in späteren Zeiten in jenen mit Schweden und Preußen, ist Königgrätz mehrmals belagert worden, auch frühere Feuersbrünste haben die Stadt heimgesucht. Sie ist gegenwärtig rings von Alleen umschlungen, welche sie mit benachbarten Punkten und Spaziergängen



verbinden. Die Stadt besitzt zwei Plätze, der größere ist ein bedeutendes Oblong mit manchen stattlichen Häusern, meist von zwei Stockwerken, deren vorzüglichste die bischöfliche Residenz und das ehemalige Jesuitenkloster sind. Die Nebengassen sind nur zum Theil leiblich, und in der Tiefe zwischen der Stadt und den Festungswerken breiten sich die riesenmäßigen Kasernen und andere Militärgebäude aus. Ihre vier Vorstädte haben sich später zu Dörfern erhoben. Das in der Stadt bestehende bürgerliche Pfründlerspital ist sehr gut dotirt, und der Magistrat ist Patron hierüber. Da mehrere Strassen durchziehen, ist die Stadt sehr lebhaft und hat ein k. k. Postamt.

Unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia und Josephs II. wurde Königgrätz nach heutiger Art befestiget und zu einer Festung erhoben, in dieser Hinsicht ist auch allda ein k. k. Festungskommando, eine Fortifikations-Lokaldirektion und ein Garnisons-Artilleriedistriktskommando. Das ohngefähr  $\frac{1}{2}$  Stunde vor der Stadt liegende bürgerliche Schießhaus wird besonders an Sonn- und Festtagen als Erholungsort vorzugsweise häufig besucht.

Die Domkirche zum heil. Geist, die Mariä Himmelfahrtskirche mit dem ehemaligen Jesuitenkollegium, die Kirche zu St. Johann von Nepomuk mit einem bischöflichen Seminarium und die St. Klementskirche sind die bemerkenswerthen Gotteshäuser in der Stadt. Sie besitzt an Dominikalgründen 5517 Joch, 1033 $\frac{1}{2}$  Q. Rist., an Rustikalgründen 5056 Joch, 1309 $\frac{1}{2}$  Q. Rist.

Der Gemeinde gehören folgende Dörfer: Bohdaneh, Brzeghrad, Glasow, Ridlinow eine einschichtige Mahlmühle, Kluk (Kluky) Neu-Königgrätz, vormals eine Vorstadt mit der Religionsfonds-Lokalkirche St. Johann Läufer, Kulena mit der Religionsfonds-Pfarrkirche zur St. Anna, ehemals die Prager Vorstadt, Lhota, Mal-

schowa, Chotapodstrany, Lohentz mit der Lokalkirche zur Mariä-Geurt unter dem Patronate des Magistrats, Malschowitz mit einer Mahl- und Brettmühle, Pauchow (Pauchhof) vordem die schlesische Vorstadt mit der Religionsfonds-Pfarrkirche St. Paulus, Plačiz (Platschiz), Plotischt mit der Kirche St. Paulus, Pržedmierčiz mit einer Mühle, Samost, Raubniczka, Schosten, Stržebesch, Temeschwar eine Mühle, Wiekosch, Wlezkowitz und Wschestac mit der Religionsfonds-Pfarrkirche zur heil. Dreieinigkeit.

Diese Dörfer zusammen enthalten eine rektifikatorische Ausmaß an Rustikalgründen 5,282 Joch, 1428 Q. Rst. Das Fortifikatorium besitzt an Dominikalgründen 63 Joch, 846 Q. Rst., an Rustikalgründen 325 Joch, 1411 Q. Rst.

Nebst dem Pfründerspital besitzt die Stadt ein geregeltes Armeninstitut mit einem Fond von 340 fl. 15 kr. C. M. und 24,600 fl. 27 kr. W. W. und hat mit Einschluß der ihr. angehörigen Dörfer in dem Jahre 1833 140 Arme versorgt. Es besitzt als Eigenthum das sogenannte Kaiserische Feld von 800 Q. Rst. und die Wiese von 1092 Q. Rst., welches Weides verpachtet ist. Ueberhaupt ist diese Stadt mit Wohlthätigkeitsanstalten sehr beglückt.

Joseph Graf St. Julien, Feldmarschalllieutenant und zugleich Festungskommandant hat Kraft seines Testaments den Armen eine Summe von 760 fl. C. M. mit der Weisung vermacht, daß 360 fl. C. M. gleich nach seinem Tode unter die Armen vertheilt, die übrigen 400 fl. C. M. auf sichere Hypothek angelegt, und die hievon abfallenden Interessen jedes Jahr an seinem Sterbetag (30. November) zu gleichen Theilen an wahrhaft Arme vertheilt werden.

Domsenior und Kanonikus Johann Reichel hat im Jahre 1830 ein Kapital von 8,000 fl. niedergelegt mit der Bestimmung, daß die davon entfallenden Interessen zur

Unterstützung eines in Königgrätz arbeitenden armen wohlgesitteten und zugleich geschickten Handwerksgefallen, der sich um das Meisterrecht entweder in Königgrätz oder auch anderswo bewirbt, alljährlich auf ewige Zeiten verwendet werden. Eben derselbe hat ein Kapital von 6,000 fl. zu dem Ende gestiftet, daß die jährlichen Interessen zur Aussteuer einer armen wohlgesitteten Dienstmagd, welche in besagter Stadt Königgrätz, mit Ausnahme der Vorstädte, dient, vertheilt werden.

Augustin Helfert, ehemaliger Dombachant, stiftete eine Krankendienstbotenanstalt, und

Theresa Wakerle einen Unterstützungsfond von 600 fl. für 6 arme Witwen.

Auch bestehen daselbst drei Studentenstiftungen, die Hieslerische, Protowaische und Prusische.

### J a r o m i r z,

Jaromira, Jaromirium, Germa.

Diese königl. Leihgebirgsstadt liegt im Südwesten dieses Kreises,  $\frac{1}{2}$  Stunde von der Festung Josephstadt, 2 Postmeilen von der Keilsstadt, und  $16\frac{1}{2}$  Postmeilen von Prag, zwischen der Elbe und der Kupa, welche beide Flüsse sich unter derselben vereinigen. Sie ist auf einem Hügel erbaut und mit Mauern umgeben, zählt mit den beiden Vorstädten, der Prager und der Radober oder St. Jakob-Vorstadt, 448 Häuser mit 8,450 Einwohnern, welche Stadtgewerbe, Handel und Ackerbau treiben.

Das Jahr ihrer Erbauung, so wie die Ableitung ihres Namens ist unbekannt, doch war sie zu Anfang des 14. Jahrhunderts schon eine bedeutende Stadt und wurde bald

darauf in die Zahl der Leibgedingstädte erhoben. Sie wurde von mehreren Königen des Landes mit ansehnlichen Privilegien beglückt. Doch hat sie auch harte Schicksale erlitten: denn sie wurde mehrmalen von Feuersbrünsten heimgesucht; auch in den Religionskriegen wurden deren Einwohner, da sie dem Kaiser und der katholischen Religion stets treu blieben, von den Taboriten unter der Anführung Žižka's 1421 grausam mißhandelt und getödtet. Man zeigt noch heute auf dem Wege nach Schurz hinter der Prager Vorstadt auf dem sogenannten weißen Berge ein Kreuz, als ein Zeichen der daselbst begangenen Grausamkeit.

Mittels einer neuen Kettenbrücke gelangt man von Josephstadt aus in die Stadt.

Die Stadt besitzt an Dominikalgründen 573 Joch, 175 $\frac{1}{2}$  Q. Klft., an Rustikalgründen 2,170 Joch; 962 $\frac{4}{6}$  Q. Klft. Die ihr angehörigen Dörfer enthalten an Rustikalgründen 1,777 Joch 699 Q. Klft.

Der Magistrat besteht aus einem geprüften Bürgermeister, einem geprüften Rath, einem geprüften Sekretär, und dem übrigen Personale; derselbe besorgt zugleich die Angelegenheiten der, der Gemeinde angehörigen Dörfer, und hat die Aufsicht über das dortige Pfründler-Spital, das im Jahre 1771 auf 12 Individuen fundirt wurde, und mit Schluß des Jahres 1831 ein Vermögen von 6,574 fl. 51 kr. C. M. hatte. Auch das Armeninstitut besaß mit Schluß des Jahres 1833 einen Fond von 1,381 fl. 33 kr. C. M., 5,465 fl. 54 kr. W. W. Nebst der Stadtpfarr- und der Dechantenkirche St. Niklas befindet sich in der Jakobsvorstadt die St. Jakobskirche und in der Prager Vorstadt die St. Annakapelle.

Die der Gemeinde angehörigen Dörfer und Höfe sind: Gzslawek, Dolan mit dem einzelnen Hof Podstran oder Zawadilka, Nieder- und Ober-Dolze, Gez-

win, Horzenik, der Polzische Hof, der Ziegelschlag; dann hat sie Antheile an den der Gradliger Herrschaft gehörigen Dörfern Kladeru oder Kladrubny, Koden (Kohoutow, Klokotow) und Kopain (Kopanina).

---

### Josephstadt.

Unterhalb der Leibgedingstadt Jaromitz in der Entfernung von einer halben Stunde erhebt sich die Leibgedingstadt und Festung Josephstadt an der Mettau, da wo sich dieser Fluß mit der Elbe vereinigt, 16 Postmeilen von Prag.

Sie ist eine der interessantesten neuern Festungen, doch hat ihr Ansehen nichts von dem Trüben und Kengstlichen, dessen Begriff wir gewöhnlich mit dem einer Festung verbinden. Sie trägt nur den Stempel der Kraft, und gewährt mit ihren breiten regelmäßigen Strassen, dem großen Platz, den stattlichen Gebäuden und guten Strassenpflaster, dann den ungeheuern Bollwerken, einen eben so großartigen als erfreulichen Anblick. Um die Stadt herum sind in der letzten Zeit viele freundliche Anlagen entstanden, so ist der Ort Ziegelschlag, woher das gesammte Material zur Herstellung des Riesenbaues der Festung genommen wurde, durch Ansiedlungen mit Beibehaltung des Namens zu einem zierlichen Dorfe geworden. Kaiser Joseph II. erbaute diese Festung in den Jahren 1770 — 1790, weshalb sie auch den Namen ihres erhabenen Gründers erhielt. Der früher hier gewesene Ort hieß Pleß. Sie zählt 46 Gebäude mit 1800 Einwohnern, und ist der Obhut eines k. k. Festungskommandanten, einer Fortifikations-Lokaldirktion und einem Garnisons-Artilleriedistriktskommando anvertraut.

---



**Königinhof,**

Krasim Dvůr, Kralow Dvůr, Curia reginae,  
Aula regia.

Im Westen dieses Kreises am linken Ufer der Elbe, 18 $\frac{1}{2}$  Postmeilen von Prag, liegt diese königl. Leibgedingstadt. Sie enthält mit den Vorstädten, der Grablitzer, Podharter, Schindel, Ober- und Niedervorstadt 766 Häuser mit 4,280 Einwohnern, die deutsch und böhmisch sprechen, und ihren Nahrungszweig im Gewerbsbetriebe, vorzüglich im Wollenzeugweben und im Feldbaue suchen.

Die Entstehung dieser Stadt verliert sich in das 12. Jahrhundert unter der Regierung des Herzogs Sobieslaw I. der damals diesen Landstrich gegen die Einfälle der Schlesier und Polen zu vertheidigen suchte.

Die Stadt hat einen regulirten Magistrat. An vorzüglichen Gebäuden das Rathhaus, das Hauptschul- und Spitalgebäude, dann die Kottondruck- und Wollspinnfabrik, erstere in der Grablitzer, letztere in der Niedervorstadt.

Die Stadtpfarr- und Decanatskirche St. Johann Läufer ist bemerkenswerth des wohlklingenden Glockengeläutes wegen.

Das Spitalgebäude, ehemals in der Niedervorstadt, wurde seines haufälligen Zustandes halber niedergedrückt, und ein anderes Gebäude hiezu adaptirt.

Diese Spitalstiftung besteht seit undenklichen Jahren, so zwar, daß man dessen ersten Stifter nicht weiß, nur erst im Jahre 1677 geschieht über diese Spitalstiftung Erwähnung.

Im Jahre 1804 ward über diese Stiftung der Stiftsbescheid ausgefertigt und von der hohen Landesstelle bestätigt. Das Spitalvermögen betrug damals 19,507 fl. 29 $\frac{1}{2}$  kr., und es wurden 16 erwerbsunfähige bürgerliche Individuen mit Geld, Wohnung, Heizung und etwas an Naturalien

unterstützt. Das seit einigen Jahren wohlgeordnete Armeninstitut hat mit Schluß des Jahres 1833 einen Vermögensstand von 4,314 fl. 6 $\frac{3}{4}$  kr. W. W. ausgewiesen, und hat in demselben Jahre 34 Individuen versorgt.

Die bürgerliche Gemeinde besitzt

an Aedern . . . . .	1,445	Joch,	1,006	Q. Aft.
— Wiesen . . . . .	392	—	596 $\frac{1}{6}$	—
— Waldung . . . . .	139	—	116 $\frac{1}{4}$	—

Nebst diesen besitzt die obrigkeitliche Gemeinde an Waldung 1,503 $\frac{100}{1000}$  Joch. Im Jahre 1820 ist aus dem Walde der Vorstadt Podhrad 1 $\frac{1}{2}$  Stunde Wegs lang, eine Wasserleitung bis in die Mitte der Stadt geführt worden. Eben so weit von der Stadt entfernt liegt das Johanneßbad oder der gute Brunn.

Die der Stadt angehörigen Dörfer sind: Filirzowiz anders Fideidörfel mit einem Hof, welcher 84 Joch, 1,243 Q. Aft. enthält, Lipniz, Nowoles, Kownika, Keuten (Schurzeleute, Silberleute, Silvarleute), das sich mit der Herrschaft Schurz theilt, dann Werdek. Alle diese Dörfer sind zur Dechantenkirche in Königinhof eingepfarrt.

## Trautenan,

### Trutnow, Trutnovia.

Diese königl. Leibgedingstadt hieß vor Zeiten Trutnow Upa, von dem hart daran vorbeifließenden Fluß Upa, sie liegt im Nordwesten dieses Kreises 5 Meilen von Aßigggrätz und 17 Meilen von Prag. Chronisten und Traditionen melden, daß diese Stadt zu Anfang des 11ten Jahrhunderts erbaut worden sey, und zwar bei Gelegenheit, wo früher unter der Regierung des Herzogs Udalrich eine

Bande polnischer Flüchtlinge aufgehoben wurde, die sich hier niederließ, um in dieser Gegend zu rauben; an ihrer Spitze stand der Pole Nislaw, und sie erbaute zu ihrer Sicherheit ein festes Schloß.

Die Stadt ist mit Mauern umgeben, und führt im Wappen einen Lindwurm und einen Raben, der im Schnabel einen Ring hält, der ausgestopfte Lindwurm, der im Durchgange des Rathhauses in der Stadt Brünn hängt, soll von hier dahin übertragen worden seyn.

Sie enthält mit den 4 Vorstädten: der Kreibitzer, der Mittel-, der Nieder-, dann Obervorstadt 383 Häuser mit 2,415 Einwohnern, die deutsch sprechen, und ihren Nahrungserwerb in den gewöhnlichen bürgerlichen Gewerben, vorzüglich aber im Leinwandhandel erzielen, welcher durch die wochentlichen Märkte und den Besuch der umliegenden Spinner und Weber ziemlich bedeutend ist.

Die Stadt besitzt:

an Dominikalgründen 1,637 Joch 1,300 Q. Kl.

an Rustikalgründen 1,533 — 1,280 —

Die 16 Dörfer enthalten:

an Rustikalgründen 11,022 Joch 506 Q. Kl.

Die Stadt-, Pfarr- und Dechantenkirche unter dem Namen Mariä-Geboirt ist in einem schönen Styl erbaut, und mit einem Altarblatt von dem Pinsel des Malers Jan aus Prag geziert.

Nebst dieser Dechantenkirche bestehen auf den der Stadt angehörigen Dörfern noch 3 Lokalien. Außer der Dechantenkirche ist in der Stadt keine andere Kirche, da die Spitalkirche vorlängst aufgehoben, und mit dem Spitalgebäude überbaut worden ist. Dieses Spital ist auf 10 Individuen beiderlei Geschlechts mit täglichen 6 kr. C. M., dann Wohnung und Heizung fundirt, und besteht seit 1580; dasselbe

nimmt gegenwärtig das Dorf Döberle von 68 Häusern und 446 Seelen als ein Eigenthum in Anspruch.

Der Armeninstitutsfond betrug zu Ende des Jahres 1833 an Kapital 9,296 fl. 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> kr., an der Baarschaft 56 fl. 39 kr. C. M. und 367 fl. 40 kr. W. W., und hat 50 Arme versorgt.

Nabe an der Stadt ist noch die Sct. Johann Täufelkapelle auf einem Berge, wo an gewissen Festtagen Gottesdienst gehalten wird.

Nebst dem Schloße hat die Stadt an vorzüglichen Gebäuden das Rathhaus, das k. k. Salzgebäude, welches Letztere auf der Stelle des ehemaligen im Jahre 1005 zerstörten sogenannten Räuberschloßes erbaut ist, von welchem noch einige Spuren angegeben und gezeigt werden, dann überhaupt Gebäude von Stein, deren mehrere den Gebäuden einer Hauptstadt gleichen. Der Platz ist ein reguläres Viereck, in dessen Mitte der steinerne Wasserkasten steht. Ferner befindet sich daselbst eine steinerne Säule mit dem Bildniß der heil. Dreifaltigkeit, die mit einer steinernen Gallerie umgeben ist, auch ist die Stadt gut gepflastert, und wird Nachts mit 25 Laternen beleuchtet.

Der Magistrat ist hier regulirt, und bestehet aus einem geprüften Bürgermeister, einem geprüften Rath und dem weitem Amtspersonale. Das seit undenklichen Zeiten hier bestandene Kriminalgericht wurde im Jahre 1815 nach Königgrätz übertragen.

Die Stadt besitzt ein k. k. Postamt und ein k. k. Verzehrungssteuer-Kommissariat.

In der Vorstadt Mittelviertel befindet sich die Papierfabrik des Herrn Peter Zöh.

Die der Stadt angehörigen 16 Dörfer sind: Niederaltstadt, Hohenbrunn, Weigelsdorf, das eigentlich des größern Theils wegen nach Wildschütz bidschower Kreis

ses, gehört, Parschnitz, Wolta, Gabersdorf, Bursdorf, Oberaltstadt mit der Lokalkirche St. Wenzel, Trübenwasser, Jungbuch (wie oben bei Weigelsdorf) Trautenbach, Goldenöls mit der Lokalkirche St. Katharina, Weensdorf, Markausch mit der Lokalkirche St. Johann Baptist, Haindorf, dann das oben bemerkte Dorf Döberle.

### Herrschaft Ubersbach.

Im 14. Jahrhundert erscheinen die Herrn Berka und Dub als Besitzer dieser Herrschaft, von welchen sie an die Familie Pernstein, Behuschitzky und Bohdaneky gelangte, welche Letztere an den Glaubenskämpfen der Hussitenzeit und des 30jährigen Krieges lebhaften Antheil nahmen, und die katholischen Nachbarn mit Feuer und Schwert verfolgten.

Eine Heerschaar Kaiser Ferdinands II. überfiel diese Gegend, verheerte ihre Burgen, schleppte 47 Personen aus dem Stamme Bohdaneky und deren Anhängern nach Gitschin, wo sie hingerichtet, ihr Eigenthum aber konfisziert und dem Herzog Albrecht von Waldstein überlassen wurde, der es sodann an seinen nahen Verwandten den Adam Erdmann von Trezka (Trezki) abtrat.

Als aber Waldstein und Trezka 1634 in Eger fielen, kam die Herrschaft zum zweiten Mal an den k. Fiskus, und wurde vom Kaiser Ferdinand dem Obristenlieutenant Jakob D'Arliu Freiherrn von Borneval verlehent. Nach dem Tode desselben fiel sie an seinen Neffen den Grafen Ludwig von Karaffa, welcher dieselbe an die Grafen Kolowrat Liebsteinsky verkaufte, von diesen



g sie an die Grafen von Klümegen über, deren letzte  
 en, die Grafen von Schafgotsch und Heister, sie  
 i Grafen Hartmann von Klarstein käuflich über-  
 ien, von dem sie der heutige Besitzer Herr Johann  
 abherny am 13. März 1828 um die Summe von  
 1,749 fl. 20<sup>2</sup>/<sub>3</sub> kr. C. M. kaufte. Sie liegt in der nord-  
 slichen Spitze dieses Kreises, gränzt gegen Norden unmit-  
 bar mit Preussisch = Schlesien, gegen Westen mit der  
 inigl. Leibgedingstadt Trautenu, gegen Süden mit  
 m Gut Bischofsstein und der Herrschaft Starkstadt,  
 gen Osten mit den Gütern Ober- und Unter = Welels-  
 erf und der Herrschaft Braunau.

Ihre Benennung sucht man von den vielen Quellen  
 nd Wasseradern zu erklären, womit das Gebiet und vor-  
 glich das Thal angehäuft ist, worin die Dörfer Ober-  
 nd Nieder = Adersbach liegen; andere die der Herrschaft  
 uch den Namen Adersbach, Adlersbach beilegen, ety-  
 mologiren diesen Namen von den vielen Adlern, die sonst  
 diesem Steinwalde genistet hatten.

Diese Herrschaft hat ein großes Interesse für den Freund  
 r Natur. Die daselbst der Erde entwachsenen Felsenmassen  
 m Sandstein, die eine Meile lang sich hinziehen, erregen  
 i demselben Bewunderung und Erstaunen, und geben der  
 hantafie Stoff zu mannigfaltigen Gebilden. Diese Steins-  
 asse, oder besser zu sagen, dieser Steinwald ist in Bezirke  
 er gleichsam in Reviere eingetheilt.

Die erste heißt der Zwergstein oder die spanische  
 and, dieser folgt die Vorstadt, ferner das Althaus  
 der Schweidnitzer Thurm, zuletzt der Holster-  
 rg; in jedem dieser Bezirke entdeckt die Einbildungskraft  
 den Steinerhöhnungen mannigfaltige Gestalten, bald eines  
 aginers in seiner Ordenskutte, eines Todtenkopfs, eines  
 Länder- und Völkerkunde. 22 Bd. B

alten zahnlosen Weibes, einer Kanzel, eines Galgens, einer Brücke, eines Hundes; eines umgestürzten Zuckerhuts u. s. w.

An Umfang hat die Herrschaft 9,378 Joch, 369 Q. Kl.  
an Dominikalgründen . 3,067 Joch, 1,029 Q. Kl.

— Rustikalgründen . 6,310 — 940 —

enthält 8 Dörfer mit 716 Häusern und 5226 Einwohnern, deren Nahrungszweig im Acker- und Flachsbau, dann im Spinnen und Feinweben besteht.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist Nieder-Abersbach, derselbe liegt im Thale an einem Bache, der erst bei seinem weitem Lauf, nachdem ihn mehrere Gewässer verstärken, bei dem Dorfe Matha (Mathe) den Namen Mettau annimmt, und später zum Flusse wird. Unter den 100 Wohngebäuden erhebt sich allda das stattliche von den Herren Berka von Duba erbaute Schloß, welches von Abraham Bohdanecky renovirt, unter den folgenden Besitzern durch den Zahn der Zeit, Feuersbrünste und andere Unfälle in den traurigsten Zustand gerathen, und erst 1825 von dem Grafen Hartmann von Klarstein wieder in wohnbaren Stand gesetzt, von dem gegenwärtigen Besitzer aber, Herrn Johann Rabherny, noch mehr verschönert und mit Annehmlichkeit und Bequemlichkeit ausgestattet wurde. Am Ufer des Baches steht das geräumige Traiteurhaus, das mit einem gemeinschaftlichen Tanz- und Speisesaal, dann 9 Gastzimmern versehen ist, und im Jahre 1797 zur bequemen Unterkunft der diese Naturmerkwürdigkeit besuchenden Reisenden erbaut wurde. Dieser Hauptort ist zur Pfarrkirche unter dem Namen heil. Dreifaltigkeit in Merkelsdorf, das  $\frac{1}{2}$  Stunde nordöstlich von Abersbach liegt, eingepfarrt.

Im einheimischen Dorf Kwallisch (Kwallischt), das  $1\frac{1}{2}$  Stunde südwestlich von Nieder-Abersbach liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Jakob. Erstere

untersteht dem Patronate der Grundobrigkeit, über letztere ist alternative der Bischof von Königgrätz und der Besitzer das Patronatsrecht aus. Im Dorfe Ober=Adersbach ist die Religionsfonds-Lokalikirche zur Kreuzerfindung. Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind: Bösig, Petersdorf, Slattin und Libenau; dieses letztere liegt hart an der Grenze Schlesiens.

Auf dieser Herrschaft besteht ein geregeltes Armeninstitut, zu welchem die Obrigkeit im Jahre 1834 einen Beitrag von 10 Klafter Holz leistete, und es wurden 24 Arme mit Geldportionen in Betrag von 310 fl. 48 kr. unterstützt.

### Alldial-Herrschaft Brandeis.

Zu Anfang des 14. Jahrhunderts hatten die Herrn von Boskowitz diese Herrschaft im Besitze; diesen folgten die Herrn Kosta von Postubitz, nach diesen die Familie Zerotin, von welcher sie an die Freiherrn von Pernstein überging; von diesen gelangte sie wiederholt an das Geschlecht Zerotin. Nach dem Tode des Karl von Zerotin folgte dessen Erbe und Enkel Ezenek Howora von Lippa, von dessen hinterlassenen Witwe Johann Friedrich Graf Trautmannsdorf im Jahre 1652 diese Herrschaft um die Summe von 75,000 fl. und 100 Dukaten Schlüsselgeld erkaufte. Auf kurze Zeit gelangte dieselbe durch Heirath an die Grafen Rattal, und von diesen abermals an die Grafen Trautmannsdorf. Ferdinand Graf Trautmannsdorf verkaufte am 24. April 1806 dieselbe an Moriz Grafen von Lynar um die Summe von 575,000 fl. und im Jahre 1817 verkaufte Rochus Otto Fürst zu Lynar dieselbe an Karl Blazek, nach dessen Tode sein Bruder

Johann als Erbe in Besitz dieser Herrschaft trat, sie wurde nachher im Executionswege im Jahre 1827 von dem jetzigen Besitzer Herrn Anton Grafen von Waldstein zu Warstenberg erkauft.

Sie liegt im Süden dieses Kreises schon an der Grenze des Ehrudimer Kreises, umgeben von den Herrschaften Kosteletz und Senftenberg, dann dem Gute Pottensstein. Der stille Adlerfluß (Orlice) durchfließt die Herrschaft, und theilt dieselbe beinahe in zwei gleiche Theile. Sie hat einen Umfang von . . . 8,424 Joch, 1,448 Q. Klft. an Dominikalgründen 2,545 Joch, 1,454 Q. Kl.

— Rustikalgründen 5,878 — 1,594 —

enthält ein Städtchen, und 17 Dörfer, von denen 8 auf dem linken Ufer des Adlerflusses liegen, zusammen mit 634 Häusern und 4,687 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig im Feld- und Flachsbau, dann im Bleichen der Leinwand besteht.

Der Sitz des Direktoriamtes ist in dem Städtchen Brandeis (Brandeis nad Orlicy, Brandasium eis aquilam), dasselbe liegt am rechten Ufer des stillen Adlerflusses, umgeben von Bergen, 5 Meilen von Königgrätz und 17 Meilen von Prag, zählt in 180 Häusern 1,068 Seelen.

Das von seinem ehemaligen Besitzer Pernstein erbaute Schloß ist im Jahre 1780 überbaut und für das Amt eingerichtet worden.

Das Stadtrichteramt wurde im Jahre 1830 regulirt, und dessen geprüfter Grundbuchsführer beziehet nebst Holz und freier Wohnung einen jährlichen Gehalt von 240 fl. Conv. Münze.

Die Pfarrkirche führt den Titel Christi Himmelfahrt, und außer der Stadt an einem Orte, den man Kauldty nennt, bemerkt man Ueberreste einer ehemaligen Kirche, die dem heil. Johann dem Täufer geweiht

war. Gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts entdeckte man an diesem Orte einen kupfernen und 12 zinnerne Särge mit Leichen aus der Zerotinischen Familie, die damals mit Bewilligung der Behörden in die Gruft der Pfarrkirche übertragen wurden.

In und um Brandeis war in vorigen Zeiten der Sitz der sogenannten böhmischen Brüder.

Das auf der Herrschaft eingerichtete Armeninstitut hatte mit Schluß des Jahres 1833 einen Fond von 2,205 fl. 12 kr. W. W. Die Dörfer dieser Herrschaft, welche auf dem rechten Ufer des Adlerflusses liegen, sind: Gutwasser (Dobra Voda), Kallischt mit einem Meierhose, Sudlitz (Sudliczkowa), Niemez (Niemsch), Mostek mit einem Meierhose, Perna auch Berna, Rosocha, Rwischt (Rwissitz), Wolleschna mit einem Meierhose, liegt auf einer Anhöhe hinter der Stadt, dann Bohauschowitz. Letzterer Ort liegt 5 Stunden nordöstlich vom Amtsorte unweit Senftenberg. Die Ortschaften, welche am linken Ufer des Adlerflusses liegen, sind: Auzmanitz (Haucmanitz), Lautschek (Lauczky), Lhotta garczekta, wovon 5 Häuser nach Ehozen gehören, Luch (Luh) mit einigen Häusern und der Mühle Pesprow, Pellin eine Mahlmühle und Bauernhof, St. Georg mit der Lokalkirche St. Georg; Sudislaw oder Rirschendorf mit dem einschichtigen Hof Drlik oder Raworlik, dann Sittin, das hart an dem Ehrudimer Kreis liegt.

### Herrschaften Braunau und Politz.

Aus dem Ueberblick der Geschichte Böhmens Seite 8 des ersten Bandes haben wir ersehen, daß Herzog Boleslaw II. im Jahre 993 das Kloster des Benediktinerordens

zu Brzewniow (St. Margareth) bei Prag gestiftet hat. Diesem Stifte schenkte später der reiche böhmische Bladié Slawnik, Vater des heil. Adalbert, und nachmaligen Bischofs zu Prag, die Herrschaft Braunau. Da aber das Stift diese Herrschaft ihrer zu weit entfernten Lage wegen nicht selbst bewirthschaften konnte, wurde sie lehnweise den Herrn von Pannowiz überlassen. Nach deren Tode übernahmen die Brzewniower Aebte die Herrschaft wieder in eigene Regie und Abt Paul von Bawor legte im Jahre 1322 in der Stadt Braunau an der Stelle des alten Schlosses ein Klostergebäude an, und führte im Jahre 1331 laut des vom König Johann ausgefertigten Majestätsbriefs, mehrere seiner Ordensbrüder aus Brzewniow in dieses neu erbaute Kloster ein, und von dieser Zeit ist der jeweilige Abt dieses Ordens Vorsteher dieser beiden Stifte.

Nach geschichtlichen Nachrichten soll auch auf eine ähnliche Weise die Herrschaft Politz an diesen Orden gekommen seyn, nämlich: als die Benediktiner das nahe bei Olmütz in Mähren gelegene Kloster Gradietz (Gradist) im Jahre 1201 an die Prämonstratenser abgetreten hatten, begab sich einer dieser fortgeschafften Mönche mit Namen Jurikius nach Böhmen, und wählte zu seinem Aufenthalte jene wüste Gegend, die man damals Pohlich nannte, und heute die Gegend um Politz ist. Nachdem er eine Zeit lang ein ganz einsames Leben geführt hatte, gesellten sich einige Ordensbrüder aus dem Stifte Brzewniow zu ihm, führten eine Marienkapelle auf, und lebten so in Gemeinschaft bis auf das Jahr 1213, in welchem König Przemysl Dtozar I. für sie daselbst eine Probstei errichtete, dieselbe dem Brzewniower Stifte einverleibte, und ihnen zur Subsistenz Politz mit dem umliegenden Bezirk einräumte. Im Jahre 1304 legte zwar Abt Paul von Bawor aus Brzewniow hier eine prächtige Kirche sammt Kloster

sa, allein beides wurde von den Hussiten im Jahre 1421 zerstört, nur erst im Jahre 1711 ließ Abt Dtmár Zineš durch den Baumeister Killian Dienzenhofer beides wieder aufbauen.

Beide Herrschaften liegen im Nordosten dieses Kreises, letztere südwestlich von ersterer, und werden im Norden und Osten von Preussisch-Schlesien, im Süden von der Herrschaft Nachod, im Westen von den Gütern Ober- und Unter-Wekelsdorf, Bischofsstein und der Herrschaft Starkstadt begrenzt.

Sie haben beide zusammen nach dem Rektifikatorium einen Umfang von . . . . 41014 Joch, 604 Q. Kl.  
an Dominikalgründen 11566 Joch, 590 Q. Kl.

— Rustikalgründen 29448 — 14 —

Die Herrschaft Braunau enthält eine Municipalstadt und 23 Dörfer mit 2,750 Wohngebäuden und 16,996 Einwohnern, die sich von der Weberei, dem Spinnen, dem Leinwandhandel und von der Landwirthschaft nähren.

Der Sitz des Oberamts ist in der Municipalstadt Braunau (Branovium); sie liegt im Thale am rechten Ufer des Flüsschen Steine, umgeben in der Entfernung von einer Stunde mit steilen Gebirgen, 20 Postmeilen von Prag, mit 427 Häusern und 2,989 deutschen Einwohnern, deren Nahrungszweig im Handel, in der Tuch- und Leinwandfabrikation, besonders scharlachrother Tücher, und den gewöhnlichen städtischen Gewerben besteht.

Ihre drei Vorstädte, die Ober-, Mittel- und Niederstadt, liegen über dem Flüsschen Steine.

Der Magistrat ist nach der vierten Klasse seit dem Jahre 1826 regulirt, dessen geprüfter Rath nebst Wohnung und Bierbezug einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M. beziehet.

Die Stadt erhält durch mehrere schöne Gebäude ein vorzügliches Ansehen, zu diesen gehören die Stadtpfarr- und Dchantkirche zu St. Peter und Paul, die Stiftskirche St. Adalbert mit dem Klostergebäude, die heil. Geistskirche mit einem Pfründlerspital in der Vorstadt Niedersand; die beiden Kapellen St. Wenzel und St. Georg sind kassirt.

Noch gibt es eine Kirche zur Liebenfrau unter den Linden, sie ist in Form eines Rosenkranzes mit Lindensäumen umgeben, und soll von einer Jungfrau, die dem Heidenthume abgeschworen und die katholische Religion angenommen hatte, von Holz erbaut worden seyn. Noch vor kurzer Zeit hat man einen Kopfschmuck dieser Jungfrau gezeigt, der in einer rothen mit ächten und Weisperlen besetzten, dann mit Golddraht durchgeschlängelten und vorne mit einem Federbusch versehenen Stirnbinde besteht. Herr Ritter von Wieneberg hat in seinen Alterthümern Böhmens eine Zeichnung davon geliefert.

Die Stadt hat mancherlei Drangsale erlitten, im Jahre 1421 ist sie von den Hussiten zum großen Theil zerstört, im Jahre 1648 von den Schweden, im Jahre 1744 und 1757 von den Preußen geplündert, und im Jahre 1778 durch angelegtes Feuer eingeäschert worden. Die Mauer, die im Jahre 1171 um die Stadt erbaut wurde, hat durch den Zahn der Zeit große Lücken erhalten, die nun mit Anlagen ausgefüllt und zu Spaziergängen eingerichtet sind. Das Pfründlerspital an der heil. Geistskirche in der Vorstadt Niedersand ist auf 18 Pfründlerstellen, 6 männliche und 6 weibliche, mit einem Vorsteher, fundirt.

Da bei dem Brande im Jahre 1778 das Stiftsarchiv verbrannte, geriethen dadurch die Urkunden über diese Spitalstiftung in Verlust, ein neueres Stiftsdecret wurde unterm 10. August 1821 ausgefertigt, und unterm 8. Februar 1823



in die k. Landtafel Tom. 1073 Inst. sub Lit. E. 3 eingetragen. Die Stadt hat zwei große Plätze, auf dem obern steht eine schöne Statue, ferner ein durch Privatsammlung erbautes Theater, worauf Dilettanten zum Besten des daselbst gegründeten Armeninstituts mehrere Vorstellungen geben.

In der Vorstadt befindet sich eine große Schwarz- und Schönfärberei, und nahe an der Stadt eine große Bleiche. Hr. Stumpf und Jos. Trautmann besitzen Tuchfabriken auf dem herrschaftlichen Grunde, auch eine große Wassermühle. Im hiesigen Klostergebäude besteht ein Gymnasium, welches mit Professoren aus dem Benediktinerorden besetzt ist.

An Realitäten besitzt die Gemeinde das Branntweinregale, die Weinschank.

An Feldern . . . . .	12	Joch,	1299	Q. Kl.
— Wiesen . . . . .	34	—	14	—
— Gärten . . . . .	2	—	1315	—
— Teichen . . . . .	16	—	45	—
— Hutweiden . . . . .	40	—	314	—
— Waldung . . . . .	23	—	718	—
— Erbpachtsgründe . . . . .	64	—	949	—

dann eine emphitevtische Mahlmühle. Die Bürger in der Stadt haben das Bräurecht.

Nebst der Dechantenkirche gibt es auf dieser Herrschaft noch vier andere Pfarreien, eine Lokalie und drei Filialen unter dem Patronate des Braunauer Abtes, und die alle mit Gliedern des Ordens besetzt sind.

Zur Pfarr- und Dechantenkirche in Braunau sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Großdorf (welkó Ves) mit dem Meierhose, Rosenthal, Poppelhof, Hauptmannsdorf (böhmisch Hauptmannkowitz), Delberg (Dlivořská hora) mit einer Bleiche des Anton Dauscha und einem Bräuhaus, Wekersdorf (Skřinice) mit der

Bleiche des Hrn. Hirschfel, dann Bogtdorf. Zu den beiden Dörfern Großdorf und Rosenthal hat eine gewisse Thetla Herzog ein Kapital von 200 fl. zu dem Ende gestiftet, damit die Interessen an die dortigen Armen zu gleichen Theilen jährlich vertheilt werden.

Zur Pfarrkirche im Dorfe Wernersdorf (Wendrgowice, Wernergowice), die 2 Stunden nordwestlich von der Stadt Braunau an den beiden Gütern Ober- und Unterwekelsdorf liegt, sind die Dörfer dieser Herrschaft Bodisch (Bodaschin), Birklisch (Bürglitz), Dittersbach mit der einschichtigen Kiefernühle, Gränzdorfel, Halbstatt mit der Stodmühle und einer obrigkeitlichen Bleiche, Hainzendorf mit der Holz- und Leichmühle, Neuforg, Wiesen (Wischinow) und Rupersdorf mit der Filialkirche St. Jakob eingepfarrt. Das Pfarrdorf Merzdorf (Martinkowice) mit der Kirche St. Georg und St. Martin, mit einem Meierhose und den Häusern Vorwerk genannt, liegt eine Stunde südöstlich von Braunau mit den derselben zugetheilten herrschaftlichen Dörfern Bartsdorf (Bartsdorf, Bojanow) mit der Kirche Maria Magdalena und dem einschichtigen Hause Oberschenke, Kaltwasserhäuser (Studná Woda), Ottenndorf mit dem einschichtigen Hause Sandschenke. Im Dorfe Schönau (Schanow), das eine Stunde nordöstlich von Braunau schon an der schlesischen Grenze liegt, befindet sich die Pfarrkirche St. Margareth.

Im Dorfe Hermsdorf (Hermannsdorf), das eine Stunde nördlich von Braunau seine Lage hat, ist die Lokalkirche zu Allerheiligen, zu der das Dorf Johannisberg mit der öffentlichen Kapelle St. Johann Käufer zugewiesen ist. Herr Johann Kiebl hat hier eine Bleiche, und Herr Benedikt Wagner eine im Hermsdorf.

Die Herrschaft Politz enthält eine Municipalstadt und 23 Dörfer nebst Einschichten, zusammen mit 1,982 Wohngebäuden und gegen 10,000 Einwohnern, die im Nahrungsbetrieb mit jenen der Herrschaft Braunau gleichgestellt sind.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist die Municipalstadt Politz (Policze, Polich, Policium), sie liegt am linken Ufer der Mettau, und an der Straße, die von Nachod nach Braunau führt, 17 gemeine Meilen von Prag, zählt in 250 Häusern 1,516 Seelen.

Der Magistrat wurde im Jahre 1828 nach der vierten Klasse regulirt, der geprüfte Rath bezieht einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M. dann Wohnung und 10 Klafter Holz. Das Krankenspital wurde im Jahre 1559 auf sechs Individuen fundirt. Ehemals bestand hier eine Benediktiner-Probstei, sie wurde im Jahre 1785 aufgehoben, die daselbst bestehende Pfarrkirche führt den Titel Mariä Geburt, untersteht dem Patronate des Braunauer Abtes, und wird von Geistlichen des Benediktinerordens versehen. Zu derselben sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Bukawitz, Dürengrund böhmisch Suchydul, Hutberg, Groß-Labnau (Slawniow), Klein-Labnau (Slawney), Groß- und Klein-Lebhug, Marsche böhmisch Marschow, Mathau böhmisch Metuge, Mohren, das sich mit Bischofstein theilt, Piekau (Pikau), Radesch (Radessow) mit der einschichtigen Mühle Meziborz, Wostasch (Wostaz), einige abseitige Häuser seitwärts dem Walde Wostacz dann Bdiar. Im Dorfe Pösig, das eine Stunde südlich von Politz liegt, befindet sich ein Exposit des Benediktinerordens, der die beiden Dörfer Groß- und Klein-Petröwiz versieht.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind zu Kirchsprengeln angrenzender Dominien zugezogen, diese sind: Ober- und Nieder-Drzewicz, Bechau (Leche, Lechau),

Melden, Szpaska-nizka, deutsch Nieder-Sichel und Bielap.

In Politz besitzt Herr Ferdinand Theer eine Leinwanddruckerei und eine Bleiche.

Das Armeninstitut zu Politz besaß 1833 einen Fond von 1,398 fl. 21 kr. W. W. und es wurden in demselben Jahre 49 Arme mit Geldporzionen und Naturalien unterstützt.

### Herrschaft Czastalowitz.

Dieselbe hat ihren Namen von ihren ehemaligen Besitzern, den Herrn von Czastalowitz. Im 17. Jahrhundert gehörte sie dem Otto von Dppersdorf, Freiherrn von Duba und Friedstein. Später gelangte dieselbe an das Geschlecht der Grafen von Sternberg-Manderscheid, und da der letzte Besitzer Franz Graf Sternberg-Manderscheid ohne Zurücklassung eines männlichen Erben starb, überging diese Herrschaft an die nächste Linie, Leopold Grafen von Sternberg.

Sie liegt im Südwesten dieses Kreises schon an der Grenze des Ehrudimer Kreises; umgeben von den Herrschaften Dppotschuo, Reichenau, Kosteleg und Brandeis am Adlerfluß, enthält eine Area von 15,534 Joch, 599 Q. Kl.

An Dominikalgründen 8,565 Joch, 1,171 Q. Kl.

— Rustikalgründen . 6,968 — 1,018 —

umfaßt ein Städtchen, einen Markt und 26 Dörfer, deren mehrere vom Amtsort weit entfernt sind, sie enthalten zusammen 1,335 Wohngebäude mit 8,498 Bewohnern, die böhmisch sprechen, und deren Nahrungszweig in der Landwirtschaft auch in der Spinn- und Weberei, dann im Holz-

klagen und dessen Flößen besteht. Das Direktorialamt befindet sich im Markte Czastalowitz, derselbe liegt am wilden Adlerfluß und am Bache Bafnice, zählt 980 Einwohner in 149 Hausnummern. Es wird hier weder das Grundbuch geführt noch die adeligen-Richteramtsgeschäfte besorgt, das Markttrichteramt ist deswegen nicht regulirt.

Der Markt besitzt ein Schloß, dann die Pfarrkirche zum heil. Veit, die Filialkirche zur heil. Maria Magdalena und die Spitalkapelle St. Wenzel mit 15 Pränklern.

Die Gemeinde hat ein Eigenthum:

an Aekern . . . . .	8 Joch,	349 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> Q. Kl.	
— Wiesen . . . . .	11 —	1,476 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
— Hutweiden . . . . .	6 —	941 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—

Das Städtchen Lyncst liegt gleichfalls am Adlerfluß, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunde westlich vom Amtsorte mit 285 Häusern und 1,638 böhmischen Einwohnern.

Das Stadtrichteramt wurde unterm 24. Oktober 1829 regulirt, der Gehalt des geprüften Grundbuchsführers besteht in 300 fl. C. M. nebst freier Wohnung und 6 Klafter Holz, der des Gemeind- und Waisenrechnungsführers in 30 fl. C. M. und des Polizei- und Gerichtsdieners in 34 fl. C. M. sammt Wohnung und 2 Klafter Holz.

An Realitäten besitzt die Gemeinde:

an Aekern . . . . .	20 Joch,	137 Q. Kl.	
— Wiesen . . . . .	7 —	1,136	—
— Hutweiden . . . . .	17 —	1,172	—
— Waldungen . . . . .	27 —	113	—

Die Pfarrkirche daselbst führt den Titel zum heil. Nikolai.

Zur Pfarrkirche in Czastalowitz sind die herrschaftlichen Dörfer Cestitz, Groß- und Klein-Ledetz, Libel, Pa-

set (Pafely), Kzibin, Slnkow, und der Meierhof Polna zugesparrt.

Zur Pfarrkirche in Tynisch die Dörfer Lipa, Groß- und Klein-Petrowitz und Kaschkowitz.

Im Dorfe Wodlehrad, das 2 Stunden nördlich von Czastalowitz liegt, besteht eine Lokalie.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind: Wiedowitz, Horla, Kurzynowitz (Urjinowitz), Jeschkowitz, Etschno (Eczno), Neudörfel, Panska, Wihnanitz, Wogenitz, Wolleschnitz, Gradistie, Kolbin ein Meierhof, und Turcow; die letzten drei Orte liegen 3 Stunden südlich vom Amtsorte Czastalowitz entfernt.

### Wlodial-Herrschaft Seyersberg.

Zu Ende des 17. Jahrhunderts hatten die Freiherren Witanowsky von Wlezkowitz diese Herrschaft in Besitz, und zu Anfang des 18. Jahrhunderts erscheint die gräfliche Familie von Harrach, von welcher sie dann später an Johann Grafen von Brebau gelangte. Vermög Erbkeimantwortung vom 21. Februar 1815 kamen die beiden Gräfinnen Maria Anna und Elisabeth Cavriani in Besitz dieser Herrschaft, und da letztere ihren Antheil an die erstere verkaufte, ward diese als Gemahlin des Grafen Marcolini allein Besitzerin derselben, gegenwärtig nach deren Tode ist ihre Tochter, die Frau Theresia verheiratete Gräfin Rimpfch, die Besitzerin.

Sie liegt im Südosten dieses Kreises, umgeben von den beiden Herrschaften Senftenberg und Grulich, mit einer Area von 14,917 Joch, 375 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . .	5,856 Joch, 599 Q. Kl.
— Rustikalgründen . . .	9,060 — 1,376 —

umfaßt ein unterthäniges Städtchen und 21 Dörfer zusammen mit 1,677 Wohngebäuden und 9,796 Einwohnern, deren Nahrungszweig im Feldbau und im Flachspinnen besteht.

Die Herrschaft besitzt zwei Pfarren, 3 Lokalien und 3 Fialkirchen Letztere von der Pfarre in Geyersberg.

Der Sitz des Direktorialamts ist im Städtchen Geyersberg (Supi hora, Kispert), das am rechten Ufer des kleinen Adlerflusses, 18 gemeine Meilen von Prag liegt, in 181 Häusern 1,144 Seelen zählt.

Das Stadtrichteramt wurde im Jahre 1824 regulirt.

Die Stadtpfarrkirche, dem heil. Wenzel geweiht, wurde im Jahre 1680 vom damaligen Besitzer, dem Freiherrn Ignaz Theodorik Wytanowsky von Wiczkowiz erbaut, und im Jahre 1726 zur Pfarrkirche vom Joachim Grafen Harrach erhoben.

Nebst dem Pfründlerspital, das auf 10 Individuen beiderlei Geschlechts fundirt ist, besitzt das Städtchen ein geregeltes Armeninstitut, welches mit Ende des Jahres 1832 ein Stammkapital von 3,013 fl. 8 1/2 kr. W. W. auswies.

In dem Kirchsprengel der Pfarre in Geyersberg liegen die herrschaftlichen Dörfer Erlich (böhmisch Drlice) mit der Fialkirche Mariä Himmelfahrt, Lukawiz mit der Fialkirche St. Peter und Paul und einem obrigkeitlichen Meierhose, Mistrowiz, Schedowiz, Kuntschiz mit der Fialkirche St. Katharina, Janowiz und Neuhof mit dem Meierhose. Im Dorfe Keforz, das eine Stunde nordöstlich von Geyersberg liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Nikolaus mit den dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern Audoly oder Margarethenthal, Koržitau, Bredau auch Bredowka, Sobkowiz und Studeny (Studena, Studenecz). Zur Lokalienkirche St. Margareth im Dorfe

Linsdorf böhmisch Lichowin, das 2 Stunden nordöstlich von Seyersberg liegt, sind zugetheilt die herrschaftlichen Dörfer: Neudörfel, Wälldorf (Wiczkowiz) und Ezelny (Zöllney). Im Dorfe Böhmisches-Petersdorf, das 2½ Stunden von Seyersberg nördlich im Gebirge an der Grenze der Grafschaft Glas liegt, befindet sich die Lokalkirche St. Peter und Paul.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Wermitzowiz (Wöhdorf), das hart an der Grenze des Ehrudimer Kreises liegt, dann Lubník und Kotnež sind zu Pfarreien angrenzender Dominien zugetheilt.

### Stiftungs-Herrschaft Gradlitz mit dem Gut Herzmannitz.

Diese Herrschaft wechselte in den frühern Jahrhunderten sehr oft ihre Besitzer, und fiel auch einige Male der k. Kammer anheim, zuletzt im Jahre 1662 gelangte dieselbe an die Familie Grafen von Sporck, aus welcher der k. k. Feldherr, Johann Graf von Sporck, der erste Besitzer war. Nach dessen Tod am 6. August im Jahre 1679 überging dieselbe an dessen Sohn Franz Anton von Sporck, an eben Jenen, der durch seinen menschenfreundlichen wohlthätigen Sinn sich ein bleibendes Denkmal bei der nothleidenden Menschheit gestiftet hat. Er wurde am 8. März 1662 geboren, und starb den 30. März 1738. Im Jahre 1696 vermachte derselbe die sämtlichen Einkünfte der Herrschaft Gradlitz sammt denen des Guts Herzmannitz, die man damals auf elf Tausend Gulden angab, und überließ noch die Zinsen von einem Kapital pr. 100,000 fl., das aber nur mit 65,000 fl. realisiert wurde, auf die Errichtung eines Hospitals für 100 Arme und Kranke im Orte Kufus.



Die hierüber in 23 Absätzen ausgefertigte und in der l. Landtafel in dem anderten sonnenfarben Kaufquatern anno 1739 am Donnerstag nach dem Fest des heil. Joannis Baptistae, das ist den 25. Junij sub Lit. E. 10 et seq. einverleihte Stiftungsurkunde vom Jahre 1711 lautet im Eingange:

»Imo. Ist mein gänzlicher Wille und Meinung, damit dem obbedeuten Spital in der Anzahl hundert arme und mühselige Männer (worzu vor andern basige Unterthanen, sodann abgedankte alte, preßhafte Soldaten, in Abgang dieser aber die aus denen umliegenden und benachbarten Orten, welche sich doch alle insgesammt wegen ihres guten und ehrlichen Wandels legitimiren sollen, können angenommen werden.) Kraft dieser meiner ewigen Stiftung und nach der unten angeführten Specification unterhalten werden sollen. In Beherzigung aber, daß diese specificirten von besagter Herrschaft Gradlitz abfallende Einkünften für solthane Anzahl nicht zureichen und erklecklich seyn würden, dannenhero thue ich zum Behufe und allen dießfälligen Abgang zu steuern, ein Kapital pr. Einmal hundert Tausend Gulden rhein., welches auf ein sicheres Ort auf Interessen dangelegt werden solle — widmen, und beschliesen, von welchen dann Weiden, Herrschafts- und Kapitals-Einkünften, diese sandirten Hundert arme Männer, auf deren jeden jährlich 80 fl. rhein. angerechnet wird, ausgehalten werden können und sollen, betraget also zusammen 8,000 fl.«

Nun folgen in den Absätzen 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. dieser Stiftungsurkunde die Anordnungen in Betreff der Aufsicht über die Spitäler, in Betreff der häuslichen sowohl als der ärztlichen Bedienung.

Der Absatz 11 lautet weiter: »Und gleich wie 11mo. Auf die Ehre des Allerhöchsten, dessen allerheiligsten Gottesdienstes, und des Nächsten Heil vor allen zu reflektiren ist, Länder- und Völkertunde. 22. Bd. ©

»auch ich tief zum Herzen gefaßt habe, wasgestalten ders  
 »gleichen altbetagte, elende und preßhafte Personen, abson-  
 »derlich die so in Kriegsdiensten gestanden — in ihrer Jugend  
 »ein unordentlich und wüstes Leben geführt, gar nicht oder  
 »doch selten an ihr Heil gedacht, und sonst von geistlichen  
 »Dingen wenig gehört haben, oder hören haben wollen, von  
 »daher ich beherzige, daß solche Leute in diesem ist ruhe-  
 »sammen eingezohenen und wegen nöthigen Unterhalt sorg-  
 »losen Leben am ehesten und leichtesten durch bewegliche und  
 »öftere geistliche Ermahnungen oder Exhortationen zur wahren  
 »Erkenntniß können gebracht werden — als verordne ich,  
 »daß in diesem von mir fundirten Spital stets zwölf sogen-  
 »nannte Barmherzige Brüder (unter diesen aber zwei Pries-  
 »ter, deren einer täglich die frühe Messe in der obern Kirche  
 »um sechs Uhr lesen solle, seyn müsse) unterhalten werden  
 »sollen. Da hingegen ich jedem von diesen Fratribus mis-  
 »ericordiae hundert Gulden, denen Priestern aber Einhundert  
 »fünfzig Gulden zum jährlichen Unterhalt und Kleidung  
 »auswerfe, betraget zusammen 1300 fl.

»Anbei

»1 Bmo. Weil ich auch die untere Kirche oder Gruft  
 »mit einem auferbaulichen, und in dem Predigeramte son-  
 »derlich wohlgeübten weltlichen Priester versehen haben will,  
 »(welchem obliegen wird, jedem Tags Frühe um Neun Uhr  
 »in obbemelter Gruften die heilige Messe zu lesen und eine  
 »Exhortation zu halten, um diese arme Spitalleute aufzu-  
 »erbauen, und zu einem frommen Wandel zu bewegen) als  
 »solle diesem Priester zum jährlichen Unterhalt an Viktuas-  
 »lien und baarem Gelde gericht werden zusammen 350 fl.

Die fernern Absätze dieser Urkunde Zahl 13. 14. 15.  
 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. und 23. enthalten die Anord-  
 nungen des Stifters in Hinsicht der Kirchenordnung, der  
 Kirchenrequisiten, der Unterhaltung des Hospitalgebäudes,

der Obliegenheiten der Spitäler gegen den Stifter, der Obliegenheiten der Barmherzigen Brüder gegen die Spitäler etc.

In Folge der von Weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia am 30. Oktober 1751 bestätigten Transaktionsurkunde vom 22. Juni 1751 werden statt den im Hospital zu Kufus aufzunehmenden Invaliden zur Unterhaltung der von der Herrschaft Gradlitz gebürtigen Invaliden zum Prager Invalidenhaus jährlich 3000 fl. aus den Einkünften der Herrschaft bezahlt.

Die Herrschaft Gradlitz mit dem Spital zu Kufus untersteht dem Patronate des jeweiligen Fideikommißbesizers als perpetuirlichen Coinspectors. Sie wird von einem Administrator bewirthschaftet, alle Angelegenheiten über beide Gegenstände gehen mit dem Gutachten des Coinspectors, gegenwärtig dessen Curators, an die hohe Landesstelle zur Begnehmung. Zeit und Umstände haben veranlaßt, daß bei dieser Stiftung einige Modalitäten eingetreten sind, doch wird sie im Wesentlichen streng erhalten. Bis hieher befanden sich 70 Individuen in diesem Hospital, und auf 10 Kranke ist ein Barmherziger Bruder fundirt; gegenwärtig vermehrt sich nach Zulaß der Einkünften der Krankenstand und so auch die Zahl der Barmherzigen Brüder.

Die Herrschaft Gradlitz mit dem Gut Herzmannis liegt im Westen dieses Kreises zwischen den beiden Leibgesessenen Städten Jaromitz und Königinhof, dann von den Herrschaften Schurz und Nachod umgeben, mit einem Flächeninhalt von 8,873 Joch, 584 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . .	3,418 Joch,	98 Q. Kl.
— Rustikalgründen . . . .	5,455 —	486 —

umfaßt einen Markt und 20 Dörfer mit 6,946 Einwohnern, welche im mittelmäßigen Feldbau, im Garnspinnen und Leinweben ihren Nahrungserwerb finden.

Der Hauptort der Herrschaft ist der Markt Gr ad li z (Hradisko, Herzmann, Chustin), derselbe liegt eine Stunde östlich von Königinhof, 14 gemeine Meilen von Prag, mit 137 Häusern und 892 Seelen.

Das Markttrichteramt ist hier nicht regulirt, indem das Amt die Grundbuchsführung und die Ausübung des adeligen Richteramts auf sich hat. Nebst der Pfarr- und Dechantenkirche Kreuzerhöhung allhier sind auf dieser Herrschaft noch andere zwei Lokalien, und bei der Dreieinigkeitskirche in Kulus einige Seelsorger, alle unter dem Patronat des Coinspectors.

Zur obigen Dechantenkirche sind die herrschaftlichen Dörfer Ferdinandsdörfel, Stangendorf, Neudörfel, Wölsdorf, (Wlezkowitz) mit zwei Gemeinden Ober- und Nieder-Wölsdorf, dann mit der Krauenmühle eingepfarrt. Das Dorf Herzmannis mit der Lokalkirche Maria Magdalena liegt eine kleine Stunde nördlich von Jaromitz mit den derselben zugetheilten herrschaftlichen Dörfern Bielau (valgo Muhl), Grabschü (Grabeschütz) mit einem Meierhose, Prade und Schlotten mit einer Elbbrücke. Herzmannis hat einen Meierhof und auch eine Elbbrücke.

Im Dorfe Koken (Kohautow) das eine Stunde nördlich von Gr ad li z liegt, und zum Theil nach Jaromitz und dem Waldamt Döbernay gehört, bestehet auch eine Lokalie mit den derselben zugewiesenen herrschaftlichen Dörfern Haag (Haze), Kladeren (Kladruby), das sich mit Jaromitz theilt, Kettendorf, Wyhnan (Wyhnany) und dem einschichtigen Hause Sadl.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Groß-Boč (Bukovina welka), das mit Jaromirz gemeinschaftliche Dorf Koprain, Ezišmiš, (Bošmiš), die einigen Häuser zu Bokausch und die zu Hawlgraben, dann die 5 Häuser auf dem Hügel Hasentanz, der ehemals Lanzberg hieß, sind nach Chwilkowitz Nachoder Herrschaft, das Dorf Prohrub aber zur Pfarre im Dorfe Horziczka gleichfalls Nachoder Herrschaft zugewiesen.

Die vielen aus Stein gebildeten Figuren, meist religiöser Vorstellung, mit welchen der Stifter des Hospitals die Herrschaft geschmückt hat, und die in jener Zeit so manchen Reisenden dahin eingeladen haben, sind dormalen zum größten Theil im Verfall und meist verstümmelt.

Der Ort Kukulš mit seinem Hospital, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts noch ein sehr besuchter Badort war, und noch heute Kukulšbad heißt, liegt fast in der Mitte zwischen den beiden Leibgebirgstädten Königinhof und Jaromirz an dem südlichen Abhange eines Hügel, an dessen Fuße die Elbe ruhig fließt. Das Schloß, worinnen die Zimmer für Badegäste waren, steht nun eines baufälligen Zustandes wegen verlassen da, und ist gegenwärtig zum Verkaufe angetragen; das ehemalige Traiteurhaus ist in das Amtshaus verwandelt, auch das Theater, worin französische Stücke gegeben wurden, ist verschwunden, und steht heute ein Haus da. Dagegen ist das Hospital ein sehr geräumiges Gebäude, dasselbe enthält nebst Wohnungen einen großen Saal und ein Krankenzimmer mit 36 Betten.

»Es ist ein Herz erhebender Anblick« ruft ein Reisender, der das Hospital besuchte, aus: »so bis 80 Männer »mit grauen Köpfen oder verstümmelten Gliedern, alle gleich »und sauber gekleidet, in einem geräumigen hellen Saale sich »sättigen, und nach der Mahlzeit noch ein Töpfchen oder

»Schüsselchen andern darauf schon wartenden Armen mittheilen zu sehen! und man kann dazu ausrufen:

Herr du warst der Blinden Fuß,  
Der Lahmen Auge, Lob und Dank sey  
Dir durch Jahrhunderte durch!«

Die Stiftskirche neben dem Kloster der Barmherzigen Brüder ist eine schöne, mit korinthischen Säulen geschmückte, feste, zweckmäßig und geschmackvoll gebaute Kirche, der heil. Dreieinigkeit geweiht.

Die gräflich Sportische Familiengruft ist ganz aus gehauenen Quadersteinen, selbst die Wölbungen ins Kreuz gebaut. Das Licht fällt ihr durch fünf Blindfenster zu, und häufig angebrachte Luftzüge halten die Feuchtigkeit ab. In der Mitte steht ein steinerner Altar, vor dem beständig eine Lampe brennt. Hinter diesem stehen in großen schön gearbeiteten zinnernen Särgen die Ueberreste der Sportischen Familie. Nach dem Willen des Stifters soll täglich in dieser Gruft eine heil. Messe gelesen werden, was aber aus medizinischen Gründen unterbleibt. Sein Sterbetag wird aber hier mit einer Predigt und einem Seelenamte gefeiert.

### Fideikommiß-Herrschaft Grulich.

An der östlichsten Gränze Böhmens, wo dieser Königsgräber Kreis auf der Karte gleichsam einen Flügel zwischen der Grafschaft Glas und Markgraftum Mähren bildet, liegt die Fideikommiß-Herrschaft Grulich. Sie kam durch Erbschaft an die gräfliche Familie Althann, und der gegenwärtige Besitzer ist Herr Joseph Graf Althann.

Ihre Grundfläche beträgt 15,668 Joch, 1,407 Q. Kl.  
 an Dominikalgründen 6,242 Joch, 1,453 Q. Kl.  
 — Rustikalgründen 9,325 — 835 —

umfaßt eine Municipalstadt, einen Markt und 16 Dörfer  
 zusammen mit 1,801 Wohngebäuden und 10,234 deutschen  
 Einwohnern, deren Erwerb in der Landwirthschaft, in der  
 Spinn- und Leinwandweberei besteht.

Es befinden sich auf dieser Herrschaft 2 Pfarreien und  
 2 Lokalien, erstere unterstehen dem Patronate der Obrigkeit,  
 letztere des Religionsfonds. Unter dem hohen Schneeberg  
 entspringt der Marchfluß, der Mähren durchfließt.

Der Hauptort und Sitz des Oberamts ist in der Mu-  
 nicipalstadt Grulich, ehemals ein Bergstädtchen, in dessen  
 Wappen zwei kreuzweis gelegte Berghammer erscheinen.

Dasselbe liegt in einer hohen Gebirgsgegend am Fuße  
 des Masienberges, dessen astronomisch bestimmte Lage  
 unter dem 50° 4' 40" Breite und 34° 27' 0" Länge ist.  
 Auf dem höchsten Punkte desselben steht ein Servitenkloster  
 mit der Mariä-Himmelfahrtskirche, welches im  
 Jahre 1696 gestiftet wurde.

Die Stadt zählt in 374 Häusern 2,407 Einwohner,  
 größtentheils Spinner, Weber und Leute, die sich mit Lei-  
 nenwaarenhandel beschäftigen. Es sind hier eine große Leinen-  
 faden- oder Zwirnmanufaktur, eine Zwirnbandmanufaktur,  
 eine Rattun- und Leinwanddruckerei, eine Manufaktur baum-  
 wollener Tüchel.

Der Magistrat wurde unterm 9. November 1827 nach  
 der 4. Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet  
 einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M.

Nebst der Kirche hat die Stadt an vorzüglichen Gebäu-  
 den die Pfarre, die Schule und das Rathhaus.

Die Gemeinde besitzt an Realitäten:

an Aekern . . . . .	18	Foch,	1,024	Q. Kl.
— Wiesen . . . . .	32		1,452	—
— Waldung . . . . .	74	—	1,052	—

Die Stadt hat das Privilegium, Bier, jedoch unter Verlust des Rechts bloß von Weizenmalz zu bräuen.

Die Pfarrkirche führt den Namen: Erzengel Michael, zu welcher die herrschaftlichen Dörfer Nieder = Erlitz, Ober = Erlitz, Nieder = Haidisch, Nieder = Lipka zugetheilt sind.

Der Markt Wischstadt l liegt  $1\frac{3}{4}$  Stunden westlich von der Stadt Grulich mit 148 Häusern und 819 Seelen. Das Markttrichteramt ist nicht regulirt.

Die Gemeinde besitzt:

an Aekern . . . . .	22	Foch,	1,295	Q. Kl.
— Wiesen . . . . .	1	—	182	—
— Hutweiden . . . . .	1	—	240	—
— Waldung . . . . .	11	—	1,043	—

Die Pfarrkirche unter dem Namen St. Johann Täufer wurde im Jahre 1732 ganz neu hergestellt, es sind dahin eingepfarrt die Dörfer dieser Herrschaft: Dolan, Deutsch = Petersdorf und Lichtenau.

Von den beiden Lokalien ist die eine im Dorfe Nieder = Ullersdorf mit dem zugetheilten Dorfe Ober = Ullersdorf, die andere im Dorfe Rothfluß mit den ihr zugewiesenen Dörfern Ober = Haidisch, Herrnsdorf, Mittel = Lipka, Ober = Lipka, Ober = Morau, Nieder = oder Unter = Morau.



Mitteltst des wohlgeordneten Armeninstituts wurden auf dieser Herrschaft 98 Arme im Jahre 1833 unterstützt, und es blieb überdieß noch ein nicht unbedeutender Fond zurück.

### Allodial-Herrschaft Kosteletz mit dem Gute Barownitz und Pržestawlk.

Gegen das Ende des 17. Jahrhunderts hatten die Herrn von Zaruba diese Herrschaft in Besitz, und um das Jahr 1744 kam dieselbe durch Heirath an die gräfliche Familie Cavriani, bei welcher sie bis zum Jahre 1796 blieb. In diesem Jahre hat Joseph Fürst Kinsky dieselbe von den Elisabeth gräflich Cavrianischen Erben in öffentlicher Feilbiethung sammt dem Gute Pržestawlk und einem Bauernhose für 198,000 fl. gekauft, seit dieser Zeit ist dieselbe mit Pržestawlk und dem Bauernhose immer durch Erbschaft ohne Bestimmung eines neuerlichen Werths bis auf den jetzigen Besitzer Herrn Joseph Grafen von Kinsky übergegangen.

Sie liegt im südwestlichen Theile dieses Kreises gegen die Grenze des Chrudimer Kreises, umgeben von den Herrschaften Gzastalowitz, Reichenau, Brandeis und dem Gute Borohradek, mit einem Flächeninhalte von 10,386 Joch, 46 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 5,695 Joch, 1,041 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 4,690 — 605 —

umfaßt eine Stadt und 14 Dörfer, zusammen mit 803 Wohngebäuden und 4,805 böhmischen Einwohnern, deren Lebenserwerb in der Landwirtschaft und Viehzucht besteht.

Der Hauptort und Sitz des Amtes ist die Municipalstadt Kosteletz. Sie liegt am rechten Ufer des wilden Adlersflusses, 3 Meilen von Königgrätz und 15 gemeine Meilen von Prag, zählt in 381 Häusern 2,321 Seelen. Der Magistrat wurde im Jahre 1828 nach der 4. Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M. mit freier Wohnung und 6 Klafter Holz. Die Stadt hat eine Armenanstalt für 24 Individuen, die seit dem Jahre 1634 bestehet, eine andere für 6 Personen seit dem Jahre 1738. Nebst diesen besigt sie ein geregeltes Armeninstitut mit einem Fond von 1,944 fl. 49 kr. W. W. und hat im Jahre 1833 16 Arme versorgt. Sie hat ein altes Schloß mit der St. Anna kirche, dann die Dechantenkirche zum heil. Georg, zu welcher die Dörfer dieser Herrschaft: Duby, Koryta, Kozobra, Lhotta mit dem Meierhof Forberg, die Bodhorer oder Obermühle mit einigen Häusern, dann Tutlek (Tutleky) eingepfarrt sind.

Im Dorfe Ehlehn, das  $1\frac{1}{2}$  Stunde südlich von Kosteletz entfernt liegt, befindet sich die Lokalkirche St. Apollinar mit den derselben zugewiesenen herrschaftlichen Dörfern: Horka, Pržestawlk, das ehemals ein eigenes Gut war, Raik, Skrchleb (Skrchleby), Sucha, Ribna oder Riben, Swidnik und Czerzen. Das Dorf Czerena ist nach Borohradek eingepfarrt.

Mit dieser Herrschaft ist seit Kurzem das Gut Borownik vereinigt, dasselbe ward bisher zum Chrudimer Kreis gerechnet, und dort mit der Herrschaft Chozken verwaltet.

An Flächeninhalt hat dieses Gut 3,601 Joch, 1,305 Quab. Klafter;

an Dominikalgründen . . .	1,559 Joch,	23 Q. Kl.
— Rustikalgründen . . .	2,042 —	1,305 —

enthält 9 Dörfer mit 302 Häusern und 1,616 böhmischen Einwohnern, die ihre Nahrung im mittelmäßigen Feldbau, im Spinnen und im Holzhandel bezwecken.

Im Dorfe Czuczlau befindet sich die Pfarrkirche unter dem Namen Verkündigung Christi mit den ihr zugewiesenen Dörfern dieses Guts: Barownitz, Groß- und Klein-Lhotta, Homole mit einer Filialkirche zur schmerzhaften Muttergottes am Berge Homol, Polom, Klein-Skrownitz; wovon ein Theil zu Senftenberg und zu Brandeis gehört; Setsch und Haget mit einem Badhause.

Sowohl über die beiden Pfarreien als auch über die Lokalie hat die Grundobrigkeit das Patronatsrecht.

### Herrschaft Marschendorf.

In dem nordwestlichsten Theile dieses Kreises, schon in der höhern Gegend des Riesengebirges, das sich bis zur Schneekuppe hinziehet, hat diese Herrschaft ihre Lage, und sie erhält deshalb füglich den Namen Gebirgsherrschaft; sie gränzt nördlich und östlich mit Preussische Schlesien und Schazlar, südlich mit Trautenua und westlich mit Hohenelbe, war in den frühern Jahrhunderten eine wüste, bloß mit Waldungen bewachsene Gegend, ihre ersten Ansiedler waren Fischer, die sich Hütten erbauten, später wurden Versuche auf Eisen, Silber und Gold mit Erfolg gemacht, wodurch die Ansiedlung sich vermehrte, noch später wurde eine Holzschwemme in die entfernte Gegend selbst bis nach Kuttenberg unternommen, und zugleich durch Sträflinge versucht, die Gegend urbar zu machen, doch der Boden bestehet aus Kalkstein, Quarz, Sand und Kies, von Ziegel- und Thonerde ist dagegen keine Spur zu finden,

umfaßt einen Markt und 20 Dörfer mit 6,946 Einwohnern, welche im mittelmäßigen Feldbau, im Garnspinnen und Leinweben ihren Nahrungserwerb finden.

Der Hauptort der Herrschaft ist der Markt **Gradlitz** (Hradisko, Herzmann, Chustin), derselbe liegt eine Stunde östlich von **Röniginhof**, 14 gemeine Meilen von **Prag**, mit 137 Häusern und 892 Seelen.

Das Markttrichteramt ist hier nicht regulirt, indem das Amt die Grundbuchsführung und die Ausübung des adeligen Richteramts auf sich hat. Nebst der Pfarr- und Dechantenkirche **Kreuzerhöhung** alhier sind auf dieser Herrschaft noch andere zwei Lokalien, und bei der **Dreieinigkeitskirche** in **Kukus** einige Seelsorger, alle unter dem Patronat des **Coinspektors**.

Zur obigen Dechantenkirche sind die herrschaftlichen Dörfer **Ferdinandsdörfel**, **Stangendorf**, **Neudörfel**, **Wölsdorf**, (**Wlezkowitz**) mit zwei Gemeinden **Obers** und **Nieder-Wölsdorf**, dann mit der **Krauenmühle** eingepfarrt. Das Dorf **Herzmannitz** mit der Lokalienkirche **Maria Magdalena** liegt eine kleine Stunde nördlich von **Jaromirz** mit den derselben zugetheilten herrschaftlichen Dörfern **Bielau** (vulgo **Mohl**), **Grabschü** (**Krabschütz**) mit einem Meierhofe, **Prade** und **Schlotten** mit einer Elbbrücke. **Herzmannitz** hat einen Meierhof und auch eine Elbbrücke.

Im Dorfe **Koken** (**Kohautow**) das eine Stunde nördlich von **Gradlitz** liegt, und zum Theil nach **Jaromirz** und dem **Waldamt Döbernay** gehört, bestehet auch eine Lokalie mit den derselben zugewiesenen herrschaftlichen Dörfern **Haaz** (**Haze**), **Kladern** (**Kladruby**), das sich mit **Jaromirz** theilt, **Kettendorf**, **Wyhnan** (**Wyhnany**) und dem einschichtigen Hause **Sabl**.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Groß-Bock (Bukowina welka), das mit Jaromirz gemeinschaftliche Dorf Kopain, Ezi smik, (Zy smik), die einigen Häuser zu Bokausch und die zu Hawlgraben, dann die 5 Häuser auf dem Hügel Hasentanz, der ehemals Lanzberg hieß, sind nach Chwalkowitz Nachoder Herrschaft, das Dorf Prohrub aber zur Pfarre im Dorfe Horziczka gleichfalls Nachoder Herrschaft zugewiesen.

Die vielen aus Stein gebildeten Figuren, meist religiöser Vorstellung, mit welchen der Stifter des Hospitals die Herrschaft geschmückt hat, und die in jener Zeit so manchen Reisenden dahin eingeladen haben, sind dormalen zum größten Theil im Verfall und meist verstümmelt.

Der Ort Kufus mit seinem Hospital, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts noch ein sehr besuchter Badort war, und noch heute Kufusbad heißt, liegt fast in der Mitte zwischen den beiden Leibgedingstädten Königinhof und Jaromirz an dem südlichen Abhange eines Hügel, an dessen Fuße die Elbe ruhig fließt. Das Schloß, worinnen die Zimmer für Badegäste waren, steht nun keines baufälligen Zustandes wegen verlassen da; und ist gegenwärtig zum Verkaufe angetragen; das ehemalige Traiteurhaus ist in das Amtshaus verwandelt, auch das Theater, worin französische Stücke gegeben wurden, ist verschwunden, und steht heute ein Haus da. Dagegen ist das Hospital ein sehr geräumiges Gebäude, dasselbe enthält nebst Wohnungen einen großen Saal und ein Krankenzimmer mit 36 Betten.

»Es ist ein Herz erhebender Anblick« ruft ein Reisender, der das Hospital besuchte, aus: »so bis 80 Männer mit grauen Köpfen oder verstümmelten Gliedern, alle gleich und sauber gekleidet, in einem geräumigen hellen Saale sich sättigen, und nach der Mahlzeit noch ein Töpfchen oder

Nach der Schlacht am weißen Berge (1620) wurde diese Herrschaft dem Geschlechte Smirziczky durch den k. Fiskus abgenommen, und im Jahre 1623 an die Frau Magdalena Freyin Treczka von Lippa, geborne Popel von Lobkowitz, um die Summe von 303,000 fl. abgetreten. Da nach deren Tode ihr einziger Sohn Adam Erdmann Graf von Treczka Besitzer der Herrschaft ward, und dieser im Jahre 1634 zu Eger mit Waldstein fiel, kam diese Herrschaft zum zweiten Mal an die königliche Kammer. König Ferdinand II. schenkte sie hierauf zur Belohnung der militärischen Verdienste dem Grafen und nachherigen Fürsten Franz Octavius Piccolomini von Stizziano. Bei diesem Geschlechte blieb die Herrschaft bis zum Jahre 1785, in welchem der letzte Sprosse dieser Linie Joseph Parille starb. Joseph Adalbert Graf Desfours zu Mont und Acienville trat nun als Erbe auf, und behauptete als Abkömmling aus dieser fürstlichen Familie gegen die Ansprüche des Herzogs Monteleone den Besitz dieser Herrschaft; behielt aber dieselbe nicht lange, sondern verkaufte sie im Jahre 1792 um die Summe von 1,200,000 fl. an Peter Biron Herzog von Kurland.

Nach dessen Tode fiel die Herrschaft an die Tochter Katharina Wilhelmine Benigne Herzogin von Sagan, dormalen vermählte Gräfin von Schulenburg und sie ist laut Erbseinentwortung vom 24. August 1811 im Instr. Buch 976 B. II. als Besizerin derselben vorgeschrieben.

Diese Herrschaft liegt im Osten dieses Kreises nahe der Gränze der Grafschaft Glatz mit der Ausdehnung ihrer Ortschaften gegen Westen und Norden, hat nach obrigkeitlicher Vermessung einen Flächeninhalt von 56,250 Joch,

Ihre Grundfläche beträgt 15,668 Joch, 1,407 Q. Kl.  
 an Dominikalgründen 6,242 Joch, 1,453 Q. Kl.  
 — Rustikalgründen 9,325 — 835 —

umfaßt eine Munizipalstadt, einen Markt und 16 Dörfer  
 zusammen mit 1,801 Wohngebäuden und 10,234 deutschen  
 Einwohnern, deren Erwerb in der Landwirthschaft, in der  
 Spinn- und Leinwandweberei besteht.

Es befinden sich auf dieser Herrschaft 2 Pfarreien und  
 2 Ketalien, erstere unterstehen dem Patronate der Obrigkeit,  
 letztere des Religionsfonds. Unter dem hohen Schneeberg  
 entspringt der Marchfluß, der Mähren durchfließt.

Der Hauptort und Sitz des Oberamts ist in der Mu-  
 nizipalstadt Grulich, ehemals ein Bergstädtchen, in dessen  
 Wappen zwei kreuzweis gelegte Berghammer erscheinen.

Dasselbe liegt in einer hohen Gebirgsgegend am Fuße  
 des Marienberges, dessen astronomisch bestimmte Lage  
 unter dem 50° 4' 40" Breite und 34° 27' 0" Länge ist.  
 Auf dem höchsten Punkte desselben steht ein Servitenkloster  
 mit der Mariä-Himmelfahrtskirche, welches im  
 Jahre 1696 gestiftet wurde.

Die Stadt zählt in 374 Häusern 2,407 Einwohner,  
 größtentheils Spinner, Weber und Leute, die sich mit Lei-  
 nenwaarenhandel beschäftigen. Es sind hier eine große Leinen-  
 faden- oder Zwirnmanufaktur, eine Zwirnbandmanufaktur,  
 eine Kattun- und Leinwanddruckerei, eine Manufaktur baum-  
 wollener Tüchel.

Der Magistrat wurde unterm 9. November 1827 nach  
 der 4. Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet  
 einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M.

Nebst der Kirche hat die Stadt an vorzüglichen Gebäu-  
 den die Pfarre, die Schule und das Rathhaus.

Das herrschaftliche Schloß liegt auf einem hohen von der Stadtseite steilen Berge, mit einer offenen Mariä-Himmelfahrtskapelle.

Das Archiv, welches sich in diesem Schloße befindet, ist seiner alten Urkunden wegen sehr bemerkenswerth, allein in Bezug auf die Person des in der Geschichte des 30jährigen Krieges so berühmten Albrecht von Stein, der hier am 14. September 1583 geboren, sondern auch der vielen diplomatischen Briefe wegen, später an seinen Nachfolger den Fürsten Franz Dietrich Piccolomini von mehreren regierenden Häusern geschrieben wurden.

Es ist hier ein k. k. Postamt, ein Pfründlein, das einige Realitäten besitzt, die verpachtet sind, dann Pater Anton Wiehische Armenstiftung für besser wandte, ein geregeltes Armeninstitut, das 1833 ein Fond von 535 fl. 53 kr. C.M. und 4,826 fl. 28 kr. auswies, und im Jahre 1833 33 Arme unterstützt hat.

Der Magistrat ist seit dem Jahre 1828 nach Klasse regulirt, und verwaltet die der Stadt angehörenden Dörfer: Altstadt, Nachod, mit der Filialkirche Johann Täufer, Kleinporzitz, Sendraschhof, Meskles, Klein-Ezerna auch Ezerni, dem Hofe Hartwik, dann Bilowes. Im letztern, der  $\frac{1}{4}$  Stunde von der Stadt entfernt ist, bestand seit jeher ein alter, jedoch von der hart vorbeistreichenden Mettau der Ueberschwemmung ausgesetzt, dessen Wasser den dortigen Insassen bloß zum Trunke diente. Der um das Wohl der Einwohner mühte geprüfte Magistratsrath hat sich bemüht, die eigentliche Quelle dieses Ganges in einiger Entfernung aufzufassen, dieselbe einzufassen, r



Mitteltst des wohlgeordneten Armeninstituts wurden auf dieser Herrschaft 98 Arme im Jahre 1833 unterstützt, und es blieb überdieß noch ein nicht unbedeutender Fond zurück.

### Alodial-Herrschaft Kosteletz mit dem Gute Barownitz und Prjestawlk.

Gegen das Ende des 17. Jahrhunderts hatten die Herrn von Zaruba diese Herrschaft in Besitz, und um das Jahr 1744 kam dieselbe durch Heirath an die gräfliche Familie Cavriani, bei welcher sie bis zum Jahre 1796 blieb. In diesem Jahre hat Joseph Fürst Kinsky dieselbe von den Elisabeth gräflich Cavrianischen Erben in öffentlicher Feilbiethung sammt dem Gute Prjestawlk und einem Bauernhose für 198,000 fl. gekauft, seit dieser Zeit ist dieselbe mit Prjestawlk und dem Bauernhose immer durch Erbschaft ohne Bestimmung eines neuerlichen Werths bis auf den jezigen Besitzer Herrn Joseph Grafen von Kinsky übergegangen.

Sie liegt im südwestlichen Theile dieses Kreises gegen die Grenze des Chrudimer Kreises, umgeben von den Herrschaften Gzastowitz, Reichenau, Brandeis und dem Gute Borohradek, mit einem Flächeninhalte von 10,386 Joch, 46 Q. Kl.

Dominkalgründen . . . 5,695 Joch, 1,041 Q. Kl.

Rustikalgründen . . . 4,690 — 605 —

umfaßt eine Stadt und 14 Dörfer, zusammen mit 803 Wohngebäuden und 4,805 böhmischen Einwohnern, deren Lebenserwerb in der Landwirtschaft und Viehzucht besteht.

Der Hauptort und Sitz des Amtes ist die Municipalstadt Kosteletz. Sie liegt am rechten Ufer des wilden Adlerflusses, 3 Meilen von Königgrätz und 15 gemeine Meilen von Prag, zählt in 381 Häusern 2,321 Seelen. Der Magistrat wurde im Jahre 1828 nach der 4. Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M. mit freier Wohnung und 6 Klafter Holz. Die Stadt hat eine Armenanstalt für 24 Individuen, die seit dem Jahre 1634 besteht, eine andere für 6 Personen seit dem Jahre 1738. Nebst diesen besitzt sie ein geregeltcs Armeninstitut mit einem Fond von 1,944 fl. 49 kr. W. W. und hat im Jahre 1833 16 Arme versorgt. Sie hat ein altes Schloß mit der St. Annakirche, dann die Dechantenkirche zum heil. Georg, zu welcher die Dörfer dieser Herrschaft: Duby, Koryta, Kozodra, Lhotta mit dem Meierhof Forberg, die Bobhoner oder Obermühle mit einigen Häusern, dann Tutlet (Tutlety) eingepfarrt sind.

Im Dorfe Ehlehn, das  $1\frac{1}{4}$  Stunde südlich von Kosteletz entfernt liegt, befindet sich die Lokalkirche St. Apollinar mit den derselben zugewiesenen herrschaftlichen Dörfern: Horka, Pržestavlk, das ehemals ein eigenes Gut war, Raik, Skrchleb (Skrchleby), Sucha, Ribna oder Riben, Swidnik und Ezerzen. Das Dorf Ezerza ist nach Borohradel eingepfarrt.

Mit dieser Herrschaft ist seit Kurzem das Gut Borownik vereinigt, dasselbe ward bisher zum Chrudimer Kreis gerechnet, und dort mit der Herrschaft Ehozen verwaltet.

An Flächeninhalt hat dieses Gut 3,601 Joch, 1,305 Quad. Klafter;

an Dominikalgründen . . .	1,559 Joch,	23 Q. Kl.
— Rustikalgründen . . .	2,042	— 1,305 —

enthält 9 Dörfer mit 302 Häusern und 1,616 böhmischen Einwohnern, die ihre Nahrung im mittelmäßigen Feldbau, im Spinnen und im Holzhandel bezwecken.

Im Dorfe Czuczlau befindet sich die Pfarrkirche unter dem Namen Verkündigung Christi mit den ihr zugewiesenen Dörfern dieses Guts: Barownitz, Groß- und Klein-Lhotta, Homole mit einer Filialkirche zur schmerzhaften Muttergottes am Berge Homol, Polem, Klein-Skrownitz, wovon ein Theil zu Senftenberg und zu Brandeis gehört; Setsch und Hagek mit einem Badhause.

Sowohl über die beiden Pfarreien als auch über die Lokalie hat die Grundobrigkeit das Patronatsrecht.

### Herrschaft Marschendorf.

In dem nordwestlichsten Theile dieses Kreises, schon in der höhern Gegend des Riesengebirges, das sich bis zur Schneekuppe hinziehet, hat diese Herrschaft ihre Lage, und sie erhält deshalb füglich den Namen Gebirgsherrschaft; sie gränzt nördlich und östlich mit Preussische Schlesien und Schazlar, südlich mit Trautenu und westlich mit Hohenelbe, war in den frühern Jahrhunderten eine wüste, bloß mit Waldungen bewachsene Gegend, ihre ersten Ansiedler waren Fischer, die sich Hütten erbauten, später wurden Versuche auf Eisen, Silber und Gold mit Erfolg gemacht, wodurch die Ansiedlung sich vermehrte, noch später wurde eine Holzschwemme in die entfernte Gegend selbst bis nach Kuttenberg unternommen, und zugleich durch Sträflinge versucht, die Gegend urbar zu machen, doch der Boden bestehet aus Kalkstein, Quarz, Sand und Kies, von Ziegel- und Thonerde ist dagegen keine Spur zu finden,

Vier Stunden nordwestlich von Nachod und eine Stunde südwestlich vom Städtchen Eypel liegt das Pfarrdorf Deutsch = Prausnik mit der Kirche St. Niklas und mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern: Rheypl (Keule, Rige), Staudenz (Staudenez) und Nimmerfatt.

Im Dorfe Hertin, das eine Stunde östlich von Eypel liegt, befindet sich die Lokalkirche St. Johann der Täufer mit den ihr zugewiesenen herrschaftlichen Dörfern: Bohdaschin, Straßkowitz und Wobollow.

Im Dorfe Chwalkowitz, des Guts gleichen Namens, das von Nachod westlich über der Kupa liegt, befindet sich die Pfarrkirche St. Egidius mit den zugewiesenen Dörfern Weyhled, Klein = Bod (Boken, Bukowina mala) Sebusch (Sebutsch) und Bluma.

Das Gut Studnik, welches mitten in der Nachoder Herrschaft liegt, und im Jahre 1816 mit derselben vereint wurde, hat im Dorfe Studnik die Lokalkirche St. Johann von Nepomuk mit den Dörfern Bakow, Lhota = Straßowa oder Ržesetowa, welches das oben genannte Gut bildet, Starlosch, Tržtitz, Lhotky oder Lotky mit einem Meierhof, Bluma oder Blomow.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Pausnik (Pausnik), Borowa, Pržibislau, das mit Dypotschno gemeinschaftliche Dorf Schonow auch Schönow, Alt- und Neu = Sedlowitz sind zu andern Kirchsprengeln zugetheilt.

---

### Fideikommiß = Herrschaft Neustadt.

Nach dem Tode des Grafen Erdmann Treczka (Treczky) ward 1635 diese Herrschaft vom König Ferdinand II. dem

Bauerberg, Blaubauden, Bohnwiesen, Braus-  
 lauden, Fuchsberg, Gingalbauden, Haferbau-  
 den, Jonabauden, Kohlschauer, Kuglerbauden,  
 Leubplan, Lenzaberg, Leuschnerbauden, Lud-  
 wigsberg, Messnerbauden, Ochsenbauden, Rich-  
 terbauden, Riefengrund, Richterberg, Rupp-  
 garten, Sagasserbauden, Schramgraben, Schwe-  
 felberg, Schwandnerbauden, Stumpagrund,  
 Stuffabauden, Ober-Tippelsbauden, Nieder-  
 Tippelsbauden, Urlachsgrund, Walschabauden,  
 Welberbauden und Zägrund.

Im Dorfe Klein-Nupa, das von Marschen-  
 dorf 1½ Stunde nördlich schon ganz nahe an der Schnee-  
 koppe liegt, befindet sich eine Religionsfondlokalie.

In dem Bezirke Klein-Nupa liegen folgende Bau-  
 den: Gränzebauden, Begerberg, Grundbauden,  
 Nikelsberg, Rubenbauden, Simaberg, Thoren-  
 häuser und Wasserbauden.

Auf dieser Herrschaft wurden 1833 60 Arme mit Geld-  
 portionen in einem Geldbetrag von 1,298 fl. 8 kr. W. W.  
 unterhalten, und es blieb ein Armenfond von 5,332 fl.  
 26 kr. zurück.

Die heutigen Besitzer dieser Herrschaft sind die Herrn  
 Erben der Frau Josepha Gräfin von Nichelburg.

### **Herrschaft Nachod mit den einorporirten Gütern Schwalkowitz Studnitz und Chotta-Njessetowa.**

Unter den vielen Besitzern, welche diese Herrschaft in  
 den frühern Jahrhunderten besaßen, kommt auch der in der  
 böhmischen Geschichte durch seine Streifzüge im Lande berüch-  
 tigte Kolda von Nachod vor, dessen wir schon bei der  
 Herrschaft Riechburg im Chrudimer Kreise erwähnten.

dann das herrschaftliche Schloß, worin sich das Oberamt befindet, sind die bemerkenswertheften Gebäude dieser Municipalstadt, auch hatte früher das k. k. Zollgefällen-Inspektoratamt für den Königgräzer Kreis hier seinen Sitz.

Ein wohlgeregeltes Armeninstitut hat im Jahre 1833 48 Arme mit Geldportionen und Viktualien unterstützt, und dessen Fond betrug mit Schluß des Jahres 1832 an der Baarschaft 298 fl. 14 kr. C. M. und 1,074 fl. 16 kr. W. W.

Herr Anton Hartmann führt hier eine große Leinwanddruckerei, und Herr Jakob Tlaskal erzeuget Leinenswaaren. Zur obigen Pfarrkirche sind folgende herrschaftliche Dörfer eingepfarrt: Krtschin zugleich ein kleiner Marktfleck,  $\frac{1}{4}$  Stunde von Neustadt gleichfalls an der Mettau mit einem verfallenen Schloße, einer ehemaligen Pfarrkirche zum heil. Geist, dann mit dem nahe liegenden Forsthaufe Lustinek und dem Meierhofs Wosna, Dorf Blaschkow (Bloschkow), das mit der Herrschaft Nachod gemeinschaftliche Dorf Daubrawik (Dobrawik), Damskow (Domkow), Gestzaby (Gestrzaby) mit der einschichtigen Mühle Peklo und Jägerhaus Stubenek, Lhotta, Nahorgan, Prowodow, Wrchowin, Spice oder Spie mit dem Meierhofs Wobora sonst auch Leopoldsrub, Bertsch auch Beraz, dann Schonow (Schönow), das sich mit Nachod und Dpotschno theilt.

Im Dorfe Jessenik, welches  $1\frac{1}{2}$  Stunde nordwestlich von Neustadt liegt, und woran die Herrschaft Dpotschno einen Antheil hat, befindet sich die Pfarrkirche zur Mariä Himmelfahrt, die unter dem Patronate der Dpotschner fürstlichen Obrigkeit stehet, zu dieser ist das herrschaftliche Dorf Miestek, dann das mit Dpotschno gemeinschaftliche Dorf Wesselik (Podwesselik) zugetheilt.

Im Dorfe Bohuslawik, das  $1\frac{1}{4}$  Stunde südwestlich von Neustadt an dem Bache Reicha liegt, befindet

nach dem Rektifikatorium an nutzbaren  
 Deminikalgründen . . . 13,597 Joch, 487 Q. Kl.  
 an Rustikalgründen . . . 36,440 — 1,218 —  
 umfaßt eine Schutzstadt, zwei unterthänige Städte, 3 Märkte  
 und 97 Dörfer mit 6,148 Wohngebäuden und 40,341 Ein-  
 wohnern, deren Nahrungszweig in der Weberei, Leinwand-  
 handel, im Ackerbau und in der Viehzucht besteht.

Sie enthält eine Dechantei, 9 Pfarreien und 3 Lokalen, die alle dem Patronate der herzoglichen Obrigkeit unterstehen.

Schon in den frühern Zeiten ward diese Herrschaft durch Ankauf kleiner Güter vergrößert, in neuern Zeiten kamen noch die Güter Schwalkowitz, Studnitz und Lhotas Rzeschetowa hinzu, und wurden derselben einverleibt. Ersteres mit einem Flächeninhalt von 2,729 Joch, 158 Q. Kl. mit 7 Dörfern, 312 Wohngebäuden und 1,594 Seelen.

Studnitz mit einer Area von 1,149 Joch, 1,243 Q. Kl. mit 2 Dörfern, 82 Häusern und 691 Seelen, und Lhotas-Rzeschetowa mit einer Ausmaß von 450 Joch, dem einzigen Dorf Lhotas-Rzeschetowa von 78 Häusern und 517 Seelen. Czernitz sammt dem Hofe Hartwitz mit 126 Joch, 1,564 Q. Kl.

Der Sitz des Oberamts ist in der Stadt Nachod, sie liegt an dem Flusse Mettau und an der Straße, die von Königgrätz über Jaromitz ins Gläzische läuft,  $19\frac{1}{2}$  Postmeilen von Prag, zählt sammt der Gebirgsvorstadt, Landvorstadt und Judenstadt 345 Häuser mit 2,224 Einwohnern, die von den Stadtgewerben und dem ausgebreiteten Handel mit Leinwand leben. Sie soll schon 780 erbaut worden seyn, und diente in frühern Zeiten wahrscheinlich als Gränzfeste.

Das herrschaftliche Schloß liegt auf einem hohen und von der Stadtseite steilen Berge, mit einer öffentlichen Mariä-Himmelfahrtskapelle.

Das Archiv, welches sich in diesem Schloße befindet, ist seiner alten Urkunden wegen sehr bemerkenswerth, nicht allein in Bezug auf die Person des in der Geschichte des 30jährigen Krieges so berühmten Albrecht von Waldstein, der hier am 14. September 1583 geboren wurde, sondern auch der vielen diplomatischen Briefe wegen, die später an seinen Nachfolger den Fürsten Franz Octavius Piccolomini von mehreren regierenden Häusern zugeschieben wurden.

Es ist hier ein k. k. Postamt, ein Pfründlerhospital, das einige Realitäten besitzt, die verpachtet sind, dann eine Pater Anton Wiedische Armenstiftung für dessen Verwandte, ein geregeltes Armeninstitut, das 1833 einen Fond von 535 fl. 53 kr. C. M. und 4,826 fl. 28 kr. W. W. auswies, und im Jahre 1833 33 Arme unterstützt hat.

Der Magistrat ist seit dem Jahre 1828 nach der 4. Klasse regulirt, und verwaltet die der Stadt angehörigen Dörfer: Altstadt, Nachod, mit der Filialkirche St. Johann Täufer, Kleinporzitz, Sendrasch, Bilhof, Meskles, Klein-Ezerna auch Ezernitz mit dem Hofe Hartwitz, dann Bilowes. Im letztern Orte, der  $\frac{1}{2}$  Stunde von der Stadt entfernt ist, bestand schon seit jeher ein alter, jedoch von der hart vorbeifließenden Mettau der Ueberschwemmung ausgelegter Sauerbrunn, dessen Wasser den dortigen Insassen bloß zum gewöhnlichen Trunke diente. Der um das Wohl der Stadt emsig bemühte geprüfte Magistratsrath Johann Schmidt suchte die eigentliche Quelle dieses Sauerbrunnens auf, und fand sie in einiger Entfernung auf dem Wiesenrunde, er ließ sogleich dieselbe einfassen, und schützte sie dadurch vor der Ueber-



schwemmung der Mettau, später im Jahre 1818 ward auf seine Verwendung ein Badhaus erbaut, und mit demselben eine Trinkuranstalt verbunden.

Mehrere neuangelegte Spaziergänge erheben diese ohnehin mit Reizen der Natur ausgeschmückte Gegend zu einem angenehmen Aufenthalt.

Die Stadtpfarr- und Dekanatskirche führt den Namen St. Laurentz, sie scheint alten Ursprungs zu seyn, denn schon im Jahre 1384 ward sie zur Pfarrkirche erhoben, nebst dieser befindet sich daselbst noch die St. Michaels- und St. Johann Baptistkirche.

Eingepfarrt hieher sind die herrschaftlichen Dörfer: Altstadt, Kramolna, Baby, Bilowes, Brasches, Böhmisches Ezerua (Escherma), Dobrossow, Gissbis, Paulischow (Pawlissow), Trubigow (Trubinow) Kleinporzik, Pilhof (Bilhof), Nieder-Radechau, und Bisokow mit der Mühle Petarschowitz, Lippi mit der einschichtigen Mühle Pello.

Das Städtchen Eypel (Kupetz Apice nad Upau) liegt, 4 Stunden nordwestlich von Nochob am Flusse Kup. a mit 208 Häusern und 1,216 theils böhmischen theils deutschen Einwohnern, deren Nahrungszweig in den Stadtgewerben, in der Weberei und im Feldbau besteht. Das Stadtrichteramt wurde im Jahre 1830 regulirt, führt das Grundbuch und übt das adeliche Richteramt aus, auch besitzt dieses Städtchen 192 Strich Gemeindgründe.

Zur hierortigen Pfarrkirche St. Jakob sind die herrschaftlichen Dörfer Watniowitz, Hawlowitz, Petrowitz, Theildorf Marschau, Ober- und Unter-Ratsch, Hutterdorf, Sauchwitz (böhm. Suchworschitz). Ehemals bestand bei diesem Dorfe ein Kupferbergwerk, in neuern Zeiten hat man wieder darnach zu bauen angefangen, doch ohne Gewinn; Sicherow (Sicherau), Zales mit der

Länder- und Völkerkunde. 22. Bd. D

Filialkirche St. Bartholomäus, auch war sonst zu dieser Pfarre der sehr besuchte Wallfahrtsort Schwadowitz (Swatonowitz) eingepfarrt. Er liegt eine kleine Stunde von Eypel und ist gegenwärtig mit einem eigenen Lokalkaplan versehen. Die Kirche unter dem Namen der sieben Frauen Mariä ward durch die Veranstaltung der Fürstin Anna Viktoria Piccolomini neu hergestellt. Bei diesem Dorfe befindet sich ein Badehaus, dessen Heilwasser aus einem mit Gittern eingeschränkten Rundell aus sieben Röhren hervorquillt.

Das Städtchen Skalitz oder böhmisch Skalitz (welka oder czeska Skalicze) liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde von Nachod gegen Westen am Flusse Aupa, hat seinen Namen von einem hohen naheliegenden Felsen (Skala), zählt 247 Wohngebäude und 1,556 Einwohner, deren Nahrung in Stadtgewerben, Leinwandweberei und Ackerbau besteht. Das hiesige Stadtrichteramt wurde im Jahre 1830 regulirt. Die Pfarrkirche führt den Namen Mariä Himmelfahrt, und in deren Kirchsprengel gehören die Dörfer dieser Herrschaft Hostinka, Miskoles (Miskolesy), Ratiboritz mit einem schönen Schloß und dem daranstossenden weltlichstüßigen Park, Miesenburg, Westsch mit der einschichtigen Meierei Herzmanitz, Rzikow, Swietla, Größ- und Klein-Tejebeschow mit einem Meierhof und der Kirche St. Stephan, Wiaternitz, Zagezd (Begez), Zlicz und Kteny mit dem einschichtigen Meierhofe Dubno und Jägerhaus Kowensko.

Der Markt Hronow auch Ronow liegt 2 Stunden von Nachod an der Mettau mit 129 Häusern und 924 Einwohnern, die Feldbau und Weberei treiben. Das Marktrichteramt ist nicht regulirt, die Gemeinde besitzt 34 Joch, 891 Q. M. Grundstücke. Es ist hier die Papielfabrik des Herrn Johann Prauzs. Zur hierortigen Pfarre

Kirche unter dem Namen Allerheiligen sind zugetheilt die herrschaftlichen Dörfer: Groß-Poržik, Trzewik, Keketnik, Sedmatowik, Slawikow, Hoch-Syhel (Erpska wifoka), Zobotek, Zawrchy, Zbecnik (Zbet-schnik) und Blitschko.

Westlich in der Entfernung von 1½ Stunde von den Vorgehenden liegt der Markt Kosteles von 162 Häusern und 1,090 Einwohnern, mit der Pfarrkirche unter dem Namen St. Jakob des Großen, und mit den ihr zugehörigen einheimischen Dörfern: Wüst-Kosteles, Lhota, Miletin, Ober-Radchow, Ober- und Nieder-Ribnik, Stolin, Wolleschnik, Czermena Hura, Wschelis und Zabrady. Das Markttrichteramt ist nicht regulirt. Die Gemeinde besitzt an Gemeindgründen 52 Joch, 1,141 Q. Kl.

Schon an der Grenze der Grafschaft Blaz liegt der Markt Machau mit 91 Wohngebäuden und 614 Einwohnern, mit der Pfarrkirche zum heil. Wenzel, zu der die beiden herrschaftlichen Dörfer Lhota und Nieder-Syhel eingepfarrt sind. Das Markttrichteramt ist nicht regulirt.

Zwei Stunden nordwestlich von Nachod liegt das Pfarrdorf Bauschin (Boschin, Bohnschin). an der Aupa mit der Kirche Mariä Heimsuchung, die im Jahre 1681 auf Kosten des Fürsten Lorenz Piccolomini neu hergestellt, und auf Verwendung der Fürstin Anna Viktoria Piccolomini zur Pfarrkirche erhoben wurde. Derselben sind zugetheilt die beiden herrschaftlichen Dörfer Glasina und Metzow. Das Pfarrdorf Horziczka liegt eine Stunde südwestlich von dem Vorgehenden mit der Kirche zum heil. Geist, in dessen Kirchsprengel die einheimischen Dörfer: Augezdez, Chlistow (Chlistau), Kalasow (Kalasau), Kržizanow, Lhota, Liebenthal, Litorz und Neuhof.

Vier Stunden nordwestlich von Nachod und eine Stunde südwestlich vom Städtchen Eypel liegt das Pfarrdorf Deutsch-Prausnitz mit der Kirche St. Niklas und mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern: Rheypl (Keule, Rige), Staubenz (Staudenez) und Nimmerfatt.

Im Dorfe Hettin, das eine Stunde östlich von Eypel liegt, befindet sich die Lokalkirche St. Johann der Täufer mit den ihr zugewiesenen herrschaftlichen Dörfern: Bohdaschin, Straßkowitz und Wodollow.

Im Dorfe Chwalkowitz, des Guts gleichen Namens, das von Nachod westlich über der Kupa liegt, befindet sich die Pfarrkirche St. Egidius mit den zugewiesenen Dörfern Weyhled, Klein-Bod (Boken, Bukowina mala) Sebusch (Sebutsch) und Blawa.

Das Gut Studnitz, welches mitten in der Nachoder Herrschaft liegt, und im Jahre 1816 mit derselben vereint wurde, hat im Dorfe Studnitz die Lokalkirche St. Johann von Nepomuk mit den Dörfern Bakow, Chota-Strakowa oder Rjessetowa, welches das oben genannte Gut bildet, Starlosch, Tržitz, Chotky oder Lotky mit einem Meierhof, Blowa oder Blowp.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Pausnitz (Pausnitz), Borowa, Pržibislau, das mit Dypotšyno gemeinschaftliche Dorf Schonow auch Schönow, Alt- und Neu-Sedlowitz sind zu andern Kirchsprengeln zugetheilt.

### Fideikommiß-Herrschaft Neustadt.

Nach dem Tode des Grafen Erdmann Trežka (Trežky) ward 1635 diese Herrschaft vom König Ferdinand II. dem

Geschlechte der Grafen Leslie geschenkt, und diese Familie war bis zum Jahre 1811, wo der letzte männliche Stamm ausstarb, im Besitze. Sie kam dann durch Erbschaft an die fürstliche Familie Dietrichstein, und ihr heutiger Besitzer sind seit den 10. März 1812 Seine Durchlaucht Fürst Franz Joseph von Dietrichstein Proskau-Leslie.

Sie liegt fast in der Mitte dieses Kreises, grenzt gegen Norden mit der Herrschaft Nachod, gegen Süden mit der Herrschaft Dypotschno, und wurde im Jahre 1667 zur Fideikommiß-Herrschaft erhoben.

Sie hat einen Umfang von 14,847 Joch, 1,336 Q. Kl.  
 an Dominikalgründen . 4,784 Joch, 1,070 Q. Kl.  
 — Rustikalgründen . . 10,065 — 266 —

enthält eine Munizipalstadt, einen kleinen Markt und 28 Dörfer nebst Einsichten mit 8,154 Einwohnern, die böhmisch sprechen und sich vom Feldbaue, Spinnen und Leinwandweben nähren.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist die Munizipalstadt Neustadt (Nowy Miesto, nova civitas, Neostadium); sie liegt an dem Flusse Mettau, der dieselbe an der Ost-, Süd- und Westseite umfließt; zählt mit den beiden Vorstädten der sogenannten Land- und Gebirgsvorstadt 266 Wohngebäude mit 1,583 Einwohnern, ist mit Mauern umgeben und 18 Postmeilen von Prag entfernt.

Der Magistrat ist seit dem Jahre 1828 nach der 4. Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet einen jährlichen Gehalt von 400 fl. C. M. mit freier Wohnung und 12 Klafter Holz. Der Stadtgemeinde gehören die beiden Dörfer Bradle und Lipchin (Liblin).

Die Stadtpfarr- und Dechantenkirche zur heil. Dreieinigkeiit, das Kloster und Hospitalgebäude mit der Marienkirche der Barmherzigen Brüder, welche Jakob Graf Leslie im Jahre 1690 gestiftet hat, die Kirche zum St. Salvator,

dann das herrschaftliche Schloß, worin sich das Oberamt befindet, sind die bemerkenswertheſten Gebäude dieser Municipalstadt, auch hatte früher das k. k. Zollgefällen-Inspiciratsamt für den Königgräzer Kreis hier seinen Sitz.

Ein wohlgeordnetes Armeninstitut hat im Jahre 1833 48 Arme mit Geldportionen und Viktualien unterstützt, und dessen Fond betrug mit Schluß des Jahres 1832 an der Baarschaft 298 fl. 14 kr. C. M. und 1,074 fl. 16 kr. W. W.

Herr Anton Hartmann führt hier eine große Leinwandweberei, und Herr Jakob Klaskal erzeuget Leinenswaren. Zur obigen Pfarrkirche sind folgende herrschaftliche Dörfer eingepfarrt: Krtštin zugleich ein kleiner Marktfleck,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Neustadt gleichfalls an der Mettau mit einem verfallenen Schloße, einer ehemaligen Pfarrkirche zum heil. Geist, dann mit dem nahe liegenden Forsthaufe Lustinez und dem Meierhofs Hofna, Dorf Blaschkow (Bloschkow), das mit der Herrschaft Nachod gemeinschaftliche Dorf Daubrawitz (Debrawitz), Domlkow (Domlkow), Gestrzaby (Gestrzabh) mit der einschichtigen Mühle Peklo und Jägerhaus Stubinek, Lhotka, Nahorzan, Prowodow, Brchowin, Spice ober Spie mit dem Meierhofs Wobora sonst auch Leopoldseruh, Bertsch auch Beraz, dann Schonow (Schönow), das sich mit Nachod und Dppotchno theilt.

Im Dorfe Jessenitz, welches  $1\frac{1}{2}$  Stunde nordwestlich von Neustadt liegt, und woran die Herrschaft Dppotchno einen Antheil hat, befindet sich die Pfarrkirche zur Mariä Himmelfahrt, die unter dem Patronate der Dppotchner fürstlichen Obrigkeit stehet, zu dieser ist das herrschaftliche Dorf Mlestez, dann das mit Dppotchno gemeinschaftliche Dorf Wesselitz (Podwesselitz) zugetheilt.

Im Dorfe Bohuslawitz, das  $1\frac{1}{2}$  Stunde südwestlich von Neustadt an dem Bache Křiča liegt, befindet

Die Lokalkirche St. Nikolai mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern Ezernezicz (Tscherntschik) mit der Kirche zum heil. Jakob und einer einschichtigen Mühle, Pedruha und Bozitscheß, Wrschowka, das sich mit Dppotschno theilt, und Dolsko.

Die übrigen Dörfer, als: Chlistow, Slawietin, das sich mit Dppotschno und Senftenberg theilt, Epitta, Sakrawy oder Sakrawik, Slattina und Swinareß sind zu Pfarreien angrenzender Dominien zugest. Letztere beiden Dörfer liegen in der Nähe von Königgrätz.

### Majorats-Herrschaft Dppotschno mit dem Gute Skalka.

Nachdem diese Herrschaft in den frühern Jahrhunderten ihre Besitzer mehrmals wechselte, fiel sie endlich zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts zum zweiten Mal an die Familie Teczka, bekannt in der böhmischen Geschichte als eine der reichsten Familien im Lande. Der letzte dieses Stammes Adam Erdmann Teczka ward mit Waldstein im Jahre 1634 in Eger ermordet. König Ferdinand II. schenkte hierauf diese Herrschaft der gräflichen Familie Colloredo Walsee, aus welcher später der älteste als Fürst und Erbe nach dem Fürsten Mannfeld im Jahre 1780 sich den Beinamen Mannfeld beilegte, und der heutige Besitzer derselben sind Seine Durchlaucht Rudolph Fürst Colloredo Mannfeld, Erbtruchses zc.

Sie liegt im Süden dieses Kreises, umgeben von den Herrschaften Reichenau, Neustadt und Solnik, hat eine Ausdehnung von 52,559 Joch, 82 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . .	17,346 Joch,	374½ F. Kl.
— Rustikalgründen . . .	35,182 —	238 —

enthält 3 Städte, 2 Märkte und nebst Einschichten 94 Dörfer mit 5,002 Wohngebäuden und 30,543 Einwohnern, deren Nahrungszweig hauptsächlich im Ackerbau und in der Leinweberei besteht. Sie enthält eine Dechantei, 7 Pfarren und 4 Lokalien, die alle bis auf die Religionsfondlokalien dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit unterstehen.

Der Sitz des Oberamtes ist in der Municipalstadt Dypotschno (Roth-Dypotschno). Dieselbe liegt am Bache Diebina, welcher an der Grenze der Grafschaft Glatz unweit Blshübel entspringt, und nachdem er die nördliche Seite der Stadt Hohenbruck durchfließt, sich unterhalb derselben mit der Adler vereinigt. 16 Postmeilen von Prag und 4 Stunden nordöstlich von Königgrätz, mit 231 Häusern und 1,419 Seelen. Das Stadtvorsteheramt wurde im Jahre 1826 regulirt. Neben der Pfarrkirche zur Mariä Himmelfahrt besitzt die Stadt außer derselben die Kapuzinerklosterkirche zur Geburt Christi, dann die Begräbniskirche zur Mariä Himmelfahrt.

Das herrschaftliche Schloß mit der St. Andreas-Kapelle, der höchst reizende Park mit dem ihn umgebenden Thiergarten und einigen Fasangärten, dann das vorzüglich eingerichtete Gestrüß ziehen so manchen Reisenden hieher.

In der Pfarrkirche befindet sich die Gruft der ehemaligen Besitzer der Familie Trezka und an der Begräbniskirche jene der heutigen Besitzer.

An Realitäten besitzt die Stadt:

853 Q. Kl. Acker,  
484 — Wiesen,  
1,089 — Hutweiden

Zur obigen Pfarrkirche sind die Dörfer dieser Herrschaft: Pohlom, Pohorz, Arnow und Semrchnig eingepfarrt.



Die Municipalstadt **Dobruschka**, die früher **Leschno** hieß, dann später von ihrem Grundherrn **Mutina** von **Debruscha** den jetzigen Namen erhielt, liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde nordöstlich von **Dppotschno** an dem im **Sudeten**. Gebirge entspringenden **Goldbache**, der sich unterhalb derselben in den **Bach Diedina** ergießt, hat vier Vorstädte, die **Gebirgsvorstadt**, die **Arzowiger**, die **Land** und **Neustädter Vorstadt**, dann den **Judenbezirk** mit einer **Synagoge**, zählt in 409 Häusern 2,350 Einwohner, welche sowohl böhmisch als deutsch sprechen, und sich vom **Feldbau**, **Gewerbe** und **Handel** nähren. Die hierortige **Dekanatskirche** unter dem Namen **St. Wenzel** wurde im Jahre 1715 ganz neu hergestellt, eine zweite Kirche ist die zum **heil. Geist**.

An vorzüglichen Gebäuden besitzt die Stadt die **Dechantei**, die **Schule**, das **Rathhaus**, das **Spital**. Dieses Letztere brannte mit mehreren Häusern im Jahre 1806 gänzlich ab, und wurde nachher in das in der **Gebirgsvorstadt** gelegene **Gemeindhofgebäude** gegen Tausch mit der **Spitalbrandstelle** verlegt.

Der **Magistrat** wurde im Jahre 1827 nach der 4. Klasse regulirt.

Die **Gemeinde** besitzt an **Realitäten**:

an aderbaren Feldern . . . . .	52	Foch,	1,453	Q. Kl.
— Wiesen . . . . .	14	—	69	—
— Gärten . . . . .	1	—	626	—
— Waldungen . . . . .	159	—	1,210	—
— Hutweiden . . . . .	26	—	539	—

Gemeinschaftlich mit dem **Spital** und der **Dekanatskirche** die **Hand** und **Zugroboth** von der **Dorfgemeinde Arzowig**. —

An dem, 48 **Bürgerhäusern** gehörigen **Bräuhaus**, drei **Bräugerechte**.

Der Magistrat übt die Jurisdiction in der Stadt, über das Dorf Krzowitz und die Bieftwäner Dominikalisten aus.

Das oben bemeldte Spital wurde im Jahre 1512 von Niklas Krzka auf 12 Pfründler gestiftet, und im Jahre 1542 wurde vom Johann Krzka der Dobruschker Magistrat als Gerhab darüber bestellt.

Laut eines Privilegiums vom Jahre 1320 wurde die seit undenklichen Zeiten frei ausgeübte Bierbräugerechtigkeit von dem damaligen Grundherrn Mutina von Dobruschka bestätigt, und der Frohndienst mittelst Transakt aufgehoben. Im Jahre 1364 erhielt die Stadt von Sesima von Dobruschka eine eigene Gerichtsbarkeit in ihrem ganzen Umfange. Die Kriminal-Jurisdiction wurde nur bis zum Jahre 1710 ausgeübt, und diese erstreckte sich auch über die benachbarten Städte und Dominien Neustadt, Nachod ic.

Im Jahre 1495 verlieh König Wladislaw zwei Jahermärkte, und im Jahre 1616 wurden 2 Roß- und 4 Viehmärkte jährlich eingeführt, auch die Wochenmärkte erweitert.

Zur hlerortigen Dechantei sind zugetheilt die Dörfer dieser Herrschaft: Bieftwin, Brzeżini (Brzeżin), Domaschin, Miltshan (Mielczan), Mischkow sammt dem nahe liegenden Bade Seudanka, Passel, Prowow, Petwa, Groß- und Klein-Pullitz, Ober- und Unter-Spalenisch, Sudin, Wall und Krzowitz.

Die Municipalstadt Hohenbruck (Trzebochowice, Hora Dreb nad Diebinau) liegt eine deutsche Meile weit südöstlich von der Stadt Königgrätz in einer weiten fruchtbaren, nur hier und da durch sanfte Hügel unterbrochenen Ebene, mit freier Aussicht nach allen Seiten, die ost-südliche ausgenommen, wo nahe große Waldungen den Blick beschränken. Sie wird von dem Bache Diebina und dem Fluß Adler

kwässert, welcher letzterer vom sudetischen Gebirge kommend, nur eine Viertelstunde weit von der südlichen Seite der Stadt gegen Königgrätz hin strömt; ersterer vereinigt sich, wie wir bei der Stadt Dypotschno bemerkt haben, westlich unterhalb der Stadt mit demselben. Diese beiden Gewässer verursachen bei jähem Thauwetter im Frühjahre oft Ueberschwemmungen der Umgegend. Dieses öftern Wasseranstritzes wegen ward an der Westseite über den Bach Dietina eine hinlänglich hohe, durch ein Dach verwahrte Brücke angelegt, welcher die Stadt ihren jetzigen Namen verdankt. Mittelft dieser Brücke bleibt die Straße von Königgrätz immer frei.

Sie zählt 343 Häuser, 495 Wohnpartheien und 2,030 Einwohner, die meist böhmisch sprechen, und deren Nahrungszweig in den gewöhnlichen Stadtgewerben, Leinweberei und im Feldbaue besteht. Bier zu brauen sind nur diejenigen Häuser berechtigt, welche den Marktplatz umschließen, und einige ihm Anstoßende, in Allem 42, diese werden hier vorzugsweise Domy, die andern aber nur Chälupy genannt. Die beiden daselbst bestehenden Wirthshäuser finden ihre Rechnung bei Gelegenheit des Durchgangs allen von Dilmütz herkommenden polnischen Schlachtviehs, das hier fortirt, ins Innere des Landes und vorzüglich nach Prag getrieben wird. Herr Franz Nedoma führt hier eine Rosoglio- und Essigfabrik.

Der Magistrat wurde im Jahre 1827 nach der vierten Klasse regulirt mit 500 fl. Gehalt für den geprüften Rath.

Nebst dem Pfründlerspital und dem geregelten Armenasyl gibt es noch einige milde Stiftungen in dieser Stadt:

1) Die Anton Fischerische Schulknabenstiftung auf Kleidung.

2) Desgleichen für 2 arme sehr gebrechliche Personen mit jährlichen 75 fl. für Jede.

3) Die P. Wenzel Drschmischtsche, vermög, welcher alljährlich zum neuen Jahr 5 fl. C. M. an die Spitalpfründler zu vertheilen kommen.

4) Desgleichen, vermög welcher Stadtbedürftige zu ihrem bessern Nahrungsbetrieb unverzinsliche Darlehn erhalten.

Alle diese Stiftungen legen denen, die sie genießen, die Verbindlichkeit auf, für die Stifter zu beten.

Zur hierortigen Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Andreas sind die einheimischen Dörfer: Bleschno, Jenkowitz, Krniowitz mit der Kirche Mariä Himmelfahrt, Ledez, Mittrow, Augezdez, Nepasik, Ober- und Unter-Polanka, Stienkow, Stranka eingepfarrt.

Drei Stunden nordöstlich vom Amtsorte am Bache Wolleschna, liegt der Markt Neu-Hradek (Nowy Hradek) mit 199 Häusern und 1,284 Einwohnern, deren vorzüglicher Nahrungszweig die Leinwandweberei ist. Das Markttrichteramt ist nicht regulirt, und die wenigen gering dotirten Spitalpfründler haben kein eigenes Spitalgebäude.

Zur hierortigen Pfarrkirche zum heil. Peter und Paul sind die herrschaftlichen Dörfer: Krahulcy (Krahulcy), Bidlo mit dem herrschaftlichen Meierhof, Dlauha (Dlauhy), Dolly von einigen Häusern mit der verfallenen Burg Främburg, Rzy, Snezna (Sniezeny) und Lys zugetheilt.

Der Markt Sishübel (Wolleschnis Ollesnice) liegt von dem Vorgehenden eine Stunde nordöstlich, schon nahe der Grenze der Grafschaft Glas, ebenfalls am Bache Wolleschna mit 103 Häusern und 587 Einwohnern, deren Nahrungszweig gleichfalls in der Leinwandweberei besteht. Das Markttrichteramt ist nicht regulirt.

Zur hierortigen Lokalkirche Maria Magdalena sind zugewiesen die herrschaftlichen Dörfer Polom, Ham-

Meierhof, die Polomer und Gishübler einzelnen Häuser.

Eine Stunde südlich von Dppotschno liegt das Pfarrdorf Pržebich auch Pržepicz mit der Kirche zum heil. Prokop, bildete ehemals ein eigenes Gut, und in diesen Kirchsprengel gehören die herrschaftlichen Dörfer: Belechost (Belechost), Czanka, Dobřichowiz, Kržiwiz mit der Kirche zum heil. Lorenz, Chotabřana, Mokři mit dem einschichtigen Meierhof Chota, Lizzano, Wozelicz (Wotschelig) und Sadol.

Im Dorfe Hoch= auch Groß=Kugezd befindet sich die Religionsfonds=Lokalkirche St. Jakob, dieselbe liegt 2 Stunden südwestlich von Dppotschno mit den einheimischen Dörfern Sillowiz, Kloster, Podol.

Das Pfarrdorf Mezeritsch (Mezritsch) mit den einschichtigen Jägerhäusern Brannej und Machow, dann dem Meierhose Dstrow und Branow, liegt 2 Stunden nordwestlich von Dppotschno mit der Kirche zur heil. Katharina und den zugetheilten herrschaftlichen Dörfern: Groß-Rohoniz mit der Kirche St. Johann Täufer, Klein-Rohoniz, Škršiz, Toschow, Kralowa Chota (Königs-Chota).

Das mit der Herrschaft Neustadt gemeinschaftliche Pfarrdorf Jesseniz mit der Kirche Mariä-Himmelfahrt, liegt 4 Stunden nordwestlich von Dppotschno mit den einheimischen Dörfern Kostok und Šestowiz.

Das 1 1/2 Stunde nördlich von Dobruschka liegende Dorf Bištraj enthält die Religionsfonds=Lokalkirche St. Bartholomäus mit den derselben zugetheilten herrschaftlichen Dörfern: Janow, Wohnischow und Raunow.

Das Dorf Dobřan mit der Lokalkirche St. Nikolaus liegt von dem Borgehenden eine kleine Stunde östlich am Goldbache mit den derselben zugewiesenen

Dörfern: Gluky, Redwes (Redwiezy), Plasnicz, Roskofch (Roskofchin), Schembiny (Schembin).

Eine Stunde vom Vorgehenden nordwestlich liegt das Pfarrdorf Sattel (Sedlow) mit der Kirche zu Allerheiligen und den eingepfarrten Dörfern: Ushergraben, Pohlom (Polom) und Schirlingsgraben.

Das Dorf Slawoinow mit der Religionsfonds-Lokalkirche St. Johann Täufer, liegt 1 $\frac{1}{2}$  Stunde nördlich von Dobruschka und eine Stunde östlich von der Municipalstadt Neustadt, mit den beiden herrschaftlichen Dörfern: Wochdaschin, Waniowka (Wanowka).

An dem äußersten westlich liegenden Ende dieser Herrschaft liegt das Dorf Zwol am Fluße Kupa mit der Religionsfonds-Lokalkirche zum heil. Justus, bei welcher vor Jizlas Zerstörungskrieg ein Kloster des Ordens der Chorherren St. Augustini gestanden seyn soll. Die beiden herrschaftlichen Dörfer Richnowel und Dobrawiz (Dobrawiz), welches zum Theil zur Herrschaft Neustadt gehört, gehören in deren Kirchsprengel.

Das mit der Herrschaft einkorporirte Gut Skalka besaß ehemals die Familie Mladota von Solopisz. Dasselbe enthält eine Area von 803 Joch, 674 Q. Kl. an Dominikalgründen 335 Joch, 414 $\frac{1}{2}$  Q. Kl.  
— Rustikalgründen 468 — 1,470 $\frac{1}{6}$  —

mit 3 Dörfern, 88 Wohngebäuden und 632 Einwohnern, deren Nahrungszweig im Ackerbau und in der Leinweberei besteht.

Das Dorf Skalka auch Skalsko liegt an der Straße, die von Solniz nach Dobruschka führt, besißt ein Schloß und eine Lokalkirche zum heil. Johann von Nepomuk, dann eine herrschaftliche Leinwandbleiche. Die beiden andern Dörfer sind Podbrzez (Podbrzez) und Chaborz (Chabor) mit einer außer dem Orte gelegenen Mahlmühle und Wirthshaus. Die übrigen Dörfer dieser

Herrschaft sind: Haudlowitz, Kamenitz, ehemals Lomnitz genannt, dann die Theildörfer Masti, Netzeba, Podveselitz, Slawietin, Trzladorf und Wihnanitz.

Im Dorfe Tessenitz, das eigentlich zur Herrschaft Kruftadt gehört, besitzt die Herrschaft Dpotschno mehrere Häuser, und die daselbst bestehende Pfarrkirche untersteht dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit.

### Die Fideikommissherrschaft Reichenau.

Sie liegt im Osten dieses Kreises, und dehnt ihre Ortsschaften gegen die Grafschaft Glas hin.

Ihre ersten Besitzer waren die Herrn Rychinowsky, nach ihnen die Herrn von Pernstein und Trzka, und nachdem die Herrschaft ihre Gebieter vielfach gewechselt hatte, gelangte sie um das Jahr 1640 mittels Ankaufs in den Besitz des Geschlechts Kolowrat Liebsteinsky, das sich von jeher seines alten und erlauchten Ursprungs so würdig bewiesen, und durch Tapferkeit und Treue gegen seinen Landesfürsten ausgezeichnet hat. Mit Stolz und Bewunderung gedenkt der patriotische Böhme an die Helden dieses Stammes, der noch immer im Vaterlande herrlich und fruchtbringend grünt und blühet, an Benes Kolowrat, welcher Karl IV. 1355 nach Italien begleitete, und den Kaiser mit seinen treuen Landesleuten vor der Wuth der Milaner schützte. Im Hussiten-Kriege vertrieb Hanus von Kolowrat die Taboriten aus der Gegend von Klattau, und vollendete die Versöhnung der Böhmen mit Kaiser Sigismund, an welchen ihn die Stände als Botschafter mit den Bedingnissen sandten, unter welchen sie ihn als König von Böhmen anerkennen wollten; Albert von Kolowrat zwang 1505 die Herrn von Schlick, sich der

Krone zu unterwerfen; Johann von Kolowrat starb 1526 bei Mohacz den Tod des Helden an der Seite seines Monarchen, und in den Zeiten der Empörung im Anfang des 17. Jahrhunderts, wo beinahe ganz Böhmen gegen seinen Monarchen in Waffen stand, blieben fünfzehn Edle aus dem Geschlechte der Kolowrat ihrem König getreu, und wurden 1619 aus Böhmen verbannt. Auch unter allen folgenden Kaisern bekleideten die Glieder dieser Familie die wichtigsten Kriegs- und Friedensämter, und der gegenwärtige Besitzer von Reichenau, Franz Anton Graf von Kolowrat-Liebsteinsky (der siebente aus diesem Stamme) bekleidet die Würde eines Staats- und Konferenzministers bei Hofe.

Die Herrschaft wurde im Jahre 1806 um die Summe von 375,909 fl. 7¼ kr. abgeschätzt, und erscheint in der k. k. Landtafel im Inst. Buch 940 A. 23. Sie hat einen Flächeninhalt von 23,809 Joch, 1,402 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 10,696 Joch, 118 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 13,095 — 1,484 —

umfaßt eine Stadt, 41 Dörfer mit 1,954 Wohngebäuden und 11,909 Einwohnern, deren Nahrungszweig hauptsächlich des rauhen Gebirgs wegen im Flachspinnen, in der Tuch- und Leinwandweberei, dann im Leinwandhandel besteht.

Zu dieser Herrschaft wurden später die beiden ehemals selbstständigen Güter Czernikowiz und Bamberg gekauft, und mit derselben vereinigt. Ersteres hat einen Flächeninhalt von 12,057 Joch, 882 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 5,256 Joch, 263 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 6,794 — 616 —

enthält 31 Dörfer mit 1,052 Wohngebäuden und 6,634 Seelen.

Letzteres hat eine Area von 5,166 Joch, 452 Q. Kl.

an Dominikalgründen 2,120 Joch, 378 Q. Kl.

— Rustikalgründen 3,046 — 74 —



mit 14 Dörfern, 665 Wohngebäuden und 4,123 Einwohnern, deren Nahrungszweige der Landbau, die Viehzucht und die Stadtgewerbe sind.

Auf allen drei Besitzungen bestehen eine Pfarrei, 7 Kapellen, 5 Lokalien und eine geistliche Administration. Nur die Pfarrei in Deschnay und die Lokalie in Groß-Stiebniß unterstehen dem Religionsfonde, die übrigen dem Patronate der Grundobrigkeit.

Der Sitz des Oberamts ist in der Municipalstadt Reichenau. Dieselbe liegt 16 Meilen von Prag und 6 Meilen östlich von der Kreisstadt Königgrätz am Bache Lniezna, der bei Czastalowitz mit dem Bache Albasbach zusammen kommt, und unter Czastalowitz in den Adlerfluß fällt. Sie zählt mit den beiden ihr eigentümlichen Dörfern Habrowa und Woches, die als Vorstädte gelten, über 654 Häuser mit beinahe 5,000 deutsch und böhmischen Einwohnern, unter denen sich bis 400 Tuchweber befinden.

Der Magistrat ist seit dem Jahre 1828 nach der vierten Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet einen Gehalt von 500 fl. C. M. nebst Wohnung und 12 Kl. Holz.

Das Spital ist auf 6 Pfründler fundirt, auch bestehet hier eine Piwetische Familien-Stiftung.

Nebst der Pfarrei unter dem Titel St. Gallus befindet sich hier die Kirche zur h. Dreifaltigkeit mit der päpstlich Kolowrat-Liebstensischen Familiengruft, ferner die Begräbnißkirche Verkündigung Christi. Das neue Schloß, das vom Grafen Franz Karl von Kolowrat, dem Sohne des ersten Erkäufers und Landeshauptmanns in Mähren, erbaut wurde, gehört unter die schönsten Gebäude Böhmens, es ward von eben demselben mit kostbaren Gemälden ausgeschmückt, (welche sein kunstfertiger Nachfolger Graf Franz Anton, um ihren Genuß gemeinsamer Länder- und Völkertunde. 22 Bd. E

nütziger zu machen, der Bildergallerie patriotischer Kunstfreunde zu Prag einverleibte), und sein Enkel gleichen Namens mit ihm fügte die beiden Flügelthürme und das Dachstockwerk hinzu. Das Gebäude bildet ein regelmäßiges Quadrat, auf dessen Hauptseite sich die beiden Seitenflügel weiter ausdehnen, und es enthält im Innern, das an Pracht und Geschmack der Außenseite entspricht, mehr als hundert Gemächer. Durch lange bedeckte Gänge steht es sowohl mit dem ehemaligen Piaristenkloster und dessen Kirche, als auch mit der Reitbahn in Verbindung, und die Anhöhe, auf welcher es liegt, bietet eine interessante Uebersicht der Stadt und umliegenden Gegend dar. Nächst dem alten Schlosse befindet sich außer der Stadt die privilegirte obrigkeitliche Rosoglioabrik, und in der Stadt die Eichorifabrik des Hrn. Vinzenz Wostřeba l. Man findet noch Merkmale, daß die Pikarditen ihre Schule auf der Wiese Zbor und ein Pfarrhaus hatten, auch findet man im Stadtbuche Kontrakte der Pikarditen vom Jahre 1575.

Das hierortige Gymnasium ist mit Professoren aus dem Piaristenorden besetzt. Nicht fern von der Stadt in dem städtischen Hause ist ein Gesundbad.

Die Stadt besitzt

an Dominikalgründen . . . .	682	Foch	1,379	W. Kl.
— Rustikalgründen . . . .	950	—	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—

Ferner besitzen die Tuchmachermeister in conoeretur eine Mahlmühle, welche sie von Burian Trcžka aus Lipp, vormaligen Besizer dieser Herrschaft, mittelst eines von ihm eigenhändig geschriebenen Kaufbriefes vom Jahre 1584 um 180 Schock Groschen gekauft haben.

Das hier bestehende Armeninstitut ist geregelt und hat mit Ende 1833 einen Fond von 49 fl. 43 kr. C. W. und 1640 fl. 50 kr. W. W. ausgewiesen, nebstbei 78 Arme unterstützt.

Zur hierortigen Pechantekirche sind folgende herrschaftliche Dörfer eingepfarrt: Dubno, Jamy (Jamny), Lipowka, Lokott, Langendorf (Dlanha West) mit der einschichtige Gasanhof, Habrowa mit der einschichtigen Ziegelhütte Paustka.

Im Dorfe Zawornik, das eine Stunde östlich von Reichenau liegt, befindet sich die Kirche zum heil. Georg, die von einem Administrator versehen wird, und dem auch die drei Dörfer Drbalow, Jaroslow und Przim zugetheilt sind.

Eine Stunde nördlich von Reichenau liegt das Pfarrdorf Unter-Lukawik mit der Kirche Mariä-Himmelfahrt, und mit dem zugetheilten Dorfe Benatka (Benatky). Beim erstern wird der Eisenstein gegraben, der nach dem obrigkeitlichen Schmelzofen in der sogenannten Rosahütte beim Dorfe Skuroch, Soiniger Herrschaft, verführt, von da das Eisen auf die drei Eisenhämmer im Dorfe Groß-Stiebniß gebracht wird. Die im Jahre 1827 zu Saaz erbaute Kettenbrücke ward auf diesen Hämmern geschmiedet.

Das Dorf Röhberg mit der Lokalkirche St. Peter und Paul liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde nordöstlich von Reichenau mit den derselben zugewiesenen Dörfern: Bilay, Hlastka, Remanik, Prohub, Sobin (Sobina), Wltschines, Rambusch und Porzik.

Dorf Ratscher mit der Lokalkirche St. Katharina liegt eine Stunde nördlich von dem vorhergehenden, mit dem zugetheilten Dorfe Kunzendorf.

Im Dorfe Groß-Stiebniß (Zdobnice wella), das eine Stunde nordöstlich von Ratscher und  $3\frac{1}{2}$  Stunde

nördlich von Reichenau schon im hohen Gebirge befinden sich drei Eisenhämmer, dann die Religions-Lokalikirche Maria-Himmelfahrt mit den zugewiesenen Dörfern: Klein-Stiebnitz, Scheuttan, Seigraben und Kohlau.

Himmelsch-Albnay mit der Pfarrkirche St. Hipp und Jakob liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde nordöstlich von Reichenau, in deren Sprengel die Dörfer Hammer & Doppelow, Sauflus (Sauflus) liegen.

Im Dorfe Deschnay, das 4 Stunden nördlich von Reichenau im Gebirge liegt, befindet sich die Religions-Lokalpfarrkirche St. Magdalena, zu der die Dörfer: Brand-Dörfel, Hinterwinkel, Hüttenberg, How, Wiedertsch und Stifwinkel eingepfarrt sind.

Zwei Stunden nordwestlich von Reichenau über die Straße, die von Reichenau über Solniz nach Bruscha führt, das Pfarrdorf Augezd (weiß) Augezd) mit der Kirche zur Verkündigung Christi den zugewiesenen Dörfern: Hroscha, Lhotta, Wodan die Herrschaft Dypotschno einen Antheil Metzjeda auch Metzjeb, Polkom und Kaul.

Das Pfarrdorf Dobray mit der Kirche St. Petrus und Paul ist 4 Stunden nördlich von Reichenau entfernt, und in dessen Kirchsprengel gehören: Chmel, Petrowitz, Kowney, Hlinay, Schlubina, Litzka, Ziwina, Lomm mit der einschichtigen Lokalpfarrkirche Kletschka.

Das Lokaliedorf Kletschka mit dem Dorfe Kletschka liegt 3 Stunden nordöstlich von Reichenau.

Im Dorfe Kronstadt, das 5 Stunden nordwestlich von Reichenau schon im äußersten Gebirge an dem Fuß des Erzgebirges liegt, der Böhmen von der Grafschaft (

steht, befindet sich die Papierfabrik des Hrn. Jos. Lerch, und die Pfarrkirche St. Johann Täufer mit den beiden Dörfern Neudorf und Schwarzwasser.

Das Dorf Ezerňowiz, des Guts gleichen Namens, liegt eine Stunde nordwestlich von Reichenau mit einem Lustschlosse, zwei Gasangärten, einem Meierhof und einer Lokalkirche Kreuzerhöhung, in deren Sprengel die Dörfer Bishradetz, Domaschin, Trzebeschow und der Meierhof Dobrzinow gehören.

Die Stadt Wamburg, von welcher das Gut seinen Namen hat, liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde südlich von Reichenau am Flüsschen Zdobniz, das aus dem Hochgebirge dieser Herrschaft kömmt, einen Theil dieses Guts durchströmt, und unterhalb dieser Stadt in der Gegend des Dorfs Mischel sich mit dem sogenannten wilden Adler vereinigt. Sie zählt an 300 Häuser mit 1,840 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig nebst den Stadtgewerben in Verfertigung der Spizen, dann der Weberblatten besteht, zu welchen letzteren sie den Schilfbedarf in den Niederungen Böhmens und Mährens erkaufen. Die Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Prokop wurde vom Grafen Norbert Leopold Kolowrat-Liebsteinsky in dem Jahre 1712 erbaut, und im Jahre 1713 von dem Königgräzer Bischof Bratislaw von Mitrowiz konsekriert. Nebst dieser Pfarrkirche besteht hier noch die Kirche St. Barbara am Leichenhof, die im Jahre 1696 der damalige Besitzer dieses Guts Johann Adam Graf Zambardo Hustirbau erbauen ließ, und Graf Blümegen Königgräzer Bischof dieselbe konsekrierte. Nahe an der Pfarrkirche steht die auf Kosten des ehemaligen Pfarrers Adalbert Rozwoda erbaute Kapelle unter dem Namen der Heiland im Lerker.

Das Stadtrichteramt wurde im Jahre 1824 regulirt.

Die Gemeinde besitzt an Dominikal- und Rustalgründen 659 Joch, 996 Q. Kl.

Im 14. Jahrhunderte besaßen die Tempelherrn Schloß na Grab genannt, welches erst im verwichenen Jahrhunderte als Ruine rasirt und zu anderweitigen Nützlichkeiten verwendet wurde.

Zur obigen Pfarckirche sind eingepfarrt die Dörfer Rowen, Baboll, Sakobanka, Barletz, Graditz, Jahodow, Lupenitz, Merklowitz, Pello, Podigow, Poholy und der Meierhof Forberg.

### Herrschaft Nostitz.

Dieselbe kam um das Jahr 1627 durch Ankauf an damalige freiherrliche Familie Nostitz und deren heutiger Besitzer ist Hr. Joseph Graf Nostitz von Rhinetz.

Sie hat ihre Lage im Osten dieses Kreises an Fluße Erlitz (wilde Adler), der die Grenze zwischen preussischen Grafschaft Glauch und Böhmen bildet, umgewestlich und nördlich von der Herrschaft Reichenau südlich von der Herrschaft Senftenberg, mit einem Gehalt von 7,443 Joch, 1,365 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 3,223 Joch, 1,272 Q.  
— Rustikalgründen . . . 4,220 — 93

mit einem Markt und 14 Dörfern, zusammen mit Wohngebäuden und 3,509 deutschen Einwohnern, die mittelmäßigen Feldbau, vorzüglich aber im Flachspinn und Leinweben ihren Lebenserwerb erzielen.

Es bestehet auf dieser Herrschaft ein geregeltes Armeninstitut, das mit Schluß des Jahres 1832 einen Fond von 515 fl. 14 kr. C. M. und 2,547 fl. 46<sup>3</sup>/<sub>4</sub> kr. W. W. auswies.

Die Herrschaft besitzt eine Pfarre und eine Lokalie, die beide unter dem Patronate der Obrigkeit stehen.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist der Markt Roketník (Rokytnic). Derselbe liegt am Bache Rokitenka, der auf dieser Herrschaft entspringt, und bei Senftenberg in die Erlitz fließt, zählt in 165 Häusern 835 Seelen. Das obrigkeitliche Amt, das hier seinen Sitz im Schlosse hat, führt das Grundbuch und die Geschäfte des adeligen Richtamts.

Das hier befindliche Pfründlerspital ist auf 6 Pfründler fundirt, und bestehet seit dem Jahre 1802.

Rebst der Pfarrkirche unter dem Titel Allerheiligen besitzt der Markt die öffentliche St. Anna Kapelle, dann im Schlosse die Kirche zur heil. Dreifaltigkeit. Hieher eingepfarrt sind die Dörfer dieser Herrschaft: Mittel-Rokytnic, Nieder- oder Unter-Rokytnic, Ober-Rokytnic, Julienthal, Herrfeld, Wenzelbau und Hannchen ein neu angelegtes Dorf.

Zur Lokalie im Dorfe Bärnwald sind zugewiesen die Dörfer: Halbseiten, Ottendorf, Schönwald und Kinnel.

Die Gemeinde besitzt an Realitäten:

an Aedern . . . . .	49 Joch,	195 Q. Kl.	
— Wiesen . . . . .	8 —	1,280	—
— Gärten . . . . .	1 —	1,464	—
— Waldungen . . . . .	93 —	1,591	—

### Herrschaft Schazlar.

Diese Herrschaft schenkte König Ferdinand II. nach der Schlacht am weißen Berge dem Jesuitenprofeßhaus bei St. Anna in Wien. Nach der Aufhebung dieses gesammten Ordens im Jahre 1773 ward von den Einkünften der diesem Orden angehörigen Herrschaften der sogenannet Erjesabtenfond zur Pensionirung der Ordensmitglieder gebildet. Da nun dieser Fond an den Studiensond überging, gehört jetzt die Herrschaft diesem Letztern.

Sie hat ihre Lage im Nordwesten dieses Kreises, grenzt unmittelbar nördlich und östlich mit Preussisch-Schlesien, westlich mit der Herrschaft Marschendorf, und südlich mit der Leibgedingstadt Trautenaus.

Sie hat einen Flächeninhalt von 7,537 Joch, 506 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 2,887 Joch, 1,129 Q. Kl.  
— Rustikalgründen . . . 4,650 — 394 —

umfaßt einen Markt und 11 Dörfer, zusammen mit 931 Wohngebäuden und 5,949 Einwohnern, die sich größtentheils mit den Arbeiten bei den Manufakturen dieser Gegend und insbesondere mit Leinweben und Splinnen ihren Unterhalt erwerben, auch hat diese Herrschaft vor andern den Vortheil, daß mittelst der Straße, welche durch Schazlar nach Schlesien und wieder umgekehrt von daher über Königgrätz weiter gegen Süden führt, ein stärkerer Absatz der Erzeugnisse erzielt wird.

Der Sitz des Verwaltungsamts ist im Schloße Schazlar, welchen Namen man dem unterhalb liegenden Markte beilegt, der eigentlich Bärnstadel heißt. Dieser Markt zählt in 164 Häusern 973 Seelen. Im Jahre 1833 wurden hier 41 Arme versorgt, und der Armenfond betrug 414 fl.



kr. C. M. und 1,185 fl. 46 kr. W. B. Der Markt ist die Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Dreieinig-  
keit, und die nächsten einheimischen Dörfer hieher sind:  
Ober, Brettgrund, Kriesdorf, Schwarzwasser  
und Krinten auch Krintenthal.

Eine zweite Pfarrkirche Maria Himmelfahrt befin-  
det sich im Dorfe Bernsdorf, das eine Stunde südöstlich  
von Bärnstadt liegt, mit den hieher zugewiesenen Dör-  
fern Berggraben, Königshain, Lampersdorf,  
Korschen Dorf und Leichwasser. Beide diese Pfarren  
stehen unter dem landesfürstlichen Patronate.

Nördlich vom Markte Bärnstadt in einer Entfernung  
von einer halben Stunde, entspringt oberhalb des Dorfes  
Ober der Boberfluß, welcher durch preussisch Schle-  
sen fließt, und in der Mark Brandenburg bei Grossen-  
schlee Dder fällt.

Im Dorfe Brettgrund am Flüsschen Kupa besitzt  
Herr Franz Polizer eine Papiermühle.

Zunächst dem Dorfe Lampersdorf liegt die Glas-  
hütte Blumberg genannt.

Zwischen dem Markte Bärnstadt und den Dörfern  
Schwarzwasser, Ober und Lampersdorf befindet  
sich ein mächtiges Steinkohlenflözablager, auf welchem von  
Bergwerksgesellschaften gebaut wird, von denen jährlich über 30000  
Kocher Stein Kohlen zu Tage gefördert werden.

---

### Herrschaft Schurz mit dem Gute Döbrnau.

Auch diese Herrschaft gehörte ehemals dem Jesuiten-  
Kloster bei St. Anna in Wien. Nach der Aufhebung

dieses Ordens (1773) ward sie ein Eigenthum des Jesuitenfonds, und später des Kammeralfonds. Im Jahre 1828 kauften dieselbe um 125,000 fl. C. M. die Wagnerischen Eheleute.

Sie hat ihre Lage im Südwesten dieses Kreises, nahe der Gränze des Bidschower Kreises, umgeben von den Reichsdingstädten Königshof und Jaromitz, dann den beiden Herrschaften Nachod und Graditz und dem Gute Döbernap; hat eine Ausdehnung von 10,420 Joch, 1,167 Q. Rl.

an Dominikalgründen . . . . 4,102 Joch, 1,074 Q. Rl.  
— Rustikalgründen . . . . 6,317 — 1,093. —

umfaßt einen Markt und 21 Dörfer, zusammen mit 1,255 Wohngebäuden und 7,140 Einwohnern, deren Nahrungserwerb im Feldbau, Viehzucht, Flachspinnen und in der Weberei besteht.

Die Herrschaft besitzt 4 Pfarreien, unter dem Patronate der Obrigkeit, und eine Religionsfonds-Lokalie.

Der Sitz des Direktorialamtes ist in dem Markte Schurz (Birecz), derselbe liegt 6 Stunden von Königgrätz, 2 Stunden von Jaromitz, 1 Stunde von Königshof, und 14 Meilen von Prag, an der Elbe, zählt in 55 Häusern 370 Seelen, hat die Pfarrkirche zu heil. Anna mit dem schönen Glockenspiel, dann die Kirche St. Dáilo, hat ein geregelter Armeninstitut, das mit Schluß des Jahres 1832 einen Fond von 484 fl. 45 kr. C. M. und 2,882 fl. 42 kr. W. W. besaß, und 68 Arme damals versorgte.

Zur Pfarrkirche daselbst sind zugewiesen die herrschaftlichen Dörfer: Alt-Schurz, Leuten (Schurzerleute, Silberleute, Silwarleute), das sich mit Königshof theilt, dann Burg (Borga).

Im Dorfe Dubenež, das eine Stunde südwestlich von Schurz liegt, befindet sich die Pfarrkirche St. Joseph

mit den denselben zugepfarrten herrschaftlichen Dörfern: Liebenthal (Liebthal, Libotow, Liboskow), Littich (Litisch, Litice) mit der Filialkirche zur heil. Dreieinigkeit, Neujahrsdorf oder Naufow, Siebojed und Stern (Hwiezda).

Das Pfarrdorf Alt-Rognitz (Alt-Roinitz) mit der Kirche unter dem Namen der heil. Apostel Simon und Juba, dann das Dorf Neu-Rognitz (Neu-Roinitz) liegen beide fast 4 Stunden nördlich vom Markte Schurz gegen die Leibgedingsstadt Trautenu.

Das Pfarrdorf Reheldorf mit der Kirche St. Wenzl, das 2 Stunden nördlich von Schurz liegt, war ehemals ein eigenes Gut, das die Jesuiten von den Rittern Talaczko käuflich übernommen und der Herrschaft Schurz einverleibt haben. Der einheimische Ort Seberle, so wie auch das nicht einheimische Dorf Gündersdorf, worin Schurz einige Häuser besitzt, sind zur obigen Pfarre zugetheilt.

Zur Religionsfonds-Lokalikirche St. Peter und Paul im Dorfe Salmi (Salyow, Salmiow) mit einer Mühle an der Elbe sind die beiden Dörfer Westek und Kaschow zugetheilt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft Ober-Remaus (Remazow) Passadorf, Rengähnen, Rengen böhmisch Zbozi, sind zu Pfarreien anliegender Dominien zugewiesen.

Im Jahre 1834 kauften eben diese Eheleute das dem Aerarium montanum gehörige Gut Döbernay. Dasselbe liegt im Nordwesten dieses Kreises an dem sogenannten Walde Königreich (Königreich sylvia) mit einer Grundfläche von 3,442 Joch, 254 Q. Kl. und an Waldung 3,266 Joch, oder 9,772 nied. österr. Morgen; enthält nebst 7 Forsthäusern, 15 unterthänige im Walde zerstreut liegende Häuser mit 120 Seelen.

Die 3 Wohngebäude des Verwalters und Waldmeisters liegen im sogenannten Königreich.

## Herrschaft Senftenberg, auch Bamberg.

Diese Herrschaft führte ehemals von dem Schlosse Litz den Namen, und gehörte nach dem Tode Königs Georg von Podiebrad (1471) seinem ältern Sohne Heinrich Herzog von Münsterberg und Oels, von diesem gelangte sie im Jahre 1492 an Wilhelm Freiherrn von Bernstein, Herrn auf Helfenstein, dann später durch Ankauf an Ernst Pfalzgrafen am Rhein, Herzog in Baiern, der sie im Jahre 1559 käuflich an die Ritter Woltraubliczky von Kinenicz abtrat.

Im Jahre 1562 waren die Herrn Bratislaw von Bubna im Besiz der ganzen Herrschaft, und waren es bis zum Jahre 1815, in welchem Herr Johann Parisch Freiherr von Senftenberg diese Herrschaft um die Summe von 1,000,000 fl. erkaufte.

Sie liegt im Südosten dieses Kreises, umgeben von den Herrschaften Reichenau, Drauzitz, Geyersberg und dem Gute Pottenstein, mit einem Flächeninhalte von 25,473 Joch, 805 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 7,361 Joch, 598 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 18,111 — 1,807 —

mit einer Herrstadt und 25 Dörfern, welche zusammen 1,919 Häuser mit 14,309 Einwohnern enthalten, deren Nahrungszweig zum Theil im Ackerbau, im Spinnen und im Leinweben besteht.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist die Herrstadt Senftenberg oder Bamberg, sie liegt am linken Ufer des wilden Adlerflusses, 4 Stunden von Reichenau und 17 gemeine Meilen von Prag, mit einem Schlosse, 436 Häusern und 2,589 Seelen.

Die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzel wurde im Jahre 1738 mit großem Aufwand ganz neu gebaut. Das Pfründlerspital besteht seit 1756 für 6 Individuen. Ohtweit der Stadt auf einem hohen Berge liegt die Kapelle zum heil. Rochus, Sebastian und der heil. Rosalia; auch soll in frühern Zeiten bei dieser Stadt ein Augustinerkloster bestanden haben, das in den Hussiten-Unruhen zerstört worden sey.

Zur hierortigen Pfarrkirche sind die umliegenden herrschaftlichen Dörfer: **Kameniczna** (Kamenitschna), **Littitz** (Litice) mit einer alten Felsenburg, worinnen König Georg von Podiebrad seine Schätze verwahrt haben soll. **Helkowitz** (Helkowice, Haukow), **Litschnitz** mit dem Meierhof **Trauborf** (Trundorf) dann der Meierhof **Niederhof** mit einer Mahlmühle eingepfarrt sind.

Das Stadtgericht wurde im Jahre 1827 regulirt und bestehet aus einem unentgeltlichen Stadtrichter, zwei Gerichtsbeisitzern, einem Anwalde, einem geprüften Grundbuchsführer mit dem jährlichen Gehalte von 200 fl. C. M., freier Wohnung, sechs Klafter Holz, einem besoldeten Gemeinderent- und Material-Rechnungsführer, einem desgleichen Gerichts- und Amtsdienere, einem Polizeidiener und zwei Nachtwächtern.

Im Dorfe **Wagdorf** (Wagdorf), das 2½ Stunden nordöstlich von Senftenberg schon an der Gränze der Grafschaft **Slas** liegt, befindet sich die Pfarrkirche unter dem Namen der heil. **Magdalena** mit den dahin eingepfarrten einheimischen Dörfern: **Nesselfled**, böhmisch **Wostrow**, und **Hasendorf** (Zageczin).

Im Dorfe **Ober- und Unter-Kunwald**, das von Senftenberg eine Stunde nordöstlich liegt, bestehet die **Religionsfonds-Pfarrkirche** zum heil. **Georg**, mit den der-

selben zugetheilten Dörfern: Kunaczig (Ochsenburg) und Bubenek.

Zur Lokalkirche im Dorfe Klösterle, der heik Dreieinigkei geweiht, sind die Dörfer Sedlina (Lanndörfel oder Sedliná) mit einem obrigkeitlichen Meierhose, Pastwin (Pastwiny), Zbudow und Chotta eingepfarrt.

Das Dorf Pietschin mit der Religionsfondslokalkirche St. Johann Läufer liegt 2 Stunden nordwestlich von Senftenberg.

Im Dorfe Deutsch-Rybney, das  $1\frac{1}{4}$  Stunde nordwestlich von Senftenberg liegt, befindet sich die Religionsfonds-Lokalkirche zum heil. Jakob dem Großen mit dem ihr zugetheilten Dorfe Zachlum.

Im Dorfe Slattin (Slatina), das gleichfalls nordwestlich  $1\frac{3}{4}$  Stunde von Senftenberg seine Lage hat, besteht die Religionsfonds-Lokalkirche unter dem Namen Verkündung Christi.

Das Dorf Böhmisches-Rybney ist nach Sopotnik des Guts Pottenstein, und das Dorf Ezihaß nach Böhmisches-Petersdorf der Herrschaft Seyersberg eingepfarrt.

Auf dieser Herrschaft besteht ein geregeltes Armeninstitut, welches mit Schluß des Jahres 1832 einen Fond von 3,803 fl.  $3\frac{1}{2}$  kr. C. M. und 1,589 fl. 52 kr. W. W. ausgewiesen hat.

Die Martin Schefzig'sche Erben besitzen eine Papiermühle daselbst.

---

## Herrschaften Smiržitz und Horžimowes.

Im Jahre 1625 vereinigte die Frau Magdalena Treczka von Lippa beide Herrschaften für ihren Sohn Adam Erdmann Treczka von Lippa und da dieser mit dem Friedländer im Jahre 1634 zu Eger fiel, kamen beide diese Herrschaften zur Kammer. König Ferdinand II. belohnte die Verdienste des k. k. Feldherrn Mathias von Gallas mit den Besitz dieser beiden Herrschaften.

Im Jahre 1675 verkaufte dessen Nachfolger Johann Benzel von Gallas die Herrschaft Horžimowes an Grafen Johann Karl von Sporck, dem Vater des durch seine Wohlthaten und Stiftungen berühmten Franz Grafen von Sporck; die Herrschaft Smiržitz aber gelangte damals an die Grafen Sternberg, von welchen dieselbe durch Heirath an die Fürsten von Paar kam.

Als Kaiser Joseph II. im Jahre 1780 beim Dorfe Ples die Festung anlegte, die nachher den Namen Josephstadt erhielt, ward diese Herrschaft vom Staate erkaufte, die Herrschaft Horžimowes aber trat Johann Karl Graf von Sporck im Jänner 1790 kurz vor dem Tode Kaiser Josephs an diesen Monarchen gegen Entschädigung ab, und so gehören heute beide Herrschaften dem Staate.

Sie liegen im Südwesten dieses Kreises, gegen die Gränze des bilschower Kreises, mit einem Flächeninhalte von 36,082 Joch, 219 Q. Kl.

in Dominikalgründen . . . 10,537 Joch, 1,017½ Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 25,544 — 1,201½ —

umfassen 1 Städtchen, 1 Markt und 58 Dörfer, zusammen mit 2,498 Häusern und 19,178 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig hauptsächlich im Ackerbau besteht.

6 Pfarreien, 1 Lokalie und 1 Schloßkaplan unterstehen dem landesfürstlichen Patronate.

Der Hauptort dieser beiden Herrschaften und der Sitz des Oberamts ist das Städtchen Smiržik, dasselbe liegt an der Elbe, die sich vor dem Städtchen theilt, und unterhalb desselben sich vereinigt, eine Meile von der Kreisstadt, und 14 Meilen von der Hauptstadt, zählt in 150 Häusern 1,300 Einwohner. Besitzt ein Schloß, Stammort der Herrn Smiržicky von Smiržik, mit einer öffentlichen Kapelle, den heil. Drei Königen geweiht, die von einem Schloßkaplan versehen wird.

Da die Grundbuchsführung und auch das adelige Richteramtsgeschäft von dem obrigkeitlichen Amte besorgt wird, entfällt bei diesem Städtchen die Regulirung des Stadtrichteramts.

Eben so bei dem unterthänigen Markte Bürglik (Virglik), welcher 3 Stunden nordwestlich vom Amtsort liegt, in 77 Häusern 324 Seelen zählt, eine Kirche zu Allen heiligen und einen Meierhof besitzt. Die Gemeinde hat bloß ein Eigenthum von 7 Joch, 1,521 Q. Kl. steuerbares Rustikalgrundes.

Im Dorfe Porzenowes, das  $1\frac{1}{2}$  Stunde nordwestlich von Smiržik liegt, befindet sich ein Schloß und die Pfarrkirche St. Prokop mit den derselben zugewiesenen einheimischen Dorschaften Maslowid (Masloged), Radow mit einem Meierhose, Sigelowes (Schischelowes) mit der Kirche St. Nikolai, und Kaczik mit dem Meierhose Frantow.

Im Dorfe Sibus, das  $\frac{1}{2}$  Stunde südlich von Smiržik an einem Teiche liegt, besteht die Pfarrkirche St. Wenzel mit den derselben zugesparrten herrschaftlichen Dörfern: Groß- und Klein-Stalik, Smrzow, Awgezd (Augezdes) und Subiles.



Unberthalb Stunden nordöstlich vom Amtsorte liegt das Dorf **Jassan** (**Jassena**) mit der Pfarrkirche **St. Georg**, in deren Kirchsprengel die herrschaftlichen Dörfer **Alt-, Neu- und Unter-Pleß** dann **Rassoschet** gehören.

Zwei Stunden nördlich von **Königgrätz** hat das Harldorf **Nieder-Ezernilow** seine Lage mit der Pfarrkirche **St. Stephan** mit den derselben zugewiesenen einheimischen Ortschaften **Bukowina**, **Librantitz**, **Libreczitz** mit der Kirche **Erzengel Michael** und dem Forsthaufe **Kalshaub**, **Wirawa** und **Lepschowka**, **Ober-Ezernilow**, **Diweg**. Auch befindet sich daselbst eine reformirte und evangelische Kirche, dann ein obrigkeitlicher Meierhof.

Im Dorfe **Hohlohlaw**, das  $\frac{1}{2}$  Stunde nördlich von **Smirzitz** liegt, befindet sich ein Schloß, ein Pfründlerspital, welches im Jahre 1578 auf 9 Pfründler gestiftet, und in neuerer Zeit mit der Schule überbaut wurde, dann die Danksankirche **St. Johann des Täufers**, mit den dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern **Ezslawet**, **Ezernoschitz** (**Ezernozic**) mit einer Mahlmühle und einem getheilten Meierhose, **Habrzina** mit der Mühle **Podhrad**, dabei bemerkt man Mauern einer ehemaligen Burg, unter dem Namen **Hrad** bekannt, **Wilow**, **Regnaschow** (**Regnassow**) mit einem Meierhose, **Semonitz**, **Smirzitz**, **Trotin** (**Trotina**) mit einer Mahlmühle und einem Meierhose, dann der Hof **Baras**.

Im Dorfe **Sendraschitz**, das eine Stunde westlich von **Smirzitz** liegt, bestehet die Lokalkirche zum heil. **Nikolai**.

Im Städtchen **Smirzitz** ist ein Schloßkaplan angestellt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaften sind zu Kirchsprengeln angränzender Dominien zugewiesen, als **Benatek**, **Prohrub** mit einem obrigkeitlichen Jägerhaus, **Bieloun**, **Wesles**, **Russel**, **Pilletitz**, **Rozbirczitz** (**Rosbersländer** und Völkerkunde. 22. Bd. 3

Itz) mit dem emphyteutischen Hof Swety von 57 Joch, 1,433 Q. Kl.; Ezistowes, Lippa, Libnikowitz, Marschow, Ertina, Zbiar, Harejow eine einschichtige Chaluppe mit 3 Mahlmühlen, Chlumel (Chlomek) eine Kirche auf einem Hügel nächst dem Berge Prassiwka.

Auf diesen beiden Herrschaften bestehet ein geregeltes Armeninstitut, dessen Fond sich im Jahre 1833 um 1,156 fl. 6 kr. C. M. vermehrt, und an Arme 1,461 fl. 40 kr. W. W. vertheilt hat.

### Herrschaft Solnit.

Sie gehörte ehemals dem unbefohnten Karmeliterorden bei der Kirche Mariae de victoria auf der Kleinfseite in Prag, derselbe kam im Jahre 1646 in deren Besitz durch ein Vermächtniß des Fräulein Frebonia von Pernstein. Da dieser Orden daselbst im Jahre 1785 aufgehoben wurde, ward dieselbe eine Religionsfondsherrschaft, und im Jahre 1824 kaufte sie Hr. Anton Slivka Ritter von Slivka um die Summe von 120,000 fl. C. M. und besitzt dieselbe seitdem mit seiner Frau Schwester Maria Anna verhehlichte Steidl, geborne von Slwik.

Sie liegt zwischen den Herrschaften Dypotschno, Reichenau und Rokitnik mit einem Flächeninhalte von 13,257 Joch. 564 $\frac{1}{2}$  Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 6,526 Joch, 148 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 6,731 — 416 $\frac{1}{2}$  —

umfaßt eine Stadt und 28 Dörfer, zusammen mit 840 Wohngebäuden und 5,140 meist böhmischen Einwohnern, deren Nahrungserwerb im Feldbau, größtentheils im Spinnen und Weben bestehet.

Auf dieser Herrschaft befinden sich 3 Pfarreien zu Solnit, Kludrow und Groß-Kurzim, über welche die

Herrlichkeit das Patronat besitzt. Im Schlosse des Dorfes Kwafney (Kwasyny) befindet sich das Direktorialamt, dieses Dorf liegt eine Viertel Stunde von der Stadt Solnik am Bache Alba mit 113 Häusern und 678 Seelen.

Das Städtchen Solnik liegt gleichfalls am Bache Alba, 15½ Meilen von Prag, 4 Meilen von Königgrätz und eine Stunde von Reichenau, zählt in 255 Häusern 1,415 theils böhmische theils deutsche Einwohner.

Der Magistrat wurde im Jahre 1827 nach der vierten Klasse regulirt, dessen geprüfter Rath einen jährlichen Gehalt von 400 fl. C. M. beziehet.

An Realitäten besitzt die Gemeinde 139 Joch, 3½ Q. M. Die Pfarrkirche unter dem Namen der Enthauptung des heil. Johannes Täufers wurde im Jahre 1681 erbaut, und in deren Kirchsprengel liegen die herrschaftlichen Dörfer: Kwafney (Kwaseny), Lithograd und Reuhof mit dem Kaiserbad.

Im Dorfe Skuhrow (Skurov), das eine Stunde nordöstlich von der Stadt Solnik liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Jakob dem Großen, zu der die einheimischen Dörfer: Hammernitz, Dobrzecz (Dobrschek) mit einem Meierhof. Neudorf (Nowa Wes), Proluh (Proluh), Ribniczek (Ribniczky), Swinay (Swinawa) und Hraschtitz (Hraschtitz) zugewiesen sind.

Das Dorf Groß-Nurzim, welches 2 Stunden nordöstlich von Solnik entfernt liegt, und ehemals ein eigenes Gut gebildet hat, besitzt die Pfarrkirche St. Laurentz, mit der derselben zugesparrten herrschaftlichen Dörfern: Klein-Nurzim, Benadek (Benatky), Bukowoy mit den wichtigsten Chaluppen Mesina, Gießaus (Gisaus), böhmisch Tisowek, Hüttendorf, Podol, Rastdorf (Rostdorf), Bilay (Biley) und Pitschberg (Piczberg).

Die Dörfer Friedrichswald, Grünborn (Grünbrunn), Kerndorf mit den einzelnen Häusern Kieselberg, liegen beinahe 4 Stunden von Solnik an der Gränze der Grafschaft Glas, und sind zugepfarrt Pfarrkirche in Kronstadt Reichenauer Herrschaft. Das Dorf Wiskla mit den einzelnen Häusern Wittersch und Kaudnai ist der Lokalle Zugehörigkeit Dypotschner Herrschaft zugetheilt.

Das Dorf Landorf, böhmisch Jedlowa mit einschlächtigen Jägerhaus Wopchar ist der Pfarrkirche Deschnes Reichenauer Herrschaft zugewiesen. In Dorfe Ober-Lukawitz, das der Herrschaft Reichenauer angehört, besitzt Solnik einige Hausnummern. In Dorfe Skubrow in der sogenannten Koschütze, die wir schon bei der Herrschaft Reichenauer erwähnt haben befindet sich der Schmelzofen, auf welchem der Eisenstein Unter-Lukawitz geschmolzen, und das Eisen nach Grätz auf die Hämmer verführt wird.

### Herrschaft Starkstadt.

Sie hat ihre Lage im nördlichen Theile dieses Kreises und gränzt gegen Osten mit der Herrschaft Politz, gegen Süden und Westen mit der Herrschaft Nachod, gegen Westen mit dem Gut Bischoffstein, und gehört dem Grafen Franz Freiherrn von Kaiserstein. Sie hat einen Flächeninhalt von 4,859 Joch, 608 Quad. Klafter.

an Domkalkgründen . . . 1,803 Joch, 875 Q.

— Rustikalgründen . . . 3,055 — 1,333 —

umfaßt 1 Markt und 10 Dörfer mit 4,105 Einwohnern, ihren Nahrungsbetrieb im Spinnen und Leinwandweben findend.

Der Hauptort und Sitz des Verwaltungsamtes ist Markt Starkstadt, derselbe liegt an dem Bache Grätz.

der sich bei Zabolitz in die Mettau ergießt, 17 gemeine Meilen von Prag, zählt in 148 Häusern 828 Seelen.

Das Markttrichteramt ist nicht regulirt, und das obrigkeitliche Amt hat die Grundbuchsführung, und übt das adeliche Richteramt aus. Das hier befindliche Spital wurde im Jahre 1754 auf 6 Pfründler fundirt, und die hierortige Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Josephs im Jahre 1621 neu hergestellt, zu derselben sind die einheimischen Dörfer Ehlwitz, Mathe, böhmisch Metuge, woran die Herrschaft Politz einen Antheil hat, Wapenka, Blasenka mit dem Meierhof Sollowitz, dann Wistray zugewiesen.

Die übrigen Dörfer: Brenda (Brennten), Radwenz (Radowencz auch Radowanicz) mit dem Dominikalhof Freudenthal, Schönborn (Schönbrunn), Unterwernsdorf (Wernersdorf) und Sipka (Süpka) sind nach Oberwernsdorf des Guts Bischofstein zugesparrt.

### Gut Altenbuch.

Im vorigen Jahrhunderte hatten die Grafen Schaffgotsch von Künast und Greifenstein dieses Gut im Besiz. Im Jahre 1822 gelangte dasselbe um die Summe von 147,000 fl. nom. an die Grafen von Deym, und der heutige Besizer ist Herr Friedrich Graf v. Kummerstich. Dasselbe liegt im Nordwesten dieses Kreises an der Gränze des bilschower Kreises, unterhalb des Trautensauer Territoriums mit einer Area von 5.203 Joch, 205 Kub. Klafter.

an Dominikalgründen . . .	2,338 Joch,	457 Q. Kl.
— Rustikalgründen . . .	2,864 —	1,348 —

mit 7 Dörfern und 3,168 Einwohnern, die ihren Lebenserz

werb theils im Felbbau, theils im Spinnen und Feinweben finden.

Der Amtsort ist das Dorf Nieder-Altenbuch, daselbe liegt eine Stunde südwestlich von Trautenuan an den sogenannten Altenbuchner Wasser, 14 gemeine Meilen von Prag, mit 62 Häusern und 600 Seelen. Besitzt ein Schloß und die Pfarrkirche St. Anna.

Die diesem Gute eigenthümlichen Dörfer: Mittel-Altenbuch, Ober-Altenbuch, Ober-Sohr mit den zerstreuten Häusern Weiberkränke, Spaltabauden, Spiegelbauden, Nieder-Sohr mit der Kirche St. Johann Täufer, Kaltenhof und Georgengrund sind zur obigen Pfarrkirche zugetheilt.

### Gut Bischofsstein.

Führte ehemals den Namen Stall. Matthäus Ferdinand Sobel von Bilenberg kaufte dasselbe im Jahre 1662 um die Summe von 20,800 fl. und vermachte dessen Einkünfte für drei neugestiftete Domherren bei der Kathedral-Kirche in Königgrätz, von welcher Zeit dieses Domkapitel in dessen Besitz ist. Dasselbe hat seine Lage im Norden dieses Kreises und wird im Osten von der Herrschaft Trautenuan, im Süden von der Herrschaft Starkstadt, im Westen von Trautenuan, im Norden von Nieder-Ober-Weiskdorf und Adersbach begränzt, hat einen Flächeninhalt von 3,083 Joch, 875 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 1,392 Joch, 1,591 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 1,690 — 884 —

enthält 5 Dörfer, zusammen mit 332 Wohngebäuden und 1,974 Einwohnern, die sich vom Felbbau, Spinnen und Feinwandweben nähren. Der Amtsort ist das Dorf Bischofs-

sein von 20 Hausnummern mit einem Schloß und 97 Seelen. Nicht fern von diesem Orte entdeckt man Spuren einer alten Burg, die Katzenstein hieß.

Im Ober- oder Böhmisches-Bernsdorf (Bernsdorf, czesky Bernerzowicze horni) befindet sich die Pfarrkirche Maria Magdalena, die übrigen Dörfer dieses Guts sind: Skalka, Dreybrunn (Dreyborn), Welzota dann das Dörfchen Neuhäuser, welches im hohen Gebirge liegt.

Der herrschaftliche Meierhof heißt Zaborz.

### Gut Borohradek.

Dieses Seiner Excellenz dem Staats- und Konferenzminister Herrn Franz Anton Grafen Kolowrat Liebkeinsky gehörige Gut liegt im Süden dieses Kreises an der Gränze des Chrudimer Kreises mit einer Area von 3,996 Joch, 389 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . . 2,743 Joch, 241 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . . 1,253 — 148 —

umfaßt einen Markt und 5 Dorschaften, zusammen mit 2,933 Einwohnern, die bloß böhmisch sprechen, und deren Nahrungszweig im mittelmäßigen Feldbau besteht.

Das Verwaltungsamt ist im Markte Borohradek (Borubradek), der am linken Ufer des stillen Adlers umgeben von Wäldern liegt, 3 Meilen von der Kreisstadt Ruziggrätz und 15 gemeine Meilen von Prag, zählt in 212 Häusern 1,408 Seelen.

Das Markttrichteramt ist hier nicht regulirt, und das obrigkeitliche Amt führt das Grundbuch und die adelichen Richteramtsgeschäfte.

Die Pfarrkirche ist dem heil. Erzengel Michael geweiht, und zu derselben sind eingepfarrt die Dörfer dieses Guts: Schachow mit der Kirche unter dem Namen der heil. Dreieinigkeith, Morawsko, Bdelow (Bdelow), Bdiar, Chotiw und der Meierhof Borzetitz.

Das Armeninstitut ist im Entstehen und hatte im Jahre 1832 bereits eine Baarschaft von 494 fl. 84 kr. W. W.

### Gut Daudleb vereinigt mit dem Gute Sedleny.

Sie liegen beide im Süden dieses Kreises, letzteres ganz an der Gränze des chrudimer Kreises, mit einem Flächeninhalte von 7,819 Joch, 560 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 4,793 Joch, 1,379 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 3,025 — 781 —

mit einem Markt und 14 Dörfern, deren Einwohner an der Zahl 5,441 sich einzig vom Feldbaue nähren. Herr Franz Adam Graf Bubna von Lititz ist Besitzer derselben.

Der Markt Ober-Sedleny (Sedleny) zählt in 248 Häusern 1,386 Seelen. Das Markttrichteramt ist nicht regulirt, da das Verwaltungsamte die Grundbuchsführung und die Ausübung des adelichen Richteramtes auf sich hat. Die Pfarrkirche ist der heil. Dreieinigkeith geweiht und zu derselben sind die einheimischen Dörfer: Unter-Sedleny, Klein-Ezerna und Kaufinow eingepfarrt. Daudleb (Daudleby), das auch den Namen Politz führt, Pržikaz (Pržikacz), Wihnanow sind nach Kosteletz, Hlinka (Hlinky), Prorubky und Wrbiz nach der Lokalie in Ehleny, Gziczowa nach Korobradel, Mittel-Lichwe nach Nieder-Lichwe Landeskroner Herrschaft, Groß-Skowniz (Groß-Skrauniz), das sich mit Bran-



Preis und Etagen theilt, nach Czuzlau Chotzier Herrschaft zugewiesen, Sadka ist ein kleines Dörfel.

Die Armen auf diesen Gütern wurden zum Theil mit Selbstzinsen, mit Bekleidung und reiheweiser Verpflegung unterstützt, nebstdem war zu Ende 1832 bereits eine Baarschaft von 18 fl. 24 kr. C. M. und 1860 fl. 22 kr. W. W. auf Zinsen angelegt.

### Gut Libezan (Libtschan).

Johann Peter Graf Straka von Metablik hat die Einkünften dieses Guts, so wie jene der Herrschaft Drauzlik im czaslauer Kreise für adeliche Studierende gewidmet. Diese Stiftung ist nun, wie wir bei der Beschreibung der Herrschaft Drauzlik Seite 451 angezeigt haben, auf Anordnung Seiner Majestät des Kaisers Franz zum neu errichteten Konvikt gezogen worden.

Dieses Gut liegt an der äußersten Gränze des Königgräzer Kreises, zwischen dem bilschower und chrudimer Kreise, nahe an der Straße, die von Prag nach Königgrätz führt, mit einem Flächeninhalte von 3,481 Joch, 574  $\frac{1}{2}$  Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 1,061 Joch, 678 Q. Kl.  
 — Rustikalgründen . . . 2,467 — 1,496  $\frac{1}{2}$  —  
 mit 8 Dörfern, 281 Wohngebäuden und 1,985 Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb im Ackerbau besteht.

Das Verwaltungsamt befindet sich im Orte Libezan (Libtschan) von 62 Häusern und 451 Seelen. Besitzt ein Schloß und die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt unter dem landesfürstlichen Patronate.

Die übrigen Dörfer sind: Schely Bosnicz, Urbanicz (Urbanice), Praflaczka mit einer Kapelle zur heiligen Dreieinigkeit, Sedlicz, Chraftnice und Urzeseticz.

Bisher wurden die Armen dieses Guts reihenweise gepflegt, doch war mit Ende 1832 auch schon ein Fond v. 140 fl. C. M. und 275 fl. W. W. vorhanden.

### Gut Medielischt.

Hat seine Lage im Westen dieses Kreises gegen die Gränze des bischover Kreises, umgeben von den Herrschaften Smiržiz und Horzeniwes, mit einem Flächeninhalte von 1,290 Joch, 444 Q. M.

an Dominikalgründen . . . .	813 Joch, 1,353 Q. M.
— Rustikalgründen . . . .	476 — 691 —

mit 4 Dörfern, zusammen mit 187 Häusern und 868 Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb im Feldbau besteht.

Das Verwaltungsamte befindet sich im Orte Medielischt, der ein Schloß und 76 Häuser enthält, von denen mehrere zur Herrschaft Horzeniwes gehören, dieses Gut ehemals mit dieser vereinigt war.

Die hierortige Kirche unter dem Namen Maria Himmelfahrt war sonst eine eigene Pfarrkirche, wie jene Dorfe Ehlum unter dem Namen Verkündigung Christi gegenwärtig sind dieselben nach Wschestar Horzeniwes Herrschaft zugesparrt, die beiden andern Ortschaften die Guts heißen: Langenhof (Dlauby Dwory) und Ehdieschin (Hodieschin).

Dieses Gut besitzt dermalen Frau Marg. Anna Freiin Dobrzensky v. Dobrzeniz.

### Gut Pottenstein.

Dasselbe gelangte im Jahre 1746 mittelst Ankaufs an Grafen Harbwal v. Chamarée, und der gegenwärtige Besitzer ist Hr. Johann Graf Harbwal von Chamarée.

Es liegt im Süden dieses Kreises, umgeben gegen Westen von der Herrschaft Kosteletz und dem Gute Daubleb, im Süden von der Herrschaft Brandeis am stillen Adlerfluß, gegen Osten von der Herrschaft Senftenberg, gegen Norden von der Herrschaft Reichenau, mit einer Grundfläche von 4,749 Joch, 810 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 1,155 Joch, 1,082 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 3,593 — 1,328 —

enthält einen Markt und 4 Dörfer mit 2,857 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb hauptsächlich im Feldbau besteht.

Das Verwaltungsamt befindet sich im Markte Pottenstein, derselbe liegt am rechten Ufer des wilden Adlerflusses (Divoka Worlicze) mit 128 Häusern und 719 Seelen. Besitzt ein Schloß und die Lokalkirche St. Laurentz. Rächst dem Markte will man noch einige Merkmale eines verfallenen alten Schloßes Pottenstein oder Wolleschow bemerken, welches die Tempelherrn sollen bewohnt haben.

Im Dorfe Sobotnik (Sopotnik), das eine Stunde südöstlich vom Hauptorte liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Sigmund, und ein Meierhof. Die andern Dörfer heißen: Brna (Bremna), Zanniel (Zaniel) mit einer Mühle, Prorub (Proruba), in welchem einige Häuser nach Daubleb gehören.

Die Obrigkeit besitzt auf diesem Gute zwei Leinwandgarn- und Zwirnbleichen. Die wenigen Armen werden mit mihenweiser Verpflegung unterstützt, doch bildet sich auch schon ein Armenfond.

### Gut Přim mit Popowiz.

Dieses Gut schenkte sein ehemaliger Besitzer Rudolph von Binorz dem Jesuitenkollegium in der Stadt König-

gräß. Nach dessen Aufhebung im Jahre 1773 gelangte dasselbe an den Jesuiten und später an den Religionsfond. Im Jahre 1807 wurde Beides im Lizitationswege verkauft. Hr. Franz Riedel ist gegenwärtig in dessen Besiz.

Dasselbe liegt im Südwesten dieses Kreises an der Gränze des bilschower Kreises mit einer Grundfläche von 4,014 Joch, 118 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 1,962 Joch, 118 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 2,052 — 1,101 —

mit 12 Ortschaften, welche zusammen 354 Wohngebäude und 2,077 böhmische Einwohner enthalten, deren Nahrungszweig im Feldbau und Taglohn besteht.

Der Siz des Amtes ist im Dorfe Nieder-Přizim, das 2 Stunden westlich von Königgrätz entfernt liegt, zählt in 32 Häusern 196 Seelen, besitzt ein Schloß mit einer entweihten Kapelle, ein Bräu- und Branntweinhaus, einen Meierhof und eine Schäferei.

Im Orte Problus (Problize), das  $\frac{1}{2}$  Stunde nördlich vom Amtsorte liegt, befindet sich die Pfarrkirche zu Allerheiligen, sie wurde im Jahre 1691 durch die Jesuiten ganz neu hergestellt.

Die übrigen Dörfer dieses Guts sind: Popowitz, Ober-Přizim, Neu-Přizim, Zehlis, Kosnik (Kosnicze) Brziza, Charbusik, Stieschirky (Stiržirek) Ober- und Unter-Ezernutek.

### Gut Ober-Wefeldorf.

Dieses Stiftungsgut, das mit der Herrschaft Drauzlis und dem Gute Libezan gleiche Bestimmung hat, liegt im Norden dieses Kreises, gränzt gegen Osten mit der Herrschaft Braunau, im Süden mit dem Gute Unter-We-

Waldsdorf, im Westen mit der Herrschaft Adersbach.  
enthält eine Grundfläche von 3,095 Joch, 813 Q. Kl.

in Dominikalgründen 1,072 Joch, 472 Q. Kl.

— Rustikalgründen 2,023 — 341 —

4 Ortschaften mit 317 Wohngebäuden und 1,913 Einwohnern, deren Nahrungszweig im Flachsbau und Flachsspinnen besteht.

Das Amt befindet sich im Dorfe Ober-Wekelsdorf, das an einem Bache liegt, der unterhalb beim Dorfe Mathe (Mathe) den Namen Mettau erhält, zählt in 121 Häusern 781 Seelen, besitzt ein Schloß mit einem Garten, dann die Pfarrkirche zum heil. Laurentz unter dem landesfürstlichen Patronate.

Die andern drei Ortschaften sind: Buchwaldsdorf, Johndorf (Janowicze) mit dem Dörfchen Neuhöfel, und dem Meierhose Zaborz; dann Hottendorf, erstere zwei sind zur Pfarre in Ober-Wekelsdorf, letzteres zur Lokalkirche in Ober-Adersbach eingepfarrt.

### Gut Unter-Wekelsdorf.

In einer geringen Entfernung von dem vorgehenden Gute liegt südlich das Gut Unter-Wekelsdorf mit einem Flächeninhalte von 2,182 Joch, 13 Q. Kl.

in Dominikalgründen . . . 1,241 Joch, 699 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 940 — 914 —

mit 4 Dörfern, welche zusammen 210 Wohngebäude mit 1080 deutschen Einwohnern enthalten, deren Nahrungszweig in wenigen Feldbau, hauptsächlich im Spinnen und Leinwandweben besteht.

Der Amtsort ist das Dorf Unterwekelsdorf von 116 Häusern und 790 Seelen. Besitzt ein altes und ein

neues Schloß. Die andern drei Dörfer heißen: Steiggreifen ober Steigreiffen, Neuhöfel und Ober-Mohre.

Dieses Gut gehört gegenwärtig den Herren Benj und Franz Schrutel.

### Gut Schampach (Zampach).

In der Mitte des 14. Jahrhunderts hatten die Herrn Zampach von Pottenstein dieses Gut im Besitze, von welchem dasselbe seinen Namen erhielt; dann gelangte es im das Jahr 1469 an die Herrn Bukowsky von Hustl Jan, und von diesen wieder um das Jahr 1626 an die Freyherrn von Oppersdorf, deren einer, Friedri von Oppersdorf, dasselbe den Jesuiten in Königgrätz schenkte.

Nach deren Aufhebung ward dasselbe ein Staatsgut und wurde im Jahre 1827 an Hrn. Johann Nowa um die Summe von 62,000 fl. C. M. verkauft.

Dieses Gut hat seine Lage in der südöstlichen Spitz dieses Kreises, zwischen den beiden Herrschaften Senftenberg und Brandeis, mit einer Grundfläche von 6,45 Joch, 1,150 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . .	1,531 Joch, 456 Q. Kl.
— Rustikalgründen . . . .	3,928 — 694 —

mit 7 Dtschaften von 404 Häusern und 2,505 Einwohnern deren Hauptnahrungszweig im Fuhrwerk, Flachs- und Getraidebau besteht.

Der Amtsort ist das Dorf Schambach von 44 Häusern und 278 Einwohnern, hat ein herrschaftliches Schloß mit einer Kapelle.

In einer geringen Entfernung von diesem Dorfe an dem sogenannten Schloßberge stand ehemals die Burgvest Schambach. Nach Traditionen und selbst nach Haged

Kronik soll dieselbe von Räubern und Verschwornen bewohnt gewesen seyn. - König Karl IV. hat sie im Jahre 1356 belagert und erobert, er befahl jeden dieser Bande an die nächst stehenden Bäume aufzuhängen. Mit Erstaunen erkannte Karl unter diesen den Ritter Pancziz von Smoyna, eben jenen, den er vor Kurzem einer Tapferkeit und Treue wegen mit einer goldenen Kette, die er ihm selbst umhing, belohnte, auch diesen befahl Karl aufzuknüpfen, und er selbst soll ihm den Strang um den Hals geworfen haben mit den Worten: die Kette dem treuen Unterthan, den Strang dem Räuber und Verräther! Bei dem Dorfe Schambach ist der von Stein gehauene mit der Jahreszahl 1639 versehene Pranger noch zu finden, der auf die, dem ehemaligen Städtchen Budi (Buda) zugestandene, eigene Gerichtsbarkeit, damaliges Halsgericht, deutet, so wie die Bewohner desselben bis heute noch von ehemaligen Häusern des Städtchens Budi (Buda) die Steuer zahlen müssen.

Im Dorfe Piseczna (Schreibersdorf) ist die Pfarrkirche zur heil. Katharina. Die übrigen Ortschaften dieses Guts sind: Dauhoniowicz, Hnatnicz (Friedrichswald), Krzizanka, Heynicz und Buda (Budi).

### Gut Stöffer (Stiezerh).

Dieses Gut gelangte durch Erbschaft nach der Frau Anna Susanna von Slawata an die gräfliche Familie von Harrach zu Rohrau, einige nachfolgende Besitzer dieser Familie vergrößerten durch Ankauf einzelner hien liegenden Güter dasselbe. Der heutige Besitzer ist Hr. Ernst Graf Harrach zu Rohrau.

Es liegt in der südwestlichen Spitze dieses Kreises, gränzt mit dem südlicheren Strakilschen Stiftungsgut Libezan, und gegen Norden mit den vereinten Gütern

Przim und Popowitz, hat einen Flächeninhalt von  
3,933 Joch, 1,490 Q. M.

an Dominikalgründen . . . 2,049 Joch, 1,449 Q. M.

— Rustikalgründen . . . 1,884 — 41 —

enthält 8 Dörfer mit 2,455 böhmischen Einwohnern, die  
bloß vom Feldbaue leben.

Das Verwaltungsamt ist im Dorfe Stöffler (Stejer,  
Stiezer)  $1\frac{1}{4}$  Stunde von der Kreisstadt Königgrätz  
entfernt, mit einem Schloß und einer Komendatkirche zum  
heil. Markus.

Im Dorfe Boharna (Woharna), das  $3\frac{1}{2}$  Stunden  
von Königgrätz ganz an der Bidschower Gränze liegt,  
ist die Religionsfondskirche zum heil. Johann Täufer.

Die übrigen Ortschaften dieses Guts sind Hrzibitz,  
Luchowitz, Radikowitz, ehemals ein eigenes Gut,  
Alt- und Neu-Rabostow dergleichen, dann Homitz.

### Gut Welchow.

Dieses Gut liegt eine Stunde westlich von der Stadt  
Jaromitz, und enthält

an Dominikalgründen . . . 484 Joch 1,231 Q. M.

— Rustikalgründen . . . 22 — 1,216 —

und ist auf das einzige Dorf Welchow (Welchowet, Wel-  
lichowet, Welikowky oder Welichmoky) eingeschränkt, wel-  
ches in 56 Häusern 366 Seelen zählt, besitzt eine Filial-  
kirche zur Verkörperung Christi, welche vom Pfarrer in  
Dubenez, Schurzer Herrschaft, versehen wird. Die  
heutigen Besitzer sind die Hrn. Söhne nach Joh. Pokri-  
win Ritter von Höflingen Bergendorf.

Der Freysassenhof Czermutek (Czermutek) enthält  
66 Joch 505 Q. M.





## Bischower Kreis.

---

Derselbe gränzt im Norden an Preussisch-Schlesien, im Osten an den Königgräzer, im Südosten an den Chrudimer, im Süden an den Tjaslauer und im Westen an den Bunzlauer Kreis.

War bis zum Jahre 1751 mit dem östlich angränzenden Königgräzer Kreise vereinigt.

Er liegt zwischen  $50^{\circ} 2' 42''$  und  $50^{\circ} 48' 10''$  nördlicher Breite, und zwischen  $32^{\circ} 35'$  und  $33^{\circ} 30' 30''$  östlicher Länge, und ist nach Lichtenstern  $44\%$ , nach Kreislich  $46\%$  geographische Quadrat-Meilen groß.

Seine Oberfläche beträgt nach dem Landes-Sumarium 410,632 Joch, 1,281 Q. Kl.

Davon enthält der nutzbare Boden nach dem Rektifikatorium an Dominikalgründen . . . 183,773 Joch, 864 Q. Kl.  
 — Rustikalgründen . . . 224,977 — 615 —

Die Dominikalgründe betragen:

an Aekern . . . . .	48,390 Joch,	399 Q. Kl.
— Trischfeldern . . . . .	2,768 —	867 —
— Wiesen . . . . .	12,659 —	976 —
— Gärten . . . . .	2,312 —	1,226 —
— Hutweiden . . . . .	13,570 —	1,461 —
— Teichen . . . . .	15,927 —	961 —
— Waldungen . . . . .	88,140 —	1,074 —
— Weingärten . . . . .	3 —	300 —

Obige Summe . . . 183,773 Joch, 864 Q. Kl.

Die Rustikalgründe betragen:

an Aedern . . . . .	142,247	Joch,	253 $\frac{1}{2}$ %,	D. M.
— Trischfeldern . . . . .	15,195	—	222	—
— Wiesen . . . . .	19,350	—	498	—
— Gärten . . . . .	5,548	—	1,431%	—
— Hutweiden . . . . .	17,670	—	1,055	—
— Teichen . . . . .	155	—	695	—
— Waldungen . . . . .	24,809	—	1,261	—
— Weingärten . . . . .	—	—	—	—
Obige . . . . .	224,977	Joch,	615 $\frac{1}{2}$ %,	D. M.

Nach der Volkszählung vom Jahre 1850 betrug die Bevölkerung dieses Kreises:

An Einheimischen

Männlichen . . . . .	118,259	} 248,510
Weiblichen . . . . .	130,251	

Hievon die Abwesenden

Männlichen . . . . .	4,518	} 6,815
Weiblichen . . . . .	1,297	

Mithin an Anwesenden

Männlichen . . . . .	113,741	} 242,695
Weiblichen . . . . .	128,954	

Hiezu die Fremden

Männlichen . . . . .	1,842	} 2,945
Weiblichen . . . . .	1,103	

Mithin die eigentlich Bestehenden

Männlichen . . . . .	115,583	} 245,640
Weiblichen . . . . .	130,057	

Nach der Volkszählung vom Jahre 1827

betrug die Bevölkerung . . . . . 239,419

Folglich hat sich dieselbe in 3 Jahren um . . . 6,221

Seelen vermehrt.

Diese Volksmasse bildete 58,340 Familien oder Wohnpartheien, welche in einer königl. Leibgedingstadt, in zwei königl. Kammeralstädten, 6 Municipalstädten, 19 Schutzstädten und Märkten, 612 Dörfern, Einschichten und einzelnen Höfen, 36,215 Häusern lebten, die ihrer Abstammung nach größtentheils Böhmen sind, und nur wenige Ortschaften an der preussisch-schlesischen Gränze werden von Deutschen bewohnt.

Ferner befanden sich (1830) in diesem Kreise:

Christliche . . . . .	197
Jüdliche . . . . .	59
Beamte und Honoratioren . . . . .	435

In diesem Kreise entspringt der Hauptfluß Böhmens, die Elbe, wir haben denselben Ursprung im ersten Bande angegeben; sie verläßt unterhalb Arnau den Kreis, und durchschneidet nach einem weiten Umwege nur noch die Südspitze dieses Kreises.

Die *Eyblina* entspringt bei dem Dorfe *Pello* unterhalb des Berges *Labor* auf der Herrschaft *Militshowes*, fließt von Norden nach Süden mitten durch den Kreis, und fällt bei *Libiš* in die Elbe, auch andere kleine Flüsse und viele bedeutende Bäche, dann Teiche bewässern diesen Kreis, deren die auf den Herrschaften *Ehtameš*, *Dimokur* und *Kopidlno* die vorzüglichsten sind.

Der Theil auf der Westseite der *Eyblina* ist wellenförmig eben und fruchtbar, in der Fläche ist der Ackerbau die Hauptsache; der gebirgige Theil lebt hauptsächlich von Waldungen, Viehzucht und Manufakturen, zu letztern gehören vorzüglich die Tuch-, Leinen- und Baumwollwaaren-Erzeugung, auch gibt es Glas-, Eisen- und Papierfabriken, erstere liefern vorzüglich schöne Produkte.

Die Berge liefern Eisen, Achate, Ametiste, Carniole, Jaspis und Topase

Der Viehstand betrug im Jahre 1830:

an Pferden . . . . .	12,0
— Ochsen . . . . .	6,8
— Kühen . . . . .	45,9
— Schafen . . . . .	58,9
— Maulthieren . . . . .	

In kirchlicher Hinsicht gehört dieser Kreis zur Diözese des Königgräzer Bisthums, und ist eingetheilt in

Vikariate . . . . .	
Dekanate . . . . .	
Pfarren . . . . .	
Pfarradministraturen . . . . .	
Lokalien . . . . .	
Pastorate . . . . .	

An Bildungsanstalten (1833):

Gymnasien . . . . .	1
Hauptschulen . . . . .	
Mädchenschulen . . . . .	
Trivialschulen . . . . .	2
Zusammen . . . . .	2

darunter 208 katholische, 6 protestantische und jüdische, da 45 deutsche, 161 slawische oder böhmische und 10 gemischt waren.

An Wohlthätigkeitsanstalten:

Pfründlerspitäler . . . . .	
Krankenspital . . . . .	
Waiseninstitut . . . . .	
Jüdische Lazarethe . . . . .	
Geordnete Armeninstitute (1833) . . . . .	

deren Stammvermögen 68,631 fl 31<sup>3</sup>/<sub>4</sub> kr. betrug, und wurden 810 Arme mit Geldporzionen und Naturalien unterstützt.

Der Hauptort dieses Kreises ist die königl. Leibgedings-  
stadt Neuhitschow (Nowy Bidczow, Bidzovium), denn  
der Sitz der Kreisbehörde befindet sich in der Stadt Gits-  
schin. Sie hat ihre Lage im südlichen Theile dieses Kreis-  
es an der Cypolina, 10 Meilen von der Hauptstadt und  
2½ Meilen von Gitschin, mit 2 Vorstädten, der Prager  
und der Königgräzer Vorstadt, zählt zusammen 473 Häu-  
ser mit 4,045 Einwohnern, deren Sprache, die böhmische die  
vorherrschende ist, und die sich von der Landwirthschaft und  
den Stadtgewerben nähren, vorzüglich wird in der Umgebung  
der Stadt viel Kraut und Rüben gebaut, womit andere Ge-  
genden des Kreises versehen werden.

Den hier befindlichen Juden, die ihre eigene Synagoge  
erbaut haben, ist eine eigene Judengasse angewiesen.

Die hierortige Dekanalkirche führt den Namen St.  
Laurenz, und in der Prager Vorstadt befindet sich die  
Kirche zur heil. Dreifaltigkeit. Der große Ring ist  
beinahe ein Viereck. An vorzüglichen Gebäuden hat die  
Stadt ein Rathhaus, die Dechantei, die nach dem letzten  
Brand aufgebaute Schule, und das Pfründlerspital, das  
auf 5 weibliche Individuen fundirt ist.

Der Magistrat besteht aus einem geprüften Bürger-  
meister, drei geprüften Räten, einem Sekretär, zwei Kri-  
minalaktuaren und dem übrigen Personale. Derselbe übt  
die Kriminal = Justizpflege von den ehemaligen, in der  
Umgegend bestandenen Halsgerichten aus, und verwaltet  
gleich die der Stadt angehörigen Besitzungen.

Die Stadt für sich besitzt	. . .	1,953	Joch	488	Q. Kl.
in Dominikal	. . .	232	Joch	422	Q. Kl.
in Rustikal	. . .	1,731	—	66	—
Die Stadtbörfer enthalten	. . .	5,654	Joch	48	Q. Kl.
in Dom. Gründen	. . .	2,183	Joch	1,512	Q. Kl.
in Rust. Gründen	. . .	3,470	—	136	—

Die Dörfer sind: Chudonik, Wiffotschan (Wissoczan) mit der Fialkirche St. Margareth, Zabiedow (Zabiedau), Zachraschtian, Zadracjan, Khotka, Mninik mit der Fialkirche St. Wenzel, Lieben, Zehowik, Prasel, Rzehot, dann vier Mahlmühlen und eine Walkmühle, ferner die Praseler, Ehlumer, Borer, Mniniker, Brzeziner, Zadracjaner, Zachraschtianer und Daubrawer Waldungen.

In der Umgebung der Stadt befindet sich eine Leinwandbleiche und eine Potasche-Stiederei.

Das in dieser Stadt bestehende Armeninstitut besaß im Jahre 1833 einen Unterstützungsfond von 7,525 fl. 29 kr. W. W.

### Herrschaft Arnau mit dem Gute Czerna.

Nach der Schlacht am Weissen Berge wurde die Herrschaft Arnau zur Kammer eingezogen, und im Jahre 1628 an Albrecht von Waldstein um die Summe von 36,057 Schock und 20 Groschen käuflich abgetreten, diesem folgte im Besitz Wilhelm von Lamboi, k. k. Feldmarschall, diesem die Grafen von Sternberg, später die Grafen Rinsky von Chinitz und Tettau, ferner die Grafen Schafgotsh, endlich Joseph Graf Wolza, von welchem Franz Graf Deym von Strzitez sie im Jahre 1799 um die Summe von 353,200 fl. erkaufte.

Sie liegt im nordöstlichen Theile dieses Kreises mit einer Area von . . . . . 13,270 Joch 90 Q. Kl.  
 an Dom. Gründen 2,980 J. 147 $\frac{1}{2}$  Q. Kl. ,  
 an Rust. Gründen 10,289 — 1,542 $\frac{1}{2}$  —  
 enthält eine Municipalstadt und 22 Dörfer mit 1,266 Wohn-

gebäuden und 9,879 Einwohnern, deren Nahrungszweig im Feldbau, Leinwand und gemischten Waarenhandel besteht.

Der Sitz des Oberamts ist in der Municipalstadt Arnau (Hostay, Hostna, Hostin). Sie liegt am linken Ufer der Elbe, und am Bache Seifen, zählt in 239 Häusern 1,456 Seelen, hat zwei Vorstädte, die Ober- und Untervorstadt. Die Gebrüder Steffan erzeugen hier Leinengewebe von vorzüglicher Güte, sie erhielten von der im Jahre 1831 über die Ausstellung der Industrieerzeugnisse Böhmens niedergesetzten Beurtheilungskommission die silberne Ehrenmedaille.

Die Pfarr- und Dechantenkirche führt den Titel *Mariä Geburt*, und außer der Stadt liegt das Franziskanerkloster mit der Kirche zur heil. Dreieinigkeit.

Von den 22 Spitalpfründlern befinden sich 11 im Spitalgebäude und 11 außer demselben, nebst diesen wurden noch 12 andere Arme mit Geldporzionen auf die Hand unterstützt, und der Unterstützungsfond hat im Jahre 1833 3,259 fl. 59 kr. betragen.

Der Magistrat ist nach der 4. Klasse regulirt.

Das obrigkeitliche Schloß daselbst zeichnet sich durch seinen alterthümlichen Bau und durch die feste Bauart aus, es wurde im Jahre 1500 erbaut, gegenwärtig dient dasselbe als Amtsgebäude.

Zur obigen Dechantenkirche sind die 3 herrschaftlichen Dörfer *Gutsmuths*, *Proschwiz* und *Ejermna* (Eschermna) eingepfarrt.

Letzteres ist ein sehr bedeutendes Dorf, das in Ober- und Unter-Ejermna abgetheilt ist, und in 159 Wohngebäuden 956 Seelen zählt. Dasselbe bildet ein eigenes, mit der Herrschaft Arnau vereintes Gut, das eine Area von 1,368 Joch 1,554 Q. Kl.,

an Dominikalgründen 452 Joh 978 Q. Kl.,  
 an Rustikalgründen 916 — 581 —  
 enthält.

Noch gibt es auf dieser Herrschaft zwei Pfarreien und eine Lokalie. Im Dorfe Ober-Prasnik (böhmisch Pruznice hořeni), das 2 Stunden südlich von Arnau am Fuße des feiner Höhe und dadurch gewährenden schönen Aussicht wegen merkwürdigen Berges Switschin liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Nikolaus, zu welcher die einheimischen Dörfer: Anseith, Burghöfel und Mastig (Mastka) mit einem Gesundbade, zugewiesen sind. Im Dorfe Nieder-Dels (Nieder-Elb), das sich in Ober- und Unter-Dels theilt, und eine Stunde südwestlich von Arnau liegt, ist die Pfarrkirche Sct. Jakob, dahin die Dörfer Deberney-Dels, Neustadt und Neuschloß eingepfarrt sind.

Im letztern Orte befindet sich das obrigkeitliche Schloß und zugleich Wohnsitz der Obrigkeit mit einem künstlich angelegten Park, auch erheben diesen Ort zwei Kommerzialbleichen und eine Mänge für Garn und Leinwand, die auf dieser Herrschaft von so vielen Fabrikanten erzeugt werden.

In dem bedeutenden Orte Kottwitz, der eine Stunde südöstlich von Arnau an der Straße liegt, die von Gitschin nach Trautenau läuft, befindet sich die Lokalkirche Sct. Peter und Paul; dieser Ort zählt 158 Häuser mit 980 Einwohnern meist Webern, und über denselben erhebt sich der hohe Katharinaberg mit einer Kapelle auf seiner Spitze.

Die beiden herrschaftlichen Dörfer Karlseß und Katharinadörfel gehören in deren Kirchsprengel.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft, Sukowina, Kommar, Güntersdorf, das sich mit Wildschütz und



Schurz theilt, sind nach Kegelsdorf Schurzer Herrschaft, Königgräzer Kreises, eingepfarrt, so auch das Dorf Niederausnick nach Weis-Brzemeschna Sadower Herrschaft.

Auch hat diese Herrschaft Antheile an den beiden Dörfern Arnsdorf des Guts Hermannseifen und Forst des Guts gleichen Namens.

### Allobial-Herrschaft Bielohrad.

Nachdem diese Herrschaft nach der Schlacht am Weissen Berge dem damaligen Besitzer Peter Schkopez als Anhänger Friedrichs von der Pfalz konfisziert wurde, kaufte im Jahre 1626 Albrecht von Waldstein solche um 60,322 Schock 8 Gr. 4 D. 20 Jahre später gelangte sie an Wilhelm Grafen von Lambor, und nachher an die Grafen Schafgotsch von Künast und Greifenslein, zuletzt an die Antonia Freilin von Stillfried geborne Schafgotsch.

Sie hat im Osten dieses Kreises im Mittelgebirge ihre Lage, gränzt im Südosten mit der Herrschaft Miletin und Horžitz, im Norden mit der Herrschaft Arnau und dem Gute Petschkau (Pezka), im Westen mit der Herrschaft Kumburg oder Gitschin.

Sie hat einen Flächeninhalt von 7,331 Joch 1,500 Q. Kl. an Dominikalgründen 3,921 Joch 381 Q. Kl.

— Rustikalgründen 3,409 — 911 —

umfaßt einen Markt und 17 Dörfer mit 734 Wohngebäuden und 4,960 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig im Ackerbau, Viehzucht und im Spinnen besteht.

Der Hauptort und Sitz des Direktorialamtes ist der Markt Bielohrad (Weissenburg). Derselbe liegt am

Bache Jaworka mit einem Schloße, 109 Wohngebäuden und 709, Seelen.

Die Pfarrkirche führt den Namen zu Allerheiligen.

Das Marktrichteramt ist nicht regulirt.

Es besteht hier ein Waiseninstitut auf 12 Knaben, die bis zum Alter von 12 Jahren ernährt, gekleidet und unterrichtet werden.

Die Dörfer dieser Herrschaft sind: Bertholka, Brteow (Brtop), Czernin (Tschernin) mit der Mühle Hammer genannt, Lukaweh mit den einzelnen Häusern Paselka, Ober- und Unter-Neudorf (Nowá wes bolnj a horzenj), Mittel-Neudorf (Prostřednj Nowá wes), Wokrauhly mit einem Meierhose, Przibislaw, Augezd, eigentlich St. Johann mit der Rjetschker Mühle und dem Podhrager Jägerhaus, Nieder- ober Unter-Jaworz, Lahny mit der Horatscheker Mühle. Alle diese Ortschaften sind zur Belohrader Kirche zugesparrt. Die andern Dörfer dieser Herrschaft: Kulicz (Uhlitz), Bukowina, Ernsdorf (Anzdorf), Ober-Jaworz, sind zur Pfarre in Petschkau der Herrschaft Radim, Kibelez aber mit der Kirche St. Georg nach Chotetsch des Guts gleichen Namens zugewiesen.

Auf dieser Herrschaft wurden im Jahre 1833 29 Arme mit einem Gelbbetrag von 388 fl. 24 kr. unterstützt.

## Fideikommißherrschaft Ehlumetz sammt dem Allodialgute Kratenan.

König Matthias schenkte diese Herrschaft im J. 1614 dem Grafen Wenzel Kinsky von Chinitz und Tettau zur Belohnung, daß er ihm zur Erlangung der böhmischen Krone behülflich war, und seit dieser Zeit ist diese Familie, und gegenwärtig aus derselben Herr Octavian Graf Kinsky von Chinitz und Tettau, im Besiß dieser Herrschaft.

Sie liegt im Süden dieses Kreises gegen die Gränze des Chrudimer und Gjaßlauer Kreises, mit einer Flächen-  
ausmaß von 43,695 Joch 1,340 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . . 22,464 Joch 960 Q. Kl.  
an Rustikalgründen . . . . 21,131 — 380 —

enthält eine Municipalstadt, ein Städtchen und 56 Ortschaften mit Meierhöfen und Einschichten, zusammen mit 4,148 Wohngebäuden und 20,416, hauptsächlich böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig im Ackerbau, Holz- und Fischhandel, dann in den Stadtgewerben besteht.

Die Herrschaft besitzt viele große Teiche, worunter der Schöner Teich der größte ist, und welchen die Eidlina durchfließt, dann 6 Pfarreien und 2 Lokalien, über die Ersteren hat die Obrigkeit, über die Letztern der Religionsfond das Patronat.

Der Hauptort dieser Herrschaft und der Sitz des Oberamts ist die Municipalstadt Ehlumetz (Ehlumec), sie liegt mit ihren drei Vorstädten, der Königgräßer, Kollner und Prager, 2 Stunden von Neu-Bidschow, 7 Stunden von Bilschin und 6 Stunden von Königgrätz, am rechten Ufer der Eidlina, und an der Königgräßer neuen Straße, zählt 329 Häuser mit 2,797 Seelen.

Der Magistrat wurde im Jahre 1826 nach der 4ten Klasse regulirt, dessen geprüfter Rath einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M. bezieht. Es befindet sich daselbst ein k. k. Postamt, ein Beschäftigungs- und Remontirungsdepartement, welches die Stallungen des alten Schloßes für sich hat. Westlich von der Stadt auf einer Anhöhe liegt das schöne Schloß Karlskron, schon in der weiten Entfernung imponirt dasselbe den Reisenden. Es wurde im Jahre 1721 von dem damaligen Besitzer der Herrschaft Franz Ferdinand Grafen von Kinsky zu bauen angefangen, und wurde im Jahre 1723 fertig, es hat die Gestalt einer Krone, und von dieser Gestalt und dem Umstande, daß Kaiser Karl VI. im September 1723 drei Tage lang sich daselbst aufhielt, hat es den Namen Karlskron erhalten.

Das vorzügliche Gast- und Einkehrhaus ist das im Rathhause.

Unweit der Stadt ist ein mineralischer Gesundbrunn, der im Jahre 1788 analysirt wurde.

Die Gemeinde besitzt

an Dominikalgründen . . . .	327	Foch	146	Q.	kl.
— Rustikalgründen . . . .	780	—	224	—	—

Nebst der Pfarr- und Dechantenkirche zur heil. Ursula, die im Jahre 1540 erbaut wurde, befindet sich noch die mit einem kleinen Thurme und einer Schlaguhr versehene Kapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes, dann die Lorettenkapelle in der Prager Vorstadt mit einem Spitalgebäude, worin 2 männliche und 2 weibliche Pfründler von der Obrigkeit mit jährlichen 90 fl. W. W. unterhalten werden.

Sowohl in der Stadt, als auch auf der ganzen Herrschaft besteht ein Armeninstitut; Ersteres seit dem J. 1829, und es wurden im J. 1833 54 Arme unterstützt. Letzteres

seit dem J. 1817 mit einem Fond von 9,380 fl. 20 kr., und es wurden im obigen Jahre 272 Dürftige ernährt.

Zur Dechantenkirche sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Altwasser (stará voda) mit der Filialkirche Sct. Wenzel, Kladrub (Kladruba), Lutschitz (Lučice), Chuderzitz, Lewin, Nepolis (Nepolisy) mit der Filialkirche Sct. Maria Magdalena, Neustadt (Novéměsto) mit dem einschichtigen Wirthshaus, Pamietsnik, Pisek mit dem Meierhose Wostrow, und Woltschnitz mit einer Ziegelhütte und einem Jägerhause.

Das Städtchen Bizelitz liegt  $1\frac{1}{4}$  Stunde südwestlich von Chlumetz am linken Ufer der Elblina mit 249 Häusern und 1,700 Seelen. Das Stadtrichteramt ist nicht regulirt, da bei demselben nur die Grundbuchsführung, das adelige Richteramt aber bei der Obrigkeit besteht.

Unter den Gebäuden ist das Rathhaus, die Pfarre und die Schule auf 3 Klassen bemerkenswerth.

Die Gemeinde besitzt

an Aekern . . . . .	125 Joch	39 $\frac{1}{2}$ Q. Kl.
an Wiesen . . . . .	26 —	1,581 $\frac{1}{6}$ —
an Hutweiden . . . . .	63 —	242 $\frac{5}{6}$ —
an Waldungen . . . . .	51 —	242 $\frac{5}{6}$ —

Die meisten dieser Grundstücke, so wie auch die Gemeindegmühle sind emphyteutisch verkauft.

An Rustikalgründen besitzen die Bürger

an Feldern . . . . .	590 Joch	1,470 Q. Kl.
an Gärten . . . . .	22 —	369 —
an Wiesen . . . . .	95 —	723 —
an Hutweiden . . . . .	27 —	192 —

Die Pfarrkirche daselbst ist dem heil. Prokop geweiht, in deren Sprengel liegen die einheimischen Dörfer:

Weiß = Chinitz, Slaweznik, Grabiske mit einem verfallenen Schloße, Koutschitz (Konecic), Kun-

dratis (Kundratice), Laukonos, Rozehnal, dabei die Herrschaft Podiebrad einen Antheil hat, Lettau, Zbrann mit dem Meierhose Mirkowiz und Rasoch mit der Filialkirche St. Gallus.

Pfarrdorf Wapno liegt  $1\frac{3}{4}$  Stunden südöstlich von Chlumez mit der Kirche St. Georg, zu der die einheimischen Dörfer Augezd mit der Filialkirche St. Egidius, Chepscht (Chegst), Klamasch, Kolles, Komarow, Przebich, Stitt (Stit), Straschow und Klein-Witlek eingepfarrt sind. Pfarrdorf Behun mit der Kirche St. Gotthard liegt  $2\frac{1}{2}$  Stunden südwestlich von Chlumez mit den dahin zugetheilten herrschaftlichen Dörfern: Chatiowiz mit der Filialkirche Maria Geburt, und Dobschiz.

Pfarrdorf Lusches mit der Kirche St. Georg, 2 Stunden nördlich von Chlumez, dahin sind eingepfarrt die einheimischen Ortschaften Groß- und Klein-Lischiz, Skochowiz, Schlibowiz, Zantow (Schantow), Lautschiz mit der Filialkirche St. Bartholomäus und dem Meierhose Blattow, dann Wlkow mit der Filialkirche St. Johann dem Täufer.

Zur Lokalkirche St. Peter und Paul im Orte Babiz, 2 Stunden nordöstlich von Chlumez, ist das Dorf Klein-Kosiz zugewiesen.

Zur Lokalkirche St. Philipp und Jakob im Dorfe Mlikosrb, 1 Stunde nordöstlich von Chlumez, sind die beiden Dörfer Lukowa und Groß-Kosiz zugetheilt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Klein-Bieroniz, Knieschischek, Groß-Witlek, Wlnar, Dlahopolsko, der Meierhof Bukowin, sind zu angrenzenden Kirchsprengeln zugetheilt.

Gut Kratenau liegt östlich von Chlumez mit einem Flächeninhalt von 2289 Joch 549 Q. Kl.

an Domnikalgründen . . . . 1,488 Joch 1,265 Q. Kl.  
 an Rustikalgründen . . . . 800 — 884 —  
 mit 3 Dörfern, welche zusammen 170 Häuser mit 1,256  
 Einwohnern enthalten. Dasselbe hat im Jahre 1721 Graf  
 Franz Ferdinand Kinsky von seinem damaligen Be-  
 sitzer Grafen Wenzel Johann Michna gekauft, und  
 der Herrschaft Chlumez einverleibt.

Im Dorfe Kratenau, das 2½ Stunden östlich von  
 Chlumez am linken Ufer des Bystriker Baches und  
 an der Königgräzer Chaussee liegt, befindet sich die Pfarr-  
 kirche zum heil. Jakob dem Gr. Zu dieser sind die beiden  
 Dörfer dieses Guts Michnowka und Driedowiz, dann  
 das herrschaftliche Dorf Karaniz zugepfarrt.

### **Modialherrschaft Cerekwiz und Trzebowietiz.**

Von dem J. 1760 bis 1803 hatten die Grafen Browne  
 zu Montany und Camus diese Herrschaft im Besiz;  
 nach dem Tode des Grafen Philipp Georg Browne  
 gelangte dieselbe vermög einer Schenkungsurkunde an dessen  
 Gemahlin Anna Maria geborne Gräfin von Sztaray,  
 welche, da sie kinderlos war, dieselbe ihrem Neffen-  
 Vincenz Grafen von Sztaray und Nagy Mihaly ver-  
 machte; dieser übernahm sie im Jahre 1816, verkaufte sie  
 aber im Jahre 1822 dem Hrn. Grafen Johann Kolos-  
 wrat Krakowsky von Ugezd, welcher Letztere sie wieder  
 im Jahre 1832 an den jetzigen Besitzer Hrn. Franz  
 Gltter Ritter von Kleeborn um die Summe von  
 220,000 fl. C. M. überließ.

Dieselbe liegt in der südlichen Spitze dieses Kreises,  
 an der Gränze des Königgräzer Kreises, umgeben von den

Dominien Horzitz, Groß-Sergitz und Smirzitz Königgräzer Kreises, mit einer Grundfläche von 2,831 Joch 1,331 Q. M. an Dominikalgründen 1,355 Joch 960 Q. M. an Rustikalgründen 1,476 — 371 — enthält 6 Dörfer und einen guten Antheil an dem Dorfe Kzettschitz, das zur Herrschaft Politzschan gehört, zusammen mit 359 Wohngebäuden und 1,782 Einwohnern, deren Nahrungszweig im Ackerbau, im Spinnen und in der Pferdezucht besteht.

Das Direktorialamt befindet sich im Orte Cerekwitz, derselbe liegt unweit des linken Ufers des Baches Bistriz, welcher die Herrschaft durchfließt, der Ort zählt in 50 Häusern 393 Seelen, besitzt ein Schloß mit der Filialkirche Mariä Verkündigung, bei der ein eigener Schloßkaplan angestellt ist.

Im Dorfe Hniewtschows, das  $\frac{1}{2}$  Stunde von Cerekwitz am Bistrizer Bache liegt, und in 49 Häusern 370 Seelen enthält, befindet sich die Pfarrkirche St. Georg, zu der die einheimischen Dörfer Unter-Czermutek, Cerekwitz und Erzebowitz eingepfarrt sind.

Die Dörfer Wrschownitz und Belkowitz sind zur Pfarre in Horzeniwes der Herrschaft Smirzitz, Königgräzer Kreises, zugetheilt.

In Hniewtschows besteht eine Spitalstiftung auf 6 Pfründner, sie ist im Jahre 1737 von dem damaligen Pfarrer Georg Pruscha mit Einlegung eines Kapitals von 2,500 fl. gestiftet, hat gegenwärtig kein eigenes Spitalgebäude, da dasselbe mit 50 fl. für die Schule eingelöst wurde, die Pfründner erhalten einer jährlich 24 fl. W. W. auf die Hand.

Das im Jahre 1833 gegründete Armeninstitut hat einen guten Fortgang, schon der ehemalige Besitzer Graf Philipp Georg Browne und dessen Frau Gemahlin



Maria Anna, hatten einige Kapitalien dazu gestiftet, auch der Prager Bürger Franz Langer hat vor Kurzem 2,500 fl. dazu vermacht, es wurden im Jahre 1833 43 Arme ansehnlich unterstützt.

### Allobial-Herrschaft Dimofur.

Diese Herrschaft hatten in früherer Zeit die Grafen Balbstein im Besitze, dann gelangte sie auf kurze Zeit an die Grafen Lamboi, und endlich im Jahre 1738 durch Erbschaft nach der verwitweten Fürstin Maria Antonia di Montecuculi, gebornen Gräfin Colloredo, an die Grafen Colloredo Walsee, und da der letzte Besitzer Joseph Graf Colloredo Walsee im Jahre 1816 ohne männlichen Erben starb, kam dessen Frau Gemahlin Rosina geborne Gräfin Hartmann von Klarstein, gegenwärtig verheiratete Gräfin Cavriani, in deren Besiz.

Die Herrschaft hat ihre Lage im Südwesten dieses Kreises, schon an der Gränze des Bunzlauer Kreises, umgeben von den Herrschaften Koždialowiz, Kopylno, Gitschinowes, Miltischowes, Smidar, Podiebrad und Kržines, mit einer Area von 24,614 Joch 1,331 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . . 12,232 Joch 1,260 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . . 12,382 — 71 —

umfaßt ein Städtchen, 28 Dörfer mit 2 Antheilen, zusammen mit 1,566 Wohngebäuden und 9,282 Einwohnern, die sich vom Ackerbau und der Viehzucht nähren.

Auf dieser Herrschaft bestehen 3 Pfarreien und 2 Lokalkitteln; Bahn von Schloßplan. Erflere und der Schloßländer- und Böllerkunde. 22. Bd. D

Kaplan unterstehen dem Patronate der Obrigkeit, die Laskalien aber dem Religionsfonde.

Der Sitz des Oberamts ist im Orte Dimokur von 106 Häusern und 600 Seelen, mit einem schönen Schlosse und der Kirche Mariä Verkündigung, die der Schloßkaplan versieht, und dem auch die beiden Dörfer Gjernahura und Swidniz zugetheilt sind.

Das Städtchen Königsstadt, sonst auch Königsfeld (Kralow Miest), liegt 3 Stunden südöstlich von Dimokur an der schlesischen Poststraße, zwischen Rimburg und Ehlumek, 9 Postmeilen von Prag, zählt in 291 Häusern 1,604 Seelen.

Man will den Namen Königsstadt oder Königsfeld von daher ableiten, weil nach einer Tradition Herzog Přemisl, nachheriger König, daselbst geboren worden seyn soll; man zeigt wenigstens heut zu Tage noch ein Stück Mauer bei dem Hause Nr. C. 39 als Ueberbleibsel des Hauses, worin Přemisl zur Welt kam, und welches gegenwärtig zum Andenken eingeschränkt ist.

Das Stadtrichteramt wurde im Jahre 1826 regulirt, und der geprüfte Grundbuchsführer ist dabei mit einem Gehalte von 250 fl. C. M., freier Wohnung und 6 Klafter Holz angestellt.

Die Gemeinde besitzt an Realitäten das Rathhaus, 10 Fleischbänke, das Wacht- und Branntweinhaus, dann mehrere Grundstücke.

Zur hierortigen Pfarrkirche St. Margareth sind die beiden Dörfer Slowetsch und Stržichow zugetheilt.

Im Dorfe Kniešitz (Knežic), das 2 Stunden östlich von Dimokur liegt, befindet sich die Pfarrkirche St. Peter und Paul mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern Dubetšno (Dubéčno), Kamlowes, Pauscht

(Paufft), Winik (Winice), Wosel (Dsel) und Zahornik.

Im Dorfe Blunik, 3 $\frac{1}{2}$  Stunde nordöstlich von Dimokur, an der Herrschaft Smidar, ist die Pfarrkirche unter dem Titel Peter und Paul mit den eingepfarrten einheimischen Dörfern: Chraustow mit der Kirche zu Mariä Himmelfahrt, Groß-Kozoged (Hrubé Kozogedy), mit der Kirche St. Wenzel, Klein-Kozoged (Malé Kozogedy), Dworžisch und Seleržik.

Die Lokalkirche Mariä Geburt befindet sich im Dorfe Groß-Bieronik (Bieronice), 2 $\frac{1}{2}$  Stunde südlich von Dimokur.

Zur Lokalkirche unter dem Titel Aposteltheilung im Dorfe Chotieschik, 2 Stunden nordöstlich von Dimokur, sind die herrschaftlichen Dörfer: Mausow (Mausoma) mit dem Meierhose Slawikow, Neudorf und Kleinseite (Malá strana) zugepfarrt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Chotielik, Budschowes, das sich mit Kopidlano theilt, Ledetschla, Chotta (Chota winičná), Mutinsko und Neuschloß (Nový zámek), sind zum Theil nach Kržineh, Kofialowitz und Smidar eingepfarrt.

### Alodial-Herrschaft Hohenelbe.

Diese Herrschaft gelangte im Jahre 1638 in Besitz der gräflichen Familie Morzin, nachdem solche früher die Herren von Zendorf oder Zendorf besessen hatten, der heutige Besitzer derselben ist Hr. Rudolph Graf Morzin.

Sie bildet mit der ihr westlich liegenden Herrschaft Starckenbach die nördliche Spitze dieses Kreises, und gränzt mit Preussisch-Schlesien.

Sie hat eine Ausdehnung von 22,965 Joch 296 Klaftern.

an Dominikalgründen . . . . . 15,009 Joch 681 Q.

— Rustikalgründen . . . . . 7,955 — 1,215 —

umfaßt eine Municipalstadt, einen Markt und 14 Dörfer zusammen mit 1,893 Wohngebäuden und 14,129 deutsche Einwohnern, die sich von der Landwirthschaft, meistens vom Spinnen, der Leinwand- und Baumwollweberei, dem vom Verdienste bei den auf dieser Herrschaft bestehenden 5 Papierfabriken und Kammertalbleichen nähren.

Auf dieser Herrschaft gibt es 3 Pfarren zu Hohenelbe, Niederlangenau und Schwarzthal, unter Patronate der Obrigkeit, dann eine Religionsfonds-Lot im Dorfe Niederhof.

Der Sitz des Oberamts ist in der Municipalstadt Hohenelbe, welche an beiden Ufern der Elbe mit 1 Häusern und 366 Seelen, in Verbindung mit den beiden Dorfschaften Ober- und Niederelbe, liegt.

Der Magistrat wurde im Jahre 1827, nach der vierten Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath bezieht einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M., nebst freier Wohnung und 4 Klafter Holz.

Es befindet sich daselbst das k. k. Gränzzollamt, Verzehrungssteuer-Kommissär, ein Tabak- und Stempelgefällenrevisor, ein Tabak- und Stempelverwalter, nebst einer Briefpost.

Die hiesige Dekanatskirche ist dem heil. Sankt Augustinus geweiht, sie hat einen massiven, von Quadern geführten Thurm, auf welchem ein Wächter unterhalten ist.

Nebst der Dekanatskirche ist hier noch ein Augustinerkloster mit der Kirche zum heil. Augustinus, gestiftet vom Grafen Benzeln von Mörzlin.

Das herrschaftliche Schloß von 2 Stockwerken ist mit 4 Seitenthürmen geziert, dasselbe wurde im Jahre 1546 von Christoph von Gendorf erbaut, und hier befindet sich das Amt.

Obgleich die Stadt zum großen Theil aus hölzernen Häusern besteht, so besitzt sie doch auch vorzügliche Gebäude: das Stadthaus, die Dechantei, die Apotheke des Adalbert Kublick, die Papierfabrik des Gabriel Ettel, das Bräu- und Branntweinhaus, das Haus des Leinwandhändlers Kostial, und mehrere hübsche Gebäude der Handelsleute.

Die städtischen Gründe betragen 413 Joch 1,067 Q. Kl., und an Waldung 102 Joch 480 Q. Kl.

Nebst dem Armeninstitut, das im Jahre 1791 gegründet wurde, und bereits einen ansehnlichen Fond besitzt, auch jährlich über 60 Arme unterstützt, befinden sich in Hohenelbe ein obrigkeitliches und ein städtisches Pfründlerhospital. Jenes ist von dem Grafen Paul und Rudolph von Morzin auf 6 Pfründler mit dem Gebäude und jährlichen 171 fl. 19 kr. W. W. Letzteres von den Eheleuten Anton und Elisabeth Bundschuh gestiftet.

Ehemals hieß diese Stadt Gießdorf, auch führt sie den Namen einer Bergstadt von den in früherer Zeit hier vorhandenen Gold- und Silberbergwerken. Sie ist durch ihre mannigfaltigen Manufakturen und ihre Betriebsamkeit sehr lebhaft, auch wird sie in den Sommermonaten von Lusttreffenden nach dem Riesengebirg sehr besucht.

Im Dorfe Nieder-Hohenelbe,  $\frac{1}{2}$  Stunde unterhalb der Stadt, befindet sich die landesbefugte Papierfabrik der Gebrüder Riesling. Drei andere Papierfabriken gibt es in den herrschaftlichen Dörfern Oberlangenau, Mittellangenau und Pelsdorf. Von den Kommerzialbleichen sind 3 in Hohenelbe, 1 in Ober-Hohenelbe, 2 in

Nieder-Hohenelbe und 2 in-Harta, im letzten Orte ist die Spinnfabrik des Freiherrn von Deuß.

Zur obigen Pfarrentirche sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Ober-Hohenelbe, hier beginnt das romantische Elbethal, das nach dem Riesengebirg führt, und in welchem man bis zu dessen Nähe betnahe 2 Meilen lang fahren kann, Nieder-Hohenelbe, Fuchsberg, Harta, Pelzdorf (Kuncke), dann Schreibendorf (Kniečice).

Im Dorfe Nieder-Langenaу, 1½ Stunde südlich von Hohenelbe, ist die Pfarrkirche zum heil. Jakob dem Großen, mit den ihr zugetheilten einheimischen Dörfern Mittel-Langenaу, Ober-Langenaу, Klein-Langenaу, Schmidtdorf.

In dem zur Herrschaft gehörigen Markte Schwarzenthal, das 2 Stunden östlich von Hohenelbe in einem Thale am Schwarzenberge, mit 65 Häusern und 458 Seelen liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Michael.

Das Marktrichteramt ist nicht regulirt, da das adeliche Richteramt und die Grundbuchsführung dem obrigkeitlichen Amte zustehet.

Zur Pfarrkirche im Schwarzenthal ist das Dorf Neudorf, dann alle die im Gebirge dieser Herrschaft liegenden Einsichten oder sogenannten Bauden eingepfarrt, diese Bauden führen ihre eigenen Namen, und sind in 3 Abtheilungen eingetheilt, in die erste, zweite und dritte.

Im Dorfe Niederhof, das ½ Stunde nördlich von Oberlangenaу, schon ziemlich hoch im Gebirge liegt, und von hohen Bergen umgeben ist, befindet sich die Religionsfonds-Lokalikirche.

Die Haupttribut zur Ertragniß dieser Herrschaft sind die Waldungen, sie enthalten an Dominikale 11,265 Joch 681 Q. R.

## Stiftungsherrschaft Horzitz sammt den Gütern Erzbnauerschitz und Gutwasser.

Um die Mitte des 16ten Jahrhunderts war die in Böhmen ansehnlich begüterte Familie Smiržitz von Smiržitz im Besiz dieser Herrschaft, sie war ein eifriger Anhänger der damaligen Ultraquisten und schloß sich später sogar an die mit der Regierung damals unzufriedenen böhmischen Stände.

Albrecht Johann aus dieser Familie wohnte dem rheinischen Landtage vom 23. Mai 1618 auf dem Prager Schlosse bei, und trug vieles dazu, daß die beiden Statthalter Jaroslav Martinik und Wilhelm Slavata mit dem Sekretär Fabricius Platter aus dem Fenster in den Wallgraben hinabgestürzt wurden, er war auch einer von den 30 Direktoren, welche darauf als provisorische Regierung eingesetzt wurden. Er entging durch seinen Tod noch vor der Schlacht am Weissen Berge der großen Güterconfiscation; indessen, da seine jüngere Schwester Margaretha Salomona, die er statt des blödsinnigen Bruders Heinrich Georg mit Uebergebung der älteren Schwester Elisabeth Katharina zum Erben eingesetzt hatte, nach der für die Ultraquisten unglücklich ausgefallenen Schlacht am Weissen Berge mit dem eben genannten Bruder Heinrich Georg aus Furcht nach Breslau entflohen, ward die Herrschaft Horzitz durch den königl. Fiskus zur Kammer eingezogen, und schon im Jahre 1623 dem Albrecht von Waldstein, nachherigen Herzog von Friedland, mit mehreren andern Gütern verkauft; und da auch dieser am 25. Februar 1634 zu Eger fiel, kam die Herrschaft Horzitz zum zweiten Mal an die Kammer.

König Ferdinand II. schenkte sie hierauf dem k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant Jakob Strazzi von Schratenthal zur Belohnung seiner langen treuen Dienste, und fertigte im Jahre 1635 für ihn und seine Erben den Schenkungsbrief aus; Jakob Strazzi starb aber bald darauf, und die Herrschaft überging an seine beiden Söhne Peter und Octavian, und da Letzterer auch bald starb, ward Peter alleiniger Besitzer der ganzen Herrschaft, er brachte es in der Armee bis zum Feldmarschall-Lieutenant, und blieb bei Serinwar in Kroatien in der Schlacht gegen die Türken.

Nach seinem Testament wurden sowohl seine noch lebende Mutter, als auch seine Gemahlin Maria Catharina geborne Gräfin Rheyenbiller, auf Lebenszeit Nutznießerinnen der Herrschaft, und nach deren Tode sollte die ganze Herrschaft dem Invaliden-Institut zufallen, was auch geschah, und so kam die Herrschaft Horzitz mit den beiden oben genannten Gütern in das Eigenthum des böhmischen Invalidentandes.

Sie liegt im Osten dieses Kreises an der Gränze des Königgrätzer Kreises, mit einer Grundfläche von 11,806 Joch 998 Q. M.,  
 an Dominikalgründen . . . . . 6,054 Joch 642 Q. M.  
 — Rustikalgründen . . . . . 5,252 — 351 —  
 umfaßt eine Municipalstadt, einen Markt und 26 Dörfer mit 1,178 Wohngebäuden und 7,650 Einwohnern, deren Nahrungserwerb im ergiebigen Feldbau, in der Obstbaumzucht, im Spinnen und in den Stadtgewerben besteht.

Der Hauptort und Sitz der Verwaltung ist in der Municipalstadt Horzitz (Horice); sie liegt  $3\frac{1}{2}$  Stunden nordöstlich von Neu-Bibschow, 5 Stunden südöstlich von Gitschin, und 14 Postmeilen von Prag, an dem rechten Ufer des Bistritzer Baches, am Fuße des Berges Chlum,



mit 424 Häusern 3,328 Einwohnern, worunter mehrere Juden sind, die ihren eigenen Bezirk und ihre Synagoge haben. Die Mehrzahl der Häuser ist von Holz, doch gibt es, vorzüglich auf dem Ringplatz und in der untern Gasse, mehrere ansehnliche Häuser von Stein, als das obrigkeitliche Schloß, in welchem sich das Amt befindet, von einem Stockwerke, das obrigkeitliche Bräu- und Branntweinhaus, das Rathhaus, das Gemeinhaus, das städtische Armen-, Kranken- und Spitalgebäude, die k. k. Post.

Der Magistrat ist seit dem Jahre 1827 nach der 4ten Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath bezieht einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M., freie Wohnung und 10 Klafter weichen Holzes.

Die Stadtgemeinde besitzt

an Dominikalgründen . . . . .	221	Joch	867	Q., Al.
— Rustikalgründen . . . . .	945	—	1,055	—

Unter den 6 Hauptmärkten, worauf die Stadt von mehreren Regenten privilegiert wurde, ist der Viehmarkt sehr ansehnlich, nebst diesen gibt es Wochenmärkte.

Die hierortige Pfarrkirche führt den Titel *Mariae Geburt*; deren Errichtung in das 14te Jahrhundert fällt, und die unter dem Patronat der Obrigkeit steht. Der dabei angestellte würdige Pfarrer und Honorardecchant Herr: Klopß Paul hat auf eigene Kosten an das Pfarrgebäude ein Bibliotheksgebäude erbauen lassen, und bereits mit einer ansehnlichen Büchersammlung versehen; er hat dieselbe auf immer für alle seine Nachfolger gestiftet.

Außerhalb der Stadt befindet sich die Kapelle zu den heil. 14 Nothhelfern; dann die Begräbniskirche St. Gotthard auf dem Gotthardberge.

An Wohlthätigkeitsanstalten besitzt die Stadt ein Fränkelspital auf 4 männliche und 4 weibliche Individuen; dasselbe wurde von der Maria Sabarina a. p. p. gestiftet.

Gräfin Stroggi, gebornen Gräfin Rbevenhälder, gestiftet, und der Stiftsbrief hierüber zu Wien unterm 22. Dezember 1699 ausgefertigt.

Die vier Posten, die im Stiftsbriefe vorkommen, nämlich 352 Pfund Rindfleisch, 48 Pfd. Schweins oder Schöpfenfleisch, 16 Pfd. Seifen und 12 Pfd. Kerzen, sind zusammen im Jahre 1801 in Geld mit 44 fl. 24  $\frac{1}{4}$  kr. rekurirt worden. Gegenwärtig erhalten die 8 Pfründler nebst Wohnung, Kleidung, Nahrung und ärztliche Pflege

an Weizen . . . . .	34	Meßen	3 $\frac{1}{2}$	Wsl.
— Korn . . . . .	63	—	14	—
— Erbsen . . . . .	10	—	8	—
— Bier . . . . .	2	Eimer.		

(der Originalstiftsbrief bestimmt auf eine Person für die Woche eine Pindh,):

an Salz . . . . .	156	Seidel.
— Fischen . . . . .	91	Pfund.
— Brennholz . . . . .	24	Kaister,

und an barem Gelde 178 fl. 34  $\frac{1}{4}$  kr.

Das städtische Armen- und Krankenhaus ist gestiftet auf 2 Betten.

Zur Schule hat der Holzler Bürger und Seilermeister Johann Petsheny (Pecsheny) im Jahre 1806 ein Kapital von 6000 fl., das nun in die Skala fiel, zu dem Ende gestiftet, daß ein hierortiger Kaplan die Kinder auch in der deutschen und lateinischen Sprache unterrichte; eben dieser Johann Petsheny hat dem hierortigen Armentinstitut ein Geld vermacht, das um 637 fl. verkauft wurde. Auch Herr Dechant Aloys Paul hat eine Stiftung zur Anschaffung von Büchern für arme Schüler gemacht.

Das im Jahre 1830 gegründete Armentinstitut hatte am Schluß 1838 ein Stammvermögen von 5,900 fl.

26 Kr. W. W., und eine durch Sammlungen, Ertrag der Kreuzfahrtskarten und andere Zuflüsse verstärkte Jahreseinnahme von 921 fl., setzte dasselbe in den Stand, in eben diesem Jahre 59 Arme monatlich nach Verhältniß mit 2 fl. 30 Kr., 1 fl. 30 Kr. und 1 fl. W. W. zu betheilen.

Die bei dem St. Gotthards-Brünnel außerhalb der Stadt am St. Gotthardsberge bestehenden 9 Bäder, waren ehemals in großem Rufe, gegenwärtig aber werden sie nur von den angränzenden Bewohnern besucht.

Von den 26 herrschaftlichen Dörfern sind folgende nach der Horžiger Pfarrkirche eingepfarrt: Baschnitz, Brzískan, Chwalina, Daubrawa, Lhotka, St. Gotthard, Libonitz, Milowitz, mit der Filialkirche St. Peter und Paul, Wostrow, Ober- und Untere Gutwasser (Hošenj, dolenj Dobrá Woda), dann Groß- und Klein-Tržebniaufchows, auch Tržemeschows. Letztere beiden Dörfer bilden eigene Güter, die ehemals selbstständig waren, und nun mit Horžitz vereinigt sind.

Der Markt Mlatsowitz liegt 2 $\frac{1}{2}$  Stunde nordwestlich von Horžitz, unweit des Berges Chlum, mit der Lokalkirche zur heiligen Dreieinigkeit, zählt in 113 Häusern 768 Seelen; eingepfarrt zu dieser sind die beiden herrschaftlichen Dörfer: Lhota-Scharows und Mezpyhorž.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Dobesch, Litow, Libin, Bisko, Kugezd, Sukorab, Kauti, Lanitz, Klein-Petrowitz (Petrowitzel), Raschin und Chlum, sind zu Kirchsprengeln angränzender Dominien eingepfarrt.

### Freieigentum: Herrschaft Kopidlno und Mitterberg.

Nach dem Tode des Friedländer Herzogs im Jahre 1634 wurden, wie bekannt, dessen Güter durch den königl. Fiskus zur Kammer eingezogen, worunter auch die Herrschaft Kopidlno war. König Ferdinand II. schenkte sie nachher im Jahre 1638 dem in Mähren begüterten Grafen Ludwig von Dietrichstein, und dieser vertauschte sie in dem nämlichen Jahre an Grafen Heinrich von Schlick zu Passau und Weiskirchen gegen dessen Herrschaft Eymannsitz in Mähren, und seitdem ist die gräfliche Familie von Schlick im Besiz dieser Herrschaft.

Der heutige Besitzer derselben ist h. k. Oberst des Husaren-Regiments Königs Württemberg Hr. Franz Graf von Schlick zu Passau und Mitterberchen. Er ward Erbe nach dem am 13. Dezember 1806 erfolgten Tode seines Vaters Joseph Heinrich Grafen Schlick, und trat im Jahre 1810 als volljährig dessen Besiz an.

Die Herrschaft liegt im südwestlichen Theile dieses Kreises, und gränzt nordöstlich mit Mährisch-Boltschitz, südlich mit Dimetitz, östlich mit Polanitz und westlich mit Dietrentitz, Stojbidlowitz und Ost Bunzlauer Kreises.

An Flächeninhalt hat sie 16,269 Joch 652 Q. R. an Dominikalgründen 7,222 Joch 466 Q. R.

Müstikalgründen 9037 186 T. 2  
umfaßt zwei Schutzstädtchen und 23 Dörfer mit 1,280 Häusern und 7,680 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsquellen im ergiebigen Felbbau, in der Vieh- und vorzüglich in der Pferdezucht, dann in der Obstkultur bestehen, dazu kommt noch ein sehr eifriger Anbau von Drabanter Rize, von welchem jährlich über 100 Centner abgesetzt werden.

Ferner hat die Herrschaft ein gutes Erträgniß von den vielen großen Teichen, deren Fische den Ruf schmackhafter Güte haben.

Der Hauptort und der Sitz der Verwaltung ist das Schutzstädtchen Kopidlno, dasselbe liegt am Bache Leschtina, (der auf der Herrschaft Kost, beim Dorfe Leschtina entspringt,) 8 Meilen von Prag, 2 Meilen von Neu-Bitschow und  $1\frac{1}{2}$  Meile von Gitschin, zählt in 170 Häusern 956 Seelen.

Die Obrigkeit hat hier die Grundbuchsführung über die Häuser und Grundstücke, welche ihrer Eigenschaft nach als Realitäten bezeichnet sind, das Stadtrichteramt hingegen hat die Ausübung der Grundbuchsführung über die auf Gemeindgrund erbauten Häuser, und die Führung dessen muß von einem geprüften und beeideten Individuum besorgt werden.

Das Gemeindevermögen betrug zu Ende des Jahres 1828 theils im Baaren, theils in Kapitalien 13,387 fl. 40 $\frac{1}{2}$  kr. C. M., an Gründen in 89 Strich 5 Maßl Aekern, 14 Strich 2 Maßl Wiesen, 2 Strich 4 $\frac{1}{2}$  Maßl Gärten und Teiche, 209 Strich 3 $\frac{1}{2}$  Maßl Hutweiden und 27 Strich 11 Maßl Waldungen, wovon 307 Strich 1 $\frac{1}{2}$  Maßl Dominikalgründe sind.

Die Pfarrkirche ist dem heil. Jakob dem Großen geweiht, dabei ist der würdige und durch seine historischen und pädagogischen Schriften rühmlichst bekannte Hr. Franz Aloys Wacek als Pfarrer und Honorarbedienter angestellt.

Die Schule besitzt keinen eigenen Schulfond, der zu Ende des Jahres 1828 17,076 fl. 11 $\frac{1}{2}$  kr. betragen hätte, und der zum Theil bei den böhmischen Ständen, zum Theil bei Privaten auf sichere Hypothek angelegt ist, nebstbei hat

die Gemeinde für sie auch Grundstücke angekauft, sie bestehen in 46 Strich 9 Maßl Aedern, 18 Strich Wiesen, 2 Strich 7 Maßl Gärten, und 2 Strich 2½ Maßl Waldungen. Einen ansehnlichen Beitrag von 3,000 fl. C. M. hat im Jahre 1795 ein gewisser Joseph Stephan, dessen Vater bei der Schule in Kopidlno als Lehrer angestellt war, vermög Testament gestiftet, dadurch der Fond in den Stand gesetzt wurde, zwei Lehrer bei dieser Schule anzustellen, die Schulkinder von Schulgeld zu befreien, und obendrein mit Büchern unentgeltlich zu versehen.

Zu dem hier bestehenden Armeninstitut hat die Prager Bürgerfrau Elisabeth Marešch ein Kapital von 500 fl. W. W. zu dem Ende gestiftet, daß die davon abfallenden fünfprozentigen Interessen unter solche arme Witwen der Stadt Kopidlno vertheilt würden, welche während ihrer Ehe und nach derselben lobenswerth gelebt haben. Der hierüber ausgestellte Stiftsbrief ist unterm 27. Oktober 1828 von der hohen Landesstelle bestätigt worden.

Zu der Pfarrkirche in Kopidlno sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Budšowes, Cholenitz, Mlegnit, Pišowes, Nečas und ein Theil des Dorfes Břizistow, das auf der Gränze des Bunzlauer Kreises liegt und zur Herrschaft Kríneš gehört. Im Dorfe Bešet, 1 Stunde südöstlich von Kopidlno, befindet sich die Pfarrkirche zu Sct. Laurentius unter dem Patronat der Obrigkeit, sie wurde im Jahre 1726 ganz neu erbaut, und zu dieser sind die einheimischen Dörfer Biechar und Glaswoštitz eingepfarrt, das Dorf Břidowitz ist zur Pfarrkirche in Schlunitz (Blunitz), Dimokurer Herrschaft, zugewiesen.

## Herrschaft Altenburg.

Diese Herrschaft war ehemals eine selbstständige Herrschaft, und gehörte gleichfalls dem Friedländer Herzog.

Der nämliche Graf Heinrich von Schlick zu Patsaun und Weiskirchen kaufte sie, nach deren Einziehung an die Kammer, im J. 1637 um die Summe von 120,179 fl., und nachdem er (wie oben) ein Jahr später mittelst Tausches die Herrschaft Kopidlno an sich brachte, vereinigte dessen Sohn Franz Ernst dieselbe mit der Herrschaft Kopidlno und erhob sie beide im Jahre 1672 zu einem Fideikommiß und Majorat.

Altenburg ist ein Dorf, und liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde von Kopidlno nordwestlich in einem Thale am rechten Ufer des Bistritzer Baches mit 46 Häusern und 356 Einwohnern, besitzt ein obrigkeitliches Schloß mit einer Kapelle zu St. Johann dem Täufer. Dasselbe wurde im Jahre 1578 an der Stelle des verfallenen ehemaligen Schlosses der Tempelherrn, denen diese Herrschaft vor ihrer Aufhebung im Jahre 1312 gehört hat, erbaut. Eine Lindenallee führt von da zu dem Schutzstädtchen Liban, das  $1\frac{1}{2}$  Stunde nordwestlich von Kopidlno an dem Bache Bistritz liegt, in 208 Häusern 1,236 Seelen zählt, besitzt die Pfarrkirche zum heiligen Geist, zu der die herrschaftlichen Dörfer Sedlisch, Wazik, Bistritz mit der Kirche zu Mariä Himmelfahrt, Kudernik, Kunlesitz, Bliw, Psinik mit der Filialkirche St. Georg, Kizeschik, Rozadirek, Bahub, die Meierhöfe Wilkowitz und Neuhof eingepfarrt sind. Die Dörfer Lischno, Klemenin sind zu Pfarreien angrenzender Dominien zugewiesen.

Auch hat Altenburg einen Antheil an dem Dorfe Bystritz, der Herrschaft Diettenik, Bunzlauer Kreis

ses. Das Stadtrichteramt in Liban hat die Grundbuchsführung über die auf Gemeingrund stehenden Häuser, muß aber jede Urkunde, die sich auf ein der Gemeinde gehöriges Haus beziehet, vorerst dem obrigkeitlichen Amte überreichen und die Verbücherungs-Bewilligung erhalten.

### **Fideicommiss-Herrschaft Kumburg-Kulibitz, sonst auch Gitschin genannt.**

Die Herrschaft Kumburg ohne Kulibitz gehörte zu Anfang des XIV. Jahrhunderts den Herrn von Wartenberg, gelangte von diesen an die Königl. Kammer, im Jahre 1316 an den Herrn Putha von Friedland, und von diesem abermals an die Wartenberg'sche Familie. Am Anfange des XV. Jahrhunderts hatten die Herrn Krusina von Lichtenburg dieselbe im Besitze. Im XVI. Jahrhunderte war sie ein Eigenthum der Freiherrn Trzka von Lippa. Zu Anfang des XVII. Jahrhunderts verkaufte Johann Rudolph Trzka, Freiherr von Lippa diese Herrschaft um die Summe von 84,000 Schock böhm. Groschen an Sigmund Smirzky von Smirzky, Besitzer der benachbarten Herrschaften Kulibitz und Horzky, so wie der Güter Skal, Dubic. Ueber die weiteren Begebenheiten dieser Familie müssen wir den Leser an die Beschreibung der Herrschaft Horzky verweisen.

Nach der Flucht des blödsinnigen Heinrich Georg Smirzky mit seiner Schwester Margaretha Salomonia, verheiratete Slawata von Ehlum und Koschumberg wurde die Herrschaft Kumburg zur Kammer eingezogen, und im Jahre 1623 brachte der damals sehr mächtige Albrecht Wenzel Eusebius von Walds-



stein dieselbe mit Kulibitz, Semil, Horžitz, Skal, Trostky, Dub (Böhmisch-Litka) und Friedstein um die Summe von 430,564 Schock 31 Groschen meißnisch käuflich an sich, und vereinigte dieselbe mit noch andern 60 Gütern und Städten, die er aus der großen Confiscation kaufte, mit der Herrschaft Friedland, die er schon als königliches Lehen besaß, und die nun den Namen Herzogthum erhielt.

Nach dem Tode Waldsteins 1634 kam die Herrschaft Rumburg, so wie alle seine übrigen Besitzungen wieder an die königliche Kammer. Die geflüchtete Margaretha Salomene, Freyinn von Slawata, versuchte zwar ihre Ansprüche auf die Güter ihres Hauses wieder geltend zu machen, aber vergebens, denn die Herrschaft Rumburg wurde schon im Jahre 1635 an den General der Artillerie Rudolph Freiherrn von Tiefenbach, auch Teufenbach, für die Summe von 200,000 fl. verkauft.

Zu Ende des 17. Jahrhunderts gehörte diese Herrschaft dem Reichsgrafen von Sternberg, und gelangte darauf an die Reichsgrafen von Trautmannsdorf, bei welchem, im Jahre 1805 in den Reichsfürstenstand erhobenen Geschlechte, sie seit dieser Zeit ununterbrochen geblieben ist. Der jetzige Besitzer ist Fürst Ferdinand zu Trautmannsdorf und Weinsberg, k. k. Kämmerer und Ritter des Malteser-Ordens, der die Herrschaft nach dem am 24. September 1834 erfolgten Tode seines Vaters Johann Fürsten zu Trautmannsdorf und Weinsberg, k. k. Geheimenraths und Oberst-Stallmeisters, als ältester Sohn und Majoratsherr übernommen hat.

Sie liegt mit Kulibitz fast in der Mitte dieses Kreises, und dehnt sich gegen Norden an die Herrschaften Komitz, Starckenbach und Studenek, gegen Osten an die Länder, und Völkertunde. 22. Bd. 3

Herrschaft Milltschows und gegen Westen an Weilsch-  
Wokschitz.

Die nutzbare Oberfläche beträgt zusammen 24,379 Joch  
489 Q. Kl.

und zwar: Kumburg

an Dominikalgründen . . . .	7,637 Joch	95 Q. Kl.
— Rustikalgründen . . . .	16,431 —	417 $\frac{3}{8}$ —

Der Hof Kulibitz

an Rustikalgründen . . . .	55 —	59 —
----------------------------	------	------

Der größere Hof Luschan

an Rustikalgründen . . . .	194 —	210 —
----------------------------	-------	-------

Der kleinere Hof Luschan

an Rustikalgründen . . . .	61 —	1,308 —
----------------------------	------	---------

---

zusammen . 24,379 Joch 489 Q. Kl.

Sie umfassen zusammen 2 Städte, 1 Markt und 42  
Ortschaften, insgesamt mit 2,206 Häusern und gegen  
22,000 Einwohnern, deren Nahrungsquellen im Ackerbau,  
in der Viehzucht, in der Obstkultur, im Gebirge im Spinnen  
und in der Weberei, ferner im Leinwand- und Garnhandel,  
auch der Verdienst beim Auffinden der im aufgeschwemmten  
Boden daselbst anzutreffenden Edelsteinen, die nach Turnau  
an die dortigen Steinschleifer verkauft werden, ist für die  
ärmere Klasse nicht unbedeutend.

Die böhmische Sprache ist, mit Ausnahme einiger  
Ortschaften, die herrschende.

Auf der Herrschaft bestehen 1 Dechantei, 3 Pfarren  
und 2 Lokalien, über die Ersteren 4 hat die Obrigkeit das  
Patronat, über die Letzteren 2 der Religionsfond.

Zu jedem dieser 6 Kirchsprengeln hat der am 27. August 1827  
verstorbene Ferdinand Fürst zu Trautmannsdorf und  
Weinsberg, laut seines Testaments vom 18. August 1826,  
100 fl. mit der Bestimmung vermacht, daß die jährlichen

Interessen davon jeden Jahrs an seinem Sterbetag an die Armen der Pfarrbezirk vertheilt werden.

Der Hauptort der Herrschaft ist die Schutzstadt Sitſchin (Sičín, Gicžinium), ſie liegt in einer Ebene an der Spidlina, mit 4 Vorſtädten, der Waldtzer, Holiner, Prager und Neuſtädter, zuſammen mit 394 Häuſern und 3823 Einwohnern. Der Magiſtrat verwaltet hier nebst dem Stadtgerichte noch die Criminaljuſtiz über einen großen Theil dieſes Kreiſes, in welchem vormals 25 Halsgerichte beſtanden haben. Derſelbe beſteht aus einem geprüften Bürgermeiſter, 2 geprüften Rätthen, 1 Sekretär, 2 Criminal-Aktuaren und 1 Anwalt.

Das k. k. Gymnaſium iſt mit einem Präſekten, einem Religionslehrer und 6 weltlichen Profeſſoren; die Hauptſchule mit einem Direktor, einem Katecheten, 4 Lehrern und 3 Gehilfen beſetzt.

Es iſt hier der Sitz des k. k. Kreisamts, des fürſtlichen Oberamts im obrigkeitlichen Schloße, welches von Herzog Albrecht von Waldſtein in den Jahren 1623—1630 erbaut worden iſt, und dieſem Herzog zur Reſidenz diente, wo er mit königl. Pracht lebte. Im Sommer des Jahrs 1813 bewohnte vor dem Beitritt Deſterreichs zur Allianz mit Rußland und Preußen gegen Frankreich, Kaiſer Franz durch fünf Wochen dieſes Schloß.

Ferner befindet ſich hier das k. k. Verzehrungsſteuer-Commiſſariat, das k. k. Straßen-Commiſſariat, die k. k. Brief- und Fahrpoſt, dann das k. k. Militär-Verpfleg-Magazin.

Die Stadt hat 3 Thore, das Prager, Waldtzer und das Neuſtädter. Die vorzüglichen Gebäude ſind, nebst dem genannten Schloße, das Jeſuiten-Collegium, ein weitläuftiges Gebäude, in welchem gegenwärtig ſich das k. k. Kreisamt, die Militärkaſerne und die Haupt-

schule befindet; das städtische Rathhaus, das Posthaus in der Holiner Vorstadt, das Bürgerhospital, und das Militär-Erziehungshaus.

Die Dechantenkirche ist dem heil. Jakob Apostel geweiht; Herzog Albrecht von Waldstein hat sie im Jahre 1630 angelegt, General von Tiefenbach im Jahre 1655 den Bau zu Stand gebracht. Nebst dieser Kirche ist noch in der Stadt die Sct. Ignatius-Kirche, ferner auf der Neustadt die Kirche zur schmerzhaften Mutter Gottes mit dem städtischen Spital. Außer der Stadt am Fuße des Berges Sebin steht die Kirche zu Allerheiligen.

Das Pfründlerhospital enthält 15 Individuen, welche freie Wohnung, Holz und Licht, dann 7 davon wöchentlich 8½ kr. W. W., und zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten jedesmal 30 kr. an Fleischbeitrag erhalten, dessen Stammvermögen war mit Schluß des Jahres 1833 5,929 fl. 43 kr. W. W.

Das Armeninstitut besteht seit 1816, und besaß zu Ende 1833 an Baarem 2,877 fl. 7 kr., an Capitalien bei den böhmischen Ständen 980 fl. 34½ kr., bei Privaten 2,983 fl. 28 kr., und hat mit andern Zuflüssen und dem Ertrag der Entschuldigungskarten im obigen Jahre 91 Arme wöchentlich unterstützt.

Die Stadt Gitschin besitzt das Gut Eisenstädtl mit einem Flächeninhalt von 1,935 Joch 727 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . . .	515 Joch	65 Q. Kl.
— Rustikalgründen . . . . .	1,420 —	662 —

und besteht aus dem einzigen Marktflecken Eisenstädtl, auch Eisenstadt (Železnice, Železno), liegt 1 Stunde nordöstlich von Gitschin mit 230 Häusern und 1,296 Einwohnern, besitzt die Pfarrkirche zum heil. Egidius unter dem Patronat des Gitschiner Magistrats.

Die herrschaftlichen Dörfer Dileš, Gbelník, Lhotas-  
kacatowa, Nachodsko, Kobaus mit der Kirche zur  
Kreuzerfindung, und Morawtschik, sind zur Des-  
chantenkirche in Gitschin eingepfarrt.

Neu-Pala (Nowá Pala), Schutzstadt von 366  
Häusern 2,396 Einwohnern liegt 3 Stunden nordöstlich  
von Gitschin an der Straße, die nach Schlessien führt, und  
am Bache Woleschka, auch Rokitka.

Sie hat einen Magistrat, der im Jahre 1827 nach  
der 4ten Klasse regulirt wurde, und dessen geprüfter Rath  
einen jährlichen Gehalt von 400 fl. C. M. mit freier  
Wohnung und 6 Klafter Holz bezieht.

Dieser Magistrat verwaltet die der Stadtgemeinde  
gehörigen Realitäten und Dörfer Heržmaník und Wlkow  
und den Antheil am herrschaftlichen Radimer Dorfe Pod-  
lewin.

Diese Besitzungen enthalten

an Dominikalgründen . . . . .	331	Joch	330	Q. Rl.
— Rustikalgründen . . . . .	859	—	924	—

Die Pfarrkirche ist dem heil. Nikolaus geweiht,  
und untersteht dem Patronate der Obrigkeit. Die Kirche  
zur Mariä Himmelfahrt befindet sich am Ende der  
Stadt auf einer Anhöhe mit einem ehemaligen Paulaner-  
Kloster, das Freiherr von Tiefenbach im Jahre 1647  
gestiftet hat, und das im Jahre 1785 aufgehoben wurde;  
dasselbe besaß das Gütchen Chřtetsch. Die Kirche wird  
vor der Obrigkeit unterhalten, sie enthält ein Gnadenbild  
der heil. Jungfrau, das der Sage nach im Jahre 996 in  
dem ehemaligen Silberbergwerk bei Stupnaw gefunden worden  
seyn soll; an Mariä Festtagen wird diese Kirche, an der  
2 Kaplanne angestellt sind, von Wallfahrtern sehr besucht.

An vorzüglichen Gebäuden hat Neu-Paka nebst den genannten Kirchen: das Stadthaus, das zugleich ein Gast- und Einkehrhaus ist, das Postgebäude, die Schule.

Das Pfründlerspital für 6 arme Bürger wurde im Jahre 1647 von Rudolph Freiherrn von Tiefenbach gestiftet, und Ferdinand Graf von Trautmannsdorf hat mittelst einer Versicherungsbekunde alljährlich 5 Schock böhmische Groschen oder 11 fl. 40 kr. aus den Renten dazu bewilligt, so daß dormalen das Stammvermögen in 1,853 fl. 46 $\frac{1}{2}$  kr. besteht. Die Pfründler erhalten täglich einer 6 kr. W. W., und alle zusammen 12 Klafter Holz.

Zur Pfarrkirche in Neu-Paka sind eingepfarrt die der Stadtgemeinde gehörigen Dörfer Herzmanitz, Wilkow und Poblewin, dann die herrschaftlichen Dörfer: Nitz-Paka, mit der Kirche zum heil. Laurenz, Augezd, Austi, Krsmol, am Fuße des Kumburger Berges, auf dessen Gipfel man noch die Ruine der alten Ritterburg Kumburg erblickt, Koschlopow, Studinka und Brchowin.

Der Marktflecken Liebstadt, auch Liebstadt, liegt 3 Stunden nördlich von Gitschin an der Woleschka, mit 140 Häusern und 906 Einwohnern, hat die Pfarrkirche zum heil. Georg, zu der die herrschaftlichen Dörfer Elwaska, Bistra, Koschtalow, Swoged und Wolditz zugewiesen sind.

Das Pfarrdorf Luschan (Lužan) liegt 2 Stunden östlich von Gitschin, zählt in 139 Häusern 1,120 Einwohner, und bildet den größern und kleinern Hof Luschan, besitzt die Pfarrkirche zu Sct. Maria Magdalena. Diesem Kirchsprengel sind zugewiesen die herrschaftlichen Dörfer Kulibitz mit der Kirche Mariä Verkündigung, sammt dem ländlichen Hof, von welchem die ehemalige Herrschaft den Namen hat. Kamenitz mit einem obrig-

reitlichen Schloße und einem Gestüte für Reit- und Wagenpferde, Konechlum, Kowatsch, Rzehetsch und Büst-Proschwiz mit der Kirche Skt. Wenzel.

Im Dorfe Auslauf (Kubislawiz), 2 Stunden nordöstlich von Gitschin, befindet sich die Lokalkirche Mariä Geburt mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern: Böhmisches Proschwiz, Brdo und Staw mit einer Kapelle Skt. Peter und Paul. Im Dorfe Lewin, auch Lewiner-Dels genannt, 3 $\frac{1}{2}$  Stunde nordöstlich von Gitschin, befindet sich die Lokalkirche zu Allerheiligen.

Die übrigen Dörfer der Herrschaft Kumburg, als: Biela (Běla), Držeweziz, Dolanka, Klein-Chomutiz, Haje (Háje), Peržimow, Tržtieniz, Sirzenow, Newratiz, und Lamgle, sind zu Kirchsprengeln angränzender Dominien zugetheilt.

Auch besitzt die Herrschaft Kumburg Antheile an Ortschaften fremder Dominien.

### Allodial-Herrschaft Lomniz.

Diese Herrschaft war zur Zeit, als sie die Familie Grafen von Morzin von dem Jahre 1654 bis 1796 im Besiz hatte, eine Fideikommißherrschaft; in dem letztgenannten Jahre verkaufte sie Rudolph Graf Morzin an Ignaz Falge, Prager Bürger und Großhändler in Trautenau, und sie erhielt die Eigenschaft einer Allodial-Herrschaft. Im Jahre 1834 brachte sie mit dem Allodial-Orte Tzista (Tschista) Seine Durchlaucht Fürst Karl Alain von Rohan-Guemené, Herzog von Bouillon und Montbazon, um den Kauffchilling von 213,383 fl. 62 kr. G. M. an sich.

Sie liegt an der Westseite dieses Kreises, umgeben von den Dominien Groß-Stein, Semil (Bunzlauer Kreises), Kumburg und Radim, dann Militzowes, mit einem Flächeninhalt von 8,020 Joch 804 Q. Kl.,  
 an Dominikalgründen . . . . 2,683 Joch 801 Q. Kl.  
 an Rustikalgründen . . . . 5,337 — 3 —  
 umfaßt ein Munizipalstädtchen und 23 Dtschaften, zusammen von 1,086 Häusern und 7,789 Einwohnern, deren Nahrungsquelle im Spinnen und Weben mannigfaltiger Garnstoffe besteht. Die alleinige Sprache ist die Böhmische.

Der Hauptort der Herrschaft ist das Munizipalstädtchen Lomniß (Lomnice), dasselbe liegt 3 Stunden nördlich von Gitschin am Popelka-Bache, zählt in 360 Häusern 2,456 Seelen. Die hiesige Pfarrkirche wurde von dem Grafen Xaver Morzin im Jahre 1785 erbaut, sie ist dem heil. Nikolaus geweiht, und steht unter dem Patronat der Obrigkeit, nebst dieser befindet sich die städtische Kapelle Skt. Johann Täufer am Friedhofe.

Die bemerkenswerthen Gebäude dieses Städtchens sind: das obrigkeitliche Schloß, worin sich das Amt befindet, das Rathhaus mit einer Thurmuhr, dann vorzüglich das schöne Wohngebäude des Großhändlers und Leinwandfabrikanten August Schlehta und Sohn, welche bei Gelegenheit der Gewerbsausstellung im Jahre 1831 die goldene Ehrenmedaille erhielten.

Das Städtchen hat einen Stadtrichter, und das Amt hat die Grundbuchsführung, und übt das adeliche Richtersamt aus.

Ihre Gründung fällt um das Jahr 1410 unter die Regierung Königs Wenzel IV., von welchem sie auch 1417 das Stadtsiegel erhielt.

Das hier bestehende Pfründlerspital wurde im J. 1580 von der Frau Eliska von Martinis, Witwe des Herrn



Wenzel von Waldstein, gestiftet, es besitzt an Kapitalien 2,854 fl., und die Pfründler erhalten nebst Wohnung jährlich von der Obrigkeit an Naturalreuektion 170 fl. 53 kr. W. W., dann von den emphiteutisch verkauften Grundstücken 9 fl. 41 $\frac{1}{2}$  kr. W. W.

Zur Pfarrkirche in Lomniß sind folgende 10 herrschaftliche Dörfer eingepfarrt: Alt-Lomniß, Untere Lomniß, Struschineß, Kawerowiß, von seinem Gründer dem Kaver Grafen Morzin so benannt, Rudolphowiß, gleichfalls nach Rudolph Grafen Morzin, Ehlum am Berge Tábor, auf dessen Gipfel die Kapelle zur Verklärung Christi steht, zu der an den Festtagen Tausende der Andächtigen hinwallen, Koschow, Morziszow, Čžerna, Kwacow, Skuhrow, Bezdiečín, Luban und Likow.

Die Dörfer Kotelsko, Bltauchow, Pohorž, Sutiß, Nedwies, Horžensko, Swietlá und Blábel, sind zu fremden Kirchsprengeln zugewiesen.

In Neudorf besteht eine eigene Religionsfondspfarrkirche mit der Kirche zum heil. Prokop.

### Allobial-Herrschaft Miletin.

Zu Anfang des 14. Jahrhunderts war der Orden der deutschen Ritter im Besitze dieser Herrschaft, derselbe kam durch eine Schenkung der Frau Domaslawá von Miletin, von welchem Geschlechte die Herrschaft den Namen hat, in Besiz derselben, und behielt sie auch bis zum Jahre 1410, wo er es unter gewissen Bedingnissen an Benedikt (Benesch) von Chraustowiß auf Lebenszeit um 800 böhm. Schock verkaufte. Indessen, da dieser Orden durch die Hussitischen Unruhen so sehr herabkam, daß er Miletin, so wie seine übrigen pfandweis über-

lassenen Güter, nicht einlösen konnte, wurde die Herrschaft Miletin an Dionys (Dimisch) Boržek von Miletinnek (auch Boržek Dohalsky genannt) abgetreten. — Im Jahre 1452 erscheint ein Sobieslaw von Miletin. Am Anfang des 16. Jahrhunderts gelangte Miletin an die Familie Krussina von Lichtenburg, nachher zum Theil an Burian Trežka von Lippa, und später an die Familie Smiržický, aus welcher Albrecht Smiržický von Smiržiz dieselbe im Jahre 1564 um 18,250 Schock böhmische Groschen an Georg von Waldstein verkaufte.

Nachdem mehrere aus dieser Familie Besitzer dieser Herrschaft waren, gelangte sie endlich im Jahre 1628 an Albrecht von Waldstein, womit er sein Herzogthum Friedland vergrößerte. Nach dem Tode desselben 1634 wurde Miletin, wie seine übrigen Besitzungen, zur k. Kammer eingezogen. Ob durch Verkauf oder durch Schenkung, gelangte Miletin abermals an die Familie Waldstein, und zwar an Johann Christoph Grafen von Waldstein, und später an Wilhelm Maximilian Waldstein. Nach dessen ohne Testament erfolgten Tode im Jahre 1685 ward mittelst Vergleichs dessen Tochter Barbara Theresia Josepha Besitzerin der Herrschaft, sie heirathete 1692 den Grafen Friedrich von Oppersdorf, und setzte denselben bei ihrem Absterben im J. 1719 zum Erben der Herrschaft ein. Da dieser ohne Erben 1742 starb, kam die Herrschaft 1744 an eine Seitenverwandte seiner verstorbenen Gattin, an die Frau Maria Anna Gräfin Kolowrat-Liebsteinsky, und später Gräfin von Morzin. Im Jahre 1766 verkaufte sie die durch den siebenjährigen Krieg sehr herabgekommene und mit Schulden belastete Herrschaft um die Summe von 150,000 fl. an Joseph Johann Goschnowetz Freiherrn von Wlka-

nowa, der die Herrschaft bis zu seinem im Jahre 1780 erfolgten Tode besaß, aber so sehr mit Schulden belastete, daß dessen Erben später genöthigt waren, sie seinen Gläubigern zu überlassen; sie wurde im Jahre 1798 öffentlich feilgeboten, und Ignaz Falge, Großhändler in Trautenau, erstieg dieselbe für 177,000 fl. Nach dessen im Jahre 1825 erfolgten Tode kam sein Sohn Herr Ignaz Falge zum heutigen Besitz.

Die Herrschaft hat ihre Lage im Osten dieses Kreises, schon an der Gränze des Königgräzer-Kreises, umgeben von den Dominien Pexla, Arnau, Politschan, Horžitz und Bielohrad, mit einem Flächeninhalte von 5,819 Joch 605 Q. Kl.,

an Dominikalgründen . . . . 2,486 Joch 213 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . . 3,333 — 392 —

umfaßt ein Schutzstädtchen und 13 Ortschaften mit 566 Wohngebäuden und 3,724 Einwohnern, die ihren Erwerb im Ackerbau, in der Viehzucht, Getreidhandel und in der Garnspinnerei suchen.

Im Schutzstädtchen Miletin hat das obrigkeitliche Amt seinen Sitz, dasselbe liegt 4 Stunden südöstlich von Gitschin am Bache Bistriz, mit welchem sich hier der Bach Bystř potok vereinigt, zählt in 210 Häusern 1,322 Seelen. Das Stadtrichteramt hat die Grundbuchsführung mit einem beeideten Grundbuchsführer, und das obrigkeitliche Amt übt das adeliche Richteramt aus.

Das Schloß, in welchem sich das Amt befindet, wurde zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erbaut. Die Gemeinde besitzt nebst dem Rath- und Bürgerhaus

an Waldung . . . . . 37 Joch 477 Q. Kl.

an Feldern . . . . . 23 — 1,397 —

an Wiesen . . . . . 4 — 485 —

zusammen . . . . . 65 Joch 759 Q. Kl.

Die Pfarrkirche unter dem Titel Maria Verkündigung untersteht dem Patronate der Obrigkeit, sie dehnt ihren Sprengel über die herrschaftlichen Dörfer Roth-Tržemeschna mit der Kirche St. Jakob des Großen, Wlkánowa, das von seinem ehemaligen Besitzer dem Freiherrn Wlkánowa angelegt wurde, daran liegt das Dörfchen Tetin mit Falkenhof, Wldon, Besník, Borek, Belegom, Chraustow, Klein-Miletin, Rohosník, Klein-Lukawez und Klein-Trotin. Unweit diesem Orte liegt die seit früherer Zeit bekannte Badeanstalt, wo Leidende an mancherlei Krankheiten ihre Heilung gefunden haben.

Der jetzige Besitzer bestrebt sich durch Anlegung reizender Partien, diese ohnehin romantische Lage noch mehr zu erhöhen; von den andern beiden Dörfern Kall auch Kull und Wřezník, ist Ersteres nach Pexka, Kadimer Herrschaft, und Letzteres nach Bielohradek eingepfarrt.

Das Armeninstitut hat sich auf dieser Herrschaft im Jahre 1805 mit einem Kapital von 316 fl. 34<sup>3</sup>/<sub>8</sub> kr. begründet, und es hat sich nach und nach seitdem durch Zuflüsse zu einem Kapital von 1,031 fl. 55<sup>3</sup>/<sub>8</sub> kr. erhoben. Gegenwärtig wird dessen Regulirung vorgenommen.

### Herrschaft Militšowes.

Sie besteht ihrer Lage nach aus drei, durch fremde Territorien unterbrochenen Sektionen, und hat eine Area von 5,941 Joch 496 Q. Kl.,

an Dominikalgründen . . . .	2,182 Joch	1,384 Q. Kl.
— Rustikalgründen . . . .	3,758 —	712 —

Von den dazu gehörigen 16 Dörfern liegen 7 in dem Vorgebirge des Berges Labor, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunde von der Stadt Girschyn und 3 bis 4 Stunden vom Amtsorte entfernt,

zu welchem das Dorf Eydlna gehört, in dessen nahem Waldgebirge der Fluß Eydlna entspringt.

Die zweite Setzion von 7 Dörfern, wovon 2 in der Nähe von Sitschin, die übrigen aber größtentheils am Fluße Eydlna südlich von der Stadt Sitschin liegen, ist von der Erstern durch fremde Territorien gänzlich getrennt.

Die dritte Abtheilung bildet das 2 Stunden südlich vom Amtsorte entfernte Dorf Hrobitschan, an der Gränze der Herrschaft Smidar, welche von der zweiten Abtheilung durch das Territorium der beiden Güter Turž und Bierž, und jenes des Gutes Hochwessely gänzlich unterbrochen ist.

Sämmtliche Dörfer enthalten 515 Häuser mit 3,734 Einwohnern, die Böhmisches sprechen, und sich von den Zweigen der Landwirthschaft und vom Flachsspinnen nähren.

Das im Jahre 1833 eingeführte Armeninstitut unterstützt 119 Arme der ganzen Herrschaft mit 153 fl. 30 kr. von seinem Stammvermögen von 80 fl. C. M. und 600 fl. B. W., dann andern mildthätigen Beiträgen.

Diese Herrschaft gehörte zu Anfang des 17. Jahrhunderts der Familie Bořek Dohalsky von Dobalitz, ward ihr aber nach der Schlacht am Weißen Berge wegen ihrer Anhänglichkeit an Friedrich von der Pfalz durch den königl. Fiskus abgenommen, und im Jahre 1623 um die Summe von 30,931 fl. 54 kr. dem Albrecht von Waldstein, nachmaligen Herzog von Friedland, verkauft, der sie nachher im Jahre 1624 den von ihm zu Sitschin eingeführten Jesuiten schenkte, diese blieben bis zu ihrer Aufhebung im Jahre 1773 in deren Besitz, wo sie dann wieder zur k. Kammer kam, und bald darauf dem Böhmischem Studienfond zugewiesen wurde.

In der Folge, wo die Herrschaft Luchomieržitz, Stržedokluk, Hlubocžep und Chwala mittelst Austausches gegen die Herrschaft Militšchows und die

Güter Turz und Bierz in den Besitz des Studentenfonds, eigentlich des neuen Konviktsfonds kam, ward am 10. August 1835 die Herrschaft Militshowes im Lizitationswege verkauft, und Herr Eugen Graf Wratzslaw Metolitzky hat dieselbe um die Summe von 190,500 fl. C. M. erstiegen.

Die obrigkeitlichen Meierhöfe sind emphyteutisirt. Die ehemaligen Teiche in Acker und Wiesen verwandelt.

Die Waldungen enthalten einen Umfang von 936 Joch 955 Q. Kl., und sind in zwei Reviere getheilt.

Auf dieser Herrschaft bestehen zwei Lokalien, eine im Dorf Niemitschowes, und eine im Dorfe Popowiz, beide unterstehen dem Patronate des Religionsfonds.

Die Dörfer dieser Herrschaft sind: Militshowes, der Haupt- und Amtsort der Herrschaft, liegt 2 Stunden südlich von Gitschin und 3 $\frac{1}{2}$  Stunde nördlich von Neu-Bidschow, am rechten Ufer der Cydlna und an der Straße von Gitschin nach Neu-Bidschow, zählt in 62 Häusern 434 Seelen, hat ein obrigkeitliches Schloß, und ist mit dem gleichfalls herrschaftlichen Dorfe Witinowes zur Lokalkirche St. Peter und Paul im Dorfe Niemitschowes, das  $\frac{1}{2}$  Stunde nördlich vom Amtsorte liegt, eingepfarrt.

Im Dorfe Popowiz, das 1 $\frac{1}{4}$  Stunde von Militshowes nördlich liegt, befindet sich die Lokalkirche zu Mariä Geburt, sie wurde im Jahre 1660 von den Jesuiten erbaut, und zu dieser ist das herrschaftliche Dorf Butowes zugewiesen.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind: Tieschin, Lhota Bradley, Dobrawiz, Cydlna, Pello auch Peklomes, und Břeska, welche zur Pfarrkirche in Eisenstadt zugewiesen sind.

Die Dörfer Urbis, Hrobitschan und Soudna, Ersteres ist nach Hradischko, das Zweite nach Hochwessely, und das Letztere zur Bittschiner Pechanteikirche eingepfarrt.

Auch hat die Herrschaft Militschows Antheile an einigen angränzenden Dörfern, worunter die Gemeinde Jaroschow (Jarischow) von 8 Chaluppen und 48 Einwohnern der bedeutendste Antheil ist.

### **R. K. Kameralherrschaft Podiebrad.**

Im 14ten Jahrhundert gehörte das Schloß Podiebrad dem Boczel von Kunstadt, der sich den Namen Podiebrad beilegte, diesem folgte sein Sohn Viktorin Boczel, bekannt in dem Hussitenkriege unter dem Namen Synel (Synaj) von Kunstadt und Podiebrad, und als ein tapferer Krieger. Er hielt es mit den Pragern gegen König Sigismund. Sein Sohn und Nachfolger war Georg von Podiebrad, er wurde im Jahre 1420 zu Horzowik im Berauner Kreise geboren, und während der Minderjährigkeit des Prinzen und nachherigen Königs Ladislaw von den böhmischen Ständen in den Jahren 1448 bis 1453 zum Reichsverweser, und nach des Letztern Tode zum Könige erwählt. Er hinterließ bei seinem Absterben im Jahre 1471 die Herrschaft Podiebrad seinen beiden Söhnen Viktorin und Synel. Ladislaw, nachheriger König, löste sie ihnen im Jahre 1495 für das Fürstenthum Münsterberg und Dels in Schlessen ab, und so wurde Podiebrad eine k. k. Kameralherrschaft, und blieb es auch bis auf die heutige Zeit.

Sie liegt in der südwestlichen Spitze dieses Kreises, gränzt im Westen mit dem Bunzlauer, im Süden mit dem Laurzimer Kreise, und war ehemals mit der Herrschaft

Kollin vereinigt. Sie hat nach dem Rektifikatorium eine nutzbare Oberfläche von 51,281 Joch, 1,403 Q. Kl., an Dominikalgründen . . . 18,137 Joch 1,042 Q. Kl. — Rustikalgründen . . . 32,844 — 361 — enthält 2 schuzunterthänige Kameralstädte, 60 Dörfer und einige Antheile an fremden Ortschaften, zusammen mit 3,845 Häusern und 20,334 Einwohnern, deren Nahrungsquelle hauptsächlich in den landwirthschaftlichen Zweigen und den städtischen bürgerlichen Gewerben besteht.

Die Herrschaft ist in 8 Bezirke oder Gerichte getheilt, und einem jeden Bezirke ist ein Oberrichter vorgesetzt, sie bilden einen zusammenhängenden Körper, nur liegen drei davon auf dem linken, und 5 auf dem rechten Ufer der Elbe, die sonach die Herrschaft durchschneidet.

Das Armeninstitut der Herrschaft ohne die Städte hatte am Schluß des Jahrs 1833 ein Stammvermögen von 2,493 fl. 45 kr. C. M. und 597 fl. 50 kr. W. W., von dessen Interessen und andern Zuflüssen 41 Arme unterstützt wurden.

Die im Jahre 1826 fertig gewordene neue Königgräzer Chaussee läuft durch die Herrschaft Podiebrad, dieselbe ästet aus der Brandeiser Chaussee bei Prag hinter dem Invalidenhause, und geht fast in gerader Linie über Neuhwizb, Sabsta, Podiebrad, Chlumez nach Königgrätz, sie ist mit Pappeln und Obstbäumen besetzt, und jeder Reisende zählt sie unter die besten der Monarchie.

Der Hauptort der Herrschaft ist die schuzunterthänige Kameralstadt Podiebrad, sie liegt 6 Meilen östlich von Prag, 4 $\frac{1}{4}$  Meilen von Gitschin, 3 $\frac{1}{2}$  Meilen von Neuschow, am rechten Ufer der Elbe, zählt mit den beiden Vorstädten, der Nimburger und der Kirchen- oder Chlumezer Vorstadt, zusammen 331 Häuser und 2,840 Einwohner.



Der Magistrat wurde im Jahre 1826 nach der 4ten Klasse regulirt, dessen geprüfter Rath nebst freier Wohnung und 4 Klaftern Brennholz einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M. bezieht.

Das k. k. Schloß Podiebrad ist ein großartiges Gebäude in einem Viereck, das gegen Mittag von der Elbe, nach den übrigen drei Seiten von tiefen Wällen umgeben ist; es besteht aus drei, zum Theil auch aus vier Stockwerken, enthält bei 80 Zimmer und eine Kapelle, unter dem Namen der heil. drei Könige. Ueber dem Gebäude erhebt sich ein massiver ziemlich hoher Thurm.

Nebst der Kanzlei, und dem Oberamtspersonale sind in diesem Schloße vermög einer Stiftung der hochseligen Kaiserin Maria Theresia 22 pensionirte k. k. Offiziere einquartirt, und werden nebstbei mit Brod, Holz, Licht, und in Krankheitsfällen mit ärztlicher Pflege und Arzneyen versehen. Ehemals diente der Thurm zum Gefängniß, und es saßen in demselben unter der Statthalterschaft Georgs von Podiebrad im Jahre 1448 Meinhard von Neuhaus, und 1462 der päpstliche Legat, Cardinal Fantin, gefangen. Letzterer, weil er den König Georg in einer öffentlichen Staatsversammlung als einen Eidbrüchigen erklärte, er saß daselbst drei Monate lang bei Wasser und Brod.

Die Dechantenkirche zur heil. Kreuzerhöhung mit dem Dechanten-Gebäude liegt in der Kirchen-, auch Ohlmeyer Vorstadt. Jenseits der Elbe an der Seite der Prager Chaussee, befindet sich die Begräbniskirche zu Maria Himmelfahrt.

Vorzügliche Gebäude sind noch: das Rathhaus, die im Jahre 1776 am Ringplatz neu erbauten k. k. Cavallerie-Stallungen für eine Anzahl von 120 Pferden, dann eine zweite Stallung auf 42 Pferde in der Kirchenstadt, in

Länder- und Völkerkunde. 22. Bd. R

eben dieser Vorstadt befindet sich das Postamt, und in der Nimburger Vorstadt für die k. k. Beschäl-Station eine eigene Stallung. In der Mitte des Marktes steht die Mariensäule von Stein, mit den vier Statuen: heil. Gottbard, Prokop, Adalbert und Florian, sie wurde im Jahre 1765 auf Kosten der Stadtgemeinde errichtet. Das bei der Schule gelegene Spitalsgebäude ist von der ersten Gemahlin König Georgs von Podiebrad, Kunigunde von Sternberg, auf zwei Pfündler fundirt, sie erhalten nebst freier Wohnung jährlich 4 Mezen Weizen, 18 Mezen Korn,  $4\frac{1}{4}$  Mezen Gerste,  $2\frac{1}{2}$  Mezen Erbsen, 116 Seidel Salz, 8 Pf. Karpfen und 10 Klafter Holz.

Die Stadt besitzt an Grundstücken 1,321 Joch 1194 Q. Kl., auch erhielt sie von mehreren Regenten Böhmens bedeutende Privilegien.

Zur Dechantenkirche sind die herrschaftlichen Dörfer: Kluk, Přebnj Chota, Polabez, Bboži, Krjeczkow und Patek zugesparrt.

Die schuzunterthänige königliche Kammerstadt Sadek (Sada, Sadeka) liegt eine Meile westlich von Podiebrad und 5 gemeine Meilen von Prag am Schwarzbache, und an der Königgräzer Poststraße, welche die Stadt in zwei Theile theilt, sie zählt in 344 Häusern 2,156 Einwohner, sie wurde schon im Jahre 1552 unter dem Kaiser Ferdinand I. zu einem Marktflecken, und unter Kaiser Joseph II. zur Stadt erhoben.

Der Magistrat ist im Jahre 1826 nach der 4. Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath bezieht einen jährlichen Gehalt von 600 fl. C. M., freie Wohnung und 4 Klafter Brennholz. Die Pfarrkirche, dem heil. Apollinaris geweiht, liegt auf einer kleinen Anhöhe an der Stadt, und wurde schon im Jahre 1117 vom Herzog Bořivoj erbaut, sie untersteht dem Patronate Sr. Majestät des Kaisers,

dabei wurde zugleich eine Stiftung für einen Probst und 7 Chorherrn errichtet, die aber im Jahre 1362 nach Prag zu Szt. Apollinaris überfetzt wurde.

Georg Paroubek, Pfarrer und bischöflicher Vikar zu Libezník, Patoměřiger Herrschaft, Kaučimer Kreises, hat hier, als in seinem Geburtsort, ein Spitalgebäude für 10 Pfründler erbauen lassen, und dasselbe bei seinen Lebzeiten mit Ankauf von Grundstücken dotirt, so daß dasselbe im Besiß von 16 Joch. 664 Q. Kl. schon damals war; nach seinem Tode kam sein ganzer Nachlaß zu dieser Stiftung. Die Pfründler bekommen jährlich 166 fl. 30 kr., und an Pacht für die Grundstücke 246 fl. 45 kr.

Außer der Stadt nächst der Prager Straße liegt das der Stadt gehörige Badehaus mit der Kirche zur schmerzhaften Mutter = Gottes. Da diese Badeanstalt von der umliegenden Gegend stark besucht wurde, ließ der Magistrat ein eigenes Gebäude für die Badegäste aufbauen.

Die Stadt erlitt durch feindliche Ueberfälle sowohl, als auch durch Feuersbrünste viele Drangsalen, und braucht noch Jahre, um sich erholen zu können. Von den drei Bezirken, die am linken Ufer der Elbe liegen, ist der erste nach dem Dorfe Klud benannt, derselbe enthält nebst Klud das Dorf Klein = Wosel, Prjedhrad mit der Lokalle = Kirche zur Mariä = Himmelfahrt, Pitnow, Glückzu, Sokoletsch, Weierwed, Wellim mit der Filialkirche Szt. Laurentius, dann Siegsfeld;

Der zweite Bezirk heißt Prjedn = Lhota, derselbe umfaßt des eben genannte Dorf, dann Piskowa = Lhota, Kostelnj = Lhota mit der Lokalle = Kirche zu Mariä = Himmelfahrt, Werbowa = Lhota, Petschel; Chotau der Geburtsort des heil. Prokop, zu dessen Ehren hier die Filialkirche Szt. Prokop erbaut wurde; Miltosch und Eichsburg.

Der dritte Bezirk nach dem Dorfe Polabek genannt, begreift nebst diesem Dorfe Chwalowiz, Horzastow mit einem protestantischen Bethaus, Zwierzynetz, Pisk und Gradischko letztere 3 Dörfer sind nach Sabla eingepfarrt.

Von den fünf Bezirken, welche auf dem rechten Ufer der Elbe liegen, enthält der Böhmer die Dörfer: Bhoj, Arzejkow, Budimierziz mit der Kirche St. Prokop, Schlotawa (Schlotowa), Drab, Rowansto, ein erst im Jahre 1785 entstandenes Dorf, Bobniz, Chleb mit der Religionsfonds-Kollegienkirche unter dem Titel des heil. Laurentius, Westek und Raschowiz. Außer den beiden ersten sind die übrigen Dörfer dieses Bezirks nach Chleb eingepfarrt.

Der Pateler Bezirk umfaßt die Dörfer Patel mit der Kirche zum heil. Laurentius, Kant, Netzechtz, Welleniz, Nowohrad, Kumpstowiz mit der Kollegienkirche St. Wenzel, Laubenthal (Wostrow), dann Ciniowes mit der Pfarrkirche St. Wenzel, die im Jahre 1729 neu erbaut wurde.

Dem Chotianer Bezirk sind folgende Dörfer zugetheilt: Chotianek, Dbrzeps, Wolzjinet, Geniz, Podmok mit der Kirche St. Mathelomäus, Wschiz mit der Pfarrkirche St. Gallus. Dpatzschiz und Libiz, letzteres Dorf, das 1 Stunde südöstlich von Pordiebrad am rechten Ufer der Cybina liegt, ist merkwürdig, weil es Elbussa angelegt haben soll, vorzüglich aber, weil im 10ten Jahrhundert der Vater des heiligen Adalbert, der mächtige Herzog Slawnik, nebst seiner Gemahlin Strzeziaw daselbst residirte; unter den sieben Kindern, die sie hier erzeugte, kam Bogtich aber Adalbert im Jahre 939 zur Welt; er widmete sich dem geistlichen Stande, und ward im Jahre 983 Erzbischof zu

Prag, späterhin begab er sich als Verkündiger des Christenthums zu den heidnischen Preußen, und starb hier 997 den Märtyrer-Tod, worauf er in die Zahl der Heiligen als Landespatron der Böhmen versetzt wurde. Nach dem Tode Slawniks blieben dessen Söhne, und Brüder des heil. Adalbert, im Besiz von Libiz.

Durch Feindseligkeiten mit der damaligen Familie Brschowez, welche dem Heidenthum ergeben war, wurde mit Hilfe Boloslaw's des Rothköpfigen Libiz überfallen, eine große Menge Menschen, unter ihnen auch die Brüder Adalbert's, ermordet, hierauf blieb Libiz bis zu ihrer Vernichtung durch Herzog Swatopluk im Besiz dieser Brschowece. Im Jahre 1370 wurde Libiz dem Frauensloster zu Sct. Georg auf dem Hradschin geschenkt, und später kam es wieder an die Kammer, und wurde der Herrschaft Podiebrad einverleibt. Die hierortige Pfarrkirche ist dem heil. Adalbert geweiht.

Der Ehrtschiger Bezirk enthält die Dörfer Ehrtschiz, Domanowiz mit Freudenthal, Lipez mit der Filialkirche zur heil. Dreifaltigkeit, und Boschet.

Der Erbeher Bezirk umfaßt die Dörfer Erbeh, Wolfsberg, Herrmannsdorf, Matschan, Lustdorf und Dber- oder Klein-Dpolan.

Nebstdem hat die Herrschaft Podiebrad Anthelle an einigen fremden Ortschaften.

### **Allodial-Herrschaft Politschan.**

Die Güter Weiß-Politschan, Welehrad, Roth-Politschan und Rohosnik waren ehemals selbstständige Güter, und gehörten verschiedenen Besizern; gegenwärtig bilden sie, doch von Rohosnik nur die eine Hälfte, die Herrschaft Politschan. Sie war von dem Jahre 1657

bis zu dem Jahre 1804 das Eigenthum der Freiherren Kotulinsky von Kotulin. Im letztgenannten Jahre kaufte sie Franz Xaver Cecinkar, Ritter von Birnik, für die Summe von 225,000 fl. und gegenwärtig besitzt dieselbe dessen Sohn Herr Franz de Paula Cecinkar, Ritter von Birnik.

Sie liegt östlich an der Gränze des Königsrätter Kreis und bildet in denselben einen Vorsprung.

An der nutzbaren Grundfläche enthält sie nach dem Rektifikatorium 6,062 Joch 598 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . . . 2,652 Joch 89 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . . . 3,410 — 509 —

umfaßt 18 Ortschaften, zusammen mit 671 Wohngebäuden und 4,314 Einwohnern, deren Nahrungsquelle in der Landwirthschaft, im Spinnen des Flachses und im Weben der Leinwand besteht, sie zählt 4 Meierhöfe und mehrere Teiche, dann nur eine Pfarre im Orte Lanschau (Lanzow) unter dem Patronate der Obrigkeit.

Der Hauptort und Sitz des Wirthschaftsamtcs ist das Dorf Weiß-Politschan (Bily-Politzan) 5 Stunden nordöstlich von Neu-Bibschow und 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> südöstlich von Gitschin mit 92 Häusern und 624 Seelen, mit einem obrigkeitlichen Schloße, einem Gasangarten und einer obrigkeitlichen Oelmühle.

Im Dorfe Lanschau (Lanzow) nahe an Politschan auf einer Anhöhe und an der Neu-Bibschower Straße befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus, zu der die herrschaftlichen Dörfer: Politschan, Trotin, Sabrjes, Njetschik, Daubrawik, Sales, Belehrabel mit dem Meierhose Roth-Politschan, Mirzelow, Saborow, Seblek und Lhotka eingepfarrt sind. Auch besteht in Lanschau ein auf obrigkeitliche Kosten erbautes Armenhaus, worin vier verarmte Familien Obdach erhalten.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Zdobin, Auglegow, Třebihofsch, Switschin mit der Kapelle St. Johann von Nepomuk auf einer Anhöhe, Oberdechtow, Unterdechtow, dann die eine Hälfte von Rohosnik gehören zu Kirchsprengeln angränzender Dominien.

---

### **Allodial-Herrschaft Radim sammt den Gütern Pezka, Chotetsch und Sobschik.**

Die vier Bestandtheile, welche gegenwärtig diese Herrschaft bilden, waren ehemals besondere selbstständige Dominien.

Radim war ein Bestandtheil der Herrschaft Kumburg, welchen Albrecht von Waldstein, nachmaliger Herzog von Friedland, im Jahre 1623 nebst mehreren andern Besitzungen von der königl. Kammer erkaufte. Als eben dieser Albrecht von Waldstein den Orden der Karthäuser zu Walditz einführte, wo er demselben früher ein Kloster mit der Kirche erbauen ließ, kaufte er für die Subsistenz der 14 Ordensbrüder 23 umliegende Dörfer, worunter Radim mit dem Schloße und der Markt Pezka gleichfalls mit dem Schloße begriffen waren. Nach der Hand vergrößerte der Orden im Jahre 1661 selbst durch Ankauf des Guts Sobschik, im Jahre 1680 der Güter Wostromirz und Hradisko, im Jahre 1718 des Guts Wognik seinen Besitzstand, mit welchen allen Besitzungen das bedeutende Gut Wognik und Sobschik entstand, das der Orden, abgesondert von Radim und Pezka, verwalten ließ. Nach der Aufhebung dieses Ordens unter Kaiser Joseph II. im Jahre 1782 kam dieses Gut zum Religionsfonde.

Das Gut Chotetsch gehörte zu Anfang des 16ten Jahrhunderts dem Nikolaus Kule von Chotetsch; späterhin war es im Besitz des Fräuleins Justina Burggräfin von Dohna und des Herrn David Heinrich von Schirhausen. Im 30jährigen Krieg gelangte es an die Kammer, von der es Albrecht von Waldstein kaufte, und nach seinem Tode gelangte es, ebenfalls durch Kauf, an Johann Geßnerowsky, und dann an das Serviten-Kloster zu Wien, von welchem es 1644 an den kaiserlichen General der Artillerie Rudolph Freiherrn von Tiefenbach oder Teufenbach, Besitzer der Herrschaft Kumburg, verkauft wurde. Dieser schenkte es dem Paulaner-Kloster in Neu-Paka, bei welchem das Gut bis zur Aufhebung dieses Ordens im Jahre 1789 blieb, worauf es ebenfalls dem Religionsfonde zugewiesen, und einstweilen unter die Oberaufsicht der Kadimer Amtsverwaltung gestellt wurde. Erst im Jahre 1802 vereinigte die k. k. böhmische Staatsgüter-Administration alle diese Güter, nämlich Kadim, Peka, Sobschitz, Wogitz und Chotetsch, in ein gemeinschaftliches Dominium, und errichtete zur Verwaltung desselben ein eigenes Oberamt in dem ehemaligen Karthäuser-Kloster zu Walditz. Am 13. April 1824 wurde diese Herrschaft auf allerhöchsten Befehl öffentlich versteigert, und von dem Besitzer der Herrschaft Kumburg, dem k. k. Obersthofmeister Ferdinand Fürsten von Trautmannsdorf und Weinsberg, erstanden.

Nach dessen Tode am 27. August 1827 gelangte sie als Allodial-Erbchaft an seinen ältesten Sohn, Johann Joseph Norbert, k. k. Oberststallmeister, und von diesem, als er am 24. September 1834 starb, an den gegenwärtigen Besitzer, Ferdinand Fürsten von Trautmannsdorf und Weinsberg, k. k. Kämmerer.



Ihre Lage bestimmen die einzeln von einander getrennten Güter; die eigentliche Herrschaft Radim liegt östlich von Gitschin an der Herrschaft Kumburg, das Gut Peka liegt gleichfalls östlich von Neu-Paka zwischen der Herrschaft Bielohrad und dem Gute Ežista, das Gut Chotetsch liegt östlich von Gitschin zwischen Kulisbítz und Bielohrad, und das Gut Sobschitz mit Bostromitz liegt südöstlich von Gitschin an dem Gut Holowaus, und der gesammte Flächeninhalt beträgt 13,897 Joch 1,241 Q. Kl.,

an Dominikalgründen . . . . 5,462 Joch 1,466 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . . 8,434 — 1,364 —

mit einem Städtchen, 34 Dörfern, einigen Antheilen, 3,668 Häusern und 11,894 Einwohnern, von denen der größere Theil Böhmisches spricht, und deren Nahrungsquelle die Landwirtschaft ist.

Auf der Herrschaft bestehen 2 Pfarren unter obrigkeitlichem Patronat, und 3 Religionsfonds-Lokalien. Die einzelnen Güter enthalten, Radim mit Peka eine Area von 10,729 Joch 1,050<sup>2</sup>/<sub>6</sub> Q. Kl.,

an Dominikalgründen . . . . 3,574 Joch 1,570 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . . 7,154 — 1,080<sup>2</sup>/<sub>6</sub> —

mit 15 Dörfern und 2 Antheilen.

Dorf Radim liegt 1 Stunde nordöstlich von Gitschin, zählt in 59 Häusern 416 Einwohner, besitzt die Pfarrkirche zu St. Georg, zu welcher die herrschaftlichen Dörfer Khan, Podhay, Sobieras, Studnian, Tuschin und Walditz eingepfarrt sind. Letzteres Dorf zählt in 28 Häusern 254 Seelen, es war ehemals, wie wir oben gemeldet haben, hier ein Karthäuser-Kloster mit der Kirche Mariä Himmelfahrt, die gegenwärtig eine Filialkirche unter dem Titel St. Joseph ist. Bis zum Jahre 1785 waren hier die Leichen des Grafen Albrecht von Waldstein, Herzogs zu

Friedland, und seiner ersten Gemahlin, Lucretia gebornen Nelesch von Landek, in zwei zinnernen Särgen beigesetzt, welche aber damals, mit allerhöchster Genehmigung vom 30. November 1784 durch den Grafen Binzenz von Waldstein nach Münchengrätz (Bunzlauer Kreises) in die dortige Kirche zu Sct. Anna übertragen wurden. Im Klostergebäude wird gegenwärtig von zwei Israeliten eine Wollenzugfabrik betrieben.

Die andern Dörfer dieses Guts, als: Chlomek, Stjepansk, Dworek, Rige, Plauschnik, Bdiar, Augezdek und Bbosch, sind zu Pfarreien angränzender Dominien zugewiesen.

Gut Pekla enthält 11 Ortschaften, worunter das Städtchen Pekla von 190 Häusern mit 1,254 Seelen begriffen ist. Dasselbe liegt 4 Stunden nordöstlich von Gitschin am Bache Blatnik, hat einen Stadtrichter und einen Stadtschreiber, und das obrigkeitliche Amt hat die Grundbuchsführung und die Ausübung des adelichen Richteramts. Die Pfarrkirche führt den Titel zu Sct. Bartholomäus, und zu derselben sind die Dörfer dieses Guts: Lhota, Stankow, Widonik mit der Kirche zu Sct. Johann dem Läufer, Bilav, Stupanav mit der Kirche zu Sct. Maria Magdalena, und Kattin eingepfarrt. Im Dorfe Groß-Borownik, das in 182 Häusern 1,320 Seelen zählt, hat die Herrschaft Starckenbach einen Antheil von 29 Häusern, in welchem Antheile sich die Religionsfonds-Lokalikirche zu Sct. Beit befindet.

Die übrigen drei Dörfer dieses Guts: Nedarzik, Stikan und Widach sind zu andern Kirchsprengeln zugetheilt.

Gut Sobshik mit Wogik hat eine Area von 1,237 Joch 1,398 Q. Kl.,

an Domnikalgründen , . . . .	772 Joch 568. Q. Kl.
an Rustikalgründen . . . . .	465 - 830 -

enthält 4 Dörfer, nämlich Dorf Sobšich mit der Lokalkirche Sct. Prokop unter dem Patronat des Religionsfonds, zu welcher die drei Dörfer Auzed podhornj, Bogi und Wostromierž (Wostromrž) mit Pradiško zugewiesen sind.

Gut Chotetsch enthält einen Flächeninhalt von 1,525 Joch 312 Q. Rl.,

an Dominikalgründen . . . . . 885 Joch 148 Q. Rl.

— Rustikalgründen . . . . . 640 — 164 —

besteht aus drei Ortschaften, aus dem Dorfe Chotetsch, das 3 Stunden östlich von Gitschin liegt, mit der Religionsfonds = Lokalkirche zu Sct. Nikolaus, dem Dorfe Waldau und Podlewin, ersteres ist nach Chotetsch, letzteres nach Neu-Paka eingepfarrt.

### **Alodial-Herrschaft Sadowa sammt den Gütern Erzemeschna, Petrowiz, Rundschiß u. Ernowa.**

Die Güter, welche gegenwärtig dieser Herrschaft inkorporirt sind, gehörten in frühern Zeiten eigenen Besitzern. Zu Ende des 15. Jahrhunderts war die Herrschaft ein Eigenthum der Familie Sadowsky von Slaupno. Um das Jahr 1589 war aus dieser Familie Georg Sadowsky von Slaupno, Besitzer dieser Herrschaft. Als ein Anhänger der damals im Lande sich verbreitenden und nicht geduldeten sogenannten böhmischen Brüder, gab er denselben auf dem damals zur Herrschaft angekauften Gut Bizelowes Unterkunft, ja nahm sogar Theil an dem damaligen Aufstande der Protestanten, deshalb wurden ihm durch den königl. Fiskus seine sämtlichen Besitzungen zur Kammer gezogen, worauf sie dem Grafen Albrecht von Waldstein um den abgeschätzten Werth von 54,833 fl. 20 kr. käuflich überlassen wurden;

aber dieser vertauschte dieselbe noch in demselben Jahre an seine Schwägerin, Maria Magdalena Gräfin Krzka von Lippa gegen die Herrschaft Kopidlus, nach deren Tod kam ihr Sohn und Erbe Adam Erdmann Krzka von Lippa in Besitz dieser Herrschaft; da auch dieser im Jahre 1634 mit dem Friedländer in Eger fiel, kam diese Herrschaft abermals zur königl. Kammer, und Ferdinand II. schenkte sie dem damaligen General-Lieutenant Grafen Mathias von Galas.

Später erscheint die Familie Grafen von Schafgotsch in Besitz dieser Herrschaft; unter dieser wurde sie durch Ankauf einiger Güter zur Fideikommissherrschaft erhoben, verfiel aber in ein Allodium unter Johann Ernst Anton Grafen von Schafgotsch. Im Jahre 1788 wurde endlich diese Herrschaft wegen Verschuldung von Johann Ernst Grafen von Schafgotsch an Tobias Erdel, Edlen von Gränzenstein, für die Summe von 240,000 fl. verkauft, und dessen Gemahlin Johanna, geborne von Wostrow, kaufte im Jahre 1812 nach dem Tode ihres Gemahls das benachbarte Gut Petrowitz für 100,000 fl. C. M., und im Jahre 1829 kaufte der jetzige Besitzer Petr Ernst Graf von Harrach von Binzen; Freiherr von Gränzenstein die Herrschaft mit den beiden Gütern Tržemeschna und Petrowitz um die Summe von 475,000 fl. C. M., wozu Ersterer im Jahre 1832 die beiden Güter Kandašitz und Arnova, die schon ehemals zu dieser Herrschaft gehörten, und dann abgetreten wurden, vom Franz Sirtler, Ritter von Kleeborn, um den Preis von 140,000 fl. C. M. kaufte.

Sie liegt in der südöstlichsten Spitze dieses Kreises, an der Gränze des Königgräzer Kreises; nur das Gut Tržemeschna liegt 3½ Stunden nördlich von Sadowa, getrennt durch die Dominien Czeretowitz, Miletin und Polte.

schon nahe der Elbe, die Herrschaft ist umgeben von den Dominien: Horžik, Ezeretwik, Neubidschow, Pržim und Poržentowes (Königräger Kreises).

Nach dem Rektifikatorium enthält die nutzbare Grundfläche der Herrschaft Sadowa mit Třzemeschna 10,335 Joch 184 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 5,587 Joch, 71 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 4,748 — 113 —

des Gutes Petrowiz 1,577 Joch, 1,542. Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 852 Joch, 494 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 715 — 1,048 —

des Gutes Kundschik mit Trnowa

1,634 Joch 186 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 1,109 Joch, 490 Q. Kl.

— an Rustikalgründen . . . 524 — 1.296 —

Zusammen . . . 13,547 Joch, 312 Q. Kl.

Ferner enthält die Herrschaft 1 Markt, 23 Dörfer nebst einem Antheil an dem Dorfe Mischtiowes, des Gutes Skřivan, zusammen mit 1,138 Häusern und 7,999 Einwohnern, deren Sprache die Böhmisches ist, und die sich von der Landwirtschaft nähren.

Auf der Herrschaft bestehen 4 Pfarreien unter dem Patronate der Obrigkeit und 2 Filialkirchen, dann 21 Teiche und 15 Meierhöfe, von denen 5 in obrigkeitlicher Regie sind.

Das Armeninstitut war bis zum Jahre 1833 noch nicht regulirt, indessen hat die Obrigkeit im Jahre 1832 zu dessen Gründung ein Kapital von 1,170 fr. abgetreten, und in eben diesem Jahre wurden gleichwohl gegen 100 Arme von den Insassen unterstützt. Der Hauptort der Herrschaft ist das Dorf Sadowa, dasselbe liegt 7 Stunden südöstlich von Bistchin am Bistkitzer Bache, der die Herrschaft durchfließt, und an der Bistchiner Poststraße, zählt in 9 Häusern 88 Seelen. Im Schlosse, das von

Johann Ernst Anton Grafen von Schafgotsch erbaut wurde, und woran ein englischer Park mit einem Sasangarten stößt, und eine Kapelle zur Kreuzerhöhung faßt, befindet sich das Wirthschaftsamt, das aber später nach dem neuen Schloße übertragen wird, welches der jetzige Besitzer eine Stunde von da auf einer Anhöhe erbauen läßt.

Im Dorfe Dohallitz (Klein-Dohallitz), das eine Stunde von Sadowa an Bistitzer Bache liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, zu der die herrschaftlichen Dörfer: Ober- und Unter-Dohallitz, Mzan, Mokrowaus, Sadowa und Trjesowitz eingepfarrt sind.

Markt Nechanitz (auch Neu-Mechanitz) liegt 2 Stunden südwestlich von Sadowa am Bache Bistitz mit 146 Häusern und 1,104 Einwohnern. Die Pfarrkirche, unter dem Titel Mariä-Himmelfahrt, wurde im Jahre 1690 von Johann Ernst Grafen von Schafgotsch ganz neu erbaut, das Marktgericht bedarf keine Gehalts-Regulirung, da demselben nicht die Grundbuchführung, so wie die Ausübung des adelichen Richteramtes zustehet. Zu diesem Kirchspiel gehören die herrschaftlichen Dörfer: Kundschtz, Alt-Mechanitz, Komarow, Lubno, Lodin mit Janätow, allwo sich eine Besatzungs-Station befindet, Sobjetusch mit Lhun, Suda und Gradetz, in diesen Beiden: letztern sind Filialkirchen. Trjemeschna, Dorf von 112 Häusern und 700 Einwohnern mit einem Schloß, und der Pfarrkirche zum heil. Jakob dem Großen, liegt  $4\frac{1}{2}$  Stunden nördlich von Sadowa am rechten Ufer der Elbe mit dem ihr zugehörigen Dörfern Nieder-Emmaus. Trjemeschna, so wie das jetzt folgende Petrowitz (eigentlich Groß-Petrowitz) waren, wie oben angegeben wurde, früher eigene selbstständige Güter. Letzteres liegt 2 Stunden westlich von Sadowa.

dowa mit 69 Häusern und 430 Seelen. Die Pfarrkirche führt den Namen Mariä Himmelfahrt, und zu dieser ist das herrschaftliche Dorf Neruschow zugewiesen.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Dub, Dabrawitz und Ernawa sind zu fremden Kirchsprengeln zugetheilt.

### Modial: Herrschaft Smidar sammt dem Gute Bluschitz.

Im Jahre 1608 war Johann Zylwar von Silberstein im Besiz dieser Herrschaft, da er aber ein Anhänger Friedrichs von der Pfalz war, wurde ihm diese nach der Schlacht am Weißen Berge von dem königl. Fiskus abgenommen, und an die Maria Magdalena Trefka von Lippa, geborne Eobkowitz, verkauft; diese aber überließ dieselbe schon in dem Jahre 1633 dem damaligen Herzog von Friedland, nach dessen Tode im Jahre 1634 sie abermals an die königl. Kammer eingezogen, und von dem Kaiser Ferdinand II. dem Obersten Johann Gordon geschenkt wurde. Nach dessen Tode mußte die Herrschaft verkauft werden, und so kam diese an Grafen Colloredo von Walsee. Bei dieser Familie blieb die Herrschaft bis zum Jahre 1810, in welchem Jahre sie Graf Karl Rey um 1.000,000 fl. damaliger Bankozetteln, und 1,000 Dukaten Schlüsselgeld kaufte; aber schon im Jahre 1812 trat dieser das damals mit Smidar vereinte Gut Petrowitz um 100,000 fl. C. M. und 15,000 fl. W. W., an die Besitzerin der Herrschaft Sadowa, Frau Johanna verwitwete Grägel von Gränzenstein, käuflich ab, und verkaufte im Jahre 1813 auch Smidar selbst dem Besitzer von Dimokur, Herrn Joseph Grafen Colloredo von Walsee. Nach dessen am 15. März 1816 erfolgten Ab-

leben übergingen beide Herrschaften an seine Witwe Frau Rosina geborne Gräfin Hartmann von Klarstein, und diese verkaufte am 1. August 1834 die Herrschaft Smidar für die Summe von 525,000 fl. C. M. an die heutigen Besitzer Martin und Klara Wagnerschen Eheleute, und behielt die Herrschaft Dimokur (siehe Herrschaft Dimokur).

Diese Herrschaft mit dem Gute Pluschitz hat ihre Lage im südlichen Theile dieses Kreises, und gränzt an die Dominien Dimokur, Smilowitz, Doritz, Schirnow und Bidschow, mit einer nutzbaren Grundfläche von 6,195 Joch 676 Q. Rl.,

an Dominikalgründen . . . . .	2,922-Joch 110 Q. Rl.
— Rustikalgründen . . . . .	3,273 — 566 —

Gut Pluschitz

eine Area von 2,908 J. 1,017 Q. Rl.

an Dominikalgründen . . . . .	1,853 Joch 1,242 Q. Rl.
— Rustikalgründen . . . . .	1,054 — 1,375 —

zusammen . . . . . 9,104 Joch 93 Q. Rl.

umfaßt ein Städtchen und 11 Dörfer, zusammen mit 681 Häusern und 4,448 Einwohnern, die von der Landwirtschaft ihren Lebenserwerb beziehen.

Von den 6 Meierhöfen ist der in Groß-Pluschitz emphiteutisirt.

Sowohl zu Smidar, als auch in Groß-Pluschitz besteht ein Armeninstitut. Jenes hatte am Schluß des Jahres 1833 ein Stammvermögen von 3,144 fl. 35 kr. W. W., und es wurden sammt dem Jahreseinkommen pr. 230 fl. 15 kr. 15 Arme unterstügt. Dieses besaß ein Vermögen von 714 fl. 22 kr. W. W. und eine Einnahme von 44 fl. W. W., und hatte 2 Arme zu betheilen. Nebstdem besteht in Smidar die Diefische Stiftung pr. 1,000 fl. für 5 Bürgerwitwen.



Der Sitz des Amtes ist im Städtchen Smidar (Smidary),  $1\frac{1}{4}$  Stunde nördlich von Neu-Bidschow und 4 Stunden von Gitschin, am rechten Ufer der Eydliná, in welche ein Arm der Zavoroka fällt. Dasselbe war ehemals ein Dorf, und wurde unter dem Besitzer Christoph Zplwar von Silberstein zum Städtchen erhoben, und ist gegenwärtig unter dem Schutz der Obrigkeit, welche die Grundbuchsführung und das adeliche Richteramt besorgt. Das Städtchen zählt in 168 Häusern 1,794 Seelen, und besitzt, nebst dem großen Amtsgebäude und dem Schlosse, die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Stanislaus unter dem Patronat der Obrigkeit, zu ihr sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Kaučňnáboř mit der Kirche zum heil. Georg, Chota und Čeřwenowes.

Die Gemeinde besitzt an Realitäten:

an Aekern . . . . .	35 Joch	$1,113\frac{3}{4}$ Q. M.
an Wiesen . . . . .	4 —	$556\frac{5}{6}$ —
an Hutweiden . . . . .	40 —	$1,548\frac{1}{6}$ —

Alt-Bidschow liegt  $\frac{3}{4}$  Stunden südwestlich von Smidar, war im Jahre 763 der Hauptort dieser Herrschaft, und soll, nach einer im Rathhaus der königl. Leibsiedingstadt Neu-Bidschow vorhandenen Urkunde, seinen Ursprung und Namen von Byd, einem Sohne des Slawimyl, Fürsten von Kaurzim, herkommen, welcher in dem eben erwähnten Jahre auf der eine halbe Stunde nordwestlich von Neu-Bidschow befindlichen Anhöhe ein großes Haus wie eine Burg (Dům welikh gako hrad) erbauen ließ, wo Mehrere sich ansiedelten, in der Folge aber ob Mangel des Wassers diesen Aufenthalt verließen, und weiter südöstlich an dem Flusse Eydliná das jetzige Neu-Bidschow gründeten. Daher der Name Alt-Bidschow, und es ist gegenwärtig bloß ein Dorf von 80 Häusern und 489 Seelen.

Die ehemalige Burg mag in den Hussitischen und 30jährigen Kriegen zerstört worden seyn.

Die Lokalkirche daseibst ist dem heil. Jakob geweiht, und ihr sind die beiden herrschaftlichen Döfer Kržicžow und Strženiš zugewiesen.

Dorf Liskowiz liegt 2 Stunden nordöstlich von Smidar, zählt in 49 Häusern 356 Seelen, besitzt die Lokalkirche zu Sct. Nikolaus, zu der nur fremdherrschaftliche Dörfer zugetheilt sind.

Die dritte Lokalie befindet sich im Orte Groß-Fluschiz, Dorf des Guts gleichen Namens, 1½ Stunde südwestlich von Smidar, mit der Kirche zur heil. Barbara, mit den beiden zugetheilten einheimischen Dörfern Klein-Fluschiz und Janöwiz.

Das Dorf Schaplau (Saplawa) ist nach Alt-Wohnischtan der Herrschaft Smrkowiz eingepfarrt.

### Allodial-Herrschaft Smrkowiz.

Diese Herrschaft gehörte zu Anfange des 17ten Jahrhunderts dem Johann Georg Wachtel, welchem sie nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt, auf 48,948 Schock 30 Groschen abgeschätzt, und für 46,000 fl. an den Grafen Albrecht von Waldstein, nachmaligen Herzog zu Friedland, verkauft wurde. Späterhin war Smrkowiz bis zum Jahre 1784 mit der im Ehrubimer Kreise liegenden Kameralherrschaft Pardubiz vereinigt, jedoch von einem Burggrafen unter der Leitung des Pardubitzer Oberamts verwaltet. Im Jahre 1824 wurde sie im Ligitationswege um 85,505 fl. C. M. von dem Bürger und Leinwandhändler Joseph Dreßler erstanden, in dessen Besitz Hr. Franz Dreßler heute ist.

Sie hat ihre Lage im südlichen Theile dieses Kreises, begrenzt von den Dominien Kumburg = Kulibitz, Radim, Sobschitz und Bogitz, dann Horzitz und Militschows.

Die nutzbare Grundfläche beträgt nach dem Rektifikatorium 4,823 Joch 1,545 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . . 3,877 Joch 613 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . . 946 — 932 —

enthält 8 Dörfer, zusammen mit 380 Häusern und 2,918 böhmischen Einwohnern, die ihre Nahrungsquelle in der Landwirtschaft finden.

Von den 4 Meierhöfen besitzt die Obrigkeit nur jenen im Dorfe Bobora, an Teichen zählt sie 11; enthält eine Pfarre und eine Lokalle, beide unter dem Patronate der Obrigkeit. Das Armeninstitut besteht zwar schon seit 1826, aber es ist bisher noch nicht regulirt, doch wurden im Jahre 1833 von seinem geringen Stammvermögen und einigen Zuflüssen 9 Arme unterstützt und ernährt.

Der Hauptort und Sitz der Verwaltung ist im Dorfe Bobora oder Dora, dasselbe liegt 3 Stunden von Neu-Bidschow, hat seinen Namen von dem Thiergarten, der ehemals hier war; in dem Schlosse befindet sich das Wirthschaftsamt.

Das Pfarrdorf Groß-Chanutitz auch Chomutitz, ist  $\frac{1}{2}$  Stunde westlich vom Vorgehenden entfernt, am rechten Ufer der Jaworka, mit der Kirche zum heil. Dionys zu der die herrschaftlichen Dörfer Bobora, Neu-Smitkowitz und der Antheil an Newraticz Kumburger Herrschaft, eingepfarrt sind.

Im Dorfe Alt-Bohnischian, das 1 Stunde nördlich von Bobora am linken Ufer des Hauptarmes der Jaworka liegt, befindet sich die Lokalkirche zum St. Wenzel mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern

Neu-Bohnischian, Alt-Mrkowiz, und Theresiengab (Terezie bar).

### Fideicommiss = Herrschaft Starckenbach.

Jener Theil dieser Herrschaft, der unterhalb der Stadt Starckenbach liegt, und die ehemalige Herrschaft Branna mit Hennesdorf und Stiepanitz bildet, gelangte zu Ende des 17. Jahrhunderts mittelst Erbschaft nach den Grafen Waldstein an das Geschlecht der Grafen Harrach.

Im Jahre 1701 kaufte der erste Besitzer derselben Ferdinand Bonaventura Graf Harrach von Franz Paul Harant, Freihern von Polschitz und Bezdruzitz, den obern Theil der Herrschaft, eigentlich Starckenbach um die Summe von 242,000 fl., und vereinigte sonach beide Herrschaften in eine. Johann Nepomuk Graf von Harrach, der im Jahre 1788 nach Ernst Guido Graf Harrach im Besitz dieser Herrschaft kam, erhob dieselbe zu einer Fideicommiss-Herrschaft, indem er das Majoratgut Wilkawa und den Garten in Wien verkaufte, und das Majorat auf beide Herrschaften übertrug. Dessen Sohn Hr. Ernst Graf von Harrach ist gegenwärtig Besitzer dieser beiden Herrschaften.

Sie liegen im Norden dieses Kreises und theilen mit der Herrschaft Hohenelbe den Besitz des böhmischen Riesengebirges.

Die nutzbare Grundfläche dieser vereinigten Herrschaft beträgt nach dem Rektifikatorium 43,527 Joch, 426 Q. Kl.  
 an Dominikalgründen . . . 25,195 Joch, 976. Q. Kl.  
 — Rustikalgründen . . . 18,331 — 1,050 —  
 umfaßt ein Städtchen und 54 Ortschaften, nebst mehreren Antheilen an Dörfern nachbarlicher Dominien, zusammen

mit 4,679 Häusern und gegen 36,000 meist deutschen Einwohnern, deren Nahrungserwerb mannigfaltig ist, er besteht im Viehnutzen, Flachsbau, Spinnen, Lein- und Baumwollweberei, Holzschlagen und dessen Verführung, im Eisensteinbrechen, im Bleichen, Glasmachen, Glasschneiden, Glasschleifen, Glasspinnen, Glasvergolden, Glasmalen bei der obrigkeitlichen Glasfabrik in Neuwald, dann im Handel mit Lein-, Baumwoll- und Glaswaaren. Der Getreidebau ist um die Starckenbacher und Brannaer Gegend theils mittelmäßig, theils schlecht, weiter in das höhere Riesengebirge wird wenig Winter-, sondern Sommerkorn, und höher nur wenig Haber angebaut, desto besser geräth der Flachsbau und die Erdäpfeln. Ueberhaupt bedarf die Bevölkerung der Herrschaft Starckenbach  $\frac{3}{4}$  Theile der Getreidgattung aus dem flachen Lande.

Die Herrschaft hat in Hrabaczow nächst Starckenbach eine obrigkeitliche k. k. privilegierte Leinwandwaaren-Manufaktur mit einer Leinwand- und besondern Garnbleiche. Die Weber sind meistens in Branna im obrigkeitlichen Gebäude unterbracht. Es werden verschiedene Gattungen weißgarnige und rohgarnige Leinwanden in Weben und Schocken mittlerer und feiner Gattung, besonders in allerfeinsten, die den Holländischen gleichen, einfache und doppel-Leinwanden von rohem und weißgebleichtem Garn, dann Battkete nach Holländer Art verfertigt. Auf der Hrabaczjer obrigkeitlichen Bleiche werden alle Privathaus-, als auch Kommerzialkaufmanns-Leinwanden, Garn, Zwirn von Privaten, Fabrikanten und Handelsleuten zum Ausbleichen, Mangeln und Appretiren übernommen.

Nächst Starckenbach in Sittowa besitzt die Obrigkeit ein Eisenwerk, Ernstthal genannt, sammt 2 Hochöfen, 2 Frischhämmern, einem steyerischen Zeughammer, wo alle Gattungen Gußwaaren im Kleinen und Großen erzeugt werden.

In Neuwald besteht eine obrigkeitliche Glasfabrik mit 5 von Stein aufgebauten Schleifmühlen, jede auf 12 Arbeiter, wo allerlei Gattungen Gläser nach allen Stufen der Vollkommenheit gefertigt werden, weswegen der jetzige Besitzer Herr Graf Ernst Harrach nach der Gewerbsausstellung im Jahre 1831 die goldene Ehrenmedaille erhielt. Die Obrigkeit hat ein Eisenbergwerk in Ponikla, die Gewerkschaften liefern die Eisenärzte in das obrigkeitliche Ernstthaler Hammerwerk in Sittawa gegen Bezahlung, und erhalten hierauf Geldvorschüsse.

Im Jahre 1797 wurde auf dieser Herrschaft das Armeninstitut eingeführt, das mit Schluß 1833 ein Stammvermögen von 1,200 fl. C. M. und 25,742 fl. 29 kr. W. W. besaß, und es wurden in demselben Jahre 129 Arme unterstützt.

Der Sitz des Oberamtes ist in dem Städtchen Starckenbach, dasselbe liegt am Bache Starckenbach, von welchem dasselbe seinen deutschen Namen hat, und am Fuße des Riesengebirgs, in einem von Hügeln umgebenen Thale.

Der böhmische Name Slemnice kömmt von Silem, eine Ulme oder Rüster, welchen Baum auch das Städtchen im Wappen führt.

Die Pfarrkirche daselbst ist dem heil. Laurentius geweiht, und in deren Kirchsprengel gehören die herrschaftlichen Dörfer, Hrabazow, Wichau, Sittowa und Silem. Das Patronat hierüber hat die Obrigkeit. Nebst dieser Pfarrkirche besteht noch am Abhange des Berges Krinež die Sct. Fidorskapelle, die im Jahre 1719 erbaut wurde. Das Städtchen besitzt Privilegien auf 3 Jahrmärkte und Wochenmärkte auf Getreide, Garn und Leinwand. Nebst dem Schloße, das ehemals ein Cisterzienser-Nonnenkloster war, hat das Städtchen an vorzüglich-

den Gebäuden: die Pfarre, die Schule und das Gemeindehaus.

Die Gemeinde besitzt an Realitäten und zwar:

an Aedern . . . . .	26 Joch,	811 Q. M.	
— Wiesen . . . . .	4 —	64 —	
— Waldungen . . . . .	142 —	1387 —	
— Gärten . . . . .	6 —	659 —	
— Hutweiden . . . . .	7 —	149 —	

Die Obrigkeit hat die Grundbuchsführung, und die Ausübung des adelichen Richteramtes.

**B r a n n a**, Dorf von 236 Häusern und 2000 Einwohnern, liegt 1 Stunde östlich von Starzenbach am Bache *Sowinek*, mit einem obrigkeitlichen Schloße, und war sonst der Sitz der Verwaltung für die eigene Herrschaft *Branna*. Die Pfarrkirche, unter dem Patronate der Obrigkeit, führt den Titel *St. Nikolaus*, und zu dieser sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: *Waltersdorf* mit einem katholischen Bethause, *Hennersdorf* mit der Filialkirche *St. Georg*. Dorf *Kostock* liegt 1 Stunde südlich von Starzenbach, mit der Lokalkirche zu den heil. Aposteln *Philipp* und *Jakob*. *Johann Baglczek*, Müller aus *Grabaczow*, hat im Jahre 1763 ein Kapital von 9,500 fl. erlegt, von dessen Zinsen der Lokalist, unter dem Patronate der Obrigkeit, fundirt ist. Der Meierhof *Zasedka* dabei ist emphyteutisirt. Zu dieser Lokalie sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: *Ober- und Nieder-Grab*, *Martiniß*, *Rownaczow*, in welchem *Studenek* 3 Häuser besitzt, dann *Karlau*.

Dorf *Mržicna* (*Smiržicna*, auch *Weměřicž*),  $\frac{1}{2}$  Stunde südwestlich von Starzenbach mit der Religionsfonds-Pfarrkirche *St. Katharina*, zu der das einheimische Dorf *Kundratiß* zugewiesen ist.

Im Dorfe **Wohlkatz** auch **Wohlkatz** im Kreise  
nördlich von Starckenbach, am linken Ufer der großen Elbe,  
befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Apffel, Jakob dem  
Größern, unter dem Patronate der Obrigkeit, in dessen  
Nähe die herrschaftlichen Dörfer: **Wichawitz**, **Chota**  
(Wichauer-Chota), **Neubüfel** und **Westhof** mit den  
einzelnen Häusern im Walde unter dem Namen **Jammert-  
thal**, liegen.

Im Dorfe **Ober-Steig-  
lich** von Starckenbach, besteht  
Dreyfächigkeit, derselben  
sind Dörfer: **Chota-Ste-  
panitz**, (dohnt Stepanitz),  
**Low**, **Balkanz** und **Balk** (S  
vom Vorhergehenden, an der  
gen des sogenannten Kräfte  
Biegenrückens, befindet sich  
sich in der Länge von einer  
Religionsfonds-Pfarrkirche zu  
Paul, zu der die beiden hi  
niz und Kräfte sich zugewie  
besteht für Katholiken ein

Pfarrdorf **Jablons** ist  
ist 3 Stunden nördlich von  
falls am linken Ufer der gro  
bung die herrschaftlichen D  
**Wino**, **Peylow**, **Ober-  
trachow**, **Witefcht** und  
vom Vorhergehenden, schon im

dorf **Nieder-Rochlig**, mit der Kirche **Erzengel Michael**,  
und mit den angrenzenden herrschaftlichen Dörfern  
**Ober-Rochlig**, **Gränzbüfel**, **Gieselsdorf**, **Wol-  
tenberg**, **Franzensthal** und **Starckenbach**.



aus gelangt man östlich zur sogenannten **Sturmhaube**, und **Rübenzahls Revier**, auch gibt es in der Umgebung viele der **Bauden**. (**Krausebauden**, **Friedrichsthal**, **Pudelbauden** &c.)

Schon ganz im Riesengebirge, 5 Stunden nördlich von **Starkenbach**, liegt das Dorf **Harrachsdorf** mit der **Religionsfondslokalkirche** zum heil. **Wenzel** und mit den beiden zugehörten herrschaftlichen Dörfern **Seifenbach** und **Neuwald** (**Neuwelt**.) Im letztern Orte ist der **Sitz** der **Glasfabrikation**; welche durch ihre trefflichen **Waaren** in- und außerhalb der **österreichischen Monarchie** weit und breit berühmt ist, hier werden mehrere hundert Personen damit beschäftigt. Dorf **Hackelsdorf** (**Herlitowice**) liegt 3 Stunden nordöstlich von **Starkenbach** am linken Ufer der **Elbe**, und  $1\frac{1}{2}$  Stunden von **Hohenelbe**, wohin dasselbe eingepfarrt ist. Dorf **Mönchschorf** (**Klášterka Chata**) liegt  $2\frac{3}{4}$  Stunden südöstlich von **Starkenbach** am rechten Ufer der **Elbe**, und ist nach **Arnaue** eingepfarrt.

Die beiden herrschaftlichen Dörfer **Bdiar** und **Bdizeg** liegen 2 Stunden südlich von **Starkenbach** mit **böhmischen Einwohnern**, und sind nach **Lewins-Dels**, **Kumburger Herrschaft**, eingepfarrt. Auch hat diese Herrschaft **Anteile** an einigen Dörfern fremder **Dominien**.

Wir entlehnen hier aus einem schätzbaren Werke eine genaue Beschreibung des **Riesengebirges** zur nähern Kenntniß desselben.

Eine der interessantesten Bergketten sind unstrittig die **Riesenberg**, die sich majestätisch erheben, und von deren **Bergkuppen** man in die **Sturen** dreier gesegneter Länder **Böhmens**, **Schlesiens** und der **Lausitz** herntedenblickt. Kein anderes Gebirge bietet auf einem so geringen

Flächenraum eine so große Anzahl von volkreichen Dörfern, einen so blühenden Zustand des Handels und der Manufakturen, und so ansehnliche und malerische Naturscenen dar, als das Riesengebirge, welches in so mancher Hinsicht die Aufmerksamkeit des Naturforschers sowohl, als jedes andern wissenschaftlichen Denkers verdient, und von dessen Rücken man mit zwei Blicken die größten Kontinente umfassen kann: auf dem höchsten Gipfel einen der öftesten entvölkertsten Flecken unsers Welttheils, und in der Tiefe, rings am Fuße dieser ungeheuren Hebereste der Welt, eine der angebauteften, bevölkertsten und reichsten Landschaften der Erde.

Vor Zeiten besuchte man diese Berge in der Hoffnung verborgene Schätze zu entdecken, während heut zu Tage wahrhafte Schätze dort gefunden werden; denn wohl vorzuziehen die mannigfaltigen Exponirte der Natur, die von den Höhen der Sudeten in die getrockneten Sammlungen gebracht werden, eben so wohl diesen Namen, als die ruhigen Genüsse, welche der Freund der schönen Natur, die Gesundheit, welche der Kranke in diesen reinen Läften findet. Und eben wird sich wohl bei einer Reise auf das Riesengebirge gewisse Erwartungen getäuscht sehen, wenn er nur einigermaßen auf die Bedingungen Rücksicht nimmt, unter welchen dasselbe anzutreten räthlich wird, dieß bezieht sich nicht nur auf die Witterung und Zeit, welche für jene am günstigsten ist, sondern auch auf die nöthige Vorbereitung und die nöthigen Kenntnisse, welche man sich vor Beginn derselben zu verschaffen muß.

Die Sudeten, welche einen Flächenraum von 20 Quadratmeilen umfassen, gehören unter die hiesigen Bergketten vom zweiten Range; doch zeichnet sich dieses Gebirge unter jenen wieder durch seine Höhe und ausgezeichnete Gestalten aus.

Die südliche, böhmische Seite senkt sich in malerischen Abstufungen von ihren höchsten Kuppen ins Land herab, während die nördliche, schlesische Seite steil empor strebt, und deren Gestalt noch mehr den Charakter der Größe und Erhabenheit an sich trägt; daher kommt es, daß wir bei weitem mehr Ansichten des Riesengebirges von dieser als von jener Seite haben.

Es ist bei der Höhe der Sudeten natürlich, daß ihr Klima, wie das aller Gebirge, rauh und veränderlich seyn müsse, und der Reisende, der aus den segensreichen Fluren von Böhmen auf diese Berge steigt, oft vermehrt, aus dem freundlichen Süden nach der Insel Thule versetzt zu seyn. Während im Thale ein warmer Sommerregen die Felder erquickt und befeuchtet, fällt auf den Kuppen dichter Schnee, in dem die seltensten Alpenpflanzen ihre Kelche entfalten. Wenn wir die Jahreszeiten des Riesengebirges durch Analogie mit jenen des flachen Landes bestimmen wollen, so haben die Bergbewohner weder Sommer noch Herbst, denn wenn im Mai oder Juni die Schneemassen an den Höhen und Berglehnen hinweg geschmolzen sind, und nur auf den höchsten Spizen oder in Schluchten sich noch ihrer ewigen Herrschaft erfreuen, so beginnt ein angenehmer Frühling mit einzelnen schwülen Tagen untermischt, und dauert drei bis vier Monate, worauf Regen und neuer Schnee den wiederkehrenden Winter ankündigt, der alsdann stürmisch hereinbricht und sein Recht geltend macht. Die Abenddämmerung dauert 5 Wochen vor  $r^{\circ}$  5 Wochen nach dem Sommersolstitium 4 Stunden nach dem Untergange der Sonne, und da die Morgendämmerung eben so lange vor Sonnenaufgang beginnt, so ist bei der Kürze der Nächte unter unserer nördlichen Breite selbst in tieferen Gegenden, um so mehr aber auf den hohen

Gipfeln des Riesengebirges bei reiner Atmosphäre - durch ganze zehn Wochen keine eigentliche Dunkelheit.

- Die Grundlage des Riesengebirges besteht aus grobkörnigem Granit (an vielen Stellen mit Schichten von Dammerde bedeckt), welcher sich auf den südlichen und westlichen Seiten des böhmischen Antheils in Gneis und Glimmerschiefer verwandelt; einzelne Strecken des Vorgebirges bestehen auch aus Urkalkstein von weißer Farbe und beträchtlicher Härte. Ehemals sollen viele reiche Metalle und Edelsteine gefunden worden seyn; jetzt findet man nur in den Vorgebirgen Halbedelsteine und Granaten unter dem Glimmerschiefer; desto reicher aber ist die Pflanzenzucht aller Gattungen, und selbst zwischen den hohen Bergen sind fruchtbare Felder und Wiesen, wenn gleich die ersten nicht so reichlich tragen, als jene in den vor dem kalten Nordwind geschützten Thälern am Fuße des Gebirges.

Die Wälder, welche noch immer einen großen Theil der Bergrücken bedecken, und früher bei geringerer Bevölkerung und Anbau sich weit mehr ausgebreitet haben, bestehen meistens aus Nadel- und nur zum kleinen Theile aus Laubholz, welches meist nur in den Vorgebirgen gefunden wird; wo dieses letztere auf den hohen Bergen erscheint, ist es zum Theil verkrüppelt, und durch die rauhe Luft in seinem Wuchse gehemmt, und selbst die Nadelhölzer — unter welchen die Fichte hier die vorherrschende Art ist — sind je höher man kommt, desto stiefmütterlicher begabt, bis sie sich endlich (gewöhnlich in der Höhe von 550 bis 600 Toisen über der Meeresfläche) in das sogenannte Knirholz, eine Art von Kiefer, verwandeln, welches am Ende nicht höher als 4 Schuh hoch erscheint, und die höchsten Gipfel der Sudeten bedeckt.

Auch an Alpenpflanzen, Moosen (unter ihnen das isländische und Weichenmoos, *Byssus Iolithus*), Flechten

und vielen andern Heilkräutern ist das Riesengebirge reich, und in dessen Vorbergen wächst viel Flachß.

An Nutzhieren findet man in den eigentlichen Sudeten nur Rinder und Ziegen; bloß im Vorgebirge werden noch Pferde, Schafe und Schweine gehalten. Wild gibt es überhaupt wenig, und nur selten zeigt sich etwas Hochwild auf den Bergen. Ehemals soll es auch Bären und Füchse in den Sudetenwäldern gegeben haben, und man sagt, daß in den kalten Wintern im letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts sich sogar Wölfe gezeigt haben.

Es ist eine sonderbare Eigenheit des Riesengebirges, daß diese Bergkette beinahe regelmäßig in der Mitte sich bedeutend senkt, und eine Art von Einschnitt bildet, durch welchen der ganze Bergrücken sich in zwei Flügel theilt, deren jeder eine eigene Bergfläche bildet, welche Wiesen genannt werden (südöstlich die weiße Wiese und nordwestlich die Elbewiese).

Unter den einzelnen Höhen des Riesengebirges ist der Heibelberg bei Schreibendorf an der Elbe einer der ersten bedeutendsten Berge, welcher zu den Sudeten gerechnet werden kann; von seiner Spitze übersieht man einen großen Theil von Böhmen, und selbst ziemlich entfernte Städte und Berge.

Mit diesem parallel läuft am entgegengesetzten Elbeufer die Planur, ein etwas niedrigerer Berg, und am Ende des Heibelberges stößt dieser an den Arkonof, der, steil und kahl, ganz von Wald entblößt, mit seinem hohen Scheitel in die Wolken ragt, und gegen Westen eine große Schneeegrube enthält. Die große Sturmhaube oder das große Rad ist ungefähr 100 Klafter höher als der Arkonof, und auf der südlichen Ebene, die sich vom Gipfel darstellt, soll vor grauen Zeiten ein Schloß, Nawor, gestanden seyn, wovon jedoch seit Jahrhunderten kein Merkmal mehr übrig ist. Nach der uralten Sage war dasselbe

von dem deutschen König Ariovist bewohnt, und wurde, als die Markomannen Böhmen in Besitz nahmen, von Marbod schon verödet gefunden. Auf der Spitze der großen Sturmhaube wird das Weidenmoos in großer Menge gefunden, und auf der schlesischen Seite dieses Berges befindet sich eine der größten Schneeegruben, worinn der Zadenfluß seinen Ursprung erhält.

Von den Siebengründen, welche zwischen der Sturmhaube und der weißen Wiese liegen, ist der wichtigste der Elbegrund, ein schönes Thal, welches, an die Sturmhaube und den Arkonof gränzend, besonders durch einen bedeutenden Wasserfall sich auszeichnet. Gleich Mauern streben die Felsen empor— auf der Spitze sammelt sich das Wasser der nahen Quelle, und stürzt schäumend 30 bis 40 Fuß herunter, wo es zwischen Gesträuchen verschwindet, und dann noch mehrmals von Stufe zu Stufe herabstürzt, bis es mit Brausen sich in die Tiefe ergießt, und das ganze Thal durch die zerstäubten Wassertheile benezt wird, in denen die Sonnenstrahlen sich spiegelnd, eine leuchtende Iris bilden. Nächst der sogenannten Mädelwiese am Mädelstein erhebt sich ein von Wald begränzter Berg, und in dessen Mitte ein nackter Granitfels, auf welchem nach der Sage Rubezahl's Burg und Wohnsiß gewesen seyn soll.

Rechts an der alten schlesischen Straße steht die kleine Sturmhaube, ein nackter Felsen, der sich hier und da zu zerbröckeln beginnt, und unter der Teufelswiese zieht sich der Teufels-Grund oder Rubezahl's Revier, beinahe 1 Stunde lang zwischen zwei steilen Bergen dahin. Der Ziegenrücken hat in seiner ganzen Länge eine gleiche Höhe, nur seine Breite wechselt so auffallend, daß, obschon er am Spalt-Grunde (die lustigste und bevölkertste Gegend des Riesengebirges, durch welche die vereinigte Elbe kräftig

dahinwoagt), beinahe eine halbe Meile breit ist, seine beiden steilen Wände doch an vielen Stellen kaum 50 Klafter von einander entfernt sind.

Auf der weißen Wiese — der größten Fläche des Gebirges — findet man oft die Merkmale aller vier Jahreszeiten zugleich, und während an der Hampelbaude das Heu schon abgeräumt ist, wird es in einiger Entfernung gemäht und getrocknet; auf der Höhe steht er erst in der Blüthe, und die Bergspitzen sind mit Schnee bedeckt.

Unter dem Seifenberg liegt der kleine, und etwa eine halbe Stunde von da der große Teich, beide scheinen durch den Einsturz von Felsenmassen entstanden zu seyn, und gehören auf jeden Fall mit unter die interessantesten Erscheinungen des Riesengebirges. In dieser Gegend hebt auch ein nackter Felsen sein Haupt empor; den man den Namen Rübezahls Ranzel gegeben hat, und man erblickt die Ruinen des Schloßes Kinast.

Gleichsam ein Herr und Gebieter des ganzen Riesengebirges streckt die Riesenkoppe ihr ehrwürdiges Haupt in die Wolken, als wolle sie kühn der Zeit und Ewigkeit trotzen. Auf ihrer Spitze, oder wenn man von der weißen Wiese (beim Absturz der Rupe in den Riesengrund) den erhabenen Koloss beschaut, fühlt man in tiefer Seele des Dichters Worte:

„Auf den Bergen ist Freiheit!

„Der Hauch der Gräfte

„Steigt nicht empor in die reinen Lüfte.“

Die Abhänge dieses Berges (welcher sich im Nordosten in den mit Nadelholz dicht bewachsenen Forstamm verlängert, dessen äußerstes Ende die schwarze Koppe genannt wird), sind auf der schlesischen Seite weit gedehnt, auf der böhmischen schroff und zackig.

Zwischen der Riesenkoppe und dem Brumberg, auf welchem sich der Schnee am längsten zu erhalten pflegt, zieht sich der Riesengrund mit dem schönen Aupefall hin; auch ist hier Rübzahl's-Lustgarten, eine mit den kostbarsten Alpenpflanzen geschmückte Bergspitze. Vor Zeiten sollen in diesem Grunde viele Edelsteine und Metalle gefunden worden seyn. Das Riesengebirge ist reich an Quellen, Bächen — welche letztere wohl mit Flüssen des flachen Landes verglichen werden können — und Wasserfälle.

Auf dem hohen Gebirge haben vier Flüsse ihre Entstehung: die Elbe, Aupe, Lomnitz und der Zacken.

Ueber den Ursprung der Elbe haben wir im ersten Band dieses Werkes bei der Beschreibung der Hauptflüsse Böhmens das Nöthige angegeben. Die Aupa (Aupe) entspringt auf der Ostseite der weißen Wiese, bildet den schönen Fall in den Wiesengrund, fließt durch andere Wässer verstärkt bei Trautenaus ins Land, und fällt bei Jaromierz in die Elbe. Die Lomnitz entsteht auf der Ostseite der Teufelswiese, und erhält ihr Wasser zum größten Theil aus dem größern und kleinern Teiche, theils auch von Koppelman; diese beiden Bäche vereinigen sich bei dem Dorfe Birlich, und ergießen sich, nachdem sie mehrere Fälle gebildet haben, bei Lomnitz in den Bober. Der Zacken entspringt aus den Gewässern der Kranichwiese, nimmt mehrere andere Wässer, unter andern die Boskerka und den Rochel, welche beide schöne Wasserfälle bilden, in sich auf, und fällt bei Hirschberg gleichfalls in den Bober.

Nicht unwichtig sind die drei Teiche auf dem schlesischen Abhang des Riesengebirges, sie zeichnen sich von denen auf der Höhe dadurch aus, daß sie nicht, wie jene, aus der feuchten Atmosphäre entstanden, erst Bäche bilden, sondern sie nehmen das Wasser der Bäche aus dem höhern



Gebirge in sich auf, und erst ihr Ueberfluß strömt wieder in Bächen ab.

Jedes Gebirg hat, zunächst den Eigennamen einzelner Berge, noch gewisse eigenthümliche Gattungsnamen für die verschiedenen Massen und Gestaltungen, wie selbe ihrer Natur angemessen sind. So findet man in der Schweiz Hörner, im Savoischen Eisgebirge, Nadeln und Zähne, in den Pyrenäen und Karpathen Spizen und Regel; aber die Gestalten des Riesengebirges sind nicht so kühn und abenteuerlich, und gleichen mehr den niederen Alpen, deren Erhöhungen mit halben Kugeln Aehnlichkeit haben, weshalb selbe Koppe oder Haube auch Kuppe genannt, und mit der nächsten Bestimmung des Berges verbunden werden. Daher die Benennung Schneekoppe, nach neuern Geographen Riesenkoppe, schwarze Koppe, Sturmhaube &c. &c. Ist der Fall, daß die Koppe eine längliche Gestalt annimmt, so wird sie Rücken, Kamm oder Förste genannt, und diese Benennung ist selten mit dem Eigennamen verbunden; ist aber der Kamm sehr felsig und mit schroffen Höhen gleichsam besät, so wird er, der Analogie wegen, ein Ziegenrücken genannt.

Wenn sich die Höhe eines Berges in eine Fläche dehnt, so heißt sie Plan oder Platte, und ist sie von großem Umfange, feucht und mit Gras bewachsen, Wiese, z. B. Koppplan, Kranichswiese u. s. w. Der Abhang eines Berges wird Lehne, und dessen Rante der Rand, oder die Ränder genannt, vorzüglich wenn die Lehne sehr scharf und freil ist, und eine tiefe Kluft bildet, welche Grube oder Graben heißt, z. B. die Teichränder, Seifenlehne, Mummelgrube u. s. w. Manche einzelne freistehende Felsen von sonderbarer Gestalt werden Steine genannt, z. B. der Mittagsstein, die drei Steine, u. m. a. Dieses sind die wichtigsten, eigenthümlichen Benennungen

Länder- und Völkerkunde. 22. Bd. R

des Riesengebirges; andere gehören in die Mundart des Gebirges, an welche sich der Reisende gewöhnen muß, um das Volk nicht unverständlich zu finden.

Wie überhaupt die Gebirgsvölker der Natur näher geblieben, die Einfalt und Reinheit ihrer Sitten mehr als die Bewohner des flachen Landes bewahrt haben, so findet man auch bei den Bewohnern der Sudeten mehr, als in manchen andern Theilen Böhmens, Sittlichkeit, Gastfreiheit und alle Tugenden der Hirtenvölker.

Die Erziehung war noch vor einigen Jahrzehenden fast allein der Natur und dem Triebe der Nachahmung, der im Menschen liegt, überlassen; aber seit Kaiser Joseph II. das Gebirge mit Schulen versah, geschieht es wohl, daß nun der Sohn mehr, als der Vater weiß. Auch haben die guten Hirten von den Reisenden, die in unserer Zeit mehr als sonst dieses Gebirge besuchen, so manches erfahren, das ihnen selbst unerreichbar schien.

Die Bewohner dieses Bergstrichs lassen sich eigentlich in drei Klassen theilen, wovon die erste, das eigentliche Berg- und Hirtenvolk auf den Höhen lebt und weht, und bloß von dem Ertrage der Heerde lebend, sich wenig um das niedere Land bekümmert, das es höchstens besucht, um die Erzeugnisse seiner kleinen Wirthschaft gegen Eisenwaren oder nothwendige Geräthe zu vertauschen. Die zweite Klasse sind die Thalbewohner, welche sich bloß im Sommer einige Wochen mit ihren Heerden im hohen Gebirge aufhalten, und die dritte sind die Handwerker und andere gewerbetreibende Bewohner der Thäler, die in ihrem Thun und Treiben am wenigsten von denen des flachen Landes unterschieden sind. Die Lebensart der Menschen im Riesengebirge — zumal auf den Höhen — ist die einfachste, die man sich denken kann. Die gesunde Mutter säugt ihr Kind ungefähr ein Jahr, und dann wird selbes abgehärtet,

um dereinst der rauhen Natur seiner Heimath Trotz bieten zu können; sobald es seine Glieder zu brauchen vermag, nimmt es Theil an den häuslichen Arbeiten. Der Knabe treibt die Heerde aus, während das Mädchen im Hause schafft, und wenn man das Leben eines solchen Bergbewohners mit dem unsern vergleicht, so hat jener eigentlich kein Knabenalter, und tritt aus den ersten Kinderschuhen gleich in die Beschäftigungen des Lebens. Eben so einfach und kunstlos ist die Nahrung, Bekleidung und die Baukunst im Riesengebirge; Brod, Milch, Butter und Käse, höchstens Erdäpfel, Wasserrüben und Sauerkraut sind die Speisen des Volks auf den hohen Sudeten, und erst in etwas tiefern Gegenden sieht man einige Hülsenfrüchte, an Sonn- und Feiertagen einen Milchbrei, und selten im Jahre an hohen Festen Fleischspeisen.

Die Kleidung des Riesengebirgsbewohners bestehet meistens aus einem kurzen Tuchrocke von dunkler (größtentheils blauer) Farbe, tuchenen Weste und kurzen ledernen Hosen, wollenen Strümpfen, und einem dreieckigen Hute. Die Weiber tragen faltenreiche wollene Röcke, ein Nieder von Tuch, und das Hemde mit kurzen Ärmeln wird über der Brust mit einer Nadel befestigt; ihr Staat bestehet in einem schwarzen oder dunkelfarbigem Corset. Die Mädchen flechten ihre Haare in Zöpfe, und die Frauen tragen kleine Hauben von Leinwand, beide aber darüber auf dem Wege oder in der Arbeit ein gefärbtes Tuch, welches unter dem Kinn in einen Knoten geschlungen wird. Auch die Häuser (Bauden), welche meistens an den Berglehnen angebracht werden, sind mehr auf das Bedürfniß als die Bequemlichkeit berechnet, und größtentheils von Holz erbaut; sie bestehen meist aus einer Bohnstube, einer Kammer für den Hausherrn, der Hausflur und dem Stalle. An der Berglehne ist der Milchkeller und der Brunnen. Das Dach ist gewöhnlich hoch und

spizig, mit Schindeln gedeckt, und dient zur Aufbewahrung des Heues, auf welchem auch größtentheils das Gesinde und die Kinder schlafen. Diese einfachen Wohnungen werden sehr reinlich und ordentlich gehalten, und es ist eine erfreuliche Erscheinung, ein so enges Gemach zu sehen, wo doch trotz der vielen Geräthschaften, die zu den häuslichen Beschäftigungen gebraucht werden, alles blank gescheuert ist, und immer eine Art von Symmetrie abzuwalten scheint. Eine rastlose Thätigkeit ist ein Hauptzug im Charakter dieses Bergvolkes, und wenn der ganze Tag den gewöhnlichen Geschäften gewidmet war, verwandelt sich Abends das Wohngemach in eine Spinnstube. Die Nachbarn besuchen einander, besprechen sich über mancherlei Gegenstände, während die Weiber spinnen, sind auch die Männer nicht müßig, und so verfließt der Abend in trauter Wechselrede und nützlicher Beschäftigung. Wie alle Bergbewohner genießt auch der Bewohner des Riesengebirges, von der Natur mit einem festen Körperbau ausgestattet, einer dauerhaften Gesundheit, und erreicht gewöhnlich ein hohes Alter. Nur diejenigen Krankheiten herrschen, welche Klima und Lebensart mit sich bringen, und meist werden sie mit Hausmitteln, die durch Tradition von dem Vater auf den Sohn übergehen, geheilt, doch überlassen sich die einfachen Landleute in großen, zumal schmerzhaften Krankheitsfällen, wo die ererbte *Materia medica* nicht ausreichen will, oft Quacksalbern und Marktschreibern, und ziehen nicht selten die Hülfe derselben den Rathschlägen erfahrner Aerzte vor.

In der Schule lernt das Hirtenvolk lesen, schreiben, das Nothwendige aus der Rechenkunde und die Glaubenslehren; unter den Alten findet man viele, die auch in letztern nur sehr nothdürftig unterrichtet sind, und von den drei erstern Gegenständen, etwas Kopfrechnen ausgenommen, gar nichts gelernt haben; doch bewährt sich auch bei dem

Bewohner der Sudeten viel Anlage, besonders zu mechanischen Gegenständen, und was er einmal anfängt, das betreibt er ernstlich und eifrig.

Die herrschende Sprache ist die deutsche, und die Zahl der Böhmen verhältnißmäßig klein, doch ist die Mundart, wie auf allen Gebirgen, sehr verdorben, und wird von den Bewohnern des flachen Landes zum Theil nur mit Mühe und erst nach längerer Gewohnheit verstanden.

Der größte Theil der Riesengebirgsbewohner besteht aus Katholiken, und nur in einigen nördlichen Thalorten sind sie mit Protestanten und Reformirten vermischt. Sittensreinheit und alle Tugenden, welche aus dieser entspringen, und mit derselben verwandt sind, finden sich im Riesengebirge in einem hohen Grade, sie sind dabei redselig, und mit ihrem Hobe sehr gastfreundlich.

### **Allodial: Herrschaft Weitsch-Wolfschitz.**

Diese Herrschaft entstand aus vielen einzelnen, in frühern Zeiten für sich bestehenden, Gütern, und hatte bis zum Jahre 1622, wo sie nach der Schlacht am Weissen Berge dem Albrecht von Waldstein, nachherigen Herzog von Friedland, verkauft wurde, mehrere Besitzer. Nach dem Tode dieses Friedländers 1634 gelangte sie 1636 an den Grafen Heinrich von Schlick zu Passau und Weiskirchen, und blieb bei dieser Familie bis zum Jahre 1740, wo dieselbe nach dem Tode des Franz Joseph Grafen Schlick, der die Herrschaft durch Ankauf mehrerer Güter vergrößerte, und kinderlos starb, von demselben an Grafen Ludw. von Weissenwolf vermacht wurde; inzwischen war des Erstern Gemahlin Josepha, geborne Gräfin

fin Krakowsky von Kolowratb, bis zu ihrem Tode

177

die

stert

Est

den

blefs

nn

Ca

um

Gra

180

zu 1

Obe

berg

die

scho

von

den

plb

scho

liche

non

lige

fert

der

das

19,

an

—

eine

Dörfern der Herrschaft Groß = Skal und Militšowes, zusammen von 1,431 Wohngebäuden und 9,800 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig in der Landwirtschaft und in der Pferdezuucht besteht. 6 Meierhöfe befinden sich im obrigkeitlicher Regie. Von den vielen ehemals auf dieser Herrschaft bestandenen Leichen bestehen nur noch 12. An Pfarreien zählt die Herrschaft 4, unter dem Patronate der Obrigkeit. Das Armeninstitut hatte am Schlusse des Jahres 1833 ein Stammvermögen von 7,894 fl. 18 kr. W. W., und ernährte 25 Arme.

Der Amtsort ist das Dorf Gitschinowes, dasselbe liegt 2 Stunden südlich von Gitschin, und 3 $\frac{1}{2}$  Stunden nordwestlich von Neu = Bidšow an der von Koplino nach Gitschin führenden Chaussee, zählt in 32 Häusern 265 Seelen, besitzt ein schönes Schloß, umgeben mit einem Park, hat eine öffentliche Kapelle, dem heil. Antonius geweiht, worinn der Welischer Pfarrer den Gottesdienst hält. Gitschinowes war ehemals ein eigenes Gut unter mancherlei Besitzern.

Das Pfarrdorf Welisch liegt 1 Stunde nordwestlich von Gitschinowes mit der Pfarrkirche zum heil. Wenzel, sie wurde im Jahre 1752 auf Veranlassung der Frau Gräfin Anna Josepha von Schlick erbaut. An dieses Dorf lehnt sich der Berg, worauf einst die Burg Welisch stand. Hieher sind eingepfarrt die herrschaftlichen Ortschaften: der Marktfleck Podhrad (nad chlumkem) mit einer Loretta = Kapelle auf dem nahe liegenden Berge, Weseš, Kosteles mit der Filialkirche zu Mariä Himmelfahrt, Dolan, mit der Kirche zu Sct. Matheus, Chligiš, mit der Kirche Sct. Simon und Juda, Stržewatsch mit dem Meierhose Battin, Nadslaw mit der Kirche Sct. Prokop, Stidla, Lhota blasna, Krželina, Bukwiz mit der Kapelle zu Sct. Johann

von Nepomuk, Schlikowes und Woschitz. Letzterer Ort besteht aus obrigkeitlichen Gebäuden.

Im Dorfe Slatin (Slatina), das  $\frac{3}{4}$  Stunden südöstlich von Gitschinowes unweit von der Cpylina liegt, bestet die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, zu dieser gehören die beiden herrschaftlichen Dörfer: Libisitz und Schitietin.

Im Dorfe Wostružno, das 2 Stunden nordwestlich von Gitschinowes liegt, befindet sich die Pfarrkirche zur Erhöhung des heil. Kreuzes, sie wurde von der Fürstin Elisabeth Esterhazy von Galantha in den Jahren 1776 bis 1780 in Form eines Kreuzes erbaut, und zeichnet sich an Schönheit von vielen andern im Lande aus; zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer: Bržezina, Cegkowitz, Holin = Ober- und Unter = Lochow, Prachow, Rybniczeł, Staremisto mit der Kirche zu St. Franziskus Seraphikus und Wohawez eingepfarrt. Im Dorfe Somschin, das 3 Stunden vom Amtsort nordwestlich entfernt ist, besteht die Pfarrkirche zum heil. Wenzel, in diesen Kirchsprengel gehören 3 Dörfer: Blata, Drschtiekeny und Woharżiz.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Chotta-Kauderniz, Chottaparzeska, bei welchem mitten im Walde auf einem Felsen von Sandstein die Ruinen der alten Burg Hradeł (Husawez) liegen; Ceschow, Bilsko, Drabotaz, Ketten, Bržeska, Binoliz, Huboged, Libuneh, Pelchow, Strzeletsch und Zamost sind zum Theil nach Kopydno und Mladlegow eingepfarrt.

---



### Allodial-Herrschaft Wildschütz.

Im 16. Jahrhunderte war die Herrschaft Wildschütz ein Eigenthum der Familie Silber von Silberstein, auch Splwar von Silberstein; die später erlosch, nachher folgte die fürstlich Schwarzenberg'sche Familie bis zum Jahre 1788, unter deren Besitz das Gut Hermannseifen mit Mohren und Helfendorf angekauft und mit Wildschütz vereinigt wurde. Im Jahre 1785 machte Fürst Johann Prokop zu Schwarzenberg der Regierung bittlich den Antrag, gegen die 3 Religionsfondsgüter Goldenkron, Forbes und Wittingau im budweiser Kreise, seine Herrschaft Wildschütz zu vertauschen. Hierauf wurde unterm 30. Dezember des nämlichen Jahrs an die Staatsgüter-Administration der hohe Auftrag erlassen, das Erträgniß dieser 3 Güter verlässlich zu erheben, und sich hierwegen mit dem Herrn Fürsten zu Schwarzenberg in das Einvernehmen zu setzen, worauf wechselseitig die Ausweise verfaßt, und senach die Religionsfondsgüter sammt dem auf dem Gut Goldenkron gelegenen und von dem ehemaligen Zisterzienser-Kloster besessenen landtäfflichen Freihof Marquartitz, und zwar

die Herrschaft Goldenkron auf . . . . .	212,217 fl. 25 kr.
das Gut Forbes auf . . . . .	52,612 — 5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> —
das Gut Wittingau . . . . .	165,876 — 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Freihof Marquartitz . . . . .	3,650 — — —
zusammen auf . . . . .	434,355 fl. 36 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> kr.

dagegen die Herrschaft Wildschütz auf 331,679 — 50<sup>3</sup>/<sub>4</sub> — angeschlagen wurden. Es wurde nun in Betreff der Religionsfondsgüter eine öffentliche Versteigerung angeordnet, die am 28. Juni 1787 geschah, und in der der Ausrufs-

preis die obige Summe war. Da nun Fürst Schwarzenberg als alleiniger Kauflustiger diese Güter um den Ausgebot erstieg, ward dagegen die Abschätzungssumme von 331,679 fl. 50<sup>3</sup>/<sub>4</sub> kr. für Wildschütz an Zahlungsstatt angenommen, und nachdem man sich über die Ausgleihung und wechselseitigen Verbindlichkeiten einverstanden hatte, wurde am 31. Oktober 1788 der Verkaufs- und Tauschcontract ausgefertigt, und die Dominien wechselseitig in Besitz genommen.

Im Jahre 1789 kaufte der Arnauer Handelsmann Franz Ther die Herrschaft Wildschütz um die obige abgeschätzte Summe von 331,679 fl. 50<sup>3</sup>/<sub>4</sub> kr., worüber der Kaufcontract unterm 10. März 1793 ausgefertigt worden ist. Franz Ther wurde nachher in Rücksicht seiner Verdienste um die Industrie in dieser Gegend in den Freiherrnstand erhoben, und nahm das Prädikat Silberstein an.

Diese Herrschaft liegt beisammen am südlichen Fuße des Riesengebirges, zwischen den Städten Trautenau und Arnau, und der jetzige Besitzer derselben ist Hr. Johann Baptist Freiherr v. Silberstein, Enkel des ersten Besitzers, derselbe erbt sie nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1830.

Sie enthält nach der Angabe des Direktorialamtes eine Grundfläche von 9,558 Joch, 80 Q. Kl., nach dem Rektifikatorium an nutzbarer Oberfläche 9,264 Joch, 1,185 Q. Kl.  
an Dominikalgründen 1,817 Joch, 318 Q. Kl.

— Rustikalgründen . 7,447 — 867 —

umfaßt 2 Städtchen und 9 Dörfer nebst dem Antheil von 37 Häusern an dem Dorfe Güntersdorf, Arnauer Herrschaft, zusammen mit 1,058 Wohngebäuden und 6,115 Einwohnern, deren Mundart die deutsche im Gebirgsdialekt ist, sie finden ihre Nahrungsquelle im Feldbau, in der Viehzucht, im Spinnen und Weben.

Nebst dem Armeninstitute, das bisher nicht regulirt ist, aber doch schon ein Stammvermögen von 302 fl. 18 $\frac{1}{2}$  kr. C. M. und 620 fl. W. W. besitzt, bestehen auf dieser Herrschaft 3 Pfründlerspitäler, nämlich in Wildschütz, Pilsnikau und Freyheit, ferner bestehen auf derselben zwei Pfarreien und 2 Lokalien.

Der Sitz des Amtes ist im Dorfe Wildschütz (Wleice), liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde nördlich von der schlesischen von Arnau über Trautenau führenden Kommerzialstraße, zählt in 182 Häusern 1,235 Seelen, besitzt ein obrigkeitliches Schloß, das im Jahre 1797 erbaut wurde, dasselbe ist mit einem Ziergarten und einigen netten Nebengebäuden umgeben.

Das bestehende Pfründlerspital wurde im Jahre 1795 auf 4 männliche und 8 weibliche Pfründler gestiftet, besitzt ein Stammvermögen von 5,676 fl. 46 kr., und die Pfründler erhalten nebst Kleidung, Wohnung täglich 1 kr., dann 2 Meßen 6 $\frac{1}{4}$  Maßel Korn und 8 Klafter Brennholz.

Am 22. April 1818 hat der Freibeiter Bürger Ignaz Breiter mittelst Testaments für einen Pfründler im Wildschüzer Spital eine Stiftung gemacht, und zu dem Ende ein Kapital von 3,000 fl. niedergelegt, von dessen Interessen pr. 150 fl. derselbe monatlich 12 fl. 30 kr. erhält; Wohnung, Licht und Wärme genießt dieser Pfründler mit den übrigen Pfründlern mit Zustimmung der Obrigkeit, die Freibeiter Stadtvorsteher haben das Vorschlags-, die Obrigkeit das Ernennungsrecht, den ersten Anspruch haben die Abkömmlinge der Breiterschen Familie.

Die Pfarrkirche daselbst führt den Titel zu St. Adalbert, und zu dieser sind eingepfarrt die beiden herrschaftlichen Dörfer Silberstein mit den wenigen Ueberresten der Burg Silberstein, dann Weigelsdorf.

Das unterthänige Städtchen Pilsnikau (Pilingau, Pilsnikow, Pilingi villa) liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde südlich von Wild-



lich  $\frac{1}{2}$  Seidel Salz, eben soviel Schmalz, dann 60 Klafter Brennholz für alle, an Kleidung für Jeden alle Jahre 1 Paar Strümpfe, 2 Paar Schuhe, 1 Paar Hosen, 1 Weste, ein Wams, 1 Hut oder Mütze und 3 Hemden, ebenso die weiblichen Pfründler, 1 Paar Strümpfe, 2 Paar Schuhe, 1 Nieder, Rock und Wams von weißem Tuch, 1 Haube und 3 Hemden, dann für beiderlei Geschlecht alle 3 Jahre einen Mantel für jeden, ferner 4 Gulden jährlich auf die Hand.

Nachdem Fürst Adolph von Schwarzenberg im Jahre 1703 von dem Grafen von Waldstein das Gut Herrmannseifen mit Mohren und Helfendorf kaufte und mit Wildschütz vereinigte, fand er sich durch diese Vergrößerung bewogen, diese 8 Pfründler des Spitals im Städtchen Freyheit um 4 Pfründler zu vermehren, die den frühern in der Verpflegung gleich gestellt wurden. Nachdem im Jahre 1815 Herrmannseifen, Mohren und Helfendorf von Wildschütz getrennt, und dem Joseph Karl Freiherrn von Silberstein, Bruder des Besitzers von Wildschütz zugefallen ist, entsteht die Frage, wer von Beiden die 4 zugewachsenen Pfründler unterhalten soll?

Der Stadtvorsteher des Städtchens Freyheit hat mit jenem von Pilnikau gleiche Stellung.

Zur obigen Lokalie ist das Dorf Johannesbrunn zugewiesen, dasselbe liegt  $2\frac{1}{2}$  Stunde nördlich von Wildschütz, und  $\frac{1}{2}$  Stunde westlich von Freyheit, am Fuße des Schwarzenberges, in einem freundlichen von waldigen Bergen eingeengten Thale. Hier ist das Johannisbad, die einzige warme Mineral-Quelle an der Südseite des Riesengebirges. Nach einer chemischen Untersuchung des Doctor Arnold vom Jahre 1795 hat dieses Wasser eine Temperatur von 23 Grad Reaumur und an Bestandtheilen in 8

-  
.  
?

**Güter Groß-Barchow und Humberg.**

Im Jahre 1748 kaufte Joseph Berthold Soschnowetz, Freiherr von Blkanowa, beide Güter um die Summe von 38,000 fl., und dieser sowohl, als auch nach seinem Tode sein Sohn Joseph Johann pachteten die dem Invalidenfonde gehörige Herrschaft Horzitz zuletzt um den Pachtschilling von jährlichen 21,000 fl., und verpfändeten als Caution obige beiden Güter. Da Letzterer mit dem Pachtschilling nach und nach bis auf die Summe von 47,379 fl. in Rückstand kam, wurden beide Güter abgeschätzt, und da sich kein Käufer dazu fand, zu Händen des Invalidenfonds eingezogen und mit der Herrschaft Horzitz vereinigt.

Der nutzbare Flächeninhalt von Groß-Barchow beträgt nach dem Rektifikatorium 878 Joch, 1,152 Q. Kl. an Dominikalgründen 589 Joch 750 Q. Kl.

— Rustikalgründen . 289 — 402 —

Von dem Gute Humberg 415 Joch, 332 Q. Kl. an Dominikalgründen 340 Joch 1,324 Q. Kl.

— Rustikalgründen 77 — 608 —

Jedes Gut ist auf ein Dorf beschränkt, und beide Dörfer enthalten zusammen 122 Wohngebäude mit 814 Einwohnern, deren Sprache die Böhmishe ist, und deren Erwerb im Flachspinnen besteht. Groß-Barchow (Welsky oder Hrubý Barchow) liegt 4 Stunden südwestlich von Horzitz, besitzt ein im Jahre 1737 von seinem ehemaligen Besitzer, Freiherrn Christoph Norbert Worausitz von Pabienetz, erbautes Schloß, worin sich die Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk befindet; das Dorf ist nach Wabitz, Ehlumetz Herrschaft, eingepfarrt.

Das Dorf **Humburg** (**Humburk**) liegt  $3\frac{1}{2}$  Stunden südwestlich von **Horžiz**, und ist nach **Metlitschan**, des Gutes **Glaupno**, eingepfarrt.

---

### Allodial-Gut **Klein-Barchow**.

Dieses Gut liegt südöstlich von **Neu-Bidschow** am linken Ufer der **Enklina**, und gehört gegenwärtig dem Herrn **Leopold Burghardt**. Unter seinem ehemaligen Besitzer, dem Freiherrn **Dbiteck** von **Rabenhaupt** im Jahre 1780 war das Gütchen **Metlitschan** mit demselben vereinigt, das nachher zu dem Gute **Glaupno** gekauft wurde. Der nutzbare Flächeninhalt von **Klein-Barchow** beträgt nach dem Rektifikatorium 298 Joch 972 **Q. Kl.**  
 an Dominikalgründen 272 Joch 1,064 **Q. Kl.**  
 an Rustikalgründen . 25 — 1,508 —  
 besteht bloß aus dem einzigen Dorf **Klein-Barchow**, das in 59 Häusern 426 Seelen zählt, besitzt ein Schloß mit der Kapelle zur heil. **Anna**, das der ehemalige Besitzer **Johann Freiherr Wanczura** von **Rzehnik** erbauen ließ. Die Einwohner sind nach **Mlikosrb**, **Eblumeger** Herrschaft, eingepfarrt. Die daselbst befindlichen Juden haben ihre eigene Synagoge.

---

### Allodial-Gut **Czista** (**Chista**).

Dasselbe liegt im nördlichen Theile dieses Kreises an der rechten Seite der **Elbe**, und gränzt im Norden mit den Herrschaften **Starckenbach** und **Hoheneibe**, im Osten mit der Herrschaft **Arnau**, im Süden mit dem



te Pexla, im Westen mit dem Gute Studeneš, gehört gegenwärtig Seiner Durchleucht dem Karlain Fürsten Rohan Guéméné, Herzog von Guillon und Montbazon, der es im Jahre 1834 von dem damaligen Besitzer Hrn. Ignaz Falge mit der Alost-Herrschaft Lomniš, wie wir bei dieser Herrschaft angegeben haben, um die Summe von 213,383 fl. 52 kr. M. erkaufte. Die früheren Besitzer dieses Gutes waren

Grafen von Morzin, welche dasselbe von dem Jahre 1685 bis zum Jahre 1796 im Besiz hatten. Nach Angabe des Wirtschaftsamtes hat dieses Gut eine Ausdehnung von 148 Joch, 121 Q. Kl., nach dem Rektifikatorium beträgt die ausbare Oberfläche 5,205 Joch 1,055  $\frac{1}{2}$  Q. Kl.

Dominikalgründen . . . 1,249 Joch 1,034  $\frac{1}{2}$  Q. Kl.

Rustikalgründen . . . 3,956 — 21 —

besitzt 8 ganze Dörfer, und zwei Antheile an fremden Dörfern, mit 648 Wohngebäuden und 4,084 Einwohnern, die der größeren Anzahl nach Böhmen sind, und sich mit dem Ackerbau, Baumwollweberei und Spinnerei nähren. Der Sitz des Amtes ist in dem Dorfe Ežišta (Eschista), welche liegt 4 Stunden nordöstlich von Gitschin an der böhmischen Kommerzialstraße mit 214 Häusern und 1,589 Seelen, besitzt die Filialkirche Sct. Prokop, und ist zugleich Pfarre in dem einheimischen Dorfe Kallna (Kalna) einsparirt, letzteres Dorf liegt  $\frac{3}{4}$  Stunden vom Amtsorte, und dehnt sich beinahe 1  $\frac{1}{2}$  Stunde in der Länge, bestesweise es auch in das obere und untere Kallna abgetheilt ist, welche zusammen 250 Häuser und 1,500 Seelen enthalten. In der letztern befindet sich die Pfarrkirche zum Sct. Wenzel, unter dem Patronate der Obrigkeit. Zu dieser Pfarrkirche sind die einheimischen Dörfer: Falgenšowf, das nach dem vorigen Besitzer Falge, der es angekauft hat, seinen Namen führt, Bukowina, Karls-Länder. und Völkerkunde. 22. Bd. R

dorf, Vorder-Žbirnik, Hinter-Žbirnik und Slesmeno, an den beiden Dörfern: Münchsdoerfel der Herrschaft Starkenbach, und Klein-Borowik des Gutes Studenek hat Ežista Antheile. Das Armeninstitut auf diesem Gute besteht seit dem Jahre 1826; von den Interessen des Stammvermögens, von den milder. Beiträgen, von dem Ertrag der Neujahtentschuldigungskarten, und von andern Zuflüssen wurden im Jahre 1833 18 Arme, zusammen mit wöchentlichen 4 fl. 30 kr. C. M. unterstützt, nebstbei werden alle Jahre, vermög eines von dem ehemaligen Besitzer dieses Gutes, Ignaz Falge, hinterlassenen Testaments aus den obrigkeitlichen Renten auf 4 Spitalpfündler, die zwar kein eigenes Gebäude bewohnen, 170 fl. 48 kr. W. W. nebst 6 Klafter Scheiterholz vertheilt.

### Alodial-Gut Dobrzenik.

Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dieses Gut seinem damaligen Besitzer dem Johann Dobzensky, Ritter von Dobrzenik konfisziert, und für den abgeschätzten Werth von 16,000 Schock Groschen im Jahre 1623 käuflich dem Albrecht Grafen von Waldstein überlassen. Nach der Zeit brachte es Rudolph Heinrich Dolek von Augezd an sich, und dann gelangte dasselbe abermals an das Geschlecht der Freiherrn Dobzensky von Dobrzenik, und der heutige Besitzer davon ist der k. k. Kämmerer Herr Johann Wenzel Dobzensky, Freiherr von Dobrzenik, welcher das Gut im Jahre 1807 nach seines Vaters Tod antrat.

Dasselbe liegt in der südöstlichen Spitze dieses Kreises, umgeben von der Herrschaft Ehlumek, dem Gut Spro-

watka, dann der Herrschaft Pardubitz, Chrudimer Kreises, hat nach der Angabe des Wirthschaftsamts an dem Flächeninhalt 1,209 Joch, 1,118 Q. Kl., nach dem Rektifikatorium 1,140 Joch, 82 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . . . 769 Joch, 571 Q. Kl.  
— Rustikalgründen . . . . . 370 — 1,111 —

und bestehet nur aus dem einzigen Orte Dobruška, der 3 Stunden östlich von Chlumetz liegt, in 96 Häusern 659 Seelen zählt, besitzet die Pfarrkirche zum heil. Clemens unter dem Patronate der Obrigkeit.

### Lehn-Gut Forst und Allodial-Gut Studeneč mit Lischany.

Im 17. Jahrhunderte gehörten beide Güter den Herrn Grafen von Waldstein, dann kamen sie an die Grafen Chorinsky, und im Jahre 1794 kaufte dieselben Ritter Wenzel Bergen von Bergenthal vom Ignaz Grafen Chorinsky um die Summe von 47,000 fl. und 30 Dukaten Schlüsselgeld. Der gegenwärtige Besitzer ist nun des Erfern Sohn, Herr Ritter Ignaz Berger von Bergenthal.

Sie liegen am Fuße des Riesengebirgs, von einander durch zwischenliegende Dominien getrennt, und zwar das Gut Forst zwischen Hohenelbe, Hermannseifen und Arnau links an der Elbe; das Gut Studeneč zwischen den Dominien Starckenbach, Czista, Radim und Kumburg.

Ersteres hat einen Flächeninhalt von 1,250 Joch, 1,360 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . . . 381 Joch, 557 Q. Kl.  
— Rustikalgründen . . . . . 869 — 808 —

Letzteres einen Flächeninhalt von 3,016 Joch, 360 Q. Kl.  
 an Dominikalgründen 1,189 Joch, 653 Q. Kl.  
 — Rustikalgründen . 1,826 — 1,307 —

Beide zusammen enthalten 6 Dörfer nebst zwei Antheilen an nachbärllichen Dörfern. mit 629 Wohngebäuden und 4,786 sowohl deutschen als böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig in der Weberei und Spinnerei besteht.

Der Sitz des Verwaltungsamtes für das Gut Forst ist in dem Pfarrdorfe Forst, dasselbe liegt  $4\frac{1}{2}$  Meile nordöstlich von Bittschin, am Bache Lauterwasser, mit 38 Häusern und 240 Einwohnern, besitzt ein herrschaftliches Schloß, welches Ritter Wenzel von Bergenthal neu herstellte. Die Pfarrkirche führt den Titel zur heil. Dreieinigkei, und untersteht dem Patronate der Obrigkeit ohnweit vom Orte im Walde liegt das Forster Bad mit einer Kapelle und einer Leinwandbleiche.

Zu diesem Gute gehört das Dorf Lauterwasser mit dem herrschaftlichen Meierhöfe, dann der Papierfabrik des Anton Riesling und Sohn, dasselbe ist nach Forst eingepfarrt.

Dorf Studeneß liegt südwestlich 3 Stunden von Forst an der Straße nach Starckenbach, zählt in 240 Häusern 1,599 Einwohner, besitzt die Lokalkirche zum heiligen Johann dem Täufer, gleichfalls unter dem Patronate der Obrigkeit; in dem hierortigen Amtshaus ist ein Wirtschaftsbeamter exponirt.

Die zu diesem Gute gehörigen Dörfer sind Lischna, Huttenndorf mit der Füllalkirche St. Johann von Nepomuk, Borowik. Die ersten zwei sind zur obigen Lokalie, das letztere nach Peka eingepfarrt, auch haben die beiden Dominien Starckenbach und Cylsta Antheile an Klein-Borowik, dagegen hat das Gut Studeneß

Antheile an dem Dorfe Mastig, Arnauer Herrschaft, und an dem Dorfe Kownacow, Starckenbacher Herrschaft.

### Allodial-Gut Groß-Seržiz.

Der gegenwärtige Besitzer dieses Guts ist der k. k. General-Erbland-Postmeister Karl Fürst von Paar. Dasselbe liegt im südöstlichen Theile dieses Kreises an der Gränze des Königgräzer Kreises, umgeben von den Herrschaften Horžiz, Czerekwitz und Smiržiz (Königgräzer Kreises), hat nach dem Rektifikatorium eine nutzbare Oberfläche von 1,618 Joch, 869 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . . . 563 Joch, 1,431 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . . . 1,054 — 1,038 —

enthält 4 Dörfer mit 137 Wohngebäuden und 776 Einwohnern, die böhmisch sprechen, und deren Nahrungsbetrieb im Feld- und Flachsbau besteht.

Der Hauptort und der Sitz des Amtes ist das Dorf Groß-Seržiz, 4 Stunden nordöstlich von Neu-Bibschow, und 5 Stunden südöstlich von Gitschin, am Bache Bistitz mit 63 Häusern und 322 Seelen, besitzt die Pfarrkirche St. Maria Magdalena, die unter dem Patronate der Obrigkeit mit einem Pfarradministrator besetzt ist.

Im obrigkeitlichen Dorfe befindet sich das Wirtschaftsamte. Die 3 zu dieser Kirche eingepfarrten einheimischen Dörfer sind: Bržezowiz, Chlomek und Watted.

### Allodial-Gut Hermannseifen, mit den Lehnsgütern Mohren und Helfendorf.

Diese vereinigten Güter liegen am Fuße des Riesengebirgs zur linken Seite der Elbe, umgeben von den Dominien

Wildschütz, Arnau, Hohenelbe und Jers, waren schon zur Zeit, als die fürstliche Familie Schwarzenberg die Herrschaft Wildschütz besaß, mit derselben vereinigt, und wurden im Jahre 1815 nach dem Tode des nachfolgenden Besitzers von Wildschütz, des Freiherrn Johann Franz v. Silberstein getrennt, und mittelst Erbvertrags seinem zweiten Sohne, dem gegenwärtigen Besitzer, Herrn Joseph Carl Freiherrn von Silberstein, überlassen.

Deren nutzbarer Flächeninhalt beträgt nach dem Revisorium 6,748 Joch, 931 Q. M.

an Dominikalgründen . . . 1,784 Joch, 1,158 Q. M.

— Rustikalgründen . . . 5,013 — 1,878 —

umfaßt 6 Dörfer zusammen mit 566 Häusern und 3,614 Einwohnern, deren Mundart wie bei Wildschütz die tschechische ist, und sich wie jene von dem Ackerbau, der Viehzucht und einigen Industriezweigen nähren.

Der Sitz des Wirthschaftsamts ist im Dorfe Hermannseifen, liegt 6 Meilen nordöstlich von St. Pölten in einem engen Thale, am Bache Weifen, erstreckt sich längs den beiden Ufern desselben fast eine Stunde in die Länge, und wird in das Ober-, Mittel- und Niederherb eingetheilt, die 260 Häuser mit 1,758 Seelen enthalten.

Die Pfarrkirche ist dem heil. Wendel geweiht, und sie ist im gothischen Style erbaut, auch haben die hiesigen katholischen Protestanten ein eigenes Bethhaus mit einem Pfarrer. Das herrschaftliche Schloß steht am südlichen Ende des Dorfes, und wurde im Jahre 1813 erbaut, und neben demselben steht das Amtsgebäude. Die Pfründler des hiesigen Spitals, 6 an der Zahl, werden sowohl von der Obrigkeit als auch von den Unterthanen mit Geld, Holz und Lebensmitteln betheilt. Die hier befindliche obrigkeitliche Leinwand- und Garnbleiche, dann die herrschaftliche Papierfabrik, die an die Brüder Kieselring in Langenau verpachtet ist,

setzen die Einwohner in Verdienst. Zur hierortigen Pfarrkirche sind die drei einheimischen Dörfer Polken Dorf, Johannesgunst und Leopold eingepfarrt.

Im Dorfe Mohren (Fawornik), das ein eigenes Lehngut bildet, befindet sich die Pfarrkirche zum h. Martin, dann ein Spital auf 6 Pfründler. Das Armeninstitut ist bisher nicht regulirt, indessen hat die Obrigkeit die Ortsarmen mit Biktualien in dem Betrage von 129 fl. unterstützt, ferner hat vor Kurzem Barbara Stehr für die hierortigen Armen ein Kapital von 100 fl. C. M. und zu dem Kreuzweg gleichfalls 100 fl. C. M. niedergelegt.

Die sogenannten Dreihäuser, die von Mohren in geringer Entfernung liegen, bilden das Lehngut Helfendorf.

Das einheimische Dorf Arnsdorf ist nach Arnan eingepfarrt.

### Alodial-Gut Solowans.

Im Jahre 1786 kaufte Franz Joseph Freiherr von Leveneur und Grünwall, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, dieses Gut von Johann Joseph Freiherrn La Motte de Frintrop um die Summe von 100,000 fl., und schenkte dasselbe kurz vor seinem Tode im Jahre 1811 seinem Neffen, dem gegenwärtigen Besitzer Herrn Wenzel Freiherrn von Leveneur und Grünwall, k. k. Rittmeister

Dieses Gut liegt im Osten dieses Kreises, begränzt von den Herrschaften Horžiz, Smidar, Smrkowiz und Radim, enthält nach der Angabe des Wirthschaftsamts eine Area von 1,902 Joch, 673 Q. Kl., nach dem Rektifikatorium an

anzuharter Oberfläche	1,896 Joch,	1,204 Q. Kl.
an Dominikalgründen . . .	1,278 Joch,	1,173 Q. Kl.
— Rustikalgründen . . .	618 —	31 —

mit 4 Dörfern von 132 Wohngebäuden und 900. Einwohnern, deren Nahrungsquellen der Feldbau, das Flachspinnen und einige Gewerbe sind.

Der Sitz des Amtes ist in dem Dorfe **Hollowaus** (**Holobaus**), 3 $\frac{1}{2}$  Stunden nordöstlich von **Neu-Bibschow** nahe an der Chaussee von **Gitschin** nach **Königgrätz**, mit 49 Häusern und 320 Seelen; besitzt ein schönes obrigkeitliches Schloß mit einem Zier- und Küchengarten, dann einer Kosogliofabrik der Witwe **Theresia Kohn**.

Im Dorfe **Chodowitz** befindet sich die Lokalkirche zu **St. Bartholomäus** unter dem Patronate der Obrigkeit, hieher sind eingepfarrt die einheimischen Dörfer **Hollowaus**, **Chlomek** und die einigen Häuser **Hlasek**, das Dorf **Domoslowitz** ist nach **Liskowitz**, **Smidaer Herrschaft**, zugewiesen.

Das Armeninstitut ist auf diesem Gute noch nicht regulirt, doch bestehet daselbst eine in der Königl. Landtafel einverleibte Schenkungsurkunde vom 17. November 1811, vermög welcher alljährlich 25 fl. W. W. aus den Renten an die Armen des Guts vertheilt werden.

Ueber diese Stiftung ist am 7. Mai 1835 von dem gegenwärtigen Besitzer der Stiftsbrief ausgefertigt worden.

Im Dorfe **Chodowitz** befindet sich eine wohlingerichtete Bleiche sammt einer Potaschenfiederet des **Franz Dont**, und oberhalb **Hollowaus** ein ergiebiger Steinbruch. Auch bemerkt man zwischen **Chodowitz** und **Hollowaus** eine Fläche, eingeschlossen von Gräben und Wällen, und glaubt, daß ehemals die Schweden ein befestigtes Lager daselbst aufgeschlagen haben.



**Allodial-Gut Hoch-Wesely.**

Im 15. Jahrhundert war Ezenko von Wartenberg im Besitze dieses Gutes, diesem folgten im 16. Jahrhundert die Ritter Dohalsky von Dohalitz, aus denen dem Ritter Johann Friedrich Borček Dohalsky von Dohalitz nach der Schlacht am Weissen Berge dieses Gut konfisziert wurde. Im 18. Jahrhundert war Freiherr von Zaruba im Besiz desselben, der es im Jahre 1716 dem Grafen Johann Joseph von Sternberg verkaufte. Von diesem gelangte dasselbe durch Heurath an die Reichsgrafen, nachherigen Fürsten von Paar, und der gegenwärtige Besitzer ist Seine Durchlaucht Carl Fürst von Paar.

Dasselbe hat seine Lage zwischen den beiden Herrschaften Militschows und Smidar am linken Ufer der Eydla, mit einem Flächeninhalte von 1,703 Joch, 1,560 Q. Kl., an Dominikalgründen, 675 Joch 20 Q. Kl.

an Rustikalgründen 1,028 — 1,540 —

mit einem Städtchen und zwei Dörfern, zusammen mit 219 Häusern und 1,368 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungserwerb in der Landwirthschaft besteht.

Der Amtsort ist das Städtchen Hoch-Wesely (Hohen-Wesely, auch Roth-Wesely); dasselbe liegt 3 Stunden südlich von Bittschin, zählt in 152 Häusern 977 Seelen, besitzt ein obrigkeitliches Schloßchen und die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus Tolentini, zu welcher die beiden Dörfer dieses Guts Lhota und Welesch eingepfarrt sind. Im letztern Orte ist die Commendat-Kirche Mariä Himmelfahrt.

Die Gemeinde von Hoch-Wesely besitzt an Realitäten:

das Gemeindhaus,

an Aekern	. . . . .	16 Joch,	624 Q. Kl.
an Wiesen	. . . . .	3 —	1,427 —
an Hutweiden	. . . . .	85 —	188 —

Allodial-Gut **Romanitz.**

In dem Jahre 1657 gehörte dieses Gut dem Kaiser Ludwig Kollorede von Balfsee; dann gelangte dasselbe gegen das Jahr 1670 an Johann Peter Pußitzky von Hengersdorf. Im Jahre 1763 erbte Maria verwitwete Richter, geborne Reisky, als dessen Witwe, von welcher es an den Freiherrn Johann von Larisch und nach dessen Tod im Jahre 1785 an dessen Schwester Maria Anna als Erbschaft kam. Dieser folgten Joseph Schmidt und Johann Richter in der Folge, von welchem Letztern es mittelst Erbschaft an die jetzige Besitzerin Frau Josepha von Görz, geborne Gutka von Larisch gelangte.

Dieses Gut liegt im südwestlichen Theile dieses Kreises am linken Ufer der Elbe, zwischen Döbiedzrad und Rumburg, enthält

an Dominikalgründen 892 Joh, 1460 Q. M.,

an Rustikalgründen 818 — 1838 —

und ist auf das einzige Dorf Romanitz beschränkt, das 8 Stunden südwestlich von Gitschin an der Stundbrunn-Commerzialstraße liegt, zählt in 83 Häusern 600 Seelen, besitzt ein obrigkeitliches Schloß, und die Pfarrkirche zum heil. Wenzel unter dem Patronate der Obrigkeit.

Allodial-Gut **Puchlowitz.**

Im 14. Jahrhundert gehörte dieses Gut dem Abte Gestrzibsky, dem es nach der Schlacht am Riesenberge durch dem k. Fiskus abgenommen wurde. Im Jahr 1790 war dasselbe ein Eigenthum des Johann Wenzel Astfeld Freiherrn von Wilders. Diesem folgten durch Ankauf mehrere Besitzer meist bürgerlicher Abkunft.

bis es im Jahr 1803 Benedikt Ritter von Ritterstein im Lizitationsweg kaufte. Nach dem Tode desselben besitzen es gegenwärtig dessen noch unmündige Kinder.

Dasselbe liegt im Südosten dieses Kreises, ganz an der Gränze des Königgräzer und Ehrubimer Kreises, mit einem Flächeninhalt von 876 Joch, 1525 Q. Kl.

an Dominikalgründen 232 Joch, 581 Q. Kl.

an Rustikalgründen 144 — 944 —

und enthält bloß das Dorf Puchlowitz, das am rechten Ufer des Baches Distritz liegt, in 46 Häusern 254 Seelen zählt, und nach Boharna des Gutes Stößer, Königgräzer Kreises, eingepfarrt ist.

### Alodial: Gut Strzewan.

Unter den vielen Besitzern dieses Guts, die seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts auf einander folgten, erscheint Ritter Christian von Plas und Ehrenthal, k. k. Rath, Oberinspektor und Bevollmächtigter der gräflich Gallasschen Herrschaften. Er war (nach Schaller) zwar eines armen Tuchmachers Sohn aus Reichenberg, doch schwang er sich durch Kenntnisse und unermüdeten Fleiß empor, und gelangte dermaßen zu einem großen Reichthume, daß er insgemein der reiche Plas genannt wurde. Dieser kaufte im Jahre 1721 dieses Gut von dem Wenzel Grafen von Bubna und Litz um 127,000 fl. und vermachte selbes nach seinem im Jahre 1722 erfolgten Tode dem damals unmündigen Philipp Joseph Grafen von Gallas, zu dessen Händen die Vormundschaft im Jahre 1726 dasselbe wieder an die verwitwete Gräfin Maria Philippine von Thun, geborne Gräfin von Harrach, verkaufte. Dieser folgten abermals mehrere Besitzer, bis end-

Nach im Jahre 1805 die Eheleute J. G. v. B. und B. v. B. Mütter dasselbe um die Summe von 850,000 fl. von der Frau Katharina Wofan von Wofanin erblichen. Ersterer starb im Jahre 1815 und vermächte seine Hälfte seiner Gattin und seiner einzigen, im Jahr 1815 durch Rath Hrn. Maximilian Erdwinka von K. K. Hofrat vermählte Tochter Maria zu gleichen Theilen, und die Mutter, nachher verheiratet und jetzt Witwe K. v. B. diesen ihr zugefallenen Theil an die Tochter abtrat, so dass die Mutter und Tochter dieses Gut zu gleichen Theilen.

Dasselbe hat seine Lage zwischen Smitz und Neuhofschow mit einem Flächeninhalt von 2,157 Joch, 1,303 Q. M.

an Dominikalgründen 1,325 Joch, 1,172 Q. M.

an Rustikalgründen 832 — 131 —

umfasst drei Dörfer mit 177 Wohngebäuden und 1,228 Einwohnern, die durchaus böhmisch sprechen, und sich vom Getreidebau nähren.

Der Sitz des Amtes ist im Dorfe Strizowa, dasselbe liegt eine kleine Stunde nördlich von Neuhofschow in einem anmuthigen, sanften Thale, von 76 Häusern und 561 Seelen, besitzt ein obrigkeitliches Schloß, eine Kirche, von seinem ehemaligen Besitzer Grafen Johann Benzel von Bubna und Litz erbauten Kirche unter dem Titel Franziska Christi, worin der Gottesdienst von dem S. S. Pfarrer besorgt wird. Die andern beiden Dörfer dieses Gutes heißen Pabolts und Mischlowe's.

### Alldial-Gut Chrowatka.

Dasselbe liegt in der südlichen Spitze dieses Kreises an dem Gut Dobřeniš, zu welchem dasselbe ehemals ein Bestandtheil war, und gehört gegenwärtig dem Herrn

Michael Ritter von Ritterstein, der es im Jahre 1800 mit seiner Gattin Maria, geborne Rychin, um die Summe von 37,055 fl. in der öffentlichen Versteigerung erkaufte und nun allein besitzt. Frühere Besitzer desselben waren 1735 Emanuel Gestrzibsky von Riefenburg und 1776 Wenzel Johann Glanner Ritter von Gargelsburg.

Dessen nutzbare Oberfläche beträgt nach dem Rektifikatorium an Dominikalgründen 246 Joch, 477 Q. Kl. . . .  
 an Rustikalgründen . . . 84 — 109 — . . .  
 enthält bloß das einzige Dorf Syrowatka, das in 42 Hausnummern 296 Seelen zählt, besitzt ein obrigkeitliches Schloß mit einem Küchen- und Biergarten und ist nach Dobruzen eingepfarrt.

### Gut Slaupno.

Dieses Gut kaufte im Jahre 1672 das Benediktinerstift zu Braunau von Adolph Wilhelm Harant Freiherrn von Poltschitz und Wefenitz um die Summe von 34,000 fl., und vergrößerte nach der Hand dasselbe durch Ankauf einiger Entien von dem Gute Strziman.

Es liegt in geringer Entfernung nördlich von Neu-Bidschow mit der nutzbaren Oberfläche von 2,669 Joch, 1,142 Q. Kl.

an Dominikalgründen 2,095 Joch, 1,568 Q. Kl.

an Rustikalgründen . . . 573 — 1,174 —

enthält 3 ganze Dörfer und 2, an denen Neu-Bidschow Antheile hat, zusammen mit 153 Häusern und 1,100 Einwohnern, deren Nahrungsquelle der Getreidbau ist.

Die 3 ganzen Dörfer sind: Slaupno, das 1 Stunde nordöstlich von Neu-Bidschow am rechten Ufer der Eydlna liegt, mit einem obrigkeitlichen Schloße, worin sich das Wirthschaftsamt befindet und eine Schloßkapelle, dem heil.

Benediktus geweiht, dasselbe ist nach Mettleschan eingepfarrt.

Dorf Kobilis, 1 $\frac{1}{2}$  Stunde von Slawsko, an der Straße, die von Neu-Bidschow nach Josephstadt führt. In dessen Nähe liegt das Dörfchen Dpatow, das aus der Verfallung des ehemaligen Meierhofs (nowy Dwor) entstand.

Chmelowiz, 1 $\frac{1}{2}$  Stunde nordöstlich von Slawsko an der Straße, die nach Jarowitz leitet, das gleichfalls aus dem ehemaligen Meierhof Kobilis entstand; dasselbe ist nach Petrowiz, Sadowaer Herrschaft, eingepfarrt.

Die 2 Dörfer, an denen Neu-Bidschow Gut hat sind: Mettleschan,  $\frac{1}{2}$  Stunde südlich von Jarowitz mit der Lokalie-Kirche St. Jakob des Br., dann Kobilis.

Die Armen dieses Guts erhalten von der Dörfler 3 Strich Weizen, 9 Strich Korn, 8 Strich Gerste und 1 Strich 2 Viertel Erbsen und 42 fl. W. W.

### Alloodial-Gut Stratschow.

Dasselbe liegt im südöstlichen Theile dieses Kreises, an der Gränze des Königgräzer Kreises, umgeben von den beiden Herrschaften Horziz und Sadowa, und gehört gegenwärtig der Frau Barbara verwitweten Lehren, geborne Adl. von Gränzenstein, deren Gemahl Prokop Lehren im Jahre 1797 dasselbe in der öffentlichen Versteigerung nach der Apollonia Theresia Gräfin von Bredau, geborne Wechinie von Lajan, um die Summe von 65,000 fl. kaufte.

Seine nutzbare Oberfläche beträgt nach dem Katastratorium 1,152 Joch, 1,116 Q. Kl.

an Dominikalgründen 598 Joch, 1,207 Q. Kl.

an Rustikalgründen 558 — 1,508 —

enthält 2 Dörfer, zusammen mit 106 Wohngebäuden und

630 Einwohner, die Böhmisch sprechen, und sich von der Landwirthschaft ernähren.

Der Sitz des Amtes ist im Dorfe **Stratschow** (Stratow, ehemals auch Stratotin) 2½ Stunden nordöstlich von Neu-Bibschow, an einer sanften Anhöhe, von der man die schöne Ansicht des Riesengebirgs hat. Mehrere Merkmale zeigen, daß dieser Ort ehemals ein Städtchen war, das wahrscheinlich im 30jährigen Kriege zum Dorfe herabsank. Gegenwärtig zählt es 74 Häuser mit 387 Seelen, hat eine Lokalie-Kirche St. Jakob dem Gr. unter dem Patronate des Religionsfonds, ferner ein obrigkeitliches Schloß mit einem Bier- und Gasangarten. Das zweite Dorf heißt **Lbota** (eigentlich Lbota Stracjowka) das ¼ Stunde südlich von Stratschow liegt.

Das Armeninstitut ist auf diesem Gute noch nicht regulirt, doch wurden im Jahre 1833 daselbst 6 Arme durch einen Beitrag von 30 fl. von Seite der Obrigkeit und noch von einigen andern Zuflüssen unterstützt.

### Mlodial-Gut Wolanitz.

Fast in der Mitte der südlichen Hälfte dieses Kreises liegt dieses kleine Gut, und wird von der Herrschaft Militaschowetz, Dimokur, Welisch-Wolschitz und dem Gute Hochwesely begränzt.

Der gegenwärtige Besitzer desselben ist Herr **Edmund Carl Schuster**, Landesadvokat, der es im Jahre 1835 von dem k. k. Rittmeister **Binzeng** Freiherrn von **Gränzenstein** um die Summe von 94,000 C. M. und 900 fl. C. M. Schlüsselgeld gekauft hat.

Nach dem Rektifikatorium beträgt dessen nutzbare Oberfläche an Dominikalgründen 427 Joch, 78 Q. Kl.

an Rustikalgründen 624 — 550 —

besteht aus dem einzigen Dorf **Witkowo**, das 2 Stunden von Gitschin in kleiner Entfernung auf dem Ufer der Eydlina liegt, in 99 Häusern 664 Einwohner zählt; besitzt ein obrigkeitliches Schloss mit einem Hof und Küchengarten; dann 2 Molerhöfe, und ist mit den Pacht-Häusern Pachteln nach Hoch-Bosch und Schlicht eingepfarrt.

### Gut Swilkow.

Dieses kleine Gut hat seine Spitze dieses Kreises an der Gränze, war im Jahre 1770 mit der einigte, nach dessen Trennung im Johann Paul Pabst, Erb und im Jahre 1787 an Joseph dessen, Tod im Jahre 1798 ward geborne Spacel, Eigenthümerin Schilbach vermählte, und densel Nach der wirthschaftsämlichen An beträgt dessen Grundstücke 376 Joch zum an Dominikalgründen, 226 J an Rustikalgründen, 143 J enthält, 2 Dörfer zusammen, mit 8 mischen Einwohnern, die in der benderhalt finden.

Der Amtsort ist das Dorf Swilkow, das 2 Stunden südöstlich von Neu-Boschew mit 16 Häusern und 115 Seelen, die nach Wobarna, Stöber Herrschaft, Königgräber Kreises, eingepfarrt sind.

Das zweite Dorf heißt **Wobarna**, und ist nach Wobarna in der Herrschaft Saborn eingepfarrt.



## Der Bunzlauer Kreis.

---

Derselbe gränzt im Nordwesten mit dem Königreiche Sachsen, im Nordosten mit Preussisch-Schlesien, im Osten und Südosten mit dem Bidschower, im Süden mit dem Kaurzimer, im Südwesten mit dem Rakonitzer, im Westen mit dem Leitmeritzer Kreise.

Ist nach Lichtenstern  $77\frac{1}{2}$ , nach Krenbich 75 Quadratmeilen groß, und liegt zwischen  $50^{\circ} 10'$  und  $51^{\circ} 2'$  nördlicher Breite, und  $32^{\circ}$  und  $33^{\circ} 6'$  östlicher Länge von Ferro.

Seine Oberfläche enthält nach dem Landes-Sumarium 616,496 Joch 96 Q.Rl.

Davon nimmt der nutzbare Boden nach dem Rektifikatorium an

an Dominikalgründen . . . . .	263,066 Joch	627 Q.Rl.	
— Rustikalgründen . . . . .	349,732	—	$608\frac{1}{6}$ —
zusammen . . . . .	612,798	Joch	$1235\frac{1}{6}$ Q.Rl.

Die Dominikalgründe betragen

an Aedern . . . . .	61,521 Joch,	718 Q.Rl.	
— Trischfeldern . . . . .	5,038	—	1,042 —
— Wiesen . . . . .	14,533	—	147 —
— Gärten . . . . .	1,877	—	151 —
— Hutweiden . . . . .	8,365	—	1,012 —
— Teichen . . . . .	6,311	—	183 —
— Waldungen . . . . .	165,224	—	154 —
— Weingärten . . . . .	175	—	417 —
Obige . . . . .	263,066	Joch,	627 Q.Rl.

## Die Rustikalgründe betragen

an Aekern . . . . .	201,147	Soch,	1,241 $\frac{1}{2}$ □
— Frischfeldern . . . . .	38,777	—	40
— Wiesen . . . . .	33,353	—	1,553
— Gärten . . . . .	5,828	—	685
— Hutweiden . . . . .	22,404	—	1,109
— Teichen . . . . .	32	—	1,500
— Waldungen . . . . .	47,428	—	450
— Weingärten . . . . .	765	—	322

Frühere Summe . . . . . 249,732 Soch, 608  $\frac{1}{2}$  □

Den Rest von der Hauptsumme der Oberfläche ne die Flüße, Bäche, Straßen und die hden Plätze.

Nach der Volkszählung vom Jahre 1830 betrug Bevölkerung in diesem Kreise:

## An Einheimischen

Männlichen . . . . .	185,126	} 392,
Weiblichen . . . . .	206,986	

## Hievon die Abwesenden

Männlichen . . . . .	9,088	} 11,
Weiblichen . . . . .	2,468	

## Mithin der Anwesenden

Männlichen . . . . .	176,038	} 380,
Weiblichen . . . . .	204,518	

## Hiezu die Fremden

Männlichen . . . . .	4,441	} 7,
Weiblichen . . . . .	2,901	

## Mithin der eigentlich Bestehenden

Männlichen . . . . .	180,479	} 387,
Weiblichen . . . . .	207,429	

Nach der Volkszählung vom Jahre 1827.

betrug die Bevölkerung . . . . . 378,

Folglich hat sich diese in 3 Jahren um . . . . . 9,

vermehrt.

Diese Volksmasse bildete 89,271 Familien oder Wohnparttheien, welche in 2 königlichen Städten, in einer königlichen Leibgedingstadt, in 12 Schutzstädten, 30 Städtchen und Märkten, 1,032 Dörfern, zusammen in 59,660 Häusern wohnten.

Im nördlichen Theile dieses Kreises, und längs der Gränze des Leitmeriger Kreises ist die deutsche Sprache einheimisch, im flachen Lande die böhmische.

Die Nahrungsquellen der Einwohner bestehen bei den Böhmen ausschließlich im Ackerbaue, bei den Deutschen jedoch in Industrie-Anstalten; diese bestehen in Leinen, Baumwollen- und Tuchweberei, dann in der Spinnerei. Nebst einigen Eisenhütten und mehreren Glashütten gibt es 8 Papiermühlen.

Es befanden sich in diesem Kreise (1830):

Geistliche . . . . .	301
Adeliche . . . . .	73
Beamte und Honorazoren . . . . .	577

Der Kreis untersteht in kirchlicher Hinsicht dem Leitmeriger Bisthum, und enthält

Vikariate . . . . .	9
Dechanten . . . . .	13
Pfarren . . . . .	91
Lokalien . . . . .	37
Exposituren . . . . .	4

#### An Bildungsanstalten

Gymnasien . . . . .	1
Hauptschulen . . . . .	2
Trivialschulen . . . . .	296
Mädchenschulen . . . . .	2
Zusammen . . . . .	302

Worunter 152 Deutsche, 137 Slawische oder Böhmishe, und 13 Gemischte sind.

## An Wohlthätigkeitsanstalten

Pfründlerspitäler . . . . .  
 Geregelter Armeninstitute auf den meisten Domänen, und  
 die sich mit jedem Jahre vermehren.

Deren Stammvermögen war im Jahre 1832

12,123 fl. 13  $\frac{1}{2}$  fr. C. M. u. 147,245 fl. 18 fr. B. B.

Im Jahre 1833:

15,385 fl. 21  $\frac{1}{2}$  fr. C. M. u. 155,792 fl. 42  $\frac{1}{2}$  fr. B. B.

Im Jahre 1834:

26,224 fl. 27  $\frac{1}{2}$  fr. C. M. u. 175,491 fl. 25  $\frac{1}{2}$  fr. B. B.

Im Jahre 1835:

34,846 fl. 39  $\frac{1}{2}$  fr. C. M. u. 185,315 fl. B. B.

Auch da, wo das Armeninstitut noch nicht geregelt ist, werden die Armen reihenweis mit Kost verpflegt.

Den nördlichen Theil dieses Kreises durchzieht in der Richtung von Südosten nach Nordwesten das Isergebirg, das einige Geographen als Fortsetzung des Riesengebirgs annehmen; es dehnt sich 3 Meilen in die Länge und fast eben so viel in die Breite; auch erheben sich in diesem Kreise noch zwei andere Gebirge, das sogenannte Hoch Rauter und das Jeschkegebirge.

Der Hauptfluß dieses Kreises ist die Iser (denn die Elbe berührt nur auf seiner Südseite einige Punkte; und die Moldau gehört bloß mit ihrer Einmündung diesem Kreise); sie entspringt aus den Sümpfen und Torfmooren des Isergebirges, tritt bei Pollan (der Herrschaft Semil) zwischen den Bunzlauer und Bidschower Kreis, fließt in südlicher Richtung bis Ober-Sütow, Starfenbacher Herrschaft, Bidschower Kreises, hier wendet sie sich südwestlich und bei Semil nordwestlich über Eisenbrod, wo sie dann südwestlich bis Münchengräß und von da südlich bei Benatek vorbei bis nach Altbunzlau, jetzt Raurzimer Kreises, ihren Lauf nimmt, und daselbst in die Elbe fällt.

Dieser Fluß nimmt das Flüsschen Kamniß, dann mehrere bedeutende und unbedeutende Bäche auf, als den Mochelka-Bach, den Popelka-, Klenice-, Medlina- und den Forellen-Bach, denn die Pulsniß, Reiffe und die Wittich gehören dem Stromgebiete der Ober an.

Der Viehstand in diesem Kreise war 1830

an Pferden . . . . .	14,728
— Ochsen . . . . .	11,736
— Kühen . . . . .	59,723
— Schafen . . . . .	116,129

Der Hauptort dieses Kreises ist die k. Stadt Jungbunzlau (Mladá Boleslav, Neo-Boleslavia); sie liegt fast mitten in der südlichen Hälfte des Kreises unter  $50^{\circ} 24' 50''$  nördlicher Breite und  $32^{\circ} 34' 12,5$  östlicher Länge am linken Ufer der Iser und am Bache Klenice auf einer ziemlich Anhöhe 7 Postmeilen von der Hauptstadt Prag. Sie besteht aus 2 Abtheilungen, aus der Alt- und Neustadt, dann 2 Vorstädten Podoleß und Vogelfang oder Ptak. Die Judenstadt bildet eine eigene Abtheilung mit 32 Häusern, im Ganzen enthält die Stadt 452 Häuser mit 4,486 Einwohnern, die Deutsch und Böhmisch sprechen, sich größtentheils vom Ackerbau, den Stadtgewerben und Handel mit rohen und verarbeiteten Landesprodukten nähren; den Handel haben größtentheils die zahlreichen Juden in Händen.

Die hiesige Dekanalkirche in der Altstadt führt den Titel: Maria Himmelfahrt. Die ehemalige Maltbessers Kirche auf der Neustadt zu Sct. Johann von Nepomuk ist zur Garnisonkirche gewidmet, die Kirche Sct. Bonaventura mit dem Piaristenkollegium und den Gymnasialschulen, dann die Sct. Galli-Kirche befinden sich gleichfalls auf der Neustadt.

Recht dem ehemaligen Schloße des Herzogs Borislaw II., das im Jahre 1273 von Holz und später von Stein erbaut wurde, und jetzt zur Militärkasernenverwaltung wird, hat die Stadt folgende vorzügliche Gebäude:

Das große mit 2 Thürmen versehene Rathhaus mit dem später zugebauten Criminalgebäude. — Die aufgehobene

große Sct. Wenzel-Kirche, die wegen der Pifarditen daselbst, auch böhmische Bräslawianer genannt wurde. — Das von der Militka im Jahre 1572 auf 12 Pfundl dem Jahre 1828 wieder neu hergestellte B

— Das von der bräuberichtigten Bürgerchaft 1817 bis 1822 neuerbaute Malz- und 1 der Neustadt — das im Jahre 1817 von G erbauten k. k. Militär-Spital — dann 1 stadt liegende Posthaus. Es ist hier der Kreisamt, der k. k. Kameral-Bezirkung, einer k. k. Fähr- und Briefpost k. k. Militär-Verpflegung-Magazin.

Die Stadt besitzt ihr eigenes Stadtwapp mit dem weißen Löwen im blauen Felde.

besteht aus einem geprüften Bürgermeister-Rathen, einem geprüften Secretär, 2 Crim und dem übrigen Kanzlei-Personale. Derselbe die Criminal-Gerichts-Bezirk über den ganz verwaltet auch die der Stadtgemeinde gehört

Ferner befindet sich in dieser Stadt seit dem Jahre 1782 das früher in Kosmanos bestandene Piaristen-Collegium, und zwar in dem ehemaligen, schon 1543 durch Johann von Michalowitz gegründeten Klostergebäude der Minoriten, welche durch Kaiser Joseph II. hier aufgehoben, und an andere Klöster ihres Ordens vertheilt worden. Das hierortige Gymnasium ist mit Professoren und

diesem Piaristenorden besetzt, so auch zum Theil die hierortige Hauptschule.

Jung-Bunzlau ist durch eine Kunst-Straße mit der Hauptstadt Böhmens einerseits, und gegen Norden zu mit den gewerbreichen Städten Reichenberg, Friedland und den Lausitzischen Fabriks- und Handelsstädten, durch eine zweite Kunststraße aber auch mit Gitschin, und den östlich liegenden böhmischen Gebirgskreisen in Verbindung.

Berühmt ist hier die k. k. priv. Cotton-Fabrik der Herrn Röchlin und Singer; das Gebäude hiezu ist von großem Umfange.

Nebst dem Gebiete der Stadt, das nach dem Rektifikatorium an Dominikalgründen . 275 Joch 441  $\frac{1}{2}$  D. M.  
an Rustikalgründen . . . . 1,248 — 529 — —  
enthält, besitzt die Stadt das Gut Jung-Bunzlau. Dasselbe hat nach dem Rektifikatorium einen Flächeninhalt von  
2,940 Joch 771 D. M.  
an Dominikalgründen . . . . 1,122 — 543 — —  
an Rustikalgründen . . . . 1,818 — 228 — —  
enthält 9 Dörfer, zusammen mit 215 Häusern und 1,259 Seelen.

Diese Dörfer sind Plass mit der Filialkirche St. Simon und Juda, Walla, auch Wollanowitz, so benannt von seinem ehemaligen Besitzer, dem Herrn von Wollanowitz, von dessen Burg noch einige Merkmale zu sehen sind — Unter-Stakor — Hussi-Lhota — Kolo-mut — Kladerub — Kjepow — Gemnik und Auhelnitz; alle diese 9 Dörfer sind zur Jung-Bunzlauer Pfarrei eingepfarrt.

Unweit vom Dorfe Gemnik liegt der Ort Gutwasser mit einem Wirths- und zugleich Badhause. Dieser Ort wird von den umliegenden, und da derselbe nur  $\frac{1}{2}$  Stun-

den von Jung-Bunzlau liegt, auch von diesen Orten stark besucht.

Die Stadt Jun  
seit 1828 ein geregelt  
Nach amtlichem  
dem Jahre 1822 10  
und 72 mit 4 kr. W.  
besaß mit Ende 1822  
5 1/2 kr. C. M. und 8,244  
1831 am Geburtsfeste  
einer Privatgesellschaft  
in welcher 1000 fl.  
Kapital wurde zu ein  
alljährlich am Gebur  
betrag unter die Arm

### Königliche

Sie hat ihre  
Wellen von der Hau  
stadt, am rechten Uf  
wo die Moldau und  
ist umgeben von den  
Przimor, dann bei  
eis und Oberzistow (Kaurzinner Kruttes) und liegt auf einem  
Berge, der eine Höhe von 28 Klaftern über dem Meeresspiegel der Elbe hat. Nördlich am den Berg fließt der  
sogenannte Forellenbach, der bei dem Dorfe Bentsch  
entspringt, unterhalb Pedol sich mit dem Baldenbach  
vereinigt, und bei Schopka in die Elbe fällt.

Etwa eine Stunde von der Stadt liegt der hohe Berg  
Chlomek, von dessen Gipfel man einen umfassenden Anblick



blick der herrlichen Gegend, schatirt mit Weingärten, Feldern und Waldungen bis zum Mittelgebirge hat. Die Stadt Melnik bestehet aus der eigentlichen Stadt, der prager Vorstadt, und der Elbevorstadt, zusammen mit 196 Häusern und 1,388 Einwohnern, die deutsch und böhmisch sprechen, und deren Nahrungszweig im Feld-, Hopfen- und Weinbau bestehet:

Sie wurde unter Herzog Bolestaw II. zur Stadt, und nach dem Tode Kaiser Rudolphs I. 1307 zu einer königlichen Leibgedingstadt erhoben, und diente mehreren herzoglichen und königlichen Gemahlinnen als Witwenitz mit dem Genuß der Einkünfte sämtlicher Leibgedingstädte. Ihren Namen wollen einige ableiten von den vielen Lachsen (Mielx) die hier in Menge gefangen werden, andere deuten ihre Ableitung von den vielen Mühlen (Mleyny), deren es so viele außerhalb der Stadt gibt. Urfundlich gewiß ist es, daß die Stadt ursprünglich Bssow, und der ganze Bezirk bis an die Lausitz Bssowan genannt wurde.

Der Magistrat, welcher in Hinsicht der ökonomischen Verwaltung dem königlichen Landesunterkammeramte der k. Leibgedingstädte zu Prag untergeordnet ist, bestehet aus 1 Bürgermeister, 1 geprüften Rathe, 1 geprüften Sekretär, und dem übrigen Kanzlei-Personale. Er wurde im Jahre 1825 regulirt. Die Stadt hat mehrere Privilegien von mehreren Regenten erhalten, obgleich deren Einwohner in früheren Zeiten denselben nicht immer getreu und anhängig waren.

Nach dem Rektifikatorium besitz die Stadt an Feldern, Wiesen und Weingärten . . . 1,161 Joch 157 Q.Rl.  
 an Dominikalgründen . . . . . 383 — 772 — —  
 an Rustikalgründen . . . . . 827 — 985 — —

An vorzüglichen Gebäuden zählt dieselbe das alte, ehemals königliche Schloß, das zur Herrschaft Melnik

gehört, mit der Kapelle zum heil. Ludmilla. Dieses Schloß dient dormalen einigen obrigkeitlichen Beamten der Herrschaft zur Wohnung. — das geschmackvoll verordnete Stadthaus mit der Kapelle zum heil. Barbara, in welcher ein sehenswürdiger, ter Becher von 2 Ellen in der Durchmesser aufbewahrt wird, worauf 2 biblischen Geschichte des alten und neuen kommen. Ueber die Entstehung und die ist nichts bekannt — die Dechanten Peter und Paul, unter dem Mätr der Kaiserin als Königin von Böhmen Jahr 1120 von Droznata, Herr und zugleich dabei ein Collegiatkloster und einigen Domherren errichtet, das Mangel der Einkünfte von selbst werth ist in der Sakristei dieser Kirche silberne Monstranz — — die Kirche zu Helfern des Kapuziner-Hospitiums aus 3 Priestern bestehend die der hilfe dienen. Das Hospitium wurde die Kirche im Jahre 1753 erbaut; zur heil. Ludmilla in der prager Diöcese, 2 Stunden von der Stadt am liche Kirche zum heil. Dreieinigkei angelegt wurde; — ferner die auf dem Berge Chlomek im Jahre 1708 von der Melniker Bürgerfrau Elisabeth Schmiedt erbaute Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk.

Zu den öffentlichen Gebäuden der Stadt gehören auch die im Jahre 1778 auf Kosten des Herrars in der prager Vorstadt erbauten Kasernen und Stallungen für die daselbst stationirte Abtheilung eines k. k. Cavallerie-Regiments.

An Wohlthätigkeits-Anstalten besitzt die Stadt ein geregeltes Armeninstitut, das mit Ende des Jahrs 1835 einen Fond von 752 fl. 18  $\frac{1}{2}$  fr. C. M. und 3978 fl. 38  $\frac{1}{2}$  fr. W. W. auswies, und 26 Arme unterstützte. Im alten Schloße bestehet von den frühern Besitzern der Herrschaft Melnik ein gestiftetes Spital auf 4 Pfründler, wo jeder mit 13 Strich Korn und 12 fl. 8 fr. in Geld verpflegt wird.

Ferner bestehen in dieser Stadt 4 Stiftungen:

1. Die Franz Georg Brandegskische vom 10. Juni 1727 mit einem Kapital von 1000 fl.
2. Die Martin Waczkargische vom 23. September 1548 mit einem Kapital von 300 Schock meißnisch.
3. Die Thomas Ederische vom 10. Mai 1750 mit 2 Kapitalien von 250 fl. und 125 fl.
4. Die Veronika Theresia Winandsche vom 9. April 1764 mit 100 fl. an Kapital.

Diese Stiftungen werden nun entweder zur Gänze, oder theilweis nach Zulaß ihrer Bestimmungen mit dem oben bemerkten Spital vereinigt und regulirt. Und da in dem großen Brande vom 8. Juni 1681 das damals bestandene Pfründler und Krankenhospital spurlos zu Grunde ging, nahm Seine Excellenz der Herr Oberstburggraf Karl Graf Ehotel das Vorhaben des derzeitigen Bürgermeisters Johann Melchior Friedrich, zum Denkmal des 40sten Regierungsjahrs allerhöchst Ibro k. k. Majestät Franz I. dieses Krankenhospital wieder aufzubauen, in besondern hocheigenen Schutz, und befahl unterm 16. Juli 1831, diesen wichtigen Gegenstand in die Verhandlung zu nehmen. Es wurde demnach vor Allem durch Beiträge im Subscriptionswege, theils durch Beihülfe aus den Dominialgemeindrenten, und dem Lokalarmeninstitute, insbesondere durch jedoch bedingten Geldbeitrag der Stadtbürgerschaft ein Baufond begründet, der

die von der k. k. Landesbaudirection rectificirten Kosten hinreichend deckt, und da ferner auch inzwischen der Antrag für diese neu herzustellende Lokalanstalt zu Folge höchster Hofdekretes vom 3. Juni 1886 im 15' 4" Quadratmaße von dem an der Defaualkirche Sct. Peter und Paulen wurde, wird nun diese Lokalanstalt unterthänigstes ehrfurchtvollstes Regierungsjahr Seiner Majestät I. begonnen wurde, nun aber zum Regierungsjahr allerhöchst Ihrer k. k. und allerhöchst Dero Durchlaucht und Königin Maria Anna Kaiserin der Königin von Böhmen im 1887 über die Urkunde ausgefertigt, ist

Das der Melniker Stadtgemeinwesen hat einen Flächeninhalt von  
 an Dominikalgründen . . . . .  
 an Rustikalgründen . . . . .  
 enthält 8 Dörfer mit 325 Häusern  
 deren Sprache die böhmische, u.  
 der Ucker- und etwas Weichsel ist

Die 8 Meierhöfe sind, emph.

Von den 8 Dörfern liegen 6, n.  
 lik, Zadusch, Blatt, Renaworec und Wladimirov  
 um die Stadt Melnik, und sind zur Dechantenkirche derselben  
 eingepfarrt. Das Dorf Unter-Przimor, das 2 Stun-  
 den südöstlich von Melnik am Břichiger Bache liegt, ist  
 nach Břetat, Brandeiser Herrschaft zugewiesen; das Dorf  
 Tuhán, welches 1 ½ Stunden gleichfalls südöstlich von Mel-  
 nik liegt, ist zur Lokalkirche von Jabovč, Melniker Herr-  
 schaft, eingepfarrt.

### Königliche Stadt Rimbürg.

Die königliche Stadt Rimbürg (Rymburg, Neumburga) liegt im südöstlichsten Theile dieses Kreises, 6 Meilen von der Hauptstadt und  $3\frac{1}{4}$  Meilen von der Kreisstadt, am rechten Ufer der Elbe, die hier oberhalb den Bach Medlina, der in diesem Kreise bei dem Dorfe Markwartitz entspringt, aufnimmt.

Die Erbauung derselben fällt in das Dunkle der Zeit; einige Chronisten glauben um das Jahr 779. Sie dankt ihre Erweiterung dem Bemühen des Königs Wenzel II., der auch die schöne Dechantkirche zu Sct. Egidius erbauen ließ, und Rimbürg zu einer königlichen Stadt erhob.

Sie zählt in 317 Häusern 2,316 Einwohner, deren Sprache die böhmische, und deren Nahrungsbetrieb die Landwirthschaft mit den städtischen Gewerben ist. Sie hat 4 Thore, und war ehemals mit Mauern umgeben. In der Mitte des geräumigen Marktes erhebt sich die hohe steinerne Mariensäule. Das Rathhaus ist zum größten Theil von alter Bauart. Der Magistrat besteht aus einem Bürgermeister, einem geprüften Rath und einem Anwalt, der die Besitzungen der Stadtgemeinde, die in Einschichten und Gründen bestehen, besorgt. Die ganze Area beträgt 2,636 Joch 1,453 D. A. l.

Im Hussitenkriege war Rimbürg der Schauplatz von Grausamkeiten, und später, im 30jährigen Kriege, litt die Stadt durch die Schweden, dann durch den großen Brand am 14. Mai 1637 einen Schaden von 185,117 fl. C. M. Nebst dem Pfründler-Spital, worin 14 Pfründler unterstützt werden, bestehet alhier auch ein geregeltes Armeninstitut, das bereits im Jahre 1831 ein Stammvermögen von 1,696 fl. W. W. im Besiß hatte.



Auf der Herrschaft bestehen 3 Pfarreien, und 2 Lokalien.

Das Armeninstitut war bis zum Jahre 1833 noch nicht geregelt, und die Armen wurden einheimisch verpflegt, und mehrere erhielten Geldporzionen. Mit Schluß des Jahres 1833 hatte der Armenfond ein Vermögen von 1,107 fl. 1 fr. C. M. und 3,988 fl. 46  $\frac{1}{2}$  fr. W. W. Der Hauptort und Sitz des Wirthschaftsamt's ist die Munizipalstadt Böhmisch-Micha (Český Dub); sie liegt 11 Meilen von der Hauptstadt und 4 Meilen nördlich von der Kreisstadt am rechten Ufer des Jeschkenbaches, zählt mit ihren beiden Vorstädten und dem Schloßbezirke zusammen 204 Häuser mit 1,298 Einwohnern. Die Stadt selbst ist mit Mauern umgeben, und sie hat mit ihren beiden Vorstädten ihr eigenes Stadtgericht mit einem Stadtrichter und einem geprüften Grundbuchsführer, steht aber im Ubrigen unter der Gerichtsbarkeit des obrigkeitlichen Wirthschaftsamt's.

Hat nebst dem Schloße, das im Jahre 1564 erbaut wurde, noch die vorzüglichen Gebäude: das Rathhaus mitten auf dem Platze, die Dechantei, das Spital auf 6 Pfründler, das Bräu- und Brandweinhaus, dann die k. k. priv. Cattunfabrik des Franz Gluka junior.

An Realitäten besitzt die Gemeinde

an Waldung . . . . .	29	Joch	1,403	D.M.
an Wiesen . . . . .	1	—	1,264	— —

Die Dechanteikirche führt den Titel zum heil. Geist. Zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Alt-Micha, Bilten, Bohmulez, Bzow (Bzoweg), Chwalkowitz, Dchtar, Janowitz, Katharinfeld, Klamorna, Klein-Micha, Knieschitz, Laufowicef, Letakowitz, mit der Filialkirche Sct. Jakob, Liebisch, Podhor, Radmanitz, Ratschan, Rowney, Schellwitz, Smrjow, in dessen Nähe diesogenannte Teufelsmauer ist, Traw

niczek, Meseß, Wicjetta und Worflewitz eingepfarrt. Nordöstlich von der Stadt befindet sich auf einer Anhöhe die Begräbniskirche zur heil. Dreifaltigkeit. Das Städtchen Dschiz, auch Dspiz, Dtschiz, liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunden nordwestlich von Böhmischemicha am Fuße des Jeschkenbergs am Bache Polzen, welcher aus dem Jintschner kleinen Teiche entspringt, und hinlänglich für die nächst liegende Mahlmühle Wasser gibt, aber später nabere Gewässer vereinigt.

Das Dorf Kunnersdorf, das sich westlich an das Städtchen anschließt, galt ehemals als Vorstadt; dasselbe zählt in 98 Häusern 700 Einwohner. Dschiz selbst enthält 141 Häuser und 980 deutsche Einwohner, deren bedeutendstes Gewerbe die Weberei ist, hat sein eigenes Stadtgericht mit einem Stadtrichter und einem Stadtschreiber, gehört aber sonst zur Gerichtsbarkeit des Oberamtes. Die Pfarrkirche ist dem heil. Veit geweiht, und untersteht dem Patronate der Obrigkeit. Zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Kunnersdorf, Sabert und Blachey eingepfarrt.

#### Die Gemeinde besitzt an Realitäten

an Aekern . . . . .	1,399	Q. M.
an Wiesen . . . . .	1	Joch 75 — —
an Hutweiden . . . . .	3	— 144 — —
an Waldung . . . . .	23	— 954 — —

Das Städtchen Liebenau liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde östlich von Böhmischemicha am rechten Ufer des Wohlfabaches, enthält 372 Häuser mit 2,268 sowohl böhmischen als deutschen Einwohnern, deren Nahrungserwerb in den Stadtgewerben und Handel besteht, ein großer Theil der Einwohner verlegt sich auf die Erzeugnisse von Compositions- oder unechten Edelsteinen, die sie selbst ins Ausland absetzen. Der Magistrat ist nach der 4ten Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet jährlich 500 fl. C. M.



an Gehalt, und 8 Klafter Brennholz. Das Rathhaus ist mit einem schönen Thurm geziert. Die Pfarrkirche führt den Titel zum heil. Prokop, und ihr sind folgende herrschaftlichen Dörfer zugetheilt: Gaskal, Scharingen (Zdiarek), Burschen, Potroschowiz, Bochdanow, Rohautowiz, Rogaurow und Wesez zum Theile.

Die Gemeinde besitzt an Realitäten: das Rathhaus, Gemeinbrechhaus, Spritzenhaus;

an Aekern . . . . .	924	Q.Rl.
— Gärten . . . . .	640	—
— Wiesen . . . . .	1,451	—
— Hutweiden . . . . .	6 Joch	1,273 —
— Waldung . . . . .	56 —	324 —

Dagegen bestehen sämtliche zur Stadt gehörige, theils der Gemeinde, theils den Bürgern angehörige Gründe

an Rustikal-Aekern . . . . .	540 Joch	660	Q.Rl.
— Dominikal-Aecke . . . . .	78 —	1,056	—
— Rustikal-Wiesen und Gärten . . . . .	111 —	1,286	—
— Dominikal-Wiesen- und Gärten . . . . .	37 —	1,512	—
— Rustikal-Hutweiden Gestr. u. Wald. . . . .	74 —	1,220	—
— Dominikal: do. do. do. . . . .	87 —	869	—
Zusammen . . . . .	931 Joch	212	Q.Rl.

Im Dorfe Zerschmaniz, das in Ober- und Unter-Zerschmaniz getheilt ist, bestehet die Lokalkirche zur heil. Anna, mit dem derselben zugetheilten Dorfe Rohlstadt.

Im Dorfe Langenbruck, 2 Stunden nordöstlich von Böhmischem Aicha, befindet sich die Lokalkirche Sct. Laurentius, zu der die herrschaftlichen Dörfer Schimsdorf, Faberlich und Dörfel zugewiesen sind.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind zu Pfarreien angränzender Dominien zugewiesen; diese sind: Budichow (Budikow), Lesnow, Beneschowiz, Robyl (Robyla);



Hohenstein, dessen Gemahlin Elise und dessen Schwägerin Marie, verwittwete Gräfin von Thun-Hohenstein.

Die Herrschaft liegt im Süden dieses Kreises, begränzt von den Dominien Koschatel, Bezdov, Stranow, Ržineč, Lissa und Brandeis.

Sie hat eine Ausdehnung von 19,298 Joch 889  $\frac{1}{2}$  Q.M. an Dominikalgründen 8,127 Joch 89  $\frac{1}{2}$  Q.M.

— Rustikalgründen 11,171 — 800 —

umfaßt eine Municipalstadt und 19 Dörfer, zusammen mit 1,057 Häusern und 5,415 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsquelle die Landwirthschaft ist.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist die Schutzstadt *Nowá Benatka* (Nowý Benatka); sie liegt am rechten Ufer der Tser, über welche eine Brücke führt, auf einer ziemlichen Anhöhe; letztere machte eine kostspielige Wasserleitung notwendig, die mittelst eines Druckwerks aus der Tser zu Stande gebracht ist. Obgleich von alter Bauart, hat die Stadt dennoch einen regelmäßig viereckigen Marktplatz; sie zählt in 126 Häusern 897 Seelen. Das obrigkeitliche Schloß, das ein schöner Park umgibt, ist ansehnlich und zugleich merkwürdig; es besteht aus 2 Etagen, und der große Astronom *Tycho Brahe*, dessen Grabstätte in der prager Theinkirche zu sehen ist, hat hier seine astronomischen Beobachtungen angestellt. Im Jahre 1796 erhielt die Stadt ihren eigenen Magistrat; dieser wurde im Jahre 1826 nach der 4. Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath bezieht jährlich einen Gehalt von 400 C. M. Nebst dem Bürgerhospital auf 5 Pfrändler, wozu die Bürgerfrau *Dorothea Petrasch* eine eigene Stiftung machte, besitzt die Stadt ein geregeltes Armeninstitut, durch welches im Jahre 1833 26 Arme unterstützt wurden. Die hierortige Dchantenkirche führt den Titel der heil. *Magdalena*, in deren Kirchsprengel die herrschaftlichen Dörfer *Alt-Benatka* mit der *Jikkalkirche*

P\*

Maria Himmelfahrt, Drašitz, Kbe  
Zdietin mit der Kirche zu Allerheilig  
und Podolez liegen. Letzteres Dorf gilt  
Stadt von Neu-Benadef, da dasselbe der  
liegt, und fast anhängt.

Die Stadt besitzt

an Dominikalgründen 57 Joch 1,085 Nst.

— Rustikalgründen 882 — 1,105 —

Im Dorfe Mlada, das  $1\frac{1}{2}$  Stunde südöstlich von  
Neu-Benadef liegt, und von Wäldern umgeben ist, befindet  
sich die Lokalkirche zur heil. Katharina. In dieser sind  
zugewiesen die herrschaftlichen Dörfer Giržitz, Lpauk,  
Milowitz und Zbožiczkla. Die übrigen Dörfer dieser  
Herrschaft Hieronymberg, Alt-Lissa (Stará Lissa),  
Wrutitz, Tschillez, Bellekib, Dwory, Sedlez,  
Drašitz mit den Ruinen der alten Ritterburg, und Sig  
der Herren von Drašitz, dann Stral (Strala) sind  
zu Pfarreien angrenzender Dominien zugewiesen.

### Allobial-Herrschaft Bezno sammt Kemešlotz und Gorka.

Diese Herrschaft gelangte zu Anfang des vorigen Jahr-  
hunderts an die Grafen Pachtá, und der gegenwärtige  
Besitzer ist Franz Graf von Pachtá, Freiherr von Ray-  
hofen; derselbe kam in deren Besitz im Jahre 1799 nach  
dem Tode des geheimen Raths und Landrechtspräsidenten  
Franz Joseph Reichsgrafen von Pachtá, Freiherrn von  
Rayhofen.

Sie liegt im Süden dieses Kreises auf der rechten  
Seite der Iser, begrängt von den Dominien Kiemeržitz

Stranow, Brodeß, Roschatel, Melnik zc., enthält eine nutz-  
bare Oberfläche von 4,900 Joch 995 Q.Rl.

an Dominikalgründen . . . . . 2,426 Joch 1,356 Q.Rl.

— Rustikalgründen . . . . . 2,473 — 1,239 —

umfaßt einen Markt und 7 Dörfer, zusammen mit 309  
Häusern und 1,796 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungs-  
erwerb in der Landwirthschaft besteht. Obgleich auf dieser  
Herrschaft noch kein geregeltcs Armeninstitut besteht, so  
wurden dennoch in dem Jahre 1833 29 Arme zum Theil  
von den Gemeinden mit Hilfe der durch die Opfergänge  
eingebrachten Beträge, so wie auch von den Zinsen der  
gräflich Schlik'schen, auf dieser Herrschaft bestehenden  
Armenstiftung unterstützt.

Der Hauptort und Sitz der Verwaltung ist das Dorf  
Bezno; dasselbe liegt 2 Stunden südwestlich von der Kreis-  
stadt auf einer Anhöhe, mit 104 Häusern und 694 Einwoh-  
nern, besitzt ein obrigkeitliches, vom Franz Joseph  
Pachta erbautes Schloß, dann die Pfarrkirche unter dem  
Titel Peter und Paul, zu der die herrschaftlichen Dörfer  
Nemeslawitz und Klein-Daubrawitz eingepfarrt sind.

Im Markte Strenitz, der  $\frac{3}{4}$  Stunden nordöstlich von  
Bezno am sogenannten Rowaner Bache liegt, befindet sich  
die Pfarrkirche zu Sct. Bartholomäus, welche, wie die  
obere, unter dem Patronate der Obrigkeit steht; die herr-  
schaftlichen Dörfer Groß- und Klein-Horka, dann  
Kokytowitz sind zu derselben eingepfarrt. Das herr-  
schaftliche Dorf Wogetin, das 4 Stunden nordwestlich  
von Bezno liegt, ist nach Krob, der Herrschaft Hirschberg,  
zugewiesen. Ferner hat die Herrschaft Bezno kleine An-  
theile an fremdherrschaftlichen Dörfern.

---

### Fideikommiss Gütern

Am ersten 1  
Graf Elam Gal  
die beiden Güter  
von 200,000 fl.,  
Elias Ritter von  
Lushtienitz, un-  
schafft. Nach dessen  
vermög Erbtheil  
von Elam-Gal  
kam sie an dessen  
und Kämmerer, Er-  
bis einige Monate  
lungsbefehl von  
Caroline, ver-  
culo substitutionis überließ.

Sie liegt im südlichen Theile dieses Kreises, umgeben  
von den Domänen Strakonitz, Dobruška, Lauscha und  
Benatek, zu beiden Seiten der Iser, zusammen mit einem  
Flächeninhalt von . . . . . 2,910 Joch 273 1/2 Q.M.  
und zwar Brodeß mit Pruschow 2,215 — 1,502 1/2 —  
Gut Lushtienitz . . . . . 1,600 — 478 —  
umfaßt einen Markt und 2 Dörfer, zusammen von 295 Hän-  
fern und 1,900 Einwohnern, die böhmisch sprechen, und  
sich vom Feldbaue nähren.

Der Sitz der Verwaltung ist im Dorfe Dorka; das-  
selbe liegt 2 Stunden südlich von Jungbunzlau auf einer  
Anhöhe am rechten Ufer der Iser, über welche hier eine  
Brücke führt, mit 55 Häusern und 312 Seelen. Besitzt  
ein obrigkeitliches Schloß, und ein Spital auf 9 männliche  
und 9 weibliche Pfründler. Letzteres wurde im Jahre 1788

vom damaligen Besitzer der Herrschaft, Franz Nikolaus Grafen Hartmann von Klarstein gestiftet, und von seinem Nachfolger, dem Grafen Maximilian Desfours, im Jahre 1769 noch besser dotirt. Dasselbe besitzt ein eigenes Gebäude, dann eine Staatsschuldverschreibung pr. 15,000 fl. nebst einer Ersparniß an Interessen von 749 fl. Jeder Pfründler bezieht täglich 5  $\frac{1}{2}$  kr. C. M., auf ein paar Schuhe und ein paar Strümpfe alle 2 Jahre 2 fl. 15 kr., dann alle 5 Jahre auf die größere Kleidung 14 fl. C. M., auf Licht 3 fl. C. M., und auf die Beheizung des Spital-Gebäudes jährlich 8 Klafter Holz. Der hierüber ausgefertigte Stiftsbrief ist in der k. k. Landtafel, Tom. 1073, Inst. Lit. F. 8, eingetragen. Nebst diesem besteht sowohl in Horka als auch in Lushtieniß ein geregeltes Armen-Institut; in dem erstern wurden 16, im letztern 6 Arme mit Porzionen theilt.

Die Pfarrkirche in Horka führt den Titel des heil. Nikolaus unter dem Patronat der Obrigkeit; zu dieser sind eingepfarrt der Markt Brodeß und das Dorf Hraschow.

Der Markt Brodeß liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde nordöstlich von Horka, mit 112 Häusern und 800 Einwohnern.

Im Dorfe Lushtieniß, das 1 Stunde östlich von Horka an beiden Seiten der Chaussee von Jungbunzlau nach Rimburg liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Martin gleichfalls unter dem Patronate der Obrigkeit, und zu dieser sind fremdherrschaftliche Dörfer zugewiesen.

## Allodial-Herrschaft Brzežno sammt dem Gute Staschow.

Diese Herrschaft hat ihre Lage östlich von der Kreisstadt Jungbunzlau und ist umgeben von den beiden Herrschaften Kost und Dobrawitz, dem Gute Domausnitz und den Jungbunzlauer Stadtdörfern; seit dem Jahre 1751 ist die gräfliche Familie Kaunitz in deren Besitz, wo sie Johann Adolph Graf von Kaunitz von seinem damaligen Besitzer Johann Joseph Grafen von Bubna, im Cessionationswege um 121,500 fl. kaufte. Der gegenwärtige Besitzer derselben ist der k. k. Kämmerer Herr Michael Graf von Kaunitz der seinem im Jahre 1829 verstorbenen Vater Vinzenz Grafen von Kaunitz durch Erbrecht folgte.

Die nutzbare Oberfläche enthält nach dem Rektifikatorium 5,627 Joch 1,168 Q.M.

an Dominikalgründen . . . . . 3,142 Joch 1,126 Q.M.

an Rustikalgründen . . . . . 2,485 — 42 —

umfaßt einen Markt und 9 Dörfer mit 300 Häusern, und 2,724 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungserwerb in der Landwirthschaft besteht. Das Armeninstitut, ob dasselbe zwar noch nicht regulirt ist, und die Armen einheimisch verpflegt wurden, besaß mit Ende 1883 ein Stammvermögen von 106 fl. 18 kr. C. M. und 1,008 fl. 2 kr. B. M.

Der Sitz des obrigkeitlichen Wirthschaftsamtcs ist im Markte Brzežno; derselbe liegt 1 ½ Stunde östlich von der Kreisstadt, zählt in 73 Häusern 538 Seelen, besitzt ein weitschichtiges, im Jahre 1770 erbautes Schloß, dann die Pfarrkirche zum heil. Wenzel unter dem obrigkeitlichen Patronate, zu welcher die Herrschaftlichen Dörfer Jaden-dorf (Zidowes), Suforab, Lang-Exota (Dlauba Exota), Klein-Exota (Mlada Exota), Neu-Tellib und Rzeznitz eingepfarrt sind.



Im Dorfe Kžitoniß, 1 ½ Stunde vom Markte Brzeżno, befindet sich die Lokalfirche zu Sct. Stephan, gleichfalls unter dem Patronate der Obrigkeit, mit den ihr zugewiesenen beiden herrschaftlichen Dörfern Petkow und Eisjowka.

### Alodial-Herrschaft Dietteniß.

Dieselbe besteht aus den drei Gütern Dietteniß, Wosseniß und Mzel, die ehemals selbstständige Güter waren, und ihre eigenen Besitzer hatten; erst gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts bildeten unter dem Besiß des Karl Grafen Bathiani alle drei die Herrschaft Dietteniß. Derselbe verkaufte sie im Jahre 1760 an Christian Grafen Clam-Gallas, diesem folgte sein Sohn Karl, und nach dessen Tode wurde dieselbe zu Händen seiner unmündigen Tochter Aloysia an den damaligen k. k. Obersten Jakob Freiherrn von Wimmer verkauft, der sie wieder im Jahre 1808 dem gegenwärtigen Besitzer Herrn Johann Philipp Freiherrn von Wessenberg zu Ampringen käuflich überließ.

Sie liegt im Südosten dieses Kreises, an den beiden Herrschaften Kopydlno (Bidschower Kreises) und Kozdialowiß, mit einer Grundfläche von 7,166 Joch 481 Q.Rl.

an Dominikalgründen . . . . .	3,900 Joch 382 Q.Rl.
— Rustikalgründen . . . . .	3,266 — 99 —

enthält 9 Dörfer mit 533 Häusern, 3,413 Einwohnern, deren Sprache die böhmische ist, und deren Erwerb im Aderbau, Obstbau und in der Viehzucht besteht.



Sie liegt im südöstlichen Theile dieses Kreises, umgeben von den Dominien Brzežno, Domaußniß, Krzinez, Lautschin und Rosmanos.

Ihre nutzbare Oberfläche beträgt nach dem Rektifikatorium 16,598 Joch 888  $\frac{1}{2}$  Q.Kl.

an Dominikalgründen . . . . 8,632 Joch 61  $\frac{1}{2}$  Q.Kl.

— Rustikalgründen . . . . 7,966 — 827 —

enthält ein Schutzstädtchen und 26 Dörfer, zusammen mit 941 Häusern und 7,252 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig in dem Ackerbau, in der Vieh- und Obstbaumzucht besteht.

Ein vorzüglicher Industriezweig ist die im Jahre 1830 unter dem einsichtsvollen Inspektor Hrn. Weinrich unternommene obrigkeitliche k. k. privilegirte Runkelrübenzuckerfabrik und Raffinerie, die über 100 Personen in Thätigkeit setzt, bereits jährlich über 50,000 Centner Runkelrüben verarbeitet, und mit jedem Jahre neuen Aufschwung erhält.

Die Armen auf der Herrschaft werden in den Gemeinden verpflegt, durch Beiträge von dem Oberamte, und vorzüglich durch sehr bedeutende Beiträge in Geld und in Naturalien von der Obrigkeit unterstützt. Die Anzahl sämtlicher Armen auf den Dörfern war im Jahre 1833 228.

Das Städtchen Dobrawiße (Dobrawice) liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde von der Kreisstadt am Fuße des Bergs Blomeß mit 146 Häusern und 1,147 Seelen. Es ist hier der Sitz des Oberamts, und das obrigkeitliche Schloß ist von alter Bauart, woran ein großer Garten stößt. Wailand Frau Josepha Fürstin zu Fürstenberg hat in ihrem am 3. Juli 1806 errichteten und am 4. Oktober 1809 intabulirten Testamente S. 9 sub A. eine Armen- und Versorgungsanstalt daselbst gestiftet, und zur Unterhaltung derselben auch das damals auf der Herrschaft Obercerewe landtäglich versicherte Kapital pr. 50,000 fl. W. W. und bes



## Allobial-Herrschaft Friedland.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts gelangten die Freiherren von Rädern durch Ankauf in den Besitz dieser Herrschaft. Der Letzte aus dieser Familie, Christoph von Rädern, verlor als Anhänger Friedrichs von der Pfalz, und da er nach Polen flüchtete, in der großen Güterkonfiskation dieselbe; sie wurde unter einem mit Reichenberg an Albrecht von Waldstein um die Summe von 150,000 fl. verkauft. Dieser führte nachher von dieser Herrschaft, mit der er noch andere 68 Güter vereinigte, die er als Lehnsgüter andern überließ, den Titel als Herzog.

Nach dessen Tode schenkte König Ferdinand II. sowohl Friedland als Reichenberg dem Grafen Mathias Gallas von Campo, Herrn zu Freienthurm und Materello Herzog von Lucca, zur Belohnung seiner militärischen Verdienste. Da der Letzte aus dieser Familie, Graf Philipp, im Jahre 1759 ohne Hinterlassung männlicher Erben starb, vererbte er beide Herrschaften an seinen Schwester-Sohn, den Grafen Christian Philipp von Clam, welcher darauf den Namen Clam-Gallas annahm. Nach dessen Tode im Jahre 1805 folgte dessen Sohn Christian Christoph Graf von Clam-Gallas, k. k. wirklicher geheimer Rath und Oberstlandmarschall, Ritter des kais. österreichischen Leopoldordens, des großherzogl. toskan. St. Stephansordens, und Großkreuz des k. sächsisch. Ordens für Verdienst und Treue. Da dieser am 2. August 1838 zu Plan in Böhmen starb, folgte durch das Recht der Erbfolge sein Sohn Eduard Graf von Clam-Gallas, k. k. Kämmerer und Obristlieutenant des s. k. k. Kürassiers-Regiments als gegenwärtiger Besitzer.

Diese Herrschaft gränzt gegen Westen an die Lausitz, gegen Norden und Osten an das Königreich Preußen, gegen



hat, soll gegen 40,000 Thaler gekostet haben. Der Sohn dieses tapfern Helden Christoph von Rädern, wie wir oben gemeldet haben, folgte nicht der schönen Bahn seines Vaters. Die Stadt besitzt ein Pfründlerspital auf 8 Individuen; dasselbe wurde im Jahre 1560 von Friedländer Bürgern gegründet, und von spätern Besitzern vermehrt, so, daß dessen Vermögen auf die Summe von 13,465 fl. 55 kr. W. W. stieg. Auch ist daselbst ein Armeninstitut eingeführt, durch welches 54 Arme unterstützt wurden. Es ist hier eine Poststation, und die Brieffammlung für die ganze Herrschaft.

Die Gemeinde besitzt nebst 67 Joch 552 Q. Kl. an Waldung noch einige Feld-, Wiesen- und Hutweidengründe, welche letztere von 5 zu 5 Jahren verpachtet werden. Zu der Dchantenkirche sind die herrschaftlichen Dörfer: Ringenhain mit der Filialkirche zur heil. Magdalena, Kunnersdorf mit der Filialkirche zu Allerheiligen, Wustung, Friedlang und Weigsdorf eingepfarrt.

Oberhalb der Stadt thront das Schloß Friedland mit dem Schloßbezirk, von einigen 40 Häusern; von dieser Burg hat die Herrschaft ihren Namen. Sie steht auf einem sich steil über den Wittigfluß auf eine Höhe von 30 Klaftern erhebenden Felsen, zu der nur an der Nordseite der Zugang möglich ist; an dieser Seite hat sie ein Thor, sie ist übrigens mit sehr dicken und zugleich hohen Mauern umgeben, und theilt sich in die obere und untere Burg. Ihr Umfang beträgt gegen 80 Klafter, und ihr Thurm ist einige 30 Klafter hoch. Ritter Berkowiß, eigentlich Berka, dessen die Geschichte Böhmens oft erwähnt, soll die Obere im Jahre 1014 erbaut haben; die Untere wurde im Jahre 1551 von Christoph Freiherrn von Biberstein, damaligem Besitzer dieser Herrschaft, erbaut. Selbst die alte Burg ist noch wohlerhalten, denn die Hussiten hatten vor ihrer Festigkeit großen Respekt. Sie enthält eine Schloßkapelle,





kunst der Badegäste haben die Besitzer, und vorzüglich der Letzverstorbenen gesorgt.

Im Dorfe Wiese, das  $2\frac{1}{2}$  Stunden nördlich von Friedland an der äußersten Gränze von Sachsen und Preußen liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Laurentius, unter dem Patronate der Obrigkeit; zugetheilt zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer: Buzendorf, Philippsthal, Engelsdorf mit der Kirche zur heil. Anna, Zahne, Lautsche, Ebersdorf, zugleich ein k. k. Gränzollamt, Göhe, Tschernhausen mit einem obrigkeitlichen Lustschloße, worin die Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk ist, Nieder-Berzdorf mit der Filialkirche zum heil. Jakob, Ober-Berzdorf, dann Neu-Berzdorf. Südöstlich  $1\frac{1}{2}$  Stunde vom vorhergehenden Pfarrdorfe, und  $1\frac{1}{2}$  Stunde von Friedland liegt das Dorf Bullendorf mit der Pfarrkirche zum heil. Erzengel Michael, zu der die herrschaftlichen Dörfer Arnsdorf mit der Filialkirche zur Maria Magdalena, Nieder-Ullersdorf gleichfalls mit der Filialkirche zum heil. Martin eingepfarrt sind.

Schönwald mit der Lokalkirche zur heil. Helena liegt eine kleine Stunde unterhalb dem vorhergehenden Pfarrdorfe am Radnitzbache, das herrschaftliche Dorf Rückersdorf ist zu dieser Lokalie zugewiesen.

Nordöstlich von Friedland in der Entfernung von  $2\frac{1}{2}$  Stunden, schon an der preussischen Gränze, liegt Heinrichsdorf mit einem k. k. Zollamt und der Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit, die von einem Pfarradministrator unter dem Patronate der Obrigkeit versehen wird; hieher sind zugetheilt die herrschaftlichen Dörfer Wünschendorf und Dittersbächel.

Im Dorfe Kaspenau, das südöstlich von Friedland am rechten Ufer der Wittig liegt, und wo unter dem Besitze des Herzogs Waldstein ein Eisenwerk stark betrieben

wurde, befindet sich die Pfarrkirche zur Maria Himmelfahrt, mit den derselben zugewiesenen einheimischen Dörfern Mildeneiche, Mildenau, Karolinenthal, zu Ehren der Karoline Clam-Gallas so benannt.

Im Dorfe Dittersbach, 1 Stunde südlich von Friedland, besteht die Lokalfirche zur heil. Anna, unter dem Patronate der Obrigkeit; hieher gehören die einheimischen Orte Hermsdorf, Wüst-Obersdorf und Christianau.

Südlich 3 Stunden von Friedland liegt der Pfarrort Einsiedl mit der Pfarrkirche zum heil. Nikolaus gleichfalls unter dem Patronate der Obrigkeit; dieser sind zugeheilt die herrschaftlichen Dörfer Busch-Allersdorf, Philippgrund und Philippberg. Die beiden Dörfer Hohenwald und Buchberg. Letzteres aus 21 zerstreuten Häusern, eigentlich Bauden bestehend, sind zu fremden Kirchsprengeln zugetheilt.

Der am 21. August 1838 verstorbene Christian Christoph Graf Clam-Gallas hat vermög Testaments den Armen auf seinen sämtlichen Herrschaften 1000 fl. C. M. mit der Bestimmung vermacht, daß auf die Herrschaft Friedland . . . . . 400 fl. C. M.  
auf Reichenberg . . . . . 300 > > >  
auf Grafenstein . . . . . 120 > > >  
auf Lämberg . . . . . 80 > > >  
auf Brodeß . . . . . 100 > > >  
als Kapital vertheilt werden.

### Allodial: Herrschaft Gabel sammt den Gütern Laden und Walten.

Im Jahre 1718 kaufte Johann Joachim Graf Pacht von Albrecht Grafen von Wrbna und Freus

denkmal diese Herrschaft um die Summe von 182,000 fl. Frühere Besitzer derselben waren durch paar Jahrhunderte die in Böhmen mächtigen und berühmten Grafen von Berka. Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer Herr Franz Joseph Graf von Pachtá Freiherr von Raxhofen, der sie von seinem Großvater dem Grafen Franz Joseph von Pachtá, Oberstlandrichter im Königreiche Böhmen, ererbte.

Die Herrschaft hat ihre Lage im nordwestlichen Theile dieses Kreises, und wird gegen Westen von der Herrschaft Reichstadt, gegen Norden vom Königreiche Sachsen, gegen Osten von den Herrschaften Grafenstein und Lämberg, und gegen Süden von den Herrschaften Niemes und Wartenberg begrenzt.

Nach der Angabe des obrigkeitlichen Amtes beträgt derselben Grundfläche 9,182 Joch 1,097 Q.M.

Nach dem Rekrutatorium die nutzbare Oberfläche 9,044 Joch 817 Q.M.

und zwar Gabel mit Walten 8,947 Joch 807 Q.M.

Das Gut Laden . . . . . 97 — 10 —

umfaßt eine Municipal-Stadt und 15 Dörfer, zusammen mit 1,236 Häusern und 7,373 deutschen Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb im Ackerbau, in der Viehzucht, in der Weberei und Spinneret besteht, denn in jedem Dorfe gibt es eine Anzahl Weber.

Für die gesammten Untertbanen der Dörfer besteht ein eigenes Armeninstitut, das, ob es zwar noch nicht regulirt ist, schon durch Mitwirkung des dortigen Oberamtmanus Mathias Kety, einen Fond von 2,608 fl. 40 ½ kr. zu Ende 1833 auswies.

Municipalstadt Gabel (Gablou, Jablona). Sie liegt an dem sogenannten Jungferbach, der dafelbst den von der Herrschaft Lämberg kommenden Markersdorfer-

Bach aufnimmt, und südlich nach Nemes der Pulsnitz zufließt, ist 5 Meilen von der Kreisstadt, und 1 Stunde von der Landesgränze entfernt, mit Mauern umgeben, und enthält mit ihren beiden Vorstädten, der obern und der untern Vorstadt zusammen 370 Häuser mit 2,096 Einwohnern. Ihre Entstehung als Stadt verdankt sie der seligen Přibislawa, der Schwester des heil. Wenzel, welche hier zur Welt gekommen, nach der Zeit an die Herren von Gablon verhehlicht gewesen seyn, und das vorherige Dorf Gablon mit Mauern umgeben haben soll. Sie errichtete am Berge Krutina ein Bethaus, bei welchem sie nach vollendetem frommen Lebenswandel begraben wurde, und welches nach ihrem Tode von frommen Christen häufig besucht, und vom Wladiken Ebotislaus in eine Kirche umgestaltet wurde.

Ihr Leichnam wurde 1367 auf Veranstaltung Kaiser Karls IV. erhoben, und vor der Sct. Wenzelskapelle in die Domkirche zu Prag beigesezt.

Gabel galt in frühern Zeiten als ein wichtiger Punkt zur Vertheidigung eines Passes, den die nahe Gränze eines fremden Landes nothwendig machte. Der Magistrat ist im Jahre 1816 nach der 4ten Klasse regulirt worden, und dessen geprüfter Rath bezieht jährlich nebst 6 Klafter Brennholz 500 fl. C. M.

Die jezige Pfarrkirche zum heil. Laurentius war ehemals die Klosterkirche des von Jaroslaw von Berka und dessen Gemahlin Zdislawa im Jahre 1260 gestifteten, und im Jahre 1784 aufgelassenen Dominikanerordens; sie wurde im Jahre 1758 nach der abgebrannten frühern Pfarrkirche Mariä Geburt, zur Pfarrkirche erhoben. Die auf dem Marktplaze stehende Statue des triumphirenden Jesus wurde zur Dankagung wegen Befreiung von der im Jahre 1686 wüthenden Pest errichtet. Das

Pfründler-Spital ist auf 10 Individuen fundirt, und besitzt ein Vermögen von 19,435 fl. 10 kr. und das städtische Armeninstitut hat im Jahre 1833 28 Arme unterstützt.

Es ist hier eine k. k. Poststation, und man rechnet von hier nach Hühnerwasser  $1\frac{1}{2}$  und nach Zittau 1 Post. Herr Franz Ergert besitzt hier eine Baumwollwaarenweberei und Druckerei. Die Stadt erlitt so manche Drangsale; im 30jährigen Kriege ward sie von den Schweden hart mirgenommen, eben so im 7jährigen Kriege durch die Durchmärsche der Preußen; in dem denkwürdigen Jahre 1813 hatte Fürst Poniatowsky mit seinem polnischen Armeekorps sein Hauptquartier alhier, und selbst Napoleon habe am 19. August mehrere Stunden daselbst verweilt.

Nabe an der Stadt liegt das obrigkeitliche Schloß Neu-Falkenburg mit schönen Gartenanlagen; nicht weit davon ist die Baumwollspinnerei, und eine Tuchwalke des Herrn Franz Richter. Die Stadt besitzt das Dorf Waldau, dann an Dominikalgründen . 159 Joch 1,542 D.M. an Rustikalgründen . . . . . 405 — 190 — —

Zur Pfarre in Gabel sind die herrschaftlichen Dörfer Böhmischdorf, Laden, Franzensdorf, Felden, Postrum, Walten mit einem obrigkeitlichen Schloße, (ist als ein Gut mit der Herrschaft vereint) Hermsdorf, Großhirschdorf und Petersdorf zugewiesen.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind: Tölzeldorf, Tölzbach, Rosenthal, Schneckenort und Joachimsdorf. Im Dorfe Markersdorf, das zur Herrschaft Lämberg gehört, besitzt die Herrschaft Gabel 32 Häuser.



rungsquelle der Ackerbau, die Viehzucht und einige Industriezweige sind.

Der Sitz des Oberamts ist in dem alten Schlosse zu Grafenstein (Grabstein, Grewenstein Ulsicz); dasselbe liegt 6 Meilen nördlich von der Kreisstadt, auf einer Anhöhe, umgeben von 19 Wohngebäuden.

Das Städtchen Grottau liegt am rechten Ufer der Neisse, welche von der Herrschaft Reichenberg kommt, und die Herrschaft durchfließt, dann nach Sachsen übergeht; dasselbe zählt in 235 Häusern 1456 Seelen, besitzt ein Fabrikgebäude, in welchem gegenwärtig einige Beamten wohnen; die Einwohner treiben Kotton, Leinweberei und Bleicherei. Die Pfarrkirche ist dem heil. Bartholomäus geweiht, und zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Ullersdorf, Görsdorf mit dem Braunkohlen-Bergwerke, Döhntz, Ketten; Grafenstein gegenüber an beiden Ufern der Neisse, über welche hier eine Brücke führt, Spittelgrund, dann Paß eingepfarrt.

Das Municipalstädtchen Krassau (Krasz, Kracawa) liegt eine Meile südöstlich von Grafenstein an dem Bache Görsbach, mit 276 Häusern und 1866 Einwohnern, meist Tuchmacher und Weber, mit der Pfarrkirche zum heil. Laurentius.

Die Stadt erhielt im Jahre 1793 einen eigenen Magistrat, der im Jahre 1828 nach der 4ten Klasse regulirt wurde, und dessen geprüfter Rath nebst 4 Klasteru Holz jährlich 500 fl. C. M. an Gehalt bezieht, und im Falle ihm in einem Gemeindehause keine Wohnung ausgemittelt werden kann, statt deren noch 100 fl. C. M. erhält. Ihre Benennung kommt der Sage nach von zwei gefundenen Krassen her, die auch in dem Stadt-Wappen erscheinen; sie war in früherer Zeit von weit größerem Umfange, was

die vielen Manern Webstühlen, auf die man beim  
fömmt.

Im Jahre 1429 war hier ein blutiges Treffen  
den Hussiten unter ihrem Anführer Praxowatz, und  
Schlesiern unter Anführung des Ulrich von Wibe  
in welchem die Hussiten auf's Haupt geschlagen wurde  
Wiberstein fiel; bei dieser Gelegenheit wurde die  
Ganz verwüstet, und blieb bis 1512, wo sie ihr  
Nikolaus von Dahn wieder aufzubauen anfi

Die Stadt besitzt an Realitäten das Rathhaus  
zwei Gemeindhäuser

an Aedern . . . . .	36	Joch	87
an Wiesen und Outweiden . . . . .	53	—	31
an Waldung . . . . .	99	—	63

Die Tuchmachersunft besitzt in einem schöne  
eine eigenthümliche Tuchmanufaktur, und die bürgerliche  
Schützengesellschaft auf ihrem Grund ein eigenthümliches  
haus.

In der Stadt selbst ist die dem Hrn. Franz  
gehörige Baumwollspinnfabrik, dann  $\frac{1}{2}$  Stunde  
Stadt das große Fabriksgebäude des Hrn. Karl  
Schneider.

Kraßau ist der Geburtsort des berühmten  
Joseph Führiß.

Zur obigen Pfarrei sind zugewiesen die h  
lichen Dörfer: Kerswölbe, Rathendorf mit  
wandbleichen, und dem Fabriksgebäude des Tuchfab  
Demuth in Kitzberg. Unfern von hier befin  
die Ruinen der Burg Demmerstein, und diese  
über die Tuchfabriksgebäude des Sigmund Neu  
et Compagnie, Engelsberg mit der Kapelle St  
zel, und mit einigen Bleichen, Ober-Kraßau u  
Schafwollspinnerei Nieder-Kraßau, Kra



Reudörfel, Frauenberg, Friedrichshain und Hohen Dorf.

Im Dorfe Pantraz, das 1½ Stunde südlich von Grafenstein liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Pankratius mit den dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern: Nieder-Verzdorf, Schönbach mit der Filialkirche zum heil. Johann dem Täufer.

Im Dorfe Kriesdorf, 3 Stunden südöstlich von Grafenstein am Jeschkenbache, das sich mit der Herrschaft Lämberg und Böhmisches-Nicha theilt, ist die Pfarrkirche zum heil. Maximilian.

Im Dorfe Weißkirch, 1 Stunde südöstlich von Grafenstein an beiden Ufern der Neisse, besteht die Lokalkirche zum heil. Nikolaus mit dem derselben zugetheilten herrschaftlichen Dorfe Bäckenhain; in früherer Zeit wurde hier der Bergbau getrieben. Unweit davon liegt das Jagdschloß Freudenhöhe.

Im Dorfe Wegwalde, ½ Stunde östlich von Grafenstein, befindet sich die Lokalkirche zum heil. Jakob Apostel, zu der das Dorf Rohlige zugewiesen ist. Sowohl die Pfarreien als auch die Lokalien unterstehen dem Patronate der Obrigkeit. Die beiden Dörfer Ekersbach und Verzdorf sind zu Pfarreien anderer Dominien zugetheilt.

---

### Allodial-Herrschaft Hirschberg.

Diese Herrschaft, die auch anders Dokzy heißt, kaufte im Jahre 1680 Ernst Joseph Graf Waldstein von dem damaligen Besizer Christoph Ferdinand Grafen von Heisenstein, und der dormalige Besizer derselben

'

.

.

.

.

In der Stadt befinden sich zwei Spitäler, ein bürgerliches und ein obrigkeitliches, oder wie es hier heißt, Herrn-Spital. Dieses wurde schon im Jahre 1616 von der Frau Barbara von Berka, Gattin des damaligen Besitzers dieser Herrschaft gegründet, und es werden in demselben 8 männliche und 8 weibliche Pfründler von den Zinsen eines im Jahre 1831 bestandenen Kapitals pr. 10,646 fl. 11 kr. W. W., welches nachher noch die prager Bürgerfrau Katharina Engel mit einer ständischen Obligation von 2,000 fl. W. W. vermehrte, unterhalten. Vom obigen Kapital haften bei der Obrigkeit 400 fl., die sie nach einer vom Vinzenz Grafen von Waldstein unterm 31. Jänner 1769 ausgestellten Urkunde, als Zinsen mit 20 Klaftern Brennholz verzinsset.

Das Herrn-Spital wurde im Jahre 1669 von der Maria Franziska Gräfin von Heissenstein geborne Gräfin Wrtby in Folge eines ddo. Prag den 12. Februar 1669 errichteten Fundations-Instruments, zu Unterhaltung 3 armer Männer und 3 armer Weiber, dann 3 Kinder mit 4000 fl. meiß. oder 4666 fl. 40 kr., dann zu Unterhaltung des Spitals 500 fl. meiß. oder 583 fl. 20 kr. nicht minder unterm 16. Okt. 1699 annoch auf 1 Mann, 1 Weib und 1 Kind 1555 fl. 33 kr. 2 d., in Einem mit 6805 fl. 33 kr. 2 d. zu dem Ende und mit dem Bedingnisse gestiftet, daß wochentlich für die Männer und Weiber zu 80 kr. Kinder aber zu 15 kr., dann alle Jahre 80 Ellen Leinwand auf Hemden, 12 paar Schuhe und 12 paar Strümpfe verabreicht, nicht minder diese Spitäler alle 3 Jahre neu besetzt werden sollen, wofür erwähnte Spitäler verbunden sind, alltäglich einen Rosenkranz zu beten. Da nun das gestiftete Kapital zu 6805 fl. 33 kr. 2 d. bis inclusive 768 sich vermehrt und bis 11,001 fl. 14 kr. 2 d. gestiegen, von diesem Quanto auch hinter mir (so lautet die unterm



auf dem Gipfel dieses Berges zur Seite eines zweiten Berges, Neuberg genannt, prangen die Trümmer der sehenswerthen Burg Pösig; zu denselben führt ein steiler Weg durch 3 Thore, und endet vor der Burg auf einem vierseitigen Plage, von dem man eine der herrlichsten Ausichten genießt. Das ste Thor beschützt ein hoher Thurm, von dem eine Ringmauer gegen das obere Burggebäude empor läuft, auch ist der ganze Weg mit 15 Kapellen besetzt, welche malerische Darstellungen des Leidens Christi enthalten. Die Ruine besteht gegenwärtig aus drei Gebäuden und der Kirche, welche in einem sehr alterthümlichen Style erbaut ist. Ubrigens sind die Gewölbe der Zimmer noch allenthalben wohl erhalten, und auch die Zisterne ist noch sichtbar, welche die frühern Schloßbewohner mit Wasser versah. Zwischen diesen Burggebäuden steht ein hoher Wartthurm, auf dem in neuerer Zeit eine Triangulirungspyramide errichtet wurde.

Pösigsgründung verliert sich in das graueste Alterthum, und erst im Jahre 1281 erscheint die Burg als ein Staatsgefängniß, darin die Königin Kunigunde mit ihrem Sohne Wenzel, nachmaligen König von Böhmen, durch dessen Vormund Markgrafen Otto von Brandenburg in enge Verwahrung gebracht wurde; nur durch Einverständnis und Hilfe des Schloß-Burggrafen Herrmann gelang es der Königin, nach Troppau zu entfliehen, worauf der junge Prinz nach Zittau in noch engere Haft gebracht, aus welcher er erst im Jahre 1283 gegen die Verpflichtung, an den Markgrafen Otto die Summe von 20,000 Mark Silber zu bezahlen, den böhmischen Ständen zurückgegeben wurde. Nachher ward die Burg ein Eigenthum mehrerer Herren, vorzüglich der Herren Berka von Duba, und endlich des Albrechts von Waldstein, Herzogen von Friedland, der daselbst ein Augustiner-Kloster stiftete, das später König



Die übrigen, zur Herrschaft Dirschberg gehörigen Dörfer: Wobern, Lufen, Kummer, Wellhütte und Domaschitz sind zu Pfarreien angränzender Dominien zugewiesen.

### Fideicommiss-Herrschaft Koschatel.

Diese hat ihre Lage westlich von der Iser im südöstlichen Theile dieses Kreises, und größtentheils am linken Ufer des Klottsch-Baches, der bei Treboschnitz in die Elbe fällt. Sie wird umgeben von den Dominien Rjepin, Bezno, Benatek, Melnik und Brandeis. Um die Mitte des 15ten Jahrhunderts war sie ein Eigenthum der Herren Krabice von Weitmühl; Dorothea, die Tochter des Benesch von Weitmühl vermählte sich im Jahre 1486 mit Wenzel Bezdruzicky von Kolowrat, und erhielt Koschatel als Heirathsgut. Von dieser Zeit blieb dasselbe in ununterbrochenem Besitze des Hauses Kolowrat, aus welchem der im Jahre 1802 verstorbene Besitzer, Franz Anton Reichsgraf von Kolowrat-Nowohradsky, als der letzte dieser Linie, diese Herrschaft der vermittelten Gräfin Claudia von Milocinsky geborne Gräfin Kolowrat-Nowohradsky hinterließ, von welcher sie, nach deren Tode im Jahre 1804, an die letzte Besitzerin, die Gräfin Johanna von Cavriani, geborne Gräfin Kolowrat-Nowohradsky gelangte. Nach deren im Jahre 1829 erfolgten Tode, kam der gegenwärtige Besitzer, der geheime Rath, Staats- und Conferenz-Minister u. u. Herr Franz Anton Graf von Kolowrat-Liebsteinsky in das Eigenthum dieser Herrschaft.

durch  
den

ist in  
Ufer  
des  
Das  
mit  
zur

eine  
sich  
im  
Sob  
und  
sind  
Alt  
mit  
zum

Viehlis gemeint



**Allodial-Herrschaft Rosmanns.**

Diese Herrschaft liegt zu beiden Seiten der Iser, zwischen den Dominien Münchengrätz, Swigan, Böhmischaicha, Kost, Dobrawitz, Jungbunzlau, Stranow und Weiswasser.

Sie gehört dem k. k. Kämmerer Herrn Gotthard Grafen von Mirbach, der sie nach seines Vaters Tode, des Friedrich Grafen von Mirbach, ererbte. Die Gemahlin des Letztern, Frau Johanna Nepomucena, früher verwittibte Gräfin von Bolza, geborne Reichsgräfin von Martiniz, kaufte diese Herrschaft im Jahre 1760, und hinterließ sie ihrem Gemahl, dem Vater des jetzigen Besitzers.

Sie enthält eine nutzbare Oberfläche von 10,962 Joch 1012  $\frac{1}{2}$  Q.Rl.

an Dominikalgründen . . . . . 4,998 Joch 503  $\frac{1}{2}$  Q.Rl.

— Rustikalgründen . . . . . 5,964 — 509 —

mit 22 Dörfern, 655 Wohngebäuden und 5,240 Einwohnern, deren Nahrungszweig in der Landwirthschaft, und auch zum großen Theil bei der daselbst befindlichen Kottoufabrik besteht.

Der Hauptort und zugleich Sitz des Amtes ist das Dorf Rosmanns; dasselbe liegt eine kleine Stunde von der Kreisstadt Jungbunzlau an der Reichenberger Straße, und  $\frac{1}{2}$  Stunde vom linken Ufer der Iser, mit 182 Häusern und 1,849 Seelen, besitzt ein schönes Schloß, das der ehemalige Besitzer dieser Herrschaft Graf Herrmann Czernin von Chudenitz erbaute. Eben dieser Graf stiftete im Jahre 1688 hier ein Piaristenkollegium mit der Kirche zum heil. Kreuz, welches im Jahre 1784 nach Jungbunzlau übertragen, und die Kirche darauf zur Pfarre erhoben wurde.

Im Kloster-Gebäude befindet sich die durch ihre gute und geschmackvolle Erzeugnisse im In- und Ausland berühmte Kotton- und Bizfabrik der Franz Feitenberger'schen Erben. In dem ältern Fabriksgebäude, das Graf Bolza errichtete, befindet sich das Militärknaben-Erziehungshaus des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 36 und die Pfarrschule. Die jetzige Sct. Martinskapelle war vor der Uebertragung des Piaristenkollegiums die Pfarrkirche, hieher sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Debrz mit der Filialkirche Sct. Barbara, Hrdlorgez, Josephthal, Ober-Stakor mit der Filialkirche Sct. Gallus, dann Rozatow.

In dem 1 ½ Stunde von Kosmanos entfernten Dorfe Bukowno, befindet sich die Expositurkirche zum heil. Johann von Nepomuk, mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern Dallowiz, Podlaska und Michelsberg oder Michalowiz. Letzteres Dorf liegt ¾ Stunden südwestlich von Kosmanos mit der Filialkirche Sct. Michael; auf einer Anhöhe hier liegen die Ruinen der ehemaligen Burg Michalowiz, Stammhaus der Herrn Michalowiz, sie wurde im Jahre 1425 von den Hussiten ganz zerstört. Eine zweite Expositur mit der Kirche zur heil. Dreieinigkeit ist Schöborz, derselben sind zugetheilt die herrschaftlichen Dörfer: Beshow, Freidorf, Wodrubez (Klein-Wodrub), Bobora, das Theildorf Chlumin, Litkowiz, Martinowiz, Wodrub oder Wodruba, (auch Groß-Wodrub). Die übrigen 4 herrschaftlichen Dörfer: Chrast, Skischiz, Bezdietschin und Neßwazil sind zu Pfarreien angränzender Dominien zugetheilt, ferner besitzt diese Herrschaft mehrere Häuser auf andern Dominien. Ein Armeninstitut ist sowohl im Orte Kosmanos, als auch in Bukowno bereits gegründet.

---

**Fideikommiß-Herrschaft Kost und Rařow.**

Diese Herrschaft hat im Osten dieses Kreises ihre Lage, und gränzt mit den Herrschaften Swigan, Groß-Skal, Münchengrätz, dann Welisch-Woschitz und Kopydno des Bidschower Kreises, und gehört gegenwärtig dem k. k. Kämmerer, General-Major, und Erbküchenmeister des Königreichs Böhmen, Herrn Eugen Bratislaw Grafen von Mitrowitz und Netolitzky, der sie nach dem Tode seines Vaters Anton Bratislaw Reichsgrafen von Mitrowitz und Netolitzky ererbte. Letzterer kam in den Besitz dieser Herrschaft nach dem kinderlosen Johann Adam Grafen Netolitzky von Eysenberg, vermög Testaments dessen Vaters, und als Abkömmling nach dessen älterer Tochter, vermählten Gräfin Bratislaw von Mitrowitz.

Ihr Flächeninhalt beträgt 14,488 Joch 37 D.M.

an Domnikalgründen . . . . . 5,218 Joch 800 D.M.

— Rustikalgründen . . . . . 9,269 — 828 —

enthält eine Municipalstadt, ein unterthäniges Städtchen und 36 Dörfer, zusammen mit 1,436 Wohngebäuden und 9,934 Einwohnern, deren Erwerb in dem Betrieb der Landwirthschaft besteht. Nebstbei besitzt die Herrschaft Antheile an 8 Dörfern anderer Herrschaften.

Es bestehen auf diesem Dominium eine Pechantel, zwei Pfarreien und eine Lokalie. Die Gründung eines geregelten Armeninstituts ist im Beginnen, bisher wurden die Armen durch wöchentliche Sammlungen unterstützt.

Der Sitz des Amtes ist im Schlosse Kost, dasselbe liegt 4 Stunden nordöstlich von der Kreisstadt auf einem Sandsteinfelsen mit einer Kapelle Sct. Anna. Einige leiten den Namen Kost von einem Ausruf ab, den Itzka bei der fruchtlos unternommenen Belagerung dieses Schlosses mit den Worten gethan hat: Ten žámet gest twrdž

1,912 Einwohnern liegt 8 Postmeilen von der J  
und 10 Postmeilen von der Hauptstadt an der St  
von Jungbunzlau und Münchengrätz nach Sitsh:  
Sie ist eine offene Stadt, hat einen viereckigen  
worauf eine steinerne Bildsäule zu Ehren der un  
ten Empfängniß der heil. Jungfrau  
steht. Der hiesige Magistrat ist im Jahre 1827  
4ten Klasse regulirt worden, und dessen geprüft  
genießt einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M  
selbe übt seine Gerichtsbarkeit über die ganze St  
die Vorstadt Przedmiesztj von 8 Häusern, gehört  
telbar zur Gerichtsbarkeit des Oberamts.

Die Dechanten-Kirche führt den Titel Mari  
dalena, sie ist ganz von Quadersteinen erbaut, u  
steht dem Patronate des Schutzherrns, zu derse  
eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Brzezni  
lowitz, Rdanitz, Lawitz, Ehotastankowa, S  
weß mit der Filialkirche zur Kreuzerfindung  
schow, Steblowitz, Strzebow, Trnj, Z  
witz, Wosel mit der Kirche Mariaä Himme  
und Weseß. Daß in der Stadt bestehende obr:  
Titel ist auf =

zahumná, Ober-Bauzen, Pržeperz, Wischopol mit der Kirche Simon und Judas und Rohakoz.

Im Dorfe Markwatiz, das 2 Stunden südöstlich von Kost, und 1 Stunde östlich von Bauzen liegt, befindet sich die Pfarrkirche Sct. Egidius mit den ihr zugesparrten herrschaftlichen Dörfern: Sparzenez, Markwoged, Pržichwog, Netoliz, Leschtin, Rakow und Skurzina.

Im Dorfe Liboschowiz,  $\frac{1}{2}$  Stunde östlich von Kost, ist die Lokalkirche unter dem Titl Sct. Prokop, und zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer Dobschiz, Dobschin, Kost, Klein-Ehota, Ehota rytjržowa, Masleschowiz und Mezyluz zugewiesen. Die Dörfer Jagakur und Ehota zelenka sind zu Kirchsprengeln anderer Dominien zugetheilt.

### Allodial-Herrschaft Arnsto.

Ehemals war diese Herrschaft von größerem Umfange, da die kleinen Güter Brutiz und Guschno dazu gehörten, seit 1800 sind dieselben von der Herrschaft getrennt, und bilden gegenwärtig ein eigenes Dominium.

Die Herrschaft hat ihre Lage im Süden dieses Kreises am rechten Ufer der Iser, umgeben von den Dominien Bejno, Dobrawiz, Stranow, Sowinka und Weißwasser, und gehört gegenwärtig nach dem im Jahre 1804 erfolgten Tode des Grafen Wenzel von Swerts Sport dessen Sohne dem k. k. Geheimen Rath u. Herrn Leopold Grafen von Swerts und Sport.



## Modial-Herrschaft Krzineß und Gut Neu-Monow.

Sie liegt im südöstlichen Theile dieses Kreises, und ränzt mit den Herrschaften Kopidlno, Dimokur, Podiebrad, Wutschin, Dobrawiß und Rozdialowiß. Ihre gegenwärtigen Besitzer sind die Erben nach dem russischen Staatsrathe Simon Moriß von Bethmann, frühere Besitzer waren Johann Albrecht Krzinecký, dem sie unter Kaiser Ferdinand II. konfisziert wurde. Diesem folgte Johann Rudolph Graf Morzin, dann Jakob Freiherr von Wimmer, von welchem sie obengenannter Moriß Ritter von Bethmann im Jahre 1808 kaufte.

Ihr Flächeninhalt beträgt 8,567 Joch 965 Q.Rl.

1 Dominikalgründen . . . . .	5,108 Joch 233 Q.Rl.
- Rustikalgründen . . . . .	3,459 — 722 —

enthält das Städtchen Krzineß und 12 Dörfer, zusammen mit 598 Häusern und 3,972 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb in der Landwirthschaft besteht.

Der Haupt- und zugleich Amtsort ist das Städtchen Krzineß, dasselbe liegt am Bache Medlina, 3 Meilen von der Kreisstadt, und 7 Meilen von der Hauptstadt, enthält in 142 Häusern 1,051 Einwohner, hat ein geräumiges Schloß mit einem nach englischen Geschmack eingerichteten Lustgarten, einem Küchengarten mit einem Treib- und Anbauhause, eine Pfarrkirche zum heil. Egidius, ein Spiel auf 6 Pfründler, das von dem ehemaligen Besitzer Graf Paul Morzin gestiftet wurde, eine Schule, dann eine Apotheke. Nördlich in einer geringen Entfernung vom Städtchen liegt auf einer kleinen Anhöhe das Schloßchen Neu-Kunstberg, von welchem die Herrschaft auch den Namen Neu-Kunstberg führt, dasselbe ist mit einem Wallgraben umgeben. In der südlichen Richtung vom Städtchen

erhebt sich eine Anhöhe *Chotuz* genannt, mit einer Begräbnißkanelle zur heil. Dreifaltigkeit, und an diese Anhöhe stößt der Fasangarten, in welchem jährlich gegen 1000 Fasanen erzeugt werden, die den Ruf der vorzüglichen Güte haben.

Zu der Pfarrkirche sind die herrschaftlichen Dörfer: *Soweniz*, *Mecziz*, *Zabrdowiz* und *Boschin* eingepfarrt; im letztern Orte befindet sich nebst der Filialkirche zu *Mariä-Himmelfahrt* ein protestantisches Bethaus mit einem Pastor. Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft *Selletiz*, *Sowolusk*, *Tuchom*, *Alt-Hasina* (*Stara Hasina*), *Roschik*, *Dobrowan* (war ehemals ein eigenes Gut), *Podluzan* und *Brzistem* sind zu Pfarreien nahe liegender Dominien eingepfarrt.

Das dieser Herrschaft seit 1750 einorporirte Gut *Neu-Konow* schließt sich südlich derselben an, hat eine Area von 3,960 Joch 919 Q.RL.

an Dominikalgründen . . . . . 2,072 Joch 34 Q.RL.

— Rustikalgründen . . . . . 1,888 — 885 —

enthält 6 Dorfschaften mit 412 Häusern und 2,616 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweig im Getreidbau steht.

Der Ort *Neu-Konow* hat ein obrigkeitliches Schloß mit einem Ziergarten, einer Beamtenwohnung und einer Meyerey, und ist bei dem daranstoßenden Dorfe *Wojkorszinek* kontribirt, liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde vom Städtchen *Krzizinek*, In dem von da östlich liegenden Dorfe *Jessenik* ist eine Lokalfirche zum heil. Wenzel unter dem Patronate des Religionsfonds, und zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer *Wojkorszinek*, *Gikow* und *Neuhof* zugewiesen, die übrigen 2 Dörfer dieses Guts: *Gisbicz* und *Zawadilka* gehören zu andern Pfarreien.

An 5 Dörfern dieser gesammten Herrschaft haben andere Dominien Antheile: an *Brzistem* die Herrschaft



Ropidno, an Zabrdowiz die Herrschaft Olmütz. an  
Sikow, Sissitz und Zawadilka die Herrschaft Laut-  
schin.

### Allodial: Herrschaft Lämberg.

Diese Herrschaft wurde nach der Schlacht am Weissen  
Berge ihrem damaligen Besitzer dem Heinrich von Wald-  
stein konfisziert, worauf sie der Friedländer Albrecht Graf  
von Waldstein erkaufte, und sie dem Freyherrn von Bre-  
dau als Lehn, und später als Eigenthum käuflich überließ.  
Von letzterer Familie, die nachher in Grafenstand erhoben  
wurde, kaufte im Jahre 1732 dieselbe Graf Philipp von  
Gallas, und da dieser im Jahre 1759 ohne Hinterlassung  
eines männlichen Erbens starb, kam dieselbe erblich, mit Bei-  
behaltung des Namens Clam Gallas, an die Familie  
Grafen Clam, dem damaligen Besitzer Christian Philipp  
Grafen Clam Gallas, nach dessen Tode (1805) erbte sie  
sein Sohn Christian Christoph Graf Clam Gallas  
k. k. Geheimer Rath, und da dieser am 21. August 1838 zu  
Plan in Böhmen im 67 Jahr seines Alters starb, folgte  
ihm durch das Recht der Erbfolge, sein Sohn Eduard  
Graf von Clam Gallas k. k. Kämmerer und Obristleutes-  
nant des k. k. Curassier Regiments.

Sie gränzt an die Herrschaften Grafenstein, Böhmisches  
Nicha, Niemes, und Wartenberg, dann Gabel.

Enthält an Dominikalgründen	3,302 Joch	1,000 D.M.
an Rustikalgründen . . . . .	5,515 —	685 —
zusammen	<u>8,818 Joch</u>	<u>85 D.M.</u>
mit 14 Dörfern	1,175 Wohngebäuden	und 7,323 Einwoh-



Auf dieser Herrschaft befinden sich eine Pfarre, eine Lokalie, und eine Pfarradministratur.

Erstere befindet sich im Dorfe Seifersdorf, gewöhnlich Seiersdorf, 1½ Stunde südöstlich von Lämberg am Jeschkenbache mit 241 Häusern und 1,614 Einwohnern, sie führt den Titel der Heiligen Simon und Juda. Zu dieser ist das herrschaftliche Dorf Jonsdorf eingepfarrt.

Im Dorfe Ringelsbain befindet sich die Lokalienkirche zur heil. Barbara, dieser sind zugetheilt die herrschaftlichen Dörfer Neusorge, Schwarzpfuß, Jüden-  
dorf und Finkendorf.

Im Dorfe Christophsgrund, das 3 Stunden östlich von Lämberg liegt, ist eine Pfarradministratur mit der Kirche dem heil. Christoph geweiht, derselben ist zugewiesen das herrschaftliche Dorf Neuland.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft Markersdorf, das sich mit Gabel theilt, und wo sich die k. k. privilegierte Baumwollenspinnfabrik des Herrn Ignaz Mittel mit einer Dampfmaschine befindet, Kleinherrndorf, Vogelgesang, Kunwalde sind nach Gabel eingepfarrt.

Im Dorfe Riesdorf, das zur Herrschaft Grafenstein kontribirt ist, besitzt die Herrschaft Lämberg 123 Häuser mit 789 Einwohnern.

In dem Dorfe Ringelsbain bestehet ein Armenfond, von dessen Zinsen 10 Arme unterstützt werden.

---

### **Allodial-Herrschaft Lautschin mit dem Gute Blawa.**

In der großen Güterkonfiskation nach der Schlacht am Weissen Berge 1620, wurde diese Herrschaft ihrem damaligen

Besitzer, dem Herrn  
an Friedrich von d.  
Grafen von Wald  
dieselbe bis zu dem  
stein verwittmeten  
ihrem Sohne Karl  
erbte. Dieser hinst.  
1787 dieselbe seine  
nachher seiner Witt.  
Diese vererbte bei  
schaft an den k. k.  
Thurn und Taxis.  
Karl Anselm Fi

Das Gut Bl.  
Berge an die gräfli.  
im Jahre 1788. Gü.  
• Diese Herrscha.  
witz, Diettenitz, Kr.  
die Herrschaft Lauts.  
1,008 D.Rl.

an Dominikalgründe  
an Rustikalgründen

Das Gut Bl.  
Joch 989 D.Rl.

an Dominikalgründen . . . . . 1,811 Joch 258 D.Rl.  
an Rustikalgründen . . . . . 1,743 — 632

Erstere mit 11 Dörfern, und Anttheilen an 6 fremd-  
herrschaftlichen Dörfern.

Letzteres mit 4 Dörfern, zusammen mit 264 Häusern  
und 3483 Einwohnern, deren Sprache die Böhmisches und  
deren Nahrungszweig die Landwirtschaft ist.

Obgleich das Armeninstitut 1824 noch nicht geregelt  
war, so bestehet dennoch auf dieser Herrschaft ein wohltät.

tiger Privatverein, an dessen Spitze die Obrigkeit steht, von welchem die Armen mit Geld und Kost unterstützt werden.

Auf dieser Herrschaft bestehen eine Pfarre und 1 Lokalie.

Der Sitz des Amtes ist im Orte Lautschin von 89 Häusern und 719 Einwohnern, mit einem schönen obrigkeitlichen Schloße, einer Schloßkirche zur Maria Himmelfahrt, die im Jahre 1786 zu einer Lokalie erhoben wurde, und zu der die beiden herrschaftlichen Dörfer Klein-Studeß, und Patzín eingepfarrt sind. Abseitig vom Schloße breitet sich der weitläufig eingezäunte englische Park und Thiergarten aus.

Im Dorfe Wschegan, 1 ¼ Stunde südwestlich von Lautschin, befindet sich die Pfarrkirche zu Sct. Johann dem Täufer, und zu dieser sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Wanowiß, Gischiß, Wlkowa, Radieniß und Struch mit der Fialkirche Sct. Peter und Paul Tschakowiß (Tschachowiß) und Boor. Die übrigen Dörfer der Herrschaft: Groß- und Klein-Augezd, Wscheschlap, sind zu Pfarreien anderer Herrschaften zugewiesen.

Die Antheile, die diese Herrschaft an fremdherrschaftlichen Dörfern hat, sind: Gilew, Gischiß, Zawadilka der Herrschaft Krzinez, und Straß der Herrschaft Benatek.

---

### **Allodial-Herrschaft Lieblig.**

Diese Herrschaft liegt im südwestlichen Theile dieses Kreises, und einige ihrer Dörfer sind weit vom Amtsorte entfernt, auch ein paar davon in andere Kreise einflavirt, sie gehört dem k. k. Kämmerer Hrn. Karl Grafen von Pacht a Freiberrn von Rayhofen, der sie im Jahre 1822

nach dem Tode des Generalmajors Johann Joseph Reichsgrafen von Pacht Freyherrn von Rayhofen ererbte. Im 14ten Jahrhundert soll sie nach Schaller ein Eigenthum des Prager Erzbisthums gewesen seyn.

Ihr Flächeninhalt beträgt 6,549 Joch 1,012 Q.RL  
 an Dominikalgründen . . . . 3,147 Joch 1,235 Q.RL,  
 — Rustikalgründen . . . . 3,401 — 1,377 —  
 enthält 11 eigene, und an 2 fremden Dörfern Antheile,  
 welche zusammen 425 Wohngebäude mit 2,708 böhmischen  
 Einwohnern enthalten, welche letztere sich vom Feld- Ge-  
 treid-, Zwiesel und Hopfenbau ernähren.

Auf dieser Herrschaft bestehen 4 Meierhöfe, aber nur eine Pfarre. Das Armeninstitut wird geregelt.

Der Sitz des Amtes ist in dem Dorfe Lieblitz, 6 Stunden von der Kreisstadt Jungbunzlau mit 68 Häusern und 439 Einwohnern, besitzt ein schön gebautes Schloß mit einem Zier- und Fasangarten. Die Pfarrkirche daselbst führt den Titel des heil. Wenzeslaus, und zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Wawrzinez, Jellenitz und Hostin eingepfarrt.

Die Dörfer Bosin, Chodsch, Johannesdorf, Truskawna und Brzezinka sind zur Pfarrkirche in Wpsofa der Herrschaft Melnik, Schemanowitz nach Ober-Widim, der Herrschaft gleichen Namens, und Münichshof (Genichow) nach Nebuzel des Guts gleichen Namens zugewiesen.

Auch hat diese Herrschaft kleine Antheile an den beiden Dörfern Libisch und Unter-Widim.

---

### Alodial: Herrschaft Lissa.

In den frühern Jahrhunderten wechselten die Besitzer dieser Herrschaft mehrmals, war selbst auf eine Zeit das

Eigenthum der vom Herzog Brjetislaw I. in Alt-Bunzlau gestifteten Collegial-Kirche zu Stt. Wenzel, und später im Jahre 1387 des Augustiner-Convents am Karlsbof zu Prag. Endlich im Jahre 1647 schenkte sie Kaiser Ferdinand III. dem durch seine Heldenthaten im Türkenkriege so berühmt gewordenen Feldherrn Johann Reichsgrafen von Sporck, dem im Jahre 1679 sein Sohn Franz Anton Reichsgraf von Sporck folgte. Dieser durch Wohlthätigkeit und fromme Stiftungen, durch seine Liebe für Wissenschaften und Künste berühmte Mann verschied am 30. März 1738, und hinterließ eine einzige Tochter, Anna Katharina, die bereits seit dem Jahre 1712 an den k. k. Feldmarschall-Lieutenant Franz Karl Rudolph, Reichsfreiherrn von Reist vermählt war, den Kaiser Karl VI. im Jahre 1718 zum Grafen Swerts und Sporck erhoben hatte.

Als einzige Erbin nach ihrem Vater hinterließ sie bei ihrem Tode im Jahre 1754 die Herrschaft ihrem Gemahl, und dieser bei seinem Absterben im Jahre 1766 seinem Sohne Johann Franz Christian Grafen von Swerts und Sporck. Als dieser im Jahre 1802 starb kam dessen ältester Sohn Philipp Benittius als Erbe in Besitz, und da dieser im Jahre 1809 zu Krakau als k. k. Appellationspräsident starb, sind seitdem dessen Kinder im Besitze

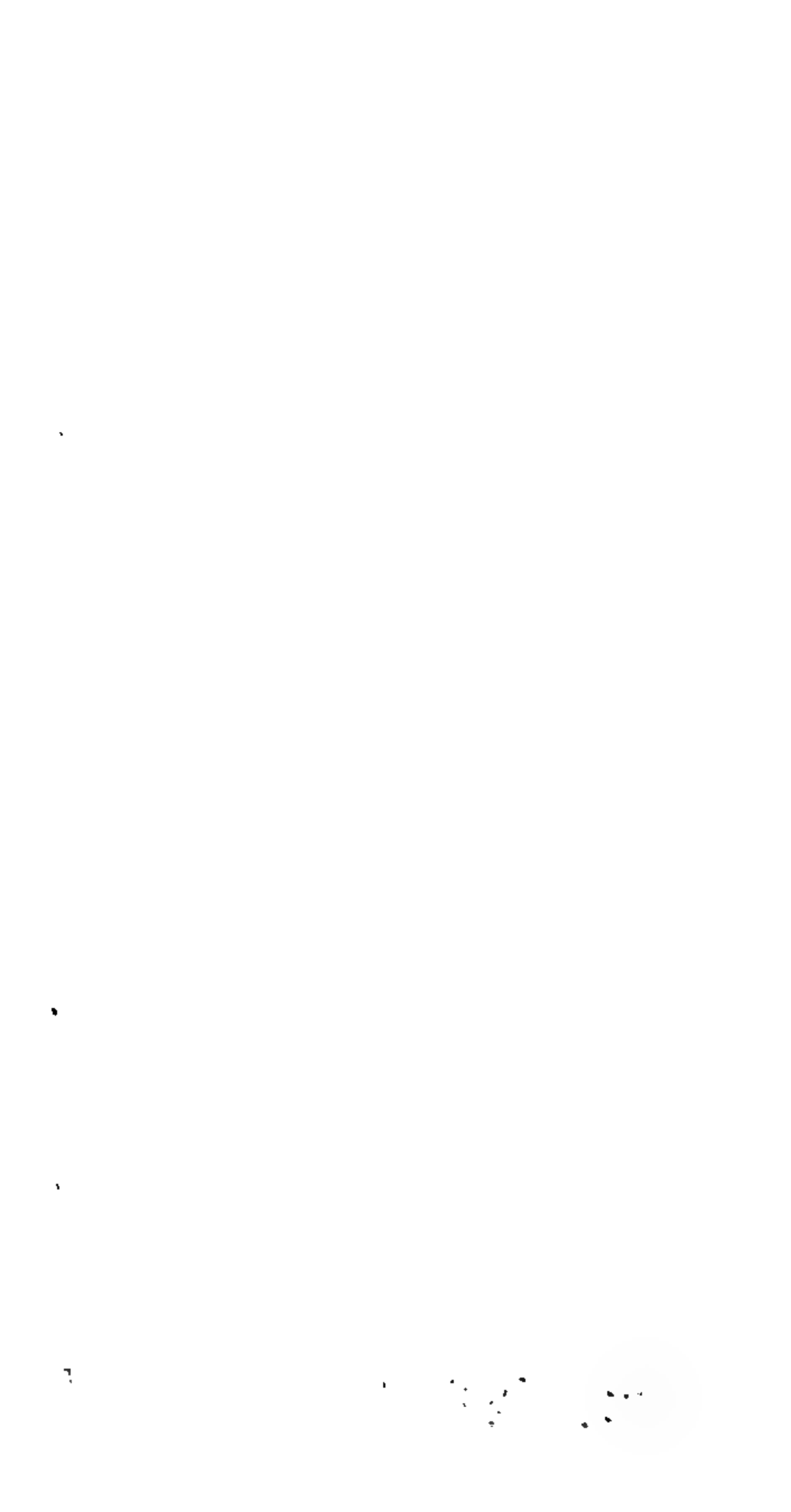
Sie liegt im Süden dieses Kreises und breitet sich am rechten Ufer der Elbe, von der Stadt Nimburg in Osten bis an die Herrschaft Brandeis in Westen aus, und wird von der Herrschaft Benatet gegen Norden begränzt.

Ihr Flächeninhalt beträgt nach dem Rektifikatorium 12,717 Joch 965 D.Äl.

an Dominikalgründen . . . . 5,128 Joch 1,085 D.Äl.

— Rustikalgründen . . . . 7,588 — 1,480 —

umfaßt eine Schußstadt und 15 Dörfer mit 1,020 Häusern





Zur obigen Delanqlkirche sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Bischitzel, Dworesz, Littol, Strattow und Wustra.

Im Dorfe Groß-Rostomlat, das 2 Stunden südöstlich von Lissa auf der Straße nach Nimburg liegt, befindet sich die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Bartholomäus. Sie wurde im Jahre 1778 von dem Grafen Joh. Franz Christian von Swerts und Spork erbaut und zu derselben sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Wagensto, Fronietitz, Roskosh, Schwegow, Laan, Klein-Rostomlat, Drabelitz, Daubrawa (auch Francisci-Dorf) und Zbozi.

### **Allodial-Herrschaft Melnik sammt den Gütern Schopka, Skuhrow, Wtelno, Bischitz und der landtäfliche Hof Posadowitz.**

Diese unter einem Besizer und gemeinschaftlicher Verwaltung vereinigten Dominien liegen an der äußersten südwestlichen Spitze dieses Kreises, an dem Punkte, wo der Leitmerizer, Ratonizer und Raurzimer Kreis mit diesem Bunzlauer zusammen stoßen, und die Moldau sich mit der Elbe vereinigt.

Dieses Ganze gehört gegenwärtig Seiner Durchlaucht dem Fürsten August Longin von Lobkowitz, k. k. geheimer Rath, Großkreuz des k. österreichischen Leopoldordens und Präsident der k. k. Hofkammer in Münz- und Bergwesen.

Die eigentliche Herrschaft Melnik mit den beiden Gütern Bischitz und Wtelno kam durch Heirath an das fürstliche Haus Lobkowitz; sie war früher ein Eigenthum

der Grafen Ege  
 Graf Egerlich  
 erfolgten Tode die  
 welche sich später  
 der österreichische  
 und bei ihrem T  
 Sohne, dem Für  
 dem Vater des j  
 im Jahr 1786  
 von Kinsky zu E  
 Gut Schoj  
 nen Augustin  
 1789, fiel dieses  
 genannte Fürstin  
 38,000 fl. erkauf

Das Gut  
 Anton Sfidor  
 stzer Johann  
 einigte dasselbe  
 tälliche Hof Hof  
 thum eines Herrn  
 sem Jahre die F  
 erkaufte.

Der Flächen  
 nach der Angabe  
 nach dem Rektifi  
 äh Dominikalgrü.  
 — Rustikalgründ  
 umfaßt ein Schin  
 fer, welche auf k  
 mit 1,594 Häuse  
 die Böhmishe die  
 zweig im Nder.

Letzterer wird vorzüglich kultivirt, und man rechnet, daß auf dieser Herrschaft jährlich mehrere tausend Eimer gefeilt werden. Unter den böhmischen Weinen ist der rothe Melniker der König; er stammt größtentheils von jenen Burgunder Reben, die Kaiser Karl I. (IV.) nach Böhmen pflanzte. Er hat wunderbarer Weise durch ein halbes Jahrtausend den Adel seiner Abstammung rein erhalten, und aus dem böhmischen Boden so viel mildernde Mäßigung und heilsame Nützlichkeit eingesogen, daß er in mancher Beziehung seinem glühenden Ahnherrn vorzuziehen ist.

Manufakturen und Fabriken befinden sich keine auf dieser Herrschaft. Sie zählt eine Dechantei, 6 Pfarreien und eine Lokalie, außer der Pfarre in Urbno, welche unter dem Patronat des General-Großmeisters des ritterlichen Kreuzherren-Ordens steht, übt die Obrigkeit bei den übrigen das Patronatsrecht aus.

An Wohlthätigkeitsanstalten bestehet in der Stadt Melnik ein im Jahre 1748 vom Grafen Franz Anton Egernin von Chudenis gestiftetes Spital für 4 alte Männer und eben so viel Weiber, welche darinn mit Kost, Kleidung und Wohnung verpflegt werden; und, obgleich das Armeninstitut im Jahre 1833 noch nicht regulirt war, wurden dennoch die Armen von den Gemeinden unterstützt, und von der Obrigkeit mit Geld, Kleidungsstücken und Naturalien versehen.

Der Sitz des obrigkeitlichen Amtes ist in dem Dorfe Schopka; dasselbe liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde von Melnik am rechten Ufer der Elbe, die hier den Fossilbach aufnimmt; es zählt in 117 Häusern 703 Einwohner, das aufgehobene Augustinerkloster ward zum Amtsgebäude adaptirt. Die hiesige Pfarrkirche führt den Titel des heil. Laurentius, zu der das herrschaftliche Dorf Mlasis eingepfarrt ist.

der Grafen  
 Graf Eger  
 erfolgten To  
 welche sich  
 der Oesterre  
 und bei ihre  
 Sohne, dem  
 dem Vater  
 im Jahr 1  
 von Kinsty

Das G  
 nen Augu  
 1789, fiel d  
 genannte Fi  
 39,000 fl. e

Das G  
 Anton Sfi  
 fter Sohn  
 einigte das  
 tällche Hof  
 thum eines  
 sem Jahre d  
 erkaufte.

Der G  
 nach der An  
 nach dem R  
 ah Dominik  
 — Musikalg  
 umfaßt ein  
 fet, welche  
 mit 1,584  
 die Böhmis  
 zweig im N

Letzterer wird vorzüglich kultivirt, und man rechnet, daß auf dieser Herrschaft jährlich mehrere tausend Eimer gefeilt werden. Unter den böhmischen Weinen ist der rothe Melniker der König; er stammt größtentheils von jenen Burgunder Reben, die Kaiser Karl I. (IV.) nach Böhmen pflanzte. Er hat wunderbarer Weise durch ein halbes Jahrtausend den Adel seiner Abstammung rein erhalten, und aus dem böhmischen Boden so viel mildernde Mäßigung und heilsame Richtigkeit eingesogen, daß er in mancher Beziehung seinem glühenden Ahnherrn vorzuziehen ist.

Manufakturen und Fabriken befinden sich keine auf dieser Herrschaft. Sie zählt eine Dechantei, 6 Pfarreien und eine Lokalie, außer der Pfarre in Brbno, welche unter dem Patronat des General-Großmeisters des ritterlichen Kreuzherren-Ordens steht, übt die Obrigkeit bei den übrigen das Patronatsrecht aus.

An Wohlthätigkeitsanstalten besteht in der Stadt Melnik ein im Jahre 1748 vom Grafen Franz Anton Czernin von Chudenitz gestiftetes Spital für 4 alte Männer und eben so viel Weiber, welche darinn mit Kost, Kleidung und Wohnung verpflegt werden; und, obgleich das Armeninstitut im Jahre 1833 noch nicht regulirt war, wurden dennoch die Armen von den Gemeinden unterstützt, und von der Obrigkeit mit Geld, Kleidungsstücken und Naturalien versehen.

Der Sitz des obrigkeitlichen Amtes ist in dem Dorfe Schopka; dasselbe liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde von Melnik am rechten Ufer der Elbe, die hier den Forellenbach aufnimmt; es zählt in 117 Häusern 703 Einwohner, das aufgehobene Augustinerkloster ward zum Amtsgebäude adaptirt. Die hiesige Pfarrkirche führt den Titel des heil. Laurentius, zu der das herrschaftliche Dorf Mlasis eingepfarrt ist.



**Lobkowitz.** Im Jahre 1826 ist bei diesem Gottesacker eine fürstliche Familiengruft mit einer Kapelle darüber erbaut worden, und später wurden noch folgende Familienglieder in diese Gruft beigesetzt: Tochter Maria Anna Fürstin von Lobkowitz, sie starb den 1. Jänner 1830, — Sohn Joseph Maria Fürst von Lobkowitz, k. k. Major; er starb im Jahre 1833, und zuletzt Maria Sidonia verwitwete Fürstin von Lobkowitz und Mutter des gegenwärtigen Besitzers, geborne Gräfin von Rinsky zu Chinitz und Tettau; sie starb am 26. März 1837 im 59 Jahre ihres frommen wohlthätigen Lebens.

Unter dem Schutze der Herrschaft Melnik steht das vom Leitmeritzer Kreise enclavirte Municipal-Städtchen **Wegstädtel**; liegt beinahe 3 Stunden nordwestlich von Schopka am rechten Ufer der Elbe mit 200 Häusern und 1,096 Einwohnern, hat seinen eigenen Magistrat, der nach der 4ten Klasse regulirt ist; in Hinsicht der ökonomischen Verwaltung untersteht das Städtchen der Herrschaft Melnik. An Gründen besitzt das Städtchen 1,261 Joch 577 Q.Rl.

an Dominikalgründen . . . . .	280 Joch	1,226 Q.Rl.
— Rustikalgründen . . . . .	980 —	951 —

Die Pfarrkirche führt den Titel der heil. Apostel Simon und Judas, und zu dieser sind bloß fremdherrschaftliche Dörfer eingepfarrt.

Unter den Gewerbsleuten hier ist die Zahl der Strumpfwirker die größte.

Der Marktleden **Bischitz** liegt 2 Stunden südöstlich von Schopka, zu beiden Seiten des Bischitzer- und Klokotsch-Baches mit 98 Häusern und 566 Einwohnern, hat ein obrigkeitliches Schloß mit der Kapelle zu Sct. Johann dem Täufer, dann einen schönen Garten.

Im Dorfe **Wisoka**, welches  $1\frac{1}{2}$  Stunde von Schopka nordöstlich auf einer Anhöhe liegt, befindet sich die Pfarr-

Kirche zum heil. Wenzel, und zu dieser sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Strašník, Stržedník und Žimorž.

Das Dorf Choruschitz liegt  $3\frac{1}{2}$  Stunden nordöstlich von Schopka, hat die schöne Dchanteikirche zur heil. Maria von Serrat, und zu dieser sind zugetheilt die herrschaftlichen Dörfer Chorauschef und Wtelno, mit der Filialkirche zum Erzengel Michael und mit einem reformirten Bethaus.

Im Dorfe Wrbna,  $\frac{3}{4}$  Stunden südwestlich von Schopka am linken Ufer der Moldau, über welche hier eine Uebersuhr besteht, befindet sich die Pfarrkirche zur Kreuzerhöhung, die unter dem Patronate des General-Großmeisters des ritterlichen Kreuzherrn-Ordens zu Prag steht; zu dieser ist das herrschaftliche Dorf Celezin eingepfarrt.

Im Dorfe Ezečelitz,  $2\frac{1}{2}$  Stunden südöstlich von Schopka, das sich mit der Herrschaft Brandeis und Koschatel theilt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Salus, und im Dorfe Zaborž 1 Stunde südöstlich von Schopka, ist die Lokalkirche zur Mariä-Geurt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind zu Kirchsprengeln angränzender Dominien zugewiesen; diese sind:

Groß-Zamach, Ober-Pržiworž, Stržeboschnitz, Chramostel, Mlečehost, das der Chotelischen Insel gegenüber liegt, Zenschowitz am Fuße des Zenschowitzer Berges, Wranian, das sich mit dem Herzogthum Raudnitz theilt. Weißkirchen, das zum Theil mit der Pfarrkirche zur Herrschaft Unter-Beržkowitz gehört. Wehlowitz, davon einige Häuser nach Unter-Beržkowitz gehören, das mit der Herrschaft Ržepin gemeinschaftliche Dorf Ramina, auch Sedlež, dann Groß-Augezd, das sich mit dem Gut Groß-Augezd theilt, der Markt Bishitz. Ferner die Dörfer Kaufchowitz, Borek,



Bratitz, Klein-Augezd, Skolka und Stubrow, welche zur Pechantei in Melnik eingepfarrt sind.

Auch hat die Herrschaft Melnik Antheile an einigen Dörfern anliegender Dominien.

### Fideikommiß-Herrschaft Morgenstern.

Sie gehört gegenwärtig dem Herrn Joseph Grafen Desfour's-Walderode, der sie nach dem Tode des letzten Besitzers Franz Anton Grafen Desfour's zu Mont und Athenville antrat.

Ihre Lage ist durchaus gebirgig, nord- und ostwärts erhebt sich dieses Hochland immer mehr, und verkettet sich mit dem Iser- und Riesengebirge, das Klima ist kalt, und der Boden größtentheils sandig, die Beschaffenheit der Erdscholle, und das herrschende Klima sind bloß dem Korn, Haber und Knollengewächse gedeihlich, und der Ertrag des erstern besteht in den bessern Jahrgängen bloß in 4 Körnern.

Umgeben ist diese Herrschaft von den Dominien Reichenberg, Friedland, Semil und Kleinstal.

Sie enthält eine Grundfläche von 14,299 Joch 1,800 D.Ä. an Dominikalgründen . . . . 8,977 Joch 1,207 D.Ä. an Rustikalgründen . . . . 5,322 — 98 — umfaßt 16 Dörfer mit 1,986 Wohngebäuden und 11,988 Einwohnern, davon die Mehrzahl Deutsche sind, und deren Nahrungsquellen in der Glaschleiferei, in Glasperlen und Korallenblasen, dann im Handel mit diesen Erzeugnissen bestehen. Ein großer Theil findet seinen farglichen Verdienst im Spinnen, Holzfällen und Holzflößen, wozu die vielen

1875

## Allobial-Herrschaft Münchengrätz.

Diese Herrschaft ist zusammengesetzt aus den ehemaligen selbstständigen Besitzungen, Münchengrätz, Zwirzetz, Zasadka, Studenta, Walecow, Fürstenbruf, Salez, Kogniowiz und Klein-Bratrziz. Sie liegt beinahe in der Mitte dieses Kreises, umgeben von den Dominien Weißwasser, Böhmisches Aicha, Swigan, und Rosmanos; gehört gegenwärtig dem k. k. Kämmerer Herrn Christian Grafen von Waldstein Wartenberg.

Sie wurde in den frühern Jahrhunderten mehreren Besitzern pfandweis überlassen, endlich im Jahre 1612 erscheint Wenzel Budowec von Budowa als alleiniger Besitzer dieser Herrschaft, und da dieser als Urheber der protestantischen Empörung, und eifriger Anhänger Friedrichs von der Pfalz, nach der Schlacht am Weißen Berge nicht nur seine Güter, sondern auch sein Leben auf dem Schaffot zu Prag im Jahre 1621 verlor, wurde diese Herrschaft an Albrecht Grafen von Waldstein, nachmaligen Herzog von Friedland verkauft, und da dieser 1684 in Eger fiel, schenkte sie Kaiser Ferdinand III. dem k. k. Oberstkämmerer Maximilian Grafen von Waldstein zur Belohnung seiner um den Staat erworbenen Verdienste, und seit dieser Zeit gehört diese Herrschaft der gräflichen Familie Waldstein, und gegenwärtig dem k. k. Kämmerer Christian Grafen von Waldstein Wartenberg, der sie im Jahre 1832 nach dem Tode seines Vaters Ernst Grafen von Waldstein Wartenberg ererbte.

Sie hat nach der Angabe des Oberamts eine Grundfläche von 27,543 Joch 105 Q. Kl.

nach dem Rektifikatorium 27,512 Joch 785 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . . .	13,605 Joch 272 Q. Kl.
an Rustikalgründen . . . . .	13,907 — 463 —

umfaßt 2 Städte, einen Markt und 65 eigene Dörfer, nebst Antheilen an 6 andern Dörfern von angränzenden Dominien. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 16,623, und sprechen bloß Böhmisches.

Die Iser durchfließt in mehreren Krümmungen die Herrschaft, und nimmt die Bäche Mohelka, die kleine Iser und die Bila auf. Auf der Herrschaft bestehen eine Dechantei, 3 Pfarreien, und eine Lokalie, die alle unter dem Patronate der Obrigkeit stehen.

An Wohltätigkeitsanstalten hat sie 2 Spitäler und ein geregeltes Armeninstitut, zu welchem Letztern die Obrigkeit jährlich 1,250 fl. beiträgt.

Der Hauptort der Herrschaft ist die Schutzstadt Münchengrätz (Hradistie, Münchengracium) am linken Ufer der Iser, 2 Postmeilen von der Kreisstadt, und  $\frac{1}{2}$  Stunde von dem Amtsorte Kloster von 342 Häusern und 2,744 Einwohnern. Das herrschaftliche Schloß ist ein großartiges Gebäude mit einem Haustheater und einem englischen Park. Die Defanalkirche unter dem Titel des heil. Jakob des Großen wurde im Jahre 1726 auf Kosten der Gräfin Margaretha von Waldstein, wie sie gegenwärtig ist, hergestellt; zu dieser sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Ober- und Unterbukowin, Groß- und Klein Ptegrow, Haber, Hofschowitz, Kloster, Mantowitz, Mohelnitz, das sich mit der Herrschaft Swigan theilt, mit der Filialkirche zur Mariä Himmelfahrt, Podol, Sichrow und Weißleim. Ehemals bestund hier ein Kapuzinerkloster mit einer Kirche zu den heil. 3 Königen; unter Kaiser Joseph II. wurde das Kloster aufgehoben; doch bestehet noch die Kirche, und in derselben wird der Gottesdienst fortgehalten. In der Kirche Sct. Anna, die an das eben erwähnte Kloster angebaut ist, befindet sich die Grabstätte des berühmten Albrecht Eusebius Grafen von

**Waldstein**, Herzog von Friedland, sammt seiner ersten Gemahlin **Ekretia**; beide ruhen daselbst in zinnernen Särgen, und sie wurden durch die von dem damaligen Besitzer der Herrschaft **Binzeng**; Grafen von **Waldstein** erwirkte Erlaubniß im Jahre 1785 aus der Kirche des zu derselben Zeit aufgehobenen **Karthäuser-Klosters** zu **Waldeß** bei **Sitšhin**, wo sie früher beigesetzt waren, hieher übertragen. Die Stadt hat ihr eigenes Stadtgericht mit einem Stadtrichter, und einem Syndikus. Das hier bestehende Spital wurde im Jahre 1677 von der Frau **Maria Margaretha** verwitwete Gräfin **Waldstein** auf 12 Personen gestiftet.

Im Monat September 1833 wurde diese Stadt beglückt durch die Anwesenheit Sr. k. k. Majestät Kaisers **Franz I.**, und dessen Frau Gemahlin Ihre Majestät, **Carolina Augusta** — Sr. Majestät Kaisers **Nikolaus** von **Rußland** — des Königl. Kronprinzen von **Preußen** — des Großherzogs und der Großherzogin von **Weimar** — und Sr. Durchlaucht des regierenden Herzogs von **Rassau** mit deren sämmtlichem Gefolge.

Der Amtsort der Herrschaft ist das Dorf **Kloster** (**Klafter**), daselbe liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde von der Stadt **Münchengrätz** auf einer Anhöhe, am rechten Ufer der **Isler**, mit 77 Häusern und 580 Einwohnern, hat ein schönes Schloß und die Filialkirche zur **Maria Geburt**.

Das offene Schutzstädtchen **Badofen** liegt eine Stunde südlich vom Amtsorte am linken Ufer der **Isler** mit 160 Häusern und 1000 Einwohnern, hat gleichfalls sein eigenes Stadtgericht mit einem Stadtrichter und Stadtschreiber. Die Pfarrkirche führt den Titel des heil. **Bartholomäus**, und zu dieser sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer **Bitanow**, **Buda**, **Chudoples**, **Eihadka**, **Daleschitz**, **Dolanek**, **Horef**, **Klein-Weisel**, **Rasilnit**, **Pod-**



lialkirche Szt. Gallus, Roskow, Kruba, Gradeß, Honfop (Honzow), Bradleß, Breglow, Burzinsko, daran die Herrschaft Rosmanos einen Antheil hat. Ferner hat die Herrschaft Münchengrätz an 6 Dörfern von fremden Herrschaften Antheile.

### Allodial-Herrschaft Niemes.

Diese Herrschaft kam im Jahre 1725 durch die Heurath der Theresia Isabella von Adlerthurm, Tochter des damaligen Besitzers Herrn Fuß von Adlerthurm, k. k. Hoflehn- und Kammergerichtsbeisitzer an Ludwig Grafen von Hartig, und seitdem ist diese gräfliche Familie im Besitz dieser Herrschaft; gegenwärtig gehört sie dem k. k. Geheimenrath Herrn Grafen Franz von Hartig, Gouverneur des Lombardisch-Venetianischen Königreiches. Sie liegt im Westen dieses Kreises, umgeben von den Herrschaften Wartenberg, Böhmisches-Nicha, Weißwasser, Hirschberg und Reichstadt.

Enthält nach der Angabe des obrigkeitlichen Direktorialamts eine Area von 15,513 Joch 247 Q.Rl.  
nach dem Rektifikatorium 14,530 Joch 158 Q.Rl.  
an Dominikalgründen . . . . . 6,271 Joch 479 Q.Rl.  
— Rustikalgründen . . . . . 8,258 — 1,279 —  
umfaßt ein Munizipalstädtchen und 16 Dörfer, zusammen mit 1,268 Wohngebäuden und 9,413 zum Theil deutschen, und zum Theil böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig in der Landwirthschaft, in den Stadt- und in den Industrialgewerben besteht.





Im Orte Schwabitz, 1½ Stunde östlich von Niemitz mit 120 Häusern und 700 Einwohnern, befindet sich die Pfarrkirche zu Mariä-Himmelfahrt, die im Jahre 1680 vom damaligen Besitzer der Herrschaft, Freiherrn Fuß von Adlerthurm erbaut wurde, und unter dem Patronate der Obrigkeit steht. Zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Halbehaupt, Neuland, Schwarzwald eingepfarrt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Hammer, wo ehemals ein Hochofen stand, gegenwärtig aber daselbst eine Papiermühle und ein Eisenhammer besteht, von dem der Ort seinen Namen hat — Audisborn, Merzdorf, Drausendorf, das sonst ein eigenes Gut bildete, Johannesthal, Rübthel, Kessel in der Nähe der Teufelsmauer, und Sobaken sind nach den Kirchsprengeln angrenzender Dominien eingepfarrt.

---

### Allodial-Herrschaft Neu-Perstein.

Die Herrschaft Neu-Perstein war in dem 17ten Jahrhundert unter dem Besitze des l. General Richard Walther Buttler, einem Irländer, der sie nach dem Tode des Albrechts Waldstein, Herzogs von Friedland vom Kaiser Ferdinand II. zum Geschenk erhielt, mit der Herrschaft Dirschberg vereinigt, wurde aber später nach der Ausgleichung der beiderseitigen Ansprüche des Ferdinand Reichsgrafen von und zu Heisenstein, als Gemahl der Witwe des General Buttler und des letztern Bruders Thomas Buttler, wieder getrennt, und dem Letztern zu Gunsten seines Neffen überlassen, worauf

die Familie Buttler bis zum Jahre 1723, wo sie Theobald Buttler an Reichsgrafen Franz Karl Rudolph von Swerts Sporck um 126,000 fl. verkaufte, im Besiz blieb. Sie gelangte nachher im Jahre 1766 an Johann Christian Grafen von Swerts und Sporck, dessen Tochter Barbara, vermählte Gräfin von O'Reilly, sie im Jahre 1810 an Ernst Grafen von Waldstein verkaufte. Nach dessen im Jahre 1832 erfolgten Tode, ist dessen Sohn der k. k. Kämmerer Herr Christian Graf von Waldstein und Wartenberg der Besitzer dieser Herrschaft.

Sie liegt im westlichen Theile dieses Kreises an der Gränze des Leitmeritzer Kreises, mit einem Flächeninhalt von 4,329 Joch 1,415 D.Rl.

an Dominikalgründen . . . . . 1,967 Joch 884 D.Rl.

— Rustikalgründen . . . . . 2,362 — 531. —

umfaßt eine Schutzstadt und 11 Dörfer, zusammen mit 446 Häusern und 3,144 Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb in der Landwirthschaft, der Städter in der Gewerbs-Industrie besteht. Die herrschende Sprache ist die deutsche.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist die Schutzstadt Dauba (Duba); sie liegt  $6\frac{1}{2}$  Stunden nordwestlich von der Kreisstadt an der Straße von Melnik nach Neuschloß, zählt in 212 Häusern 1,204 Seelen. Der Magistrat wurde im Jahre 1828 nach der 4ten Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet einen jährlichen Gehalt von 400 fl. C. M., freie Wohnung und 12 Klafter weichen Brennholzes.

Die Pfarrkirche, die im Jahre 1762 auf Kosten der Obrigkeit erbaut wurde, führt den Titel zur Kreuzerfindung, und stehet unter dem Patronate der Obrigkeit.

Nicht fern von der Stadt im Walde, stehet die von der Gräfin Anna Katharina, Gemahlin des Franz Karl Rudolph Swerts und Sporck gestiftete Kapelle zur heil. Barbara. In dem hierortigen Spital werden

8 Pfrändler des männlichen und weiblichen Geschlechts mit Wohnung, Beheizung und einem kleinen Geldbeitrag unterhalten.

Zur Pfarrkirche sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Ober-Eichberg, Werchhaben, mit der Kapelle zu Mariä Himmelfahrt, Horka mit der Kapelle zur heil. Dreifaltigkeit, Nedam mit dem Dörfchen Hacksberg, Schönau, Herrnsdorf und Neu-Perstein (gewöhnlich nur Perstein); dieses Dorf ist der Sitz des Wirthschaftsamts; dasselbe liegt  $\frac{1}{4}$  Stunde von dem Schutzstädtchen Dauba am Kleinmühl-Bache mit einem Schlosse, an das sich ein weitläufiger Park hinzieht.

Die übrigen drei Dörfer Groß-, Klein- und Neu-Bosnaliß liegen isolirt von den übrigen herrschaftlichen Dörfern, und scheinen ehemals ein eigenes Gut gebildet zu haben.

### Allodial-Herrschaft Reichenberg.

Diese Herrschaft hat ihre Lage im nördlichen Theile dieses Kreises, umgeben von den Herrschaften Morgenstern, Klein-Stein, Böhmisches-Nicha, Lämberg und Friedland.

Der gegenwärtige Besitzer ist Eduard Graf von Clam-Gallas, k. k. Kämmerer und Obristlieutenant des k. k. Kürassier-Regiments. Ueber die frühern Besitzer dieser Herrschaft siehe Friedland.

Sie hat eine Grundfläche von 25,935 Joch 1,041 Q. Kl. an Dominikalgründen 10,660 Joch 502 Q. Kl.

— Rustikalgründen 15,275 — 539 — umfaßt eine Stadt, eine Vorstadt und 39 Dörfer, zusammen mit 4,200 Häusern und 30,086 deutschen Einwohnern, von welchen

die Städter von Gewerben und Fabriken, vorzüglich von der Tuchmanufaktur, die Dorfbewohner von der Weberei, von den Hilfsarbeiten in den in und um Reichenberg bestehenden Tuch-, Schaf- und Baumwollspinnen, dann Kotton-Fabriken und Leinwandbleichen, zum Theil auch vom Feldbau und Fuhrwerk ihren Lebensunterhalt beziehen.

Das herrschaftliche Gebiet ist durchaus gebirgig; nordöstlich drängt sich ein Zweig des Isergebirgs herein, und südwestlich ziehet sich das Jeschkengebirg an dasselbe.

Die Meisse (auch anders schwarze Meisse) durchfließt das Gebiet, und nimmt mehrere Bäche auf. Letztere sind den Fabriken und Maschinen zu deren Betrieb sehr dienlich. Es bestehen auf dieser Herrschaft eine Dechantei, 4 Pfarreien, und eine Lokalie, alle stehen unter dem Patronate der Obrigkeit.

Der Hauptort dieses Dominiums ist die Municipalstadt Reichenberg, böhmisch Liberec; sie liegt unweit des Jeschkenberges an der Meisse 6 Meilen von der Kreisstadt und 13 Meilen von der Hauptstadt, zählt ohne der Vorstadt Christianstadt in 1,269 Häusern 9,784 deutsche Einwohner, sie gehet demnach in Rücksicht auf Größe und Volkszahl der Stadt Eger vor, und ist nach Prag die erste Stadt in Böhmen. Sie ist in 4 Viertel eingetheilt, ehemals in die Alt- und Neustadt, hat 7 Plätze, und die Häuser sind meist von Stein. Der Magistrat wurde im Jahre 1830 regulirt, und besteht aus einem geprüften Bürgermeister mit einem jährlichen Gehalt von 800 fl. C. M., zwei geprüften Rätthen, von denen der eine 600 fl., der andere 500 fl. C. M. an Gehalt beziehet, dann 2 ungeprüften Rätthen und einem geprüften Sekretär mit 300 fl. Besoldung.

Die Stadt hat alle die Anstalten, die den großen Städten eigen sind: zur Ordnung und Sicherheit bestehen nebst dem Magistrat daselbst 4 Polizeikommissäre mit

einigen Polizeisoldaten. An Wohlthätigkeitsanstalten besitzt die Stadt ein Pfründlerspital auf 12 Personen, gestiftet von der Katharina von Rädern, das Armeninstitut ist hier geregelt, und besitzt einen Fond von 1,508 fl. 10 fr. E. M. und 10,855 fl. 52 fr. W. W. und vergrößert sich mit jedem Jahre durch zweckmäßig angeordnete Zuflüssen; auch zur Errichtung eines Krankenhauses werden bereits Anstalten getroffen. An Bildungsanstalten hat die Stadt nebst der Hauptschule eine Realschule, die nächstens ins Leben tritt; dann eine Musik- und eine Tanzschule. Alle diese Anstalten verdanken ihren Bestand dem Wohlstand der Bürger, und dieser ist durch die auszeichnende Industrie derselben begründet.

Gegen 1000 zünftige Tuchmachermeister treiben hier ihr Gewerbe, und 3 Fabriken, nämlich die des Joseph Demuth, des Wilhelm Sigmund und des Sigmund Neuhäuser et Comp. erzeugen gegenwärtig Tücher, die mit ihrer Vollkommenheit die Concurrenz der französischen, englischen und niederländischen Waaren aushalten.

Auch die Baumwoll- und Leinwandwaaren-Verzeugung ist sehr bedeutend, nicht allein in der Stadt, sondern auf dem ganzen Gebiet der Herrschaft. Für öffentliche Vergnügungen besteht daselbst ein Theater und eine Schießstatt.

Nebst der Dechantenkirche zum heil. Anton besitzt die Stadt die schöne Kreuzkirche, sie wird auch die Neue Kirche genannt.

Die Vorstadt Christianstadt mit 89 Häusern und 750 Einwohnern, untersteht dem herrschaftlichen Oberamte, sie besitzt ein altes und neues herrschaftliches Schloss, worin sich das Oberamt und die übrigen herrschaftlichen Aemter befinden. Eine Baumwollweberei, eine Merino- und Wollzeugfabrik, dann eine Baum- und Schafwollen-

zeugfabrik, machen auch diese Vorstadt lebhaft. In der Umgebung der Stadt liegen die Orte Josephtenthal, Neu-Paulsdorf, Alt-Paulsdorf, Ruppersdorf, Katharinaberg, Rudolphsthal, Alt-Habendorf, mit der Filialkirche zur heil. Katharina, Neu-Habendorf, Ratschendorf, Schönborn, Schworau mit einer Tuchwalke, Ober- und Nieder-Bergdorf, Carolinenfeld, Rosenthal, Franzensdorf, Johannesthal, Alt-Harzdorf mit der Maschinenfabrik des Engländers Thomas, dann Neuharzdorf, alle diese Orte sind zur Dechantenkirche eingepfarrt.

Im Orte Röchliß, der  $\frac{1}{2}$  Stunde von der Stadt an der Meisse und an der prager Hauptstraße liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, dann eine Baumwollspinnfabrik des Anton Hübner, des Christoph Horn, Ignaz Salomon und Franz Finke, eingepfarrt hieher sind die Dörfer Eichicht, Heinersdorf, Münchendorf, Hlubokoy, Ober-Hanichen mit der Schafwollspinnerei des Christoph Günzel und Wenzel Altmann.

Im Dorfe Wasserndorf, das sich mit der Herrschaft Swigan, und Böhmisches Aicha theilt, und zur Hälfte auf der rechten Seite, und die andere auf der linken der Meisse liegt, gehört die erstere zur Herrschaft Reichenberg, und dieser Theil, der aus 99 Häusern und 487 Einwohnern bestehet, besitzt die Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit, sie war früher die Filiale von der Pfarre in Röchliß. Der Ort hat eine Schafwollspinnerei und eine Strumpfwirkerei. Zu obiger Pfarre sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Proschwitz und Runnersdorf. Ersteres hat gleichfalls eine Schafwollspinnerei und eine Feinwandbleiche.

Das Dorf Reinowitz, 2 Stunden südöstlich von Reichenberg, enthält die Lokalkirche zum heil. Geist mit dem hierher eingepfarrten herrschaftlichen Dorfe Lurdorf.

Das Dorf Neundorf, das ein eigenes Gut mit 3 andern Dörfern bildet, liegt 2 Stunden nordwestlich von Reichenberg, und besitzt die Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt, zu der die 3 eigenen Dörfer Neudörfel, Hohenste und Mühlweibe zugesparrt sind. Ferner besitzt das Dorf Ober-Wittig die Pfarrkirche zu Maria Heimfuchung. Dieses Dorf ziehet sich an einem kleinen Bache aufwärts bis an die Gränze des Königreichs Sachsen, und zu dieser ist das Dorf Nieder-Wittig, eingesparrt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft, Gränzendorf, Friedrichswald, zu welchem mehrere Einschichten gehören, dann Boitsbach sind zu fremden Pfarreien zugesparrt.

### Allobial-Herrschaft Reichstadt.

Diese Herrschaft mit den übrigen Besitzungen in Böhmen, nämlich Politz, Ploschkowitz, Tachlowitz, Buschtiehrad, Swollinowes, Kronporitschen und Ratzow gehörte früher einigen regierenden Häusern und zwar dem Hause Pfalz-Zweibrücken, auf kurze Zeit dem Hause Waldek, dann wieder dem Hause Pfalz-Baiern und Zweibrücken, und wurde von diesem im Jahre 1805 an Seine k. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand I., damaligen Kurfürsten von Salzburg gegen mehrere Besitzungen desselben in Baiern ausgetauscht, und nach dem





Das Spital ist von Zdislaw von Berka, ehemaligen Besitzer dieser Herrschaft auf 7 Pfründler gestiftet; auch das Armeninstitut ist regulirt, und ist mit seinen Zuflüssen im Stande, 73 Arme zu unterstützen. Im Dorfe Neu-Reichstadt,  $\frac{1}{2}$  Stunde von dem Städtchen, befindet sich die berühmte k. k. privilegirte Ziß- und Kottonfabrik des Ignaz Leitenberger, sie kann füglich als die erste Fabrik in dieser Art genannt werden; denn ihre Produkte werden in Hinsicht ihres schönen Geschmacks und ihrer Güte nicht nur in den sämtlichen österreichischen Staaten, sondern auch im Auslande und selbst in England gesucht. Nebst Neu-Reichstadt sind noch die herrschaftlichen Dörfer Klemensdorf, Altsiedel, Ramenitz, Gößdorf, Borin mit der Kirche Sct. Johann dem Täufer, die auf einem hohen Berge liegt, Wolfsthal und Voitsdorf, zur Dekanalkirche in Reichstadt eingepfarrt.

Im Dorfe Dobern 1 Stunde von Reichstadt befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Georg, mit den dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern Leskenthal, Neusiedel, Schafslowitz, auch Schastlowitz. Im unterthänigen Städtchen Zwidau, gewöhnlich Zwifke genannt, besteht die Pfarrkirche zur heil. Elisabeth, zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Röhrsdorf mit einer Glashütte und Rothgarnfärberei, Morgenthal, auch Morgenthau, Glasfert und Kleingrün

Das Dorf Groß-Mergenthal, 3 Stunden nördlich von Reichstadt, enthält die Pfarrkirche zur heil. Magdalena, zu der die herrschaftlichen Dörfer Hoffnung, Julisthal, Kleinmergenthal, Nieder- und Ober-Richtenwalde eingepfarrt sind. Im Dorfe Runnersdorf befindet sich die Lokalkirche zum heil. Joseph. Im Dorfe Krombach, das  $4\frac{1}{2}$  Stunden von Reichstadt an der Gränze Sachsens liegt, besteht die Lokalkirche zu den 14 Rothholzfern



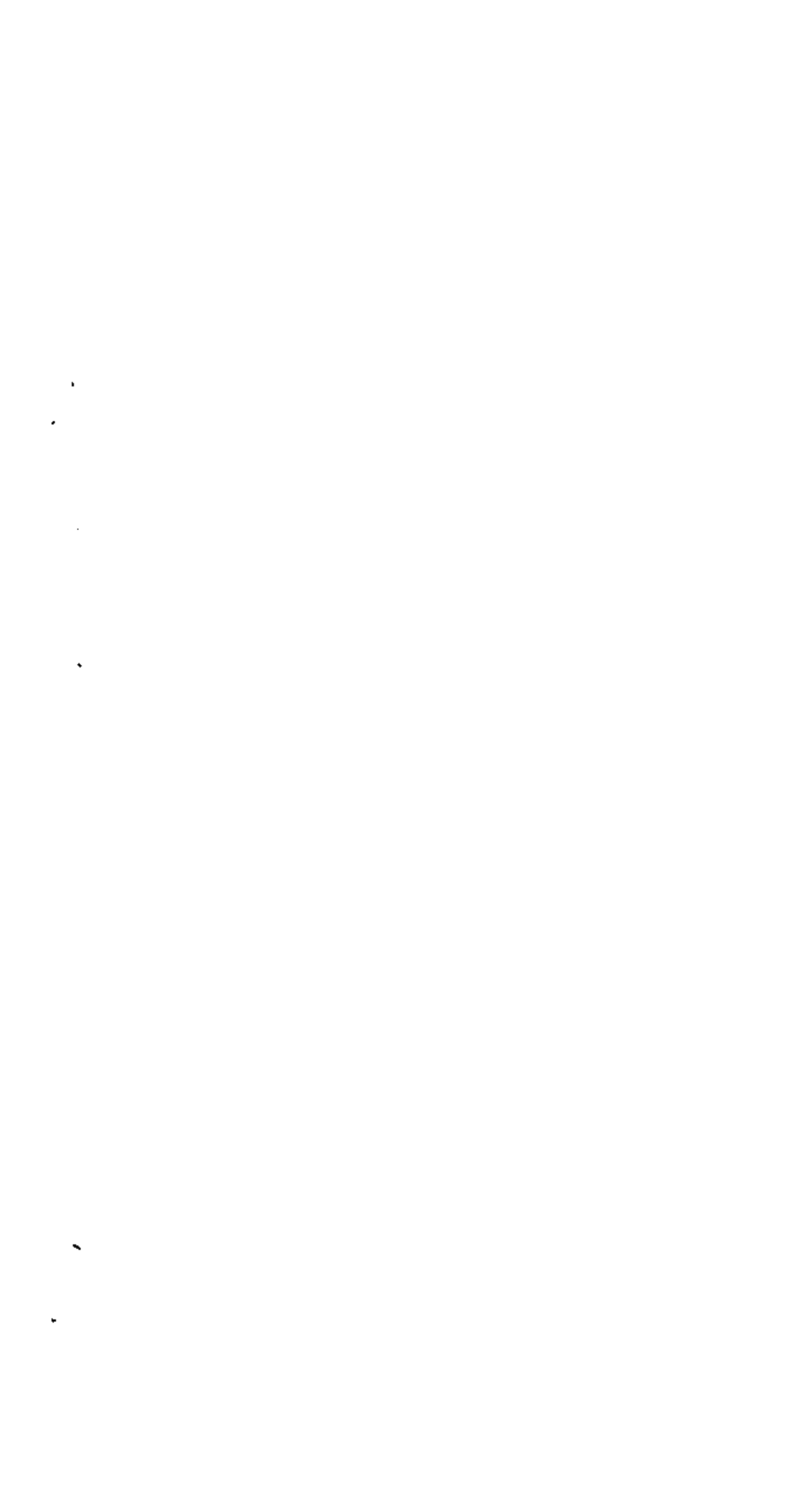
den 1831 an dessen Besitzer verkauft wurden. Bis zum Jahre 1831 war die Familie Desfours zu Mont und Athienville im Besitze dieser Herrschaft, nach dem im obenerwähnten Jahre verstorbenen Grafen Franz Anton von Desfours, der aus seiner Ehe mit der Gräfin Gabriele gebornen Gräfin Trautmannsdorf keinen männlichen Erben hinterließ, kam diese Herrschaft an den gegenwärtigen Besitzer, seinen Neffen, Grafen Joseph Desfours Walderode. Diese Herrschaft hat ihre Lage zu beiden Seiten der Iser, und gränzt gegen Osten mit der Herrschaft Semil, gegen Westen und Norden mit der Herrschaft Swigan, Böhmisches-Nicha und Kleinstal, gegen Süden mit der Herrschaft Groß-Stal, hat eine Grundfläche von 9,492 Joch 1,520 $\frac{1}{2}$  Q.Rl.

an Dominikalgründen . . . . . 1,913 Joch 952 $\frac{1}{2}$  Q.Rl.

an Kastikalgründen . . . . . 7,579 — 568 —

umfaßt ein unterthäniges Schutzstädtchen und 32 Dörfer mit 1,240 Häusern und 9,216 meist böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb in der Landwirthschaft, im Getreidhandel ins Gebirge, Fuhrwerk, Flachsspinnerei, und einigen Manufakturen besteht. Der Sitz des Oberamts ist im Dorfe Groß-Rohoseß (welky oder Hrubý Rohosec); dasselbe liegt 4 Meilen nordöstlich von der Kreisstadt am rechten Ufer der Iser mit 16 Häusern und 82 Seelen. Das obrigkeitliche Schloß ist im Innern nach dem neuesten Geschmack eingerichtet, und wird von einem englischen Garten umgeben. Die Schloßkapelle ist der heil. Dreieinigkeit geweiht und wird von einem Schloßkaplan versehen.

Das schutzunterthänige Städtchen Eisenbrod (ehemals Brödel, böhmisch Zelezny Brod, lateinisch Ferro-Broda) liegt 2 $\frac{1}{2}$  Stunden nordöstlich von Rohoseß am rechten Ufer der Iser, über welche eine hölzerne Brücke führt, mit 268 Häusern und 1,694 Seelen; es hat zwar einen Stadt-



Libentín, welche beide hoch im Walde liegen, die Theildörfer Bohraseníš (Obrazení), Lišněy und Píntšey, alle diese sind zu Pfarreien angränzender Dominien zugewiesen. An den beiden Dörfern Sedlowitz und Pradow, wovon ersteres zur Herrschaft Swigan, letzteres nach Groß-Škal gehört, hat Groß-Rohosez Antheile.

### Mobial: Herrschaft Mozdialowitz.

Zu Anfang des 16. Jahrhunderts hatte die Familie Kržinecžky diese Herrschaft im Besitze, aus welcher dem Albrecht Kržinecžky nach der Schlacht am Weißen Berge als Anhänger an Friedrich von der Pfalz, dieselbe konfisziert, und dem Albrecht von Waldstein, nachherigen Herzog von Friedland käuflich überlassen wurde; nach dessen Tode gelangte sie an seinen Neffen den Johann Christoph Grafen von Waldstein, und blieb bei dieser Familie bis zum Jahre 1760, in welchem Aloysia Gräfin von Clam-Gallas, geborne Reichsgräfin von Colonna und Fels, dieselbe um 250,000 fl. erkaufte, und nach ihrem Tode ihrem jüngern Sohne Karl erblich hinterließ; dann gelangte sie an seinen Bruder Christian Philipp Grafen von Clam und Gallas, von diesem an Grafen Karl von Mäder, dann an Jakob Freyherrn von Wimmer, von welchem die Fürstin Sidonia von Lobkowitz geborne Gräfin Kinsky im Jahre 1815 dieselbe um die Summe von 466,000 fl. W. W. erkaufte, und nach ihrem Tode dieselbe ihrer Tochter, der Maria Helene Fürstin von Lobkowitz, vermög Testaments, vererbte.

Die Herrschaft liegt an der Gränze des Bidschower Kreises, zwischen den Herrschaften Kopydlno und Dimokar

.

.

.

.

damaliger Wiener Bankozettel, sie gehörte schon im 13ten Jahrhundert dem Orden der deutschen Ritter, der dieselbe bis zum Jahre 1417 besaß, dann folgten mehrere Besitzer, bis sie zu Anfang des vorigen Jahrhunderts an die Familie Walderode kam.

Sie liegt im südwestlichen Theile dieses Kreises, umgeben von den Dominien Widim, Lieblitz, Roschatel und Melnik, mit einem Flächeninhalt zusammen mit 7,482 Joch 66 Q.Rl. und zwar die Herrschaft

an Dominikalgründen . . . . . 2,796 Joch 1,306 Q.Rl.

an Rustikalgründen . . . . . 3,162 — 300 —

Gut Uebuzel

An Dominikalgründen . . . . . 121 — 785 —

an Rustikalgründen . . . . . 1,401 — 785 —

Die Herrschaft für sich umfaßt 9 Dörfer worunter 4 Theildörfer sind, zusammen mit 345 Häusern und 2,624 Einwohnern. ●

Das Gut Uebuzel 2 ganze Dörfer und einen Antheil an den zu Melnik gehörigen Dorfe Wrutitz, zusammen mit 76 Häusern und 470 Einwohnern, deren sämtliche Erwerbs- und Ertragsquellen im Ackerbau, Viehzucht, und in einigen Industrial-Gewerben bestehen.

Der Hauptort dieses Dominiums ist das Dorf Rjepin, auch Rippein, dasselbe liegt  $4\frac{1}{2}$  Stunde westsüdlich von der Kreisstadt mit 152 Häusern und 887 Einwohnern, besitzt ein nach dem neuesten Geschmack eingerichtetes Schloß mit einem englischen Park, Küchen- und Blumengarten, der Sitz des Wirthschaftsamtts ist daselbst, und die Pfarrkirche führt den Titel des heil. Andreas, zu der die herrschaftlichen Dörfer Zivanin, Radaun, Lieben und Arp, eingepfarrt sind. Letzterer Ort hat eine alte Filialkirche unter dem Titel Sct. Johannis-Entauptung, in welcher der Sage nach der heil. Johann von Nepomuk seine

•

•

•

•

•

•

•

•

•



maligen Besitzer Jakob Weith gegen die Güter Großschellis und Brutiß an Seine Durchlaucht Karl Klein Gabriel Fürsten von Rohan-Guimenée, Herzog von Bouillon und Montbazon, k. k. Feldmarschalllieutenant, Ritter des goldenen Vlieses und des Marien-Theresien-Ordens etc. Derselbe starb den 24. April 1836 auf dem Schloße zu Sichrow im 72. Jahre seines Alters, ihm folgte im Besitze seit dem 4. Juli 1837 dessen Tochter Frau Bertha Prinzessin von Rohan-Guimenée Herzogin von Bouillon vermög Erbseinantwortung.

Sie liegt im östlichen Theile und zwar an dem äußersten Ende des Bunzlauer Kreises, gränzt östlich mit Preussisch-Schlesien, und der Herrschaft Starckenbach Bidschower Kreises, südlich mit den Herrschaften Rumburg, Aulibitz und Komniß, gleichfalls Bidschower Kreises, westlich mit der Herrschaft Groß-Skall, Groß-Rohoseß und Klein-Skall, nördlich mit den Herrschaften Morgenstern und Friedland.

Sie hat eine Grundfläche von 23,768 Joch 543 D.M. an Dominikalgründen . . . 7,471 Joch 958 D.M.

— Rustikalgründen . . . 16,296 — 1,185 —

umfaßt 2 Städtchen und 33 Dörfer, zusammen mit 3,713 Wohngebäuden und 26,111 zum größten Theil böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb in einem mittelmäßigen Feldbau, in der Rindviehzucht, im Flachsspinnen, Glasschleifen, dann im Handel mit Flachsgarnleinwand besteht.

Auf der Herrschaft befinden sich 5 Pfarreien, eine Lokalie, dann ein Residenzialkaplan im Orte Laufow. Der Sitz des Amtes ist im Städtchen Semil, dasselbe liegt 5 Meilen nordwestlich von der Kreisstadt an der Iser mit 265 Häusern und 1,636 Seelen, hat ein Stadtrichteramt, ein herrschaftliches Schloß, welches ein Graf Millesimo, ehemaliger Besitzer dieser Herrschaft erbaut hat, dann eine Papierfabrik. Auf dem Marktplatze steht die schöne

**Marienstatue.** Die Pfarrkirche, die unter dem Patro-  
nate der Obrigkeit steht, führt den Titel zum heil. Peter  
und Paul, und zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer  
Podmokliß, Barzkow, Glana Chota, Komarow,  
Kuchelna, Bitauchow, Spalow, Beneschau und  
Pržikry eingepfarrt.

**Hochstadt.** Dieses unglückliche Städtchen liegt 8  
Stunden nordöstlich von Semil und 7 Meilen von der  
Kreisstadt mit 23 meist hölzernen Häusern und 1,736 Einwoh-  
nern. Letztere lebten bis zum Abende des 29. Juli 1834  
ruhig, und nicht ahnend des Unglücks, das in der nächsten  
Stunde so schrecklich über ihr Haupt hereinbrechen werde;  
die Thurmuhre schlug zum letzten Mal 8, als man allgemein  
Feuer schrie, und schon loderte aus einem Hause, in wel-  
chem eine Bürger'sfrau mit dem Lichte so unvorsichtig war,  
die helle Flamme hoch auf, und nach einer kaum halben  
Stunde brannten schon bei 20 Häuser. Alle angewandte  
Hülfe konnte dem Vorschreiten des Feuers nicht Einhalt  
thun, denn alle die Häuser der Reihe nach, waren von  
Holz, überdieß umgeben von einem Holzvorath, den die Be-  
wohner nach den Waldeinbrüchen des vorhergehenden Jahrs sich  
herbeigeschaft haben. Diese Menge des Brennmaterials  
erzeugte eine Feuergluth, die jeden Zugang zur Rettung  
unmöglich machte, und so brannten nach einer Stunde 141  
Häuser, die Kirche, die Thurmuhre, die Pfarre, das Rath-  
haus und 63 Scheuern darnieder, selbst die Löschrequisiten  
verbrannten, und die Bewohner konnten nichts thun, als  
die Hände ringen und über den Verlust ihrer ganzen Habe  
weinen, nur die entfernten, meist zur Vorstadt gehörigen  
Häuser, konnten gerettet werden.

Die Feuergluth war so stark, daß die starken Mauern  
der Kirche, des Thurmes, und selbst Gewölbe Risse bekamen.

Der Schaden wurde amtlich aufgenommen, und betrug 667,458 fl. 15 fr. W. W.

Die Landesregierung hat mit Bewilligung der hohen Hofstelle in allen Provinzen des Kaiserstaats Sammlungen für diese Verunglückten angeordnet, dieselben von der Entrichtung der Steuern enthoben, und alle Vorkehrungen getroffen, deren Schicksal zu erleichtern, wozu auch die fürstliche Obrigkeit ihre hülfreiche Hand bot. Schon ist die Kirche mit dem Thurm hergestellt, und der Gottesdienst wird wie vordem darin gehalten; eben so ist die Pfarre, das Rathhaus und die Schule im Baue, und mehre Häuser stehen nach einem vorgeschriebenen Bauplan fertig, wobei auf Richtung und gehörige Entfernung gesehen wurde, wodurch das Städtchen, wenn Alles überstanden seyn wird, ein herrliches Ansehen gewinnt.

Die Pfarrkirche führt den Namen der heil. Katharina, die unter dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit steht, und zu derselben sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Altendorf, Erzicz und Glaserdorf, das seinen Namen von einer daselbst gestandenen Glashütte hat.

Im Dorfe Przychowiz (Przychowice), das  $3\frac{1}{2}$  Stunden nördlich von Semil entfernt liegt, bestehet die Pfarrkirche zum heil. Veit unter dem obrigkeitlichen Patronate, und zu ihr sind die beiden herrschaftlichen Dörfer Schumburg und Reidiz eingepfarrt. In der Nähe von Przychowiz befindet sich zu Tiefenbach eine Glashütte, und eine große Leinwandbleiche.

In dem Dorfe Polaun, das  $4\frac{1}{2}$  Stunden von Semil nördlich liegt, in Ober- und Unter-Polaun getheilt ist und in 342 Häusern 1,624 Einwohner zählt, bestehet in Ober-Polaun die Pfarrkirche unter dem Patronate des Religionsfonds, zu der eine Menge im Gebirge zerstreut liegende Einsichten eingepfarrt sind

Im

2 Stunde

1,724 Se

Dreifal

sie brannt

aber bald

hergestellt

wlad (P)

Im

von Sen

sch die E

nate des

Im

36 Häufe

Kirche zun

kaplan v

Unters

Im

von Semil

suchung

gleich ein

ist die Gra

f. f. Ger

in Semil

her Unt

kirche eing

Die

Strewe

schiz, &amp;

Wollefd

wo in den

zum heil.

Obrigleit

**Allodial: Herrschaft Groß-Štal und Turhan.**

Diese Herrschaft, nach der Burg Škala so genannt, war in der Vorzeit ein Krongut, und ihre Besitzer waren gewöhnlich Nachgeborene aus dem herzoglichen Hause, so war im 10. Jahrhundert Christian von Škala, Sohn des Herzogs Boleslaw I. in deren Besitze. In der Folge kam sie ebenfalls an die mit den Beherrschern Böhmens verwandten Herren Štrobowsky von Škala, und späterhin wurde Heinrich von Bzow damit belehnt. Im Jahre 1325 erscheint Johann Benedikt von Wartenberg als Besitzer dieser Herrschaft. Um die Mitte des XV. Jahrhunderts gehörte sie dem Herrn Jagic von Hasenburg. Von diesem gelangte sie an Heinrich Štastny von Waldstein, dessen Sohn Karl dieselbe an die Herren von Wartenberg verkaufte, und im Jahre 1616 war Albrecht Johann Smirzich von Smirzich Besitzer derselben. Diesem wurde sie nach der Schlacht an Weißen Berge konfisziert, worauf sie der Friedländer Herzog um die Summe von 103,903 Schock 37 Gr. erkaufte. Da dieser im Jahre 1634 zu Eger fiel, kam sie an Grafen Maximilian von Waldstein und blieb bei dieser Familie bis zum Jahre 1821, wo sie Franz Adam Graf von Waldstein und Wartenberg dieselbe an Joseph Anton Lexa Ritter von Lehrenthal verkaufte, und dieser nach seinem Tode seinem jüngern Sohne, dem gegenwärtigen Besitzer Herrn Alois Lexa Ritter von Lehrenthal testamentarisch vererbte.

Sie liegt im Osten dieses Kreises, und gränzt gegen Norden mit der Herrschaft Groß-Rohoseß, im Osten mit der Herrschaft Semil und mit den Herrschaften Rumburg und Lomniß des Bidschower Kreises, gegen Süden mit der Herrschaft Rest, gegen Westen mit der Herrschaft Münchengrätz.



Schloße **Baba** (alte Mutter). Jenes ist fast um die Hälfte höher, als dieses, und hat sich, da es von **Ziczka** nicht erobert werden konnte, und deswegen den Namen **Panna** bekam, am besten erhalten, so daß noch einige Gemächer vorhanden sind. In der Entfernung stellt sich die Burg als ein Kunstwerk dar. Auf der Herrschaft bestehen eine Dechantei, 2 Pfarreien und 3 Lokalien, die alle unter dem Patronate der Obrigkeit stehen.

Nach amtlichen Erhebungen wurden im Jahre 1835 mit Ausschluß der Stadt **Turnau** 78 Arme auf dieser Herrschaft theils von den wohlhabendern Einwohnern, theils von der Obrigkeit unterstützt.

Auf dieser Herrschaft werden **Jaspise**, **Chrisolitten**, **Karniole**, und **Kalzedon**, vorzüglich auf dem 2 Stunden von **Groß-Škal** entfernten Berge **Kozakow**, dann in den Feldern von **Libun**, und an den Ufern der **Iser** gefunden; sie werden dann in der Stadt **Turnau** von den dort befindlichen vielen Steinschleifern geschliffen und zum Verkauf ins Ausland versendet.

Der Amtsort ist **Groß-Škal** (**Šruba Škala**), 10 Meilen von **Prag** und 5 Stunden nordöstlich von der Kreisstadt, zählt mit **Unter-Škal** 23 Häuser und 170 Einwohner. Das obrigkeitliche Schloß liegt auf einem hohen schroffen Felsen, und ruhet theils auf diesem Felsen, theils auf den über die Steinklüfte gespannten Bogen; dasselbe ist von Felsmassen und Waldungen umgeben, und beweist, daß hier schon in der Vorzeit der Sitz eines mächtigen Hauses, und der Schauplatz wichtiger Ereignisse war. Besonders merkwürdig ist der große Rittersaal im zweiten Stockwerke. Die Wände desselben und eines andern daran stoßenden Saales sind mit Bildnissen der **Wartenberg-Waldsteinischen** Familie geziert. Vor dem Schloße steht die vom **Grafen Karl Joseph von Waldstein War-**





Einwohner dieser Stadt ist nicht nur die Verarbeitung der edlen Steinarten, sondern dieselben haben auch die künstliche Bearbeitung der Glasflüsse, oder Glas-Composition erlernt, die dann geschliffen, eingefast als täuschend edle Steine in den Handel, selbst ins Ausland gebracht werden. Zum Kirchsprengel der obigen Dechantenkirche gehören die herrschaftlichen Dörfer: Hruschitz mit der Kirche zum heil. Mathäus Apo., Rudwogowitz mit der Filialkirche Sct. Johann des Täufers, Przaslawitz mit der Filialkirche Sct. Georg, Maschow, Pelleschan, Biela, Kochlin, Chlomek, Steben, Border-Lautschek, Kwitkowitz, Bukowina, Grachowetz, Kutnowka, Dubeko, Kochusch, Swatonowitz, Neudorf zum größten Theil, und Karlowitz.

Das schutzunterthänige Städtchen Rowensko liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde von Groß-Ofal am Weselka-Bache, über den eine gedeckte Brücke führt, mit 240 Häusern, und 1,530 Einwohnern, besitzt einen Stadtrichter und ist nach der Pfarrkirche in Teyn eingepfarrt. Letzterer Ort hat die Pfarrkirche zum heil. Wenzel, und zu dieser sind noch eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Zernow, Wesela, Seyforzitz, Klein-Proseß, Stepanowitz, Boref, Raudny, Blateß, Lischkifozze, Krzezowitz, Branowsko, Zdiar, Draczow.

Im Dorfe Libunn,  $2\frac{1}{2}$  Stunden südöstlich vom Amtsorte, bestehet die Pfarrkirche zum heil. Martin, Bischof, mit den eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern Giwan, Sawornitz, Czimischl, Holenitz, Trofkwitz am Abhange des Bergs Trofsky, Ober- und Unter-Knignitz, Augezd mit den beiden Kirchen Sct. Johann des Täufers und der heil. Apostel Philipp und Jakob. Erstere ist eine Filialkirche. Letztere aber stehet öde, Giwina, Ordonowitz, Ktowa, Chotajeminowa und Tachow.

Im Dorfe **Tatobit**, welches vom Amtsorte  $1\frac{1}{2}$  Stunde nordöstlich am Fuße des Berges **Romarow** liegt, befindet sich die Lokalkirche zum heil. **Lorenz**, dabei ehemals ein Nonnenkloster gestanden haben soll. Zu diesem Kirchsprengel gehören die herrschaftlichen Dörfer **Proseß**, **Waczlau**, **Wolawez**, **Leskow**, **Rosakow** (**Rozakow**) am Berge gleichen Namens, der mehrere Steinarten enthält. Auch wird hier der Bergbau auf Schwefelkohl durch die Bergwerke des Hrn. **Wenzel Kraus** betrieben, die Kohle zu Asche gebrannt, und letztere zur Bedüngung auf Feld- und Wiesengründe verkauft.

Im Dorfe **Wiskerz**,  $\frac{1}{2}$  Stunde vom Amtsorte, steht die Lokalkirche unter dem Titel **Maria Himmelfahrt**. Hier erhebt sich der in der Geschichte wohlbekannte Berg **Zlata Hura**, auf welchem die Kapelle zur **St. Anna** steht, die erst vor einigen Jahren neu hergestellt wurde, und gegenwärtig zuweilen darinnen Gottesdienst gehalten wird. Eingepfarrt zu dieser Lokalie sind die herrschaftlichen Dörfer **Arzlkowiz**, **Drachonowiz**, **Lazan** (bei **Eblum**), **Poddaubj**, **Mladostow**, **Skalan**, **Brcha**, **Eblum** und **Kazarow**.

Die übrigen herrschaftlichen Dörfer **Smrzi**, **Weseß**, **Klokoz**, **Poborz**, **Wolesnitß**, **Modrziß** und **Lacjan** bei **Turnau** sind zu fremden Pfarreien eingepfarrt.

---

### **Allodial-Herrschaft Klein-Skal.**

Die frühern Besitzer dieser Herrschaft sammt der Herrschaft **Groß-Rohoseß** waren die Herren von **Warten**.

berg. Nach der Schlacht am Weißen Berge gelangten beide an Herzog Albrecht von Waldstein, und nach dessen Tode im Jahre 1634 an die freyherrliche, und später gräfliche Familie Desfours zu Mont und Athienville, welche im Jahre 1697 unter sich eine Theilung vornahm in welcher Wenzel Mathias Graf Desfours die Herrschaft Klein - Skal erhielt. Bei dieser Linie blieb sie bis zum Jahre 1803, wo sie Franz Wenzel Graf Desfours an Franz Zacharias Edlen von Römisch um die Summe von 335,000 fl. und 300 Dukaten Schlüsselgeld verkaufte. Gegenwärtiger Besitzer ist Johann Edler von Römisch.

Diese Herrschaft liegt im Nordosten dieses Kreises, umgeben von den Dominien Morgenstern, Semil, Groß-Rohosez, Swigan, Böhmisches Misch und Reichenberg, mit einer Grundfläche von 8,405 Joch 790 Q.Kl.

an Dominikalgründen! . . . . 2,332 Joch 1,282 Q.Kl.

an Rustikalgründen . . . . . 6,072 — 1,108 —

enthält 1 Markt und 32 Dörfer, worunter mehrere getheilte Dörfer sind, zusammen mit 1,715 Wohngebäuden und 12,520 Einwohnern, von denen die der nördlich liegenden Dörfer Teutsch, jene der südlich liegenden Böhmisches sprechen. Der Amtsort ist Klein - Skal (Mala - Skala), Dorf mit 21 Häusern und 106 Seelen, liegt am rechten Ufer der Tser,  $4\frac{1}{2}$  Meilen von der Kreisstadt, und besitzt ein Schloß mit einer Kapelle unter dem Namen des heil. Laurentz. Die Lage dieses Orts und die in seiner Umgebung von dem letzten Besitzer neugeschaffenen Anlagen erheben denselben zum reizendsten Aufenthalt; er ist zur einheimischen Pfarre in Rabfel eingepfarrt.

Das Armeninstitut daselbst wurde im Jahre 1826 gegründet, und auf den übrigen bedeutenden Ortschaften sind seit dem Jahre 1831 die Armenanstalten geregelt. Im Jahre 1805 hat die Gemahlin des letzten Besitzers die



Labau mit der Kapelle Sct. Adalbert, das mit der Herrschaft Morgenstern gemeinschaftliche Dorf Schwarzbrenn, das mit der Herrschaft Swigan getheilte Dorf Marschowitz.

Diese drei Pfarreien unterstehen dem Patronate der Obrigkeit.

Ferner hat diese Herrschaft Antheile an Dörfern fremder Dominien, nämlich an Friedstein, Litschnay, Koppau, Pintschnay, Tschischkowitz und Neudorf.

### **Allodial: Herrschaft Swigan mit den Gütern Klein-Mohosetz und Gillowen.**

Zu Ende des 16ten Jahrhunderts gehörte die Herrschaft Swigan dem Freyherrn Karl von Waldstein und Wartenberg, dann gelangte sie an die Grafen Schlick. Der letzte Besitzer aus diesem Geschlechte, der Oberst-Landrichter Joachim Andreas Graf Schlick von Passau und Ellbogen, verlor als Theilnehmer an der Empörung gegen König Ferdinand II. nach der Schlacht am Weißen Berge Güter und Leben, und Swigan wurde im Jahre 1622 dem Albrecht Grafen von Waldstein, nachmaligen Herzog von Friedland, um die abgeschätzte Summe von 76,021 Schock Meiß. 40 Gr. abgetreten. Nach dessen Tode im Jahre 1634 fiel sie abermals dem k. Fiskus zu, worauf sie Ferdinand II. im Jahre 1635 dem Grafen Maximilian von Waldstein schenkte, dessen Nachkommenschaft fortwährend bis zum Jahre 1820 im Besitze blieb, in welchem Jahre sie Graf Franz Adam von Waldstein an den gegenwärtigen Besitzer, Seine Durchlaucht Karl Allein



Dominien Anttheile an einigen hierseitigen Dörfern haben. Die Herrschaft besitzt 4 Pfarreien, 4 Lokalien, die alle unter dem Patronate der Obrigkeit stehen.

Das Armeninstitut ist hier sehr gut regulirt; es wurden im Jahre 1835 vermög amtlicher Erhebung 300 Arme sowohl von den Gemeinden, als auch durch den ansehnlichen Beitrag der fürstlichen Obrigkeit mit 800 fl. C. M. und 66 Klaftern Brennholzes unterstützt, und der Armenfond behielt dennoch eine Baarschaft von 2,303 fl. 48 fr. C. M.

Der Haupt- und Amtsort der ganzen Herrschaft ist das Dorf Swigan mit 25 Häusern und 200 Einwohnern; dasselbe liegt auf einer Anhöhe am rechten Ufer der Tser, 3 Postmeilen von der Kreisstadt, besitzt ein obrigkeitliches Schloß mit einer Kapelle zum heil. Johann und Paul, an welcher ein Schloßkaplan angestellt, und zur Pfarrkirche nach Kaurow eingepfarrt ist. Letzterer Ort liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde südwestlich von Swigan gleichfalls am rechten Ufer der Tser, über welche eine Brücke führt, von 48 Häusern und 240 Seelen, mit der Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit. Im Jahre 1820 wurde dabei die fürstlich Kobansche Familiengruft erbaut, und der erste, der aus dieser Familie am 18. Jänner 1835 hierher beigesetzt wurde, war der Besitzer der Herrschaft Rjepin, Fürst Julius Armand von Koban und Gueménée, k. k. General-Feld-Wachtmeister zc. zc. Eingepfarrt hieher sind die herrschaftlichen Dörfer Swigan, Augezd, Pentschin, Pobod, Moczidel, Sezemiß mit der Filialkirche zum heil. Bartholomäus, Drabotiß, Sedlisko, Buda, Girsko und Paderzowiß.

Im Orte Kastiborziß,  $1\frac{1}{2}$  Stunde nördlich von Swigan, bestehet die Lokalienkirche zur heil. Katharina mit den dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern: Sischrow, Albrechtiß, Terweniß, Wild-Ganz (Husadimolá), Rameni, Rybnik, Slawikow, Zasada,





Zur Lokalfirche im Dorfe Brzeżina, das 1 Stunde südöstlich von Swigan am linken Ufer der Iser mit 53 Häusern und 336 Einwohnern liegt, besteht die Lokalfirche zum heil. Laurentz mit den eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern: Daubraw, Wolschina und Przihrz.

Im Dorfe Przeperz, das 1 Stunde nordöstlich von Swigan an den beiden Ufern der Iser mit 46 Häusern und 280 Seelen liegt, befindet sich die Lokalfirche zum heil. Jakob mit den beiden eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern Przißowiz und Stwrzin.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Brchowina, Radostin, Klitschney, Sebisfo, Kameniz (unterschieden von jenem im Gebirge liegenden Kameniz), Kleins Kobosez, Mokrzin, Wasowez, Gillowey, Pelkowitz, Radonowitz, Ridwaldiz, Stierbon, Bosching, Sestronowitz, Schußengel, Tschischkowitz, Sedlowiz und Kameniz im Gebirge sind zu fremden Kirchsprengeln eingepfarrt.

### Fideikommiß-Herrschaft Wartenberg.

Diese Herrschaft hat ihren Namen von ihren Urbesitzern, den Herren von Kalsko erhalten, welche denselben von der auf dem Berge Koblberg erbauten Burg Warta auf die Herrschaft übertrugen, und sich später denselben als Familiennamen beilegten. Im 16. Jahrhunderte waren die Ritter Hirschberger von Kinitzschin im Besitze derselben. Den Gebrüdern Balthasar und Erasmus aus diesem Geschlechte wurde sie nach der Schlacht am Weissen Berge durch den k. Fiskus abgenommen, und dem Grafen Albrecht von Waldstein um die Summe von 96,968 fl.



dann einige Grundzinse. Das Pfründlerspital ist auf 6 Pfründler gestiftet, auch besitzt das Städtchen ein geregeltes Armeninstitut. Die Pfarrkirche daselbst ist dem heil. Sigmund geweiht, und zu derselben sind die beiden herrschaftlichen Dörfer Neuland und Smerdal eingepfarrt.

Im Dorfe Brines (Prims, Brems) befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Nikolaus, mit den eingepfarrten beiden herrschaftlichen Dörfern, Grönau (Grünau) sammt der Filialkirche zu Mariä-Heimsuchung, dann Lube.

Im Dorfe Hennerdorf (böhmisch Dubnic)  $\frac{1}{2}$  Stunde nördlich von Wartenberg zerstreut auf Anhöhen, das in 239 Häusern 1,360 Einwohner zählt, bestehet die Lokalkirche zu Mariä-Heimsuchung. Auch hier ist ein geregeltes Armeninstitut, das ein Vermögen von 1,119 fl. 43 kr. im Jahre 1833 besaß, und in eben demselben Jahre 17 Arme unterstützte.

Die übrigen 3 Dörfer dieser Herrschaft Krassa, Hultschken, Nablau (Nahlawa), sind zu andern Kirchsprengeln eingepfarrt.

### **Allodial-Herrschaft Weiß- und Bühnerwasser.**

Im 12ten Jahrhunderte gehörten beide vereinten Herrschaften, die früher getrennt waren, der Krone Böhmens, und sie wurden an verschiedene Besitzer pfandweis überlassen. Die letzten waren die Herren Berka von Duba und Lippa, und diese traten in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Beides käuflich an die Herrn von Wartenberg ab, kamen aber bald darauf wieder in dessen Besitz, und blieben in



Weißwasser), denn der Polze n berührt nur einen kleinen Theil der Herrschaft.

Der Hauptort der Herrschaft ist die Schutzstadt Weißwasser (Bila auch Neu-Pösig, Kowa Bezdez, lateinisch Alba), sie liegt 9 Meilen von Prag und 2 Meilen nordwestlich von der Kreisstadt auf einer Anhöhe und am Abhange derselben, ist mit Mauern umgeben, und hat 3 Thore, zählt in 285 Häusern 1,400 Seelen. Der Magistrat wurde im Jahre 1829 regulirt, dessen geprüfter Syndikus in der Eigenschaft eines Magistratsraths, einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M., 10 Klafter Holz und freie Wohnung beziehet.

Nach Schaller soll die ehemalige Stadt Bila, nächst am Fuße des Berges Pösig im Jahre 1264 vom Konrad und Hertwig Kraver mit Bewilligung König Ottokars II. der zu diesem Ende eine Strecke von dem Walde Bezdez sammt Dorfe Ehlumen abgetreten hat, aufgebaut worden seyn, man findet bei Grabung in dem Boden hierüber noch einige Merkmale. Der allzu große Mangel an Wasser, und manche andere Ungemächlichkeiten haben in der Folge den Hinet Berka von Duba veranlaßt, eine Stadt und Schloß an dem Bache Docks, so hieß damals der verüberfließende Bach, im Jahre 1337 anzulegen, die vortheilhafte Lage dieser neu angelegten Stadt, der man den Namen Neu-Pösig gab, lockte allmählich sämtliche Einwohner zur Übersiedlung hieher, und so entstand die heutige Stadt Weißwasser, oder Neu-Pösig.

Bemerkenswerth sind das obrigkeitliche Schloß mit einer Kapelle, dasselbe liegt östlich an der Stadt auf einer Anhöhe, und in demselben befindet sich das Wirthschaftsamt, — das Rathhaus mit 2 Thürmen und einer Schlaguhr — die Pfarrkirche zur Kreuzerhöhung — das Augustinerkloster mit der Sct. Wendelskirche,



Im Dorfe **Nieder-Kruppau**,  $1\frac{1}{2}$  Stunde nordöstlich von Weißwasser mit 68 Häusern und 364 Seelen, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Wenzel mit dem dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dorfe **Ober-Rokitau**.

Im Dorfe **Kadlin**, das 3 Stunden südöstlich von Weißwasser mit 35 Häusern und 166 böhmischen Einwohnern liegt, und woran das Gut **Stranka** einen Antheil hat; befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Jakob dem Großen, und zu dieser sind nur fremdherrschaftliche Ortschaften eingepfarrt.

Im Dorfe **Wofen**, 2 Stunden nordwestlich von Weißwasser, mit 48 Häusern, 250 Seelen, befindet sich die Lokalkirche zur **Mariä-Himmelfahrt**. Sowohl die Pfarreien, als auch die Lokalie unterstehen dem obrigkeitlichen Patronate.

Zu fremden Kirchsprengeln sind die einheimischen Dörfer: **Zoldorf** (Brzezowiz), **Wallowitz**, **Sudomirz**, **Krzyda** (Kryzideg) **Teschnow** auch **Teschen**, **Dolanek** (Dollanken), **Dchtar** (Dchtarow), **Neuschenk**, **Heidemühl**, **Kleinlösel** und **Zetten**, eingepfarrt.

### **Allodial-Herrschaft Widim-Koforzin.**

Diese Herrschaft gehört dem Herrn **Ernst Fürsten von Abrenberg**, dessen Frau Gemahlin, **Theresia** geborne Gräfin von **Windschgrätz**, im Jahre 1807: dieselbe von der **Barbara** Gräfin von **O'Neill**, geborne Gräfin von **Swertz** und **Sporck**, um die Summe von 425,000 fl. Bankozettel kaufte. Sie liegt im westlichen Theile dieses





## Allodial-Gut Alt-Nicha mit dem Lehngute Domaslowitz.

Diese beiden Güter waren ehemals mit der Herrschaft Böhmischnicha vereinigt, sie wurden später als Lehngüter getrennt, und im Jahre 1750 von der gräflichen Familie Hartig gekauft, bis zum Jahre 1835 blieb dieselbe in deren Besitz, und in eben diesem Jahre kaufte sie Seine Durchlaucht Fürst Karl Klein Gabriel Rohan um die Summe von 50,000 fl. C. M., und 100 Dukaten Schlüsselgeld. Dieser starb (siehe Herrschaft Semil). Sie liegen nördlich von der Herrschaft Böhmischnicha, nach der Angabe des obrigkeitlichen Amtes mit einer Grundfläche von 2.774 Koch 193½ D.M.

nach dem Rektifikatorium 2,789 Koch 939 D.M.

an Dominikalgründen . . . . . 591 Koch 1,580 D.M.

— Rustikalgründen . . . . . 2,197 — 959 —

enthalten 15 Dörfer zusammen mit 383 Wohngebäuden und 2,451 Einwohnern, deren Nahrungszweig im Feldbau und in der Viehzucht, dann im Handel mit Flachsb, Garn und Borstenvieh besteht.

Der Sitz des Amtes ist im Orte Alt-Nicha (Starý Dub) derselbe liegt 4¼ Meilen nördlich von der Kreisstadt mit 6 eigenthümlichen Häusern; denn 27 Häuser gehören zur Herrschaft Böhmischnicha, hat ein obrigkeitliches Schloß, eine Kapelle zu Mariä-Heimsuchung, und ist nach dem einheimischen Dorfe Swietlay eingepfarrt. Im letztern Orte bestehet die Pfarrkirche zum heil. Nikolaus unter dem Patronate der Obrigkeit, und zu derselben sind die einheimischen Dörfer: Domaslowitz, Modlibow Sawornik, Horka, Kostein, Girzizek und Wesseß eingepfarrt. Die übrigen einheimischen Dörfer Hodka



im Lizitationswege gekauft, und hat seine Lage zwischen den Dominien Kost, Brzezno, Dobrawitz und Diettenitz, mit einer Grundfläche, nach der Angabe des Wirthschaftsamts, mit 1,649 Joch 1,008 Q.Rl.

nach dem Rektifikatorium 1,655 Joch 703 Q.Rl.

an Dominikalgründen . . . . . 1,130 Joch 318 Q.Rl.

— Rustikalgründen . . . . . 526 — 385 —

mit 3 Dörfern und kleinen Antheilen an 3 Dörfern der Herrschaft Brzezno mit 107 Wohngebäuden und 993 böhmischen Einwohnern, die im Feldbaue und bei der Strumpfwaren-Fabrik ihren Erwerb finden. Der Hauptort und Sitz des Wirthschaftsamts ist das Dorf Domausnitz, dasselbe liegt 2 Meilen östlich von der Kreisstadt mit 63 Häusern und 472 Seelen. In dem obrigkeitlichen Schlosse befindet sich das Wirthschaftsamtsamt. Die beiden andern Dörfer dieses Guts sind: Kabakow und Wesselitz. Letzteres theilt sich mit der Herrschaft Diettenitz.

### Fideikommiß-Gut Hauska.

Dieses Gut liegt im Westen dieses Kreises, umgeben von den Dominien Hirschberg, Weißwasser, Mischeno-Lobes und Widim-Koforzin, mit einem Flächeninhalt, nach Angabe des obrigkeitlichen Amtes, mit 4,795 Joch 966 Q.Rl. nach dem Rektifikatorium mit 4,501 Joch 69 Q.Rl. :

an Dominikalgründen . . . . . 2,856 Joch 395 Q.Rl.

an Rustikalgründen . . . . . 1,644 — 1,274 —

mit 10 Dörfern 378 Häusern und 2,484 Einwohnern, die der Sprache nach gemischt sind, und in der Landwirthschaft ihren Nahrungszweig finden.



Schwiegersohn, dem Freiherrn Franz Faver von Deym und Strzitiß, und von diesem überging es durch Verkauf an Jakob Weith, damaligen Besitzer der Herrschaft Semil. Beides kaufte im Jahre 1824, wie es bei der Herrschaft Semil angegeben wurde, Seine Durchlaucht Karl Alain Gabriel Fürst von Rohan Guimenée. Dieses Gut liegt nahe der Herrschaft Semil und  $\frac{1}{2}$  Stunde südlich von Rawarow, mit einem Flächeninhalt, nach Angabe des obrigkeitlichen Wirthschaftsamts, mit 2,642 Joch 1,456 Q.Rl. nach dem Rektifikatorium mit 2,635 Joch 683 Q.Rl.

an Dominikalgründen . . . . . 331 Joch 195 Q.Rl.

an Rustikalgründen . . . . . 2,304 — 488 —

umfaßt 5 Dörfer, zusammen mit 316 Häusern und 2,309 böhmischen Einwohnern, die ihren Erwerb im Feldbau, vorzüglich im Flachsspinnen, und bei dem Eisenwerke finden. Der Haupt- und Amtsort ist das Dorf Jesseney (Beseneg Beseny) Dorf von 139 Häusern und 1,061 Seelen  $5\frac{1}{2}$  Stunde nordöstlich von der Kreisstadt mit einem schönen Schloßchen, das eine Kapelle unter dem Namen Sct. Johann des Täufers enthält, ferner das Amtshaus,  $\frac{1}{2}$  Stunde von diesem Orte im Thale befindet sich das Eisenwerk Engenthal am Bache Rameniß. Der Grund, worauf das Eisenwerk steht, gehörte vor dem zum Gute Rawarow, der jetzige Besitzer hat Beides an sich gekauft, das Material kömmt der Güte des Steierischen gleich, daher so viele Feilen erzeugt werden.

Die übrigen 4 Dörfer dieses Guts sind: Kostock, Helkowitz, Stanow und Bohnowsko, die sammt Jesseney zu fremden Kirchsprengeln zugetheilt sind.

§

Diese  
den beiden  
Inhalt von  
an Domin  
— Rustik  
mit einem  
zusammen  
Sprache d  
Wirtschaft

Diese  
hundertß  
Freiherrn  
dasselbe d  
Ehegattin

Die  
Inaffen,  
Stiftung

Das  
Stunden  
und 1,742  
Magistrat,  
von 500  
Holzes un

Nebst  
Jahre 182  
ein Bürge

Die  
Bischof, u  
Ortschaften  
des obrigf  
Schloße, u

brawiß, Bratno, Stramausch und Romanow, die andern Dörfer dieses Guts: Ernow (Ernawa) und Ostrey sind zu fremden Kirchsprengeln zugewiesen.

---

### Allodial-Gut Mladiegow und Rowen.

Diese beiden Güter, die im Jahre 1814 vereinigt wurden, gehören gegenwärtig dem Joseph Augustin Pabstmann, dessen Vater Augustin Pabstmann dieselben von dem frühern Besizer Wenzel edlen von Hawle erkaufte. Sie liegen beide im östlichen Theile dieses Kreises schon an der Gränze des Bidschower Kreises, zwischen den Herrschaften Kost- und Groß-Skall, mit einem Flächeninhalt von 1,223 Joch 19 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . . . 725 Joch 288 Q. Kl.

an Rustikalgründen . . . . . 497 — 1,331 —

mit 8 Dörfern 148 Häusern und 801 meist böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsquelle der Feldbau und die Garnspinnerei ist. Der Haupt- und Amtsort ist das Dorf Mladiegow, dasselbe liegt  $4\frac{1}{2}$  Stunden nordöstlich von der Kreisstadt mit 42 Häusern und 226 Seelen, mit der Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Egidius, unter dem Patronate der Obrigkeit. Eingepfarrt zu derselben sind, die einheimischen Dörfer: Bagow, Kozlow, Krzenow, Koswetsch, Parzizel, Rowen und Starzissow.

---

### Allodial-Gut Rawarow.

Dieses Gut bildete, wie wir oben gesehen haben, mit dem Gute Jesseney ehemals ein eigenes Dominium unter





## Alodial-Gut Nimierzic sammt Czerno und Skalsko.

Diese drei Güter waren ehemals selbstständige Güter unter eigenen Besitzern. Der Besitzer von Nimierzic Johann Freiherr von Lazary kaufte im Jahre 1771 das Gut Czerno und vereinigte dasselbe mit dem Erstem. Diesem folgten durch Ankauf andere Besitzer, bis im Jahre 1822 und 1825 der prager Großhändler Joseph Schicht beides, so wie auch das Gut Skalsko, das früher mit Groß-Wschelis vereinigt war, von der damaligen Besitzerin Christine Freiin von Lützow erkaufte. Nach dessen Tode im Jahre 1827 kamen vereint alle drei Güter testamentarisch an den gegenwärtigen Besitzer Johann Weitlof der Rechte Candidat.

Dieses Dominium liegt westlich von der Iser, und südlich von der Herrschaft Hirschberg, mit einer Grundfläche von 2,933 Joch 1,475 Q.Kl. und zwar

### Gut Nimierzic

an Dominikalgründen . . . . .	259 Joch 88 Q.Kl.
— Rustikalgründen . . . . .	246 — 642 —

### Gut Czerno

an Dominikalgründen . . . . .	129 Joch 946 Q.Kl.
— Rustikalgründen . . . . .	201 — 637 —

### Gut Skalsko

an Dominikalgründen . . . . .	632 — 285 —
— Rustikalgründen . . . . .	1,465 — 477 —

---

obige 2,933 Joch 1,475 Q.Kl.

umfaßt 6 Dörfer, nebst einen Antheil an dem Dorfe Kleln-Dobrawitz, zusammen mit 264 Wohngebäuden und 1,250 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsquellen im Feldbau und Taglohn bestehen. Der Hauptort und Sitz des Amtes ist in dem Dorfe Nimierzic, hat ein schönes neu erbautes Schloß und 84 Häuser mit 202 Seelen.

tunabaut Gomi

11

Dieses Gut liegt 1 Stunde westlich von dem rechten Ufer der Iser zwischen den Dominien Rimiergitz, Krusko, Stranow, Bezno, Groß und Klein-Wschelis, mit einem Flächeninhalt von 1,886 Joch 233 D. M.

an Dominikalgründen . . . . . 650 Joch 708 D. M.

an Rustikalgründen . . . . . 1,235 — 1,125 —

mit einem Schutzstädtchen, einem Marktfließen und 2 Dörfern, zusammen mit 148 Häusern und 789 Einwohnern, deren Nahrungsquellen in der Landwirthschaft, in Stadt- und einigen Industriegewerben bestehen. Der Hauptort und der Sitz des Amtes ist das Schutzstädtchen *Sowinka*, 2 Stunden südwestlich von der Kreisstadt, zählt in 51 Häusern 296 Seelen, welche nach der Pfarrkirche in *Bezno* eingepfarrt sind.

Im Marke *Rowan*, der  $1\frac{1}{2}$  Stunde nördlich vom Amtsorte am *Romaner* Bache liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. *Franz Seraphikus*, unter dem Patronate des prager Erzbischofs, mit den beiden hieher eingepfarrten einheimischen Dörfern: *Krasna* und *Spital*.

Im Jahre 1835 wurden auf diesem Gut 16 Arme verpflegt, und mit Ende desselben Jahrs blieb ein Fond von 518 fl. 16 $\frac{1}{2}$  fr. zurück.

### Gut *Stranka* oder *Widim-Stranka*.

Dieses Gut war ehemals mit der Herrschaft *Widim-Korkortzin* vereinigt, wurde nachher getrennt und erhielt eigene Besitzer. Der letzte davon, *Ritter von Benda*, verkaufte im Jahre 1756 den 1. Juli dasselbe um die Summe von 105,000 fl. an den Eremitenorden *Skt. Augustin* der böhmischen Provinz, jetzt eigentlich dem Kloster bei *Skt.*



von dieser gelangte es durch Kauf im Jahre 1704 an Johann Freiherrn von Perthes, von welchem es im Jahre 1834 Herr Friedrich Ritter von Neupauer, und dessen Gemahlin Theresia um die Summe von 185000 fl. C. M. und 100 Dukaten Schlüsselgeld kauften.

Dieses Gut liegt zu beiden Seiten der Iser, umgeben von den Dominien Krusko, Dobrawitz und Bezno, mit einer Grundfläche von 2,902 Joch 1,386 D.ÄL.

an Dominikalgründen . . . . . 969 Joch 1,023 D.ÄL.  
an Rustikalgründen . . . . . 1,933 — 863 —

enthält 5 Dörfer, zusammen mit 190 Häusern und 1,260 böhmischen Einwohnern, die sich von dem Ertrag der Landwirthschaft nähren.

Der Sitz des Wirthschaftsamtcs ist im Schlosse Stranow, das  $1\frac{1}{2}$  Stunde südwestlich von der Kreisstadt liegt, hat eine Schloßkapelle zum heil. Wenzel, die von einem Schloßkaplan versehen wird. Die übrigen Dörfer dieses Guts: Iser-Wtelno, zum Unterschied von dem zur Herrschaft Melnik gehörigen Dorfe Wtelno, dann Zamost, Ehotz, auch Sand-Ehotz und Wodierad sind zu Pfarreien angränzender Dominien eingepfarrt.

Auf diesem Gute hat die aus 4 Mitgliedern bestehende, und zur Auffindung von Salzquellen von Seiner Majestät dem Kaiser privilegirte Privatgesellschaft, an deren Spitze Hofrath Klenf steht, ihre Versuche unweit des Dorfes Zamost unternommen, wo sie zu diesem Ende ein Bohrhaus errichtet hat, und noch gegenwärtig ihre Versuche fortsetzt.

### Ulobial-Gut Groß-Tschentitz (Groß-Czegtitz)

Dieses Gut war ehemals mit der Herrschaft Rosmanos vereinigt. Beim Verkauf des Letztern wurde Ersteres ge-



mit 4 Dörfern, zusammen mit 129 Häusern und 714 meist böhmischen Einwohnern, deren Nahrungserwerb in der Landwirtschaft besteht.

Die 4 Dörfer dieses Guts sind: Groß-Wschelis, zugleich Amtsort, mit einem im Jahre 1832 neu erbauten Schloße, Klein-Zamach (Malý Zamach), Ledetz und Boretzsch. Ersteres ist nach Bezno, die 2 mittleren nach Radlin, der Herrschaft Weißwasser, und Letzteres nach Skalitz des Guts Nimierczitz, eingepfarrt.

---

### Gut Klein-Wschelis.

Dieses Gut, das bloß auf das einzige Dorf Klein-Wschelis beschränkt ist, liegt in geringer Entfernung nördlich von dem vorgehenden Gut, mit 18 Häusern und 90 Einwohnern, die nach Bezno eingepfarrt sind. Der ganze Flächeninhalt besteht in 480 Joch, 1,588 Q. Kl. Rustikalgründen. Dasselbe gehört dem jedesmaligen Dechanten bei der Collegialkirche am Wischehrad zu Prag.

---

### Allodial-Gut Wrutitz mit dem Hofe Zuschno.

Die letzten Besitzer dieser beiden Körper, die einzeln in der königl. Landtafel vorgeschrieben sind, waren die Gebrüder Franz und Johann Dostal. Im Jahre 1831 übergingen beide vermög Abtretungs-Vertrags im Werthe von 50000 fl. C. M. an die Frau Theresia von Neupauer, geborne Weith. Sie liegen im Südwesten dieses Kreises,





## Der Leitmeritzer Kreis.

---

Dieser gränzt in Nordosten und Nordwesten an das Königreich Sachsen, im Südosten an den Bunzlauer, im Süden an den Kalonitzer, im Südwesten an den Saazer Kreis.

Sein Flächeninhalt beträgt, nach Lichtenstern 68 $\frac{3}{4}$  nach reibich 66 Quadrat-Meilen. Er liegt zwischen 50° 20' und 51° 5' nördlicher Breite und zwischen 31° 12' und 1° 20' östlicher Länge.

Sein nutzbarer Boden enthält nach dem Rektifikatorium

Dominikalgründen . . .	208,554	Joch	1,487 $\frac{1}{6}$ D.M.
Rustikalgründen . . .	304,345	—	437 —
in Summa . . .	612,900	Joch	324 $\frac{1}{6}$ D.M.

Die Dominikalgründe betragen

Aedern . . . . .	58,853	Joch	1,185 $\frac{4}{8}$ D.M.
Erbsfeldern . . . . .	2,579	—	1,360 $\frac{1}{8}$ —
Wiesen . . . . .	14,598	—	124 $\frac{5}{8}$ —
Gärten . . . . .	1,752	—	487 $\frac{5}{8}$ —
Hutweiden . . . . .	7,953	—	453 $\frac{3}{8}$ —
Teichen . . . . .	2,688	—	1,478 $\frac{4}{8}$ —
Waldungen . . . . .	119,726	—	515 $\frac{3}{8}$ —
Weingärten . . . . .	1,407	—	681 —
Obige . . . . .	208,554	Joch	1,487 $\frac{1}{6}$ D.M.



Die Städte Leitmeritz und Aussig, dann die Festung Eger sind begriffen sind, ferner in 5 Vorstädten, 13 Dörfern und 936 Dörfern, zusammen in 56,156 Häusern.

Die herrschende Volkssprache ist die deutsche, nur in südlichsten Gegenden am linken Ufer der Elbe, dann in Eger ist die böhmische Sprache zu Haus. Die Erwerbs- und Nahrungsquellen der Einwohner bestehen hauptsächlich in den verschiedenen Zweigen der Industrie, die an den gehörigen Orten vorkommen werden.

Es befanden sich in diesem Kreise (1820)

deutsche	383
tschechische	96
Adel und Honoratioren	817
Einwohner	9,801

Der Kreis untersteht in kirchlicher Hinsicht dem Leitmeritzer Bisthum, und enthält

Parochien	9
Städte	1
Parochien	11
Seelen	115
Seelen	41
Evangelische Pastorate	1

An Bildungsanstalten (1835)

Realium	1
Realschulen	4
Normalschulen	314
Handelschulen	7
	<hr/>
	326

Unter 294 deutsche, 26 slawische oder böhmische und 5 tschechische waren.



jedoch vorzüglich in den niedern Gegenden, weniger im Gebirge, und gar nicht auf dem Rücken des Erzgebirges, der nur Hafer und spärlich Winterkorn hervorbringt. Auch erzeugt dieser Kreis viel Wein, und zwar sehr beliebte und edle Sorten desselben, in den Gegenden an der Elbe bis Auffig hinab, ferner am Fuße des Mittelgebirgs in der Gegend von Tschernosek, Lobositz und Dlaschkowitz. Nicht minder hat die Obstkultur großen Aufschwung erhalten, und es wird mit den edelsten Sorten an Kern- und Steinobst starker Handel auf der Elbe ins Ausland getrieben.

Dieser Fluß durchströmt den größten Theil dieses Kreises; er berührt denselben unterhalb des Einflusses der Moldau bei Libosch und fließt mit vielen Wendungen bis Lobositz, größtentheils im flachen Lande; da aber wendet er sich plötzlich nordwärts, und tritt in die Gebirgsspalte ein, in welcher derselbe mit einigen Krümmungen bis Auffig hinströmt. Von da erweitert sich das Stromthal bis nahe der Stadt Teutschken, unterhalb dieser Stadt aber verengt sich dasselbe abermals zu beiden Seiten der sich aufthürmenden Felsenmassen, und in diesem Laufe verläßt die Elbe unter Herrnskreutschken, kurz vor dem sächsischen Dorfe Schmiltan, Böhmen.

Die Eger tritt unterhalb Laun aus dem Saazer Kreise fließt dann am Rande des Rakonitzer Kreises ostwärts bis nahe Budin, und wendet sich nördlich in den Leitmeritzer Kreis, und nachdem sie, in 2 Arme getheilt, die Festung Theresienstadt durchfließt, fällt sie bei der Stadt Leitmeritz in die Elbe.

Die Bila entspringt im Saazer Kreise am Erzgebirge, tritt unterhalb Brün in den Leitmeritzer Kreis, durchfließt das Mittelgebirg in nordöstlicher Richtung, und fällt bei Auffig in die Elbe. Auch mehrere Bäche bewässern diesen Kreis.



zehrungssteuer-Kommissariats — eines k. k. Straßen-Kommissariats, und einer k. k. Fabr- und Briefpost.

An öffentlichen Lehranstalten besitzt Leitmeritz eine bischöfliche theologische Lehranstalt, ein bischöfliches Seminarium, ein k. k. Gymnasium, eine Hauptschule und eine Mädchenschule. Zwei Klöster, das der Dominikaner, und das der Kapuziner. An Kirchen: Die Kathedral-Kirche zu Sct. Stephan — die Stadtkirche oder Defanalkirche zu Allerheiligen — die Seminarskirche Mariä Verkündigung — die Kirche zu Sct. Jakob bei den Dominikanern — die Kirche Sct. Ludmilla bei den Kapuzinern — die Kirche zu Sct. Adalbert in der Vorstadt Zafaba — die Kirche eigentlich Kapelle zu Sct. Johann dem Täufer auf der Anhöhe in der Vorstadt Dubina. Nebst diesen hat die Stadt noch 4 andere Kirchen die nun gesperrt sind.

An öffentlichen Gebäuden zählt die Stadt die bischöfliche Residenz — das bischöfliche Konsistorial-Gebäude — das k. k. Kreisamts-Gebäude — das städtische Rathhaus — das Provianthaus, dann das städtische Gemeindhaus, worin sich das geschmackvoll erbaute städtische Theater befindet, dann gibt es mehrere Privatgebäude, von denen mehrere jenen der großen Städte nicht nachstehen.

Die Nahrungsquellen der Stadtbewohner bestehen zum Theil in städtischen Gewerben, in Polizeigewerben, in Commercialgewerben, und endlich auch zum Theil in der Defonomie. Alle die Gewerbsleute, die den Hauptstädten einheimisch sind, befinden sich hier.

Der Handel wird durch die von hier ausgehenden Poststraßen und Chaussees, dann auch durch die Elbeschiffahrt begünstigt. Sowohl die Jahr- als auch Wochenmärkte machen die Stadt sehr lebhaft. Zur Unterbringung der Fremden,





haben die angränzenden Dominien Liebeschitz, Doran, Eschischowitz, Lobositz, Groß-Tschernosek und Tschochau Antheile.

Die 3 ganz eigenthümlichen Dörfer sind: Koblitz mit der öffentlichen Kapelle zum heil. Wenzel, Prosmitz, gleichfalls mit der öffentlichen Kapelle zum heil. Franz Seraphikus und Kolleben. Die gemischten Dörfer sind: Pokraticz, Hlinay, Rundraticz, Tluzen, Tschersing, Babina, Salefel, Sebusein, Pistian, Lufawez, Mlikoged mit der Pfarrkirche unter dem Titel Sct. Martin, worüber der Leitmeritzer Magistrat das Patronat hat, dann Cirkowitz mit der Lokalfirche zur Maria Himmelfahrt.

---

### Die königliche Stadt Auffsig.

Die königliche landesunterkammerämtliche freie Stadt Auffsig (böhmisch Austi nad Ladem, lateinisch Usta, Austia, Ostia, Austa,) liegt 3 Meilen nördlich von der Kreisstadt Leitmeritz, 2 Meilen östlich von Tepliz und 9 Meilen von Prag, am linken Ufer der Elbe, da wo nächst der Stadt der Kleischbach in die Bila und diese in die Elbe fällt.

Nach Schaller soll Auffsig im Jahre 827 erbaut worden seyn, und den Namen von dem altslawischen Worte *Wst*, oder *Wosti*, welches Mündung eines Flusses oder Baches bedeutet, erhalten haben. Sie zählt sammt den 3 Vorstädten, der Oster — Töpfer — und Teplizer Vorstadt 324 Häuser mit 1800 Einwohnern. Noch vor einigen Jahren hatte diese Stadt mehrere bedeutende Uebelstände, denen allen der dortige geprüfte Rath Philipp Lichtner durch seine Verwendung abgeholfen hat. Statt der größtentheils hölzernen, zum Theil baufälligen Hütten in den Vorstädten



Prag nach Dresden nicht mehr wie sonst von Lobositz über Außig, sondern über Teplitz nach Peterswalde führt, hat die Stadt empfindlichen Schaden erlitten; nach dem neuern Antrag wird diese Straße gebaut.

An Wohlthätigkeitsanstalten besitzt die Stadt innerhalb derselben ein Pfründlerspital, das von mehreren Wohlthätern gestiftet wurde; ein zweites bestehet außer der Stadt, mit welchem die Paul Bedische sogenannte Tuchstiftung vereint ist.

Das im Jahre 1832 errichtete Armeninstitut besitzt durch starke Zuflüsse bereits ein ansehnliches Stammvermögen, die Armen erhalten wochentlich zu 1 fl., zu 45 kr. und 30 kr. für den Kopf.

Das der Stadtgemeinde gehörige Gut Wannow enthält an Rustikalgründen 833 Joch 1,462 D.M. mit den Dörfern Wannow, Ziberling, Theildörfschen Spiegelsberg, welche zur Dechantenkirche in Außig eingepfarrt sind.

## **R. F. Festung und Freistadt Theresienstadt.**

Dieselbe ließ wailand Seine Majestät Kaiser Joseph II. gleich bei seinem Regierungsantritt im Jahre 1780 zum glorreichen Andenken an seine Hochselige Mutter und Kaiserin-Königin Maria Theresia erbauen, und legte selbst am 10 Oktober 1780 den ersten Grundstein zu dem Casaker Nr. 4, wie solches eine lateinische Inschrift am Josephsplatze zeigt.

An der Stelle der jetzigen Festung standen vormals die beiden Dörfer Deutsch-Kopist und Trabschitz; sie



## Freie Bergstadt Graupen mit dem Gute Rosenthal.

Diese Stadt, im Böhmischen Krupka genannt, liegt in einem tiefen Thale, 12 Meilen von der Hauptstadt, 3½ Meilen von der Kreisstadt, 1 Meile von der sächsischen Gränze, und ist umgeben von ihrem eigenen Gebiete, und den Domänen Sobochleben und Tepliz.

Ihr Gebiet enthält einen Flä-

cheninhalt von . . . . .	1,469	Joch	1399	Q.Rl.
die des Guts Rosenthal . . .	2,841	—	789	—

Zusammen . . . . .	4,311	Joch	588	Q.Rl.
--------------------	-------	------	-----	-------

mit 4 Dörfern: Rosenthal, Ober-Graupen, Müdenberg, sonst auch Müdenthürml mit der nahe liegenden St. Wolfgangskapelle, dann Müglitz. Erstere drei liegen unweit der Stadt, und sind auch zur Stadtpfarrkirche eingepfarrt. Letzteres aber liegt schon an der äußersten Gränze gegen Sachsen, wovon auch die jenseitige Hälfte, die von dem durchfließenden Müglitzbache von der dießseitigen getheilt ist, Sachsen angehört. Die Stadt Graupen wurde durch den hier entstandenen Zinn-Bergbau gegründet, und erhielt ihren Namen von dem deutschen Worte Zinngraupen und dem böhmischen Kruppy; sie war als Dorf der Hauptort der angränzenden Berg-Herrschaft Graupen, und wurde im Jahre 1478 unter König Bratislaw zum Range einer Bergstadt erhoben, worauf sie mehrere Privilegien und eigenes Wappen erhielt. Seit der Vereinigung der Berg Herrschaft Graupen mit der Herrschaft Tepliz sind die Besitzer dieser letztern Herrschaft die Schutzherrn der Stadt Graupen, und gegenwärtig Fürst Edmund Moriz von Clary und Aldringen; sie zählt gegenwärtig 252 Häuser mit 1482 deutschen Einwohnern, deren Nahrungsquellen im Zinnbergbau, dann in andern Ge-



achtgedigen tempelartigen Gebäude mit einem Zimmer und geräumigen Säulenhallen, und hat ihre Benennung zu Ehren des jetzigen Königs von Preußen erhalten, der diesen Punkt während seines Sommeraufenthalts in Tepliz häufig besucht. Ein Gastwirth sorgt für allerlei Erfrischungen, und selbst große Tafeln können veranstaltet werden. Das Armeninstitut in der Stadt Graupen wurde zuerst im Jahre 1784 bei der damaligen Aufhebung der früher hier bestandenen Kreuzbruderschaft gegründet, später wurden Sammlungen veranstaltet, und Zuflüsse eingeleitet, wodurch im Jahre 1835 bereits ein Stammvermögen von 2,097 fl. 2 fr. zusammenkam und in eben diesem Jahre 23 Arme unterstützt wurden.

### **Sibeiſomniß-Herrschaft Bensen, mit dem Gute Markersdorf.**

Diese Herrschaft kam zu Ende des XVII. Jahrhunderts in den Besitz der Familie Grafen von Thun und zwar durch Ankauf von dem damaligen Besitzer Grafen von Wolkenstein und Rodenegg, jedoch mit Ausnahme des an die Grafen Elary von Aldringen gekommenen Theils der Stadt Bensen, und im Jahre 1702 wurde noch das Gut Groß-Markersdorf zu dieser Herrschaft zugekauft.

Der gegenwärtige Besitzer von Beiden ist Herr Joseph Mathias Graf von Thun, k. k. wirklicher Kämmerer.

Die Herrschaft Bensen selbst liegt zwischen den beiden Herrschaften Tetschen und Böhmiſch-Kamniß, am rechten Ufer der Elbe gegen die sächsische Gränze.





Demnach hat die Herrschaft Bensen mit Ausnahme des fürstlich Claryschen Antheils an der Stadt Bensen ein Area von 6,869 Joch, 1,496 D.Rl.

Letzteres Gut enthält 9 Dörfer mit 746 Häusern und 8,698 Seelen.

Die Dörfer sind:

Markersdorf; dasselbe theilt sich durch den Bach Ebersbach in Groß- oder Unter = Markersdorf, dann in Klein- oder Ober = Markersdorf. Letzteres bildet ein eigenes Gut, und gehört seit dem 29. November 1832 zur Herrschaft Böhmisches Kamnitz.

Ersteres zählt in 222 Häusern 1,400 Seelen, besitzt die Pfarrkirche zum heil. Martin, zu der das mit Klein-Markersdorf gemeinschaftliche Dorf Freudenberg eingepfarrt ist. In dem Dorfe Güntersdorf, welches 1½ Stunde nördlich von der Stadt Bensen liegt, ist die Pfarrkirche zum heil. Georg, mit den eingepfarrten Dörfern dieses Guts: Alt-Dhlisch, Neu-Dhlisch, Bauscheibe, Philippinau, Poppendörfel und Franzberg.

### Fideikommiß-Herrschaft Billn.

Sie liegt westlich am Ende des Leitmeritzer, an der Gränze des Saazer Kreises, zwischen den Dominien Dur, Tepliz, Kostenblat und Liebshausen, mit einer Grundfläche, nach Angabe des obrigkeitlichen Amtes von 22,048 Joch, 332 D.Rl. oder 2½ Quadrat-Meile, und nach dem Rektifikatorium von 22,039 Joch 530 D.Rl.

und zwar an Dominikalgründen 10,029 Joch 1,114 D.Rl.  
an Rustikalgründen . . . . 12,000 — 1,119 —



zeichnet sich der sogenannte Borzen, oder Biliner Stein aus, der viel Aehnlichkeit mit dem Mont-Serrat in Spanien hat, und auf dessen Klippen das Moos zu einer schönen rothen Farbe gesammelt wird.

An Waldung besitzt die Herrschaft 5,759 J. 1,524 Q.RL. und ist in 5 Reviere getheilt.

Der Hauptort der Herrschaft ist die Municipalstadt Bilin (Bylina, Belina); sie liegt an dem Flusse Bila, der die Stadt selbst von der Brüxer Vorstadt trennt, 9 Meilen von der Hauptstadt und 3 Meilen westlich von der Kreisstadt, zählt mit Einschluß der Brüxer, Prager und Teplizer Vorstadt, zusammen 365 Häuser mit 3,200 Seelen, besitzt zwei Schlösser, das fürstliche, worin sich das Wirthschaftsamt befindet, dann das alte Schloß mit der Niederlage der Mineralwässer. Die Pfarrkirche führt den Titel der heil. Apostel Peter und Paul; sie untersteht dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit, und zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer: Ugez d, Kutschlin und Kutter schiß eingepfarrt. Der Magistrat hier wurde im Jahre 1826 nach der 4ten Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet jährlich einen Gehalt von 600 fl. C. M. Das von der Familie Lobkowitz auf 7 männliche und 8 weibliche Pfründler gestiftete Spital, liegt in der Teplizer Vorstadt, und die Pfründler erhalten alle nöthige Versorgung an Kost, Kleidung, Wohnung, Heizung und Arznei; nicht minder bestehet hier auch ein Armenstüdt, das eine namhafte Anzahl von Armen mit wöchentlichen Beiträgen unterstützt. Das der Stadt angehörige landtäfliche Gut Jablonitz enthält:

an Dominikalgründen . . . . .	86 Joch	205 Q.RL.
— Rustikalgründen . . . . .	357	— 1,234 —

und bestehet aus dem einzigen Dorfe Jablonitz von 82 Häusern und 164 Seelen.



Im Dorfe Selnitz, 1 Stunde südwestlich von Bilin, am linken Ufer der Bila mit 63 Häusern und 320 Seelen, ist die Pfarrkirche zum heil. Wenzel, und zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer Mireschowitz, Prohn, Liebshitz, Ganhof und Kauz eingepfarrt.

Im Dorfe Radowesitz, 1 Stunde östlich von Bilin, besteht die Lokalkirche zu Allerheiligen mit den dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern: Erzinka, Stepanow, Lukow und Hettau, letzterer Ort bildete sonst ein eigenes Gut.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Koston, Grundmühlen, Allersdorf, Skalitz, Starray und Dobshitz sind zu Pfarreien angränzender Domänen eingepfarrt.

### Alodial-Herrschaft Binsdorf.

Diese Herrschaft liegt an der äußersten nördlichen Gränze des leitmerischer Kreises, am rechten Ufer der Elbe, zwischen den Domänen Böhmisches Kamnitz, Bensen und Tetschen, und gehört gegenwärtig Seiner Durchlaucht Edmund Moriz Fürsten von Clary und Aldringen, der sie mit dem dazu gehörigen Antheile von der Stadt Bensen nach dem am 31. Mai 1831 erfolgten Tode seines Vaters Carl Fürsten von Clary und Aldringen vermög Erbfolge ererbte.

Sie enthält nach der Angabe des obrigkeitlichen Amtes einen Flächeninhalt von 12,296 Joch 800 Q.Rl.

nach dem Rektifikatorium 12,299 — 901 —

an Dominikalgründen . . . . . 6,474 Joch 221 Q.Rl.

— Rustikalgründen . . . . . 5,825 — 680 —



nd Paul, zu welcher die herrschaftlichen Dörfer: Grundmühl, Kamnitzleiten, Stimmersdorf eingepfarrt sind.

Das Dorf Herrnskretschen von 77 Häusern mit 160 Einwohnern liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunden nördlich von Binsdorf am Ausflusse der Kamnitz in die Elbe, in einem Thale. Es ist der Gränzort gegen Sachsen am Eingange in die Sächsische Schweiz, besitzt eine eigene Lokalie mit der Kirche zum heil. Johann von Nepomuk, dann ein Gränzzollamt.

Der Ort ist sehr lebhaft durch die Menge der Schiffe, die beladen mit Produkten Böhmens nach Sachsen, und in die preussischen Staaten bis nach Hamburg 2c. 2c. abgehen.

Merkwürdig sind in der Nähe die unter dem Namen Prebischwände und Prebisch-Thor bekannten Felsenparthien. Die Natur scheint diese Steinmassen als Vorhalle zur sächsischen Schweiz hergesetzt zu haben. Auf deren ziemlich hohen Höhe genießt man die herrlichste Aussicht in die weiten benachbarten Gegenden, und um diesen herrlichen Genuß den häufig hieher kommenden Fremden, vorzüglich von Teplitz, bequem zu verschaffen, hat die fürstliche Obrigkeit mit großen Kosten einen Weg dahin anlegen lassen, der auf mehreren Punkten mit Ruhebänken versehen ist. Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind: Hohenleipe, Hermersdorf, Ullgersdorf, Kronagdorf und Raifen, welche zu den Kirchsprengeln angränzender Dominien eingepfarrt sind. An dem Dorfe Nieder-Ebersdorf, das dem Gute Scharfstein angehört, besitzt die Herrschaft Binsdorf 43 Häuser.

---

### Fideikommiß-Herrschaft Brojan.

Diese mit dem Herzogthume Raudnitz vereinigte Fideikommiß-Herrschaft liegt abgesondert durch die beiden Flüsse





theils deutsch sprechen. Der Bach Dbertka, auch Wobratka theilt die Stadt in 2 Theile, die mittelst einer steinernen Brücke verbunden sind. Besitzt ein Stadtrichteramt, dann die Pfarrkirche des heil. Abt Dttmar unter dem Patro- nate des Herzogs mit 2 Filialkirchen. Das städtische Spital mit der Kapelle zu Mariä Himmelfahrt auf 5 Pfründlern be- steht schon seit 1364. Nebst diesem ist hier auch ein im Jahre 1827 begründetes Armeninstitut, zu welchem die Her- zugin und die Geistlichkeit ansehnliche Beiträge liefern. Mit- ten auf dem Ringplatz steht die Bildsäule der heil. Maria. Vorzüglich guter Hopfen wird hier gebaut; dann ist in der Nähe ein sehr ausgiebiger Steinbruch, in welchem die schönen weißen Platten gebrochen werden, mit denen in neuerer Zeit Hausgänge und Küchen häufig belegt werden.

### Allobial: Herrschaft Bürgstein und Gut Swoyka.

Nach der Schlacht am Weißen Berge 1620 verloren ihre damaligen Besitzer, die Herrn Berka von Duba und Salhausen diese Herrschaft, und Jdenko Löw Lieb- keinsky von Kolowrat kaufte sie um 3721 Schod. Später gelangte sie an die Gräfin Katharina von Ko- torgowa, von deren Nachkommen sie im Jahre 1710 an die gräfliche Familie Kinisky überging; seitdem ist sie bei dieser Familie geblieben. Nach dem im Jahre 1827 verstor- benen Grafen Philipp Kinisky gelangte dieselbe an den Feldmarschalllieutenant Grafen Karl Kinisky, und da auch dieser im Jahre 1831 starb, sind gegenwärtig dessen Pupil- len in deren Besitz.



hmer diese Spitalstiftung vermehrt, so daß gegen-  
 22 Pfründler daselbst unterhalten werden. Eben so  
 ist daselbst das Armeninstitut dotirt. Nebst einer  
 ollspinnerei befindet sich hier die Hauptdirektion der  
 Kinsfischen Spiegelabrik. Nicht fern von diesem  
 te liegt in einem anmuthigen Thale ein senkrecht von  
 eiten freistehender Felsen, mit einer Area von 800  
 t-Klästern, unter dem Namen Einsiedlerstein;  
 nn nur durch eine im Innern desselben ausgehauene  
 auf denselben gelangen; es sind hier die Ueberreste  
 yloßes Birkstein, aus wenigem Mauerwerke und  
 n im Felsen ausgehauenen Gemächern bestehend, nebst  
 Gebäuden neuern Ursprungs, von Einsiedlern her-  
 ; dieser merkwürdige Ort wird von Reisenden sehr

ir obigen Pfarrkirche sind eingepfarrt die herrschaft-  
 örfer Johannedorf, mit seiner Baumwollspin-  
 Radowitz, Marrdorf, Zwitte, Sohr, Kompt,  
 n, Pihl (Bühl) am Pillerberg, worauf man noch  
 Reste eines ehemaligen festen Gebäudes wahrnimmt;  
 ie Pihlerbaustellen.

n Dorfe Langenau, das sich mit der Maltbaser  
 lorat-Herrschaft Ober-Liebig theilt, so zwar,  
 Theil, welcher die Pfarrkirche zur heil. Anna inne-  
 zterer Herrschaft angehört, weswegen auch der Mal-  
 den das Patronat besitzt; zu dieser Pfarrkirche sind  
 rtschaftlichen 2 Dörfer Josephsdorf und Kotto-  
 gewiesen.

ie freie Schutzstadt Heide (Haida), liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde  
 Nlich vom Amtsorte an der Seite der die Oberlausitz  
 enden Gebirge und an der Kommerzialstraße, die von  
 oß über Böhmisches-Leipa nach Rumburg führt, 18  
 von Prag und 6 Meilen von der Kreisstadt.



Das Gut Swoyka umfaßt einen Flächenraum von 16 Joch, 1,451 Q.Rl.

1 Dominikalgründen . . . . .	459 Joch 102 Q.Rl.
- Rustikalgründen . . . . .	127 — 1,349 —

ist 4 Dörfern: Swoyka, Pleffe, Neubäusel und Leinhaide; erstere 3 sind nach Bürgstein, letzteres nach obern, zur Herrschaft Reichstadt gehörig, eingepfarrt.

### **Nodial = Herrschaft Groß - Tschernosek und Libochowan.**

Diese beiden Besitzungen gehörten im sechzehnten Jahrhundert der Familie Wssebor Kamenický von Estiborz, die war bis zur Schlacht am Weißen Berge 1620. Eigenthümer derselben; als Theilnehmer an dem Aufstand gegen Kaiser Ferdinand II., wurde sie deren verlustig, und im Jahre 1626 an Wilhelm von Brzesowic um die Summe 1,397 Schock 37 Groschen verkauft. In der Folge gelangten beide Güter an die Familie der Reichsgrafen von Nostitz und Rhinck. Im Jahre 1765 übernahm sie in der Person des Erbprinzen der k. k. General-Feldmarschall und kriegsraths-Präsident Friedrich Reichsgraf von Nostitz und Rhinck, und nach dessen Tode gelangten sie gleichfalls durch Erbfolge an dessen Sohn, den gegenwärtigen kaiserlichen Herrn Johann Grafen von Nostitz und Rhinck, k. Kämmerer, General-Feldmarschalllieutenant, Inhaber des Dragonerregiments und Commandeur des militärischen Theresien-Ordens.

Diese beiden Dominien liegen zu beiden Seiten der

D\*



**Allodial-Herrschaft Czisskowitz und Trebnitz.**

Sie gehörte zu Anfang des 15ten Jahrhunderts dem Frauenstifte bei St. Georg auf dem Gradschin. Bei der Vertreibung sämtlicher Nonnenklöster in Böhmen durch die Tuffiten traf auch dieses Schicksal das eben genannte Stift. Kaiser Sigmund verpfändete sowohl Czisskowitz als Trebnitz an Johann Kaplitz von Selawitz unter der Bedingung, sie so lange zu genießen, bis sie vom Kaiser, oder von dem erwähnten Kloster, wieder eingelöst werden würden.

Nach der erfolgten Wiederherstellung dieses Klosters beschab das Letztere theilweis; nämlich Trebnitz mit seinen Dörfern kam an das Kloster, Czisskowitz aber behielt dem Kaplitz. Da aber derselbe Theil an dem oft-erwähnten Aufstande nahm, ward ihm Czisskowitz durch den königl. Fiskus abgenommen, und später, im Jahre 1707, um auch dieses durch Ankauf an das Kloster St. Georg wieder zu bekommen. Endlich, da das Kloster unter Kaiser Joseph II. aufgehoben wurde, kamen beide Besitzungen an den Religionsfond, wurden aber im Jahre 1810 im Lizitationswege für die Summe von 200,050 fl. C. M. an Joseph Glaserfeld verkauft, und am 9. Oktober 1828 veräußerte Letzterer dieselben an die Eheleute Johann und Anna Dostal für die Summe von 320,000 fl. C. M., und 500 Dukaten Schlüsselgeld.

Beide liegen an dem südöstlichen Abhange des Mittelgebirges, und in dessen Verflächung gegen Eberesstenstadt südwestlich von der Kreisstadt, zwischen den Dominien Lobositz, Laschkowitz, Milleschau, Trziblitz und Teplitz.

Die Herrschaft hat eine Area von 4,767 J. 1,023 D. A. L. 2 Dominikalgründen 1,131 Joch 80 D. A. L.

- Rustikalgründen 3,636 — 943 —

Die Municipalstadt Trebnitz mit ihren angehörigen Dörfern 972 Joch 1,331 D. A. L.





Martin, die mit einem Expositen von der Pfarre in Trebnitz besetzt ist, untersteht dem Patronate der Tschischlowitzer Obrigkeit.

### Fideikommiss-Herrschaft Blaschkowitz.

Dieselbe bestehet eigentlich aus den ehemaligen Gütern Skalken, Podsetitz und Blaschkowitz, die sonst ein Eigenthum der Freiherren Puz von Adlerthurm waren. Im Jahre 1731 kaufte diese Herrschaft der damalige k. k. Staatsminister Graf Karl Ferdinand von Hatzfeld und Gleichen, und da dieser ohne männlichen Erben starb, am die damals noch bestandene Allodialherrschaft durch Erbrecht 1796 an den Reichsgrafen Hugo Damian Erwein von Schönborn, der die Herrschaft mit noch zwei andern im Jahre 1811 zu einer Fidei-Commiss-Herrschaft erhob. Da jedoch diese Herrschaft unter dem vorigen Besitzer an einen Privaten auf 18 Jahre verpachtet wurde, und dieser Pacht erst den 31. Dezember 1809 ausging, konnte der neue Besitzer nur von da erst in ungestörten Besitz kommen. Nach dem am 29. März 1817 erfolgten Tode des Grafen Hugo Damian Erwein Schönborn, gelangte dessen jüngster Sohn Herr Friedrich Karl Graf von Schönborn mittelst eines am 13. Mai 1831 geschlossenen Familien-Vertrags in Besitz dieser, und der übrigen Herrschaften in Böhmen.

Die Herrschaft liegt am südlichen Abhange des Mittelgebirges an der Herrschaft Milieschau, zu der ehemals das Gut Skalken gehörte. Sie enthält nach Angabe des obrigkeitlichen Amtes 5,540 Joch 1,154 Q.M., nach dem Refikatorium 4,980 Joch 688½ Q.M.

an Dominikalgründen	. . . . .	2,586 Joch	679 Q.M.
an Rustikalgründen	. . . . .	2,394 —	591½ —



das Schloß der Obrigkeit zum Sommeraufenthalt. Die Pfarrkirche daselbst ist dem heil. Wenzel geweiht, und zu demselben sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Chrasan, Diakowa, Neugründel und Podsediz. Beim letztern Dorfe befinden sich die Gruben auf dem obrigkeitlichen Grunde, aus denen die schönen Granaten, welche die züglichsten in Böhmen sind, geholt werden. Der Sand, in dem sie enthalten sind, wird durchgeworfen, gesiegt und waschen; von da kommen sie auf die nahe liegende herrschaftliche Granaten-Fabrik, wo sie gebohrt, geschliffen, etirt, brillantirt, und rosetirt, sonach als fertige Waare Schnüren von 250, 500 und 1,000 Stück, oder auch als Ketten, zum Fassen in Ringe, Duzendweise und einzeln den Handel gebracht werden.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Dřewce, Katschitz, Lauforgan, Theildorf Schöppenthal und Kostal sind zu Pfarreien angränzender Dominien eingepfarrt. Beim letztern Orte befindet sich der herrschaftliche Weinkeller, der so manches Faß des sehr edlen, hier erzeugten Weines aufbewahrt.

### **Podial-Herrschaft Döran und Gut Klein-Priesen.**

Diese Herrschaft liegt im Süden dieses Kreises zu beiden Seiten der Eger, und am linken Ufer der Elbe, gehörte ehemals dem Ratonitzer Kreise an, in welchem bisher noch 4 Ortschaften enclavirt sind; seit 1790 ist sie ein Bestandtheil des Leitmeritzer Kreises.

Ehemals war sie ein Eigenthum des im Orte Döran stehenden Prämonstratenser Nonnenklosters, welches Herzog Ladislaw und dessen Gemahlin Gertrud gestiftet haben.



Zeitmeriß liegt die Begräbniß-Kirche Sct. Peter und Paul und in deren Nähe das Stiftsgebäude, worin die Amts-kanzlei, und die Wohnungen der Beamten sich befinden. Eingepfarrt hierher sind die herrschaftlichen Dörfer Reuhof mit der Kapelle Sct. Johann des Täufers, Chwalin mit der Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, Stará und die Einsichte Sct. Clemens auf der gleichnamigen Eger-Insel.

Im Dorfe Liboteinix, das 1 Stunde östlich von Doran am linken Ufer der Elbe liegt, befindet sich die Pfarrkirche zur heil. Katharina, dann die Kapelle zum heil. Isidor. Eingepfarrt sind die herrschaftlichen Dörfer Kovátes mit einem Meierhose, und der Kapelle zu Allerheiligen. Die Einwohner dieses Dorfes haben sich in dem Jahre 1626 dadurch ausgezeichnet, daß sie den Leib des heil. Norbert, bei dessen Uebertragung von Magdeburg mittelst Vorspann nach Prag in die Stiftskirche am Strahof geführt haben, dann Woleschko und Kleinratschnix. Im Dorfe Kmetnowes, das 4 Stunden südlich von Doran enclavirt im Rakonitzer Kreis liegt, besteht die Pfarrkirche zum heil. Wenzel, und zu dieser sind nur fremdherrschaftliche Dörfer eingepfarrt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Böhmisch-Kopist, Groß Rzedhost, Lauczka, oder Klein-Rzedhost und Ezeruß sind zu fremden Kirchsprengeln eingepfarrt. Letztere beiden Dörfer sind Enclaven des Rakonitzer Kreises. An den 3 Dörfern Dolanek, Duschnix und Braschkow hat die Herrschaft Doran Antheile. Das mit der Herrschaft Doran vereinte Gut Klein-Prisen enthält eine Area von 2,136 Joch 386 Q.Rl.

in Dominikalgründen . . . . .	574 Joch	1,588 Q.Rl.
in Rustikalgründen . . . . .	1,561 —	403 —
mit 3 Dörfern 134 Häusern und 726 gemischten Einwohnern.		



nordöstlich von Leitmeritz, zählt in 90 Häusern 529 Seelen, besitzt ein obrigkeitliches Schloß, worin das Wirthschaftsamt sich befindet, mit einem geräumigen schönen Garten. Das Pfründerspital ist auf 8 Individuen 5 weiblichen und einem Mann fundirt. Das Armeninstitut daselbst hatte im Jahre 1835 eine Einnahme von 1,288 fl. 28 $\frac{1}{2}$  fr., und vertheilte in demselben Jahre an die Armen 796 fl. W. W. Die Pfarrkirche unter dem Titel Allerheiligen wurde im Jahre 1811 auf Kosten des damaligen Bischofs Wenzel Ritter von Tlumczanský, wie sie dormalen ist, hergestellt; sie untersteht dem Patronate der Obrigkeit; eingepfarrt sind die herrschaftlichen Dörfer: Litniz, Sternsdorf, Petersdorf, Lobetanz, Kolben, Klein-Hatbe, das sich mit der Herrschaft Neuschloß theilt; Rain und Jbsniz zur Hälfte.

Der Markt, eigentlich Städtchen aus früherer Zeit, Graber oder Grabern (Grabrow, Madauffow), liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde von Drum, gleichfalls am Biberbach mit 175 Häusern und 952 Seelen, führt im Wappen eine Brücke mit 2 Thürmen. Die Pfarrkirche daselbst unter dem Titel Maria Geburt untersteht dem Patronate der bischöflichen Obrigkeit; eingepfarrt zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer: Dörfel, Krossendorf, Klein-Jober, Jbsniz zur zweiten Hälfte, dann Johndorf. Im letzteren Orte befindet sich die im Jahre 1817 vom Florian Lehnhard errichtete Baumwollspinnerei. Nebst dem bürgerlichen Spital besteht auch hier ein Armeninstitut; zu diesem wie zu jenem in Drum leistet die Obrigkeit jährlich einen Beitrag von 280 fl. W. W.

Der Markt Bleiswedel (Blizwedel, Blizowedlý), liegt  $\frac{1}{2}$  Stunden von Drum mit 118 Häusern und 835 Seelen, besitzt die Pfarrkirche zum heil. Wenzel unter dem Patronate der bischöflichen Obrigkeit, zu der die





umfaßt eine freie Schutzstadt, 2 Marktflecken und 30 Dörfer, worunter einige sich befinden, an denen die Herrschaft nur Antheile hat, zusammen mit 1,839 Häusern, 10,597 inwohnern, deren Nahrungszweig in der Landwirtschaft, Manufaktur, Gewerbsindustrie und im Handel besteht. Die 5 Armeninstitute auf dieser Herrschaft zu Dux, Oberstenddorf, Ober- und Nieder-Georgenthal und Flenh hatten mit Schlusse des Jahrß 1835 ein Vermögen von 694 fl. 24 kr. C. M. und 6,613 fl. 26½ kr. W. W. Obß diesen bestehen zu Dux 2 Hospitäler und zu Oberstenddorf ein Waisenhaus.

Der Hauptort der Herrschaft ist die freie Schutzstadt Dux; sie besteht aus der eigentlichen Stadt, und dem Schloßbezirke, zusammen mit 170 Häusern und 924 Einwohnern. Sie liegt in der Ebene, ¾ Meilen von Tepliz, ½ Meile von der Kreisstadt. Das Schloß ist eines der schönsten und schönsten Gebäude in Böhmen. Dasselbe besteht aus zwei Abtheilungen mit 2 Höfen, enthält 3 Säle und 60 Zimmer. In dem großen Familiensal ist das Deckenmalde merkwürdig, wo Heinrich Waldstein im Jahre 1654 dem Könige Ottokar seine 24 Söhne nebst 24 Rappen vorstellt. Ferner findet man in diesem Schlosse eine zahlreiche Bibliothek von vorzüglichen Werken — ein sehr werthvolles Naturalien- und Kunstkabinet — eine Rüstkammer mit altdeutschen Feueergewehren und Waffen, die der Herzog von Friedland im Kriege geführt hat. Die Dchantenkirche daselbst unter dem Titel Mariä Verkündigung wurde zu Anfange des 18ten Jahrhundertß von Johann Friedrich Grafen von Waldstein neu erbaut, und unterstehet dem Patronate des Besizers, die beiden nahe liegenden Dörfer Lipniz mit der Filialkirche Sct. Peter und Paul, dann Ladowitz mit einer Kapelle sind dieser Dchanten eingepfarrt. Die Stadt besitzt eine

Grundfläche von 806 Joch 279 M.Rl., hat einen Magistrat mit einem geprüften Rath, ein Bürgerhospital, das im Jahre 1818 neu erbaut wurde, und worin einige Pfründler die Wohnung und Heizung haben. Außer der Stadt besteht das herrschaftliche Spital; dasselbe wurde im Jahre 1694 von Johann Friedrich Grafen von Waldstein, damaligem Erzbischof von Prag, gestiftet; es werden in demselben gegenwärtig 8 männliche und 8 weibliche Pfründler mit Kost, Wohnung, Kleidung und nebst geldlicher ärztlicher Hilfe unterhalten. Das Stammkapital besteht in 27,705 fl. 29 fr. Das städtische Armeninstitut hat im Jahre 1885 45 Arme unterstützt. Der Marktflecken Ober-Leitensdorf liegt nördlich 2 Stunden von der Hauptorte am Fuße des Erzgebirgs, mit 262 Häusern und 2,244 Einwohnern. Dieser Markt hat unter den übrigen Märkten des Landes durch die daselbst bestehenden Industriezweige einen Vorrang; denn nebst der daselbst vom Johann Joseph Grafen von Waldstein im Jahre 1716 gegründeten Tuch-, Casimir- und Circas-Fabrik besteht da die Tuch- und Strumpfwalkmühle, dann die Holzspielwaaren-Fabrik; ferner ist in der Nähe ein Alaunwerk. Diese Fabriken setzen den größten Theil der Bewohner in Verdienst, und veranlassen, daß der Markt durch Anbau neuer Häuser sich jährlich erweitert. Zum Markte wurde Ober-Leitensdorf im Jahre 1716 vom Kaiser Karl VI. erhoben, und das herrschaftliche Schloß im Jahre 1732 vom Johann Joseph Grafen von Waldstein neu erbaut.

Die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Michael die im Jahre 1698 vom ersten Besitzer der Herrschaft, Grafen Johann Friedrich von Waldstein erbaut wurde, untersteht dem Patronate der Obrigkeit; sie besitzt im Innern ein schönes Altarblatt von Skreta.

Zu dieser Pfarrkirche sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Nieder-Leitensdorf, Wiesa, Gansl, Bettelgrün, Oberdorf, Zettel, Rascha, das der Herrschaft Kopitz gemeinschaftliche Dorf Göhre, Schönbach und Rauschengrund. Im letztern Orte findet sich eine Baumwollgarn-Spinnerei und ein Eisenschmiedewerk. Das Waiseninstitut, das früher mit dem Hospital in Dux vereint war, wurde unter dem Grafen Emanuel von Waldstein nach Oberleitensdorf mit kaiserlicher Bewilligung übertragen, und ein Theil des Hospitalfonds dazu erzdirt. Die Knaben in demselben werden in den nöthigen Kenntnissen unterrichtet, und zu Handarbeiten bei der Tuchfabrik bis zum 16ten Jahr verwendet, sie dann, wenn sie austreten, einen ganz neuen Anzug von 20 fl. auf die Hand erhalten.

Im Dorfe Sobrusan, das  $\frac{1}{2}$  Stunde östlich von Dux liegt, befindet sich die Pfarrkirche unter dem Titel der hl. Apostel Simon und Judas; sie untersteht dem Patronate der Grundobrigkeit; zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer: Schelenken, Wschelap, Sterbina und Straka eingepfarrt. In geringer Entfernung von Sobrusan liegt die Mineralquelle unter dem Namen der Täufer.

Im Dorfe Fley, auch Flöha, das 3 Stunden nordöstlich von Dux, schon am Fuße des Erzgebirgs liegt, besteht die Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, unter dem Patronate der Grundobrigkeit, mit den dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern: Willersdorf und Rosdorf.

Das Dorf Georgensdorf liegt dicht an der sächsischen Grenze, hat eine neue Religionsfonds-Lokalie, jedoch unter dem Patronate der Grundobrigkeit.

Der kleine Marktflecken Nieder-Georgenthal



witz-Kaudnitzen Hauses, und gegenwärtig des Ferdinand Fürsten von Lobkowitz, Herzogs zu Kaudnitz, der nach dem im Jahre 1816 erfolgten Tode seines Vaters, des Franz Joseph Fürsten von Lobkowitz, Herzogs zu Kaudnitz, durch das Recht der Erbfolge in dessen Besitz gelangte. Sie liegt im Süden dieses Kreises am rechten Ufer der Elbe mit einer Grundfläche von 5,257 J. 91 D.Rl. an Dominikalgründen . . . . . 1,094 Joch 369 D.Rl. — Rustikalgründen . . . . . 4,162 — 1,322 — mit 8 Dörfern, 292 Häusern und 1,748 Einwohnern, deren Sprache gemischt ist, und deren Nahrungsquellen im Betrieb der Landwirthschaft, vorzüglich im Anbau von Rüchengewächsen bestehen, indem dieselben mit Letztern einen ausgebreiteten Handel auch in die entfernteren Gegenden treiben.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist das Dorf Enzowan, sonst auch Wenzowan; dasselbe liegt 2 Stunden östlich von Leitmeritz, in einer angenehmen Gegend von Wein- und Obstgärten umgeben, mit 58 Häusern und 340 Einwohnern. Nebst den Gebäuden für die Wirthschaftsbeamten befindet sich allda ein altes Schloß. Dünweit Enzowan liegt ein kleines Dörfchen, das in neuester Zeit entstand, das Neu-Enzowan genannt wird.

Im Dorfe Ruschowan, das  $\frac{1}{2}$  Stunde östlich von Alt-Enzowan liegt, befindet sich die Pfarrkirche Maria Geburt, und zu derselben sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Enzowan, Polep, Webruz, woran die Herrschaft Liebeschitz Antheile hat, Schwarzenitz und Trnowey. Das Dorf Selz (Sellig), ist nach der Pfarre Jahorzan, Ploschkowitzer Herrschaft, eingepfarrt. An dem Dorf Mastirzowitz hat Enzowan Antheile.



Der Sitz des Amtes ist im Städtchen Hainspach; dasselbe liegt an der Rumburger Hauptstraße, 8 Meilen von Leitmeritz, zählt in 74 Häusern 432 Seelen, besitzt ein obrigkeitliches Schloß, das im Jahre 1707 erbaut wurde, dann ein Spital auf 8 männliche und 8 weibliche Pfründler, gestiftet von der Maria Agnes Reichsgräfin von Salm, geborne Gräfin Slawata von Eblum und Roschenburg im Jahre 1718; das hierüber ausgestellte Testament vom 19. Oktober 1718 ist im Instrumentenbuch Nr. 279 Nr. 18 einverleibt. Dieses Spital, deren Pfründler bisher mit Naturalien verpflegt wurden, wird gegenwärtig neu regulirt.

An dieses Städtchen stößt das Dorf Hainspach; dasselbe ist in Ober- und Nieder-Hainspach abgetheilt, zählt in 269 Häusern gegen 2000 Seelen, besitzt die Pfarrkirche Sct. Simon und Juda; sie wurde im Jahre 1698 unter Margaretha Gräfin von Slawata erbaut, und bleibet und die beiden herrschaftlichen Dörfer Röhrsdorf und Ludwigsdörfel eingepfarrt. Das Pfarrdorf Lobensau liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde westlich von Hainspach gleichfalls an der Rumburger Hauptstraße mit der Kirche zu Maria Heimführung. Hier ist ein Commercial-Zollamt, ohnweit davon auf einem Berge liegt die Wallfahrtskapelle zur heil. Anna. Nach Lobendau sind eingepfarrt die einheimischen Dörfer: Hilgersdorf, Margarethendorf, Ober- und Nieder-Einsiedel. Letzteres mit einer Kapelle Sct. Michael und mit einem Gränzzollamte — Reudörfel, dann Karolinsthal, nach der Gräfin Karolina von Salm so genannt.

Im Dorfe Schönau, das in einem schönen Thale liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus; in dieser sind eingepfarrt die einheimischen Dörfer Wölmendorf (Wilsdörf); hier befindet sich die vom Leopold





## **Udial-Herrschaft Böhmisches-Ramitz sammt den Gütern Schönbach, Meistersdorf und Klein-Marfersdorf.**

Diese Herrschaft kaufte im Jahre 1614 Radislaw Rinsky von Chinitz und Tettau von dem damaligen Kaiserlicher Herrscher Heinrich von Wartenberg, und seit dem ist diese Familie, aus welcher Franz Ulrich zum Reichsfürsten erhoben wurde, im Besitz dieser Herrschaft. Fürst Adolph Rinsky von Chinitz und Tettau kaufte am 29. November 1832 vom Ernst Grafen von Harrach, welcher früher mit der Herrschaft Groß-Prießen vereinigt war, Klein-Marfersdorf zu Böhmisches-Ramitz, und der Fürst am 27. Jänner 1836 als Präsident der k. k. Landesregierung im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns, sind dessen Pupillen im gegenwärtigen Besitz dieser Herrschaft und der übrigen Herrschaften.

Sie ist umgeben von den Herrschaften Hainzspach, Schluschan, Rumburg, Bürgstein, Neuschloß, Politz, Rensen und Binsdorf, umfaßt eine nutzbare Oberfläche nach der katastralbemessung zusammen von 35,365 Joch 221 Q.M.

Dominalgründen 18,195 Joch 6 Q.M.

Rustikalgründen 17,170 — 215 —

Die Herrschaft ohne den Gütern enthält eine Muni- cipalstadt, ein Städtchen und 30 Dörfer, das Gut Schön- bach, einen Marktfloden und 11 Dörfer, das Gut Mei- sersdorf, 2 Dörfer und einen Antheil an dem Dorfe Alkenau, (der Herrschaft Bürgstein), Gut Klein-Marfers- dorf, 4 Dörfer, zusammen mit 4,558 Häusern und 31,680 wirtschaflichen Einwohnern, deren Nahrungsquellen in Industrial- artikeln, Glas-, Zwirn-, Garn-, Leinwand-, Wollen- und Baumwollwaaren bestehen.



dessen geprüfter Rath beziehet einen jährlichen Gehalt von 600 fl. C. M.

An Wohlthätigkeitsanstalten besteht daselbst ein obrigkeitliches Spital, fundirt vom Grafen Philipp Joseph Rinsky, und mit einem eigenen Gebäude von seinem Nachfolger dem Fürsten Ulrich Rinsky zu Stand gebracht. 24 Pfründler werden in demselben mit jährlichen 1200 fl. und 36 Klafter harten Holzes aus den Renten verpflegt. Nebst diesem besteht noch ein städtisches Spital. Des Armeninstituts daselbst haben wir oben erwähnt.

Im alten Schlosse ist das Wirthschaftsamt mit dem Personale untergebracht. Die Stadtgemeinde besitzt nebst dem Rathhause, das im Jahre 1581 von Jan von Wartenberg erbaut wurde, und dem Bräuhause auch

an Aedern . . . . .	11	Joch	1,563	Q.Rl.
— Wiesen . . . . .	24	—	—	—
— Hutweiden . . . . .	267	—	651½	—

Zur Dechantenkirche sind eingepfarrt nebst den obigen 3 Vorstädten die einheimischen Dörfer Henneberg, Philippsdorf, Johnsbach, Kunnersdorf, Limpach, Kaltenbach, Hasel, Ober- und Nieder-Preschkau; im erstern ist eine Expositur von der Böhmischnamniger Dechanterie mit der Kirche Sct. Peter und Paul, und in beiden diesen Orten gibt es viele Glasarbeiter, Baumwollweber, dann Schleismühlen und Bleichen.

Städtchen Kreibitz liegt 2 Stunden nördlich von Böhmischnamnitz gleichfalls an der Straße nach Rumburg, in einem tiefen freundlichen Thale, am Fuße des Tannenberges, eines der höchsten Berge des Mittelgebirges, zählt sammt dem Dorfe Neukreibitz, welches die Vorstadt zugleich bildet, in 293 Häusern beinahe 2,000 Einwohner; sie ist durch die aus Sachsen über Rumburg nach Tetschen und Leitmeritz, dann Teplitz führende Straße ziem-



Pfarrdorf **Parthen**, mit der Kirche zum heil. **Laurentius**, liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde von **Böhmisch-Kamnitz**, und zu dieser ist das einheimische Dorf **Schelten** zugewiesen.

Dorf **Vorder-Dittersbach** mit der Religionsfonds-Pfarrkirche zum heil. **Johann von Nepomuk**, liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde vom Hauptorte mit den eingepfarrten einheimischen Dörfern **Hinter-Dittersbach** und **Kennerdorf**.

Im Dorfe **Windisch-Kamnitz** befindet sich ein Exposit von der **Kamnitzer Stadt-Pfarre** bei der Kirche zum heil. **Wenzel**, und zu dieser ist das herrschaftliche Dorf **Schemel** zugetheilt.

Dorf **Gersdorf** hat eine Expositur von der Pfarre in **Markersdorf**, **Bensner Herrschaft**, mit der Kirche zur heil. **Maria Magdalena**.

Die übrigen Dörfer dieses herrschaftlichen Gebiets: **Kamnitzer-Neudörfel**, **Hillemühl** (auch **Lienertsmühl**), **Johnsdorf**, **Tannendörfel**, und **Kreibitzer-Neudörfel** sind zu Pfarrkirchen fremder Domänen eingepfarrt.

Gut **Schönbach** enthält, wie schon oben angegeben, einen Markt und 11 Dörfer.

Markt **Schönlinde** liegt am **Kirnschbache**, und gleichfalls an der Straße nach **Kumburg**. Der Ort wurde im Jahre 1731 von Kaiser **Karl VI.** zum Markte erhoben; derselbe zählt in 464 meist neuen schön gebauten Häusern gegen 4,000 Einwohner, deren Erwerb in einem ausgebreiteten Handel mit eigenen Manufakturartikeln besteht, und zu deren Vervollkommnung der verstorbene Graf **Philipp Joseph Rinsky** im Jahre 1731 den **Gewerbskündigen John Barnes** von **London** hereinbrachte.

Die Pfarrkirche führt den Titel zur heil. **Margdalena**;



gegen Süden und Westen mit der Herrschaft Liebeschitz, und gegen Norden mit der Herrschaft Politz. Besitzt einen Flächeninhalt von 5,308 Joch 1,583 D.Rl.

an Dominikalgründen . . . . . 1,609 Joch 719 D.Rl.

an Rustikalgründen . . . . . 3,699 — 864 —

umfaßt 8 Dörfer mit 658 Wohngebäuden und 3,800 Einwohnern, die deutsch sprechen, und deren Hauptnahrungsbetrieb im Feld-, Hopfen- und Flachsbau besteht.

Der Haupt- und zugleich Amtsort ist das Dorf Ronoged. Dasselbe liegt 3 Meilen nordöstlich von Leitmeritz mit 100 Häusern und 412 Einwohnern. Das ehemals hier bestandene, und von dem frühern Herrschafts-Besitzer Franz Karl Rudolph Grafen von Swerts-Spork im Jahre 1739 gestiftete Servitenkloster wurde im Jahre 1785 aufgelassen, und zu einem Schloße überbaut, die schöne Kirche aber zu einer Pfarrkirche erhoben, die unter dem Patronate der Obrigkeit steht. Nebst dem Schloße ist hier noch ein Amtsgebäude. Das herrschaftliche Dorf Oberreich ist hieher eingepfarrt.

In dem einheimischen Dorfe Algerisdorf, das in Nieder- und Ober-Algerisdorf eingetheilt ist, befindet sich die schöne Pfarrkirche zur heil. Barbara, eingepfarrt zu derselben ist das einheimische Dorf Schneppendorf. In den beiden herrschaftlichen Dörfern Munker (Munkowa) und Merkendorf sind Lokalien, erstere mit der Kirche zum heil. Franz Seraph., letztere mit der Kirche zur heil. Katharina. Zur Erstern ist das einheimische Dorf Tschiaschel (Gargel) eingepfarrt. In dem zu Liebeschitz gehörigen Dorfe Sorge besitzt Ronoged 4 Häuser.

Ubrigens befinden sich auf dieser Herrschaft 4 Baumwollen- und 2 Schafwollspinnereien, und obgleich daselbst kein geregelter Armeninstitut besteht, so besitzen doch die vier Orte Algerisdorf, Merkendorf, Munker und





ungen der kämpfenden Armeen genau orientiren könne, sind die vorzüglichsten Orte in der dem Werke vorliegenden Charte vom Königreich Böhmen nach Zulaß des geringen Maßstabs mit stehender Schrift angegeben und blau unterstrichen.

Da die Verbündeten sich nach den fruchtlosen Versuchen in Dresden auf verschiedenen Wegen nach dem Thale in Tepliz zurückzogen, suchte ein russisches Korps von kaum 100 Mann, die dazu gestossenen russischen Garden mit gerechnet, unter den Befehlen des Generals Ostermann in Böhmen über Gieshübel, Höllendorf und Peterswalde zu gewinnen: General Wandamme, den Marschallstab im Auge, verfolgte dieses Korps mit 32 Bataillons, 5000 Pferden und 100 Kanonen. Ostermann war nöthigt, die Division des Prinzen von Würtemberg an sich zu ziehen, und nach mehreren Gefechten bei Krizchwitz am Gieshübel konnte er nur mit Mühe und großer Anstrengung Peterswalde erreichen; aber auch er verdrängte ihn Wandamme, warf am 29. August die Nachhut nach einem hartnäckigen Widerstand, und drückte ihn über die Höhen von Höllendorf, in den Kessel nach, und drückte ihn bis Kulm. Hier erfährt General Ostermann, daß Kleist seinen Rückzug von Maxen auf einem Nebenweg über Glashütte und Höllendorf nehmen, und sich bei Aufsig durchzuschlagen beabsichtige. Seine Vermuthung, wenn Napoleon folgte, war sehr wahrscheinlich; sollte sie gehindert werden, so mußte sich General Ostermann behaupten, und die Nacht Wandammes sich leiten.

Der russische General, durch das Versprechen Seiner Majestät des Königs von Preußen, baldige Unterstützung zu senden, beruhigt, beschloß, seine Stellung bei Kulm zu halten, was um so wichtiger war, als es Wandammes Vorhaben nach Tepliz vorzudringen, vereitelte: Zu



blide auf dem Schlachtfelde angelangte General Diebitsch an der Spitze der drei leichten Garde-Cavallerie-Regimenter die Franzosen zurückgeschlagen hätte. Dem General Ostermann rief eine Stückfugel den rechten Arm weg, der General Miloradowitsch löste ihn deshalb im Commando ab. Wandamme, der noch immer mit der sichersten Überzeugung Napoleon erwartete, stellte dem Kampf ein, begnügte sich die Stellung zu behaupten, und zog seine übrigen Truppen bei Kulm an sich.

Doch auch die Verbündeten erhielten sehr bedeutende Unterstützung: es rückte die erste Grenadier-Division von 12 Bataillons auf den Wahlplatz, und löste den linken Flügel ab, die erste und zweite Kürassier-Division stellte sich im Centrum auf, die leichte Cavallerie besetzte Karbitz unter den Befehlen des Generals Knorring, und stand, so wie das Dragoner-Regiment Erzherzog Johann, auf dem rechten Flügel, die Reserven reiheten sich bei Soboschleben. Um 6 Uhr kamen Schwarzenberg und Barclay de Tolly auf dem Schlachtfelde an. Der Feind wurde sogleich recognoscirt, und von den Feldherren beschlossen, Morgen den 30. Wandamme anzugreifen. Die Divisionen Colloredo und Bianchi erhielten den Befehl von Dux voranzurücken, und General Kleist wurde aufgefordert, abseits Gruppen herabsteigend, am Gesichte Theil zu nehmen. Barclay de Tolly erhielt den Oberbefehl; er beschloß, den französischen linken Flügel in Front und Flanke anzugreifen, ihn zwischen Kulm und das Gebirge zu drängen, und so den Preußen gegen Kollendorf die Hand zu reichen. Sobald die Divisionen Colloredo und Bianchi bei Soboschleben ankamen (20 Bataillons mit 3 russischen Cavallerie-Regimentern), marschirten sie rechts ab auf die Höhen bei Karbitz.

Des Feindes Stellung bei Kulm war sehr vortheilhaft,

befetzten, französischerseits  
dem setzten sich die Deste  
ring griff mit zwei russi  
schen Karbis und Ne  
Infanterie und eroberte  
von der französischen Cav  
sammelte sich zum Vorrüd  
Abele zur Unterstützung  
nötigte, welcher, als d  
und das sämtliche Gef  
Deutsch-Neudorf auff  
ging. Da erneuert Gen  
und dringt trotz dem hefti  
die Infanterie folgte ihm.  
verstärkte, schlägt jedoch a  
ganzen Schlachtlinie wüthet  
fanteriefener, die Desterr  
Flügel eine Batterie auf R  
burg und Raiewsky fan  
mirenden französischen recht  
und warfen ihn nach dem

seinem Rücken die Ankunft Kleists deutet, welcher über Fürstewalde, Kollendorf und Wunden-Tellnitz heranzog.

General von Zieten formirte seine Nachhut, auf Peterswalde marschirend. Abhald erkennt der französische General das Kritische seiner Lage, von allen Seiten angegriffen, ohne Rückzug, ohne Hoffnung. — Im Augenblick sendet er einen Theil der Infanterie und des Geschüzes den Preußen entgegen, und bemüht sich durch ein mörderisches Feuer ihr Debouchiren zu verhindern; doch General Kleist überschreitet rasch die Defilés bei Vorder-Tellnitz, welche Vandamme, den Marschall Morastier und Gouyon St. Cyr erwartend, unbesezt ließ, entfaltet sich in der Ebene und rückt in zwei Colonnen auf Schanda und Karbis vor. Da beschließt der französische Feldherr sich mit ganzer Macht auf die Preußen zu werfen, und durch das lebhafteste Feuer seiner Artillerie die Verbündeten bei Kulm aufzuhalten, wendet sonach seine Divisionen auf Schanda und Arbesau, nimmt letzteres den Preußen und bringt sie durch den ungestümen und verzweifeltsten Angriff etwas zum Weichen; aber schon hat die russische Kanaille die französische Batterie bei Kulm genommen, wo die Generale Knorring und Abelo eine Batterie von 18 Geschüzen aufführen, und Tod und Verwirrung in die feindlichen Massen bringen. Die Oesterreicher stürmen auf Muschene gegen die feindliche Hauptmasse, welche Arbesau aufs hartnäckigste vertheidigt.

Diese zur rechten Zeit unternommenen Angriffe erlauben den Preußen Athem zu holen, sich zu formiren, und die Communication auf Kollendorf zu unterbrechen.

Die Oesterreicher nehmen Arbesau, General Knorring rückt vor; die größte Verwirrung in den feindlichen Colonnen nimmt überhand; ohne Rettung, ohne Rückweg ver-

überall an, gesprengt  
Feindes vollkommen.

Erst hinter Tellin  
gösischen Colonnen, muß  
einen harten Kampf im  
Vorhut des St. Cyr s.  
Stänzend war der  
fast beispiellos die Nieder  
feld war mit Todten un  
fangene, 87 Kanonen,  
Hände der Sieger.

Der kommandirende  
nile Haro, Boyot un  
Gefangenen, letzterer ka  
seinen Wunden, und wu  
Generäle Dumancou,  
waren unter den Todten.

Der k. preussische G  
dieses Sieges in den Gr  
zugleich den Namenen vo  
Chef von Barclay de T

berger Straße auf der einen Seite des Geiersberges vor. Man ließ sie bis in die Gegend von Graupen gelangen. Hier wurde sie beim Debouchiren in die Ebene von der aufgeführten Batterie empfangen. Das Gefecht begann um 2 Uhr Nachmittags, und dauerte 5 Stunden. Abends 7 Uhr war es entschieden. Auf allen Seiten geworfen, trachtete der Feind in größter Eile, die Höhen wieder zu gewinnen

---

Am 16. September verbreitete sich im Hauptquartier die Nachricht, daß sich die Feinde auf den Anhöhen bei Rollendorf sehr verstärken, und Napoleon selbst einen Einfall in das Teplizer Thal beabsichtige, und wirklich rückte am folgenden 17. gegen 1 Uhr Nachmittags ein starkes Corps gegen Rollendorf vor. Die daselbst postirte Avantgarde zog sich fechtend zurück. Der Verhau auf der Rollendorfer Straße wurde von dem Feinde mit großer Festigkeit durchbrochen. Die preussische Avantgarde unter dem General Zieten, die russische unter General Wittgenstein stellten sich bei Eulm. Ein starker Nebel bedeckte die ganze Gegend, und verhinderte die Stärke des Corps zu beurtheilen; das Gefecht wurde bei Eulm sehr lebhaft, und von sämtlichen alliirten Truppen mit ausgezeichneter Tapferkeit durchgeführt. Um 6 Uhr drang die Division Colloredo-Mannsfeld, welche im Hinterhalt aufgestellt war, und mit der äußersten Präcision allen Bewegungen des Feindes folgte, in die Flanken desselben ein. Er hatte eine Batterie von Zwölfpfündern aufführen lassen, welche die Rollendorfer Straße ganz bestrich. Im Augenblick, wo dieser Angriff geschah, wurde die Deroute des Feindes allgemein. Der Feldzeugmeister Graf Merveld war indessen im Rücken des französischen Corps bis zur Rollendorfer Kirche gelangt. Der Feind wurde auf die

---





undern auch am 17. September 1813 bei Arbesau die Franzosen neuerdings geschlagen, und sie am weitem Vorrücken in Böhmen verhindert hatte, vom gesammten Officier-Corps der in Böhmen stationirten k. k. Regimenter errichtet.

Dasselbe erscheint als eine vierseitige 9 Klafter hohe, auf einem von Stein gemauerten Piedestal ruhende Pyramide, deren Spitze mit dem kaiserlichen Doppeladler geziert ist. Auf dem untersten Würfel liest man folgende Inschriften, und zwar an der Vorderseite: Den Feinden fürchterlich, den Seinen theuer; an der Rückseite: Arbesau am 17. September 1813; an der rechten Seite: Das österreichische Heer einem seiner Führer auf dem Felde des Ruhms; an der linken Seite: Dem Vaterlande und seinen Freunden zu früh entzissen. Auf dem über dem größeren ruhenden Würfel erblickt man den wachenden böhmischen Löwen. Der übrige Theil der Pyramide enthält auf der Vorderseite das Bildniß des Verbliebenen, umgeben von seinen Orden, und mit der Umschrift: Hieronymus Graf Colloredo-Mannsfeld, k. k. General-Feldzeugmeister. Auf der Rückseite befindet sich das gräflich Colloredische Wappen, und auf der rechten Seite der Pyramide liest man die Worte: Geboren den 30. März 1775, auf der linken aber: Bestorben den 23. July 1824.

Endlich enthält noch die Rückseite des steinernen Fußgestells der Pyramide die Inschrift: Gegossen im fürstlich Fürstenbergischen Gußwerk zu Neu-Joachimsthal in Böhmen 1824. Hinter dem preussischen Monumente befindet sich ein im Jahre 1817 erbautes Häuschen, die Wohnung eines k. k. Invaliden, welcher die Aufsicht über die beiden Denkmäler führt.

Bei dem Dorfe Prieftan,  $\frac{1}{2}$  Stunde südwestlich von

UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

mit einer beispiellose  
Feind in seinem Vord  
ten, und dadurch den  
herbeiführten, ein Ma

Seine Majestät  
dankebarer Liebe, und  
die Ausführung dessel  
Hofbaurathe und Dire  
Wiener Akademie der K

Am 29. Septemb  
stäten dem Kaiser von  
Könige von Preußen, d  
jenes heiligen Dreibun

Um den Platz bild  
österreichische Infanterie  
den Stufen des zu e  
Veteranen der kaiserlich  
Theilnehmer an dem bel  
waren, und die eigends  
land geholt wurden.

Die Monarchen, u

Monarchen das Document, welches in den Grundstein eingesetzt wurde; während dieses feierlichen Akts gaben die Truppen, und eine hinter denselben aufgeführte Batterie von schwerem Geschütze drei Salven, welche von den bei dem österreichischen und preussischen Denkmale aufgeführten Batterien Schuß für Schuß erwidert wurden.

Dieses wechselseitige Begrüßen rief gleichsam die Gegenstimmen der hier Gefallenen hervor. Bei dem Akte des Einmauerns reichte Kaiser Ferdinand zuerst die Hand dem Könige von Preußen, dem einzig Überlebenden unter den drei Monarchen, welche Theilnehmer an den glorreichen Ereignissen des Jahrß 1813 waren. Eine herzliche Umarmung der drei mächtigen, durch persönliche Freundschaft verbundenen Herrscher folgte diesem Akte.

Der Prälat von Oßegg sprach das Gebet der Weihe über das Denkmal. Nach der Einsegnung legte der k. k. Hof- und Staatskanzler fürst Metternich die von den Monarchen eigenhändig unterschriebene Urkunde der Grundsteinlegung in die Höhlung des Grundsteines, über welche die Monarchen selbst die Deckelplatte befestigten. Die Urkunde lautet:

Auf dieser Stelle,

wo

die ausgezeichnete Tapferkeit  
und heldenmüthigste Ausdauer

einer Abtheilung der kaiserlich russischen Gardes  
unter dem Befehle

des Generals Grafen Ostermann-Tolstoy

dem Eindringen eines französischen Armeecorps

unter Anführung

des General Wandamme,

der Vorhut des großen französischen Heeres

am 29. August des Jahrß 1813.

nach der Absicht

Kaiser

glorreich

der

Kaiser F

dieses

dessen Grundstein haben gel  
unterzeichnet:

Kaiser Ferdinand I.

Kaiser Nikolaus I.

König Friedrich Wi

am 29.

In dem Augenblick der  
die drei Monarchen, und stie  
herab. Dieses Monument  
ganz hergestellt, und am 29.  
Uhr Vormittags in Gegenwa  
mandirenden Generals von  
Poilly, Seiner Excellenz

Salven begrüßt. Würdig jener Helden, die mit spartanischem Heldenmuthe den heißen Kampf gekämpft.

Das Denkmal bestehet aus einer vierseitigen, auf einem von Stein gemauerten Fußgestell ruhenden Pyramide, deren Höhe bis zur Spitze 6 Klafter beträgt (es hat demnach mit den andern beiden Monumenten die Mittelhöhe, denn das Preussische hat 8, das Oesterreichische 9 Klafter in die Höhe). Auf der Spitze steht die Göttin Viktoria, sie ist eine Nachbildung der vor wenigen Jahren zu Brescia aufgefundenen Viktoria, mit dem linken Arm hält sie ein Schild, worauf sie mit dem rechten die Jahreszahl 29. August 1813 geschrieben hat. Auf den vier Seiten des untersten Würfels erscheint der böhmische Löwe.

Auf der Vorderseite der Pyramide lautet die Inschrift:

Vexillariis  
Praetoriar. Cohortium  
Russicarum  
interritis fortissimis  
quod  
Fide, Virtute, Constantia  
irruentibus. Gallor. Copiis  
impares numero  
IV Kal. sept. an. MDCCCXIII  
strenue in receptu obstitero  
Foederatq. Principes  
Acie instructa. hostibus captis  
Victoria, inclutam nacti sunt.

Uebersetzt:

Den hier gefallenen, tapfern, kaiserlichen russischen Garden, welche, obschon in ungleicher Zahl, durch Treue, Tapferkeit und Ausdauer den einbrechenden französischen Truppen am 29. August 1813 tapfern Widerstand geleistet, die verbündeten Monarchen hierauf in dem hierdurch vorbereitete

tan Treffen einen vollkommenen Sieg mit Gefangennehmung  
der Feinde erfochten haben —

Rückseite:

Monumentum

Ab. Imp., Francisco P. F. Augusto

Victoria Parta

IV. Kal. sept. An. MDCCLXIII

Constitutum

Ferdinandus. Aug. Fil. Augustus

a solo extruxit.

XXIX. Sept. An. MDCCLXXXV

Lapidem. Auspicialem

Statuentibus

Ferdinando Aug. imp. Austr.

Nicolao. Aug. imp. Russ.

Friderico. Gulielmo Rege. Pruss.

Uebersetzt:

Ist dieses Denkmal vom Kaiser Franz I. nach dem Siege  
zu errichten angeordnet, vom Sohne Kaiser Ferdinand I.  
aufgestellt, und der Grundstein am 29. September 1813  
von Ferdinand, Kaiser von Oesterreich; Nikolaus, Kaiser  
von Rußland; und Friedrich Wilhelm, König von Preußen  
gelegt worden.

Auf der rechten und linken Seite sind die Namen der  
am 29. August 1813 gefallenen Krieger eingegraben.

Die gegenwärtige Besitzerin der Herrschaft Kulm ist  
die Frau Gräfin Elisabeth von Westphalen; sie hatte  
dieselbe durch Kauf von den Erben, der im Jahre 1829  
verstorbenen vorigen Besitzerin Maria Anna Gräfin von  
Ehron, gebornen Gräfin von Kolowrat Stebstein,  
den Witwe des am 16. Dezember 1796 verstorbenen f. l.

Feldmarschall-Lieutenants Grafen Wenzel von Thun  
Hohenstein an sich gebracht. Letztere hatte diese Herr-  
schaft nach dem Tode ihres Vaters Johann Nepomuk  
Grafen von Kollowrat Liebsteynsky, als dessen einz-  
ige Tochter durch das Recht der Erbfolge übernommen.

Nach der Angabe des obrigkeitlichen Amtes hat diese  
Herrschaft einen Flächeninhalt von 10,528 Joch 107 D.Äk.,  
noch nach dem Rektifikatorium die landwirthschaftliche Ober-  
fläche 9,319 Joch 991 D.Äk.

an Dominikalgründen . . . . . 3,701 Joch 80 D.Äk.

an Rustikalgründen . . . . . 5,618 — 914 —

umfaßt ein Städtchen und 22 Dörfer, zusammen mit 1,014  
Häusern und 5,382 bloß deutschen Einwohnern, deren Nah-  
rungsberwerb im Feld- und Obstbau, dann in Braunkohlen-  
gruben besteht. Letztere liegen vorzüglich zwischen Herbitz  
und Böhmischnaudorf.

Das Armeninstitut, welches im Jahre 1829 auf dieser  
Herrschaft seinen Anfang nahm, hatte nach amtlicher Angabe  
am Ende des Jahres 1835 ein Vermögen von 500 fl. C. M.  
und 2,449 fl. 21½ fr. W. W. Es wurden in demselben  
Jahre 681 fl. W. W. an die Armen verabreicht, wozu die  
Kirchlichkeit 200 fl. W. W. beitrug.

Der Hauptort und zugleich Sitz des obrigkeitlichen  
Amtes ist das Dorf Kulm; dasselbe liegt ¾ Meilen nord-  
westlich von Leitmeritz, und 1¼ nordöstlich von Teplitz, am  
Fuße des Erzgebirges. Die Teplitzer und Peterswalder  
Bahnlinie durchziehet diesen Ort; derselbe brannte im Vor-  
kriege die entwürdigende Schlacht am 29. und 30. August 1813 bis  
auf die Kirche, Pfarrgebäude, dann einigen wenigen Häu-  
sern gänzlich ab, doch ist gegenwärtig Alles wieder aufge-  
baut. Das obrigkeitliche Schloß ist ein weitläufiges Ge-  
bäude, mit einem im englischen Geschmack angelegten Park.

Die Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Gallus





n, vermbg welcher die abfallenden Interessen an bestimm-  
ten Tagen, gegen zu verrichtende Gebete, an die Armen  
wohl der Stadt, als auch der Vorstadt verabreicht werden.

Die Pfarrkirche unter dem Titel Maria Geburt  
wurde nach dem großen Brande vom Jahre 1697, wo sie  
mit einem großen Theil der Stadt verbrannte, wieder neu  
gebaut. Eingepfarrt sind die herrschaftlichen Dörfer: Her-  
sch, Priesten und Straden. In der Karbiger Vor-  
stadt, die in die Obere und untere getheilt ist, befindet  
sich die k. k. privilegirte Rettungsfabrik der Hirschel Kan-  
nen- und Comp.

Im Dorfe Eberndorf, das  $1\frac{1}{2}$  Stunde nordwestlich  
von Kulm auf der Höhe des Erzgebirges, an der sächsischen  
Grenze liegt, besteht die Pfarrkirche zum heil. Gallus,  
unter dem Patronate der Obrigkeit; zu dieser sind bloß  
umherrschaftliche Dörfer eingepfarrt.

Die übrigen Dörfer der Herrschaft Kulm sind: Stri-  
kowitz, Kleischa, Hottowitz, Lotschitz, Habr-  
schke, Willich, Lieben, Gratschen, Vorder-Tell-  
schitz, Tillisch, Kamitz und Kaudney; sie sind zu fremd-  
herrschaftlichen Pfarreien eingepfarrt.

### **Obdial-Herrschaft Liebeschitz mit den Gütern Rutschnitz und Tschernitz.**

Sie liegt im südöstlichen Theile dieses Kreises, umge-  
ben von den Dominien Ronoged, Drum, Neuschloß, Plosch-  
witz und Liboch, war im Jahre 1537 ein Eigenthum der  
Herrn Berka von Duba, nachher der Herrn von War-  
nberg. Im Jahre 1542 folgte dem Letztern der Ritter

710. g. Loupzig, und  
Theil erhielten die Jesu-  
von Kaiser Ferdinan-  
den Nichtkatholiken die-  
nahmen ihn am 16. De-  
Den Gerßdorfer  
rod e im Jahre 1628  
Jesuiten im Jahre 1631  
teten, erworben dieselb  
Merode im Auslande  
hebung dieses Ordens in  
schaft, die auch früher  
an den böhmischen  
ber 1838 kaufte Ferl  
Herzog zu Raudniß  
schaft im Pignationswege

Nach der Angabe  
Herrschaft mit den beid  
19,712 Joch 698 Q.Rl.

Nach dem Rektifika-  
Tscherniß 19,068 Joch

errschaftlichen Dörfern; im Ganzen zählt die Herrschaft 944 Wohngebäude und gegen 12,000 Einwohner, deren Sprache außer den wenigen, die an den, der Elbe nahe gelegenen Ortschaften wohnen, die deutsche ist. Ihre Nahrungsquellen bestehen im Feld-, Obst-, Flachs-, Wein- und Hopfenbau; mit letzterm Produkt treiben sie vorzüglich Handel.

An Wohlthätigkeitsanstalten befinden sich auf dieser Herrschaft nebst dem Armeninstitute für den ganzen Herrschaftsbezirk, das mit Ende des Jahrs 1837 einen Vermögensstand von 11,846 fl. 6½ kr. auswies, noch in den Städten Wernstadt und Nusche eigene Armeninstitute, ein Spitaler.

Der Sitz des Amtes ist in dem Dorfe Liebeschitz (Liebesitz); dasselbe liegt an der Straße, die von Leitersitz nach Neuschloß führt, 2 Stunden nordöstlich von der Kreisstadt, und ist in Ober- und Nieder-Liebeschitz abgetheilt, zählt in 102 Häusern 600 Seelen. In dem ehemaligen Klostergebäude befindet sich das Amt, und die Wohnungen der Beamten. Die Pfarrkirche unter dem Titel Maria Himmelfahrt wird gegenwärtig von einem Exstiten versehen, da nämlich unter den Jesuiten die Pfarre nach dem Städtchen Lewin übertragen wurde. Zu dieser Kirche sind die einheimischen Dörfer Ruttendorf, Nieder-Röblig und Tenobrand eingepfarrt.

Das unterthänige Städtchen Lewin liegt 1½ Stunde südlich vom Amtsorte mit 100 Häusern und 600 Einwohnern. Die Kirche, die nun die Pfarrkirche ist, führt den Titel zur Kreuzerhöhung, und untersteht dem Patrone der Obrigkeit. Zu dieser sind eingepfarrt die einheimischen Dörfer: Zierde, Hufe, Haber, Ober-Wesg, Raffen, Neu-Thein, Muzke und Gügel, welche letztere in Ober- und Nieder-Gügel abgetheilt ist.

besitzt das Städtchen  
an Dominikalgründen  
— Rustikalgründen.

Das Armeninstitut  
Ende des Jahr 183  
bemittelter Einwohner

Nebst diesem be  
1,037 fl. W. W. zur  
heimischen ganz armen.  
zu Währing bei Wien  
Erzieher Simon Tho  
5. Mai 1813 zu Wien  
und Armenhaus in sein  
versalerben seines Nad  
stand, eingesezt, diese  
stehenden Kapital diese  
menden wohlthätigen 3  
stelle, dieses Spital ne.  
des Vermögens mit ein

Restlich 1 Stunde

ermögen gegenwärtig 1,856 fl. W. W. beträgt, dabei  
ben 2 Wohnhäuser, und eine unbewohnte Einsiedelei.

Die Pfarrkirche im Städtchen führt den Titel zur heil.  
ana, und untersteht dem Patronate der Obrigkeit; sie  
urde nach dem Brande vom Jahre 1774 von der Kaiserin  
aria Theresia wieder neu hergestellt. Eingepfarrt  
derselben ist das herrschaftliche Dorf Schönau (Schöna);  
ieselbe wird in Ober- und Nieder-Schönau eingepfarrt.

Die freie Schutzstadt *Muscha*, *Muscha* (Musst), liegt  
Stunden nordöstlich vom Amtsorte an der Leitmeritzer  
auptstraße auf einer felsigen Anhöhe, zählt mit der Bores  
dt 266 Häuser und 1,543 Einwohner, deren Nahrungs-  
eig hauptsächlich im Hopfenbau besteht. Die Stadt hat  
eigenes Stadtgericht mit einem Stadtrichter, und einen  
geprüften Syndikus, dann ein k. k. Postamt. Das Armen-  
stitut ist regulirt, und dessen Fond belief sich zu Ende  
Jahrs 1835. auf 2,763 fl. 46 $\frac{1}{2}$  fr., in eben diesem  
hre wurden 553 fl. an die Armen vertheilt. Nebstdem  
tehet hier ein Spital auf 8 Pfründler.

Die Pfarrkirche zu Sct. Peter und Paul untersteht  
s Patronate der Obrigkeit, und zu derselben sind ein-  
pfarrt die herrschaftlichen Dörfer Freydorf, Grün-  
orf, mit einer Kottondruckerei, Simmern, Dlhotta  
lhotta) Lufe auch Lufa, Kutte und Neuland (Ostra),  
zteress liegt auf einem Berge, und auf dem Gipfel desselben,  
zu besteigen eine herrliche Aussicht lohnt, stehen 3 Kapellen;  
e Kreuzerfindung, Kreuzerhöhung und zum heil-  
gen Grabe: hiezu führt ein mit Statuen besetzter Kreuz-  
g. Am Kreuzerfindungsfest wallfahrten sehr viele Andäch-  
er dahin.

In kleiner Entfernung von hier liegt im Walde die  
rsfallene Burg *Dratken* oder *Dratsk*; sie besteht der-

erhoben, und dem P  
Eingepfarrt hieher sind  
oder Neu-Strasniß, S  
Julienau, Wrdliß

Die übrigen Dörfer  
sprengeln angränzender  
Nieder-Nessel, Ni  
Naschwiß, Erzgebir  
Blankensdorf, S  
mit der Kirche Stt. G  
hört, Prause, Eicht,  
Sain, Skalken, S  
Giesdorf auch Fischd  
Wrbiß, Hlinay und

Gut Rutschniß  
niß und Wocken, wel  
gleichen Namens eingepf

**Allodial: Herrscha**

nwärtigen Besitzer Herrn August Grafen von Ledebour  
f. Kämmerer, gleichfalls durch Erbrecht.

Sie liegen beide am nordwestlichen Abhange des Mit-  
gebirges mit einem Flächeninhalt von 3,866 J. 143½ D. M.  
d zwar die Herrschaft Kostenblatt:

Dominikalgründen	1,868 J. 1204 D. M.	} 3,866 J. 443½ D. M.
Rustikalgründen	1,016 — 640 —	
Gut Krzemusch		
Dominikalgründen	691 J. 875½ D. M.	
Rustikalgründen	289 — 924 —	

Erstere umfaßt 6 Dörfer mit 228 Häusern und 1,510  
nwohnern.

Letzteres 4 Dörfer, mit 85 Häusern und 500 Einwohnern  
: insgesammt deutsch sprechen, und sich vom Feld-, Obst-  
d Hopfenbau nähren.

Der Hauptort und zugleich Sitz des obrigkeitlichen  
ntes ist das Dorf Kostenblatt, auch Kostomlat, das-  
be liegt 2½ Meilen westlich von der Kreisstadt, und 1  
eile von Tepliz, am Fuße des alten Schloßberges, wor-  
f man noch einige Reste des alten Schloßes sieht, welches  
: frühern Besitzer bewohnten. Im Jahre 1684 hatte  
umprecht von Czernin auf der nahe liegenden Wiese,  
: noch heute Humprechtswiese genannt wird, ein  
jenes Schloß von 2 Stockwerken aufbauen lassen.

Der Ort zählt in 130 Häusern 900 Seelen. Die  
arrkirche ist dem heil. Laurentius geweiht. Nicht weit  
m Orte befindet sich ein Gesundbrunn mit der Kapelle  
Mariä Hilf. Eingepfarrt hieher sind die beiden herr-  
aftlichen Dörfer Lintschen und Tschentschitz. Die  
Dörfer der Herrschaft: Welbenitz, Bukawitz und  
oschen sind nach Borislau, der Herrschaft Tepliz einge-  
arrt.

Das mit Kostenblatt vereinte Gut Krzemusch ent-

UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

und Paul unter dem  
Dörfer dieses Guts:  
Niemetschen sind b

In der Umgebung  
Besizer einige Lust-Sc  
Tuchelburg, Eaden  
Teplicher Kurgästen der  
werden.

### Herrscha

Im sechzehnten Ja  
Wartenberg diese He  
rich Penzig von Pen  
Weissen Berge konfizirt

3 denfo Bratis  
Großprior des Malthese  
von der königl. Kamme  
Schod 20 Gr. und seit  
dieser Jahre m. G.



faßt 7 ganze Dörfer, und zwei mit andern Herrschaften gemeinschaftliche Dörfer, zusammen mit 900 Häusern und 196 bloß deutschen Einwohnern, deren Nahrungsquellen der Industrie bestehen, hauptsächlich in Bearbeitung des Gases; ein großer Theil derselben verlegt sich auf den Hausirhandel mit diesen Glaserzeugnissen, ein anderer Theil ist ebmacher und Perlen-Schleifer.

An regulirten Armeninstituten zeichnet sich diese Herrschaft aus; denn es gibt deren in Ober-Liebich, Nieder-Liebich, Wolferßdorf, Straußnitz und Kannau. Mit Ende des Jahrs 1835 bestand deren sämmtliches Vermögen in 13,312 fl. 34½ fr. C. M. und in 1,400 fl. 29½ fr. W. W., und es wurden in eben diesem Jahre 136 fl. 6 fr. C. M. und 1,606 fl. 29½ fr. W. W.

die Armen vertheilt, wozu die Obrigkeit 170 fl. 52 fr. beigetragen hat.

Der Hauptort und Sitz des Amtes ist das Dorf Oberliebich; dasselbe liegt ¼ Stunde nordwestlich von Böhmisch-Leipa und 9½ Meile von Prag, zählt in 189 Häusern 1,124 Seelen, besitzt ein Schloß, das im Jahre 1774 Heinrich von Wartenberg erbaut hat. Die Pfarrkirche, die unter dem Patronate der Obrigkeit steht, trägt den Titel zum heil. Jakob dem Größeren, und dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Nieder-Liebich, Wolferßdorf, Sonneberg, Manisch und Emanuelßdorf eigentlich eine Fortsetzung von Ober-Liebich ist — Wolferßdorf, Sonneberg, Manisch und Emanuelßdorf zugetheilt. Letzterer Ort hat seinen Namen nach dem damaligen Großprior Emanuel Reichsgrafen von Kollowrat.

Im Dorfe Straußnitz, das ¾ Stunde von Oberliebich liegt, in 176 Häusern 1,000 Seelen zählt, befindet sich eine Kirche, die der Prager Bürger und Handelsmann Anton Hanke im Jahre 1803 sammt einer Woh-

...ation aus dem  
seelsorglichen Bericht  
ler Pfarrers im Orte  
Matrikeln führe.

Die mit andern  
sind: Wolfersdorf  
mit der Herrschaft &  
Bürgstein, in beiden  
Patronate des jedesm.

### **Fideikommiss: Her din samu:**

Beide diese Herrsch  
für sich bestehende Herr  
dem Rationirer Kreise  
im Besig der Familie Di  
seit dem Jahre 1830 v  
normaltat

Ufer. Letzteres ist mit dem Dorfe Zichowitz im Ratowitzer Kreise enclavirt.

Nach Schaller war im 14ten Jahrhundert Hinko von Gleben der Besitzer von Libochowitz, ihm folgte Joh. Zbinko Hasenburg von Waldes, diesem die damaligen Freiherrn Popel von Lobkowitz, dann der siebenbürgische Fürst Sigmund Bathory. Gegen das Jahr 1616 gelangte Libochowitz durch Kauf an die gräfliche Familie Sternberg, welche auch die Herrschaft Budin kaufte. Beide diese Herrschaften besaß diese Familie bis zum Jahre 1770, in welchem Jahre sie die gräfliche Familie Gundacker von Dietrichstein erkaufte, die nachher in Fürstenstand, und auch später beide Herrschaften zum Fideicommiss erhoben wurden.

Beide Herrschaften, ohne Zerotin, haben zusammen einen Flächeninhalt von 22,764 Joch 635 Q.Rl.

an Dominikalgründen . . . . 6,265 Joch 1,271½ Q.Rl.

an Rustikalgründen . . . . 16,498 — 964½ —

#### Gut Zerotin

an Dominikalgründen . . . . 1,433 — 906 —

an Rustikalgründen . . . . 441 — 891 —

Die Herrschaft Libochowitz umfaßt eine Municipalstadt, und 18 Dörfer, zusammen mit 972 Häusern und 5,316 Einwohnern, deren Nahrungszweig hauptsächlich im Ackerbau, wozu der Boden äußerst fruchtbar ist, besteht, die Städter finden ihren Erwerb in Gewerben.

Der Hauptort der Herrschaft ist die Municipalstadt Libochowitz, sie liegt hart am linken Ufer der Eger, 2 Meilen von der Kreisstadt und 6 Meilen von der Hauptstadt, zählt in 195 Häusern 1,100 Seelen. Sie wurde von dem Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1560 zur Stadt erhoben, und erhielt zugleich das Recht zu einem Stadtwappen, nämlich einen Hasen im blauen Felde mit einer

Der Magistrat w  
dessen geprüfter Rath

Die Pfarrkirche  
hierüber hat der Religi  
zwar die Obrikeit de  
Kobkowitz übertrug  
Komotau, und so kam es  
dien- und später an d  
fer sind die herrschaft  
Slatina, Chotiesch  
Eym an, auch gehören  
Exposituren zu Klapp

Mehrere Wohlthä  
Stadt. Georg Pop  
dentenstiftungen, nämlic  
in dem zu Komotau b  
und unterrichtet. Seit  
besitzt das Besetzungsbred  
genwärtig, wo das neue  
Studentenstiftungen zu

Das herrschaftliche

fernen

Herrschaften zu Libochowitz, Budin, Patel, Pomeisel und Wallischbirken, auf jeder dieser Herrschaften 12 Pfründler gestiftet, da aber in der Folge die Herrschaft Patel an das Prämonstratenser Stift auf dem Strahof abgegeben werden mußte, entfielen diese 12 Pfründler, und wurden mittelst eines Vergleichs und Transactes an die übrigen 4 Herrschaften, 3 an der Zahl eingetheilt.

Ferner bestand seit älterer Zeit ein städtisches Bürgerhospital, das aber durch Zeitverhältnisse mit dem daselbst bestehenden Armeninstitut vereinigt wurde.

Die Juden wohnen hier in einem eigenen Stadtviertel, und haben eine im Jahre 1761 erbaute Synagoge.

Die Stadt hat nicht nur durch Feuersbrünste, sondern auch durch Kriege Drangsale erlitten; schon Žijka überfiel im Jahre 1424 diesen Ort, damals noch Marktflecken, und ließ auf dem Marktplatze den damaligen Besitzer Nikolaus von Hasenburg, die Ritter Johann Mšeno und Hinek von Racinowes, die Altaristen der prager Metropolitankirche Paul Ribka und Wenzel Passer, so wie den Leitmeritzer Priester Johann Blček Stridnek von Brana verbrennen. Außerhalb der Stadt liegt auf einer Anhöhe die neuerbaute Sct. Laurenzkapelle mit dem Gottesacker.

Im Dorfe Kržesany (Krežesain), das  $1\frac{1}{2}$  Stunde westlich von Libochowitz liegt, bestehet, wie oben bemerkt wurde, eine Expositur mit der Kirche zum heil. Wenzel, zu der die einheimischen Dörfer: Libus und Horka eingepfarrt sind.

Im Dorfe Klapay (Klepy), 1 Stunde nördlich von Libochowitz, bestehet gleichfalls eine Expositur mit der Kirche zum heil. Johann dem Täufer, mit den dahin eingepfarrten beiden herrschaftlichen Dörfern: Welkan und Sedlez.

... die Hauptstadt  
wurde diese Burg von  
Uiberbleibsel steht der  
von Budin nach Lobos

Die übrigen Dö  
Klein-Wuniz, So  
tin, dann die Theildö  
sind zu Kirchsprengeln

Die unter gleicher  
Herrschaft Budin mi  
Munizipalstadt 12 Dörfe  
schaftlichen Dorf Jetschon  
4,576 böhmischen Einwo  
jene wie bei Libochowitz

Die Munizipalstadt  
an der Poststraße von C  
von Libochowitz am rech  
unterhalb Libochowitz vo  
unterhalb Budin bei den  
Hauptfluß sich vereinigt.  
186 Häuser mit 1,200  
führt eine ...

Eger geleitet eine hölzerne Brücke auf 4 Joch und 38 Klafter in der Länge.

Der Magistrat besteht aus einem ungeprüften Bürgermeister, einem geprüften besoldeten Rath und einem Anwalt.

Das Armeninstitut ist geregelt, und hatte mit Ende des Jahr 1835 ein Vermögen von 12,878 fl. 38 $\frac{1}{2}$  fr. W. W., und es wurden in eben diesem Jahre 835 fl. 13 fr. an die Armen gespendet.

Nebstdem besteht daselbst wie bei Libochowitz das obrigkeitliche Spital. Ueber dem alten Prager Thore erblickt man ein noch wohl erhaltenes Frescogemälde, das noch aus den Zeiten Karls IV. seyn soll, es stellt den Kreuzgang des Erlösers aus dem Thore Jerusalems nach dem Delberge vor, und zeichnet sich durch Ausdruck und lebhaftes Kolorit der Figuren aus.

Mitten auf dem Platze steht die Dekanalkirche zum heil. Wenzel, unter dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit; sie ist von alter Bauart, die herrschaftlichen Dörfer Urbka, Raudniczek, Brzezan, Zaborzek, Píst, Nizebach, Prjestawlk, Kosteles und Bernikau sind zu derselben eingepfarrt. Nebst dieser Dekanalkirche besteht noch auf dem Gottesacker außer der Stadt eine zweite uralte Kirche unter dem Titel Mariä Schnee. Unweit dieses Kirchhofs steht eine im gothischen Geschmade errichtete Granitsäule, mit der Jahrzahl 1271, und einem Wappenschild auf der Rückseite, welcher ein spanisches Kreuz enthält. Man hält diese Säule als Rest aus den Zeiten der Tempelherrn. Auch Budin mußte in frühern Zeiten herbe Schicksale erleiden, und in neuern Zeiten haben Kriege ihr tiefe Wunden geschlagen, deren Heilung die Zeit bringen muß.

U. S. LIBRARY OF CONGRESS  
SERIALS ACQUISITION

Allobial: Herrsch  
den inforporirten  
brad, Sch

Dieser gesammte  
dieses Kreises, und grü  
niger Kreise.

Im Jahre 1801 f  
Liboch mit Zebus und  
Grafen Johann von P  
und vereinigte später g  
Sufobrad, Schnedo  
erstern zwei vom Profo  
stein, letzteres von dem  
von Wimmer. Nach dem  
des Jakob Weit kam d  
rechts an seinen Sohn A  
des Libocher Wirthschafts  
ganzen vereinigten Herrsch  
nach dem W. 1801



## Gut Drabobus

in Dominikalgründen	1,739 J. 350 D. Kl.	} 3,507 J. 1,320 D. Kl.
in Rustikalgründen	1,768—970 —	

## Herrschaft Sufohrad

in Dominikalgründen	931 J. 929 D. Kl.	} 2,743—1,145 —
in Rustikalgründen	1,812—216 —	

## Gut Schnedowitz

in Dominikalgründen	442 J. 368 D. Kl.	} 1,870—1,224 —
in Rustikalgründen	1,408—856 —	

## Gut Brozen

in Dominikalgründen	1,059 J. 964 D. Kl.	} 1,428—1,598 —
in Rustikalgründen	368—634 —	

Hauptsumme . . . . . 17,536 J. 1,412 D. Kl.

umfaßt 33 Dörfer zusammen mit 1,690 Wohngebäuden und 9,106 Einwohnern, deren Sprache die deutsche ist, und deren Nahrungsquellen vorzüglich im Getreide-, Hopfen- und Obstbau bestehen.

Regelte Armeninstitute bestehen bei den Gemeinden Liboch, Schelesen, Jeschowitz, Zebus, Brozen und Radaun, deren gesamtes Vermögen mit Ende des Jahres 1835 in 114 fl. 29 $\frac{3}{4}$  fr. C. M. und 4,203 fl. 43 $\frac{1}{2}$  fr. W. W. bestand. Außerdem hat die verstorbene Fran Gräfin Barbara Pacha unterm 21. Jänner 1832 letztwillig angeordnet, daß 500 fl. W. W. an die armen Libocher Unterthanen ihres seeligen Vaters verabreicht werden. Ferner hat der verstorbene Besitzer Jakob Weit in seinem unterm 17. Dezember 1831 ausgefertigten, und am 21. Mai 1838 kund gemachten Testamente den Armeninstituten dieser Herrschaft 200 fl. C. M. vermacht.

Der Hauptort der Herrschaft ist das Dorf Liboch (böhmisch Libichow, Libiechow); dasselbe liegt am Einflusse des Libocher Baches in die Elbe, 5 Meilen von Prag 3 $\frac{1}{2}$

Meile südöstlich von der Kreisstadt und 1 Meile von Nel nit in anmuthiger Lage, zählt in 109 Häusern 608 Einwohner.

Die Pfarrkirche ist dem heil. Gallus geweiht, und untersteht dem Patronate des Besitzers; eingepfarrt zu demselben sind die einheimischen Dörfer: Schelesen, Klein Hubina, Alt-Tuppadel, Jeschowitz und Geweipter Brunn (Boji woda), auch Johannesdorf nach dem Johann Grafen Pachtá so genannt, die Quelle die hier entspringt, ist mineralisch, es wurde eine Badeanstalt dabei errichtet, die von den Einwohnern der Umgegend besucht wird.

Der Sitz des Amtes ist in dem Dorfe Zebus (Zebus); dasselbe liegt 2 Stunden nördlich von Liboch auf einer Anhöhe, zählt in 105 Häusern 697 Einwohner.

Die Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apostel Petrus und Paulus wurde im Jahre 1782 vom Grafen Carl Hubert Pachtá von Grunde aus neu erbaut, und die Obrigkeit besitzt das Patronat. Zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer: Fröhlichsdorf, Broßen (Brozani) auch Kleinpriesen, Radaun (Radom), mit der Kapelle zum heil. Florian, Schnedowitz, Arzeschow und Augezd zugewiesen.

Im Dorfe Grabisch (Robitsch, Ropsch), welches 3 Stunden von Liboch nördlich liegt, besteht die Pfarrkirche zum heil. Martin, gleichfalls unter dem Patronate der Obrigkeit, in deren Kirchsprengel die einheimischen Dörfer Sukobrad (Suferradel), Groß-Hubina, Tschinesch, Lumel und Strachel liegen.

Im Dorfe Medenost  $2\frac{1}{2}$  Stunden nördlich von Liboch, befindet sich die Lokalfirche zum heil. Jakob dem Größeren, zu der die einheimischen Dörfer: Chodolitz, Pokolitz auch Buchholz, dann Wallach zugewiesen sind.

Der Colakist beziehet seinen Gehalt aus dem Religionsfond, nebstdem steuert die Obrigkeit und die Gemeinde bei.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Neu-Tup-padel, Potscheplyz, Stratschen, Neu-Dörfel, Tschakowiz, Drachobus, Libenken und Biberzdorf sind fremden Kirchsprengeln zugetheilt. Auch hat die Herrschaft Liboch einen Antheil an dem Dorfe Strzizowiz der Herrschaft Brozan.

### Allodial-Herrschaft Liebshausen.

Diese aus den inorporirten Entien Stejnern, Gradek, Koschtiz, Wodoliz und Schiedowiz bestehende Herrschaft liegt, ihrem Hauptkörper nach, in dem südwestlichen Theile dieses Kreises am südlichen Ende des Mittelgebirges. Ein abgerissener nicht unbeträchtlicher Theil aber liegt 9 Stunden nordöstlich vom Amtsorte Liebshausen auf der Höhe des Erzgebirges gegen das Königreich Sachsen; eben so liegt das Dorf Judmantel über das Gebiet der Herrschaft Tepliz hinaus am Fuße des Erzgebirgs; sie ist in der königl. Landtafel im neuen Hauptbuche Lit. L. Tom. VII. Fol. 213 eingetragen.

Im 17. Jahrhunderte waren die Grafen Popel von Lobkowitz im Besitze dieser Herrschaft. Nachdem im Jahre 1707 mit dem Tode des Grafen Leopold Popel von Lobkowitz der männliche Stamm dieser Familie erlosch, kam sowohl Liebshausen, als auch die angränzende Herrschaft Bilin durch Erbschaft an die Eleonora Karolina Fürstin von Lobkowitz, Herzogin zu Sagan, geborne Gräfin Popel von Lobkowitz, und als diese im Jahre

schaft, und blieben bis  
 wo endlich in eben diese  
 genwärtige Besitzer Fer  
 pomuf Fürst von Lobk  
 vorherigem Vergleich mi  
 Herrschaften antrat.

Der ganze Besitzsta  
 beträgt nach dem Kataste  
 davon enthält das Domi  
 das Rustikale . . . .  
 ste umfaßt einen Markt  
 an 6 fremdherrschaftliche  
 Wohngebäuden und 7,879  
 nern, deren Nahrungsquel  
 und in der Obstkultur bes

Den Absatz des Get  
 Getraidmärkte zu Leitmer  
 dürfniß des nahen Hochgel  
 Obrigkeit für den Bedarf  
 den Untertbanen sagt der  
 Manufakturen und a

institut ist bereits bei mehreren Gemeinden gegründet, aber noch nicht regulirt. Die Obrigkeit spendet alljährlich 1000 fl. W. W. zu demselben, wozu auch die Geistlichkeit, das Wirthschaftspersonale und auch die Dorfgemeinden Beiträge leisten. Mit Ende des Jahrs 1835 war der Fond 4,943 fl. 30¼ kr. stark.

Der Hauptort und Sitz des obrigkeitlichen Amtes ist das Dorf **Liebshausen**, böhmisch **L y b s w e c**, **L i b e z o w e s**, lateinisch **Libsehovium**, liegt südlich am Abhange des Mittelgebirges 5 Stunden von der Kreisstadt, und 18 Stunden von der Hauptstadt, zählt in 72 Häusern 417 Einwohner, besitzt ein altes Schloß, worin sich das Amt befindet. Die Pfarrkirche unter dem Namen des heiligen **Johann des Täufers** ist auch von alter Bauart, und untersteht dem Patronate der Obrigkeit; zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer: **L a h o w i z**, **S c h e l k o w i z**, **S c h i e d o w i z**, **H n o y n i z** und **C h a r w a z** eingepfarrt.

Neun Stunden nordöstlich von Liebshausen liegt der Markt **Reichen**, ehemals **Reichenau**, im Gebirge östlich von der Elbe mit 171 Häusern und 1,036 Einwohnern; die hiesige Kirche, die unter dem Patronate der Obrigkeit steht, und im Jahre 1718 neu erbaut wurde, war sonst eine Filial von **Bernstädtl**, und wurde erst im Jahre 1787 mit einem Pfarrer und Kooperator besetzt, die beide aus dem Religionsfond unterhalten werden; zu diesen sind bloß fremdherrschaftliche Dörfer eingepfarrt.

Im Dorfe **Merowitz** 1 Stunde nordwestlich von Liebshausen steht die Pfarrkirche zum heil. **Stanislaus**, und dieser Kirchsprengel umfaßt die eigenen Dörfer: **Dorschen**, **Sichhof** und **Rissutt** mit der Kirche zum heil. **Bernard**.

Im Dorfe **Luschitz** 2 Stunden nordwestlich von Liebshausen am Fuße des Mittelgebirges, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. **Augustinus**; sie wurde im Jahre 1740

des Wenzel Ferdin  
 wiß neu erbant, und zu  
 Grünwald eingepfarrt

Im Theildorfe Zin  
 Liebshausen, besteht die  
 niß; sie besteht schon se  
 maligen Besitzer Phil  
 erbaut. Der Ort ist in  
 wald eingetheilt, und e  
 1,149 Einwohnern, wora  
 großen Antheil besitzt.

Im Dorfe Roscht  
 hausen am linken Ufer d  
 kirche zum heil. Anto  
 Beiträge der Obrigkeit und  
 und dabei ein Lokalist v  
 Lobkowitz mit 800 fl. g  
 Ubrige zur Dotation leiste  
 herrschaftlichen Dörfer

Die übrigen Dörfer  
 Stein-Teiniß mit der R

## **Allodial-Herrschaft Lobositz, sammt den Gütern Borez und Schinitz.**

Die Herrschaft allein gehörte zu Anfang des 14. Jahrhunderts, nach Schaller, dem Cisterzienserstifte zu Zell in Meissen. Nach der Zeit gelangte dieselbe an die Grafen von Waldstein. Im Jahre 1655 verkaufte Karl Ferdinand Graf von Waldstein dieselbe sammt dem Gute Sulawitz an Sylvia Katharina Gräfin Czernin, geborne Gräfin Caretto-Millesimo, welche sich späterhin nach dem Tode ihres ersten Gemahls mit dem Markgrafen Leopold Wilhelm zu Baden vermählte, dem sie auch bei ihrem Ableben diese Herrschaft vermachte. Bei diesem Hause blieb sie nun bis zum Jahre 1783, in welchem Jahre sie dann die Markgräfin Elisabeth Augusta an das fürstliche Haus Schwarzenberg, mittelst Cessions-Instruments abtrat. Der heutige Besitzer derselben sammt den Gütern sind Seine Durchlaucht Fürst Johann Adolph zu Schwarzenberg Herzog zu Krumau, der sie nach dem Tode seines Vaters Joseph Johann Nepomuk Anton Karl Fürst zu Schwarzenberg, Herzogen zu Krumau den 19. Dezember 1833 durch das Recht der Erbfolge übernahm. Die dieser Herrschaft einorporirten Güter hatten in den frühern Jahrhunderten mehrere Besitzer und wurden im Jahre 1802 zur Herrschaft angekauft, eben so auch das Gut Kamait, welches schon die oben angeführte Sylvia Katharina Gräfin Czernin in Besitz nahm.

Der Hauptkörper liegt am linken, der mindere Theil am rechten Ufer der Elbe.

Die Herrschaft Lobositz enthält eine Bodenfläche von 11,291 Joch 228 Q.Rl.

an Dominikalgründen 5.374 J. 669 Q.Rl.

an Rustikalgründen 5,916 — 159 —

Die gesammte  
Stadt und 30 Dörfe  
Zusammen mit 876 F  
nern, deren Erwerb  
Wein- und Obstbau b

In der Stadt Lo  
institut, das im Jah  
batte mit Schlusse des  
52 fr., zu welchem die  
Dörfer hat sich im Jo  
gegründet, dessen Bei  
52½ fr. anwuchs.

Der Hauptort der  
Lobositz; sie liegt an  
nach Teplitz führenden  
eingeleiteten Chaussee von  
Ufer der Elbe, 9 Meilen  
Teplitz und 1½ Stunde w  
165 Häusern 1,300 Ein  
ist von großem Umfange  
der Beamten das Wirth



1733 bis 1743 von Grund aus in einem schönen Styl erbaut, und zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer: Belhotta, Bchiniz, Sullowitz mit einer Filialkirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit, dann die Theildörfer Klein-Tschernosek und Lufawitz eingepfarrt. Zuerst sollen der Sage nach die Tempelherrn ihren Sitz gehabt haben. Unweit vom Dorfe Belhotta steht eine von der Lobositzer Stadtgemeinde errichtete Säule zum Andenken, daß Kaiser Joseph II. hier das Mittagßmal eingenommen hat.

Außerhalb der Stadt in kleiner Entfernung liegt an der Teplitzer Straße die Maria Einsiedel-Kapelle; sie wurde zum Andenken an die am 1. Oktober 1756 daselbst und in der Umgebung zwischen dem Oesterreichischen und Preussischen Heere vorgefallenen Schlacht erbaut. Ferner die Kapelle zum Herzen Jesu. Die Stadt hat in frühern und neuern Zeiten durch Pest, Feuer und Kriege harte Drangsalen erlitten.

Sie führt im Wappen 2 Thürme im blauen Felde, in einem offenen Thore mit einem Schußgitter und einem Löwen darunter.

Pfarrdorf Schima (Zima), 2½ Stunde von Lobositz im Mittelgebirge, das sich mit der Herrschaft Tschochau theilt, besitzt die Kirche zur Kreuzerfindung, unter dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit; zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer: Kletschen, Radzein und Bohorsch eingepfarrt.

Dorf Bellemin (Wellemina), das sich mit der Herrschaft Tschischlowitz theilt, und zum größten Theil derselben angehört, liegt 1½ Stunde nordwestlich von Lobositz am Mittelgebirge und an der Teplitzer Chauffée, besitzt wie wir bereits bei der Herrschaft Tschischlowitz erwähnt haben, die Kirche zum heil. Martin, die mit einem Expositen von der Pfarre in Trebnitz besetzt ist; derselben sind zu-

gewiesen die herrschaftlichen Dörfer: Dubkowitz, Boschnay, Roschotka, Wopparn, Ruttomirz, Billinka, Rzejni-Kugezd, Weis-Kugezd und Priesen.

Nordwestlich von diesem liegt auf einem Berge die Ruine der Burg Wostray (Wostreg); nach einer Sage sollen hier zwei gefürchtete Räuber Paschka und Potz gehaust haben, von welchen die Benennung Paschkapok abgeleitet wird.

Im Dorfe Girkowitz am rechten Elbufer 2 Stunden von Lobositz befindet sich eine Expositur von der Pfarre in Lobositz mit der Kirche zu Maria Himmelfahrt, zu der das herrschaftliche Dorf Pirnau zugewiesen ist.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft Lichtowitz, das sich mit der Herrschaft Tschochau theilt, Rembschen, Rodositz, Borez, Ramais, Mirschowitz, Rzepnik, Malitschin und Eihochowan sind zu Kirchsprengeln fremder Dominien eingepfarrt.

### Fideikommiß-Herrschaft Willeschau sammt dem Güte Nedweditsch.

Diese Herrschaft kam von dem ehemaligen Besitzer Zdenko von Kapliř durch Erbschaft an die gräfliche Familie Hrgan von Harras, welche mit allerhöchster Bewilligung den Geschlechtsnamen Kapliř dem ihrigen beifügte.

Der gegenwärtige Besitzer derselben ist der k. k. Kammerer und Rittmeister Karl Friedrich Hrgan Graf von Harras und Kapliř, der seinem am 25. April 1785 verstorbenen Vater Johann Joseph, noch damals in der Vormundschaft, im Besiße folgte.

Sie liegt am südöstlichen Abhange des Mittelgebirges, umgeben von den Dominien Lobositz, Blaschkowitz, Bilin, Ostenblat und Teplitz, mit einer Area von 2,979 Joch 446 Q.Rl.

n Dominikalgründen . . . . . 1,867 Joch 179 Q.Rl.

n Rustikalgründen . . . . . 1,112 — 1,267 —

umfaßt 5 ganze Dörfer, dann Antheile an 4 Dörfern der Herrschaft Blaschkowitz, zusammen mit 240 Häusern und 324 bloß deutschen Einwohnern, die sich hauptsächlich vom Obstbau nähren.

Der Hauptort und Sitz des Wirthschaftsamt's ist das Dorf Millechau (Mileschow), dasselbe liegt 3 Stunden westlich von der Kreisstadt am Fuße des Millesehauer oder Donnerberges mit 75 Häusern und 450 Seelen, hat ein obrigkeitliches von Kaspar Zdenko Kaplitz im Jahre 1682 auf einem Felsen erbautes Schloß mit einem Zier- und Küchengarten. Die Pfarrkirche unter dem Titel des hl. Anton von Padua untersteht dem Patronate der Obrigkeit, und zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer einitz, Palitzsch, Rosauer und Redweditzsch eingepfarrt; beim letztern Orte bestehet die Filialkirche zur hl. Katharina. Bemerkenswerth auf dieser Herrschaft ist der sogenannte Millesehauer- oder Donnerberg, er hat eine Höhe von 430,27 Wiener Klafter, und ist unter den vielen in dortiger Umgebung befindlichen Bergen der höchste, die ungemein reizende Aussicht, die derselbe gewährt, hat sowohl die Obrigkeit, als auch einen Privaten erwogen, denselben gemächlich zugänglich zu machen. Während der Sommerszeit ist oben ein wohleingerichteter Gastwirth, der die häufig dahin kommenden Teplitzer Kurgäste gut bewirthet.

SECRETED BY THE NATIONAL ARCHIVES

nach der Schlacht an  
Albrecht von Walostei  
kaufte wurde; als auch  
Kaiser seiner Witwe  
diese Herrschaft, ihre  
wählte sich mit Ru d.  
so gelangte die Herrsch.  
Jahre 1704 in Grafen  
1720 zum Fideikommiß

Der gegenwärtige  
Michael Graf Kaun  
Tode seines Vaters d.  
Jahre 1829 antrat.

Sie liegt im östlich  
zwischen angränzenden D  
Joch 70 Q Rl.

und zw  
an Dominikalgründen ,  
an Rustikalgründen .

Gu

den, und vorzüglich der Stadt Böhmisches - Leipa in  
anufacturen und im Handel bestehen.

Der Hauptort, von welchem die Herrschaft ihren Namen  
t, ist Neuschloß, ein großes schönes Schloß, woran  
s Dorf Neugarten mit 123 zerstreuten Häusern und  
o Einwohnern liegt, die Kapelle zur heil. Barbara,  
: zugleich die gräflich Raunizische Familiengruft enthält,  
rd von Wallfahrern stark besucht. Das Dorf enthält  
:hrere Gegenstände unter eigenen Namen.

Graf Michael Rauniz hat das Schloß wie es ge-  
nwärtig ist, neu erbaut, und dessen Sohn Graf Win-  
nz hat nicht nur das Innere prachtvoll eingerichtet, son-  
rn auch dessen Umgebuug durch Kunstanlagen ungemein  
verschönern gesucht. In einem eigenen Gebäude am  
chloße befindet sich das obrigkeitliche Wirthschaftsamt, auch  
merkwürdig daselbst ist das schöne Bienenhaus.

Die Municipalstadt Böhmisches - Leipa, böhmisch Česká  
pa, liegt an dem Flüschen Polzen oder Pulsnitz,  
d an der Rumburger Haupt-Post- und Commercialstraße  
Meilen von Leitmeritz und 9 Meilen von Prag, zählt  
t den beiden Vorstädten und den Judenhäusern zusammen  
ch dem letzten Brand 682 größtentheils feuerfest von  
tein gebaute Häuser mit 5,876 Einwohnern, deren In-  
strie und Handel sie wohlhabend machen, und wozu die  
ge der Stadt vorzüglich beiträgt. Es befinden sich hier  
f. f. privilegirte landesbefugte Ziß- und Katunfabriken  
iter der Firma Graff et Comp., Kirchberg und Ham-  
el, Langer und Müller, von Stellen das f. f. Kam-  
eralgefällen - Inspektorat, f. f. Zoll-Registat, und f. f.  
erzebrungssteuer - Commissariat.

Der Magistrat wurde im Jahre 1827 neu regulirt,  
id besteht aus einem Bürgermeister und 2 geprüften Rätthen,  
ren letztern jeder einen Gehalt von 500 fl. C. M. und

UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

des Augustinerkloster  
dieses Kloster hat S  
stiftet, die alte Kap  
der im Jahre 1786.  
ste i. An Bildungs  
mit Professoren aus  
Hauptschule, dann ein

Zur Dechanten  
schaftlichen Dörfer:  
mantel, Schwor  
Spitzenberg hause

Die Stadt Leipa  
338 D.Rl.

an Dominikalgründen .  
an Rustikalgründen .

An Wohlthätigkeits  
lerspital auf 12 Pfründl  
geräumiges Gebäude gel  
bereits im Jahre 1782

vermögen von 11,164 fl  
bene bürgerliche Schuhn

Marktfleck **Hohlen** (Holan, Holany), liegt  $\frac{3}{4}$  Stunde südwestlich von Neuschloß mit 81 Häusern und 550 Einwohnern, hat eine vom Grafen Johann Wilhelm Kauniz errichtete Spitalstiftung auf 12 Pfründler, für deren Unterbringung ein neues Gebäude gebaut wurde.

Diese Spitalstiftung besitzt gegenwärtig zur Versorgung deren Pfründler ein ansehnliches Vermögen, zu welchem noch Franz Edler von Friedrich 2,500 fl. legirte. Ferner besteht daselbst eine vom Anton Kühnel gemachte Armenstiftung mit einem Kapital von 210 fl. C. M. und 738 fl. 47 kr. W. W. von dessen Interessen monatlich 100 fl. unter die Armen vertheilt werden.

Die Pfarrkirche unter dem Titel Maria Magdalena und unter dem Patronate der Obrigkeit wurde im Jahre 1788 vom Grafen Michael Kauniz erbaut, hieher sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Neugarten oder Kärbe, Regersdorf auch Rehdorf, Rubenau, Laun, Klein-Haide, das sich mit der Herrschaft Drumelt, Hospitz mit der Kirche zur heil. Dreifaltigkeit und einer Ruine der Burg Rickelsberg, dann die zerstreuten Häuser des Dorfs Waslowitz.

Der Marktflecken **Habichstein, Habsteln** (Gestraby), mit 104 Häusern und 600 Einwohnern, liegt 1 Stunde östlich von Neuschloß an der Hauptstraße nach Jungbunzlau, merkwürdig wegen der Ruine eines ehemaligen Schlosses, worin mehrere in Sandsteinfelsen ausgehauene Gemächer zu treffen sind, da dieses Schloß auf einem mäßig hohen Hügel liegt, der unten zu viel schmaler als am obern Theile, so ist das Hinaufsteigen mühsam und gefahrvoll.

Die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Barbara und unter dem Patronate der Obrigkeit wurde nach dem Brande von 1768 durch den Grafen Michael Kauniz im Jahre 1790 neu erbaut; derselben sind zuge-

Plunzier, welche im  
talgebäude abbrannte,  
dung und Holz. Die  
Obriheit, führt den  
wurde vom Grafen M  
vom Jahre 1798 neu  
schaftliche Dorf Neul

Im Dorfe Pabl  
schloß, befindet sich die  
fahrt unter dem Patr  
gehören die herrschaft  
dabei der sogenannte J  
Jizkaschloß liegt.  
Anhöhe dieses Berges i  
Höhle an, die man den  
welcher Jizka seinen Br  
sind eingepfarrt: Pop  
Seebitsch, Dürchel  
Radisch auch Ratsch u  
auch Klumen und Ma

Im Orte Quittka  
ist ...

SECRETED BY THE NATIONAL ARCHIVES



Gut Lauben, das im Jahre 1792 zur Herrschaft zugekauft wurde, enthält bloß das Dorf Lauben von 57 Häusern und 315 Einwohnern.

---

### Cistercienser Stifts-Herrschaft Ofegg:

Dieselbe liegt am Fuße des Erzgebirges in der Ebene des Bila-Thales an der linken Seite dieses Flüsschens, zwischen den Dominien Bilin, Dur und Brür. Der Besitzer von Maschau Johann Milgost stiftete im Orte Maschau ein Cistercienserkloster, und ladete im Jahre 1193 zu diesem Ende Glieder dieses Ordens aus dem Stifte zu Waldsassen in Baiern hieher, da aber diese durch häufige Überfälle von Räubern zu sehr beunruhigt wurden, suchten sie nach einigen Jahren eine andere ruhigere Gegend, und ließen sich in dem heutigen Ofegg nieder, wo sie der damalige Besitzer Zlawka von Riesenburg willig aufnahm, ihnen die daselbst bestandene Marienkirche übergab, und ihnen zu deren Subsistenz einige Dörfer überließ.

König Przemisl Ottokar I. bestätigte im Jahre 1203 diese neue Stiftung, beschenkte sie mit neuen Gütern und Vorrechten. Bis zum Jahre 1249 lebten diese neuen Ansiedler in heiliger Andacht und ungestörter Ruhe, aber nun traf ein Unglück über das andere dieses neue Stift; zuerst bei der ausgebrochenen Fehde zwischen König Wenzel II. und Przemisl Ottokar Markgrafen von Mähren, wo die Krieger des Letztern aus Rache wegen der Anhängigkeit der Geistlichen an den Erstern das Kloster überfielen und plünderten, so zwar, daß die Ordensglieder sich flüchten mußten. Ein gleiches Loos traf das Kloster

wieder mehrere Ge  
fümmertlich daselbst  
ler es vermittelst e  
beweist, in andere  
Offegg auf Befehl  
Prager Erzbischofs  
verhalf dem Stifte  
schaft; denn schon  
dung des Prager  
der Regierung Ferd  
Urban 8 VIII. da  
Erzbischof trat die

Von dieser Zei  
rere nach einander  
führte Sparsamkeit  
wurden sowohl die  
Stiftskirche nach un  
gelangte das Stift z  
chem dasselbe sich geg

Eine halbe Stu  
schlucht die Trümmer

sich ein Felsenstein vom mäßigen Umfange erhebt, dessen Ersteigen nur kühnen Höherersteigern möglich war; doch die herrliche Aussicht von diesem Punkte in die lachenden, reich mit Städten, Dörfern und Schlössern geschmückten Fluren, reizten den für schöne Naturscenen eingenommenen Abt des Stifts zu dem Versuche, Stufen in den Felsen hauen zu lassen, aber kein Stahl vermochte es; da faßten einstimmig die Ordensbrüder den Entschluß, aus Liebe für ihr würdiges Oberhaupt ingeheim den Zweck zu verfolgen. Es wurden andere Mittel angewandt, und in kurzer Zeit ward dieser höchste Punkt bequem zugänglich gemacht, und mit einem Pavillon versehen.

Am 31. August 1835 geleiteten die Ordensbrüder ihren Prälaten dahin, und überraschten ihn mit der Ausführung seines Wunsches, und um ein bleibendes Denkmal ihrer Liebe für ihr würdiges Oberhaupt Salesius Krüger zu setzen, gaben sie diesem Felsenstein die Weihe Salesiushöhe.

Ein Freund der schönen Natur hat hier folgende Stelle niedergeschrieben:

Was durch Jahrhunderte verborgen lag,  
Hat hoher Schönheitsfönn hier aufgefunden.  
Was Eintracht und Beharrlichkeit vermag,  
Wird ewig dieser Felsenstein beunden.

Die jetzige Stiftskirche, dem heil. Bernardus geweiht, wurde im Jahre 1717 neu erbaut; sie gehört unter die vorzüglich schönen Kirchen, die das Königreich Böhmen aufzuweisen hat, nur schade, daß der Haupteingang, oder die Frontispiz mit dem großartigen Portal, mit den schönen Bildsäulen dem Auge in der Front durch eine Blendmauer entzogen, und erst auf einem Nebeneingang zur Seite sichtbar wird; es ist zu erwarten, daß der gegenwärtige, für alles Große empfängliche Prälat, diesem Uebel-

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF TORONTO

Blume  
den Luftwandelnden  
der gegenwärtige Pr  
Waldbarthie in einer  
tigen hochstämmigen 2  
aufenthalt seines Bri

Das Conventsge  
ten, mit mehreren Pa  
ben das Kranken- dar

Das Stift hat s  
bibliothek ist reich an  
Zeit.

Die k. k. -privilegi  
geringer Entfernung au  
nen Gebäude; sie bestel  
und deren Niederlage  
Stiftskirche ist daselbst  
heil. Katharina. M  
das Stift.

Das Armeninstitut  
Jahre 1828 gegründet.

Majestät Kaiser Ferdinands I., das ist am 19. April, unter die Armen vertheilt werden.

Nach der Angabe des Wirthschaftsamts hat die Herrschaft eine Aera von 14,139 Joch 1,565 Q. M.

nach dem Rektifikatorium von 14,134 Joch 1,053 Q. M.

1 Dominikalgründen 5,380 Joch 613 Q. M.

1 Rustikalgründen 8,754 — 442 —

umfaßt eine Berg- und Schutzstadt, dann 22 Dörfer, zusammen mit 1,171 Häusern und gegen 5,000 deutschen Einwohnern, deren Nahrungserwerb im Ackerbau, Viehzucht, und mitunter in der Strumpfwirkeret, Wollweberei und Wollspinnerei besteht.

Berg- und Schutzstadt Klostergrab (Hrob); sie liegt eine Stunde nordöstlich vom Stifte, oder Neu-Ossegg, an Fuße des Erzgebirges, mit 124 Häusern und 900 Einwohnern; als dieselbe noch ein Dorf war, gehörte sie dem Jahre 1282 noch in Tepliz bestandenen Frauenkloster und wurde vom Stifte erkaufte. Da der Silberbergbau mit gutem Erfolg stark betrieben wurde, erhob Kaiser Rudolph II. den Ort zu einer Bergstadt.

Merkwürdig in der Geschichte ist Klostergrab, so wie auch Braunau durch gleiche Veranlassung, die bald darauf den 30jährigen Krieg herbeiführte; Luthers Lehre fand zur Zeit, wie das Gebiet von Ossegg in Besitz des Prager Erzbischofs kam, hier, wie in der ganzen Umgebung viele Anhänger, die sich ermächtigt hielten, eine eigene Kirche daselbst aufzubauen; hierüber aufgebracht, ließ der Erzbischof die Kirche zuerst sperren, dann im Jahre 1616 gänzlich zerstören, davon man noch Merkmale hinter dem Rathhause sieht, und dieser Akt entzündete die Fackel der Religionsunruhen. Die im Jahre 1602 von Prager Erzbischof Zbinko Berka unter dem Titel der heil. Barbara neu consecrirte Kirche wurde im Jahre 1786

Der Bergbau, einiger Ausbeute bedarfnieder, wird aber von einer Teplitzer Alt-Ostegg, wohnern, liegt nahe dem Titel der heil. zugewiesenen herrschaft Herrlich, Deuzen Pfarrdorf Janeg östlich von Neu-Ostegg Brür nach Teplitz, mit heil. Apostel Peter i Kirchen, und wurde stat vom Abte Brezina erbaut; zu derselben kirker: Ullersdorf, Wgendorf.

Pfarrdorf Ratsch südwestlich von Neu-Ost Geburt, und mit den

im Jahre 1808 unter dem Prälaten Benedikt Benusi einen eigenen Lokalisten, wozu Mathias Förster aus Ugest 3 ständische Obligationen im Betrage von 3000 fl. vermög Testaments vom Jahre 1806 zur bessern Dotirung des Lokalisten fundirte, doch mit der Klausel, daß wenn in der Folge der Lokalist wieder eingezogen würde, dieses Kapital von 3000 fl. dem Armeninstitut der Herrschaft zukomme; zu derselben ist das Dorf Preschen zugewiesen. Ugest besitzt eine Fabrik von Steinkrügen zur Füllung des Püllnaer Bitterwassers. Die übrig'n Dörfer dieser Stiftsberrschaft sind Priesen, Strimitz, Rudelsdorf, Obernitz, Schwintschitz, dann das mit der Herrschaft Dur gemeinschaftliche Dorf Ladung.

### **Allodial-Herrschaften Ploschkowitz und Zaborjan mit dem Gute Schwaden.**

Die Dörfer der Herrschaft Ploschkowitz ziehen sich nördlich und nordöstlich von der Kreisstadt Leitmeritz gegen das Gebirge der Herrschaft Zaborjan, liegen von Süden gegen Norden zerstreut zwischen den Ortschaften der Herrschaft Ploschkowitz, und jenen des Guts Schwaden. Erstere mit Schwaden gehörte im Jahre 1736 der Großherzogin Anna Maria von Toskana, gelangte hierauf an den Kurfürsten von Pfalz-Zweibrücken, und wurde nebst den übrigen böhmischen Besitzungen desselben im Jahre 1784 an den Fürsten Christian August von Waldes verkauft, gelangte neuerdings an den Kurfürsten Maximilian Joseph von Pfalzbatern und Zweibrücken, und wurde von diesem im Jahre 1805 an Seine k. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand I., damaligen Kurfürsten von Salz-

weiter im Jagd  
Großherzogthums  
wärtig regierenden Groß  
H. f. f. Hoheit, in Folge  
Die Herrschaft Plo

an Dominikalgründen 3,440

an Rustikalgründen 4,744

Herrschaft Zaborje

an Dominikalgründen 1,111

an Rustikalgründen 3,072

Gut Schwaden

an Dominikalgründen 598

an Rustikalgründen 1,010

zusammen . . .

mit 49 Dörfern, 1309

Wohnern, deren Nahrungs

Obstbau, dann in der Vie

zweigen besteht.

Die 24 Dörfer der  
Ploschkowitz (Ploschkwitz)



öfel, Geltshäusel, Ober-Roblitz, Stanlowitz, Sodiwin, Klototsch, Ritschen, Tschobusitz, Sonitz mit der Filialkirche Stt. Peter und Paul, Teroman, Michzen und Pohorczan.

Die Herrschaft Zaborczan umfaßt folgende 18 Ortschaften: Zaborczan  $\frac{1}{2}$  Stunden südlich von Ploschkowitz ist der Pfarrkirche zur heil. Dreieinigkei und einem ritterschaftlichen Schloße, Scheratsch, Pödel, Ober- und Nieder-Tenzel, Sababsch, Hinter-Kessel, Gendörfel, Lufowitz, Raatsch, Wittine, Walersche, Warta, Wittal, Taschow, Ketaune, Rübenhörfel und Loschowitz.

Gut Schwaden begreift folgende 7 Dörfer: Schwaden  $3\frac{1}{4}$  Stunde von Ploschkowitz mit der Pfarrkirche zum hl. Jakob dem Großen, Sojeditz, Budowe, Priesep (Przeseg), Waldschütz, Malschen und Wolfslänge.

Auch hat die Herrschaft Antheile an einigen fremdherrschaftlichen Dörfern. Bei Raatsch befindet sich ein Braunkohlenbergwerk, welches im Jahre 1821 Franz Himbke von der Obrigkeit gekauft hat, und das jährlich bei 15,000 Centner Kohlen liefert.

Auf diesen Dominien besteht noch kein geregeltes Armeninstitut, indessen haben sich zwei Armenfonds, einer für die Herrschaft Zaborczan in frühern Jahren schon gebildet, deren gesamntes Vermögen mit Ende 1835 in 1,817 fl.  $\frac{1}{2}$  fr. C. M., und 6,024 fl.  $3\frac{1}{2}$  fr. W. W. bestand, und die Armen wurden in demselben Jahre 658 fl. 42 fr. Geld vertheilt, außerdem wurden mehrere Arme von den Gemeinden reiheweise verpflegt.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF TORONTO

1801. Groß  
Vaters f. f. Hobei

Sie liegt im  
Herrschaften Mensch  
Konoged, hat nach  
von 7,408 Joch 33  
6,992 Joch 1,009  
und zwar die Herrsch  
an Dominikalgründen  
an Rustikalgründen

an Dominikalgründen  
an Rustikalgründen

zusammen obige  
Beide Dominien  
chen und 19 Dörfer,  
und 8,732 Einwohner  
im Landbau, meist ab

Der Hauptort, v  
hat, ist das Dorf P  
Ufern der Pulsnitz,

ottesdienst nicht hinreichen, und deswegen umliegende Geisterliche eingeladen werden, besteht eine eigene Stiftung zur deren Unterbringung und Bewirthung.

In dem Theile am rechten Ufer der Pulsnitz steht das brigkeitliche Schloß mit den Kanzleien und Wohnungen der Birthschaftsbeamten. Politz ist der Geburtsort unsers erdienstvollen Arztes und Professors, des Vinzenz Julius Widen von Kromholz; sein Freund, der würdige Leutwärtiger k. k. Kreisauptmann Joseph Klezansky, dem Kromholz im vorigen Jahre das Leben rettete, ließ auf einer kleinen Anhöhe, seinem väterlichen Hause gegenüber, zum Beweis seiner Aufmerksamkeit und Verehrung eine schon erwachsene hohe Linde setzen.

Eingepfarrt zur Dekanalkirche sind die einheimischen Dörfer: Nieder-Politz, Waldes, Waltersdorf, Labenstein, Neugrund, Biele, Schöffendorf, Hofberg und Stauppen.

Das unterthänige Städtchen Sandau böhmisch Zlanow liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde nordwestlich von Politz mit 200 Häusern und 1,100 Einwohnern. Bei der Stadtkirche unter dem Titel des heil. Apostel Bartholomäus ist ein Erposit von dem Erzdechant in Politz angestellt, dem das Dorf Schodau in der Seelsorge zugetheilt ist. Das hier bestehende Pfründlerspital ist auf 4 Individuen gestiftet.

Sandau bildete ehemals ein eigenes Gut, und hatte mehrere aufeinander folgende Besitzer; zuletzt die Familie Droy von Geiselberg und Findelstein, von welcher es die Großbetzogin Maria Anna von Toscana kaufte, und der Herrschaft Politz einverleiben ließ.

Im Dorfe Wolfersdorf, das sich mit der Herrschaft Oberliebich theilt, befindet sich die Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apostel Peter und Paul unter dem Pa-

Wenzel, und zu dersel-  
fer eingepfarrt.

Auf dieser Herrschaft  
Politzer Defanalbezirk, u  
Pfarr-Bezirk. Ersteres  
vermögen von 2,548 fl. 14

In Wolfersdorf  
Dellmich, in welcher d  
rohen Glasschmelz den  
benglanz gibt, und zu  
verwandelt; die Färbung  
heimniß behandelt.

Im Dorfe Nieder-  
fohlen-Bergwerk, das von

Allodial - Herrschaft  
1

ligen Besitzer, dem Grafen Ludwig Cavriani gekauft und mit der Herrschaft Schöberitz vereinigt. Im Jahre 1798 gelangten beide durch Kauf an Johann Joseph Grafen Stiebar von Buttenheim, und im Jahre 1810 gleichfalls durch Kauf an Anton Edlen von Zürchauer. Im Jahre 1811 endlich kaufte sie beide vom Letztern der jetzige Besitzer, der k. k. Kämmerer August Graf von Ledebour-Wicheln.

Sie liegen an der linken Seite der Elbe in einer hügeligen Hochebene, mit einer Area zusammen von 11,335 Joch 1,271 D.Rl.

Wovon auf die Herrschaft Priesnitz:

an Dominikalgründ.	1,327 J.	226 D.Rl.	} 5,861 J. 1,084 D.Rl.
an Rustikalgründen	4,534 —	858 —	

auf die Herrschaft Schöberitz:

an Dominikalgründ.	1,991 J.	431 D.Rl.	} 5,474 — 187 —
an Rustikalgründen	3,482 —	1,346 —	

kommen. Umfassen zusammen 35 Dörfer, und zwar Priesnitz 19, Schöberitz 16 Dörfer, mit 1,614 Häusern und gegen 7,000 deutschen Einwohnern, deren Nahrungsquellen im Getraidebau, starken Obstbau und Viehzucht bestehen; von den beiden ersten Rubriken ist der Absatz stark nach Sachsen.

Die Dörfer der Herrschaft Priesnitz sind: Priesnitz (Schönpriesen, Priesnitz, Beznice), Dorf von 50 Häusern mit 380 Einwohnern, liegt  $\frac{3}{4}$  Stunden nordöstlich von der Stadt Außig am linken Ufer der Elbe, besitzt ein Schloß mit einer Kapelle und einem schönen großen Lustgarten, dann das Amtshaus. Sitz des obrigkeitlichen Wirthschaftsamts für beide Dominien.

Im Dorfe Seesitz befindet sich eine Pfarrkirche unter dem Patronate der Obrigkeit; zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer Doppitz, Leinisch, Priesnitz und Soblitz eingepfarrt.

Zur Seesißer  
 hören die einheimi-  
 Dorf. Die übrigen  
 Arnsdorf, Neu-  
 der Herrschaft Törn  
 zugetheilt.

Die Dörfer der  
 Dorf Schöbri  
 von Priesnitz, zäh-  
 hat eine zum Gartitz  
 Gartitz mit der  
 dem Patronate der  
 Chauffée, und zu diese-  
 grund, Johndor-  
 Neudörfel, Bohn-  
 stitz, Schöberitz und  
 Zufmantel, Saar  
 zu fremden Kirchspreng-  
 kirche in Seesiß zugewie-

Auch hat ...

## Fideikommiß-Herrschaft Rumburg.

Der gegenwärtige Besitzer dieser ansehnlichen Herrschaft sind Seine Durchlaucht der regierende Fürst Alois von Richtenstein, Herr von Nikolsburg, Herzog von Troppau und Jägerndorf.

Zu Anfang des 16. Jahrhunderts waren die Herren von Schleinitz im Besitze derselben; diesen folgten die Herrn von Strehliß, dann die Grafen Rinsky, endlich die Freiherrn von Gränberg, und zuletzt die Grafen Pötting, von denen sie im Jahre 1681 Anton Florian Fürst zu Richtenstein erkaufte; im Jahre 1718 wurde die Herrschaft zum Fideikommiß erhoben.

Sie liegt in der nordöstlichen Spitze dieses Kreises, gränzt an das Jittauer Gebiet des Königreichs Sachsen, an die böhmischen Herrschaften Böhmisches-Ramnitz, Schludron, dann Reichstadt im Bunzlauer Kreise, und hat nach dem Kataster einen Flächeninhalt von 13,149 Joch 617 Q.M. an Dominikalgründen 5,867 Joch 1,506 Q.M.

an Rustikalgründen 7,281 — 711 —

umfaßt zwei Munizipalstädte, 32 Dörfer und das unter k. sächsischer Landeshoheit stehende Lehn-Gut Neu-Oersdorf, zusammen mit 3,432 Häusern und 26,248 deutschen Einwohnern, deren Erwerb in einer Industrie besteht, die in ihrer Art die höchste Stufe erreicht hat. Es werden alle Gattungen Leinen- und Baumwollenzeuge in der Güte und Feinheit verfertigt, daß sie jede Concurrenz mit den ausländischen Erzeugnissen dieser Art aushalten. Dieses hat die Folge, daß diese Artikel in allen Hauptstädten der Monarchie und auch im Auslande starken Abjag haben.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist die Munizipalstadt Rumburg, (Rannenburg, Runnenburg, Ronne-

109 Das k. k. Jo  
ist hier der Sitz  
Verzehrunge  
mercilwaare  
Commissariat  
strat besteht aus  
Rath oder Syndi  
lichen Gehalt von  
bezieht. Das hieron  
das seine Gründun  
Großhändlers Jo  
sen Bestreben sein  
sitäts - Doctors u  
welcher den Ertrag  
Jesu Christi, al  
men im Wege freie  
bereits im Jahre 11  
versehen. Das Arn  
regulirt, und dessen  
aus 531 fl. 51½ fr.  
Die Stadt hat in t



hloße, das nach dem Brande im Jahre 1724 neu erbaut wurde. Das daselbst befindliche Kapuziner-Kloster mit der Kirche zum heil. Laurentius und einer Loretto-Kapelle wurde von Franz Eusebius Grafen von Pötting gestiftet; nebst dem k. k. Postamte ist hier auch eine Großmühle unter der Firma Caulston und Buchanan — Antonthal, Nieder-Ehrenberg, Alt-Ehrenberg, Müstegut, Aloisburg, dem Fürsten Alois von Liechtenstein zu Ehren so genannt, Johannesthal, Wörkert, Ober-Hennersdorf, Althaide, Frankenstein, Klausse, Neu-Schönlinde.

Das Municipal-Bergstädtchen Georgenthal, eigentlich S. Georgenthal, liegt mit 250 Häusern und 1800 Einwohnern eine Meile südlich von Rumburg,  $\frac{1}{2}$  Stunde von der Rumburger Hauptstraße. Dasselbe ist zwar regelmäßig gebaut, hat aber meist Häuser von Holz. Das Stadtrath besteht aus einem Stadtrichter und einem geprüften Syndikus. Die Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit untersteht dem Patronate der Obrigkeit; sie wurde im Jahre 1590 vom damaligen Besitzer Georg Strelitz erbaut. Südlich vom Städtchen erhebt sich der Kreuzberg, auf welchem eine geräumige Kapelle zum heil. Kreuz auf einem Kreuzweg errichtet ist, wo an bestimmten Festtagen des Jahres Gottesdienst gehalten wird, und viele Wallfahrer aus der Umgegend dahin wallen. Das Städtchen erhielt zur Belohnung der Treue und der Anhänglichkeit an die Regierung durch die Verwendung des damaligen Besitzers Grafen Eusebius Pötting von Kaiser Ferdinand III. mehrere Privilegien.

Es bestehen hier die k. k. privilegirten Ziss- und Rattmüllfabriken von Franz Ulbricht und Söhne, Anton Lünzberg und Söhne, und Gebrüder Lang. Letzterer hat auch noch eine Baumwollspinn-Maschine. Die Gemeinde

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

... mit einem ...  
wache, und einer zu  
Filiakirche St. Kat  
Obergrund, Sop  
stein, Lichtenhai  
gidorf auch anders  
einem Berge, worau  
auch Thalenstein

Im Dorfe Alt  
östlich von Rumburg  
dem Titel der heil.  
dorf ist ein sehr aut  
3,400 Seelen besitzt, b  
Inhaber die Familien  
Berger u. sind. C  
missariat - Zolla  
Waaren - Stempel  
Eingepfarrt sind  
Warnsdorf, Kat  
Neu-Franzenstha  
dorf und Schönbo  
nieder - ...

## Allodial-Herrschaft Schluckenau.

Diese Herrschaft liegt gleichfalls in der nordöstlichen Ecke dieses Kreises, gränzt mit den Herrschaften Rum-  
Böhmisch-Ramnis, Hainspach, und mit dem König-  
Sachsen.

In Anfang des 16. Jahrhunderts gehörte diese Herrschaft  
dem Freiherrn von Schleinitz, diesem folgte Otto  
Starschedel, dem sie nach der Schlacht am Weißen-  
Wasser konfisziert, und dem Wolfgang Grafen von Mans-  
feld um 122,500 fl. verkauft wurde; von diesem gelangte  
sie durch Heirath an die Fürsten von Dietrichstein, und  
endlich an die Grafen von Harrach. Der gegenwärtige  
Besitzer ist der k. k. Kämmerer Ernst Graf von Harrach.  
Sie hat einen Flächeninhalt von 13,805 Joch, 195 D. R.  
dominikalgründen 4,572 Joch, 400 D. R.

rustikalgründen 9,232 — 1,395 —

Es hat eine Stadt, einen Marktflecken und 16 Dörfer mit  
Häusern und 20,864 bloß deutschen Einwohnern,  
landwirthschaftlicher Nahrungsbetrieb hauptsächlich in  
Külvieh-zucht besteht, doch sind Gewerbe und Handel  
denselben die Hauptnahrungsquellen der Bewohner.

Gewerbe bestehen vorzüglich in Erzeugung von sehr  
feingefaltigen gewebten und gewirkten Leinen- und Baum-  
wollenwaaren, ferner in der Strumpfwirkerlei, und  
in der Verfertigung von Siebböden.

Recht der herrschaftlichen Hauptarmenkassa bestehen  
3 Armeninstitute, 2 in dem schluckenauer Pfarrbezirke,  
im Markte Alt-Georgenwalde und eines in Alt-  
Landsberg; zusammen betrug das Vermögen im Jahre  
1792, 525 fl. 44½ fr. C. M. und 16160 fl. 52 fr. W. W.  
Es wurden in demselben Jahre 179 Arme und Kranke  
versorgt. Die Obrigkeit gibt jährlich 300 fl. W. W. dazu.

LIBRARY OF MICHAEL LEONARD

115 Seelen, im ob  
Amtes mit einer ko  
herrschaftliche Spital  
gang von Manns  
gestiftet, und vom  
1752 mit 7750 fl. 1  
Vermögen von 24,77

An diesen Schk  
Schlufenu; sie li  
dem Silberbache, mit  
Magistrat besteht aus  
prüften Rath; letzter  
vorgenommenen Regul  
s Kloster weichen Hol

Es befindet sich  
Unterkommissaria  
gewerbe der Einwohne  
in den frühern Jahrhu  
gang abzubrennen; die  
zu dem Gelübde, den 2  
Märtyrer (26. Juni)

Die Dekanalkirche unter dem Titel des heil. Wenzel untersteht dem Patronate der Obrigkeit, zu derselben sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Kaiserwalde, Graunwalde, Rosenhain, Königshain, Harrachsal, Königswalde, ein sehr langes Dorf, das sich über eine halbe Stunde ausdehnt, mit 340 Häusern und 1000 Seelen, ist der Geburtsort des um das Schulwesen in Böhmen hochverdienten ehemaligen Leitmeritzer Bischofs Ferdinand Kindermann von Schulstein — dann Kurzdorf.

Der Marktleden Alt-Georgswalde, auch kurz Georgswalde, liegt 2 Stunden östlich von Schludenau mit 600 Häusern und 4,500 Einwohnern, deren Hauptbeschäftigung und Nahrung in der Weberei besteht.

Die schöne Pfarrkirche zum heil. Georg wurde im Jahre 1725 von der Ernestine Gräfin von Harrach erbaut, und in deren Kirchsprengel liegen die herrschaftlichen Dörfer Neu-Georgswalde, Philippsdorf mit einem Mineralbad, dann Wiesenthal.

Im Orte Alt-Ehrenberg, der südöstlich mit 340 Häusern und 1400 Einwohnern von Schludenau liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Johann v. Nepomuk; wurde im Jahre 1736 gleichfalls von der Ernestine Gräfin von Harrach erbaut, und zu derselben sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Neu-Ehrenberg, Waldede, und zum Theil Herrenwalde.

Im Dorfe Fugau, das aus Neu- und Altfugau besteht, und ganz von sächsischen Dörfern umgeben ist, befindet sich eine Religionsfonds-Lokalität. Das Dorf Fürstenwalde ist nach Zeidler der Herrschaft Hainspach eingepfarrt.

## Herrschaft Schwaz.

Diese Herrschaft gehörte im 13. Jahrhundert den regulirten Chorfrauen unter dem Namen der Beschützerinnen des heiligen Grabes. Das zu Schwaz befindliche Kloster derselben wurde 1421 von den Hussiten gänzlich zerstört, und erst späterhin kehrten einige Nonnen dieses Ordens wieder dahin zurück, wurden aber im Jahre 1580, wo deren nur 3 noch vorhanden waren, vom Kaiser Rudolph II in andere Klöster vertheilt, und die Herrschaft den Besitzungen des Erzbischofs zu Prag einverleibt. Sie liegt am nordwestlichen Abhange des Mittelgebirges, mit einem Flächeninhalt, nach der Angabe des Direktorialamtes mit 3,890 Joch, 1,464 Q. Kl.

nach dem Kataster mit 4086 Joch, 189 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . . . 1,268 Joch, 945 Q. Kl.

an Rustikalgründen . . . . . 2,817 — 844 —

umfaßt 13 ganze Dörfer, und Anthelle an 2 fremden Dörfern, zusammen mit 322 Wohngebäuden und 1,780 Einwohnern, deren Nahrungserwerb hauptsächlich in der Landwirtschaft besteht.

Das Armeninstitut erhielt durch die Einlage des Maria-Hilf-Bruderschafts-Vermögens einen guten Zuwachs, und die Sammlung jährlicher Beiträge brachte mit Schluß des Jahres 1835, das Stammvermögen dieses Instituts auf 1,599 fl. 29½ fr.

Der Sitz des obrigkeitlichen Amtes ist im Dorfe Schwaz; dasselbe liegt am rechten Ufer der Bila 3¼ Meile von Leismeritz und eine Meile südlich von Teplitz, mit 36 Häusern und 280 Einwohnern. Das obrigkeitliche Schloß wurde von einem ehemaligen Erzbischof Johann Brenner erbaut; dasselbe steht auf den Grundstücken des in frühern Jahrhunderten gestandenen Frauenklosters. Die Pfarrkirche unter dem

in des heil. Jakob des Größern verdankt ihre Er-  
 ung den Erzbischöfen Grafen Künenburg, Meyern  
 Meyern und Grafen von Manderscheid; sie unter-  
 t dem Patronate des jeweiligen Erzbischofs. Eingepfarrt  
 derselben sind die herrschaftlichen Dörfer: Krupay,  
 ttowiß, Hostomiß, Kniebitschen, Aporsch,  
 ratsch, Stürbiß, Ruttowenka und Liskowiß;  
 drei Dörfer: Hundorf, auch anders Hundorf,  
 ichelab und Roth-Augezd sind zu fremden Kirch-  
 ngeln zugewiesen. Die beiden Dörfer, an denen die  
 rschaft kleine Antheile hat, sind Radowesiß und Dob-  
 iß.

Die Obrigkeit besitzt unweit vom Dorfe Schwag einen  
 ergiebigen Braunkohlen-Bruch, und beim Dorfe  
 ndorf theilen sich Obrigkeit und Untertanen in einen  
 güglich guten Kalkstein-Bruch.

### Allodial-Herrschaft Schönwald.

Nach der Schlacht am Weissen Berge wurde diese Herr-  
 ft ihrem damaligen Besitzer dem Herrn von Sebsthen-  
 f konfisziert, da derselbe Theil an dem Aufstand gegen  
 rdinand II. nahm, und wurde im Jahre 1624 an den  
 ihern Franz von Cuvier verkauft; diesem folgten  
 rere Besitzer, bis sie im Jahre 1801 an Franz Kaver-  
 gner kam; zuletzt gelangte sie an den Advokaten Joseph  
 aweß, und nach dessen Tode im Jahre 1828 kamen  
 en Erben in Besitz.

Mit dieser Herrschaft sind die Güter Peterswalde,  
 oß- und Klein-Rahn vereint, liegen zusammen im

Norden dieses Kreises an der Gränze Sachsens mit einer Area von 8,275 Joch 883 D.M.

an Dominikalgründen . . . . . 1,499 Joch 521 D.M.

an Rustikalgründen . . . . . 6,776 — 362 —

umfassen 5 ganze Dörfer, und Anthelle an zwei fremdbeschaftlichen Dörfern.

Der Hauptort, und zugleich Sitz des obrigkeitlichen Wirthschaftsamts ist das Dorf Schönwald; dasselbe liegt mit 268 Häusern und 1,700 Einwohnern am nordwestlichen Abhange des Erzgebirges, und dehnt sich bis an die Gränz Sachsens hin. Besitzt ein Schloß mit einem schönen Garten, ein Pfründlerspital auf 7 Individuen.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt wurde in den Jahren 1790 bis 1795 neu erbaut; sie untersteht dem Patronate der Obrigkeit, und ist in Hinsicht der Seelsorge bloß auf dieses große Dorf beschränkt. Eben so das Dorf Peterswalde, das gleichfalls am nordwestlichen Abhange des Erzgebirges liegt, und von Süden gegen Norden eine Stunde lang bis zur Gränze Sachsens sich hindehnt, mit 377 Häusern und 2,300 Einwohnern; hier ist die Einbruchstation, hat ein k. k. Commercial-Gränz-Zollamt, ein k. k. Aerial-Postamt. Das Hauptgewerbe der Einwohner besteht in Verfertigung der Metallknöpfe und Schnallen.

Die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus untersteht dem Patronate des Religionsfonds, und ist gleichfalls in Hinsicht der geistlichen Amtsverrichtungen auf Peterswalde allein beschränkt.

Im Dorfe Böhmisch-Rahn, das 2 Stunden südöstlich von Schönwald am Fuße des Erzgebirges liegt, besteht die Pfarrkirche zum heil. Martin unter dem Patronate der Obrigkeit; zu dieser ist das Theildorf Klein-Rahn zugewiesen.



Auf der Höhe des Erzgebirgs liegt das Dorf Rollendorf auch sonst Nahendorf. Dieser Ort ist aus dem Befreiungskriege vom Jahre 1813 geschichtlich merkwürdig. Der Rollendorfer Berg, über welchen die Chaussée von Dresden über Peterswalde nach Teplitz und Ruffig führt, gewährt eine weite Aussicht nicht nur in das Teplitzer Thal und auf das Mittelgebirge, ja selbst bis Prag.

Der französische General Vandamme überschaute hier die schöne Gegend, und faßte den Entschluß, mit 40,000 Mann herein zu brechen; schon träumte er vom Glück, Böhmen zu erobern, und den von Napoleon versprochenen Titel des Herzogs von Böhmen zu erhalten, als die russischen Truppen und vorzüglich deren Garden unter Anführung von Bormanns am 29. und 30. August 1813 bei Kulmbach (heute Kulm) seinen Stolz demüthigten, und die Franzosen nicht nur gänzlich geschlagen, sondern auch Vandamme mit vielen andern Generalen gefangen nahmen. Später am 17.

September 1813 hatte auch Napoleon sein Hauptquartier auf diesem Berge im hiesigen Pfarrgebäude, und unternahm einen neuen Versuch, von hier aus in das Innere von Böhmen einzudringen, mußte aber gleichfalls der Tapferkeit der österreichischen Truppen unter Anführung des General-Feldzeugmeisters Grafen von Colloredo-Mannsfeld bei Beisau weichen. Die ehemals auf dieser Höhe gestandene Pflanzung des heil. Joseph wurde im Jahre 1787 unter Kaiser Joseph II. zu einer Lokalie erhoben, und zu derselben ist das neu entstandene Dorf Jungferndorf zugesprochen.

An den beiden Dörfern Klein-Rahn und Teplitz besitzt Schönwald Antheile.

---

mehrere einzelne Dörfer  
 von dieser Herrschaft.  
 Jahrhunderts stiftete  
 Ladislaw II., zu Tepl  
 Ordens, und schenkte  
 Teplitz, sondern vergrößerte  
 umliegenden Ortschaften  
 nach und östlich hinaus.

Zuerst durch die  
 Absterben 1278 durch die  
 geriet den Nonnen  
 selbst genöthigt werden  
 müssen. Aber im Jahr  
 durch die Hussiten zerstört  
 mit noch einigen Ortschaften  
 Kreises durch Verpfändung  
 Besitz des Jakob von  
 mehrere andere im Besitz  
 Ladislaw Ebnsky  
 noch einige Dörfer dazu  
 Erbe und Vetter Wilb.

von den Gütern des Wilhelm Ehinsty die Herrschaften Tepliz, Graupen und Bensen dem Reichsgrafen und k. k. General-Feldmarschall Johann Grafen von Aldringen, der sie aber nur durch ein paar Monate besaß, indem er am 22. Juli desselben Jahres in dem Treffen bei Landskruz gegen die Schweden fiel. Da auch seine Gemahlin, und sein erst 3 Tage alter Sohn starben, bewilligte der Kaiser im Jahre 1635, daß die eben angeführten Güter an die Geschwister des Grafen Aldringen übergeben können, worauf sie sein Bruder Paul Graf von Aldringen Weihbischof von Straßburg erhielt, aber später an seine einzige Schwester Anna übergingen, die sich mit dem Grafen Hieronimus von Clary vermählte, und die Anwartschaft auf diese Güter schon früher unter der Bedingung erhielt, daß die Familie Clary in Zukunft den Namen Aldringen dem seinigen beifüge, und seitdem ist dieses Geschlecht im Besitze dieser Herrschaft. Unter Franz Karl Clary von Aldringen wurde die Herrschaft Bensen von Tepliz und Graupen, getrennt, und letztere gelangte zu einem Fideikommiß. Franz Wenzel, Sohn des Vorhergehenden, wurde im Jahre 1767 in Fürstenstand erhoben. Der heutige Besitzer ist Edmund Moriz, Fürst von Clary und Aldringen, der nach seinem am 31. Mai 1831 zu Wien verstorbenen Vater Fürsten Karl als Erbe folgte.

Die Herrschaft hat nach Angabe des obrigkeitlichen Amtes einen Flächeninhalt von 15,895 Joch, 1,345 Q. Kl. nach dem Rektifikatorium 15,892 Joch 661 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . . .	5,653 Joch, 31 Q. Kl.
an Rustikalgründen . . . . .	10,239 — 630 —

umfaßt 44 eigene Ortschaften und Antheile an fremdherrschaftlichen Dörfern, zusammen mit 1,327 Wohngebäuden und 11,124 deutschen Einwohnern, worunter 3 Judengemeinden. Die Erwerbs- und Ertragsquellen der Herrschaft

im Jahre 1829 gegr  
einen Beitrag von 2,  
noch 300 fl. beiträg  
vermögen zur Summ  
die Stadt Tepliz hat

Der Hauptort de  
(T e p l i c e), Aquae  
nannten Saubache  
birge kömmt, und be  
durchfließt den südöstl  
Tetschen in die Elbe  
nördlicher Breite, 3  
meilen von Prag, 8  
Ihren Ursprung verde  
entdeckten warmen Qu  
mit dem Haupte des  
Sie zählt mit Einbegr  
Stadt 386 Häuser und  
jetzigen Gebäude gleich  
bänden der Hauptstäd  
große Feuerabrunst im

Monarchen daselbst, dann die Aufstellung der 3 Monn-  
e in der Nähe um Kulm herum, die Zahl der Teplitz-  
henden sehr gesteigert, wozu noch einerseits die in den  
n 15 Jahren eingeführten Eilwagen, dann Stellwagen,  
seits aber auch der seit 1820 alljährlich im Monat  
statt findende Aufenthalt des unter dem Incognito  
Hrafen von Ruppin die hiesigen Bäder gebrauchenden  
Königs von Preußen sehr viel beigetragen haben.  
Die Stadt hatte ehemals eine Ringmauer und drei  
e, die abgerissen und an deren Stelle Häuser erbaut  
en; sie enthält 4 öffentliche Plätze und 13 Gassen;  
Schloßplatz ziert das fürstliche Haus, dasselbe ist die  
hnlische Sommerresidenz der fürstlichen Familie. Zu  
n Seiten steht rechts das Gartenhaus, links das  
ispielhaus, in welchem letztern während der Kurzeit  
einer wandernden Gesellschaft sowohl Schauspiele als  
n gegeben werden. An das Schloß stößt der große  
e Garten, der von breiten Alleeen durchschnitten ist, und  
große, von Schwänen, türkischen Enten und Goldfischen  
te Teiche enthält. Der liberale Fürst gestattet zu jeder  
stunde Jedem den ungestörten Besuch dieses Gartens,  
ch durch die Kurzeit jeden Tag um die Mittagsstunde  
tarkes Chor Musiker hören läßt. In dem geräumigen  
ensaale wird bei dem hiesigen Restaurateur während  
kurzeit an der Freitafel nicht selten zu 200 Bedecken  
ist, auch werden von Zeit zu Zeit Bälle und Concerte  
st veranstaltet. An der Vorderseite des Schloßes gegen  
Platz schließt sich die fürstliche Schloßkirche an.  
Über die übrigen merkwürdigen Gebäude und Ver-  
erungen der Stadt müssen wir, des geengten Raumes  
n, unsere Leser an die in mehreren Jahrgängen von  
f. f. Rath Eichler erschienene Beschreibung von  
ß verweisen. Da derselbe seit 15 Jahren daselbst do-

micilirt, auch früher längere Zeit Inspektionskommissär war, so gestattete sich so zu sagen, das gegenwärtige Teplitz unter seinen Augen heran. Wir übergehen an die dortigen Sanitäts- und Wohlthätigkeits-Anstalten, und lassen dem die Topographie der Herrschaft folgen.

Der gegenwärtige Bestand der Teplitzer und Schönauer Bäder ist folgender:

a)	Städtische gemeinschaftliche	3	Bäder
b)	Spezial-Bäder	24	—
c)	Judenbäder	3	—
d)	Steinbäder gemeinschaftliche	3	—
e)	Spezial-Bäder	14	—
f)	Tempelbäder	6	—
g)	Fürstliche gemeinschaftliche im Fürstentum	1	—
h)	Spezial-Bäder	10	—
i)	im Herrenhause	6	—
k)	zu Schönau im Schwefelbade	5	—
l)	das Gärtlerbad	1	—
m)	Schlangenbäder	8	—
	Zusammen	84	Bäder

Von diesen verschiedenen Bädern liegen bloß die Steinbäder, Schwefelbäder und Schlangenbäder im Dorfe Schönauer erste auf städtischem, die zweiten auf obrigkeitlichem, und letztere auf Gemeindgrunde, die übrigen liegen in der Stadt. Das neue Stadtbadhaus ist bereits seit einem Jahre fertig, und der Bau des neuen Schwefelbadhaus wird auf fürstliche Kosten aufgeführt, dasselbe ist ein großartiges Gebäude, hat eine Länge von mehr als 40 Klaftern, und wird eine große Anzahl von Zimmern enthalten; es hat die Aussicht auf die neue Allee, die nach Turn führt.

über die Heilkräfte und den Gebrauch der Teplizer findet man das Umständlichere in den hierüber vor-  
 en besonderen Schriften. Die Quellen gehören unter  
 alisch-salinischen, und werden vorzugsweise als Bad,  
 aber zum Trinken gebraucht. Nur die Trinkquelle  
 enannten Spitalgarten hinter dem Herrnhause ist  
 nerlichen Gebrauche bestimmt, wird aber wenig bes-  
 Die in der natürlichen Wärme und den chemischen  
 theilen des Wassers liegenden Wirkungen der Bäder  
 sich besonders wohlthätig bei chronischen Rheumatis-  
 autauschlägen, Lähmungen 2c. 2c.; nicht minder wirkt  
 nerliche Gebrauch, wie bei Karlsbad, heilsam auf  
 lei Beschwerden des Unterleibes, Störungen des  
 laufs 2c. Die Heilkraft der Augenquelle verfehlt  
 ht ihre Wirkung.

. Reuß hat die natürliche Wärme aller Quellen in  
 : Ordnung gebracht:

ie Hauptquelle des Stadtbades		
(im Badebecken) . . . . .	38°5	Reaum.
Weiberbadquelle des Stadt-		
bades (im Badebecken) . . . . .	37°75	—
Frauenbadquelle des Stadt-		
bades (im Badebecken) . . . . .	36°	—
Specialbäder des Stadtbades		
(in Badebecken) . . . . .	34° bis 37°	Reaum.
as Frauenbad (im Badebecken)	33°25	—
le Schwefelbäder . . . . .	31°75 bis 34	—
Steinbäder . . . . .	29°25 bis 30°5	R.
Schlangenbäder . . . . .	29°	bis 32°25 —
Tempelbäder . . . . .	26°	bis 31° —
Sandbadquelle (zu den Steins-		
bädern gehörig) . . . . .	25°5	Reaum.
Trinkquelle im Spitalgarten	21°3	—

ander ab.

Kurgäste und Fremde  
in den Sommermonaten  
im Juli und August, ab-  
treffen, bei der in der  
terung, welcher sich Böse  
Fremde ein.

An Wohlthätig  
außer der Stadt befinde

1. das im Schloß  
Fürsten Johann im Je-  
herrschaftliche Spital,  
Pfründler lebenslänglich  
Krankheitsfällen ärztliche  
stößt der Lauretta - G-  
Grafen Johann Geor-  
dringen im Jahre 1671  
mit der Todtengruft der  
milie befindet.

2. Das neue Bürg  
des im Jahre 1614 von



30jährigen Kriege verloren gingen, löste sich diese Anstalt von selbst auf. Damals stand dieses Spital am Orte des jetzigen Herrnhauß, daher noch heute der Name Spitalgarten.

In diesem besteht eine eigene Trinkkur-Anstalt der vorzüglichen Mineralwässer. In einem schön decorirten Lokale befinden sich dieselben vorrätzig, und werden nach einer ausgehängten Tariff den Kurgästen in Gläsern überreicht. Breite Gänge, die den Garten durchkreuzen, laden den Trinkenden zur Promenade im Freien ein; beim regnerischen Wetter wandeln dieselben in einem schönen erst kürzlich neu aufgebauten Colonadengange, der überdieß im Innern mit frischen Blumen-Bouquets besetzt ist, die das Auge erquicken. Auch befindet sich in diesem Garten eine Quelle zur Stärkung der Augen.

Das jetzige Bürgerspital befindet sich beim Dorfe Schönau unweit der Steinbäder, doch auf städtischem Grunde. Dasselbe wurde im Jahre 1807 durch die unermüdete Verwendung des hochverdienten damaligen Teplizer Badearztes Dr. Johann Dionysius John begründet, und es gelang ihm durch Auffuchung von Quellen und Wohlthätern einen Fond zusammen zu bringen, daß gegenwärtig 24 Pfründler nebst einem Hausmeister und dessen Weib unentgeltliche Wohnung, Heizung und in Krankheitsfällen ärztliche Hilfe und Arznei erhalten.

3. An dieses stößt das Spital für arme fremde Kurbedürftige, gestiftet im Jahre 1799 von dem eben erwähnten Badearzt Dr. Dionysius John, das auch nach seinem Tode fortwährend das Johnische Spital genannt wird. Ansehnliche Vermächtnisse und Beiträge von Wohlthätern, in deren Reihe Weiland Seine Majestät Kaiser Franz I. mit einem Geschenk von 5000 fl. oben ansetzt, haben diese wohlthätige Anstalt mit einem sehr beträchtlichen Fond beglückt, daß jährlich im Durchschnitte 206

Kranke aufgenommen werden. Die Anzahl der mit allem erforderlichen eingerichteten Bettstellen ist 42. Nach der über diese Anstalt bestehenden Stiftungsurkunde wird bei der Aufnahme der armen Kranken, die vom 1. Mai bis 30. September Statt findet, weder auf das Vaterland, noch auf die Verschiedenheit des christlichen Bekenntnisses Rücksicht genommen, nur solche sind ausgeschlossen, die ein durch die Teplitzer Bäder unheilbares Uebel an sich tragen, oder auch mit einer ansteckenden Krankheit behaftet sind. Unmittelbar ist diesem Institut ein Direktor unter der Oberleitung des Magistrats vorgefetzt, gegenwärtig in der Person des Dr. Menzel Ulrich, der hierüber seine eigene Instruktion hat.

4. Das k. k. Militär-Spital, welches bereits in den Jahren 1804 bis 1808 auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers Franz I. zum Besten der die Teplitzer Heilquellen besuchenden k. k. Militär-Personen errichtet wurde. Es liegt gleichfalls in der Nähe der Stetsbäder, und ist so geräumig, daß 300 Kranke zu gleicher Zeit hier wohnen können. Jeder Kranke hat sein eigenes Bett, und im obern Stockwerke sind besondere Wohnungen für kranke Offiziere. Da im Durchschnitt 4 Wochen für einen Kranken hinreichend sind, und die Kurzeit 4 Monate dauert, so können jeden Sommer wenigstens 1,200 Kranke von dieser wohlthätigen Anstalt Gebrauch machen. Eine Marmortafel am Eingange des großen Gebäudes enthält die Namen derer, welche sich um dasselbe besonders verdient gemacht haben.

5. Das k. sächsische Militär-Badeinstitut hat kein eigenes Gebäude, sondern es befindet sich in dem Lokale des Joh. schen Hospitals. Es entstand im Jahre 1804, wo auf den Wunsch der damaligen kurfürstlich sächsischen Regierung und mit Bewilligung des k. k. hohen Landesguberniums eine Stube zur Aufnahme von 11 sächsischen Militärs, Beschaff

defur abgetreten wurde, später aber im Jahre 1828, das Hospital überbaut werden mußte, kamen noch 2 Stuben dazu, so daß jetzt 15 mit allem Nöthigen neue Bettstellen vorhanden sind, und jeden Sommer ann aufgenommen werden können. Die Kosten der Einrichtung wurden von der k. sächsischen Regierung en, welche auch die erforderlichen Summen zur jähr-Verpfllegung und ärztlichen Behandlung der Kranken et. Die Beföstigung derselben geschieht wie bei den Kranken des John'schen Hospitals durch den Haus- . Zur Erhaltung der Ordnung, zur Rechnungsfüh- und Besorgung der ökonomischen Angelegenheiten, wird al ein k. sächsischer Unteroffizier mit nach Tepliz geschickt. Das k. preußische Militär-Badeinstitut; e besteht erst seit dem Jahre 1826, und besitzt ein Gebäude neben dem städtischen Bürgerspital, mit dazu gehörigen Garten. Die Errichtung desselben , nach erfolgter Bewilligung des k. k. Landesguber- auf Kosten der Privatkassa des Königs von Preußen, der Leitung des Teplizer Magistrats, welcher den ehörigen Grund und Boden unentgeltlich hergab, und ortwährend gegen eine von der k. preußischen Regie- in die städtische Gemeindrenten jährlich zu entrichtende nte Summe die Unterhaltung des Gebäudes und der tungsstücke besorgt. Die Verpfllegungs- und sonstigen werden dem Magistrat jährlich von dem k. preußischen ministerium angewiesen. Die Zahl der vollständig chteten Bettstellen ist 23 und es werden jährlich 80 . Kranke aufgenommen. Ueber die innere Einrichtung en und das Verhalten der Mannschaft, wacht ein für urzeit besonders dazu ernannter k. preußischer Feldwebel. beföstigung der Kranken und die Reinigung des Gebäu- nd der Wäsche besorgt der Hausmeister des Instituts.



zulirt, und dessen Bürgermeister bezahlet einen jährlichen			
ehalt von . . . . .	1200	fl. C. M.	
r geprüfte Rath . . . . .	800	—	—
r geprüfte Sekretär . . . . .	500	—	—
r erste Kanzellist . . . . .	800	—	—
r zweite Kanzellist . . . . .	280	—	—
r dritte Kanzellist . . . . .	250	—	—
athbediener nebst Emolumenten und freier			
Wohnung . . . . .	130	—	—

Die Stadt- und Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johannes des Täufers wurde gleichzeitig mit dem oben erwähnten Benediktinerinnenkloster von der Königin Judith im 12. Jahrhundert gegründet, aber im Jahre 1700 unter dem Grafen Franz Karl von Eltz ganz neu erbauet; sie wurde im Jahre 1685 zur Decanatei erhoben, und der Decan ist zugleich bischöflicher Vicar, hat 2 Kaplanen, und noch den Schloßkaplan zur Seite. Das Patronat besitzt die fürstliche Obrigkeit.

Noch müssen wir der 3 außer der Stadt liegenden, aber doch zur Stadt gehörigen bemerkenswerthen Gegenstände erwähnen: die Kreuz-Kapelle nebst dem dabei befindlichen kaiserlichen Gottesacker — das auf dem Spitalberge liegende Schießhaus, wo von den Mitgliedern der Schützengesellschaft oft an Sonn- und Feiertagen während der Sommerzeit wohl mit Kugelröhren nach der Scheibe, als auch mit der Armbrust nach einem hölzernen Vogel geschossen wird. Die seit dem Jahre 1552 bestehende Schützengesellschaft erfreut sich der kostbaren Geschenke an Silber, die sie von Seiner Majestät dem jetzigen König von Preußen durch die Jahre, wo höchst derselbe während seines Aufenthalts an den Vergnügungen des Scheibenschießens öfters Antheil zu nehmen geruhete, so mannigfaltig erhalten hat, daß dieselben bereits einen vollständigen Silberservice ausmachen. —

von Ausgaben jetzt statt

Zur Aufrechthaltung  
rend der Kurmonate ist,  
walteten städtischen P  
die nächtliche Gassenbeleuch  
Bäder-Polizei in Wi  
Gubernialverordnung vom  
richtung einer medicinischen  
fohlen. Diese besteht au  
Ober-Polizeikommissär a  
und Marienbad während  
gubernium hier aufgestellt  
legenheiten insbesondere ei  
aus zwei Badeärzten und  
unter andern die Verpfl  
Wochenmarkt-Ordnung in  
wachen, und von Zeit zu  
zu untersuchen. Ferner u  
zeiwache, aus einem Wa  
errichtet, und sowohl bei t  
Vormerkbücher eingefül

brer Ankunft in Tepliz censirt, gestempelt, und ausgegeben werden dürfen. Ferner wurde im Jahre 1805 gestattet, daß das Gepäck der ankommenden fremden Kurgäste, wenn sie es verlangten, nicht an der Gränze, sondern erst nach ihrer Ankunft in Tepliz und in ihrer Wohnung von den hiesigen k. k. Mautbeamten untersucht werde. Auch verordnete Seine k. k. Majestät unterm 20. Oktober 1824, daß die Kurgäste bei Spazierfahrten von der Straßenmaut befreit seyn sollen. Zum Behuf der Spazierfahrten erhalten die Kurgäste von der Post Wagen und Pferde auf ganze und halbe Tage. Nebstdem ist für die Beförderung des Reisenden noch durch eine Anzahl einheimischer Landkutscher gesorgt.

Dorf Schönau. Kein Kurgast, der gegenwärtig hieher kommt, wird Schönau als ein Dorf erkennen; dasselbe liegt unmittelbar an Tepliz, und wird in Ober- und Unter Schönau eingetheilt. Die vielen Veränderungen und schönen Anlagen, die vielen elegant neu erbauten Häuser, die neue Verbindungsstraße mit Turn, die gegenwärtig mit einer Allee besetzt ist, haben diesen Ort zu einem angenehmen Aufenthalt für die Teplizer Kurgäste erhoben, und man betrachtet Schönau als die Fortsetzung der Stadt Tepliz. In wenigen Jahren wird sich die Reihe Häuser auf der neuen Straße nach dem Schloßberge (Dobrawska Hora), um viele neue verlängern, denn mit jedem Jahre wird die Zahl der Kurgäste, welche die auf diesem Territorium befindlichen drei Quellen, die Steinbäder, Schlangenbäder und Schwefelbäder gebrauchen, immer größer. Dieses hat die Gemeinde des Orts bewogen, bei der hohen Landesstelle um die Anstellung eines eigenen Arztes zu bitten, welcher ihr auch unterm 16. November 1837 bewilligt wurde; derselbe erhält aus den Gemeindrenten einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M., muß im Orte Schönau wohnen, und erhält gleich den Badeärzten in Karlsbad, Marienbad &c.

eine eigene Instruktion. Die Wahl fiel auf Eduard Kutenbrud. Der Theil von Schönau, der am rechten Ufer des Saubaches liegt, ist nach Tepliz, der andere Theil nach Weißkirchlich eingepfarrt; auch spricht man schon von Erbauung einer eigenen Kirche.

Zur Teplizer Dechantei sind die herrschaftlichen Dörfer Klein-Rugezd, Gettenz, Neudörfel, Radrob, Zwettznitz, Bisterschan und Prasetz eingepfarrt.

Im Dorfe Weißkirchlich (Byla-Kirchlice),  $\frac{1}{2}$  Stunde nördlich von Tepliz, mit 22 Häusern und 154 Einwohnern, von welchen 5 Häuser mit 38 Einwohnern zur Herrschaft Liebshausen gehören, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Valentin unter dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit. Zu dieser sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Dreihunken, Eichwald mit dem Thiergarten von Hochwilt, Judendorf, Pihanken, Turn mit dem im englischen Geschmack angelegten schönen Garten, ein Belustigungsort für die Kurgäste.

Lischan, 1 Stunde von Tepliz; in geringer Entfernung von diesem Dorfe liegt der im Jahre 1702 vom Grafen Karl von Klary und Aldringen angelegte Park und Thiergarten mit dem Jagdschlosse Dopperburg. Dieser Park ist zur Sommerszeit Montags und Freitags für Jedermann geöffnet, und wird auch stark besucht; man bekommt in dem da befindlichen Jägerhaus Erfrischungen — Mistritz, woran die Herrschaft Liebshausen einen Antheil von 5 Häusern hat.

Pfarrdorf Bareslau  $\frac{1}{2}$  Stunde südöstlich von Tepliz hoch im Mittelgebirge unweit der Passapost an der Lobositzer Chaussee, mit der Kirche zur heil. Katharina unter dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit. Zu dieser Pfarre gehören die beiden Filialen in den Dörfern Hertine und Katsch; ersteres liegt am linken Ufer der Bila mit der



Kirche zum heil. Martin, letzteres am rechten Ufer der Billa mit der Kirche zum heil. Laurentius. In dieser verdient das sinnreich dargestellte Grabmal des im J. 1680 verstorbenen Borezlauer Pfarrers Andreas Humeyer einer Erwähnung; er starb während der damals wüthenden Pest als Opfer seiner streng erfüllten Amtspflichten. Das Gemälde, welches über dem Grabmal sichtbar ist, zeigt eine im Auslöschen begriffene Kerze mit den Worten unten: *Aliis lucendo consumor.*

In der Borezlauer Pfarrei und ihren beiden Filialen sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Auperschin, Frauschiele Kelow, Liesnitz, Malhostitz, Rechwalditz, Bilkau, Pittling, Schallan, Senezemitz mit einem alten Schloßchen, Starosedl, Weboschan. In der Nähe dieses Dorfes fand man zu Ende des vorigen Jahrhunderts mehrere Alterthümer aus der christlichen Periode Böhmens, die in der fürstlichen Bibliothek zu Teplitz aufbewahrt werden. — Welbine, auch Welebina, am rechten Ufer der Billa, eine Stunde von Teplitz und Welboitz.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft:

Probstau, Schichlitz, Voitsdorf, Meischlowitz, Luschwitz, das sich mit der Herrschaft Türmitz theilt, Klein-Prisen, Tschochau und Schelchowitz, sind zu Pfarreien angränzender Dominien zugewiesen. Auch hat die Herrschaft Teplitz Antheile an einigen fremdherrschaftlichen Dörfern, als an Tschischlowitz, Pschüra, Topfowitz, Quifan und Zinnwald.

### Fideikommiß-Herrschaft Tetschen.

Diese bedeutende Herrschaft, die in den frühesten Zeiten durch ihre Ausdehnung einen großen Theil des leitmeriger



nach Sachsen und Preußen, des Bauholzes aber bis nach Hamburg.

Auf der Herrschaft befindet sich eine Decanatei, drei Pfarreien, 5 Lokalien, 2 Exposituren, 13 Kirchen, eine Filial und drei Schlösser zu Tetschen, Eulau und Bünauburg; die letzten zwei sind alte Schlösser, und wir werden deren am gehörigen Orte erwähnen. Wir bleiben bei dem Schlosse Tetschen stehen: Dieses weitläufige und imposante, durch Natur und Kunst gleich anziehende Schloß, erhebt sich am rechten Elbeufer auf einem aus dem Strome senkrecht emporstrebenden 144 Fuß hohen Felsen, der gleich den ihm am rechten Ufer entgegenstehenden schroffen Felsenmassen „Schäferwand“ genannt wird. Das Schloß nimmt die ganze Oberfläche des Felsens ein, und seine Fronten folgen den Kanten desselben, daher kommt es, daß die Süd- und Nordseite die ausgedehntesten sind. Nur gegen Osten hat der Schloßfelsen eine etwas sanftere Abdachung, welche zum Einfahrtswege benützt ist, der zwischen hohen, mit Thoren geschlossenen Mauern gegen das Schloß sich hinzieht. Einer der interessantesten Punkte südlich vom Schlosse und außerhalb der Mauer ist die artige Gärtnerwohnung mit einer höchst reizenden Aussicht über den östlichen und südlichen Theil der Herrschaft, das Glashaus, den terrassirten Garten, der sich durch einen reichen Blumenflor erotischer Gewächse auszeichnet u. u. Gegen Norden bietet ein kleiner, geschlossener Garten einen eben so schönen Punkt dar, wo man den Elbegrund und seine Ufer erblickt, und der hohe Schneeberg gegen Westen den Hintergrund bildet. Schattige Gänge und geschmackvolle Parkanlagen führen von den beiden schroffen Felsenabhängen zu dem Schlosse und im Norden und Osten des Gartens liegt das friedliche Städtchen Tetschen anmuthig unten am Ufer der Elbe. Das Schloß ist völlig geschlossen, groß und heiter, und mit

Rasenplätzen, Gebüsch, Blumen und Baumgruppen geschmückt. Ueberhaupt ist den liberalen Besitzern die schwere Aufgabe gelungen, das ganze Arrondissement in einen Garten zu verwandeln, und selbst einen unwirthbaren Felsen als Band zwischen den ihn umgebenden Garten-Anlagen zu benützen. Unter den Gewächshäusern zeichnet sich das Ananashaus aus; es ist gewiß das größte in Böhmen. Das Innere des Schlosses enthält nebst der Schlosskapelle, zum heiligen Georg eine große Anzahl elegant und geschmackvoll eingerichteter, geräumiger Gemächer, einen großen Saal, ein Theater u. u. Höchst interessant ist das sogenannte Thurm-Kabinet, (im Thurm befindlich) das gewöhnliche Versammlungszimmer der gräflichen Familie, dessen drei Fenster gegen Süden, Westen und Norden die herrlichsten Ansichten auf die Elbe und ihre freundlichen Ufer darbieten.

Eine Gemäldesammlung, ein Münz- und Waffenkabinet, so wie der schöne Bibliotheksaal mit den kostbarsten und gewähltesten Werken erfüllt, zeugen von dem regen, artistischen und wissenschaftlichen Geiste der letzten Besitzer von Tetschen; auch der Mineralog und Geognost wird durch eine reiche und belehrend geordnete Sammlung Befriedigung finden, nicht minder der denkende Oekonom, da der gegenwärtige Besitzer eine ausgezeichnete Cultur des Bodens eingeführt hat. Dieses Schloß ist noch als fester Punkt an der Elbe und Schlüssel dieses Stroms von militärischer Wichtigkeit. Mittels eines Druckwerks wird aus einem Arm der unten laufenden Pulsnitz das Wasser 78 Ellen hoch in das Schloß getrieben.

Die Elbe durchströmt nach ihrer ganzen Breite von Süden gegen Norden bis zu ihrem Austritte aus dem Königreiche diese Herrschaft, und theilt sie in zwei Theile; sie tritt bei Kungstod auf das Gebiet. Die Pulsnitz oder Polzen kommt von Südosten vom Gute Scharfen-

kein, und erlangt die Herrschaft bei Ober-Birfigt. Der Bodenbach, auch Eulenbach entspringt im Erzgebirge, und fällt bei Bodenbach in die Elbe.

Das Armeninstitut wurde im Jahre 1829 auf der Herrschaft gegründet; dasselbe hatte im Jahre 1835 ein Stammvermögen von 2639 fl. 28½ kr. W. W.; in eben diesem Jahre wurden durch Sammlungen und Beiträge 283 Arme mit 6229 fl. 50 kr. W. W. unterstützt, und demungeachtet das Stammvermögen um 589 fl. 4½ kr. W. W. vermehrt. Die Obrigkeit hat dazu 2064 fl. W. W. beigetragen.

Auf der rechten Seite der Elbe liegen folgende Ortschaften der Herrschaft: Stadt Tetschen, eine Municipalstadt am Fuße des oben beschriebenen Schlosses, 4 Meilen von der Kreisstadt, und 13 Meilen von der Hauptstadt, zählt mit der Elbe-Vorstadt 294 Häuser mit 1,500 deutschen Einwohnern; deren vorzügliche Nahrungsquellen bestehen nebst in städtischen Gewerben, in der Schifffahrt, im Handel mit Getreide, Obst und Holz, nicht nur in die benachbarten stark bevölkerten Gebirgsgegenden, auch auf der Elbe ins Ausland. Seit der im Jahre 1824 zu Stande gekommenen Schifffahrtsakte mit den Elbestaaten, die wir in dem ersten Bande dieses Werkes unsern Lesern mitgetheilt haben, ist Tetschen für Böhmen der Hauptstapelplatz, sowohl für die Verschiffung sehr vieler ins Ausland gehender Waaren, als auch für die Ausschiffung der meistens stromaufwärts kommenden Frachten. Die prager Schifffahrtsgesellschaft unterhält hier einen Agenten. Eine freudige Erscheinung für die Einwohner Tetschens war es, als sie im Monat Juni 1838 das erste Dampfschiff Königin Marie von Dresden mit einer Menge Passagiers zum erstenmal ankommen sahen, und schon ist von der k. sächsischen Dampfschiffahrtsgesellschaft die Einleitung getroffen,



rd in Ober und Unter- eingetheilt, Falkendorf, gleich-  
 ls in Ober- und Nieder- eingetheilt, Stabig, Kul-  
 en (Ehlum), Mariannaberg, auch Annaberg, zu  
 ren der Gräfin Maria Anna Thun benannt, Alt-  
 dt mit Mirabell oder Wellhof, dann Eibwerda  
 d endlich Krischwitz.

Dorf Reschwitz, unweit dem Elbufer  $1\frac{1}{2}$  Stunde von  
 tschen südlich mit der Pfarrkirche zum heil. Laurentius  
 ter dem Patronate der Obrigkeit, wurde nach dem Brande  
 Jahre 1718 von der Maria Adelheit Gräfin von  
 hun neu erbaut. Zu dieser Pfarrkirche sind die Herr-  
 aftsdörfer: Buschmühle, Schmorda, Politz, auch  
 tein-Politz, Hostitz, Jakuben, Hartau oder  
 erta, Bogelsang und Scheras eingepfarrt; nebst  
 sen sind noch einige herrschaftlichen Dörfer, die auf der  
 fen Seite der Elbe liegen, zu dieser Pfarre zugewiesen;  
 r werden gleich darauf kommen.

Im Dorfe Tichlowitz,  $2\frac{1}{2}$  Stunde südlich von Tets-  
 en an der Elbe, befindet sich die Lokalfirche zu Sct.  
 hannis-Entauptung, unter obrigkeitlichem Patro-  
 te; früher war dieß ein Rittersitz und ein für sich beste-  
 ndes Gut. Zu dieser Lokalfirche sind die einheimischen  
 örfer Rittersdorf, Babuthin mit einer Ruine,  
 ber- und Nieder- Welhotten mit einer Delstampfe,  
 ilärzen (Milerzko), dann das mit der Herrschaft  
 plitz getheilte Dorf Pschiere oder Pschira eingepfarrt.

An der linken Seite der Elbe liegen fol-  
 nde herrschaftliche Dörfer: Rungstod, Ran-  
 od (Rostod),  $2\frac{1}{2}$  St. südlich von Tetschen mit der Lokalfirche  
 m Sct. Johann dem Täufer; erst im Jahre 1786  
 rde sie zur Lokalie erhoben, und steht gleichfalls unter  
 m Patronate der Obrigkeit. Die einheimischen Dörfer:  
 optowitz, das sich mit der Herrschaft Teplitz theilt,

Proßeln, Gleimen, Barken, Raditz und Malshawitz, sind, wie wir oben angezeigt haben, nach Reschowitz eingepfarrt.

Im Dorfe Alt-Bohmen, 1½ Stunde südwestlich von Tetschen, ist bei der Kirche zum heil. Prokop, welche die dasige Gemeinde erbauen ließ, ein Exposit unter dem Patronate des Religionsfonds. Im Dorfe Rosawitz, ½ Stunde südlich von Tetschen, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Wenzel mit den hieher eingepfarrten Dörfern: Wildsdorf, Hoppengarten, Rochwitz, Seldnitz, Schönborn mit der Filialkirche zum heil. Erzengel Michael, Pfaffen dörfel, Wenzelsdorf, Knöglich, Herbstwiese, Ober- und Nieder-Ulgersdorf, Boden oder Bodenbach. Letzteres Dorf von 36 Häusern liegt Tetschen gegenüber am linken Elbeufer, wo der Eulauer Bach einfällt, und hier einen kleinen Hafen bildet, in welchem die Schiffe überwintern. Der Ort ist sehr belebt, da sich hier ein k. k. Zoll- und Postamt, dann das herrschaftliche Ober- und Forstamt mit einer Berggerichts-Substitution befindet. Über dem Eulauer Bach liegt das Dorf Weiber unter der sogenannten Schäferwand, auf welcher man eine ungemein schöne Aussicht auf das Elbthal hat. Diesem zunächst liegt das aus 32 Häusern bestehende Dorf Obergrund, merkwürdig durch die hier befindliche mineralische Quelle, die Sct. Josephsquelle genannt; sie entspringt aus dem mit Gängen von Brauneisenstein durchzogenen Sandstein, wird zum Badegebrauche erwärmt, und in die wohl eingerichteten Bäder geleitet. Das Wasser hat einen schwach säuerlichen erfrischenden Geschmack, der nur, wenn man es länger auf der Zunge behält, etwas tintenhaft und zusammenziehend wird. Seine Temperatur ist 8½° R. und nach der Untersuchung des Dr. Klinger, (welcher dasselbe in jenen Krankheiten empfiehlt, wo vorzüglich das plastische



System geschwächt wird, dann in Leberleiden, Magenbeschwerden, bei böartigen Geschwüren, Gicht und Rheumatismen 2c. 2c.), enthält es an fixen Bestandtheilen: Kieselerde, kohlenfauren Kalk, kohlenfaure Bittererde, kohlenfaures Eisenoryd, schwefelsauren Kalk, schwefelsaures und salzsaures Kali, und salzsaure Bittererde. Der gegenwärtige Besitzer der Herrschaft hat für die Bequemlichkeit der Badegäste durch zweckmäßige Einrichtungen der Badeanstalten, und durch Verschönerungen und Anlagen von Spaziergängen auf den Anhöhen des Papert der Schäferwand, des Sperlingssteins, des Jungfernsprungs, des Rosentammes, trefflich gesorgt. Noch sind zur Rosawitzer Pfarre zugetheilt: Rothberg, Peiperz und Mittelgrund.

Dorf Niedergrund, 2 Stunden nördlich von Tetschen, gleichfalls am linken Elbufer mit 93 Häusern und 600 Einwohnern. Hier ist die Lokalkirche zur heil. Dreifaltigkeit, unter dem Patronate der Dbrigkeit; sie wurde erst im Jahr 1830 wieder ganz neu erbaut. Niedergrund ist eine Gränzzolleinbruchstation, und hat ein Wasserzollamt. Im Dorfe Byla (Biela), auch Alt- und Neu-Byla, eine Stunde westlich von Tetschen, befindet sich die Lokalkirche Skt. Lorenz unter dem Patronate des Religionsfonds; zu dieser sind eingepfarrt: Kalmwiese, Mardorf mit Christianburg, Bösegründel: Tschsche (Tsch), Neudorf, Bünauburg, sonst der Sitz der ehemaligen Besitzer der Ritter von Bünau, mit einem alten Schloße.

Der Marktflecken Eulau (Eule), liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde westlich von Tetschen, mit 146 Häusern und nahe an 1000 Einwohnern, war unter dem Besitze der Ritter von Bünau ein eigenes Gut. Auf dem hierortigen Schloße lebte nach der Vertheilung der gräflich Thunischen Majorate vom Jahre 1786 der als blödsinnig erklärte Prokop Graf von Thun. Die hierortige Kirche zur heil. Dreifaltigkeit wurde im

nung von einer halbe  
Einwohnern. Die P  
Drei Königen, un  
ber ist eingepfarrt da  
Dörfchen Oberwald

Im Dorfe Tysa,  
findet sich die Lokalfird  
nate des Religionsfon  
Die Einwohner treibe  
fertigten Artikeln nach  
Tysaer Lokalie sind  
Schönstein, Eilan  
schaft Tetschen das nä  
liegende Dorf Mische  
Teinig theilende Dorf

Das zu Tetschner  
im Jahre 1327 vom da  
tenberg erkaufte Gu  
Herrschaften Priesnig  
Dorfe Deutsch-Rab  
506 Joch 948 M.Rl. n

## Fideikommiß-Herrschaft Tschochau.

Der heutige Besitzer dieser Herrschaft ist Erwein Graf von Kostiz und Rhinek, k. k. Kämmerer, dem sie nach dem Tode seines Vaters Friedrich Grafen von Kostiz und Rhinek durch das Recht der Erbfolge zukam, der aber erst nach erreichter Großjährigkeit im Jahre 1830 zum Besiz gelangte. Seit dem Jahre 1621 ist die Familie Kostiz im Besize dieser Herrschaft; sie wurde nach der Schlacht am Weissen Berge seinem damaligen Besitzer dem Herrn von Bila konfisziert, und dem damaligen Freiherrn Otto von Kostiz um die Summe von 19,311 Schock 14 Groschen verkauft.

Die Herrschaft liegt südwestlich von Außig zu beiden Seiten der Bila, größtentheils im Mittelgebirge, zwischen den Dominien Türmiz, Lobosiz, Tepliz und Kulm, mit einer Grundfläche von 2,662 Joch, 375 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . . . 1,291 Joch 1197 Q. Kl.

an Rustikalgründen . . . . . 1,370 — 778 —

umfaßt nebst dem Antheil an einem fremdherrschaftlichen Dorfe 9 Dörfer, zusammen mit 309 Häusern und 1,480 deutschen Einwohnern, deren Nahrungserwerb im Feld-, Obst- und Weinbau besteht.

Zu dem Armenfond, der auf dieser Herrschaft besteht, trägt die Obrigkeit jährlich 100 fl. W. W. bei, und der Fond bestand mit Ende 1835 in 769 fl. 13 kr. W. W.

Im Dorfe Linay (Hlinay) 4 Stunden von Leitmeriz, befindet sich das obrigkeitliche Amt, auch führte ehemals diese Herrschaft ihren Namen Linay von diesem Orte. Nahe demselben liegt das Dorf Tschochau (Tzochau, Toga, auch Nechlawice) mit 36 Häusern und 216 Seelen; gegenwärtig wird die Herrschaft nach diesem Dorfe so genannt. Die Pfarrkirche daselbst unter dem Titel der

Wil. Dreifaltigkeit untersteht dem Patronate der gräflichen Obrigkeit, und derselben sind zugetheilt die einheimischen Dörfer Linai, Prosanen und Staditz mit den drei Freihöfen. Letztere haben einen Flächeninhalt von 74 Joch 1032 N. M.

Eine Volksfage, die Hajek in seiner Geschichte Böhmens aufgenommen, gibt uns Aufschluß über diese drei Freihöfe: Wie bekannt sandte eines Tages die Herzogin Libussa ihre Leute mit dem Auftrage aus, den Mann zu ihr zu bringen, den sie irgendwo auf dem Felde beim Pfluge fänden. Diese Leute kamen in die Gegend der heutigen Tschochau, und fanden bei Staditz Przemysl im Quadern des Feldes begriffen. Sie entledigten sich ihres Auftrags, den Przemysl sogleich befolgte. Przemysl stak die Ruthe, die er eben in der Hand hielt, und die Schaller Peitsche nennt, in die Erde, die nachher zu einer Haselstaude heranwuchs. Libussa wählte Przemysl zu ihrem Gemahl und erhob ihn dadurch zum Herzog. Später gewährte man die Haselstaude, und nahm sie in besondern Schuß, so zwar, daß man die Einwohner von Staditz und ihre Nachkommen verbindlich machte, diese Staude sorgfältig zu warten und zu pflegen, auch die Früchte derselben alljährlich nach Prag zur königl. Tafel abzuliefern, wofür die drei Höfe von allen Steuern und sonstigen Leistungen befreit wurden. In neuerer Zeit, wo die Besitzer dieser drei Höfe ausstarben, kaufte die Grundobrigkeit dieselben an sich. Man zeigt noch heute bei einer Mühle diese Haselstaude, und im Jahre 1823 ließ Graf Prokop Hartmann von Klarstein als damaliger Vormund des gegenwärtigen Besitzers zum bleibenden Andenken an diese Volksfage, auf diesem jetzt sogenannten Königsfelde zwei Eichen pflanzen.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind: Morowan, Suchay, Salefel, Habrawan, dann das mit

Türmiz theilende Dorf Duain; alle diese vier Dörfer sind zu Pfarreien angränzender Dominien eingepfarrt. Ferner hat Tschochau einen Antheil an dem Dorfe Schima der Herrschaft Lobositz.

### Modial-Herrschaft Türmiz mit dem Lehngut Prödliz.

Diese beiden Dominien liegen am Fuße des Mittelgebirges von der Bila durchströmt, umgeben von den Dominien Kulm, Lobositz, Tschochau und Tepliz. Derselben heutige Besitzer ist Johann Graf von Kostiz und Rhinet, k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber eines k. k. Dragoner-Regiments, k. k. Kämmerer und Commandeur des militärischen Marien-Theresienordens. Er ererbte diese Herrschaft nebst dem Gute Prödliz nach dem Tode seines 1798 verstorbenen Oheims Friedrich Reichsgrafen von Kostiz und Rhinet, k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber eines Dragoner-Regiments und Capitain der k. k. deutschen Leibgarde zu Fuß. Von den frühern Besitzern der Herrschaft Türmiz weiß man nur einen Herrn Johann Heinrich von Kunas in dem Jahre 1615.

Die Herrschaft Türmiz besitzt einen Flächeninhalt von  
6,863 J. 478 Q. Kl.

an Dominikalgründen 2,527 J. 751 Q. Kl.

an Rustikalgründen 3,835 — 1,324 —

Das Lehngut Prödliz . . . . . 616 — 227 —

an Dominikalgründen 271 — 1,119 —

an Rustikalgründen 344 — 708 —

Zusammen . . . . . 6,979 J. 705 Q. Kl.

umfassen beide Dominien ein unterthäniges Städtchen und

Auf der Herrschaft  
eine Lokalie, alle drei un

Das Armeninstitut i  
nicht gehörig regulirt, doch  
fond von 1,066 fl. 51 $\frac{3}{4}$   
96 fl. C. M. beitrug, 1  
Arme unterstützt.

Das unterthänige Si  
 $\frac{1}{2}$  Meile südwestlich von 2  
Leitmeritz an beiden Ufern  
und 2 hölzerne Brücken si  
Einwohner, besitzt ein wob  
Zier- und Küchengarten.

Die Pfarrkirche führt  
zu welcher die herrschaftlid  
Huttowies, Schönfell  
tin und Raudnig eing  
befindet sich die Filialkirche

Im Dorfe Steben,  
Türmiz, besteht die Lokali  
Apostel Simon und Ju

unbedeutende Dörfchen Maschkowitz und Pauska, dann die zwei Theildörfer Leissen und Luschwitz eingepfarrt sind. Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Sausel, Serbitz, Weschen, Draflowa, das Theildorf Quidau, dann Prödlitz sind zu fremden Pfarreien zugewiesen; letzterer Ort bildet das Lehngut, besitzt ein obrigkeitliches Schloß mit dem Wirthschaftsamt.

### Allodial-Herrschaft Wrschowitz.

Diese Herrschaft liegt im südlichsten Theile dieses Kreises, an der Gränze des saazer und rafoniger Kreises, zu beiden Seiten der Eger, an der Herrschaft Liebshausen, und gehört gegenwärtig seiner Durchlaucht Johann Adolph Fürsten zu Schwarzenberg Herzog zu Krumau. Nach Schallers Angabe war Wrschowitz in früherer Zeit der Stammsitz der in der Geschichte Böhmens bedeutenden Familie der Wrschowezen, nur erst im 17. Jahrhundert folgten mehrere Besitzer, bis zuletzt im Jahre 1783 die Markgräfin von Baden Elisabeth Augusta mittelst Cessions-Instruments dieselbe dem fürstlichen Haus von Schwarzenberg abtrat.

Sie enthält einen Flächeninhalt von 6,170 J. 853 Q. Kl.  
an Dominikalgründen 2,497 Joch 431 Q. Kl.

an Rustikalgründen 3,973 — 422 —

umfaßt 8 Dörfer mit 335 Häusern und 2120 Einwohnern, deren Nahrungszweig in der Landwirthschaft besteht.

Auf der Herrschaft befinden sich zwei Pfarrkirchen und zwei Filialkirchen.

Ein geregeltes Armeninstitut bestand im Jahre 1835

auf dieser Herrschaft noch nicht, doch schon ein Armenfund von 949 fl., 32½ kr., und es wurden 15. Arme unterstützt.

Der Hauptort und Sitz des obrigkeitlichen Wirthschaftsamtcs ist das Dorf Wrschowitz, 8 Stunden von Prag und 6 Stunden von Leitmeritz am linken Ufer der Eger, über welche hier eine Überfuhr bestehet, mit 24 Häusern und 336 Seelen, hat ein obrigkeitliches Schloß mit einer Kapelle, die von einem Schloßkaplan versehen wird.

Im Dorfe Wobora  $\frac{1}{2}$  Stunde nordöstlich von Wrschowitz am rechten Ufer der Eger und an der Mündung des Pchaner Baches, befindet sich die Pfarrkirche zur heil. Katharina unter dem Patronate der Obrigkeit, mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern Wrschowitz, Tschentschitz (Tencice) mit der Filialkirche zum heil. Laurentius und Beltiesch.

Im Dorfe Roschow (Rozow) 1 Stunde nordöstlich von Wrschowitz bestehet die Pfarrkirche zum Erzengel Michael gleichfalls unter dem Patronate der Obrigkeit mit den eingepfarrten Dörfern Podschedlitz und Krondorf; ersteres hat die Filialkirche zum heil. Gallus. Das einheimische Dorf Rystrau ist nach Radonitz der Herrschaft Patek eingepfarrt.

### Gut Groß-Mugezd.

Dieses Gut wurde im Jahre 1630 vom Kaiser Ferdinand II. dem zu Leitmeritz gestifteten Dominikanerkloster zum Behufe der Errichtung eines Noviziats für böhmische Ordenszöglinge geschenkt. Dasselbe liegt am rechten Ufer der Elbe, zerstreut unter den angränzenden Domänen Lie-



beschis, Ploschkowitz, Zaborjan etc. mit einer Grundfläche nach Angabe des Wirthschaftsamts von 1,614 Joch 1,400 N.Ä. nach dem Rektifikatorium von 1,613 Joch 1,571½ N.Ä. an Dominikalgründen 1,012 Joch 703 N.Ä.

an Rustikalgründen 601 — 868½ —

umfaßt 7 ganze Dörfer, ein getheiltes Dorf Klinge, und einen Antheil an der Herrschaft Ploschkowitzische Dorf Sobenitz, mit 186 Wohngebäuden und 1914 deutschen Einwohnern, deren Nahrungsquellen im Getreid-, Obst- und Hopfenbau, dann in der Viehzucht bestehen.

Der Haupt- und Amtsort ist das Dorf Groß-Augezd von 36 Häusern und 214 Seelen, die übrigen Dörfer sind: Hummel mit einer Lokalie, Haßlitz, Daubrawitz (Taubrowitz), Taucherschin mit einer Lokalie, Luppitz und Neudörfel oder Neuhäusel. Nebst diesen gehören auch noch zwei an der Nordseite der Stadt Leitmeritz liegende Häuser mit dem sogenannten Neuhof.

### Allodial: Gut Bieloschitz mit Rosel.

Sie liegen beide in der südwestlichen Spitze dieses Kreises an den beiden Herrschaften Bilin und Liebshausen, und deren Besitzer ist gegenwärtig der k. k. Kämmerer Heinrich Graf von Chotel von Chotkowa und Wognin; des einzeln Dominiums Bieloschitz war die Familie Chotel im Jahre 1566 schon Besitzer, und im Jahre 1750 kaufte sie vom Prager Domkapitel das Gut Rosel um 11000 fl. und vereinigte dasselbe mit Bieloschitz.

Letzteres enthält nach dem Rektifikatorium eine Grundfläche von . . . . . 1,377 Joch 344 N.Ä. an Dominikalgründen 697 Joch 547 N.Ä. an Rustikalgründen 679 — 1,397 —

Einwohnern, die ihren Ne-  
 zucht und im Getreidhande

Der Haupt- und Am-  
 minien ist das Dorf Vie-  
 Häusern 206 Seelen, die n  
 eingepfarrt sind. Das ebe  
 im Jahre 1815 abgetragen  
 die Pfarrkirche zum heil.  
 der Obrigkeit, die andern  
 Skirschin.

### Mobial-Gut

Dieses Gut liegt am 1  
 von der Stadt Aufsig, geh  
 XVI. Jahrhunderts der F  
 dieser kaufte es die vermit  
 von Dietrichstein um d  
 vereinigte dasselbe mit dem  
 Gute Klein-Markersd

Das Gut Groß-Priesen enthält eine Area von 2,185 J. 33 Q.Rl.

an Dominikalgründen . . . . . 912 Joch 384 Q.Rl.

an Rustikalgründen . . . . . 1,222 — 1,240 —

umfaßt 12 Dörfer mit 245 Wohngebäuden und 1,240 deutschen Einwohnern, deren Hauptnahrungserwerb in der Obstbaumzucht besteht.

Der Hauptort und Sitz des Wirthschaftsamts ist das Dorf Groß-Priesen (böhmisch Března und Welfe Břozno), dasselbe liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde östlich von der Stadt Außig, zählt in 62 Häusern 374 Seelen, die nach Schwanden, Ploschkowitzer Herrschaft, eingepfarrt sind. Die übrigen Dörfer dieses Guts sind: Wellehe, Neuwald, Suloditz, Neudörfel, Babina, Plaan, Eischken, Blahow und Bünowe, beim letztern Orte befindet sich ein Steinkohlenbergwerk, das die schönsten Glanzkohlen liefert. An den beiden einheimischen Dörfern Welhota und Klinge, hat beim erstern das Gut Schreckenstein, beim letztern das Gut Groß-Mugezd, wohin es auch konskribirt ist, Antheile.

### Allobial-Gut Gettau.

In dem Jahre 1787 war dieses Gut noch ein Bestandtheil der Herrschaft Milieschau, und in eben diesem Jahre, wo die Herrschaft unter der Vormundschaft war, kaufte Johann Nepomuk Hampel dasselbe um die Summe von 18,225 fl. C. M.

Es hat seine Lage im südwestlichen Theile des Mittelgebirges an der Herrschaft Bilin mit einer Area von 483 J. 123 Q.Rl.

an Dominikalgründen . . . . . 329 Joch 1,100 Q.Rl.

an Rustikalgründen . . . . . 153 — 623 —



Ober-Gepfch des Guts Teinig, an Pokratig und an der Leitmeriger Vorstadt Fischerei.

---

### Alodial-Gut Netluf.

In früherer Zeit war dieses Gut ein Bestandtheil der Herrschaft Schönwald und wurde bei der öffentlichen Feilbietung derselben vom Freiherrn von Ross erkauft, der es wieder im Jahre 1802 dem damaligen Advokaten und Doctor Siegel käuflich überließ, nach dessen Tode kamen seine Frau und Kinder in Besitze, und sind es gegenwärtig noch. Dasselbe liegt am südöstlichen Abhange des Mittelgebirges, umgeben von den Dörfern der Herrschaft Dlaschkowitz, mit einer Area von 221 Joch 262 Q.Rl.

an Dominikalgründen . . . . . 155 Joch 1285 Q.Rl.

an Rustikalgründen . . . . . 65 — 577 —

und ist bloß auf das Dorf Netluf beschränkt, das 2 Meilen westlich von der Kreisstadt und 8 Meilen von der Hauptstadt mit 49 Wohngebäuden und 260 Einwohnern liegt, die ihren Lebenserwerb im Acker- und Obstbau finden; sie sind nach Dlaschkowitz eingepfarrt. Nebenbei besitzt dieses Gut ein paar Häuser in zwei Dörfern der Herrschaft Dlaschkowitz.

---

### Gut Schönborn.

Ehemals war dasselbe ein Bestandtheil der Herrschaft Neuschloß, im Jahre 1627 wurde es vom Grafen Albrecht von Waldstein, nachmaligen Herzog von Friedland

an Rustikalgründen 618  
 mit drei Dörfern 70 Häu-  
 nern, die sich vom Acker-  
 Dorf Schönborn  
 Böhmischleipa, Dorf Tief-  
 terhalb des erstern. Beide  
 Neuschloß eingepfarrt. Do-  
 nannt, liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde süd  
 Pulsitz und ist nach Böhm  
 findet sich die k. k. privile-  
 Schretner. Das Wirth  
 sich in der Stadt Böhmischl

---

### Fideikommiß: C

gehörte im 15ten Jahrhundi-  
 berg, von diesem fiel dassel-  
 um die Mitte des 16ten Ja-  
 hundertes der Herrschaft Dux, W

späterhin Freiherren, Reichsgrafen und Reichsfürsten von Lobkowitz und Herzoge zu Raudnitz in immerwährendem Besitze dieses Gutes; der gegenwärtige Eigenthümer ist der k. k. Kämmerer Ferdinand Joseph Johann Nepomuk Fürst von Lobkowitz Herzog zu Raudnitz, der dieses Fideikommiß-Gut als ältester Sohn nach seinem im Jahre 1816 verstorbenen Vater Franz Joseph von Lobkowitz ererbte. Dieses Gut liegt am rechten Ufer der Elbe dem Gebiete der Stadt Außig gegenüber mit einem Flächeninhalt nach dem Rektifikatorium von 2,723 J. 95 Q. M. an Dominikalgründen 1,354 Joch 1,003 Q. M. an Rustikalgründen 1,368 — 692 — mit 6 größern und 2 kleinen Dörfern, deren Einwohnerzahl in 776 Deutschen besteht, und die in 149 Häusern unterbracht sind.

Der Hauptort und Sitz des Wirthschaftsamts ist das Dorf Schreckenstein (Strékow), dasselbe liegt am rechten Ufer der Elbe, am Fuße des Klingsteinfelsens, auf welchem die alte Burg Schreckenstein steht, 9 Meilen von Prag und 3 Stunden von Leitmeritz, zählt in 42 Häusern 246 deutsche Einwohner, die nach Außig eingepfarrt sind. Im Dorfe Proboscht,  $1\frac{1}{2}$  Stunde östlich vom vorigen Orte, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, zu der die beiden Dörfer: Pohorsch und Salesel eingepfarrt sind. Das Dorf Neudörfel mit dem Dörfchen Sedel ist nach Schwaden, des Guts gleichen Namens, Oberseelig mit dem Dörfchen Krammel aber nach Außig eingepfarrt.

### Gut Schüttenitz.

Dieses dem jedesmaligen Probst des Domkapitels am Biskuphrad gehörige Gut liegt zwischen den Dominien

Moschowitz, Liebeschitz, Koblitz, den Gründen der Stadt Leitmeritz und der Leitmeritzer Domdechanei. Schon unter Wratislaw II. wurde Schüttenitz mit Ausnahme zweier Häuser, die Herzog Spitzignew dem Domkapitel zu St. Stephan in Leitmeritz geschenkt hatte, der von ihm gestifteten Collegiat-Kirche zu St. Peter und Paul am Wissehrad als Eigenthum übergeben. Zur Zeit der Hussitischen Unruhen entrißten die Herren von Kaupowa dieses Gut dem genannten Domkapitel, und nur erst nach der Schlacht am Weissen Berge 1620, nach welcher der letzte Besitzer Wenzel Freiherr von Kaupowa, Oberkanzler Friedrichs von der Pfalz, dieses Gut durch den königlichen Fiskus verlor und außer Land geschafft wurde, erhielten die Präbosten von Wissehrad vom Kaiser Ferdinand II. dasselbe wieder, und seitdem sind dieselben in dessen Besitze.

An der-*Urea* enthält dasselbe 1,815 Joch 928 *Q.M.*  
an Dominikalgründen 921 Joch 265 *Q.M.*

an Justikalgründen 894 — 663 —

mit 4 Dörfern, 242 Wohngebäuden und 4,828 Einwohnern, deren Nahrungserwerb im Feld-, Obst- und Weinbau, dann im Handel mit Mehl und Gries besteht.

Schüttenitz ist der Hauptort dieses Gutes; dasselbe liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde nordöstlich von Leitmeritz mit 151 Häusern und 883 Seelen, woran das Gut Teinitz einen Antheil von 4 Häusern hat.

Die Pfarrkirche unter dem Titel der Aposteln Peter und Paul untersteht dem Patronate der Grundobrigkeit, und die übrigen drei Dörfer dieses Gutes sind hieher eingepfarrt.

Im Dorfe Skallitz,  $\frac{1}{2}$  Stunde nordwestlich von Schüttenitz am Fuße des Gebirges, befinden sich 32 Häuser mit 190 Seelen. Oberhalb demselben am Saume des Waldes liegt auf einem Felsen die berühmte Eremitage mit



einer Kapelle zur heil. Dreifaltigkeit. Dieser Ort wird in Hinsicht seiner schönen Lage und seiner gewährenden weiten Aussicht in den Sommermonaten stark besucht. Die beiden andern Dörfern dieses Guts sind Welbina und Pohorjan.

### Gut Sobochleben

gehörte zu Ende des 16. Jahrhunderts dem Herrn Albrecht Refule, von dem Georg Popel v. Lobkowitz einen Theil desselben, namentlich das Dorf Schein sammt der Kirche im Jahre 1584 erkaufte. Der andere Theil hingegen wurde nach der Schlacht am Weissen Berge dem genannten Refule als Theilnehmer an der Empörung gegen Ferdinand II. durch den königlichen Fiskus abgenommen, und dem Alexander Reginer von Bleibeben um die Summe von 30,000 fl. verkauft.

Das Dorf Mariaschein, sonst nur Schein genannt, verdankt seinen nachher erhaltenen Ruf als Gnadenort dem wunderthätigen Marienbild daselbst. Eine fromme Sage erzählt: Die Nonnen des Frauenklosters zu Schwaz flüchteten sich vor der Wuth der sie bald überfallenden Hussiten in diese Gegend, und nahmen ein aus Holz geschnitztes Marienbild mit, das sie in einen dicht belaubten Lindenbaum verborgen hatten. Eine Magd aus Graupen, (nach Schaller ein Bürger aus Graupen) mähte bald darauf in der Nähe dieser Linde Gras, als sich eine Schlange um ihren Arm wickelte, aber nachdem sie ihr Haupt gegen den Baum gerichtet hatte, sich ohne das Mädchen zu verletzen, wieder loswand und entfloh. Das Mädchen entdeckte jetzt das in den Zweigen verborgene Marienbild, schrieb demselben ihre

von denen wunderbare.  
 entferntere Gegenden ged  
 herbei zog, aufgestellt wu  
 erweiterte diese Kapelle  
 Kirche, Maria im Ele.  
 von Lobkowitz vergröße  
 pellen und einen Kreuzgan  
 Mauer umschloß. Wilhe  
 Jaroslaw Borita vo  
 Beträchtliches zur Versch  
 1591 den damaligen Jes  
 übergeben wurde. Nach de  
 Ausbruch des protestantisc  
 gerieth die Kirche in Verfa  
 durch Wenzel Wilhelm  
 Dux in Sicherheit gebracht  
 und Markus von Aldr  
 Herzog zu Sachsen = La  
 Kirche schon in den Jahre  
 und 1624 wurde auch da  
 Stelle zurückgebracht. Aber

30jährigen Krieges im Jahre 1651 nach Mariaschein zurückkehren konnte, während Katharina verwitwete Frau von Stralendorf, geborne Gräfin von Rozdrzowa in demselben Jahre zur neuen Aufstellung des Gnadenbildes einen prachtvollen Hochaltar hatte erbauen lassen. Im Jahre 1652 gründete Christoph Popel von Lobkowitz eine Stiftung für einige Jesuiten bei der Kirche zu Mariaschein. Der Wohlstand des neuen Kollegiums wuchs durch die häufigen Geschenke, die es von den zahlreichen Wallfahrern erhielt, immer mehr, wurde aber am beträchtlichsten durch das Gut Sobochleben selbst gesteigert, welches die im Jahre 1665 verstorbene Besitzerin desselben, Anna Maria von Bleileben geborne Frein von Pichelberg, Frau auf Seyersberg, Schöbriz und Sobochleben, mittelst letztwilliger Anordnung vom 12. Mai desselben Jahrs den Jesuiten zu Mariaschein als völliges Eigenthum übergab, die dasselbe bis zur Aufhebung ihres Ordens im Jahre 1773 ununterbrochen besaßen, wo es, wie alle übrigen Güter des Ordens, von der Regierung eingezogen wurde. Indessen wurde das Dominium Sobochleben späterhin 1779 durch die Kaiserin Maria Theresia mit Rücksicht auf das erwähnte Testament der Frau von Bleileben, der Kirche zu Mariaschein als Eigenthum übergeben, und dieser Besitz von ihren Nachfolgern bestätigt. Bei dieser Gelegenheit wurde zugleich in Mariaschein eine eigene Lokalie, und an der Stelle des bis 1773 von den Jesuiten unterhaltenen Gymnasiums eine Hauptschule errichtet, die Lokalie aber im Jahre 1798 zu einer Propstei erhoben. Das Dominium steht jetzt in Hinsicht der Verwaltung unter der gemeinschaftlichen Aufsicht der hohen Landesstelle, des Probstes zu Mariaschein, und seit 1806 eines Vogtei-Commissärs.

Dieses Stiftungsgut bildet einen nördlich liegenden



schichte des Klosters und die Wunder des Gnadenbildes bestehenden Wandgemälden und Bildhauerarbeiten verzierten Kreuzgange des Klosters befindet sich ein Bild ex voto vom Jahre 1443 vom Baclaw Zima Znowosedl, welches schon in der ältern Kirche aufgestellt war. Auch sieht man an diesem Kreuzgange die von Johann Georg Marcus Grafen von Clary und Aldringen, Besitzer der Herrschaft Tepliz, zu Ende des XVII. Jahrhunderts erbaute, und vom Fürsten Johann Clary und Aldringen im Jahre 1810 erneuerte Kapelle, zu welcher die teplizer Einwohner jährlich nach dem Feste Mariä Geburt eine feierliche Prozession veranstalten. Der Vorhof des Klosters enthält den Marienbrunnen, dessen Wasser sehr frisch ist. Unweit der Kirche, und zwar außerhalb des Klosters liegt der sogenannte Fressbrunnen, auch von den Landleuten seines besondern Geruchs wegen der Stänker benannt, da derselbe große Eplust erzeugt.

Die einheimischen Dörfer Theresienfeld, Marschen und Sobochleben sind nach Mariaschein eingepfarrt.

Dorf Hohenstein, sonst auch Haynstein und Hundstein, liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde östlich von Mariaschein, mit 56 Häusern und 240 Einwohnern, die nach Karbitz eingepfarrt sind. Hinter diesem Dorfe, und zwar auf der alten Poststraße nach Dresden gegen das Hochgebirge erblickt man auf dem Meyersberg (Mons Valtarinus) die Ruinen der alten Burg Chlumec, Sitz der ehemaligen Besitzer von Mariaschein, und Sobochleben der Ritter von Bleiben. Die Burg von der östlichen Seite ist noch so ziemlich gut erhalten; ein wesentlicher Bestandtheil derselben ist der aus der Tiefe des Thalgrundes hoch emporsteigende Thurm, einige unterirdische Gemächer sind unzugänglich. Die Aussicht von diesem Meyersberg in die weiten Umgebungen von Tepliz und in das jenseitige Mittelgebirg ist ungemein reizend. Meyers-



Wohngebäuden und 1,287 meist deutschen Einwohnern, deren Nahrungserwerb im Getreide-, Hopfen- und Weinbau besteht.

Das obrigkeitliche Amt ist in der Domdechantei zu Leitmeritz. Die Dörfer dieses Guts sind sehr zerstreut unter andern Dominien. Die drei dem Gute ganz eigenthümlichen Dörfer sind:

Alt-Thein (ehemals Teiniß), böhmisch Némecy Tegnice,  $3\frac{1}{2}$  Stunden nordöstlich von Leitmeritz, mit 45 Häusern und 230 Einwohnern, die nach Auscha eingepfarrt sind.

Worasiß (auch Woraschiz) liegt 5 Stunden südwestlich von Leitmeritz, Dorf von 44 Häusern und 250 Seelen, die nach Koschow, der Herrschaft Wrschowiz, eingepfarrt sind; doch hat es eine eigene Comendat-Kirche unter dem Namen des heil. Nikolaus.

Dorf Rniniß liegt  $3\frac{1}{2}$  Stunde nordöstlich von Leitmeritz, und ist nach Saubernitz, des Gutes Trzebautitz, eingepfarrt.

Die mit andern Dominien gemeinschaftlich besitzenden Dörfer dieses Guts sind: Ober-Sepfch oder Kepsch, Lukawiz und Mallitschen.

An folgenden Dörfern hat dieses Gut Antheile als: Pokratiz, des Guts Rebliz, Schütteniz, des Guts gleichen Namens, und Tschobusiz der Herrschaft Ploschkowiz. Auch besitzt die Domdechantei an dem Gütl Hrziziz im saazer Kreise 10 Häuser mit 61 Seelen.

### Allodial-Güter Triebfch, Wrbitschan und Hochow.

Diese drei Güter bilden ein eigenes Dominium, davon das erstere auf dem rechten Ufer der Elbe, die beiden andern

aber am linken Ufer derselben liegen. Sie gehören gegenwärtig dem k. k. Kämmerer Franz Karl Freiherrn von Puteani, der sie von seinem Großonkel, dem k. k. wirklichen Geheimen Rath und Staatsrath Franz Karl Kreßl, Freiherrn von Swaltenberg, ererbte.

Ihre Grundflächen betragen und zwar der beiden Güter  
 Ertebsch und Wrbitschan . . . 1,195 J. 120½ D.M.  
 an Dominikalgründen 928 J. 1,872½ D.M.

an Rustikalgründen 266 — 348 —

des Guts Rochow:

an Rustikalgründen . . . . . 71 — 75 —

zusammen . . . . . 1,266 J. 195½ D.M.

enthalten 4 Dörfer mit 140 Wohngebäuden und 831 Einwohnern, deren Nahrungsquellen in der Landwirthschaft dem Obst- und Hopfenbau bestehen; ihre Mundart ist zu Theil deutsch und böhmisch.

Das obrigkeitliche Amt ist in dem Dorfe Wrbitschan, das in 38 Häusern und einem Schlosse 228 Seelen zählt. Im Dorfe Ertebsch befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Nikolaus, zu der das einheimische Dorf Kelsch eingepfarrt ist. Im Dorfe Rochow, das zur Herrschaft Brojan gehört, bilden 2 Häuser das Gut Rochow.

### Fideikommiss-Gut Trzibitz.

Dieses Gut, und zwar Unter-Trzibitz, gehörte zu Anfang des 17. Jahrhunderts dem Ritter Andrey von Andre, wurde aber demselben nach der Schlacht am Weißen Berge durch den königlichen Fiskus abgenommen, worauf es am 28. April 1628 Johann Ritzler erkaufte. Zu Anfang des 18ten Jahrhunderts gelangte das Gut an Wenzel Adal-



bert Freiherrn von Klebelsberg und Thurnburg. Dessen Nachfolger Joseph Ernst Freiherr von Klebelsberg kaufte im Jahre 1732 vom Georg Leopold Rapsky Freiherrn von Dubniß das anliegende Gut Jetzschan. Diesem folgte im Jahre 1757 sein Sohn Adalbert Wenzel Reichsgraf von Klebelsberg, Freiherr von Thurnburg, k. k. geheimen Rath, Landmarschall etc., und nach dessen im Jahre 1812 erfolgtem Tode ist dessen Sohn, der k. k. geheime Rath und Hofkammer-Präsident Franz Graf von Klebelsberg, Freiherr von Thurnburg, der gegenwärtige Besitzer dieses Guts, auch dieser erkaufte das mit der Herrschaft Liebshausen vereinte Gut Ober-Triblitz mit den Dörfern Leslan, Schöppenthal und Semtsch zu Unter-Triblitz, dasselbe liegt am untern südöstlichen Abhange und am Fuße des Mittelgebirges, zwischen den Herrschaften Liebshausen, Blaschkowitz, Liboschowitz und Wrschowitz, und hat einen Flächeninhalt von 1,286 Joch 1,239 D.M.

in Dominikalgründen . . . . . 742 Joch 1,184 D.M.

in Rustikalgründen . . . . . 544 — 55 —

umfaßt 7 Dörfer und Antheile an zwei fremdherrschaftlichen Dörfern mit 257 Wohngebäuden und 1,489 theils deutschen theils böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsquellen hauptsächlich Acker- und Obstbau, dann Obsthandel sind. Ehemals war der Gewinn für die Obrigkeit aus den daselbst gefundenen Granaten sehr bedeutend. Das Armeninstitut ist seit dem Jahre 1828 allhier gegründet, und mit dessen Fond werden die Armen unterstützt.

Der Hauptort dieses Guts ist das Dorf Triblitz auch Trebivlice und Trebêwlice; dasselbe liegt 7 Meilen von Prag, und 4 Stunden westsüdlich von Leitmeritz, am Fuße des Mittelgebirges, unweit der Lobositzer Chaussee. Es wird in Ober- und Unter-Triblitz-ein-

Mutter und drei Söhne  
Felder besaß; nach dem  
folgten Tode der Aeltern  
Feld, jedoch unter der  
rathen, und alle drei leben  
beisammen wohnen sollten.  
den Namen Triblic  
blitz ehemals einen große  
eine Stadt daselbst gewese  
in der Umgebung bereits v  
vermuthen.

Die einheimischen Dör  
lichen Kapelle zum heil.  
Pleschen, dann die beide  
den Dörfer Semtsch u  
Bilin und Dlaschkowitz getl  
zur obigen Pfarre eingepfa  
nach Liebshausen zugewiese

An den beiden Dörfe  
ersteres der Herrschaft Bi  
bochowitz angehörig, hat da

## Berichtigung.

Wir haben in dem ersten Bande dieses Werkes einer Kettenbrücke erwähnt, die von dem sogenannten Belvedere über die Moldau gegen die untere Neustadt geführt werden sollte.

Schon Wailand der hochselige Vater Seiner Excellenz des jetzigen Oberstburggrafen, Rudolph Graf Chotek, hatte im Jahre 1805 als damaliger Oberstburggraf, aus Ueberzeugung, daß eine einzige Brücke für die Kommunikation der vier prager Städte und deren Bevölkerung zu wenig sei, den Antrag gemacht, auf obiger Stelle dieselbe zu erbauen; doch traten Zeitverhältnisse damals derselben Ausführung in den Weg.

Dessen Sohn, Seine Excellenz der gegenwärtige Oberstburggraf, Herr Karl Graf Chotek, faßte im Jahre 1830 diesen Plan auf, und die Brücke sollte daselbst mittelst eines Fonds auf Aktien zu Stande gebracht werden.

Später erschien bei weiterer Berathung ein anderer Uebergangspunkt als wünschenswerther, und mit Zustimmung Seiner Excellenz des Herrn Oberstburggrafen wurde von dem betreffenden Ausschusse, als dem statutenmäßigen Organe der Aktiengesellschaft, an dessen Spitze Herr Joseph Mathias Graf v. Thun-Hohenstein als Präses steht, der Bau zwischen der Alt- und Neustadt über die Schützeninsel nach der Kleinseite, nahe dem Auge der Stadt-Thore, definitiv beschlossen. Abgesehen von der Erleichterung, welche die Insel hier dem Baue selbst darbietet, zeigten sich noch andere wichtige Rücksichten. Ein größerer Straßenzug führt in die Kleinseite der Stadt; alle die Frachtwägen, die von Passau über Strakonitz und Königsaal — von Baiern über Klattau, Pilsen und Beraun — ferner über Elbogen und Schlan — von Sachsen über Sebastiansberg, Laun und Schlan kommen, gelangen ungehindert über den Smichow zur Kettenbrücke, und fahren dann von derselben in gerader Rich-

Drabschins in langen Binden  
und ebenen Wegen zur Kett-  
theil, den die früher projekt

Die Vorkadt Smichon  
Fabriksgebäude und Ziegeln  
vorgefert, und bisher ihre  
Gassen nach der Alt, und I  
diese Kettenbrücke sehr in  
vollends die Tausende von 6  
dem Strahöfen Steinbruch I  
ist ihren Weg um die Stadt  
man müssen, wenn diese zur  
Stadt südlich liegenden Abhd  
Smichon zur Kettenbrücke I  
man zur Equipagen auf der  
Gedrange wird mehr den Km

Aber auch eine wahre I  
für Prag seyn, da diese  
Schwestern fast parallel über  
deren wechselseitige Ansichten

rückwärts aufsteigenden Anhöhe (eine Poststation von Prag). Nicht minder thront vor ihr zur Rechten auf dem Gradstein die Königsburg mit dem ehrwürdigen Dom; der vor ihr stehende Laurenzberg erscheint ihr wie ein Schutzherr, wie ein Vormund; mit Wohlgefallen sieht derselbe auf sie herab, und freut sich über das rasche Heranwachsen seines Mündels. Gleich schön wird gegen Osten dem Beschauer die Ansicht der Alt- und Neustadt; vor seinem Auge zeigt sich ein Wald von Thürmen, unter denen die beiden Zwilingsbrüder an der uralten Theinkirche nach gothischer Bauart weit über die andern Thürme hervorragen — zur Rechten die belebte Färberinsel, und künftig vor ihr der schöne Quai mit dem glorreichen Monumente. Eines Vorzugs wird sich diese junge Schwester gegen ihre alte rühmen, daß jene ihre Gäste durch eine Allee der Insel führt, und sie inmitten derselben mittelst einer zweiarmigen steinernen Stiege auf die Insel absetzen kann, auf welcher dieselben dann Luftwandeln, auch allenfalls sich mit Speise und Trank laben können.

Aus der weiter unten folgenden Beschreibung und Dimensionen-Angabe ist zu ersehen, daß diese Brücke in ihrer Zusammensetzung die längste, und in Bezug auf die Spannweiten der einzelnen Hauptbrückendöffnungen nach jener in England über einen Meeresarm (Menai Strait) erbauten, die bisher weit gespannteste Kettenbrücke von Europa werden wird.

Der Bau dieser Kettenbrücke hat am 18. April dieses Jahres (1839) begonnen, und dessen Ausführung wurde dem durch seine technischen Kenntnissen ausgezeichneten k. k. Amtsingenieur Friedrich Schnitz anvertraut. Auch können wir den Mann nicht ungenannt lassen, der wesentlich beitrug, daß in 6 Monaten der Bau zu der gegenwärtigen Höhe gefördert wurde; Albert Lanna, k. k. budweiser Schiffmeister und Bauunternehmer dieser Brücke, ward durch seine eigenen Schiffe in den Stand gesetzt, Tausende von



Guß-eisenlager ihre Befestigung, und laufen in diagonaler Richtung unter einem Winkel von 18 Graden zu dem, 18 Fuß unter der Fahrbahn sich befindlichen Wurzelpunkte. In der Mitte der Schützeninsel findet die gemeinschaftliche Wurzelbefestigung beider Brücken in ihrer Zusammensetzung Statt, indem die Befestigungsketten in der Mitte des Lastmauerwerks sich durchkreuzend über einen aus den härtesten Granitblöcken konstruirten Halbzylinder von 18 Fuß Durchmesser und über gußeisene Lager in entgegengesetzten Richtungen vertikal zum Wurzelpunkte herablaufen, wo sie wie in den Stadtufern durch massive Ovale aus 4 Stücken zusammengesetzter geschmiedeter Wurzel-Riegeln, die in Gußeisenblöcke eingreifen, festgehalten werden.

Das Mauerwerk der ganzen Brücke, aus zwei Hängebrücken zusammengesetzt, besteht demnach aus 4 Stützfeilern und 2 Ufer- und einem Mittellastmauerwerke mit folgenden Dimensionen.

Jeder der Stützfeiler hat eine Basis vom Grund bis zur Fahrbahnhöhe 28 Fuß hoch, und mit Einschluß der runden Vorpfiler 60 Fuß Breite und  $18\frac{1}{2}$  Fuß Dicke. Auf dieser Basis steht der Thorpfiler, welcher von der Fahrbahn bis über das Kranzgesimse 43 Fuß hoch, 44,25 Fuß breit, und 18 Fuß dick ist, und eine 18 Fuß breite, und 36 Fuß hohe zirkelrunde Thoröffnung erhält.

Die Uferlastmauerwerke in den beiden Stadtufern erhalten vom Grunde aus 26 Fuß Höhe, 81 Fuß Länge, 45 Fuß Breite, und bleiben ohne allem Oberbau über der Bahnebene. Das gemeinschaftliche Lastmauerwerk auf der Insel erhält 10,5 Fuß Tiefe im Grunde und 16 Fuß Höhe über dem Schützeninsel-Horizonte, ist 45 Fuß lang, und 66 Fuß breit. Über der Bahn, außerhalb der Bahnbreite werden zu beiden Seiten 2 simetrische Mauth- und Wachgebäude von 29 Fuß Höhe, 43 Fuß Länge und 19 Fuß





## Schlusswort.

---

Schallers Topographie von Böhmen in 16 Bänden, in den beiden letzten Decenien des vorigen Jahrhunderts erschienen, war für jene Zeit ein brauchbares Werk; da aber in einer Reihe von 50—70 Jahren nicht allein die Besitzverhältnisse der Herrschaften und Güter wiederholt gewechselt, neue Ortschaften entstanden, und alte sich vergrößert, übrigens Fabriken und Manufakturen eine ganz neue Gestalt erhalten haben, so war eine neue Topographie ein Bedürfnis der Zeit. Der Verfasser des Vorliegenden war bemüht, die Daten und Materialien aus guten Quellen, Bibliotheken und Archiven, zu schöpfen; er wandte sich hierwegen mittelst eines gedruckten Circulars an die Magistrate und obrigkeitlichen Aemter; doch ist das Werk nicht zu sehr ausgedehnt, und deswegen auch nicht zu kostspielig zu liefern, war der Verfassers Plan, dasselbe in 2 Bänden erscheinen zu lassen; es sollte demohngeachtet alles Wissenswerthe enthalten.

Der erste Band zerfällt in 3 Abschnitte: Geschichte, Statistik und Topographie. Erstere richtet den Leser mit der Reihenfolge seiner Regenten, als Herzoge, Könige und Kaiser, dann

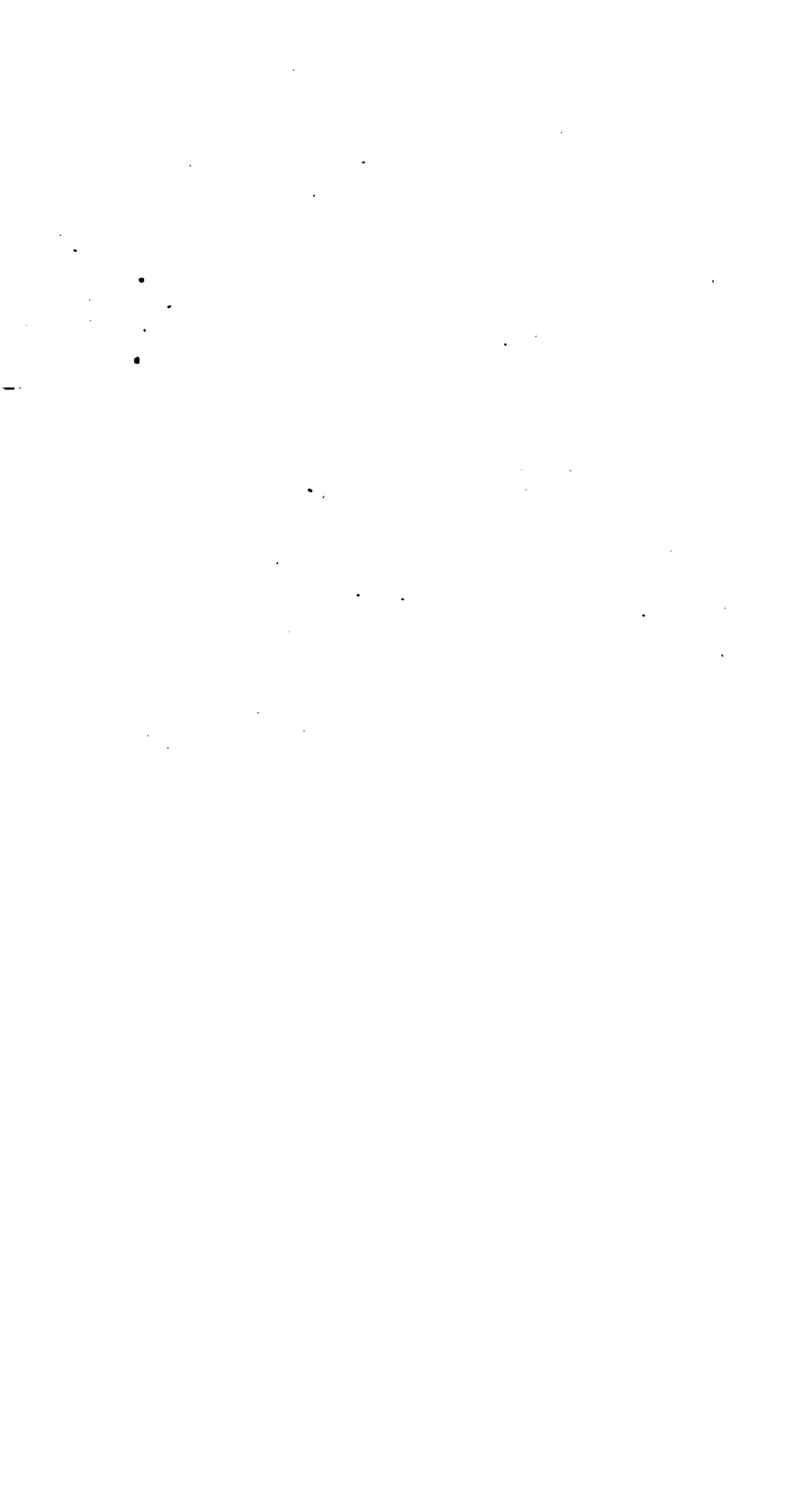
VERLAG VON FRIEDRICH WISSENBERG

ung, jene Land  
enthält die Beschrei  
dann des Berauner  
und Rationeler Kre

Da jedoch die  
Reise nach dem ar  
Publikums in ihrem  
stand noch ausführlich  
ein dritter Band so  
verspätete Erscheinen

—

KÖNIGERREICH.



B. B. A. U. N. A. I.

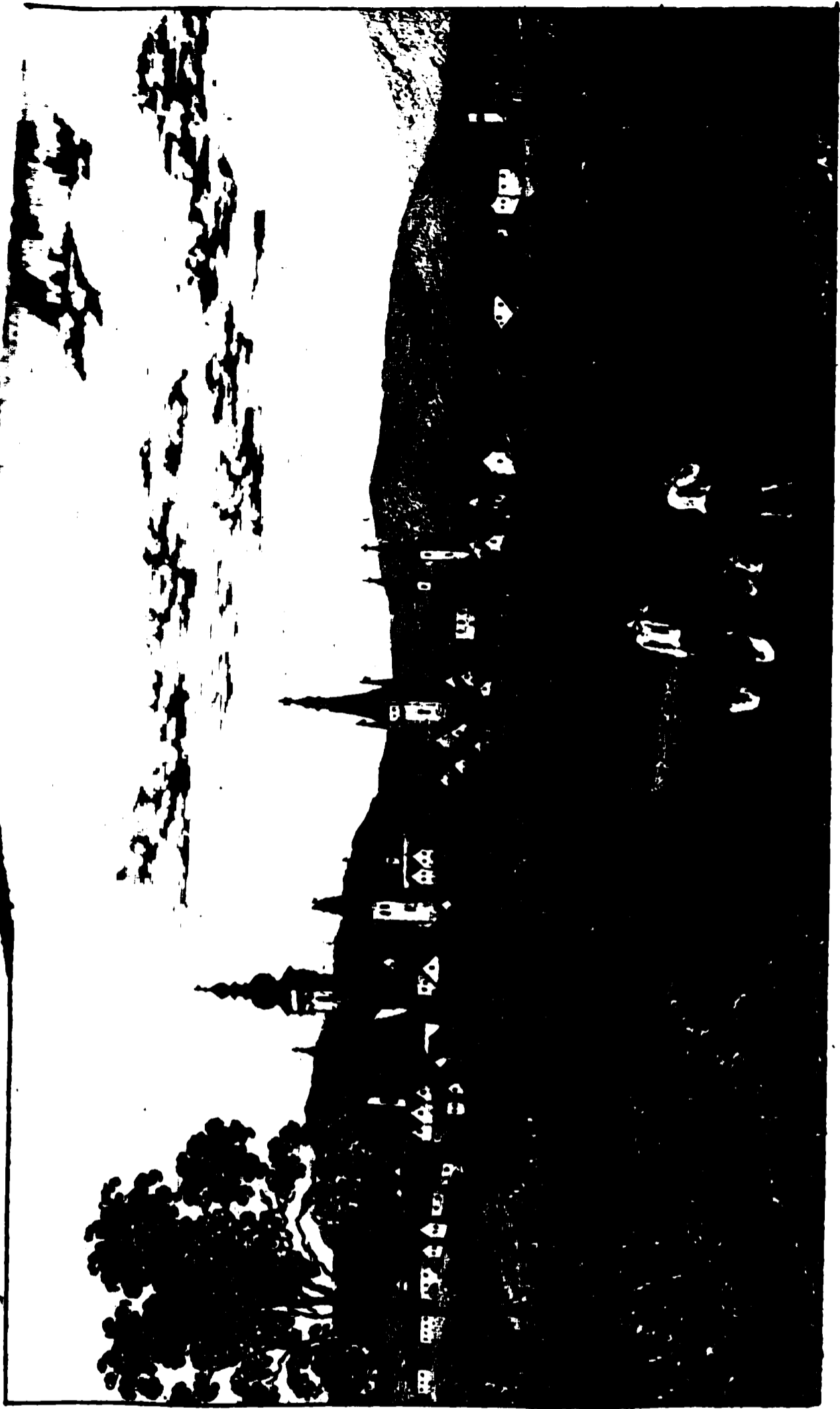


REICHENAU.





3.B.

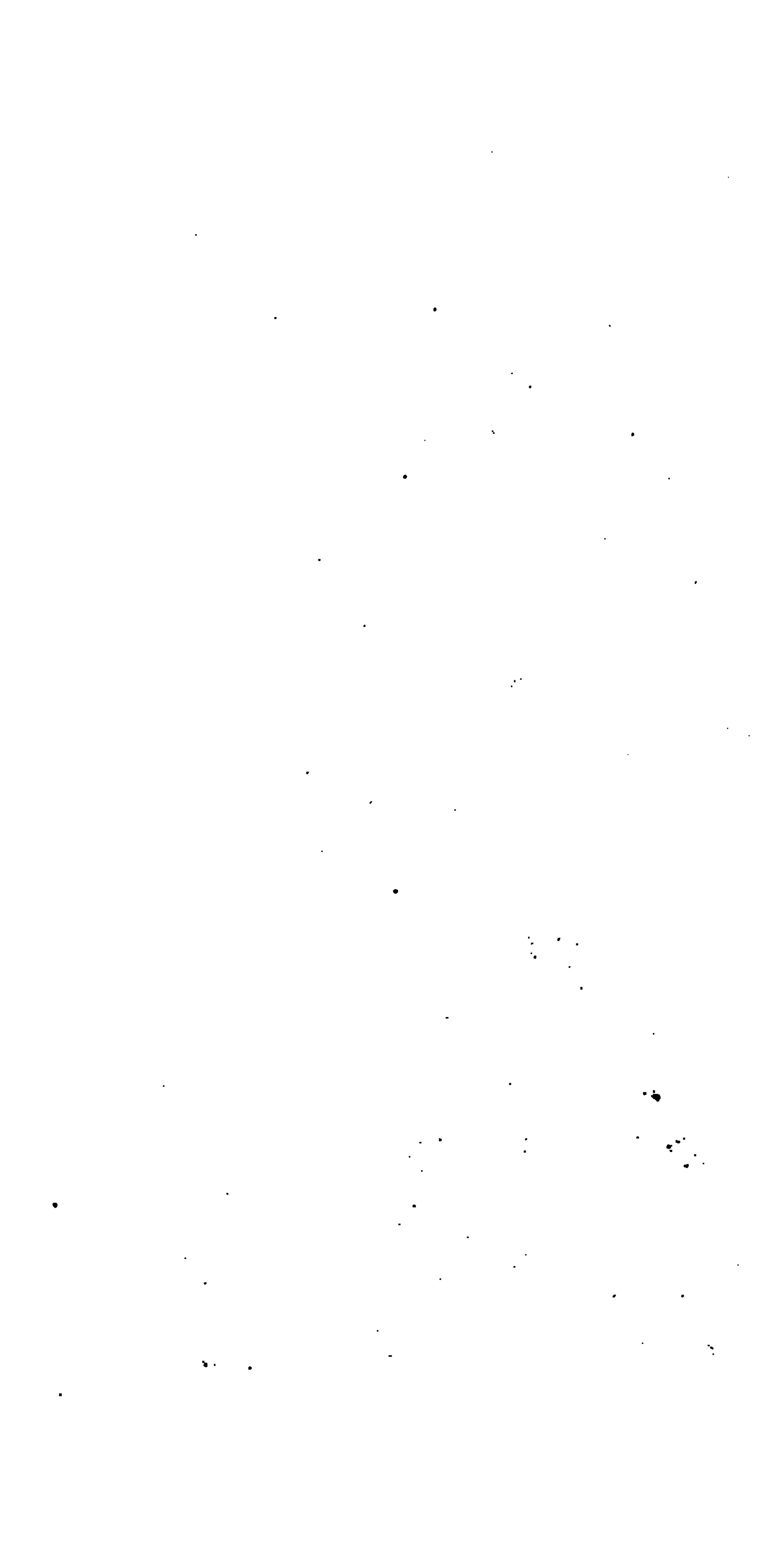


NEU - IB I I D S C H I O W .



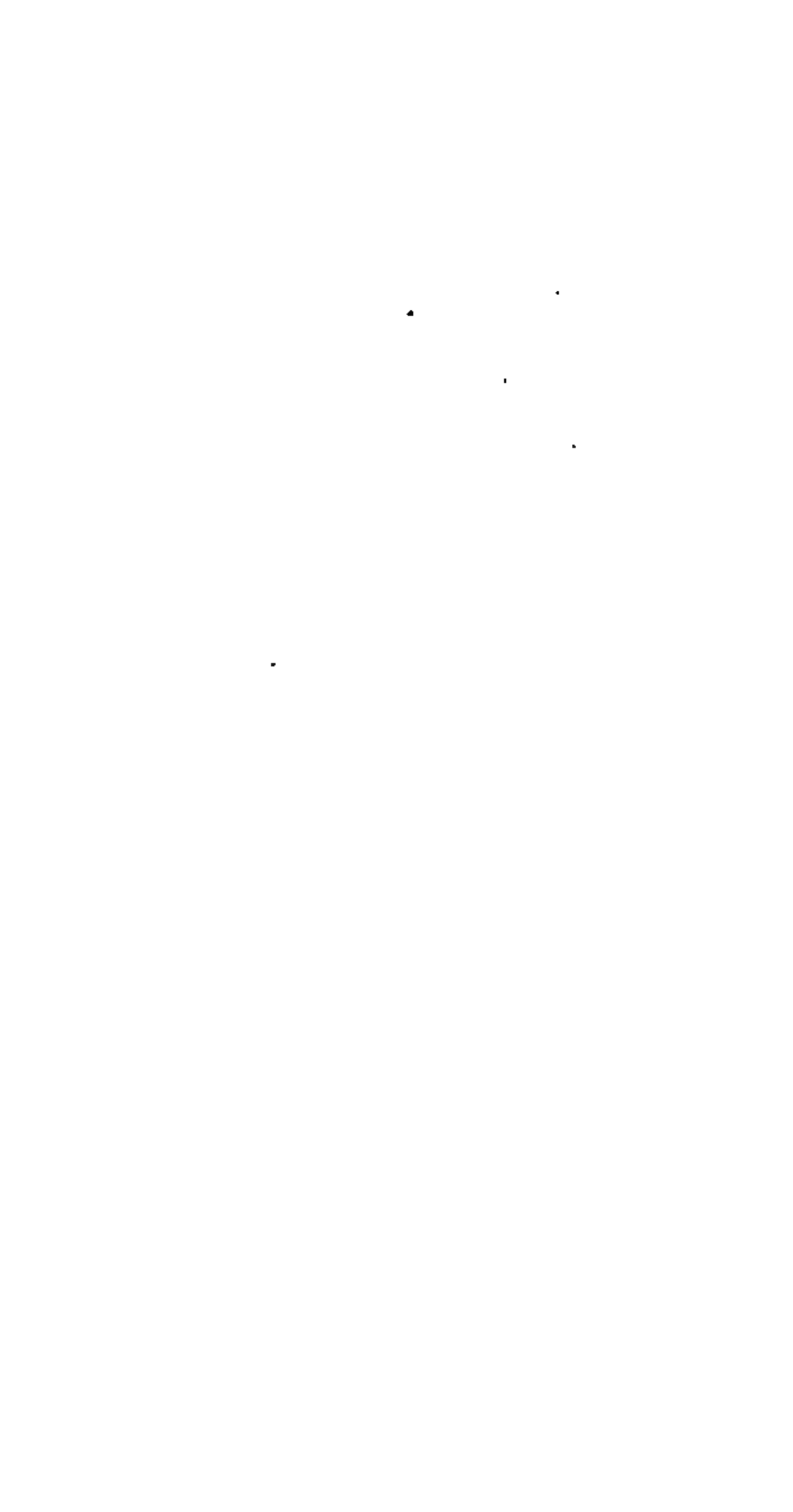
IP O O I I E I B I R A I D .







**Denkmal**  
*auf dem Schlachtfelde bey Culm.*





**RUSSELSCHE'S DIENSTLICH.**





